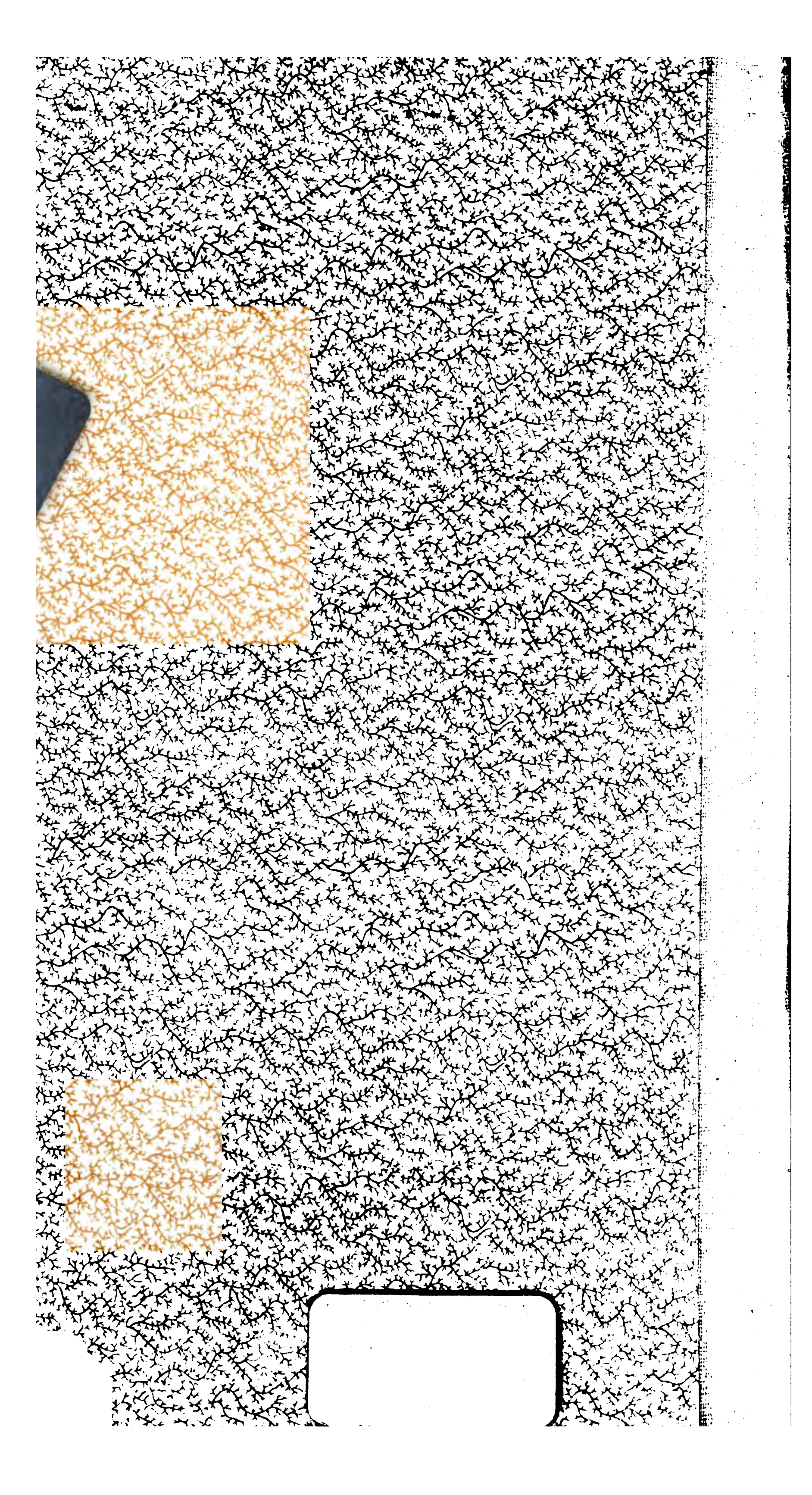
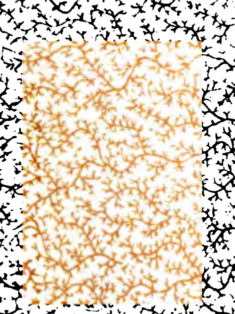
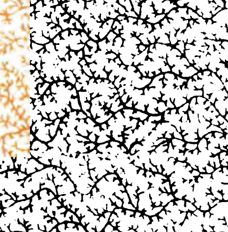
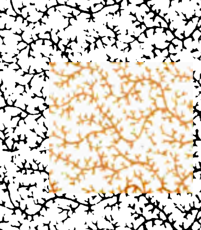
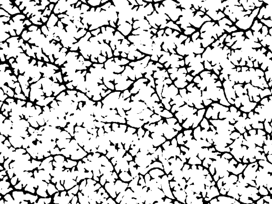
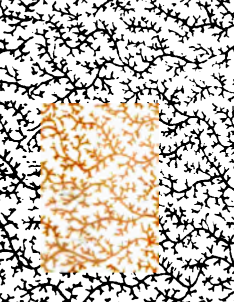
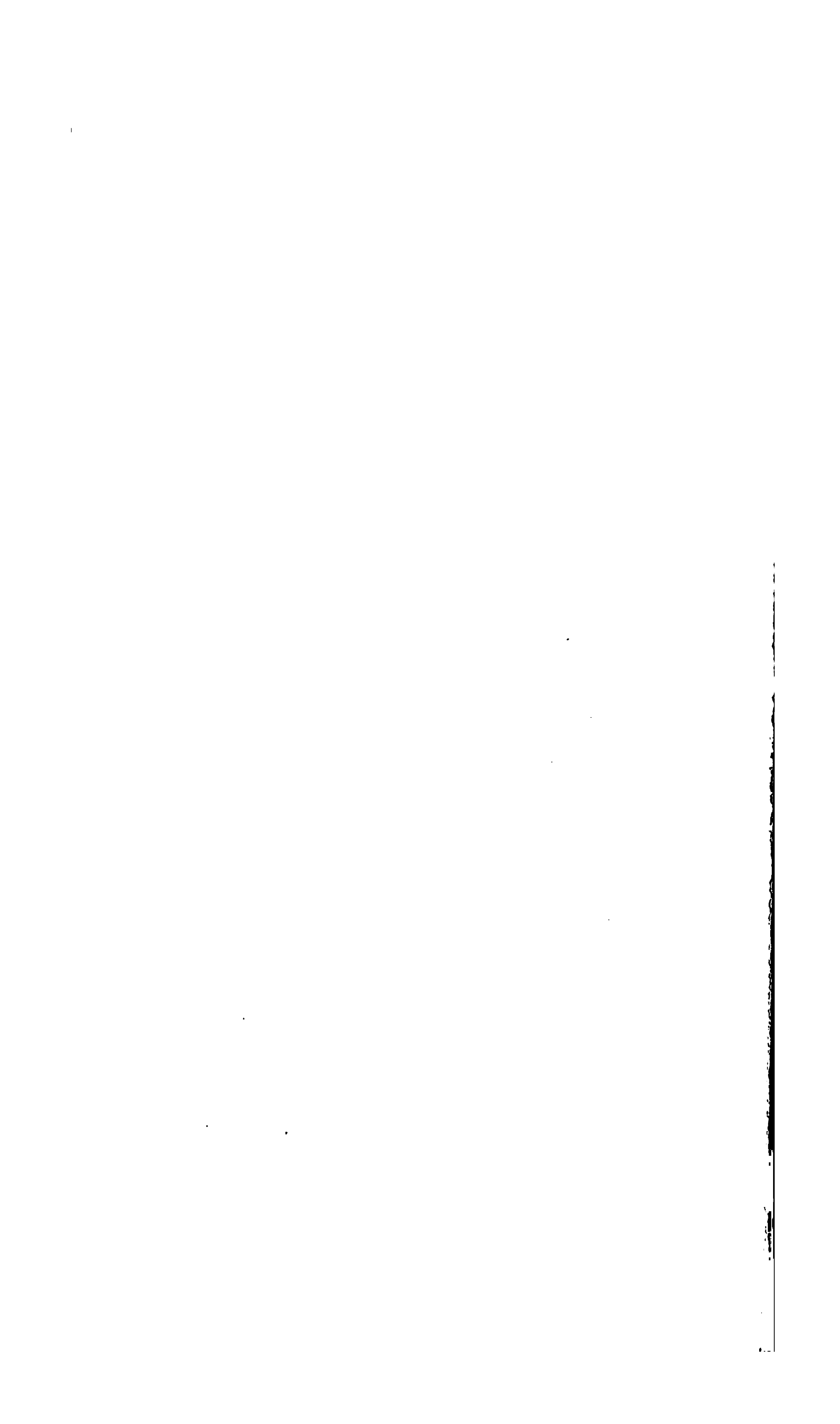
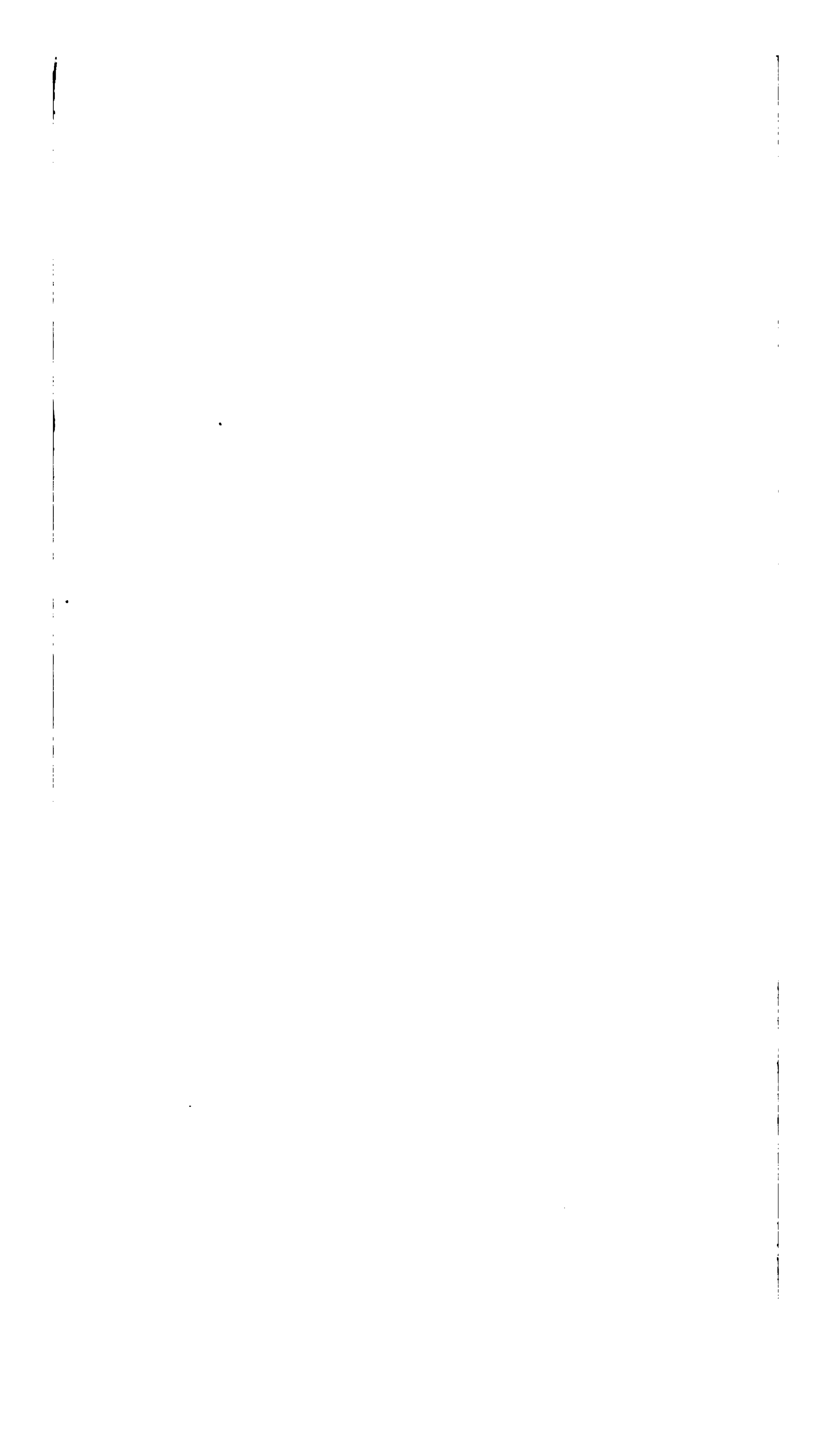

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07495591 9







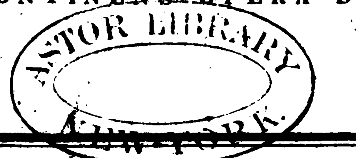
ULRICHI AB HUTTEN
EQUITIS GERMANI
OPERA
QUAE EXTANT
OMNIA.

COLLEGIT, EDIDIT
ATQUE ILLUSTRAVIT

ERNESTUS JOS. HERMAN. MÜNCH
IN ALMA ALBERTO-LUDOVICIANA PROFESSOR.

TOMUS SEXTUS.

CONTINENS OPERA DUBIA.



LIPSIAE
SUMTIBUS J. C. HINRICHSII
MDCCCXXVII.

ULRICHI AB HUTTEN

EQUITIS GERMANI

OPERA

QUAE EXTANT

OMNIA.

COLLEGIT, EDIDIT

ATQUE ILLUSTRAVIT

ERNESTUS JOS. HERMAN. MÜNCH

IN ALMA ALBERTO-LUDOVICIANA PROFESSOR.

TOMUS SEXTUS.

CONTINENS OPERA DUBIA.



LIPSIAE

SUMTIBUS J. C. HINRICHSII

MDCCCXXVII.

EPISTOLAE
OBSCURORUM VIRORUM

ALIAQUE

AEVI DECIMI SEXTI MONIMENTA RARISSIMA.

Die

Briefe der Finsterlinge

an

Magister Ortuinus von Deventer,

nebst

andern sehr seltenen Beiträgen zur Litteratur-Sitten- und Kirchengeschichte des sechzehnten Jahrhunderts.

Herausgegeben und erläutert

durch

Dr. *Ernst Münch.*

LEIPZIG, 1827.

J. C. HINRICHSSCHE BUCHHANDLUNG.

Herr, bleibe bei uns, denn es wird Abend!

Luk. XXIV. 19.

Den

würdigen Nachfolgern

und

Geistesbrüdern

der

Hogstraten, Tungern, Ortuine

und

Pfefferkorn,

zu Paris, Strasburg, Wien, Offenbach, Freiburg im Uechtl., Sitten, und wo der Geist des Herrn noch sonst mit feurigen Zungen heruntergestiegen, die Heiden der neuen Zeit zu bekehren;

den

Magistris nostris unsers Zeitalters,

den

Beförderern des neuesten Türkenthums und Wiederherstellern der alten patriarchalischen Einfalt durch den frischen Saamen aus Anatolien, Aegypten, Saharah, Nubien und Algier,

als

schwaches Denkmal ihrer Anstrengungen

für die

europäische Cultur,

durch

innige Verbrüderung des Evangeliums mit
dem Coran

gewidmet

von

einem verblendeten Kinde der Welt.

Vorrede.

Unsere Zeit verdient zwar selbst einen Katechismus, wie die Briefe der Finsterlinge den Rittern vom Löschhorn im sechzehnten Jahrhundert ihn geboten. Allein die Censuren vom Jahre 1826 sind nicht die vom Jahre 1516 u. s. w. Wir bescheiden uns daher, die Geister der Urväter jener ehrwürdigen Zunft aus ihrem dunkeln Aufenthalt heraufzubeschwören zur Oberwelt, die sie so gerne zur Welt der Schatten umgewandelt. Sie finden ihren Saamen in frischer, wucherischer Blüthe keimen; die hohen Stühle der Ketzerrichter sind neu aufgerichtet in ihrer ehevorigen Herrlichkeit; die Unwissenheit ist von mehr als einer Seite feierlich in integrum restituirt, und zwischen den Stiergefechten und Inquisitionstrophäen jenes nur

allzubekannten Landes und dem Leichnam des hingeschlachteten Hellas, erblicken triumphirend die obscuri viri in der Mitte den Scheiterhaufen, auf welchem die europäische Aufklärung, wie weiland jener indische Calanos, freiwillig sich den Flammen übergiebt, vielleicht um als Phönix einer andern dankbarern Hemisphäre zu erscheinen. — —

Geschrieben am Tage, als ich die Geschichte der Aufrichtung des Missionskreuzes zu Strasburg und die Beschreibung der Noth unserer christlichen Brüder zu Mesolonghi gelesen.

EPISTOLAE
OBSCURORUM VIRORUM.

Einleitung.

I.

Der Streit Johann Reuchlin's mit den Theologen zu Köln.

Noch ehe Dr. Martin Luther seine Thesen gegen den Ablasshandel an den Kirchen zu Wittenberg angeschlagen und dadurch das Looszeichen zum allgemeinen Kampfe gegen die römische Hierarchie gegeben, hatte in einem äusserst merkwürdigen Vorspiel bereits sich dargethan, dass der Geist der Zeit ein durchaus anderer geworden, und die Herrschaft absoluten Priesterregimentes und scholastischer Gelehrsamkeit in der Ueberzeugung des grössern Theils der gebildeten Menschheit vernichtet sey. Dieses Vorspiel war der langwierige und verwickelte Handel, welchen *Joh. Reuchlin* mit dem Dominikanerorden zu Köln und dessen Anhängern unter Priesterschaft und Gelehrten zu bestehen hatte, ein Handel, welcher weniger durch das Urtheil päbstlicher Gerichte, durch kaiserliche Verfügungen und die Sprüche der Fakultäten, als mit allen Waffen der Gelehrsamkeit und des Genie's so lange durchgefochten werden musste, bis die vergifteten Pfeile der Verfasser der Dunkelmänner und Franz von Sickingens bereits aufgehobenes Ritterschwert die in der öffentlichen Meinung bereits getödteten Fanatiker zum Frieden nöthigten.

Aus einer, scheinbar, unbedeutenden Veranlassung nahm das folgenreiche Ereigniss seinen Anfang. Der getaufte Jude *Johannes Pfefferkorn* verwickelte Reuchlin, der mit Erasmus damals anerkannt in das Prinzipat der Gelehrsamkeit sich theilte, und nicht minder von Seiten seines Charak-

ters, durch strenge Tugend und gemässigte Gesinnungen allgemeine Hochachtung sich erzwang, in eine Fehde mit den Dominikanern zu Köln, welcher Orden daselbst den Hauptsitz und das letzte Bollwerk des untergehenden Scholasticismus bildete. Diese, anfangs rein litterarische, Fehde nahm, als Vorurtheile, Sektenhass und Privatleidenschaft in die Sache sich mischten, bald einen religiösen und politischen Charakter an und wurde zu einem Kampfe auf Tod und Leben, zwischen dem Prinzip der Gelehrsamkeit des Mittelalters und dem jugendlich kräftigen Geiste des angebrochenen sechzehnten Jahrhunderts; ein Kampf, der bald darauf nur von der Wissenschaft auf den Glauben übertragen wurde, aber demselben Impuls, wie die Glaubenssache selbst, sein Entstehen verdankte. Der grösste Theil der Gelehrten Teutschlands, ja die ausgezeichnetsten Männer vieler anderer Länder, partheieten sich darin, je für den einen oder andern Theil. Aber die meisten Organe der öffentlichen Meinung und die Stimmführer des Tages waren für Reuchlin, für seine Person oder Grundsätze.

Der Gegenstand, worüber die Entzweiung kam, betraf die Bekehrung der Juden, die Literatur derselben und die Gefährlichkeit talmudistischer oder anderer, polemisirender und dem Christianismus feindseliger Bücher.

Mit künstlichem Religionseifer, vielleicht auch durch Bornirtheit des Verstandes im Ernste dazu vermocht, wüthete der wissenschaftliche Emporkömmling Pfefferkorn, welcher um jeden Preis sich einigen Namen zu erwerben trachtete, in mehrern Schriften gegen seine ehemaligen Landsleute. Den ersten Anstoss hiezu aber hatte er durch die Predigermönche zu Köln erhalten, welche vor Begierde brannten, die Juden, unter dem Vorwand, schändliche und verderbliche Bücher ihnen zu entreissen, und in Hoffnung kostbarer Lösung, nach Kräften zu brandschatzen.

Nachdem somit die öffentliche Meinung durch geharnischte Streitschriften auf die künftige, grössere Verfolgung vorbereitet worden war, suchte man letztere von oben herab in Gang zu bringen. Demnach erwirkten die Kölner allererst vom Kaiser Maximilian, durch Ränke mancherlei Art, ein Mandat, welches verfügte: „dass alle Schmähbücher, welche die Juden zur Schändung oder Verunglimpfung der christli-

chen Kirche hätten ausgehen lassen, im ganzen Reich von den Pfarrern und Obrigkeiten sollten untersucht, und, wenn sie als solche befunden würden, abgethan werden."

Pfefferkorn, das zu Betreibung dieser Massregeln vorzüglich ausersehene Werkzeug, versuchte nun plötzlich, auf Antrieb seiner Mäcenaten, den duldsamen und hellgesinnten Reuchlin auf höchst überraschende Weise. Es sollte nämlich dieser selbst mit den Vollstreckern des kaiserlichen Spruches an den Rhein reisen und in ihrem vorhabenden Geschäfte thätig sie unterstützen. Viele glaubten, dass dieser Antrag durchaus nicht ernst gemeint, sondern blos eine Falle sey, welche die Dominikaner dem wegen seiner Grundsätze längst gefährlichen und ihnen auch überdiess wegen seines überwiegenden litterarischen Ruhmes sehr verhassten Schriftsteller gelegt, indem sie bei dieser Gelegenheit die Orthodoxie des Hochgefeierten zu verdächtigen und seinen guten Ruf zu schmälern hofften. Andere dagegen sind der Meinung, dass der Orden wirklich Anfangs mit Treue und Gewissen gehandelt und den Reuchlin damals noch durchaus nicht für seinen Feind angesehen habe, um so weniger, da er wohl früher selbst, in der Eigenschaft eines Anwalds, die Angelegenheiten des Ordens besorgte.

Wie dem nun sey, Reuchlin verweigerte jede Theilnahme an dem inquisitorischen Feldzuge, den man bereitet, und bemerkte auf einem eigenen Blatte, das Pfefferkorn mitnahm, verschiedene, der kaiserlichen Verordnung anklebende Gebrechen.

Auf diess schien Reuchlin völlig in Ruhe gelassen, bis er zu Ende des folgenden Jahres (1510) plötzlich von dem Churfürsten zu Mainz den Auftrag erhielt, ein Gutachten zu entwerfen: in wiefern es gut oder nützlich sey, die Bücher der Juden über die zehn Gebote, das Gesetz Mosis, über die Propheten und die Psalmen zu vernichten. Ausser ihm jedoch wurde auch noch den theologischen Fakultäten mehrerer teutscher Hochschulen und dem berufenen Ketzermeister *Hogstraten* (*Hochstraten*, auch *Hochstrassen* genannt) Aehnliches aufgetragen. Den Berichten aller dieser Letztern sollte Reuchlin seinen eigenen beischliessen, und Pfefferkorn, als zu die-

ser Sache eigens verordneter Sollicitator, hatte sodann ein Generalreferat an den Kaiser zu übermachen.

Reuchlin, ohne Arges zu ahnen, unterwarf sich dem Befehle. Weil er jedoch aus der Verordnung des Erzbischofs entnommen, dass Pfefferkorn sich nicht auf die der christlichen Religion selbst feindseligen Bücher der Juden beschränkt, sondern wider sämmtliche Schriften derselben, mit alleiniger Ausnahme der heiligen Schrift, eine Verfolgung eingeleitet habe, so arbeitete er, weil solch ein Verfahren seine äusserste Missbilligung erregte, das Gutachten, welches er für seine Person zu geben hatte, mit steter Hinsicht sowohl auf diesen Zweck, als auf Pfefferkorn's Flugschriften wider die Juden aus, und entwickelte mit vieler Sorgfalt die Gründe für und wider die Büchervertilgung.

Den Talmud, die Kabbala, die grammatikalischen Erklärungen der Schrift, die liturgischen Bücher, und alle reinwissenschaftlichen Werke rieth er, indem er in das Wesen der Sache einging, aus mehr als einem Grunde zu schonen und zu erhalten. Dagegen hielt er die Vernichtung aller solcher Schmähschriften, welche gegen das Christenthum und gegen alle demselben ehrwürdige Dinge absichtlich gerichtet seyn mochten, eben so aller Werke, die zu dunklen und bösen Künsten, als: Zauberei, Hexenwerk u. dgl., angebliche Anleitung und Weihe ertheilten, in Wahrheit aber nichts als Aberglauben und Wahnsinn unter den Menschen beförderten, nicht nur für erlaubt, sondern selbst für nothwendig und durch Gesetze geboten. Alle übrigen Einwürfe fanatischer Judenverfolger beleuchtete er eben so klar als gründlich, und schilderte die traurigen Folgen, welche aus einer so ungerechten und gewaltthätigen Beraubung ohne Unterschied, gegenwärtig, und in der Zukunft noch mehr, von Seite der Juden hervorgehen dürften.

So gemässigt und folgerecht aber auch die meisten der in diesem Gutachten erörterten Grundsätze allen Vernünftigen scheinen mussten, so stiessen sie dennoch hart an die Lieblingsvorstellungen, oder vielmehr die Lieblingsleidenschaften des Tages, und erregten, da die Plünderung der Juden nun schon einmal zur Ehre Gottes und der Kirche beschlossen war, den heftigsten Unwillen der glaubenseifrigen Mönche.

Das Gutachten Reuchlin's war versiegelt an die betreffende Behörde abgeschickt worden; allein es kam, man wusste nicht, auf welche Weise, zur Kenntniss der Kölner und ihres Agenten Pfefferkorn, ehe es nur an Ort und Stelle gelangt war. Bald bewies ein niedriges Pasquill, betitelt „*Handspiegel*," das im Jahre 1511 von dem getauften Juden im Druck erschien, dass, wenn derselbe zum Brieferbrechen auch Erlaubniss und Absolution erhalten, er auf noch schändlichere Weise den Inhalt zu Verlästerung des Verfassers missbraucht habe. Alle Ansichten Reuchlin's über die Judenbücher wurden in dieser Charteke auf das gehässigste angegriffen und selbst grobe Irrthümer geradezu ihm vorgeworfen.

Der Gekränkte beschwerte sich unmittelbar bei dem Kaiser selbst, und dieser gab auf unzweideutige Weise seinen Unwillen über diess Benehmen Pfefferkorns an den Tag. Man versprach Genugthuung; aber die Untersuchung verzögerte sich dennoch gegen Versprechen und Erwarten über Gebühr, während Pfefferkorn und seine geistverwandte, durch die Lüderlichkeit ihrer Sitten ziemlich berüchtigte Frau alles zur Verbreitung des Handspiegels anwandten. So schrieb denn Reuchlin nothgedrungen seinen *Augenspiegel*, welcher bald ein ausserordentlich zahlreiches Publikum fand. Die Lügen und die Vorwürfe, welche Pfefferkorn seiner Schmähschrift so reichlich eingestreut, und welche Reuchlin auf vier und dreissig Hauptpunkte zusammen drängte, waren darin mit sieghafter Gelehrsamkeit widerlegt, und der verachtende Hass aller Gebildeten kehrte sich wider den *Filius terrae*, der eine der Zierden teutscher Litteratur auf so freche Weise anzutasten gewagt.

Minder jedoch, als die Masse des gelehrten Publikums, waren die vertrautern Freunde Reuchlin's, von denen wir für diesen Fall blos *Pirkheimer*, *Peutinger* und *Vadian* nennen, mit dem gethanen Schritte zufrieden. Sie hielten dafür, dass der grosse Mann darin seiner Würde allzuviel vergeben, indem er einem bisher ganz unbekannten Menschen die Ehre angethan, zu antworten; einem Menschen, der ohne ihn in ewige Vergessenheit gerathen seyn würde, und durch diese Vertheidigung jetzt Namen und Ruf erlangt habe. Allein die Sache war einmal geschehen und die Fanatiker gewannen für

ihr ketzermeisterisches Handwerk auf lange Zeit reichen Stoff und unermesslichen Spielraum.

Der Predigerorden zu Köln und die theologische Fakultät geriethen über Reuchlin's Augenspiegel in äusserste Erbitterung, und wähnten sich in ihrem Agenten mitbeschimpft. *Arnold* von *Tungern*, Mitglied jener letztern, erhielt demnach Befehl, die Schrift sorgfältig zu prüfen und über sie ein Gutachten einzureichen. Die Fakultät selbst war über die Art des Verfahrens wider Reuchlin noch getheilt, obgleich einig im Hasse wider denselben.

Besorgte Freunde eilten, den Bedrohten von dem ihm bevorstehenden Sturme zu benachrichtigen. Es schrieb desshalb der überraschte, und in vieler Hinsicht leicht einzuschüchternde Mann, der sein Alter gern in Ruhe zugebracht hätte, an die beiden Koryphäen der Fakultät, den Doktor *Arnold* von *Tungern* und der Doktor *Konrad Kollin*, und zwar an erstern etwas demüthiger, als die Gerechtigkeit seiner Sache verlangt hätte, ja, man konnte sagen, selbst etwas herabwerfend, was man nur durch die ängstliche Gemüthsart und die durch körperliche Leiden vielfach zerrüttete Gesundheit Reuchlin's entschuldigen kann. Dagegen erinnerte er in dem Briefe an Kollin, welchen er für billiger und gemässigter hielt, an die dem Orden geleisteten Dienste. Pfefferkorn's Feindseligkeit schrieb er verläumderischen Aufhetzungen des Dominikanerprior *Hogstraten* zu, welchen er längst als seinen Gegner erkannt.

Beide Gottesgelehrte stellten die von Reuchlin empfangenen Sendschreiben der Fakultät zu, welche durch den darin vorherrschenden Ton der Zaghaftigkeit in ihrem Beginnen nicht wenig ermuthigt wurde. Sie antwortete ihm daher, unterm zweiten Januar 1512, in einer besondern Zuschrift, worin, wie Meiners sich ausdrückt, „scheinbarer Eifer für die christliche Religion, scheinbarer väterlicher Ernst gegen einen verirrten Sohn der Kirche, und scheinbare Milde und Nachsicht gegen unvorsetzliche Fehltritte meisterhaft mit einander verbunden waren.“ Die Fakultät warf Reuchlin vor, „dass er in seinem Gutachten aus allen Kräften darnach gestrebt habe, die Untersuchung gegen die Bücher der Juden, welche von K. Majestät schon auf eine löbliche Weise angefangen worden, zu

stören; dass er sich in seinem Gutachten einer sträflichen Begünstigung der Juden verdächtig gemacht, und manche ärgerliche, übellautende, und fromme Ohren beleidigende Sätze eingemischt habe. Man ermahne ihn daher, dass er als ein gehorsamer Sohn der Kirche die Steine des Anstosses, welche er ausgeworfen, wegräume, und nach dem Beispiele des heil. Augustin öffentlich widerrufe, was er unvorsichtiger Weise bekannt gemacht habe. Weil er auch geschrieben, dass er nicht wisse, wo er etwa Aergerniss gegeben hätte, so lege die Fakultät die Sätze und Schriftstellen bei, welche wider den echten Glauben stritten, oder demselben nicht gemäss erklärt worden."

Reuchlin erhielt die Schreiben einbegleitet von einem andern des Doktor Kollin, worin derselbe sich sehr breit mit der dem Angeklagten geleisteten Protektion that, diesen zur Unterwerfung auffoderte, und alle ihm drohenden Gefahren *umständlich* schilderte, so er nicht mit der Fakultät sich versöhnen würde.

Aus der Zustellung dieser Letztern, wie aus dem Privatschreiben Kollins, schöpfte Reuchlin jetzt die Ueberzeugung, dass die Theologen zu Köln gleich von Anfang unter der Decke gesteckt und Pfefferkorn bloss das dienstbare Werkzeug einer verborgenen Macht gewesen, doch unterdrückte er für dermal noch diese seine Privatüberzeugung, und indem er Demuth und kindliche Ehrfurcht gegen der Herren zu Köln väterliche Gesinnungen zur Zeit noch fort äusserte, beschrieb er „seine Unwissenheit in theologischen Spitzfindigkeiten und bat dringend um die neuen Erklärungen, oder um die Erweiterungen von alten, die man verlange."

Zuversichtlicher und kräftiger vertheidigte er in der Antwort an Konrad Kollin seine Sache, und widerlegte sämmtliche ihm gemachte Vorwürfe, rücksichtlich der Störung in dem Untersuchungsgeschäfte wider die Jugendbücher, ferner rücksichtlich des von ihm gestifteten Aergernisses u. dgl. mehr, und erklärte am Schlusse, dass er alles zu thun bereitwillig sey, was die Fakultät verlange, in sofern es mit der Wahrheit übereinstimme und mit seiner Ehre sich vertrage.

Die Theologen, entschlossen, den Briefwechsel, in welchem sie vermuthlich zu kurz gekommen seyn würden, ein

für allemal abzubrechen, erklärten nun durch Machtspruch: „Noch sey ihr bis jetzt nicht genug gethan worden. Um Jesu Christi willen möge er das gestiftete Aergerniss doch aufheben und den Pfeil nicht in der Wunde stecken lassen. Diess könne er am besten dadurch, wenn er seinen Augenspiegel auf der nächsten Messe nicht weiter verkaufen lasse und auf eben dieser Messe in irgend einer kleinen Schrift die Sätze, welche fromme Ohren beleidigt hätten, widerrufe. Diess werde ihm nicht zum Schimpf, sondern zur Ehre gereichen und der Fakultät die unangenehme Nothwendigkeit erspart werden, ihn zur Rechenschaft vorzufodern. Wenn die Fakultät auch schweigen wolle, so werde er, als ein verständiger Mann, leicht ermessen, dass nach dem grossen Aufsehen, das die Sache nun einmal gemacht, es selbst nach seinem, Reuchlin's, Tode an Leuten nicht fehlen dürfte, welche dem todten Löwen den Bart zerzausen und in die unterste Hölle ihn verdammen würden.“ In gleichem Geist schrieb Kollin und entwarf abermals ein umständliches Verzeichniss von seinen, um Reuchlin in dieser Sache erworbenen Verdiensten. Also schlau und heuchlerisch verhüllte sich der Fanatismus in die Maske des Religionseifers, der Wahrheitsliebe und der Freundschaft.

Jetzt erst erkannte Reuchlin ganz, welche Schmach ihm zugefügt worden, und welch' grössere für ihn noch in der Folge verhängt sey. Er ermannte sich und trat mit festerem und würdevollerem Benehmen, als bisher geschehen, auf, und beschwerte sich in einer neuen Zuschrift an die Fakultät, dass man ihm, der dringlichsten Bitten ungeachtet, die Punkte noch immer nicht bezeichnet, durch welche er frommen Ohren Aergerniss gegeben. Auf die nächte Messe verhiess er eine runde Erklärung, die alle Missverständnisse lösen und die Fakultät zufrieden stellen sollte; „obgleich er — wie er an einer Stelle sich wörtlich ausdrückt — nicht im Stande sey, einem jeden seine Träume und Einfälle zu deuten, wenn er auch Daniels Wahrsagergeist zweifach besässe.“ Noch stärker schrieb er an Kollin. Pfefferkorns schändliches Leben ward bitter gerügt und auf die zahlreiche Hülfe hingedeutet, welche nicht nur von einer Reihe der bedeutendsten Gelehrten Teutschlands, sondern auch von andern ausgezeichneten und mächtigen Männern mehr, im Falle der Noth ihm werden dürfte.

Die *teutsche Erklärung* erschien in der That, und wurde, des Verbotes ungeachtet, das der durch viele Fehden, namentlich aber mit *Hartmuth* von *Kronberg*, berufene und mit dem Orden eng verbrüderte Doktor *Peter Meyer*, Prediger zu St. Bartholomä in Frankfurt, erwirkt, unter dem Publikum zahlreich verbreitet und verkauft. Die Gegner suchten daher von der Kanzel herab den Volkshass durch lügnerische Ausstreunngen und persönliche Beschuldigungen auf jede Weise gegen Reuchlin zu entflammen, jedoch stets mit vergebenem Erfolg.

In jener neuen Schrift waren alle Stellen des angegriffenen Gutachtens genauer bestimmt, mehrere gemildert; alle falschen Auslegungen, grundlosen Einwürfe und böslichen Erdichtungen widerlegt.

Allein weit entfernt, dass die *Erklärung* den Orden und die Fakultät besänftigt hätte, so erregte sie vielmehr noch heftigern Grimm. Es erschienen gegen sie die *Artikel*, welche die in drei und vierzig Sätzen abgefassten ketzerischen Meinungen und irrigen Behauptungen aus sämmtlichen drei Schriften Reuchlins dem Publikum zur Schau ausstellten. Von jetzt an rüstete sich der Tiefgekränkte, der jedem Vergleich den Ausweg geschlossen sah, zu ernster Gegenwehr, und die „*Vertheidigung gegen die Verläumder zu Köln*," Kaiser Maximilian selbst zugeeignet, erschien auf der Ostermesse 1513 zu Frankfurt.

In dieser Schrift hatte nun zwar Reuchlin die Beschuldigungen seiner Widersacher auf das Augenscheinlichste widerlegt; aber es hatte ihn hiebei auch die edle Mässigung, der bisherige Hauptzug seines Lebens, und dem er selbst zu Anfang dieses Streites treu geblieben war, im stärkern Gefühle erlittenen Unrechts und in der Glut der Vertheidigung, nicht selten verlassen. Selbst vertraute Freunde warfen ihm Leidenschaft und Gemeinplätze vor. Allein das Zeichen zum Kampfe war ertönt: jetzt galt es Ehre und Leben, vorerst für das moralische, sonach selbst für das physische; denn ein Orden, vor dem oftmals selbst Päbste gezittert, war durch Meuchelwaffen, wie durch offene Scheiterhaufen gleich fürchterlich.

Aus eben diesem Grunde, und weil Schonung von dem

einmal in Flammen Gesetzten durchaus nicht zu erwarten war, legte Reuchlin alle Rücksichten bei Seite, und rief, die Macht der Gegner gleichwohl erwägend, die Hülfe aller Gut- und Freigesinnten in und ausserhalb Teutschland an.

In der That bildete sich, vom Kaiserpalaste und den Höfen mehr als eines Fürsten und Bischofs an, bis in die einsame Zelle des erleuchtetern Mönchs herab, durch alle Stände und Lebenssphären, ohne förmliche Verabredung und Zeichen, blos durch die Wahlverwandtschaft der Idee und des gesunden Menschenverstandes, ein grosser Bund von Männern, die durch Schrift und That den angefochtenen Lehrer zu schützen sich bestrebten. Dieser Bund erhielt nachmals den Namen der *Humanisten*, weil die meisten Theilnehmer am Kampfe wider die Verfinsterer jene wissenschaftliche Richtung verfolgten, die man vorzugsweise die *humanistische* nannte.

Bei weitem der thätigste von allen war Ritter *Ulrich* von *Hutten*. Tag und Nacht sann er, von seinem Feuergeist zu blutigem Hass der Geistesmörder ohnehin schon getrieben, auf deren Vertilgung, und gerne hätte er der geistigen auch gleich die physische beigefügt; denn die, welche so offenbar und so tückisch die edelsten Rechte und Güter der Menschheit verhöhnten, schienen ihm jedes Rechtes derselben bar geworden zu seyn. Während er daher in Gesprächen, Sendschreiben und Gedichten mit den Waffen des Genie's gegen die Ketzermeister ankämpfte, lud er ihnen, durch unausgesetzte Werbung und Vermahnung, die Feindschaft selbst jener Fürsten, Edeln und Gelehrten auf den Hals, welche anfänglich nicht gleich durch die Sache selbst für Reuchlin gewonnen worden waren.

Ausser ihm aber wirkten am kräftigsten und erfolgreichsten der hochachtbare Staatsmann *Bilibald Pirkheimer*, der gelehrte und hellsinnige Graf *Herman* von *Nümar*, Domprobst zu Köln, der durch schneidenden Witz gefürchtete Dichter *Hermann* von den *Busche*, und der noch geistreichere Satyriker *Krotus Rubianus*, Huttens Jugendfreund. Noch sind der ausgezeichneten Männer viele aufzuzählen, welche als Hauptstimmführer und Anwälde dieses berühmten Handels, in verschiedenen Gegenden Teutschlands und in mehrern Ländern Europa's ein Recht auf die Unsterblichkeit sich erworben

haben: *Mutianus Rufus*, *Georg Spalatinus*, *Petrejus Aperbach*, *Erbanus Hesse*, *Balthasar* von *Fach*, *Philipp Engentin*, *Richard Crocus*, *Petrus Mosellanus*, *Andreas* und *Lorenz Fuchs*, *Johann Reufs*, *Heinrich Stromer*, *Nikolaus Karbach*, *Johannes Huttichius*, *Konrad Weidmann*, *Johann Königstein*, *Eucharius*, *Heinrich Brumann*, *Otto und Philipp* von *Bock*, *Johann Potken*, *Heinrich Glareanus*, *Theobald*, *Thomas Truchses*, *Nikolaus Gerbelius*, *Sebastian Brand*, *Wimpheling*, *Jakob Spiegel*, *Kircher*, *Sapidus*, *Wolfg. Angst*, *Jakob Sturm*, *Lukas Batodius*, *Johannes Ruserus*, *Amerbach*, *Erasmus*, *Capito*, *Oekolampadius*, *Konrad Peutinger*, Graf *Ulrich* von *Helfenstein*, *Jakob de Bannisiis*, *Georg Gros*, *Joh.* von *Wrisberg*, *Melanchthon*, *Bebelius*, *Brassicanus*, *Nereander*, *Zasius*, *Philomusus Locher*, *Bernard Adelmann* von *Adelmannsfelden*. *Bernard Welser*, *Hermann Trebelius*, *Joh.* u. *Alexander* von *Osthen*, *Vadian*, *Georg Collimitius*, *Cuspinianus*, *Thomas Resch*, *Simon Lossius* u. s, f. *).

Eine zahlreiche Menge von Geistlichen, in Domstiften, wie auf Hochschulen, und Mönche selbst, vom Minoriten- und Augustinerorden zumal, befanden sich unter den Gegnern der Kölner, wenn auch nicht alle unmittelbar als Vertheidiger der Person Reuchlin's selbst, doch als Bekenner der angefochtenen Grundsätze und als Freunde zeitgemässer Verbesserungen in Kirche und Wissenschaft, zumal was Philosophie und Theologie betraf.

Es gehört zu den merkwürdigern Umständen dieses Streits, dass man in Italien, dem sonst gegen teutsches Verdienst und Wirken so undankbaren als ungerechten, die Bewohner der teutschen Lande ganz vorzüglich aus dem Grunde verachtete, weil erbärmliche Mönche, wie die Kölner, so viele Macht bei ihnen besässen, als man aus der Geschichte der Verfolgung Reuchlins entnehmen könne.

Alle Hebel wurden nunmehr, bei Höfen, wie in Raths-

---

*) Die Namen sind meist in der von Meiners beobachteten Ordnung hier angeführt, wo jedoch auch die Aufenthaltsorte aller Einzelnen beigesetzt sind. Die Hauptquellen zur Kenntniss der vorzüglichsten Theilnehmer an diesem Handel ist das durch B. Pirkheimer verfasste Verzeichniss.

stuben und Hörsälen, gegen den treulosen und weitverzweigten Dominikanerorden von den Reuchlinisten in Bewegung gesetzt. Und wie die einzelnen Gelehrten und Staatsmänner selbst, so partheieten sich alle gelehrten Anstalten für und wider. In dem Geiste des jüngern Geschlechts ging unmerklich eine grosse Revolution vor; es hatte mit Begeisterung zu Reuchlin's Fahne geschworen, und von nun an zeigte sich ein ungewöhnlicher Aufschwung der Ideen, eine Reife und Kräftigkeit des Willens und ein solch entschiedener Geschmack gegen alle Ueberreste des hie und da noch herrschenden Scholasticismus, dass sämmtliche, auf ihren hohen Stühlen eingeschlummerten Legitimitäten tief erzitterten. Der Uebergang der alten zur neuen Zeit, dem Zeitalter selbst zum Theil noch unbewusst, war geschehen. Darum fielen die Verdunkler und Umdunkelten und die Helfershelfer des alten Fanatismus in ihrer geistigen Ohnmacht und bei der Morschheit ihrer aufgebrauchten Waffen, eben so ungerächt den Angriffen ihrer Gegner, wie die mit Lanze und Bogen bewaffneten Ritter und Landsknechte der Macht des neuen Geschützes und dem Genius einer völlig veränderten Kriegskunst.

Als Reuchlin's „*Vertheidigungsschrift gegen seine kölnischen Verläumder*“ im Druck erschienen war, und die theologische Fakultät den schlimmen Leumund bemerkte, in welchen sie durch den eben so gründlichen als bitter und beissend abgefassten Inhalt allenthalben gerathen war, so verordnete sie nach lange zweifelhaftem Entschluss in der Form Rechtens, die in der Judensache von Reuchlin herausgegebenen Schriften, namentlich aber den Augenspiegel, einfach und ohne grossen Lärm zu unterdrücken, in der Ueberzeugung, sich dadurch am ehesten und ehrenhaftesten aus dem misslichen Handel zu ziehn, indem auf solche Weise dem stillschweigend verurtheilten Gegner ewiges Stillschweigen auferlegt würde. Allein die Tragödie hatte jetzt blos den ersten Akt erlebt; sie sollte für den Orden schimpflicher enden.

Der Ketzermeister *Jakob Hogstraten*, wie bereits erzählt, die Haupttriebfeder von Anbeginn der Sache, warf jetzt auf einmal die Maske weg, und zeigte sich auf dem Schauplatze. Noch im Herbstmonde des Jahre 1513 erschien er, im Gefolge einer Anzahl Dominikaner, zu Mainz, und foderte Reuchlin,

als der Ketzerei bezüchtigt, oder durch Grundsätze, die zum mindesten nach Ketzerei röchen, derselben verdächtig, vor die Schranken des Glaubensgerichts, das aus ihm selbst und seinen Ordensbrüdern gebildet ward. Vor demselben sollte sofort die Untersuchung über den Augenspiegel beginnen, und das endliche Urtheil hier zugleich gefällt werden. All diess geschah jedoch nicht nur gegen Recht und Billigkeit im Allgemeinen, sondern auch noch ganz besonders mit grober Verletzung der Ordensregel selbst.

Obgleich der Angeschuldigte die Unförmlichkeiten alle sehr gut kannte, welche Hogstraten bei dieser Vorfoderung in Menge begangen hatte, und worunter namentlich auch die gehörte, dass er, als Niederländer, in Mainz sich unterfing; ferner, dass er die Vorladung keinem geschwornen Boten übertragen, auch keine Termine angeordnet, ja nicht einmal die nöthige Reisefrist anberaumt hatte; so sendete Reuchlin dennoch einen Bevollmächtigten nach Mainz, welcher gegen Hochstraten als Richter seine Verwahrung einlegte, sowohl aus dem Grunde, weil letzterer ein geschworner Feind seiner Person und somit zum voraus zu verwerfen sey, als auch, weil Hogstraten, als geborner Niederländer, den in oberteutscher Mundart geschriebenen Augenspiegel durchaus nicht zu verstehen im Stande sey. Der Bevollmächtigte musste demnach auf ein unparteiisches Schiedsgericht antragen, wozu sowohl der Inquisitor, als Reuchlin selbst, jeder einen Mann zu bezeichnen hätten.

Diese Verwahrung und dieser Vorschlag wurden von Hogstraten nicht angenommen. Da berief sich Reuchlin von dem Gerichte desselben auf den heiligen Stuhl. Der Ketzermeister vertauschte, während er nichts desto weniger die Sache in vollem Gang erhielt, seine Rolle plötzlich, um den Schein der Unpartheilichkeit zu gewinnen, verzichtete auf das Richteramt, und trat, nachdem er die Niedersetzung eines neuen Tribunals aus Priestern des Domstifts Mainz, die seinem Einflusse unterworfen und grösstentheils Mitglieder des Dominikanerordens oder blinde Anhänger Thomas von Aquin's waren, auf schlaue Weise bewirkt hatte, nunmehr in der Eigenschaft eines Klägers wider Reuchlin auf. Zuvor hatte er jedoch dem neuen Gerichte noch die Vollmacht ertheilt, auf

den 26sten des Herbstmonds alle diejenigen feierlich vorzuladen, „welchen daran gelegen, die Klagepunkte gegen die in Reuchlin's Augenspiegel enthaltenen, irrigen, ärgerlichen, der katholischen Kirche schimpflichen und selbst ketzerischen Sätze zu vernehmen."

Hogstraten eröffnete den neuen Skandal nun mit einem Anklaglibell, darin alle frühern Beschuldigungen wider Reuchlin, von der ersten Invektive Pfefferkorn's an, wiederholt waren. Reuchlin aber erschien nicht, weder persönlich, noch durch Bevollmächtigten, indem er auf seine Berufung nach Rom sich stützte. Das Inquisitionsgericht erklärte demnach die Akten für geschlossen, und setzte eine Frist aus, nach deren Ablauf Reuchlin's Augenspiegel auf öffentlichem Markte zu Mainz der Flamme übergeben werden sollte. Alle Besitzer der Schrift wurden bei Strafe des Kirchenbanns aufgefodert, sie auszuliefern.

Dieser gewaltthätige, ungesetzliche Schritt des Inquisitionstribunal's erzeugte unter allen Ständen zu Mainz den unverholensten Unwillen, und sogar das Domstift, durch die thätige Theilnahme mehrerer seiner mit Reuchlin befreundeter Mitglieder bewogen, verwendete sich in kräftiger Sprache um Aufschub des schimpflichen Urtheils, in der Hoffnung, mittlerweile die Sache zwischen beiden Partheien gütlich ausgleichen zu können. Mit Mühe war das Gericht dahin zu bringen, dass es vierzehn Tage gestattete. Reuchlin, hievon in Kenntniss gesetzt, und von dem Kapitel dringend zu persönlicher Erscheinung eingeladen, kam in Begleitung zweier Freunde am 9ten Weinmonat in Mainz an, als so eben sein Augenspiegel von den Kanzeln herab förmlich geächtet und seine Wegnahme verordnet wurde. Er verwahrte sich feierlich gegen das Urtheil und appellirte aufs neue nach Rom. Der Gegner Hartnäckigkeit und die schmählichen Bedingungen, welche ihm als Preis des Friedens auferlegt wurden, vereitelten alle Bemühungen des Domstifts. Unter diesen Umständen war der letzte Tag der Frist angebrochen.

Hogstraten schickte sich an, das Urtheil in aller Form zu vollziehen; da fertigte das Kapitel Boten an den Erzbischof ab, der gerade zu Aschaffenburg verweilte, und foderte ihn auf, die Vollziehung des Urtheils mittelst Machtspruchs

auf einen Monat zu vertagen, da noch immer Hoffnung blieb, die Partheien zu versöhnen. Dieser Schritt war nicht fruchtlos. Schon zog am 12ten Oktober das Haupt der Ketzerrichter, begleitet von einer Schaar Inquisitoren und Doktoren verschiedener Universitäten, und einer zahlreichen Menschenmenge, jedoch grössten Theils des schlechtesten Gelichters, welches der für diesen Tag verheissene vollkommene Ablass herbeigelockt hatte, auf seinen Richterstuhl; als plötzlich ein Eilbote aus Aschaffenburg den Befehl Erzbischof Uriels überbrachte, mit der Bekanntmachung und mit dem Vollzug der wider Reuchlin ausgesprochenen Sentenz einen Monat lang zu warten.

Unter Hohn, Spott und Flüchen wurden nun Hogstraten und seine Gesellen von dem bessern Theile des Volks nach Hause geleitet. Von Schaam und Zorn durchglüht, hatte er gleichwohl die Frechheit, dem Erzbischof selbst eine Appellation *an den* päbstlichen Stuhl seinerseits an die Thüren der Stiftskirche zu schlagen. Nach reiferer Ueberlegung mit rechtserfahrnen Männern jedoch nahm er den Anschlag wohlweisslich zurück. Standhaft schlug nun der feige Meuchler der Geistesfreiheit jede öffentliche Disputation aus, die zur Erkenntniss der Wahrheit von Reuchlin's Seite ihm angeboten wurde.

Die Berufung Reuchlin's an das Oberhaupt der Kirche hatte inzwischen die Folge gehabt, dass Leo X. dem Bischof von Speyer die Untersuchung dieses Handels übertrug. Letzterer bevollmächtigte eine Anzahl Geistliche und Ritter, worunter die Domherren Thomas von Truchses und Georg von Schwalbach als Subdelegirte, und rief, unterm 20sten Christmond, beide Partheien vor die Schranken dieses Ausschusses.

Reuchlin erschien bei der verordneten Tagsatzung persönlich, bestellte Meister Johann Greif zu seinem Anwald, und rechtfertigte seine Berufung nach Rom in einer besondern Schrift. Dagegen hatte Hogstraten für gut befunden, einen Dominikanermönch, Romberg mit Namen, jedoch ohne die nöthige Vollmacht, abzusenden. Derselbe wurde aus dieser Ursache alsogleich von dem Gericht verworfen. Letzteres erklärte ferner die Berufung nach Rom für gültig und fasste den Beschluss, beide Partheien zu vernehmen, und den Handel

genau zu untersuchen. Inzwischen wurde der Lektor des Dominikanerklosters zu Worms von dem Prior desselben zum Anwald Hogstraten's bestellt.

Der verschmitzte Mönch hatte jedoch während dieser Zeit durch andere Werkzeuge seine Leidenschaft in dem Hauptsitz des Ordens befriedigt, und der Augenspiegel wurde im Hornung 1514 öffentlich zu Köln verbrannt. Die Schuld wälzte man listig auf die Schultern eines andern Inquisitors.

Damit nicht zufrieden, liess Pfefferkorn nun auch noch Exemplare des zu Köln vollzogenen Urtheils in Speier selbst, und sogar am bischöflichen Gerichtshof, anschlagen. Das Tribunal, über solchen hohen Grad von Trotz und Unverschämtheit äusserst entrüstet, stellte Pfefferkorn gebührendermassen zur Rede und drohete, bei neuen Wagnissen dieser Art, mit Kirchenbann.

Reuchlin aber setzte in einem neuen *Libell* die ganze Reihe von Gewaltstreichen und Niederträchtigkeiten aus einander, mit denen zeither Hogstraten wider ihn und seine Schriften verfahren. Ueberdiess vertheidigte er sich durch das Organ seines Anwalds auch ausführlich vor dem Gerichte, welches sodann, nach Zuziehung der bewährtesten Theologen und Rechtsgelehrten, eine Entscheidung zu seinen Gunsten fällte, und Hogstraten, bei Strafe des Bannes, ewiges Schweigen, so wie Bezahlung aller Kosten in dieser Sache auferlegte.

Allein der kecke Mönch, im Vertrauen auf den Schutz seines Ordens und den Beistand seiner zahlreichen Geistesverwandten in Teutschland, verachtete stolz diess Urtheil, erschien auf keine Vorladung, und berief sich immer auf seine Appellation nach Rom.

Im gleichen Geiste handelte und trotzte auch Pfefferkorn. Reuchlin's Verlegenheit, wiewohl er von Seiten des Gerichtes im Vortheil und im Schutz der öffentlichen Meinung der Vernünftigern sich befand, wuchs dennoch sichtbar, da er, im Bewusstseyn seines gebrechlichen, morschen Körpers, und des stark hervorgerückten Alters, das Ende des Prozesses nicht mehr zu erleben, und für sein Andenken nach dem Tode die Macht der Verläumdung fürchtete. Desshalb bat er bei dem Pabste, an welchen die Akten nunmehr gesendet worden, auf das Dringendste um beförderliche Entscheidung seiner An-

gelegenheit. Der Kaiser und viele, geistliche sowohl als weltliche, Fürsten, eben so mehr als 53 schwäbische und andere Städte unterstützten nachdrücklich diese Bitte.

Leo X., wie es schien, so ziemlich günstig für Reuchlin gestimmt, ernannte demnach einen Kardinal von ausgezeichneter Gelehrsamkeit und insbesondere von vielen Kenntnissen in griechischer und hebräischer Sprache und Literatur, *Domenico Grimani*, zum obersten Untersuchungsrichter. Derselbe lud alsbald die streitenden Partheien zum Erscheinen in Rom vor, und zwar den Hogstraten in Person, Reuchlin aber durch Bevollmächtigten.

Die Geschäfte des letztern übernahm, nicht ohne viele Schwierigkeiten — längere Zeit hatte Niemand Muthes genug, wider die Magistros nostros kämpfend aufzutreten; so tief gewurzelt war die Furcht vor den geistigen Tyrannen — *Johann* von *Wick*; der Ketzermeister dagegen traf mit grossem Pomp und mit zahlreichen Geldsummen — er kannte die Breschen der römischen Gerechtigkeit — in Rom ein, und suchte alsbald, auf dem Weg der Intrike, einen andern, dem Interesse des Ordens eifrig zugethanen Prälaten ersten Rangs als Beisitzer des Gerichtes zu erhalten. Allein die Umtriebe schlugen fehl, auf die Gründe, welche Reuchlin's Anwald dawider anführte, und der Kardinal von St. *Eusebio* ward, statt des vorgeschlagenen Kardinals *de St. Croen*, in obiger Eigenschaft beigegeben.

Mittlerweile dass zu Rom selbst nun die Untersuchung dieses merkwürdigen Streites eingeleitet und von den Anhängern beider Partheien auf verschiedene Weise nach Kräften allseitig gearbeitet wurde, verdammte die *Sorbonne* zu *Paris*, welcher so manches Jahrhundert hindurch französische Eitelkeit den Wahn beigebracht hatte, dass sie die legitimste Richterin in Glaubenssachen sey, trotz den Empfehlungen Herzog Ulrich's von Würtemberg, des Landesherrn unseres Reuchlins, auf den höhern Impuls, der von dem königlichen Beichtvater und von Franz I. selbst gekommen war, den *Augenspiegel* feierlich; und das Gleiche thaten auch die theologischen Fakultäten auf jenen Hochschulen, wo der Dominikanerorden die meisten Anhänger zählte. Allein die öffentliche Meinung liess sich weder durch die hoffärthige Unwissenheit der pari-

ser Theologen, noch durch den Fanatismus der schwachsinnigen teutschen Gelehrten, die den Glaubenseifer jener nachcopirt, in ihrem Urtheil irren; um so weniger, da man genaue Kenntniss hatte, dass die Entscheidungen der Fakultät theils durch eingejagte Furcht vor Verketzerung, theils durch förmliche Bestechungen durchgesetzt worden. Die Entscheidungen selbst trugen blos dazu bei, die betreffenden literarischen Körper in Teutschland lächerlich zu machen, und die Universität zu Paris nannte man ungescheut „die Mutter aller Thorheit und alles Aberglaubens, die sich von dort aus über Italien und Teutschland ausgebreitet hätten;“ die Zöglinge der Sorbonne aber hiessen „Dummköpfe oder Narren.“ Umsonst, dass es von Schmähschriften und Zerrbildern gegen Reuchlin und seine Freunde allenthalben wimmelte; umsonst, dass bedeutende Summen — der damalige heilige Geist der Priesterschaft — von dem Orden zu wiederholten Malen, theils an Hogstraten nach Rom, theils an andere Werkzeuge der Verfolgungswuth, zu Erreichung ihrer ehrlosen Zwecke, nach allen Seiten hin versendet wurden; umsonst, dass man weder des Untersuchungsrichters, noch selbst des geheiligten Oberhauptes der Kirche schonte, und im Fall eines ungünstigen Urtheils sogar mit Abfall und Schisma drohete: — die Sache der Wahrheit fand täglich sieghaftern Eingang, je höher die Leidenschaftlichkeit und Schlechtigkeit der Mönche und ihrer Helfer stieg. Reuchlin, dies erkennend, hatte angefangen, die zahllosen Angriffe und Kränkungen seiner Feinde, deren Bekämpfung weder seinen Kräften noch seiner Würde angemessen schien, mit verachtendem Stillschweigen zu behandeln, und es traten nunmehr an seiner Statt die Freunde thätig auf den Schauplatz. Allein mehr als alle reinspekulativen Streitschriften, mehr als alle Untersuchungen, Sentenzen und Freundschaften der Mächtigen, wirkte eine *Satyre* in dieser Sache, welche gleich einem Donnerkeil aus heiterm Himmel herab unerwartet und zermalmend in die Schaaren der Finsterlinge fuhr, und ihren moralischen Tod in Europa vollendete. Diess waren die berühmten *Epistolae obscurorum virorum*.

Durch die Verborgenheit des Verfassers, durch die eifrige Verbreitung derselben durch ganz Europa und durch das päbst-

liche Breve, das sie verdammte, ward ihr Ruhm und ihre Wirkung allgemeiner und bleibender, und wie auch die Sachen in Rom sich ferner gestalten und beendigen mochten; die Mönche und die Scholastiker hatten für die gebildete Welt ausgelebt. Ihnen voran und nach gingen noch viele andere Stachelschriften mehr, deren meiste der sieghafte Witz Ulrichs von Hutten erzeugt, und die Humanisten arbeiteten der Untersuchungskommission trefflich und weit über ihren Wunsch hinaus in die Hände. Doch wir vollenden, ehe wir mit dem Einzelnen dieses Zwischenhandels uns befassen, die Uebersicht der Ereignisse des Reuchlinischen Streites im Allgemeinen.

Zu Anfang des Jahres 1515 hatte der Prozess für Kapnio bereits eine glückliche Wendung genommen, und alle Berichte seiner Freunde in Italien flössten ihm Trost, Beruhigung und Siegeshoffnung ein. Das Gericht hatte beschlossen, den Augenspiegel selbst, so wie die darüber in verschiedenem Sinne gefällten Urtheile prüfen zu lassen. Demzufolge ward eine Uebersetzung ins Lateinische veranstaltet, und zwar durch Bevollmächtigte beider Partheien. Die Hogstratische zeigte sich, nach genauer Untersuchung durch unpartheische Kunstrichter, an nicht weniger denn dreihundert Stellen, mit Vorbedacht oder aus Unkunde, verfehlt; dagegen ward die Uebertragung, die Doktor Martin Grönig für die andere Parthei besorgt hatte, als getreu und tadellos erkannt.

Als diese Mine des Ketzermeisters und seiner Freunde, zu ihrer nicht geringen Beschämung, durchkreuzt worden, flüchtete jener zu seiner alten Taktik, der Bestechung, wieder, und trachtete, nicht nur einflussreiche Prälaten, sondern den Pabst selber von dieser Seite in die Enge zu treiben. Sodann wurden auch künstliche Gefahren mit grosser Beredsamkeit entworfen, welche, im Fall der Handel wider den Orden entschieden werden sollte, die Kirche selbst bedrohen würden. Man stellte dem Pabste denselben als eine Glaubenssache hin, welche blos auf einem Konzil erledigt werden könnte, den Orden aber als die festeste Stütze, mit der die Kirche selbst fallen müsste. All' dies geschah nur, um den Streit recht ungewöhnlich in die Länge zu ziehn; auf einem Konzil selbst, wenn ein solches zuletzt bei steigender Verlegenheit des päbst-

lichen Hofes, auch vorgeschoben würde, hofften die Dominikaner durch Ueberzahl der Anhänger ganz bestimmt zu siegen. Allein Reuchlin's Anwald zeigte mit so einleuchtenden Gründen, dass diese Sache durchaus kein Streit über Glaubenspunkte, sondern ein einfacher Rechtsstreit sey, so dass der Pabst, der Zudringlichkeit des dominikanischen Anhangs endlich müde, durch dessen Bestechungen aber in mehrfacher Hinsicht in Betreff des zu fällenden Urtheils in Verlegenheit gebracht, eine Kommission von mehrern Kardinälen, Erzbischöfen, Bischöfen, Pönitentiarien, Referendaren, Ordensgenerälen und Doktoren der Theologie niedersetzte, welche die endliche Entscheidung fällen sollten. Am 20sten Heumonat ging sie vor sich, und zwar mit beinahe Einmüthigkeit zu Gunsten Reuchlin's. Nur der neue Pallastmeister, welcher von Hogstraten förmlich besoldet war, hatte gegen den erstern sich erklärt, und durch seine Ränke geschah denn auch, dass ein apostolisches Mandat, aus päbstlicher Machtvollkommenheit erlassen, die Vollziehung des Urtheils auf unbestimmte Zeit verschob. Also war zu jenen Tagen in der Hauptstadt der christlichen Welt, vor dem Throne des Nachfolgers Petri, die Gerechtigkeit beschaffen.

Ungeachtet dieser Kabinetsjustiz erkannte jedermann das erschlichene Mandatum de supersedendo als ein förmliches Verdammungsurtheil wider Hogstraten und als öffentliche Ehrenerklärung für Reuchlin an. Nur der Grossinquisitor war durch das Ungünstige seiner Lage so wenig betroffen worden, dass er mit unerhörter Kühnheit sogar öffentlich in Rom anschlagen liess: er wolle die aus dem Augenspiegel gezogenen Artikel öffentlich vor einer Kirchenversammlung verfechten. Darüber empfing er jedoch von dem Gericht die gehörigen Verweise, und die Anschlagzettel wurden herunter gerissen und in den Koth getreten. Nach solcher Beschimpfung entfloh Hogstraten förmlich von Rom, entging kaum auf der Heimreise den Händen der auf ihn lauernden Reuchlinisten und begab sich, mit Spott und Fluch über und über bedeckt, in sein Kloster zurück. Von hier aus, über neue Niederträchtigkeiten brütend, suchte er durch lügnerische Flugschriften die öffentliche Meinung abermals irre zu führen, und den Teutschen glauben zu machen: er habe die von

Seiten des päbstlichen Gerichts gewünschte Aussöhnung mit seinem Gegner von sich gelehnt und blos um strenge Gerechtigkeit gebeten. Dass diese nicht erfolgt sey, trage Reuchlin die Schuld, der mit dem Gelde der Juden das Mandatum de supersedendo erkauft. Diess geschah hauptsächlich in seiner „*Ersten Schutzschrift*," in welcher er vor allem den Kardinal von Nazareth, einen der Hauptbeschützer Reuchlin's, unter dem listigen Deckmantel, die dem Prälaten zugeschriebenen Entscheidungsgründe wären unterschoben, misshandelte. Nicht minder wurden aber Kaiser und Pabst selbst mit beispielloser Unverschämtheit angegriffen. Der glaubenseifrige Inquisitor drohte sogar abermals mit förmlichem Abfall von Rom, mit einem Zug nach Böheim, und einer Verbündung mit den Ketzern wider den heiligen Stuhl. Bei diesem Anlass äusserte sich, wie nirgend so klar und grell, die wahre Gestalt des Mönchgeistes, und wir würden vielleicht auch in unsern Tagen die Pater Cyrillus, Merino und die Trappisten dieselbe Sprache reden hören, und vielleicht mit Mauren und Türken die fanatischen Spanier verbündet sehen, wenn Breven des Pabstes, welche Duldung und Vergessen beföhlen, oder Zugeständnisse zu Gunsten protestantischer Christen enthielten, öffentlich verkündet würden.

Was den Kaiser, dem Pabste und den Kardinälen widerfuhr, ward in noch reichlicherm Maasse auf die Humanisten ausgeschüttet, und zwar in dem pöbelhaftesten Tone der Welt. Nur bei Hermann v. Nuenar schien Hogstraten seinen Ungestüm etwas bereuen zu wollen; denn der Graf hatte bereits zu einer Injurienklage alle Einleitungen getroffen und der Inquisitor chien auf die Stimmung der weltlichen Gerichte gegen ihn so wenig Vertrauen zu hegen, dass er durch demüthigen Widerruf das drohende Unheil von sich abzuwenden für gerathener fand.

So vortheilhaft der Stand der Dinge, nach den aus Rom erhaltenen Berichten, in der Hauptsache auch erscheinen mochte, so überraschte dennoch jenes apostolische Mandat Reuchlin und seine Anhänger auf das fühlbarste, indem die Sache ins Unendliche dadurch verzögert wurde und jener, was er stets am meisten fürchtete, vor der Erledigung sterben konnte. *Hutten* und andere Freunde suchten ihm bestmöglichst Muth

und Hoffnung einzuflössen; aber dennoch empfanden selbst sie ein gewisses Unbehagen und Zweifel mannigfacher Art. Der furchtbarste Gegner in dem so weit getriebenen Handel und für Leo X. selbst der mächtigste Versucher war das Geld. Dieses ward von dem Orden nicht gespart, während der arme Reuchlin nichts spenden konnte, ja wohl gar, um dringende Bedürfnisse zu bestreiten, häufig zur Grossmuth seiner Freunde und Beschützer, für Vorschüsse, seine Zuflucht nehmen musste.

Das Jahr 1518 war daher angebrochen und noch immer hatte das Mandat den Lauf der Gerechtigkeit gehemmt gehalten. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass, ausser der Macht des dominikanischen Goldes, auch noch und vor allem vielleicht der schlimme Eindruck, den die Epistolae obscurorum virorum allenthalben hervorgebracht, und die Ueberzeugung, es sey hiebei, von Seite der Reuchlinisten, auf etwas mehr, als auf blose Demüthigung der Hogstraten und Genossen abgezielt gewesen, Reuchlin's Sache bei dem Pabste selbst nicht wenig Nachtheil gebracht. Sie blieb inzwischen gänzlich hängen, und es bedurfte eines so kraftvollen Anwalds, wie *Franz* von *Sickingen*, um sie, zum mindesten in Teutschland, wieder in Gang zu bringen, und auf eine der Würde und Unschuld Reuchlin's angemessene Weise zu beendigen.

Durch alte Erinnerungen — Reuchlin war der Lehrer seiner Jugend — so wie durch den unablässigen Zuruf seines Freundes Hutten bewogen, hatte Ritter *Franz*, damals bereits ein gefürchteter Mann des Tages, dem Tiefgekränkten seinen ganzen Beistand verheissen. Am St. Jakobsfeste 1519 erliess er demnach an den General des Prediger-Ordens in der Kölnerprovinz eine drohende „Erforderung," durch welche Hogstraten und dessen Brüder zu Einstellung aller fernern Feindseligkeiten wider Reuchlin, zu Leistung von Bürgschaften für die Zukunft und zu Bezahlung der Prozesskosten vermahnt wurden, und durch welche im entgegengesetzten Fall angedroht ward, dass man die in Speier gefällte Sentenz wider die ganze Provinz und deren Anhänger vollstrecken werde.

Diese Sprache wirkte, denn es war allbekannt, dass Franz von Sickingen keinen Scherz verstand. Noch zu Anfang des Jahres 1520 erschienen Bevollmächtigte des Ordens bei Reuchlin

mit Anträgen eines Friedens. Zu diesem erklärte Letzterer sich bereit; die Bedingungen verwarf er, und verwies sie in seinem Handel an Sickingen, seinen nunmehr bestellten und mit unumschränkter Vollmacht ausgestatteten Anwald. Um dieselbe Zeit, wo der Orden die erste Miene zur Versöhnung gezeigt, hatte er jedoch bereits wiederum Anstalten zu neuer kräftiger Betreibung des Prozesses in Rom getroffen, und Reuchlin musste, da ein neuer Untersuchungsrichter, statt des Kardinals Grimani, mittlerweile ernannt worden war, wenigstens so viel bei der immer regen Intrike der Dominikaner befürchten, dass, wenn auch die Hauptsache zu seinen Gunsten entschieden bliebe, die Tragung der Prozesskosten ihm dennoch zuerkannt werden dürfte. Er fand es desshalb am gerathensten, in die Arme seines Beschützers Sickingen sich abermals zu flüchten, und dieser wusste die Mönche dergestalt zu schrecken und zahm zu machen, dass noch vor Ende des Jahres 1520 ein vollständiger Friede zu Stande kam. Der Orden bezahlte sämmtliche Streitkosten und erklärte sich bereit, von Leo X. die völlige Erledigung dieses Ehrenhandels erwirken zu wollen. Nach einer so grossen Niederlage suchte er die verlorne Ehre im Kampfe gegen Luther wieder zu gewinnen, ohne zu ahnen, dass in dem hieraus entstehenden Brande nicht nur der Ueberrest des alten Ansehens, sondern ein grosser Theil der römischen Kirche selbst seinen Untergang finden würde. Die erste heftige Offenbarung mönchischen Sektenhasses hatte die Tyrannei des Scholasticismus gebrochen; die zweite, noch gewaltthätigere, löste die Fesseln der religiösen Sklaverei und gab der Menschheit eine völlig neue Gestaltung.

Anhang.

Verzeichniss der vorzüglichsten Akten in der Geschichte des Kölnerstreites.

Speculum adhortationis Judaice ad Christum, aut. *J. Pfefferkorn.* 1506.

Jo. Pfefferkorn, *Libellus de Judaica confessione.* 1508.

In diesem Büchlein findet Ihr am endlichen Fürtrag, wie die blinden Juden ihr Ostern halten, und besunderlich, wie das Abetmal gesseu wird. Weiter wird ausgedruckt, dass die Juden Ketzer seyn des Alten und neuen Testaments, desshalb sie schuldig seyn des Gerichts nach dem Gesetz Moysi. Von *Joh. Pfefferkorn;* 1509.

Epistola Jo. Pepericorni ad Papam Leon. X. (Lament. obsc. vir.) 15...

Kaiser Maximilians I. *Mandat* aus dem Lager von Padua zu Untersuchung der Judenbücher. 1509. (bei *Weisslinger*).

Eben desselben Vollmacht an den *Erzbischof Uriel* von *Mainz*, wegen der Judenbücher. 1510. (b. *Weissling.*).

Eben desselben Mandat an etliche *Universitäten* und *Gelehrte,* in Betreff der Untersuchung der Judenbücher. 1510. (b. *Weissling*).

Auftrag Erzbischof *Uriels* an *Joh. Reuchlin.* 1510. (bei *Weissling*).

Handspiegel Joh. Pfefferkorn's, 1511.

Speculum oculare oder *Augenspiegel. Doctor Joh. Reuchlin's*, der R. M. als Ertzherzogen zu Oesterreich, auch Churf. und Fürsten gemeinen Bundrichters in Schwaben, *Wahrhaftige Entschuldigung* gegen und wider eines getauften Juden, genannt Pfefferkorn, vormals gedruckt usgangen unwahrhaftigs Schmachbüchlin. Nebst latein. Declaratio an die Fakultät zu Köln. 1511.

Ein klare Verständniss in Tütsch, 1512.

(*Arnoldi* de *Tungaris*) *Articuli* sive Propositiones de judaico favore nimis suspect. Ex libello theutonico Dni Joannis Reuchlin, Legum Doctoris, etc. 1512.

Defensio Joh. Reuchlini contra calumniatores Colonienses. 1513.

Libellus accusatorius Jac. de Hogstraten. 1513.

Breve Leon. X. ad *Georg.* Episcop. *Spiriens.* 1513.

Teutsche Schrift Reuchlin's gegen Hogstraten, hinsichtlich des an dem Augenspiegel vollzogenen Verdammungsurtheils. (*Act. Judic.*) 1514.

Libellus Reuchlini (bei v. der Hardt. Act. Judic.) 1514.

Praenotamenta Ortwini Gratii liberalium disciplinarum Professoris citra omnem malevolentiam cunctis christifidelibus dedicata.

Historica et *vera enarratio Juridici processus habiti in Moguntia* contra libellum ejusdem haereticas sapientem pravitates.

Decisiones quatuor Universitatum de Speculo ejusdem Oculari ab ecclesia Dei tollendo.

Haeretici ex eodem Libello articuli, ut Christiani omnes male eum scripsisse luce clarius dijudicent.

Sententia condemnativa, quod juste, legitime, et Catholice Speculum oculare sit combustum. 1514.

Acta Doctorum Parrhisiensium de sacratissima facultate Theologica, ad honorem duntaxat Jesu Christi et Ecclesiae salutem, contra Speculum oculare Joannis Reuchlin Phorcensis, una cum sententia ejusdem libelli condemnativa ad ignem. Non obstantibus sententia Spirensi, aut quibuscunque aliis ejus expositionibus, declarationibus, glossematibus vel defensionibus per eummet illuc missis et diligentissime perspectis, examinatis, diu multumque discussis, et tandem justissime condemnatis. Ponderata semper in omnibus (id quod notatu dignissimum est) et Articulis et scriptis Auctoribus intentione. Prout Christianissimus Rex Franciae Ludovicus et alii quidam Episcopi pro fide ibidem justissime zelantes adhortati sunt. 1514.

Sturm Johannsen Pfefferkorn über und wider die trülosen Juden, Anfechter des Leichnams Christi und seiner Gliedmassen. *Sturm* über einen alten Sünder Reuchlin, Zuneiger der falschen Juden und Wesens, uf wahrer That begriffen in seinem Büchlin Augenspiegel. Welcher Augenspiegel durch sunderlichem Geschäft Kaiserlicher Majestait und Anzeigung vierer hohen Schulen durch den Ketzermeister mit Recht und mit Urthel offentlichen zu Cölln abgethan, vertilgt und mit dem Für verbrannt ist worden; welche Verbranntniss nu confirmirt ist durch die ehrwürdigst und allerhoichst Universität van Paris. *Sturmglock.* 1514.

Acta Judiciaria (des Reuchlin'schen Prozesses, abgedr. bei v. der *Hardt* Hist. reform.).

Apologia I^a^ et II^da^ Jac. de Hogstraten.

Epistolae obscurorum virorum. Vol. I. II. III.

Intercessione pro Capnione ad Hadrianum S. R. E. Cardinal.

In scelestissiman Pepericorni vitam Declamatio.

Triumphus Capnionis. Eleutherio Byzeno decantat.

Sämmtliche drei von *U.* v. *Hutten.*

Zu den übrigen Hauptquellen dieser Geschichte müssen gerechnet werden:

Epistolae Jo. Reuchlini.

— *claror. viror.* ad *Jo. Reuchlinum* scriptae.

— *Bilib. Pichheimeri.*

— *Ulrichi Hutteni.*

— *Hermanni Buschii.*

— *Eobani Hessi.*

— *Comit.* de *Nuenar, Petrei Aperbach* etc.

— *Erasmi Roterodami.*

Maji, Vita Jo. Reuchlini.

Eckard, vita Jac. de Hogstraten.

H. von der Hardt, Histor. Reformationis. P. II.

Burkhardi Comment. de fatis ac scriptis *Ulr. Hutteni.*

Unter neuern Bearbeitungen sind *Schröckh, Meiners* u. *Plank* vorzüglich zu beachten. Eine treffliche Abhandlung über den Einfluss des Kölnerkampfes und der Humanisten auf das sittliche und kirchliche Leben des sechzehnten Jahrhunderts enthält das Ite Heft des *Denkgläubigen* von *Paulus,* dem kräftigern Reuchlin unserer Zeit gegen die Hogstraten und Gesellen mehr als einer Kirche und Farbe.

II.

Die Epistolae obscurorum virorum.

a) *Geschichte derselben und Untersuchungen über die Verfasser.*

Eine genaue litterarische Uebersicht der Schicksale des unsterblichsten Meisterwerkes, das teutscher Witz und teutsche Laune je erzeugt, so wie eine sorgfältige kritische Untersuchung über das Entssehen desselben und *den* oder *die* noch immer nicht ausgemittelten Verfasser, gehört wohl zu denjeni-

gen Gegenständen, welche keinen Freund der Litterar- und Kirchengeschichte des sechzehnten Jahrhunderts ohne Interesse lassen und vielleicht manches treffliche Sittengemälde neu aufgefrischt in einer Zeit darreichen werden, wo die Ketzermeister und Magistri nostri, mit und ohne Ignoranz, und mit und ohne Absicht, wiederum einen so grossen Spielraum ihrer Thätigkeit eingeräumt erhalten. Wir haben mit Unwillen und Ekel dem frevelhaften Spiele zugesehen, das die Mönche zu Köln mit der Wissenschaft, der Religion und der Aufklärung, in der Person des edlen Reuchlin's, getrieben; allein die Dominikaner, Jesuiten und ihre Genossen in Spanien bereiten, die Anstalten zu Wiederherstellung der Glaubensgerichte öffentlich treibend und von Zeitblättern civilisirter Staaten in ihrem Eifer öffentlich belobt, den Geistern grössere Schmach, den Körpern furchtbareres Verderben, als die Konrads von Marburg, und als die Hogstraten und Ortuine in ihrer glänzendsten Periode. — — — — — — — — — —

Es ist und bleibt ein merkwürdiger Fall, der vielleicht bei wenigen Nationen vorgekommen seyn dürfte, dass der Verfasser eines Werkes, das in der Litteratur unseres Volkes eine so glänzende Stelle einnimmt, niemals bekannt geworden ist, weder zur Zeit des Erscheinens selbst, so sehr die öffentliche Meinung den Namen des Unbekannten feierte, und obgleich sehr bald der Hass der Partheiung jede Anonymität stolz verschmähete, noch viel weniger aber in späterer Zeit, wo der Wirrwar von Berichten und Muthmassungen, deren eine die andere verdrängte, zuletzt jede Entscheidung unmöglich machte. Bevor wir nun aber das Aktenverzeichniss in dieser Sache, d. h. eine litterarhistorische Uebersicht der verschiedenen Schriftsteller und ihrer Meinungen über die Briefe der Finsterlinge, und unser eigenes Gutachten liefern, gehe die Geschichte derselben in kurzem Umriss voran.

Um dieselbe Zeit, als Reuchlin's Angelegenheit durch gerichtliches Urtheil erst sieghaft sich zu enden schien, sodann aber durch die Ränke und das Gold der Dominikaner neuerdings herausgezerrt wurde, erschien eine Sammlung von Briefen, angeblich von Finsterlingen und Aftergelehrten, an eine der Hauptpersonen des Tages, den Magister *Ortuin Gratius*, Professor der schönen Wissenschaften zu Köln, geschrie-

ben, welche dadurch, dass sowohl die mangelhaften Kenntnisse der Mönche, zumal der antireuchlinischen, in alten Sprachen, die vielen schwerfälligen Streitfragen aus dem Gebiete der Scholastik, die noch immer ihre Hörsäle erfüllten, und die gefeierten Koryphäen der Theologie und Rechtsgelehrsamkeit in einem künstlich verfertigten Küchenlatein, mit äusserst getreuer Nachahmung der Lieblingswendungen, Phrasen und Sentenzen jener Leute, ins Lächerliche gezogen wurden; als auch dadurch, dass die ganze geheime Geschichte der Mönchsorden und der von ihnen abhängigen Universitäten, so wie die gehässigen Parthieen des Reuchlinischen Prozesses jedermann vor Augen kamen — eine heut zu Tage kaum glaubliche Wirkung nicht nur in Teutschland, sondern in ganz Europa hervorbrachte. Diese Satyre ward vermuthlich im J. 1515 verfasst, und der erste Theil erschien zu Anfang des Jahres 1516, der zweite aber das Jahr darauf. Noch später erschien ein Nachtrag, unter dem Titel eines dritten Theils. Sie waren sämmtlich an Ortuinus Gratius gerichtet, sowohl weil dieser mit Hogstraten und Tungern das Triumvirat der Hauptverfolger Reuchlin's bildete, als weil man allgemein überzeugt war, die unter Pfefferkorns Namen erschienenen Schriften seyen das Werk Ortuins. Die ganze Bitterkeit der Satyre kehrte sich daher gegen den versteckten Feind, während der offene durch Streitschriften und auf dem Rechtswege bekämpft wurde.

„Nie — sagt Meiners mit Recht — ist eine glücklichere und wirksamere Parodie und Persiflage von belachenswerthen und verabscheuungswürdigen Männern geschrieben, und nie waren die Sitten, die Unwissenheit, die verdorbene Sprache der Schulgelehrten und Mönche so wahr und so komisch geschildert worden, als in diesen Briefen. Man urtheilte schon in dem Zeitalter, in welchem sie erschienen, dass schwerlich irgend ein anderes Werk dem ganzen Pabstthum so sehr geschadet habe, als dieses merkwürdige Produkt des teutschen Witzes.“ — Um alle einzelnen Zeugnisse hiefür niederzulegen und die Ausdrücke des allgemeinen Jubels über diese Todversendende Hauptkarthaune gegen die Bastille des Fanatismus jener Zeit genau zu schildern, bedürfte es vielleicht eines eigenen Buches. Genug, der erfochtene Sieg war ein allgemeiner, der Sieg der europäischen Bildung.

Was jedoch mehr als irgend etwas beitrug, dieselbe Siegesfreude noch mehr zu würzen, war, dass die Masse der Mönche, gegen welche der grosse Streich vollführt worden, die Sache eine Zeit lang für ernst gemeint und im Interesse des Ordens geschehen ansah, bis der Ingrimm und das Rachegeschrey der Verständigern aus dem Traum sie weckte und ihre Geistesbeschränktheit in ihrer ganzen Gestalt den Enttäuschten offenbarte. Die gesammte Legion erhob sich nun zur Vertheidigung, welche allzuspät kam, und zu Rettung ihrer Ehre, welche rein unmöglich war, da gegen das Lächerliche keine Gewalt der Welt schirmet. Nicht ohne schwere Summen gelang es ihnen endlich, von Leo X. nachstehende Verdammungsbulle zu erwirken:

„Leo X. etc. allen und jeglichen, welche gegenwärtiges Schreiben einsehen werden, apostolischen Gruss und Segen! Nicht ohne schwere Betrübniss unseres Gemüthes haben wir vernommen, dass einige Söhne der Bosheit, denen alle Furcht vor Gott und den Menschen aus den Augen geschwunden, von einer ruchlosen, verdammungswürdigen und höchst verderblichen Schwatzhaftigkeit dahin getrieben, irgend ein Schmachbuchl unter dem Titel: *„Briefe der Dunkelmänner, an den ehrwürdigen Mann, Magister Ortuin Gratius, von Deventer, der zu Köln schöne Wissenschaften lehrt,“* nebst Andern mehr, verfasst, das Verfasste dem Druck übergeben, und sich vorgenommen haben, solches in verschiedene Länder der Welt zu verschicken, auf dass ihre Verwegenheit um so bekannter, und der Stoff zu Aergernissen um so weiter ausgebreitet werde.“

„In diesem Büchlein sind unter Anderm sowohl gegen die Professoren der heiligen Gottesgelahrtheit und ganz besonders gegen die vom Predigerorden, als gegen die Magister der schönen Wissenschaften zu Köln und Paris, darunter mehrere selbst mit Namen aufgeführt werden, so viele Schmähungen, Spottreden und Beschimpfungen ausgestossen, und viel Anderes mehr ist auf solche schlüpfrige und muthwillige Weise mit hineinverwoben, ja sogar heilige Sprüche zu ihrem Possenspiel verwendet worden, dass es die Wohlfahrt und die Ehre der christlichen Religion erheischt, sobald möglich, die Lesung desselben, als einen pestartigen Fleck in der Natur der Dinge, zu hintertrei-

ben, die Urheber solch ärgerlicher Schwatzhaftigkeit aber mit verdienter Ahndung zu züchtigen."

„Demnach fodern wir, gemäss unseres apostolischen Ansehens, durch Inhalt gegenwärtigen Schreibens alle und jegliche Christgläubige beiderlei Geschlechtes, und jeden Standes und Ranges, und jedes Berufs und Vorzuges, auf, vermahnen sie, gebieten ihnen, bei Strafe des Bannes, in welche sie durch die ausgesprochene Sentenz von selbst verfallen, die sie jedoch, so sie diesem gegenwärtigen Schreiben nicht Folge leisten, de facto sich zuziehn, und von der blos allein der römische Pabst, und auch dieser nur in der Todesstunde sie lossprechen kann, — wir gebieten ihnen durch gemessenste Vorschrift, dass sie innerhalb drei Tagen, nachdem sie von Gegenwärtigem Kenntniss erhalten haben werden, von der Lesung des besagten Werkleins und seiner Exemplare für immer sich enthalten und durch das Feuer sie vernichten sollen. Eben so gebieten wir, dass alle diejenigen, die von dem Urheber des Buches selbst oder der Exemplare desselben, der gedruckten wie der geschriebenen, oder von solchen Leuten Kenntniss besitzen, die derlei Exemplare fortan bei sich behalten und dieselben zu verbrennen entweder vernachlässigen oder sich weigern, alle diese entweder den Ordinarien der betreffenden Städte und Sprengel, worin sie sich gerade aufhalten, oder ihren Offizialen und Vikarien innerhalb drei Tagen veranzeigen, damit die Betreffenden zur gehörigen Strafe gezogen werden können."

„Auch fügen wir, Kraft des heiligen Gehorsams und unter der gleichen Strafe, in Bezug auf die gedachten Ordinarien und deren Vikare, Offiziale und Diener bei, dass sie gegen die Urheber sowohl als gegen die Schreiber und Drucker jener Schmähschriften, je nach Beschaffenheit der Sache, die Rache der Gerechtigkeit ausüben, und der durch uns wider jene Leute ausgesprochene Bann, hinsichtlich aller, welche in denselben offenkundig verfallen sind, unverletzlich beobachtet werde. Wir bedeuten ferner sowohl eben diesen Ordinarien, als den Rektoren der Pfarren und anderer Kirchen, dass, so oft sie von Seite eines Mitglieds des Prediger- oder irgend eines andern Brüder-Ordens, oder der Magister der allgemeinen Wissenschaften in der Theologie dazu aufgefodert werden sollten, sie gegenwärtiges Schreiben, oder einen Auszug desselben aus einem authen-

tischen Exemplar, das übrigens mit der Unterschrift eines öffentlichen Notars und mit dem Siegel irgend eines Prälaten oder der geistlichen Kurie selbst bekräftigt seyn muss, zu grösserer und allgemeiner Beglaubigung, in den Kirchen an zwei oder drei Sonn- oder Festtagen, wenn die Volksmenge dahin in den Gottesdienst sich begiebt, verkündigen lassen, und zwar, wenn es die Sache erfodert, in der Volkssprache, damit sobald möglich ein so schwarzes Verbrechen, das nach Ketzerei riecht, ferner fortzuschleichen gehindert und gänzlich ausgerottet werden möge. Dieser unserer Anordnung sollen weder andere apostolische Konstitutionen und Verfügungen noch sonstige, gegentheilige Verfügungen irgend einer Art im Wege stehen. Gegeben zu Rom bei dem heiligen Petrus, unter dem Fischerring, den 15ten März 1517, im 4ten Jahre unseres Pontifikates."

Diese päbstliche Bulle diente nur dazu, der Sache das Siegel aufzudrücken, und diejenigen, denen die Satyre bisher noch unbekannt geblieben war, darauf aufmerksam zu machen. Der Umstand, dass Venedig als Druckort, und Aldus Manutius, jedoch travestirt in *Minutius*, als Verleger angegeben, auch die Anzeige eines erhaltenen päbstlichen Privilegiums für zehn Jahre gegen jeden Nachdruck dem Schlusse des ersten Theiles beigefügt worden, was wiederum eine neue Satyre auf den päbstlichen Hof selbst war, vermehrte das Lächerliche nicht wenig, da man allgemein wusste oder errieth, die Sache sey zu Köln selbst gedruckt. Eine Hauptschmach widerfuhr durch die Briefe den Mönchen dadurch, dass die Juden eine Uebersetzung davon veranstalteten, wenn anders die dahin sich beziehende Stelle im Ernst zu nehmen ist. Den allermeisten Reiz gab jedoch den Briefen der Finsterlinge die verunglückte Widerlegung, welche Magister *Ortuin Gratius* in seinen „Lamentationes obscur. viror." versucht haben soll. Hier zeigte es sich, wie wenig gewachsen die Scholastiker ihren furchtbaren Gegnern waren; es offenbarte sich die ganze Armuth ihres Geistes, und das Ganze ward als eine Retourchaise betrachtet, in welcher der Witz der ehrsamen Zunft sich und die Pferde zu Tode gefahren *). Das Aergerlichste

*) Aus mehrern Gründen ist aber hier auch noch eine andere Mei-

für sie in der ganzen Geschichte war die Unkunde des Verfassers oder der Gesellschaft, von welcher die Briefe zusammengeschmiedet worden; denn alle Meinungen hierüber lösten sich stets in leere Muthmassungen auf, durch welche weder eine Züchtigung von Seite der weltlichen, noch ein Verdammungsurtheil von der ketzermeisterlichen Gewalt, noch ein buchstäblicher Vollzug der päbstlichen Bulle, begründet werden konnte. Die öffentliche Meinung bezeichnete *Reuchlin* selbst, und sodann *Erasmus* und *Hutten* als die Urheber der Satyre. Nachdem aber Erstere zwei die gefährliche Ehre von sich abgewälzt, richtete man die Augen auf Ritter Ulrich allein, und nach kurzer Zeit noch auf eine Anzahl seiner Freunde. Allein die wahren Verfasser nannten sich nicht, und fanden es sowohl für ihre Sache zweckdienlicher, als für ihre Personen selbst gerathener, sich niemals zu nennen. Vom sechzehnten Jahrhundert also bis zu unsern Tagen hatte die Phantasie der Litterarhistoriker und Kritiker einen weiten Spielraum zu Vermuthungen und Behauptungen. Wir durchgehen diese verschiedenen Ansichten, der Zeit nach, in welcher sie aufgestellt worden. Und am Schlusse folge die unsrige.

Der gelehrte Meusel, der Fürst der teutschen Biographen, führt die vorzüglichern Berichterstatter des siebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderts am vollständigsten auf. Unter ihnen erscheint zuerst *Koch*, welcher, auf *Paul Jovius* gestützt, Reuchlin, den Veranlasser der ganzen Geschichte, auch für den Urheber der Briefe erklärt. *C. Barth* dagegen und *Morhof* nehmen unbedingt Ulrich von Hutten dafür an. Die Verfasser mehrerer *anonymen* Schriften: Ulr. von Hutten und Erban Hesse, *Hammelmann* und *Rechenberg* erklären sich für Hermann von dem Busch, als Haupturheber; jedoch werden der Graf von Nuenar, Hutten, Erasmus und Reuchlin als Theilnehmer zugelassen. Eine noch grössere Zahl von Mitarbeitern tritt bei Freitag auf, nämlich: Crotus Rubianus, Ulr. von Hutten, Hermann von dem Busch, Rhagius Aesticampa-

---

nung möglich, nemlich dass man die Magister zum zweiten Mal verhöhnt und eine solche matte Widerlegung ihrer Gegner ihnen in den Mund gelegt habe. Vergl. weiter unten.

nius, Joh. Cäsarius, Reuchlin, Pirkheimer, Joh. Glandorp und Erb. Hesse.

Der berüchtigte Polemiker *Nikolaus Weisslinger*, der in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts die Rolle des Staatsmanns zu Offenbach spielte, und dessen Schriften der römische Hof selbst, in einer Anwandlung von Schaam über die darin ausgesprochenen Grundsätze des rohesten Bigotismus und der trivialsten Ausfälle auf die nichtkatholischen Lehrsysteme, in das Verzeichniss der verbotenen Bücher setzen liess, trachtet aus allen Kräften, und zwar in der Meinung, demselben dadurch einen unauslöschlichen Schandfleck anzuhängen, Ulrich von Hutten als alleinigen Verfasser durchzusetzen. Gleicher Ansicht huldigte *Schurzfleisch*, wiewohl aus andern Gründen. *Veller* hingegen behauptet: Hutten sey zwar der vornehmste, Crotus Rubianus aber gleichwohl Mitverfasser des ersten Theils.

Wichtiger, als alle frühern, waren die Untersuchungen *Burkhard's*, des berühmten Kommentators von Ulrich Huttens Leben und Schriften, über diesen Punkt. Schon bei Gelegenheit seiner Ausgabe und Erläuterung des Briefes an Pirkheimer, oder der bekannten Epist. vitae rationem reddens, führte er die verschiedenen Meinungen der Gelehrten über die wahrscheinlichen Verfasser der Ep. obsc. vir. an, und erklärte sich für Hutten, Nuenar, Reuchlin, Busch und Cäsarius. Auch Stromer und Pirkheimer glaubt er beifügen zu dürfen. Huttens eigene Worte scheinen ihm für die Mehrheit der Bearbeiter zu zeugen. Auch ist ihm das Zeugniss des gelehrten Thomasius dafür besonders wichtig. Dieser soll mehrere bedeutende Aufschlüsse über die Sache gefunden und unter seinen Collectaneen zurückgelassen haben. Uebrigens nennt *Th.* und zwar, wie Burkhard meint, nicht mit Unrecht, Hutten den *Koryphäen* und *Choragus* bei diesem Spiele, und gebraucht in seiner Vorrede zu den Briefen des P. Manutius den Ausdruck, „se *certa fide* exploratum habere, Huttenum ridiculi operis auctorem esse." Noch gibt Burkhard in den *Analectis* zu B. II. seines Commentars einige Notizen über diesen Gegenstand. Im IIIten Bande selbst kommt er abermals, und zwar ausführlicher, darauf zu sprechen. Die von seinem Freunde *Olearius* herausgegebene „Epistola Anonymi

ad Joann. Crot. Rubianum, verum inventorem et auctorem Epistolar. obsc. viror. manifestantem (Arnstad. 1720. 8.)" hatte eine neue Prüfung der Sache veranlasst.

Schon früher war Burkhard von dem Daseyn dieses Briefes in Kenntniss gesetzt worden, jedoch ohne denselben erhalten zu können; endlich kam er in seinen Besitz, durch Verwendung eines gelehrten Freundes. Die Epist. Anonymi (untem welchem *Justus Jonas* zu verstehen ist) gab im Wesentlichen die Auskunft: Crotus Rubianus sey der Erfinder, Hutten nebst mehrern Andern aber Mitarbeiter gewesen. Dessen ohngeachtet, und wiewohl er Crotius als einen der vorzüglicher Theilnehmer anerkannte, trug Burkhard dennoch Bedenken, denselben für alleinigen Verfasser anzunehmen. Die Stelle in jenem Briefe Huttens an Pirkheimer: „Illam adhuc Capnionis causam mordicus teneo, qua de in litteris tuis mentionem facis, Theologistas auxisse, nescio quas suas adversum nos Lamentationes;" ferner die Aeusserung des Ritters gegen Reuchlin: „Multum oneris tui in nostros humeros translatum est. Jam pridem incendium conflo, quod tempestive, spero, efflagarabit. Ipsum te quiescere jubeo. Eos mihi adjungo militiae socios, quorum aetas et conditio pugnae generi par est. Brevi videbis lugubrem adversariorum tragoediam e ridentium theatro exsibilari;" hierauf die Erklärung des Erasmus: „die Urheber der Briefe der Finsterlinge seyen ihm wohl bekannt: er wisse sicher, dass ihrer drei gewesen;" endlich die eigene Ansicht des Anonymus, dass Hutten als Mittheilnehmer zuzulassen sey, bestimmen unsern Commentator, an eine Mehrzahl von Verfassern zu glauben. In der Ueberzeugung, dass Ritter Ulrich einen Hauptantheil gehabt, bestärkt ihn nicht wenig jene Stelle der Spongia: „Epistolis obscurorum virorum primum adplausi, mox, metu territus, epistolam Coloniam misi, qua significabam, mihi displicere tales libellos. Accipe nunc rem, optime lector, et intellige Huttenicum artificium. Nactus eram unam epistolam, manu descriptam, *de Convivio Magistrorum* *), quae nihil habebat, praeter innoxium jocum, *et ferebatur Hutteni.* Haec mihi maximae voluptati fuit, ac toties inter amicos lecta est, ut propemodum

*) Welche mit in der Sammlung sich befindet.

haereret memoriae. Basileam reversus, quum mihi perisset scriptum, ex memoria dictavi Beato Rhenano, scribens interim amicis Hutteni, ut mihi eam mitterent, quemadmodum erat scripta. Hoc ita factum esse, ingenue fateor."

Nachdem *B.* nunmehr die Nachrichten und Urtheile des Anonymus über des Crotus Rubianus Denkart, Charakter und Schriften, über sein Verhältniss zu Ulrich von Hutten, und den endlichen Abfall von der freisinnigen Parthei glossirend durchgegangen, erklärt er für durchaus wahrscheinlich, dass *Hutten* und *Crotus* Urheber und Hauptverfasser nicht nur des IIten sondern auch des ersten Bandes seyen. Als Kampfgenossen nimmt er *Busch, Nuenar, Sommerfeld, Cäsarius, Reuchlin* und *Pirkheimer* an. *Erb. Hesse's* Antheil hält er für möglich. Durchaus jedoch wird der von *Erasmus* verworfen.

Burkhard entgegen aber behauptete *Naude* steif und fest, *Reuchlin* selbst sey der alleinige Verfasser der Dunkelbriefe. Dieser höchst ungereimten und durch schwache Muthmassungen unterstützten Meinung pflichtete auch der Herausgeber einer Londner Edition der Epistol. obsc. viror., und noch in neuesten Zeiten der vermuthlich in der Reformationslitteratur weniger kundige *Gehres*, Verfasser der Pforzheimer Chronik, in den, übrigens höchst schätzenswerthen, Nachrichten von Reuchlin, vermutlich aus Enthusiasmus für den grossen Mann und die Vaterstadt, bei.

Ein anderer Litterator, *Heumann,* zählt auch den Domherrn *Jakob Fuchs* zu Bamberg, Reuchlin's Anhänger und Huttens Freund, zu den Verfassern der Briefe, als deren Haupturheber er übrigens Ulr. v. Hutten annimmt, bestimmt durch eine Stelle des Briefes von Lorenz Behaim an B. Pirkheimer, folgenden Inhalts: „Est hic Dr. Jacobus Fuchs, frater Decani, vir doctus et elegans, qui totus est Reuchlinista. Is mirabiliter delectatur lectione harum materiarum contra Theologistas factarum. Est optimus amicus meus et intimus Ulrici Hutteni. Credo etiam ipsum non nullas composuisse epistolas obscurorum virorum, vel saltem non obfuisse longe, dum non nullae illarum sunt compositae. — — Et ille Huttenus, qui forte auctor est vel majoris partis illius libelli seu epistolarum, ipsemet se, ut scribit, sit magnus truffator, seu

bestialis, ut forte evitaret suspicionem auctoris. Ego non satis possum mirari de ingeniis hominum, quam argute vituperent illum Ortuinum et malos theologos et artistas etc. *)."

Meusel selbst, welcher diese Urtheile zusammengestellt hat, giebt für seine Person nachstehendes Gutachten:

„Ohne jemand in seinem Urtheil vorzugreifen, ist meine Muthmassung folgende: den ersten Einfall, Idioten durch eine solche Satyre zu züchtigen, mag wohl Crotus gehabt haben. Huttens satyrischem Geist gefiel diese Idee natürlicher Weise sehr wohl, und er wurde also Croti treuer Mitarbeiter, keineswegs aber, wie einige träumen, der *einige* oder *vornehmste* Verfasser. Ihre Freunde, Busch und Aesticampianus, lieferten auch Beiträge, und so kam der erste Theil heraus. Das Ding gefiel ihren übrigen Freunden, und nun verbanden sich auch der Graf von Nuenar, Pirkheimer, Fuchs, und vielleicht noch andere, mit ihnen, und lieferten den zweiten Theil. Wer am dritten Theil Antheil hat, will ich nicht verrathen, eben so wenig, als wie viel oder wenig Antheil Cäsarius, Glandorp, Hess an den beiden ersten hatten. Ob Reuchlin etwas beigetragen hat, daran zweifle ich; und ob Erasmus? — da möcht' ich gern Nein! sagen. Das sind Muthmassungen, wird man sagen. Gut! so entscheide ein anderer. Mich dünkt, Reuchlin und Erasmus haben sich beide hinlänglich vertheidigt **)."

Der um die Reformationslitteratur so hochverdiente *Meiners* dagegen erklärt, in seinem Werke über Ulrich von Hutten: dass er *Meusel'n*, hinsichlich der vielen Verfasser der Ep. obsc. viror., durchaus nicht beistimmen könne, und stellt demnach seine eigene Ansicht, welcher übrigens Burkhard grössten Theils zum Grunde gelegt ist, in ziemlich weitläuftiger Erörterung auf, von der wir uns begnügen den Hauptinhalt mitzutheilen.

Es verwundert sich Meiners sehr, wie das Publikum in späterer Zeit so lange über die Urheber der Dunkelmänner habe irren können. Nach ihm ist Ulrich von Hutten ihr vorzüglichster Verfasser. Dafür bürgt schon eine Art Geständniss

---

*) Vergl. *Heller's* Reform. Gesch. v. Bamberg, 1825.

**) Histor. bibl. Magaz. I.

des Letztern selbst in dem schon erwähnten Briefe an Pirkheimer, „worin H. beinahe mit klaren Worten einräumt; dass er ein Hauptverfasser der Briefe und die Lamentationes vorzüglich gegen ihn gerichtet seyen. Ferner zeugen hiefür die Aussagen der Bettelmönche schon im J. 1517, welche dasselbe bestätigten.“ Pirkheimer, — fährt M. nun fort, — der seinem Freunde diese Nachricht nach Italien schrieb, war von der Wahrheit derselben fest überzeugt, und dieser Pirkheimer'sche Brief wurde mit den übrigen Werken dieses vortrefflichen Mannes schon im Anfang des letzten Jahrhunderts gedruckt.

Sofort gesteht nun aber auch Meiners die Gleichzeitigkeit jenes Gerüchtes ein, welches mehrere, besonders aber *drey* Verfasser annahm, und er äussert sein Erstaunen darüber, dass so lange Zeit auf denjenigen am wenigsten gerathen worden, auf welchen man, verwandter Denkungsart und gemeinschaftlichen Hanges zur Satyre wider das Pfaffthum willen, zuerst hätte verfallen sollen, nämlich auf Huttens ältesten Freund, *Crotus Rubianus*, oder *Johann Jäger* von Dornheim. Von diesem merkwürdigen Manne selbst nun entwirft *M.*, nach Burkhard und Olearius, eine Charakteristik. Das Bündniss zwischen ihm und den Ritter gegen die gemeinsamen Feinde der Aufklärung wird umständlich beschrieben, und ein Haupt-Antheil des Crotus an den Dunkelbriefen, als völlig erhärtet durch jene Epistel des Anonymus, zugegeben; dagegen weist M. auch den Widerspruch dieses letztern selbst mit seiner eigenen Angabe auf, indem er vorerst Crotus für den einzigen Urheber der Satyre hingestellt, sodann aber doch bekannt habe, dass einer der beiden Briefe, welche der bewundernde Erasmus auswendig gelernt und bei frohen Gastmahlen häufig hergesagt, von Hutten verfasst gewesen sey. Auch das stellt er in Abrede, dass Crotus zuerst seinem Freunde Hutten jene feindliche Richtung wider die Geistlichkeit in Teutschland gegeben, und denselben in Verspottung der Päbstler und Mönche weit übertroffen habe. Hutten hatte nach ihm durch eigene Anschauung und Erfahrung an Ort und Stelle jenen Hass und jene Verachtung gegen dieselben eingesogen, welchen er nachmals eine so furchtbare und allgemeine Wirkung zu verschaffen wusste. Noch vor Erscheinung der Dunkelbriefe hatte

ja Ulrich von Rom aus Epigramme und Spottgedichte gegen Julius II., über den verkehrten Zustand der ewigen Stadt und über den Verfall des Glaubens und der Sittlichkeit in der Kirche an seinen Freund geschickt. Durch Hutten ward vielmehr umgekehrt Crotus zum Kampfe ermuthigt. Antheil und Witz, bei Verfassung der Briefe, waren bei Beiden gleich. „Freunde oder Feinde — drückt unser Biograph sich weiter aus — erfuhren oder vermutheten es zum Theil schon vor, zum Theil gleich nach Erscheinung der Dunkelbriefe, dass *Ulrich* von *Hutten* der einzige oder doch einer der vornehmsten Verfasser dieser Briefe sey. Beide sagten es Ulrich von Hutten, und dieser lehnte das Gerücht nicht allein nicht ab, sondern erkannte es als wahr an, welches der wahrheitliebende Ritter nie gethan hätte, wenn er es nicht mit Recht hätte thun können. So wie aber Ulrich von Hutten dem Pirkheimer seinen Mitarbeiter nicht nannte, als dieser ihm gemeldet hatte, dass die Mönche ihn für den einzigen Verfasser der Briefe hielten, so nannte Crot. Rubianus auch seinen Mitarbeiter nicht, wenn seine Freunde voraussetzten, dass er allein, oder fast ganz allein die Briefe geschrieben habe, und auf diese Art konnte *Justus Jonas*, oder wer sonst den anonymen Brief an Crotus geschrieben hat, glauben, dass die Briefe der Dunkelmänner nur von seinem ehemaligen Freunde herrührten, ohne dass man aus diesem Zeugnisse etwas wider eine gleiche Theilnahme Huttens schliessen kann. Wenn man die Briefe der Dunkelmänner mit Aufmerksamkeit liest, so muss man bald gewahr werden, dass sie einen zweifachen Charakter oder Ton haben, der sich eben so ähnlich und unähnlich ist, als der Geist und die Gemüthsart Ulrichs von Hutten und des Crotus Rubianus waren. Auch wird ein jeder, der mit dem Geiste Huttens und seiner Schriften vertraut ist, sehr leicht die meisten Briefe erkennen, welche ihn zum Verfasser haben. Unterscheidende Merkmale der Hutten'schen Briefe sind eine gewisse Leichtigkeit, Rapidität und eigenthümliche Kraft der Sprache und des Witzes, eine gewisse soldatische Kühnheit und unklerikalische Leichtigkeit sowohl in obscönen Scherzen und Gemälden, als in der Antastung oder komischen Erwähnung von Heiligen, Reliquien, Indulgenzen, welche man mit Koth beschmiert und in der Nacht einen lüsternen Mönch

habe küssen lassen; eine nicht geringe Keckheit im Erdichten von ärgerlichen Anekdoten, wodurch Ortuin, Hogstraten, Tungarus und andere Cölner zugleich lächerlich und verhasst, oder wenigstens verdächtig gemacht werden mussten; eine genaue und durch eigene Erfahrung zu erwerbende Kenntniss nicht nur von Italien, sondern auch von solchen Gegenden Teutschlands, welche zwar U. von Hutten, aber, so viel wir wissen, Crot. Rubianus niemals besucht, oder genau kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hatte; endlich eine komische Erklärung des Sinns und der Abtheilung von Wörtern, die in den damaligen Mönchsschulen gewöhnlich waren. Von den Hutten'schen Briefen zeichnen sich diejenigen, welche ich für Arbeiten seines Freundes halte, dadurch aus, dass sie vorzüglich die rohe Dummheit und Unwissenheit der Mönche und Weltgeistlichen, ihren Mangel an Weltkenntniss, ihren schimpflichen Aberglauben, besonders aber ihre leeren Disputationen, Fragen und Lehrvorträge schildern; dass sie häufige Stellen der heiligen Schrift anführen, und nach Art der Mönche und Schulgelehrten anwenden, und dass sie selbst alsdann, wenn sie die unter den Mönchen und Schulgelehrten herrschenden Sünden des Fleisches berühren, dieses mit einer merkbaren geistlichen Züchtigkeit thun *). Crot. Rubianus ahmte das verdorbene Latein der Schulen und Klöster eben so glüchlich nach, als Ulrich von Hutten. Sein Witz war schonender und verschämter, aber weniger kräftig, als der seines Freundes; und ich glaube daher auch, dass Hutten den grössten Theil der gemeinnützigen Wirkungen, welche die Briefe der Dunkelmänner hervorbrachten, mit Recht sich zueignen könne. Mehrere Briefe sind von der Art, dass sowohl Crotus als Hutten sie gemacht haben kann. Sonst aber finde ich keine Spur, dass ausser diesen beiden komischen Genie's noch andere einen Antheil an den Briefen der Dunkelmänner gehabt hätten; etwa einen einzigen Brief ausgenommen, in welchem wider die Gewohnheit des Crotus und Hutten, eine übermässige Menge von Diminutiven, man sieht nicht, warum, gebraucht worden, und zugleich das ängstliche Bestreben, die Sprache der Mönche und Scholastiker auszudrücken, sichtbar ist, da

*) Allzugeistlich ist denn doch diese Züchtigkeit nicht!

hingegen Hutten und Crotus sich mit der Schul- und Mönchssprache so bekannt gemacht hatten, dass sie dieselbe wie ihre Muttersprache schrieben. Hiezu gehörte nicht nur ein langes Studium, sondern auch eine glückliche Gabe, andere Menschen nachzuahmen. Erasmus besass das erstere, aber nicht das letztere; und er bewiess daher seinen Nichtantheil an den Briefen der Dunkelmänner dadurch, dass er nicht im Stande sey, oder gewesen sey, die Schreibart der Schulgelehrten und Mönche auf eine solche Weise nachzukünsteln, als in diesen Briefen geschehen sey."

So weit *Meiners*, welcher allerdings in den meisten Punkten seines Urtheils über den streitigen Gegenstand längere Zeit sieghaft das Feld behauptete, ohngeachtet man kleine Widersprüche gar wohl ihm hätte aufweisen können *).

Ganz derselben Meinung, wie Meiners, erklärte sich der verdienstvolle *Panzer* in seinem vortrefflichen bibliographischen Werke „Ulrich von Hutten in litterarischer Hinsicht" über die Dunkelbriefe. Er stellt sie an die Spitze Aller, im Kölnerstreit zu Gunsten Reuchlin's verfertigten Schriften Ulrichs von Hutten und stimmt hinsichtlich der Gründe und Gegengründe Meiners bei, mit den Schlussworten: „dass [illegible]ar Huttens vieljähriger Freund, Crotus Rubianus, als Mitarbeiter angenommen werden müsse, der Ritter selbst aber der Hauptverfasser sey." Bei Beschreibung der verschiedenen Ausgaben führt er unter anderm als einen sehr merkwürdigen Umstand an, dass auf dem Titel einer von ihm eingesehenen Edition von einer, sicher gleichzeitigen, Hand beigeschrieben stehe: Summo viro D. Joanni Reuchlin, P. Patriae, dono hoc M. etc. „Wie? — ruft unser Bibliograph aus — wenn dieses des Ritters eigene Hand wäre? Ich habe mir alle Mühe gegeben, Handschriften von demselben zu entdecken; ich war aber nicht so glücklich, den einzigen Brief desselben, der sich auf der Stadtbibliothek (zu Leipzig) befindet, ausgenommen, eine zu

*) So spricht z. B. der Anonymus von einem „einzigen oder beinahe einzigen Verfasser." Dieser Ausdruck schliesst die spätere Angabe: „einer der beiden von Erasmus so bewunderten Briefe sey von Hutten gewesen," offenbar nicht aus und *M.*, der jenen selbst dem J. Jonas nachschreibt, wirft daher mit Unrecht diesem einen Widerspruch vor.

treffen. Nach diesem Briefe zu urtheilen, könnte freilich U. v. H. solches nicht geschrieben haben *)." Daraus nun folgt doch aber wenigstens so viel wie P. richtig bemerkt, dass Reuchlin nicht als Mitverfasser der Briefe anzunehmen ist.

Allein alle diese Erörterungen von Burkhard, Meiners, Panzer und andern denselben beipflichtenden Litteratoren, schienen auf einmal, mit dem Jahre 1801, ganz entbehrlich gemacht und vollkommen widerlegt, als ein Leipziger Gelehrter, Rektor *Ch. Gottfried Müller*, bei Gelegenheit eines Schulprogramms, dessen vollständiger Inhalt in der Sammlung von Huttens Werken beschrieben ist, zwei, bisher ganz unbekannte Briefe Ulrichs von Hutten an den Engländer *Richard Crocus* bekannt machte, worin jener, gleichsam auf bestimmte Weise, die Ehre der Autorschaft, wenigstens vom ersten Theile der Dunkelbriefe, abzulehnen scheint.

In diesen beiden Sendschreiben nämlich, welche sowohl durch ihren Inhalt als durch den äusserst gründlichen und scharfsinnigen Kommentar Müllers, hinsichtlich ihrer Aechtheit, ausser allen Zweifel gesetzt sind, kommen unter andern folgende Stellen vor:

„Narrantur mihi epistolae obscurorum virorum totâ Germaniâ divulgari, et apud vos quoque haberi in manibus gaudeo absens, non nescius interea, quam isthic vos triumphe[illegible] praesentes his, quibus *monumentum* hoc fit insultando. Age igitur, nihil intermitte, quod quidem divexandis pessimis hominibus usurpare possis. Barbare ridentur barbari. Quam hoc bene probavit Erasmus aptissimam tandem viam, qua exagitentur improbi Sophistae, inventam arbitratus, sed mihi (qui haec audio) videri non licet. Nondum enim ad oculos meos pervenerunt isti, quiqui sunt, obscuri viri, recte obscuri, non a me tantum. Gratum igitur feceris, quod gratum dixi, et gratissimum inquam, si te mittente exemplar accepero. Novem menses jam in Italia sum etc. etc. — —."

*) Da Hutten, je nach der Eile, oder Musse, die er beim Niederschreiben sich liess, in der Handschrift oft bis zur Unkenntlichkeit wechselte, so dürfte vielleicht jetzt, wo wir verschiedene Manuscripte von ihm wieder besitzen, eine Vergleichung derselben mit obigen paar Zeilen zu interessanten Ergebnissen führen.

Und einen Monat später:

„Accepi obscuros viros: Dii boni! quam non illiberales jocos! Verum ipsum me autorem non jam suspicantur Sophistae, sed, ut audio, palam praedicant. Oppone illis te, et aliquam absentis amici causam age, nec me istis sordibus pollui sine. De eadem ipsa quoque re copiose perscribas cura!" —

Aus diesen Stellen folgert nun Müller: Hutten sey noch im Jahr 1515 zum zweitenmal nach Italien gegangen, die Satyre schon im J. 1516 im Publikum verbreitet, und Ulrich somit, worüber bis auf den heutigen Tag Zweifel gewaltet, nicht ihr Verfasser, wenigstens nicht vom ersten Theile gewesen. Für diese Folgerung führt er nachstehende Gründe an:

Wäre U. v. Hutten Urheber der Ep. obsc. vir. gewesen, wie konnte er gleich im Eingange zu den vorliegenden zwei Briefen sagen: er wisse bis auf den heutigen Tag (d. h. bis zum Monat August) noch nicht, wo Crocus sich aufhalte, da doch derselbe im ersten Theil der Ep. obsc. viror. mit der scherzhaften Aeusserung angeführt wird: „er stehe in Leipzig und lerne die Logik des Petrus Hispanus?" Mit welcher Miene hätte er die Worte schreiben können: jene obscuren Männer, wer sie immer seyn möchten, seyen ihm noch nicht vor Augen gekommen? mit welchem Gesicht und mit welcher Stirne den Crocus bitten, ihm doch ein Exemplar nach Bologna zu senden? Wie vermochte er endlich — fährt unser Litterator fort — wenn er diese Briefe schon anderswoher und zugleich damit die Kenntniss erhalten hatte, dass er allenthalben als ihr Urheber gelte, in dem zweiten Briefe den Crocus so inständig zu bitten, ja doch des abwesenden Freundes Sache verfechten und nicht zugeben zu wollen, dass er durch jene Schmutzgeschichten besudelt werde? — „Alle diese Umstände — ruft Müller aus — sind von der Art, dass sie jedermann zu glauben zwingen, Ulr. von Hutten sey entweder nicht Verfasser der Dunkelbriefe oder der verschmitzteste und lügenhafteste Mensch unter der Sonne." Allein Huttens entschiedener Hass gegen alle Verstellung, seine hohe Liebe zur Wahrheit, seine hartnäckige Vertheidigung einmal begonnener Schritte, und sein feuriges Herausgiessen der eigentlichen Herzensmei-

nung widerstreiten dem Gedanken, dass er den Freund habe betrügen wollen. Zweifelsohne würde er ihn zum Vertrauten seines Geheimnisses, wenn er ja ein Geheimniss daraus hätte machen wollen, oder auch zum Schiedsrichter erkieset haben.

Müller stellt hierauf gerade die entgegengesetzte Ansicht von Meiners auf, und nimmt an: Crotus habe zuerst die Barbaren der Litteratur auf barbarische Weise, und zwar anfänglich ganz allein, verspottet; Hutten dagegen, als er wahrgenommen, dass Kapnio's Widersacher nicht durch Gewalt, sondern durch Satyre besiegt werden müssten, habe sich, auf erhaltene Einladung vielleicht, zu Verfassung des zweiten Bandes mit Crotus Rubianus und andern Freunden zu Bekämpfung der Barbarei verbündet. Daraus könnte auch überdiess der Umstand sich erklären, warum die meisten, ja beinahe alle Briefe des ersten Bandes in Teutschland, die des zweiten Bandes dagegen meistentheils als in Italien verfasst, angegeben, und warum die verdorbenen Sitten der Welschen vor allen übrigen gezüchtigt würden. Die in der *Epistel* des *Anonymus* an *Crot. Rubianus* enthaltenen Angaben bestättigen sich — nach Müller — auffallend, und die Stellen in den *Briefen* an *Erasmus* und *Pirkheimer*, welche für ein Selbstgeständniss Huttens für die Theilnahme an den Epist. obsc. vir. gelten, vertragen sich recht gut mit der Meinung, nach welcher Crotus als Urheber des Ganzen und Verfasser des ersten, Hutten aber Mitverfasser des zweiten Theiles angenommen wird.

Diese, mit so vielem Scheine des Rechtes vorgetragene, und mit so gründlicher Gelehrsamkeit unterstützte Ansicht *Müller's* über die Verfasser der Dunkelbriefe musste natürlich die Gelehrten bestimmen, von der bisherigen Behauptung abzugehen, und Hutten ward somit hinsichtlich seines glänzendsten litterarischen Verdienstes noch weiter, als Müller selbst gewollt, in Schatten gestellt. Allein eine noch neuere, nicht minder scharfsinnig durchgeführte und mit allem Aufwande gelehrter Forschungen ausgestattete Meinung paralysirte auch die Müller'sche in jüngsten Tagen.

Mohnicke, in der Reformationslitteratur ein Name ersten Rangs, mit tiefem Studium Geist und treffliche Gesinnung paarend, unter den Bearbeitern Huttens durch die treffliche

Ausgabe der Jugendgeschichte und der Klagen bekannt, liess in der Realencyklopädie von Ersch und Gruber unter der Aufschrift „*Wolfgang Angst*" nachstehenden Artikel abdrucken *).

„Es ist auffallend, dass bisher von allen Litteratoren bei Gelegenheit der Untersuchungen über die Herausgabe der Briefe der Dunkelmänner, über das Jahr, in welchem, und den Ort, wo besonders das erste Buch dieser beissenden Schrift zuerst erschien, ein Brief dieses Wolfgang Angst an Erasmus nicht betrachtet worden ist, da durch diesen Brief, zusammengehalten mit andern, zum Theil neuerdings erst aufgefundenen Ueberresten aus jener Zeit, beide Fragen ganz bestimmt beantwortet werden können. W. Angst, den einer seiner Freunde schon früher mit Plautus verglich, war es, der wahrscheinlich, ja wohl gewiss, zuerst den Gedanken zu dieser Art von Rache gegen die Kölner in Ausführung brachte; wenigstens leidet es keinen Zweifel, dass, als er zu Hagenau in der Th. Anselmischen Offizin arbeitete, das erste Buch der Epistolar. clarorum viror. ad Joann. Reuchlin Phorcensem, zu welchem die Briefe der Dunkelmänner ein komisches Gegenstück seyn sollten, gleichfalls sicher durch seine Veranstaltung, herausgekommen waren. Kaum waren die Briefe gedruckt, so übersandte er ein Exemplar derselben dem Erasmus, welchem der erste Brief schon früher handschriftlich war mitgetheilt worden, mit einem Schreiben, aus welchem auf das deutlichste hervorgeht, dass er diese Briefe recht eigentlich als sein Werk betrachtete **).

---

*) Die Citate betreffend, verweise ich auf das Werk selbst, IV. 106 sqq.

**) Dasselbe lautet also:

Wolphangus Anxst Caeserbergius Domino Erasmo S. P. D. Obscuri viri ad myrtum canentes apud me in sterili arena orti, fronte jam perfricata, in tuum conspectum prodire volunt, dumque id sedulo prohibere conor, fortius repugnando in me insurgentes inquiunt, nisi fore se Erasmo gratius, cum quod dudum is strenuiora sua dicta Argentorato memoriter recitaverit, tum quod istorum sint familia, quos Moria tam gnaviter pridem celebraverit. Hac victus procacitate reliqui vela ventis, superest, ut dieculae hospitium non deneges iis, quos Tui tam cu-

Während seines frühern Aufenthalts zu Köln muss besonders Ortuin Gratius ihn sehr beleidigt haben; denn auf diesen scheint es vorzüglich mit diesem ersten Buche, in welchem Reuchlin's lange nicht so oft, als in dem zweiten, gedacht wird, abgesehen, wie sich denn auch überhaupt noch sonst ein gewisser Unterschied in Hinsicht des Inhalts und Styls beider Bücher wahrnehmen lässt, indem das erste Buch sich mehr auf Schilderungen der Thorheit und der Einfalt der Schulgelehrten jener Zeit überhaupt einlässt, und die Sprache desselben, so zu sagen, plumper als die des zweiten ist, der vielen schmutzigen Dinge nicht zu gedenken, deren sich das zweite Buch viel mehr enthält. Im J. 1515 erschien die erste Sammlung ganz gewiss, wiewohl der genannte Brief an Erasmus keine Jahreszahl hat; ein Jahr nach ihrer Erscheinung etwa (am 15ten Sept. 1516) spricht Hutten, der vor ihrer Bekanntmachung in Teutschland nach Italien gegangen war, in einem aus Bologna geschriebenen Briefe an Richard Crocus und fast um dieselbe Zeit (am 31sten Oktober 1516) Thomas Morus in England von ihnen. Dass ferner Hagenau der Druckort ist, geht eben so gewiss aus dem Vorhergesagten hervor; die schlechtern, mit vielen Abbreviaturen untermischten Typen, welche sich von den in der Anselmischen Offizin gewöhnlichen sehr unterscheiden, und mit den in der Quentel'schen Offizin zu Köln gebrauchten eine auffallende Aehnlichkeit haben, sollen sicher auch einen Spott auf Köln andeuten, so wie auch, wie schon ein anderer Gelehrter bemerkt hat, das Wort „*Minutius*" absichtlich statt Manutius gesetzt ist, um zu erkennen zu geben, dass, wiewohl Venedig als Druckort dastehe, das Buch doch nicht in der rechten Offizin des berühmten Aldus Manutius erschienen sey. Das zweite erst 1517 erschienene Buch ist aber nicht zu Hagenau gedruckt, welches sich schon daraus schliessen lässt, weil man mit dem erdichteten Namen des Druckorts gewechselt hat, sondern zu Basel, wo Angst, der gewiss auch von dem zweiten Buche

---

pidos fuisse cognoscis. Tuum erit, ut ridicula non aegre feras nec spernas: non enim opis est Anxsteae Tibi omnium doctissimo quidquam praeter voluntatem dignum. T. II. P. II. p. 1777. Ed. Cler. Append. CCCLXXXIX.

seine Hand nicht abgezogen haben wird, zur Zeit der Herausgabe sicher schon war; auch sagt Erasmus, welcher in einem 1517 an den Grafen Hermann von Nuenar geschriebenen Briefe die Verfasser eine Sodalitas Basiliensis nennt, dieses ausdrücklich. Nach meinem Dafürhalten gebührt nun W. Angst, wenn ihm auch das Verdienst der Erfindung sollte streitig gemacht werden können, der Ruhm, das erste Buch grösstentheils, wenn nicht ganz allein, verfertigt, gewiss aber dasselbe allein zu Tage gefördert zu haben; das erschienene erste Buch gefiel Hutten und dessen Freunde, Cr. Rubeanus (Rubianus), dem der Gedanke dazu vielleicht zuerst in den Sinn gekommen seyn, und der auch wirklich mit an dem ersten Buche gearbeitet haben mochte, so sehr, dass sie mit Freuden sich zu einer fortgesetzten gemeinschaftlichen Züchtigung der Dunkelmänner mit dem Herausgeber verbanden, und zu dem zweiten Theile, wenn nicht alles, doch gewiss das meiste lieferten. Diese Annahme wird nicht nur durch die Aeusserung des Erasmus, dass man zur Zeit der Erscheinung jener Briefe von drei Verfassern gesprochen habe, bestätigt; sondern verträgt sich auch sehr gut damit, dass der Verfasser des von J. Chr. Olearius wieder bekannt gemachten Briefes an Crot. Rubeanus von diesem, als von dem Haupturheber und Erfinder, spricht, so wie damit, dass Hutten selbst seine Theilnahme an diesen Briefen ausdrücklich zugesteht. Das geht aus allem hervor, dass W. Angst wenigstens mit Crot. Rubeanus zugleich in Beziehung auf diese Briefe genannt werden muss. Dass er in einer so erregten Zeit und bei seiner Gelehrsamkeit und Laune sich mit der Theilnahme an dieser einzigen bittern Schrift sollte begnügt haben, ist mir nicht wahrscheinlich, vielmehr vermuthe ich, dass manche der zu jener Zeit, theils ohne Namen ihrer Verfasser, theils mit einem erdichteten Namen, erschienenen Schriften ihn zum Verfasser haben, und wer weiss, ob er nicht der Eleuterius Byzenus ist, welcher den bekannten Triumph des Kapnio (Triumphus Capnionis) schrieb? Wiewohl Erb. Hess den Erasmus, der das Gedicht schon 1517 zwei Jahre zurück gehalten hatte, dass es nicht gedruckt worden war, und Camerarius, welchem die Neuern einstimmig beigepflichtet haben, Hutten für den Verfasser ausgeben, so ist dieses noch keineswegs ausgemacht. Hutten selbst spricht, so viel mir bekannt ist, in

keiner seiner Schriften von sich als von dem Verfasser, wiewohl aus einer Herausgabe desselben erhellt, dass er gewusst habe, es sey ein solcher vorhanden, und Erasmus erwähnt gegen Hutten selbst des eben herausgekommenen Werkes als eines Gedichtes von andern Verfassern. Auch war es Huttens Weise nicht, seinen Namen zu verhehlen oder ihn durch Pseudonymität zu verstecken; und im J. 1519, in welchem die Schrift zuerst an das Licht kam, konnte er, wenn man auch an die Offenherzigkeit und Freimüthigkeit seines Charakters nicht denken wollte, schwerlich einen Grund haben, eine von ihm gegen Schulgelehrte und Mönche verfertigte Schrift nicht als die seinige anerkennen zu wollen, da er sich schon einige Jahre vorher nicht gescheut hatte, seinen Namen einer gegen die päbstlichen Ansprüche gerichteten Schrift voranzusetzen. Und liest man die dem Triumph hinzugefügte Vorrede und Nachschrift aufmerksam; so sieht man, dass derjenige, welcher zuerst die Briefe der Dunkelmänner herausgegeben hat, auch diesen Triumph, und zwar bald nachher, geschrieben haben muss. Jenes hatte Hutten nicht gethan. Erasmus' Angabe in der Spongia ist nicht zu trauen, weil er in dieser Schrift alles aufgreift, was Hutten Hass zuziehen kann, und oft bei der Wahrheit vorbeigeht oder sie doch entstellt. Dass das Gedicht der Sammlung von poetischen Werken Huttens (1538) einverleibt ist; beweisst blos, dass Erban Hess, welcher die Ausgabe Hutten'scher Gedichte veranstaltete, diesen Triumphgesang für Huttens Werk hielt. Zu diesem allem kommt, dass in dem Verzeichnisse der Vertheidiger Reuchlin's vor der Sammlung der Epist. illustr. viror. Ulrich von Hutten von dem Eleutherius Byzenus, bei dessen Namen hinzugesetzt wird: qui triumphum in Capnionis victoriam scripsit: ausdrücklich unterschieden wird; und es ist nicht auffallend, dass W. Angst, welcher durch seine bisherige litterarische Thätigkeit wohl mit Ehren unter diesen Männern sich zeigen konnte, ganz übergangen wird. Ich trage daher fast kein Bedenken, ihn für den Eleutherius Byzenus zu halten; selbst das Wort Byzenus kann für die behauptete Gleichheit sprechen *). Im J. 1515, gleichzeitig mit dem ersten Buch der Epistol. obsc. vir., war dieses

*) Vgl. die Etymologie desselben in der Note 86. S. 108.

Lied verfertigt worden, aber Erasmus hielt, weil er die Bekanntmachung für zu gefährlich ansah, die Handschrift Jahre lang vom Druck zurück; indess vermuthete Hutten, als er in Italien war, oder seine Freunde hatten es ihm zu voreilig gemeldet, dass sie schon gedruckt wäre, und bat Pirkheimern, sie ihm zu schicken. Nach seiner Rückkehr aus Italien in der Mitte desselben Jahres wird diese mit seinen damaligen Bestrebungen so sehr verwandte Handschrift des Freundes sicher seine Aufmerksamkeit an sich gezogen haben, und man irrt wohl nicht, wenn man annimmt, dass er bei der grosses Aufsehen erregenden Bekanntmachung vorzüglich die Hand mit im Spiel gehabt, auch wohl manches hinzugesetzt haben mag. Auffallend nur ist es, dass der Druck sich bis in das J. 1519 verspätete; doch auch davon mag vielleicht Erasmus die Ursache gewesen seyn, wie ich aus der Stelle in dem schon oben genannten Briefe an Hutten schliesse. Ist aber Angst der Verfasser des Triumphs des Capnio, so ist er wahrscheinlich auch der Urheber einer andern bittern Schrift, „der Mönch" (Monachus) genannt, deren Druck Erasmus gleichfalls zurück hielt (m. s. den Brief an Nuenar) und von der ich nicht weiss, ob sie überhaupt je erschienen ist." —

So viel Scharfsinn und so grosse Gelehrsamkeit auch, was von einem Manne wie Mohnicke, sich erwarten liess, — in diesem Aufsatze enthalten ist, so mag dennoch, in Bezug auf sein Bestreben, dem *W. Angst* die Ehre der Erfindung und Hauptverfassung des Iten Theils der Dunkelbriefe zuzuwenden, mehrfach gezeigt werden, dass bisweilen selbst die scharfsinnigste Deutungsgabe nicht ausreiche. Sey W. Angst immerhin an und für sich der Mann gewesen, dem man solch ein geniales Produkt, das von Menschen, Verhältnissen und dem damaligen Zustande der teutschen Litteratur, so wie von der frühern scholastischen, genaue Kenntniss und eine nicht gewöhnliche Summe von Verstand und Humor erfoderte, ohne Gefahr zugeschrieben werden kann (wiewohl, jene Andeutung auf seinen plautinischen Witz abgerechnet, keine andern Beweise hiefür vorhanden sind); mögen ferner wir zugeben, dass, bald nach der Erscheinung der Epistolar. claror. viror., deren Herausgabe Hr. Mohnicke ebenfalls als durch W. Angst veranstaltet annimmt, im J. 1515 aus seiner Druckerei zu Hagenau das Ite

Buch der Epist. obscur. viror., als komisches Gegenstück heraus kam, so beweist doch alles diess, im kritischen Lichte betrachtet, noch nichts für die Verfasserschaft, und blos der *Schriftsetzer*, nicht aber der *Schriftsteller* geht mit Gewissheit daraus hervor. Durch den oben angeführten Brief des Erasmus soll nun aber *auf das deutlichste hervorgehen, dass Angst diese Briefe recht eigentlich als sein Werk betrachtete. So* — meint *M.* — *schreibt kein bloser Drucker oder Setzer eines Buchs.* Allein darauf, so wie auch auf die übrigen, für seine Meinung, dass Angst Urheber des Iten Buches, das IIte aber durch Hutten, Crotus und Andere, die sich angeschlossen, wahrscheinlicherweise verfasst worden sey, von Mohnicke vorgebrachten Gründe, antworten wir Folgendes:

Aus jenem Schreiben Angst's an Erasmus entnehmen wir blos, dass der Ite Theil der Briefe der Dunkelmänner in Hagenau bei W. Angst gedruckt worden. Als gebildeter Mann jedoch, der durchaus kein Buchdrucker gewöhnlichen Schlages war, sondern wissenschaftlichen Unterricht genossen hatte und in die Fusstapfen der Manutius und Frobene gestreten war, mochte er allerdings zur Bekämpfung der Kölnermönche, voll Begeisterung für Reuchlin und die gute Sache, oder vielleicht auch angereizt durch persönlich erlittene Kränkung mitgewirkt haben, welcher Antheil durch die bekannten Verse „Et ivi ad Hagenaw etc.“ beurkundet ist. Als Besitzer einer Offizin leistete er in der berühmten Angelegenheit dem humoristischen Verfasser der Satyre und dessen Freunden noch mehr, und besorgte den Druck, ein Dienst, für den vielleicht damals die meisten Kollegen in Teutschland, aus Furcht vor der Rache des Ordens, sich bedankt haben würden, da dieselben Menschen, welche einem der ausgezeichnetsten und rechtlichsten Gelehrten, wie Reuchlin, dermassen auf Tod und Leben zusetzten, den demüthigen Verleger oder Drucker einer Schrift, wie die vorliegende, beim Bekanntwerden desselben noch mehr erzittern machen konnten. Es gehörte also allerdings ein persönliches Interesse an diesem Handel dazu, und Angst bekannte niemals öffentlich, sondern blos im Vertrauen dem befreundeten Erasmus, seinen Antheil an jenem wider die Mönche gerichteten Hauptstreich, welcher Antheil immerhin wichtig genug war. Schlechterdings aber kann aus dem Briefe

4*

kein Geständniss der Verfasserschaft gefolgert werden. Wäre diess wirklich der Fall gewesen, so würde Angst, der an einen Freund, bei dem er nichts zu fürchten hatte, schrieb, keinen Anstand genommen haben, sich als Urheber zu bekennen und zwar in deutlichern Worten, als hier geschah. Allein diess thut er nun einmal nicht, wenigstens nicht mit solchen Worten, welche das Corpus delicti vor dem strengen Forum der Kritik bilden könnten. Will man jedoch vielleicht bemerken, dass er in solch unbestimmten und mystischen Worten zu Erasmus in der Ueberzeugung redete, derselbe habe seinen Hauptantheil an der Sache schon zuvor gewusst, so widerstreiten dagegen mehrere Stellen in spätern Schreiben und Schriften des grossen Mannes, worin er auf ganz andere Leute, denn W. Angst, als Verfasser der Epist. obscur. viror., mit Gehässigkeit anspielt. Der Umstand, dass der Druck des IIten Theiles nicht zu Hagenau vor sich gegangen, sondern wahrscheinlich zu Basel vollendet worden ist, W. Angst aber gerade um diese Zeit in letzterer Stadt verweilte, begründet immer nur eine sehr unsichere Vermuthung; und sowohl der Brief an Erasmus, als der Ausdruck „Sodalitas Basiliensis" in jenem andern Schreiben des Letztgenannten an Hermann von Nuenar steht zu dem gewichtigern und belegtern Zeugnisse des Olearius und des Briefes von J. Jonas, dem bekannten Anonymus, an Crotus, in zu unbedeutendem Verhältnisse. Erasmus selbst kann nicht einmal als recht gültiger Zeuge aufgerufen werden, da er, wie bewiesen ist, über die Urheber der Dunkelbriefe mehrfach geirrt hat, und auch später, als er sie genauer zu kennen glaubte, nirgend sie mit Namen zu bezeichnen für gut fand. Vielmehr ersehen wir aus Stellen der Spongia, dass er, weit entfernt, an den damals in der Reformationsangelegenheit und Reformationslitteratur ganz unbekannten oder längst verschollenen Angst zu denken, vielmehr Ulrich von Hutten als Hauptverfasser der Satyre in der öffentlichen Meinung hinzustellen suchte. Die grosse Vorliebe, welche Crotus Rubianus fortwährend für jedes litterarische Erzeugniss hegte, an dem er eine ganz besondere Theilnahme durchaus nicht in Abrede stellte, die innige Uebereinstimmung des Geistes der Dunkelbriefe mit dem Tone, der in andern satyrischen Schriften desselben Gelehrten weht, alle von demselben

auf die Nachwelt gebrachten Lebensumstände, das Urtheil der Zeitgenossen und die Untersuchungen, welche von ältern und spätern sachkundigen Männern hierüber angestellt worden sind, — alles diess zeugt für Crotus als einen der Hauptverfasser. Dagegen finden sich alle diese Gründe wiederum in eben so grosser Zahl und von eben so starkem Gewicht für die Meinung derjenigen beisammen, welche dasselbe für Ulrich von Hutten in Anspruch nehmen zu müssen glauben. Da von allen Stimmen, welche über die Ep. obsc. viror. ergangen sind, die Rechte des Erstern, als des vorzüglichsten Mitarbeiters, bereits gewahret worden sind, so kommt blos noch die Wirksamkeit des Letztgenannten und die Frage zu untersuchen, welcher von Beiden Urheber des Ganzen und wie die Verfasserschaft, im Fall Hutten als Haupttheilnehmer angenommen werden muss, unter die Beiden und unter die spätern Mitarbeiter zu vertheilen sey. Ein anderer Punkt, welchen *Mohnicke* in dem mehrerwähnten Artikel zugleich beleuchtet, den Verfasser des Triumphus Capnionis betreffend, muss jedoch vorerst noch berichtigt werden, und diese Berichtigung eines abermals sehr geistreich vertheidigten Irrthums dürfte für die Hauptsache selbst sodann nicht ohne Gewicht seyn.

Es behauptet nemlich *M.*, dessen Hauptsätze wir in kürzern Worten nochmals geben: Derjenige, welcher zuerst die Briefe der Dunkelmänner herausgegeben, habe auch diesen Triumph und zwar bald nachher geschrieben, jenes habe aber Hutten nicht gethan und Hess hierin sich geirrt; ferner, im Verzeichniss der Reuchlin'schen Vertheidiger seyen Hutten und Eleutherius (qui triumph. in Capnion. victor. scripsit) von einander unterschieden. Durch diess und die etymologische Aehnlichkeit des Byzenus und jene Stelle im Erasmischen Briefe (s. Anm. 36. und 39. Art. *W. Angst* in der Encyklop.) hält er seine Behauptung für ziemlich erwiesen, dass Hutten durchaus nicht, sehr wahrscheinlich aber Angst der Verfasser sey. Gleichwohl ist diess keineswegs der Fall, sondern der Triumphus ist durchaus eine Arbeit des Ritters, die eigene Handschrift desselben zeugt hiefür. In dem zu Zürich auf der Wasserkirchenbibliothek bewahrten litterarischen Nachlasse Huttens nemlich, welcher von uns in der Einleitung zur Far-

rago der Schriften wider Herzog Ulrich beschrieben ist*), findet sich auch ein Exemplar des Triumphus Capnionis vor. Auf dem Titel ist das „Eleutherio Byzeno" durchgestrichen und „Ulrich Hutteno autore" dafür hingeschrieben. Kurz vor seinem Tode war nemlich Hutten Willens, einen Theil seiner Schriften mit wesentlichen Verbesserungen, die darum bereits auf den gedruckten Exemplaren angebracht sind, neu herauszugeben. Der Triumphus befand sich in ihrer Zahl. Erban Hesse, Huttens vieljähriger Freund und genauer Kenner seiner Schriften, hatte somit völlig Recht, als er denselben der von ihm veranstalteten Gedichtsammlung einverleibte. Wollten wir Mohnike nun beim Worte nehmen, welcher den Urheber des Iten Buchs der Dunkelbriefe und den Verfasser des Triumphes für eine und dieselbe Person erklären zu dürfen glaubte, so könnten wir zum Voraus Ulrich von Hutten hinsichtlich des erstern Werkchens in integrum restituiren. Doch streiten er und Müller noch gegen uns mit wichtigen Waffen anderer Art, nemlich durch jene Briefe an R. Crocus aus Bologna, welche wir oben ausgezogen. Ueber dieselben und über die Gründe, welche wider und für die Verfasserschaft Huttens uns bestimmen, wird daher fernere Erörterung hier nöthig seyn.

Die Gründe, welche *für* Hutten sprechen, müssen sowohl aus den vorhandenen historischen Notizen und Andeutungen, als aus genauer Vergleichung des Geistes und des Inhalts der Ep. obsc. vir. mit dem Ton und der Sprache, die in andern verwandten und ähnlichen Schriften Huttens vorherrschend sind, geschöpft werden. Zuerst fragen wir vor Allem: wie benahm sich Ulrich von Hutten selbst, in Bezug auf jene Satyre, seinen Freunden, seinen Feinden und dem Publikum gegenüber? Was urtheilten sämmtliche drei über die Sache, insbesondere aber die Erstgenannten, welche zunächst im Stande waren, darüber sich zu erklären?

*) Es finden sich zwar daselbst nicht alle von Hutten eigenhändig verbesserten Schriftchen aufgezählt. Dass aber der Triumphus Capnionis wirklich in ihrer Reihe sich befinde, kann ich, welcher das Exemplar übrigens selbst eingesehen, durch das Zeugniss des allen Eidgenossen unvergesslichen *H. H. Füssli* (Biogr. Huttens, im Schw. Museum, VI. 4. S. 258.) erhärten.

Wir besitzen nur wenige Stellen aus Briefen und Schriften des Stifters, welche mehr oder minder als Geständniss, dass er Urheber der Satyre sey, angesehen werden können. Es sind diess die schon oben aufgezählten an *Reuchlin* selbst, „Multum oneris tui etc. (S. 36.) sodann an *Pirkheimer*, „Illam adhuc Capnionis causam etc. (s. ebendas.). Sodann Pirkheimers Mittheilung an Hutten: „——Atqui et te quoque non nihil timere intelligo, quamvis sis fortissimus. Sic enim de venali illo scribis Decimo, ut maxime dubitare videaris, quamvis antea bene sperare jusseris. — — [Hogostratus] ostendit obiter breve, ut appellant, Apostolicum, non tamen in forma authentica, quo excommunicantur ementes, vendentes et legentes obscurorum virorum epistolas. Mutandus igititur titulus et pro obscuris *clari viri* erunt inscribendi, ut rursus nebulones pecunias dilapidare cogantur. Plane enim confessi sunt, ob breve illud belle auro se emunctos esse.“ Und weiter unten: Nec dubites, fratres illos, qui te auctorem obscurorum esse clamitant, illum [Ulrich. Wurtenbergensem] contra te instigare. Novi enim quid scribant. — Cave igitur, ne eorum consilio tibi quoque percussorem submittat.“ — Nach diesem die Bemerkung Huttens in dem Briefe an Erasmus vom 21sten Julius 1517 aus Bamberg (Hutt. opp. T. II. 342 sq.), den die meisten übersehen: Rumpantur utilia obscuris viris, qui jam, qua nos excommunicamur, ingentem circumferunt bullam, bene bullam; quid enim tumidius, quid imbecillius?“ Und endlich in der Expostulatio wider Erasmus, folgenden Inhalts: Olim autem similis cognita tua fraus est, sed in reverentiam tui conniventibus nobis ac in posterum meliora sperantibus abiit ea tunc nec in postulationem venit. Fuit autem hujusmodi, cum natae essent obscurorum epistolae; maxime omnium laudebas et applaudebas, autori prope triumphum decernebas, negabas unquam excogitatam compendiosiorem illos insectandi viam, hanc demum optimam esse initam rationem, barbare ridendi barbaros; itaque gratulabaris hanc nobis felicitatem. Et cum nondum excusae essent nugae, tua manu quasdam describebas, ut „amiculis (inquiens) meis in Angliam et Gallias mittam.“ Paulo post cum vehementer commotam cerneres universam Theologistarum colluvionem ac furere ubique irritatos crabrones et perniciem deminari, trepidare mox coepisti,

et ne qua in te suspicio daret se, quod vel autor ipse esse, vel inventum arte probares, scripsisti epistolam eodem illo candore tuo Coloniam, qua volebas praevenire famam, ac omnino prae te ferebas, quasi qui illorum doleres vicem, et cui valde displiceret res, multa interim et in ipsum negotium et in autores increpans. Hoc tum inimicis nostris telum dabas contra nos acerrimum. Sed erat haec animi tui imbecillitas, quae constantem esse non sinebat. Itaque utcunque ferebant homines, statim invidiam exercere aggressus es." Unter diesen scheinen uns die Auszüge aus dem Briefwechsel mit Pirkheimer nicht die ungewichtigsten. Denn nur einem Manne, von dem man gewiss ist, er sei die betheiligte Person, kann geschrieben werden: Zweifle nicht daran, die Männer, welche offen erklären, du seyest der Verfasser dieser Schrift, werden sich zu rächen suchen, und: der Titel an der Schrift muss nun geändert, und dafür dieser und jener hingesetzt werden. Und nur derjenige, welcher als Urheber der Sache nebst Andern, als Theilnehmern daran, sich bewusst ist, schreibt die Worte: „Ich weiss nicht, was für eine Art Lamentationen die Theologaster gegen uns erhoben." Auch das Rumpantur utilia etc., worin Hutten eröffnet, er und seine Freunde seyen in den Bann gethan, giebt sehr grossen Aufschluss. Noch müssen ebenfalls die Stellen aus Briefen des Thomas Morus an Erasmus und dieses letztern Morus an Ulrich in Betrachtung gezogen werden. Die einen enthalten alle Zeichen des innigsten Vergnügens über die Art, wie die Finsterlinge heimgesucht worden; in den andern theilt Erasmus seinem ritterlichen Freunde die wahlverwandten Gefühle des grossen Britten mit, welche dieser nach Durchlesung seiner Schriften gegen ihn, Hutten, zu hegen begonnen. Unter diesen Schriften standen aber gewiss die von Morus mit so viel Feuer aufgenommenen Ep. obsc. vir. oben an, da sie mit der Utopia des Morus in der nächsten Ideenberührung abgefasst waren.

Allen dieser Stellen setzen uns nun aber Müller und Mohnike die im Auszug gegebenen zwei Briefe aus Bologna entgegen, welche ein Geständniss völliger Unkunde von dem ersten B. der Ep. vir. obsc. um jene Zeit und eine Ablehnung der Ehre, sie verfasst zu haben, von Seiten des Ritters enthalten sollen. Ueberdiess wird Huttens gewaltige Abneigung

gegen jede Anonymität entgegengehalten, und beide halten sich für vollkommen berechtigt, denselben wenigstens als Erfinder des Unternehmens und als Verfasser des ersten Buches auszuschliessen. Darauf lässt sich folgendes erwiedern:

Es ist durchaus unrichtig, dass Ulrich von Hutten zu jeder Zeit und unter allen Umständen gegen Anonymität so sehr gewesen. Der Triumphus Capnionis beweist (nach dem, was wir oben mitgetheilt) gerade das Gegentheil. Eben so der Pasquillus Marranus und Pasq. Exul und mehrere andere Flugschriften, von denen der Ritter Verfasser war; ja das zweite Buch der Dunkelbriefe selbst, bei welchem beide ehrenwerthe Männer ihn ja als Mitarbeiter annehmen. Allein auch abgesehen davon, so beweisen die ausgezogenen Briefstellen durchaus dasjenige nicht, was man daraus gefolgert hat. Hutten war freilich vor Bekanntmachung der Dunkelmännerbriefe in Italien abwesend; allein er konnte sie Angst, mit dem er in freundschaftlicher Verbindung stand, entweder vor seiner Abreise zum Druck übergeben oder von Bologna aus zugeschickt haben. Als nun das Gerücht ihm meldete,— zu sicherer Behauptung der Anonymität vermied er jeden direkten Briefwechsel und Verkehr mit dem Verleger, welcher auffallen konnte *),— dass das Werklein im Druck erschienen, ersuchte er Richard Crocus, welchem die Wahrheit an der Sache selbst anzuvertrauen er vielleicht damals noch Bedenken trug, da derselbe ein neuer Freund und mit ihm niemals in vertrauterer Berührung war, mit einer wirklich auffallenden Neugierde, ein Exemplar ihm zu verschaffen. Die Worte „sed mihi, qui haec audio, videri non licet. Nondum enim ad oculos meos pervenerunt isti, quiqui sunt, obscuri viri, non a me tantum“ — haben gewiss keinen andern Sinn als diesen: ob ich gleich den Inhalt der allbesprochenen Satyre recht gut kenne, so darf ich mir dennoch diess nicht anmerken lassen, da ich noch kein gedrucktes Exemplar hieher erhalten habe, folglich darüber gar nicht mitsprechen kann. Der Beisatz: „obscuri viri, non a me tantum,“ ist etwas dunkel und kann nicht anders verstanden werden, als: die von mir und meinen

*) Vielleicht war auch schon damals das Postpapier zu durchsichtig und das Siegellack allzu leicht spröde.

Freunden gemeinschaftlich verfassten Briefe oder die von mir und Andern so getauften und in Arbeit genommenen Dunkelmänner u. s. w. In diesem Falle könnte man selbst Crocus eine Art Mitwissenschaft zugestehen, besonders da Hutten ihn zur Theilnahme an Bekämpfung der wissenschaftlichen Barbaren in ähnlichem Geiste durch die Stelle aufmahnt: „Age igitur, nihil intermitte, quod quidem divexandis pessimis hominibus usurpare possis. Barbare ridentur barbari“ und sodann Erasmus' Billigung und Vorbild dafür zur Bekräftigung ihm weist. Doch bleibt diess immer sehr zweifelhaft. Das zweite Schreiben enthält eine förmliche Lobrede auf das inzwischen erhaltene Werklein. Nun können wir freilich nicht annehmen, dass Hutten selbst sich würde Weihrauch gestreut haben, wenn Crocus wirklich ihn als Verfasser gewusst. Allein hier ist ein Mittelweg denkbar, welcher die Annahme beider Meinungen sogar uns möglich macht, und sowohl die Neugier Huttens und das „non a me tantum,“ als auch die Freude und Verwunderung in dem „Dii boni, quam non illiberales jocos!“ erklärt, und Crocus' Mitwissenschaft an dem eigentlichen Hergang der Sache zulässt. Hutten, wie auch durch Erasmus später angedeutet wurde, hatte zur Satyre vielleicht die Idee und den Plan und in der Magistermahlzeit eine Probe gegeben, wie die Sache behandelt werden müsse; er hatte vielleicht auch noch eine Anzahl Briefe dazu verfasst, nachdem er durch Erasmus in seinem Vorhaben gesteift worden. Nun überliess er seinem Freunde Crotus, mit dem vermuthlich gleich Anfangs das Projekt besprochen worden war, die weitere Ausführung, und Busch und Hesse vielleicht, als die nächsten Geistverwandten der Beiden im Feld der Satyre und die vertrautesten Freunde, steuerten das Ihrige bei. Vor Vollendung des Ganzen aber und ehe er nur die Beiträge der Uebrigen gelesen hatte, welche wahrscheinlich von Crotus redigirt oder Angst, der sodann die letzte Ordnung des Manuscriptes übernahm und aus dieser Ursache jenen Brief an Erasmus leicht geschrieben haben konnte, einzeln zugeschickt wurden, musste Ritter Ulrich nach Italien abreisen. Wie neugierig er jetzt auf die Erscheinung des Ganzen seyn mochte, lässt sich leicht denken und das „Dii boni etc. muss daher auf die Zusätze und Beiträge von Crotus und den Uebrigen bezogen werden, wenn wir

der andern Meinung nicht huldigen wollen, welche eine absichtliche Kriegslist gegen Richard Crocus, gegen den er anonym bleiben wollte, annimmt. In diesem zweiten Briefe erklärt Ulrich von Hutten durchaus nirgend, er sey nicht Verfasser des besprochenen Buches, was er allerdings hier hätte thun müssen, sondern er erklärt blos, er wolle nicht dafür angesehen seyn, und ersucht seinen Freund, mit einer Art von Bedauern über die sobald entdeckte Anonymität, nicht etwa das Gegentheil zu behaupten, wenn darüber die Rede falle, sondern nur, seinen Anwald zu machen, und gegen die Verunglimpfungen der Gegner ihn zu vertheidigen. Der Ausdruck „Ne me istis sordibus pollui sine" — welchen man gerne als einen Ausdruck der Missbilligung der ganzen Sache angenommen, kann durchaus nicht auf die Ep. obsc. vir. selbst bezogen werden, sondern blos auf den daraus entstandenen Lärm und die unangenehme Berührung mit dem so furchtbaren als schmuzigen Gesindel, welches diese beiden Eigenschaften in der Reuchlin'schen Angelegenheit mehr als zur Genüge an den Tag gegeben hatte. Es konnte sich auch Hutten durchaus nicht wegen des missfälligen Tones in der Satyre gegen den Missbrauch seines Namens verwahren, weil er sonst im Widerspruch mit sich selbst stünde; denn er huldigt geradezu der darin ausgesprochenen Gesinnung und der Art und Weise, wie man Leute von diesem Schlage bekämpft, im zweiten wie im erstern Briefe. Wer die um eben diese Zeit und noch mehr in der Folge erschienenen Schriften des Ritters wider Mönch- u. Pabstthum liest, wird auch leicht sich überzeugen, dass derselbe von der Manier, gegen welche man ihn hier missbilligend auftreten lässt, mehr als Liebhaber war. Der Zusatz: „De eadem ipsa quoque re copiose perscribas, cura" deutet zudem, unser Urtheil bestätigend, ein ganz besonderes Interesse an. Die wahre Ursache, warum Ulrich von Hutten hinsichtlich der Briefe der Dunkelmänner die Anonymität damals, und selbst noch später, so strenge beibehielt, muss in den Gefahren gesucht werden, welche, falls er zu dem muthwilligen Kinde als Vater sich bekannte, seiner Persönlichkeit erwachsen mussten. Abgesehen davon, dass selbst gutgesinnte Reuchlinisten und eifrige Gegner des Mönchthums den Ton nicht billigten, in welchem die Sache abgefasst worden, und die etwas leichtsin-

nige, aber in der Abwendung geniale, Freigebigkeit mit Stellen aus den heiligen Schriften, mancher guthmüthigen Seele, die das Ganze nicht von einem allgemeinen Standpunkt auffasste, Entweihung des Heiligen scheinen mochte; ferner, nicht davon zu reden, dass die eigene Familie Ulrichs durch das Bekanntwerden oder vielmehr das Geständniss des Verfassers der Dunkelbriefe in die unbegreiflichste Verlegenheit gesetzt worden wäre; so waren für's erste so viele Persönlichkeiten und wenn auch an und für sich immerhin wahre, dennoch vor Gericht schwer zu beweisende Ausfälle auf die Sittlichkeit öffentlicher Lehrer und angesehener Priester in dem Büchlein mit einverwoben, dass mehr als eine Injurienklage gegen den Urheber angestellt werden konnte. Sodann hatte er noch die geistlichen Censuren zu fürchten, sowohl von Seite des herabgesetzten Dominikanerordens selbst, als von Seite des römischen Hofes, indem ein Verdammungs-Breve Leo's X. vorlag, welcher Pabst, so liberal er auch damals noch war, und so häufig er auch die strenge Sittlichkeit weit mehr gefährdende Dinge den Dichtern, den Curtisanen und sich selbst erlaubte, zu dem nun einmal angeregten Handel nicht wohl schweigen konnte. Bald darauf musste Hutten Rücksicht auf den Erzbischof von Mainz nehmen, in dessen Dienste er getreten war, und welcher natürlich einen vom Pabste selbst als Verläumder und Religionsspötter bezeichneten und von einem, trotz seiner Niederlage immer noch furchtbaren, Orden geächteten Mann an seinem Hofe nicht hätte dulden können, so viel Freiheit er ihm auch sonst zu Bekämpfung der Kirchengebrechen gewährte. Einige Jahre darauf machte die wichtigere lutherische Angelegenheit und ein neuer, heisserer Kampf die Einzelnheiten des frühern etwas vergessen, wiewohl, wie es scheint, immer noch von Freunden des Ritters und Gegnern der Hogstraten und Gesellschaft, bei neuen Ausgaben der Dunkelbriefe von Zeit zu Zeit frische Nachträge beigefügt wurden. Es ist auch zum Theil bewiesen, dass selbst auf der Ebernburg am zweiten Theile gearbeitet worden und Franz von Sickingen selbst Antheil daran nahm *). In der

*) Vergl. das Kapitel: F. v. Sickingens Freundschaft mit Doktor Joh. Reuchlin, in dem Werke: „Fr. v. Sickingens Thaten, Plane etc." durch Ernst Münch (Stuttg. in der Cotta'schen Buchhandlung).

Periode der feindseligen Berührung mit Erasmus sehen wir Hutten (wie aus den mehrgenannten Stellen der Expostulatio und Spongia hervorgeht) so ziemlich offen als Urheber, wenigstens Mitverfasser, der Briefe sich gebehrden. Hätte Hutten es für nöthig erachtet, gegen den Verdacht der Autorschaft sich zu verwahren, so würde er es gewiss damals, als Erasmus sie als eine Waffe mehr gegen ihn gebrauchte, gethan haben. Allein diess geschieht nicht, und auch Otto von Brunfels in der Replik wider Erasmus thut es keineswegs, ob er gleich von allen Verhältnissen seines Freundes genau unterrichtet war. Dasselbe ist bei Erban Hesse der Fall, welcher sicherlich, im Fall Hutten hierin unschuldig gewesen, dem zweideutigen Gelehrten von Roterdam einen Schlag versetzt haben würde. Aus allen vorhandenen Notizen zeigt es sich vielmehr, dass der Ritter in dem Rufe als Urheber der Briefe sich gefiel und dieselbe als ein Hauptverdienst seines Lebens betrachtete. Eben diess that auch sein ältester Freund Rubianus, der den nächsten und grössten Antheil daran hatte. Warum aber keiner von beiden je den andern als Mitarbeiter nennt, hat Meiners, wie wir oben angeführt, so ziemlich dargethan.

Die Beiden müssen daher als die Hauptverfasser angenommen werden, und zwar in der Art und Weise, wie wir oben bemerkt. Andere Freunde hatten mehr oder minder Theil daran. Wir zählen zu denselben vor allen nochmals Hermann von dem Busch, dessen übrige Schriften, Denk- und Lebensweise ganz den Charakter mancher der so geistvollen als schlüpfrigen Briefe tragen, und der sein flottes Wesen selbst darin so meisterhaft zeichnete; ferner *E. Hesse*, von dem zwar sein Biograph, der jungfräuliche Camerarius, behauptet, dass er solcherlei Scherze niemals geliebt, der jedoch solches durch seine Satyren „de generibus ebriosorum *) und de fide meretricum," hinlänglich widerlegt hat; sodann *Rhagius Aesticampianus*, *Cäsarius* und *Pirkheimer*, von dem man sogar einen Brief ganz im Style der Dunkelmänner aufgefunden hat, und

---

*) Oder sollte die Anzeige des Verlegers vom Prognostikon auf das Jahr 1517, dass er nächstens von demselben Autor etwas scherzhaftes über die verschiedenen Arten von Trunkenen werde folgen lassen, wohl im Ernst zu nehmen und Hutten somit Verfasser seyn?

welcher, wie gezeigt worden, das lebhafteste Interesse an der Sache nahm; auch *Wolfg. Angst*, *Fr.* von *Sickingen* und *Jakob Fuchs*, wie Heller dargethan. Meiners, in seinem oben angeführten Urtheil über die Satyre, bemerkt: im ersten Buche seyen die meisten Briefe als in Teutschland, im zweiten aber als in Italien verfasst angegeben und in letzterm besonders die Sitten der Welschen durchgenommen. Darauf stützt sich sodann seine Behauptung, dass Crotus Verfasser des ersten, Hutten aber, welcher gleichwohl die Idee des Ganzen zuerst gehabt, nebst seinen Freunden Verfasser des zweiten gewesen. Dieser Umstand erklärt sich sehr leicht aus dem, was wir oben schon über die wahrscheinliche Art der Entstehung der Dunkelbriefe auseinander gesetzt. Nur müssen wir, sein Urtheil berichtigend, hier noch anmerken, dass die Sitten der Welschen auch im zweiten Buche nicht den Hauptvorwurf der Satyre bilden, sondern die Kölnermönche fortwährend auch hier die Hauptparthie sind. Die Ausfälle auf die Welschen sind immer nur gelegenheitlich eingestreut.

Nach dieser kleinen Abschweifung kommen wir zu dem andern Theil der Beweisgründe, die für Hutten als Urheber der Ep. obsc. vir. sprechen, nemlich zu den verschiedenen im Büchlein selbst enthaltenen Andeutungen, Lieblingsausdrücken und Lieblingsvorstellungen oder Stellen, an denen man den Ritter leicht erkennen kann.

Dazu gehört der Gebrauch des Wortes *Curtisan*, für dessen Erfinder man Hutten annimmt und welches in den Epistol. obsc. viror. und in den Epigrammen an Crotus zum erstenmal vorkommt *); ferner der Text „Odivi ecclesiam malignantium," welchen Ulrich auch in der Folge noch als Motto benutzt hat. Hierauf die mehrfachen Anspielungen auf seinen Aufenthalt zu Bologna, und zwar auf den ersten vom J. 1512,

*) So nehmen wenigstens mehrere Apologeten und Schmäher Huttens an, und letztere machen ihm ganz besonders den Vorwurf, dass er durch die aufgebrachten Namen „*Romanist* und *Curtisan*" der Partheiwuth Signale gegeben. Vgl. z. B. den Geistesbruder Weisslingers, *Kieser* in seiner litterarischen Curiosität (der Streit des Erasmus und Huttens etc.). Eben so vergleiche man auch den Brief des Mag. Coclearigenus, wo Crocus und mehrere Freunde Huttens wiederum angeführt erscheinen.

besonders in nachfolgender Stelle des Briefes von dem Dunkelmann *Arnoldi* an Ortuinus: „Rogo igitur vos, quod velitis componere unum librum contra istum scandalizatorem, et realiter vexare eum, tunc postea non erit ita audax, quod velit stimulare Magistros nostros, quia ipse est simplex socius, et neque est promotus, neque qualificatus in Jure vel artibus, quamvis stetit in Bononia, ubi etiam sunt multi Poetae seculares non zelosi et in fide illuminati." Man vergleiche nunmehr diesen Scherz mit den launigen Bemerkungen in der Zueignung des *Niemands* an Rubianus und man wird eine wunderbare Uebereinstimmung im Ausdruck der Empfindungen über das lächerliche Doktor- und Magisterwesen der teutschen Scholastiker und über die ungereimte Verachtung der Schulpedanten und Titelkrämer gegen alle Nichtgraduirten nicht verkennen können. Nicht darf übersehen werden der Brief des Mag. Irus Perlirus aus Leipzig im zweiten B. der Ep. obsc. vir., worin die Stellen vorkommen: Et alius est hic, qui etiam legit in Graeco, vocatus Richardus Crocus, et venit ex Anglia. Sodann: Et dixit ipse, quod scriberet literas ad *Ulricum Huttenum*, qui studet Bononiae, quod etiam debet esse unus ex eis. Gleich überraschend ist die Stelle: Veniens ex Moravia etc. in dem Schreiben des *Joh. Grabacius* an Ortuin, da sie, so wie der Hauptinhalt des Briefes, bei dem ersten Durchlesen an Huttens abentheuervolle Reise, seine in Olmütz gefundene gastliche Aufnahme, und eben so an die in Wien, bei Vadian, mahnet. Man vergl. damit die Epistel an Collimitius-Tannstetter. Eben so die häufige Anführung des *Rhagius Aesticampianus* in dem ersten Buche, mit welchem der Ritter gerade um jene Zeit in eifrigem Verkehr gestanden. Für ihn zeugen ferner die häufigen Parodien der ganz besonders ihm verhassten Peter Meyer und Bartholomäus Decimator (vergl. das Schreiben an Nuenar und andere Briefe Huttens mehr), des Thomas v. Aquin, des Albertus Magnus und des Joh. Scotus (s. die Zueignung zum Nemo u. s. f.). Auch Pfefferkorn liefert einen Beitrag; der Schluss im Briefe *Paul Daubengigels*: „Jam combusserunt in Hallis unum baptizatum Judaeum, qui etiam vocatur Joh. Pfefferkorn, et fecit multa mala" etc. is tam klarsten kommentirt durch die Exclamatio in sceleratissimam Pepericorni vitam, in welcher Flugschrift ganz dieselbe Idee aus-

gesprochen und die Bemühung sichtbar ist, die beiden verschiedenen Personen, welche einen und denselben Namen tragen, in der Vorstellung des Publikums zu einer einzigen Person zusammen zu giessen, und den Hass der öffentlichen Meinung wider sie zu erregen. Die Abneigung und Ausfälle gegen die Venetianer, welche Hutten so reichlich in den Epigrammen an Max und in andern Satyren ausgeschüttet, finden sich auch in dem Briefe des *Philipp. Sculptor.* Wichtig ist ferner in eben demselben die Stelle: „Dicitur hic (Viennae), quod omnes Poetae volunt stare cum Doctore Reuchlin contra Theologos, et quod unus jam composuit unum librum, qui vocatur *Triumphus Capnionis*, et continet multa scandala, etiam de vobis" aus oben angeführten Gründen. Die Behauptung, dass der Triumphus nicht lange nach dem ersten Buch der Dunkelmänner oder gleichzeitig mit demselben erschienen, wird somit dadurch am besten berichtigt. Wir ergreifen diesen Anlass, um nun auch auf den nicht unerheblichen Umstand aufmerksam zu machen, dass in dem Triumphus die Worte „.. tenebris gaudet, nutritque profundo

Obscuros in nocte *viros*..

vorkommen, dass ferner im Epiloge der Ausdruck „obscuris viris laqueum praebui" und auf dem Titel selbst „ex devictis obscuris viris" zu lesen ist *). Da nun Hutten erwiesenermassen Verfasser desselben und die Ursache, warum man die Kölner viros obscuros genannt, in dem Gedichte entwickelt ist, so bestätigt sich auch dadurch unsere Meinung, dass er den Dunkelbriefen das erste Daseyn gegeben, um so mehr, da der Triumph, obgleich schon im J. 1515 geschrieben, bis zum J. 1518 oder 1519 Manuscript blieb. Nur der Verfasser und Besitzer konnte daher drei Jahre vor Erscheinung der Schrift in einer andern erklären, dass jene geschrieben worden sey, denn ausser Erasmus wusste Niemand um die Sache. Als nicht un-

---

*) Vielleicht deutete diess: Obsc. viris laqueum praebui, und das: „Jacta est alea" auf den bereits zum Theil ausgeführten Entschluss, durch eine Satyre, wie die Epist. obsc. vir., die Feinde Reuchlin's noch mehr zu züchtigen, und der Triumphus konnte mit denselben zu gleicher Zeit angefangen und blos früher als jene vollendet worden seyn.

interessant giebt Meiners auch (S. 72.) die Nachricht, dass in der alten Ausgabe des Gedichtes, welche zu Göttingen auf der Königlichen Bibliothek sich befindet, gleich bei der ersten Stelle am Rande die Worte stehen: Obscuri Viri.

Zu den bisher aufgezählten Punkten rechnen wir nun auch noch das *Carmen rithmicale* des Magist. *Philipp Schlauraff*, in welchem die Hauptgegner der Köllner sämmtlich mit Namen und kurzen Charakteristiken vorgeführt werden. Ohne Mühe wird jeder herausfinden, dass es dieselben Männer sind, welche nicht lange zuvor Ulrich von Hutten in den Querelis gegen die Loetze durch Gedichte ausgezeichnet hatte; er selbst ist darin mit auffallender Sparsamkeit genannt, wiewohl er doch zu den Choragen der Reuchlinisten gehörte, und gleichsam, um das Incognito besser beizubehalten, unter den übrigen versteckt. Der grelle Ausdruck „Et unus Ulricus Huttenus, qui est valde bestialis“ konnte nur von ihm selbst kommen. Wären die Dunkelbriefe zum grössten Theil von seinen Freunden verfasst, so würden diese gewiss Hutten als Monachomastix überall angebracht und seinen Hass gegen die Verfinsterer, wozu er bereits Stoff genug gegeben, ausgemalt haben. Schon dieses karge Erscheinen also in dem ersten Buche, und bei Gegenständen, wo die Ideenverbindung gleich auf Ulrich von Hutten hinwies, kann als ein innerer Beweis mehr für unsere Annahme gelten.

Doch es ist Zeit, unsere Untersuchungen über Urheber und Verfasser des ersten und zweiten Buches der Dunkelmännerbriefe zu schliessen. Dem kritischen Leser sind alle Gründe, welche die verschiedenen Meinungen gestützt, nun vor Augen gelegt; er prüfe selbst, vergleiche und richte.

Hinsichtlich des Nachtrags oder dritten Buches bleibt nicht viel zu sagen übrig. Sie sind offenbar ein Erzeugniss späterer Jahre, und wenn auch noch des sechzehnten Jahrhunderts und von Freunden und Geistesverwandten der Verfasser der zwei ersten Theile, so erreichen sie dennoch bei weitem nicht dieselbe, weder in Erfindung des Witzes, noch in Ton und Haltung.

Räthselhaft stehen dagegen die *Lamentationes obscurorum virorum*, die Parodie der vielbesprochenen Satyre, da. Sie sind offenbar nicht von *Ortuinus*, dem man sie zugeschrieben, son-

dern müssen vielleicht als eine neue Travestie des angefochtenen Ordens betrachtet werden und als das Werk eines Reuchlinisten, an dem aber weder Hutten noch seine nähern Freunde einigen Antheil gehabt haben konnten; was sich sowohl aus jener Briefstelle an Pirkheimer als aus der Sache selbst ergiebt. Wenn wir aber auch gleich annehmen wollen, dass der schlechte Witz absichtlich gewählt worden, um die Kölner aufs Neue lächerlich zu machen, so finden sich doch so viele Dinge in denselben und Zusätze, wie z. B. Erasmus' tadelnde Briefe an Cäsarius und Leo's X. Verdammungsbreve, dass man wiederum zur entgegengesetzten Meinung hingetrieben wird, irgend ein Haupt der so schimpflich behandelten Magister habe seinen kargen Vorrath an Mönchswitz hier zum Besten gegeben. Karg und schlecht ist der Witz auf jeden Fall in den Lamentationen, und wir haben durchaus nicht für nöthig gefunden, interessantern Gegenständen, durch ihren Abdruck, den Raum in dieser Sammlung zu versperren.

---

b) Litteratur.

Die wahrscheinlich älteste Ausgabe des ersten Buches der Dunkelmännerbriefe ist folgende:

EPISTOLAE OBSCVRORVM VIRORVM AD VENERABIlem virum Magistrum Ortuinum Gratium Daventriensem | Coloniae Agrippinae bonas litteras docentem: | varijs et locis et temporibus missae: | ac demum in volumen coactae.

Sie ist in 4., zählt 17 Blätter, ohne Seitenzahlen und Custoden, jedoch mit Signaturen. Die kleinen gothischen Typen, mit denen damals auch noch viele andere Bücher daselbst gedruckt wurden, deuten auf Köln. Die Schrift endigt mit nachstehender Schlussanzeige:

Et sic finis epl'aꝝ obscurorvꝝ viroꝝ Deo gratia ejusque sancte matri. | In Venetia impssum in impssoria Aldi Minutii Añno q su | pra: Etiam cavisatū est, ut in aliis, ne q's audeat post | nos impssare p decenium per illustris | simū p'ncipem Vene | tianoꝝ.

Epistolae obscurorum virorum ad venerabilem virum Magistrum Ortuinū Gratium Daventriēsem Coloniae Agrippinae bonas litteras docentem: variis et locis et temporibus missae: ac demum in volumē coactae.

Ebenfalls in 4., 22 Blätter stark. Auf der Rückseite des letztern Blattes folgende Ueberschrift des letzten Briefes:

Vilipati⁹ de Antwerpia baccalauri⁹ M. Ortuino Gra, amico suo singularissimo salutē dicit maximā.— Sodann die Schlussanzeige:

Et sic ē finis epl'a℞ obscurōr℞ Deo gratia ejusque san | cte mri, In Venetiis impressum in impressoria Aldi Minutii Año quo supra: etiā cavisatū est ut in aliis ne qzs audeat post nos Impressare per deceñium per illustrissimum Principem Venetianorum.

Diese Ausgabe hat kleinere römische Typen, womit ebenfalls zu Köln bisweilen gedruckt wurde. Auch in ihr fehlen Seitenzahlen und Custoden; doch sind, wie bei der ersten, Signaturen angebracht. Von einer gleichzeitigen Hand ward, wie wir bereits auch früher bemerkt, in ein Exemplar, das *Panzer* besass, geschrieben:

Summo Viro
D. Joanni Reuchlin
P. Patrie dono
hoc M. etc.

Nach dieser 2ten Edition, die den Beschreibungen Panzer's und Ebert's zu Folge, mit der 1sten ganz gleichförmig ist, haben wir, da das Glück, diese selbst zu erhalten, uns nicht zu Theil geworden, den Abdruck des Textes vom ersten Buche besorgt.

Epistole obscurorum virorū ad Venerabilem virum magistrum Ortuinum Gratiū Daventriensem Co | lonie agrippine bonas litteras docentem: variis et locis et tempo | ribus misse ac demum in volumen coacte. Etwas weiter unter dem Titel:

Cum multis aliis epistolis in fine annexis q in prima impressura non habentur.

In 4., zwanzig Blätter stark. Sie ist die 3te, mit 7 Brie-

fen vermehrte Ausgabe, und beinahe mit den gleichen Typen, wie die erste, gedruckt. Nach dem Briefe des Vilipatius folgen die neuhinzugekommenen. Voran geht der Titel: Appendex Epistola℞. Der Brief des Jacobus de Altaplatea, datirt: Romae in hospitio ad Campanā in Cāpo flore Vicesima p'ma Augusti, so wie folgende Anzeige schliessen die Sammlung:

Et sic est finis epl'a℞ obscuro℞ viro℞ Deo gra ejusque scte matri. In Vene | tia impressum in impressoria Aldi Minutii: Año q supra: etiā cavisatū est ut in aliis, ne quis audeat post nos impssare p decēniū per illustrissimū | Principē Venetianorum.

In einem Exemplare dieser Ausgabe befinden sich, von der Hand des berühmten Rechtsgelehrten Hieronymus Baumgärtner zu Nürnberg, die Worte geschrieben: „1516. Adi 8. decembr. In Auripoli p Hieronymum Baumg.

Von dem zweiten, sehr seltenen, Buch oder Theil der Epist. obsc. vir. sind folgende zwei, die sich den Rang streitig machen, die ältesten Ausgaben:

Epistolae Obscurorum ad Magistrum Ortuinum Gratium Daventriensem, Coloniae latinas litteras proficientem, non illae quidem veteres et prius visae: sed et novae et illis prioribus elegantia, argutiis, lepore ac venustate longe superiores. Den Titel ziert ein Holzschnitt; derselbe stellt sechs unserer Magister vor, wie sie eben, in einem Kreis versammelt, aufgeschlagene Bücher vor sich haben. Zu Ende des Büchleins heisst es: Quinta luna Obscuros viros edidit. Lector solve nodum: et ridebis amplius. Impressum Romanae Curiae. In 4. Vergl. *Burkhard* (De fat. ac script. Hutt. Analecta ad P. I.).

Die andere Edition, von der so eben beschriebenen ganz verschieden, hat folgende Ueberschrift:

Epistolae Obscurorū Virorum: nil preter Lusum cōtinentes et Jocū in paleas et quisquilias e quibus sese Barba | ri quidā: et elingues scioli jactitant: tā arrogātes q; vani et frivoli: | bono℞ viro℞ et ea℞ litera℞ unde boni evadimus contaminatores. | Sane in epl'is huiuscemodi nemo ledit' nisi qui aut nimiū d'licat' | est auribꝰ: aut ingenio parū ameō.

Deniq; in ius trahat licebit Hie | ronymū ppter acerbi⁹ scomma in obscuros istos dictum XXXVII. dis. de | creti c. Nōne. Urbanū papā ea. dis. c. omnē vim. Rabanū 2. Origenē. | ca. dis. c. legim⁹ Aul. Gel. li. I. ca. II. li. V. ca. XV. li. X. ca. XXII. Ciceronē | li. I. officio℞. Senecā ad Luc. epi. XLIX. Eeneā silviū in descriptiōe urbis | Vienen Pānonie. Laurē-tium vallā in prologo de libero arbitrio. Doctis | simos hujus aetatis tacemus ne illustrib⁹ concitemus odium quod | obscuri jure optimo ab omnibus bonis meruerunt.

Auf diesen langen Titel kommt eine Apostrophe

AD Lectorem.

Risum Heraclitae est: vasti ridere parati
Arida mutarunt pectora Stoicidae.
Da mihi tristem animū: ferales objice luctus,
Dispeream, nisi mox omnia risus erunt.

Exerce pulmonem.
Cum additionibus novo Privilegio
ad septennium Sancitis.

Gleich auf der Rückseite des Titelblatts beginnen nunmehr die Briefe. Der letzte ist von Magister Maleolus in Paradiso. Nach einem fingerbreiten Raum folgt die Schlussanzeige in leoninischen Versen:

Hoc opus est Impressum Berne
Ubi quatuor predicatorum Lucerne
Illuminaverunt totam Suitensium regionem
Anteq; Hogstrat vexavit Joannē Capnionem.

Die Ausgabe ist ebenfalls in 4., 35 Seiten stark, mit kleinen gothischen Typen, wie die erste Ausgabe des ersten Theils, ohne Seitenzahlen, jedoch mit Signaturen. Als Druckjahr dürfen wir kecklich 1517 annehmen.

Eine dritte, in *Theophili Sinceri* (*Schnindels*) Notitia Historico-Critica libror. veter. rarior. (Frankf. und Leipz. 1753. S. 107.) angezeigte, lautet auf dem Titel ganz gleichförmig mit der so eben beschriebenen; nur steht zu Ende: Impressum Colonie. Anno M. CCCCC. XVIII. in Augusto. τελοσ. και Θεω δοξα. finis z deo gratia. Ueber dieselbe äussert sich der gelehrte *Ebert* (im ersten B. des bibliogr. Lexik.) folgendermassen: „Ich fürchte, dass diese Ausgabe nicht existire, und vermuthe, dass sie blos aus der Copirung des Titels der vorigen und der

Schlussschrift der vielleicht angebundnen Lamentation. obsc. vir. (welche genau so lautet) entstanden sey, und fast scheint es, als sey das jetzige Dresdner Exemplar der vorigen Ausgabe, an welches die Lamentationes wirklich gebunden sind, dasjenige, welches Anlass zu diesem Missgriff gegeben habe."

Ein beträchtlicher Zwischenraum verstrich, ehe neue Ausgaben von den Briefen der Dunkelmänner erschienen. Vielleicht auch, dass mehrere, welche während dieser Zeit besorgt wurden, blos noch nicht zur Kenntniss der Bibliographen gekommen sind.

Die erste, von Panzer aufgezählte, welche beide Theile in sich vereint, trägt folgenden Titel:

DVO VOLVMINA EPISTOLARVM OBSCVRORVM VIRORVM, ad D. M. Ortuinum Gratium Attico lepore referta, denuo excusa et a mendis repurgata. QVIBVS OB STILI et argumenti similitudinem adjecimus in calce Dialogum mire festivum, eruditis salibus refertum. M. D. LVI. (Mit Einfassung).

Sie besteht aus zwei Duodezbändchen, und zählt 99 Seiten, welche angezeigt sind. Dem ersten Theil ist ein „Appendix Epistolarum" beigefügt. Hierauf folgt die Epistola cujusdam devoti ac imperterriti fratris etc., so wie ein Epigramm des J. A. B. (wahrscheinlich Joh. Alex. Brassikanus) an den Leser. Am Schlusse steht die Anzeige:

Romae stampato con privilegio del Papa et confirmato in luogo, qui vulgo dicitur, Bel vedere.

Das zweite Bändchen hat jene zwei Disticha der Originalausgabe „Risum Heraclitae etc." und darunter die Jahrzahl 1556, sodann die erst bemerkte Druckanzeige „Romae Stampato etc." Doch ist dasselbe mit etwas kleinern Buchstaben gedruckt, als das erste Bändchen. Panzer erklärt es für einen unveränderten Abdruck des zweiten Theils in 12. Es zählt 99 Seiten.

EPISTOLAE OBSCVRORVM VIRORVM AD M. ORTVINVM GRATIVM nil praeter lusum continentes et jocum; prae ceteris editionibus locupletatae et auctae 1556.

Dieser vorgeblich erste Theil ist, nach Panzer, nichts anders, als der in voranbeschriebener Edition angeführte zweite Theil; nur sind die Typen etwas kleiner. Die Seitenzahl

läuft bis 99 regelmässig fort. Und nun erst folgt der erste Theil unter dem Titel:

ALTERVM VOLVMEN EPISTOLARVM
OBSCVRORVM VIRORVM AD. D. M. ORTVINVM
Gratium, Attico lepore refertum, denuo
excusae, et a mendis repurgatae
QVIBVS OB STILI ET AR
gumenti similitudinem
adjecimus in calce Dialogum mire festivum, eruditis salibus refertum. M. D. LVI.

Dieser zweite Theil enthält somit blos dasjenige, was im sogenannten ersten steht, und ist ein bloser Nachdruck. Zu Ende steht die mehrfach angeführte Schlussanzeige: Romae Stampato etc. Vergl. *Meiners* (S. 77.) *Meusel* (hist. Mag. I, 44.) *Panzer* (45.) und *Ebert* (539.).

Panzer bemerkt, dass noch mehrere Ausgaben von 1556 bis 1570 erschienen; er beschränke sich aber, hinsichtlich der Beschreicung blos auf die, welche er selbst kenne oder besitze. In diese Zahl gehört nachstehende:

DVO VOLVMINA EPISTOLARVM OBSCVRORVM VIVORVM, ad D. M. Ortuinum Gratiū Attico lepore referta, denuo excusa et a mendis repurgata, QVIBVS OB STILI et argumenti similitudinem adiecimus in calce Dialogum mire festivum, eruditis salibus refertum. M. D. LVII.
Zu Ende: FINIS.

Der Titel hat die gleiche Einfassung, wie die vorhin angezeigte Ausgabe und das Ganze ist durchaus ein Nachdruck derselben.

Der zweite Theil hat nachstehenden Titel:

ALTERVM VOLVMEN EPISTOLARVM OBSCVRORVM VIRORVM ad M. Ortuinum Gratium, nil praeter lusum continentes et jocum, in arrogantes sciolos, plerumque famae bonorum Virorum obtrectatores, et sanioris doctrinae contaminatores.

Die Verse ad Lectorem und die Schlussanzeige, wie bei den frühern. Die Edit. ebenfalls in 12.

EPISTOLAE
OBSCVRORVM
VIRORVM
TERTIO VOLVMINE AVCTAE
LONDINI
APVD EDITOREM.

In kl. Quart gestochen. Ueberdies ein zweiter Titel, der eben so lautet, darauf ein dritter, nemlich der des ersten Theils. Eine kurze Vorrede bezeichnet Reuchlin als Verfasser der Ep. obsc. vir. und die Absicht des Verlegers. Die Edition enthält alles, was in den Ausgaben von 1556 steht; der dritte Theil jedoch noch einige Briefe mehr, die hier voranstehen, jedoch ohne Angabe der Quellen. Nach den Briefen folgen die Lamentationes, ebenfalls vermehrt, und zu Ende heisst es: Impressum Coloniae Anno M. CCCCC. XVIII. in Augusto. Item M. DC. XIX. Ipsis Cal. Graec. Die Bildnisse Huttens und Erasmus', wiewohl schlecht genug, so wie die von 9 Dunkelmännern zieren die Edition, welche ebenfalls in 12. ist. Panzer hält den Druck für nichts weniger als englisch.

Eine andere mit dieser fast völlig übereinstimmende Edition, von der auf der Freiburger Bibliothek, aus Engelb. Klüpfels Nachlass, ein Exemplar sich befindet, jedoch ohne Datum, hat folgenden Titel:

OBSCVRORVM
VIRORVM
EPISTOLAE
AD
M. ORTVINVM
DAVENTRIENSEM.
Utopiae.

Ebenfalls in 12., die Rückseite des Titelblattes hat folgendes Motto:

Phaedrus
Fabularum lib. III. cap. 12.
Sic lusus animo debent aliquando dari
Ad cogitandum melior ut redeas tibi.

Sodann folgende Zueignung, die von der Vorrede in der letztbeschriebenen verschieden ist;

L. B. S.

Ne nescias, Lector, Auctor harum Epistolarum est Celeberrimus Reuchlinus, alias Capnion dictus. Vixit ille sacculo decimo quarto, quod inter corruptissima nomen locumque facile tuetur. Homines tum temporis, maxime Theologi, stupore et pituita demersi, excelsam illam et pulchram rem, quae Eruditio vocatur, ne de facie quidem agnoscebant, graece scire suspectum, Hebraicé haereticum esse arbitrabantur, pro libris liberos sibi comparabant, pro studiis concubinas amabant, vita non minus quam doctrina monstrosi. Dicam verbo, quod res est, *fumum ex fulgore* dabant. Horum ignorantiam atque stultitiam cum exagitare vellet RAVCHLINVS, eas, quas tibi nunc exhibemus, composuit litteras. Sunt equidem illae rusis et facetiarum plenissimae. Verum enim vero, praeterquam quod ferreo illo saeculo

. . . . assurgimus omnes,
Fimbria cum nostra tangitur illa manu,

Res graves et serias persecuturus blando risu praetexuit fraudem, atque adeo contraria prorsus via ex fumo fulgorem dedit RAVCHLINVS. Vale Amice LECTOR.

Noch eine Ausgabe, ebenfalls in 12., vom J. 1570, welche Panzer nicht beschreibt, auf die er sich aber (S. 45.) zu beziehen scheint, ist mit folgendem eingefassten Titel vorhanden:

DVO VOLVMINA
EPISTO-
LARVM OBSCV-
RORVM VIRORVM
ad D. M. Ortuinum Gratiū,
Attico lepore referta, denuo
excusa et a mendis re-
purgata.
QVIBVS OB STILI
et argumenti similitudinem
adjecimus in calce Dialogum
mire festivum, eruditis
salibus refer-
tum.

Ich verdanke ihre Einsicht der Güte des Herrn Hofpredigers D. Becker zu Donauöschingen.

Die von *Panzer* gelassene Lücke bis zur Frankfurter Edition vom Jahre 1643 ergänzt nun *Ebert* durch die Anzeige mehrerer Editionen, welche gegen Ende des 16ten und während des siebenzehnten Jahrhunderts in 8. und 12. erschienen. Die erste, mit der Duodezausgabe vom J. 1556 völlig übereinstimmend, jedoch häufig fehlerhaft, übrigens mit der durchlaufenden Signatur a — z, kam zu Frankfurt a. M. im J. 1581 heraus. Eine zweite, im J. 1624, unter dem Titel: Epistolarum obsc. vir. ad. Dn. M. Ortuinum Gratium Volumina II. Ex tam multis libris conglutinata etc. Accesserunt hac editione multa magistralia interlocutoria, quae jam primum valde delectabiliter prodeunt. Francof. ad Maen. in 8. 381 und 143 S.

Inhalt, wie bei der vorangezeigten, nur ist die dort ausgelassene Schlussschrift wieder hergestellt, und ausserdem sind noch folgende Aufsätze beigefügt:

Conciliabulum Theologistar. Hutten. Captiv. Hutten. Illustris. (Vgl. die Dialogi VII. festivi) De generib. ebriosorum et ebrietate vitanda. De fide meretricum. De fide concubinarum. „Zu den Fehlern der vorigen Ausgaben — bemerkt Ebert — fügt diese noch willkürliche Interpolationen. Was in den bisherigen Ausgaben Ueberschrift des letzten Briefs des 2ten Buches war, macht diese zum Anhang des vorletzten, verändert in derselben den Magister Malleolus in einen Magist. Cucullus, und gibt dem letzten Briefe die in den frühern Ausgaben gar nicht vorhandene Ueberschrift: Rupertus Cuculus M. Ortuino Gratio. Der Text dieser Ausgabe liegt bei allen folgenden zum Grunde.“

Epist. obsc. vir. ad Dn. M. Ortuinum Gratium. Nova et accurata Editio. Frf. a. M. 1643. 12. 620. S.

Ebert glaubt, dass diese saubere Ausgabe in Holland, und zwar in Leiden (nach dem Elzevir'schen Katalog von 1674 zu schliessen), gedruckt worden sey. Ja er hält die Elzevirs selbst für die Verleger. Sie ist ein wörtlicher Nachdruck der frühern Edition, übrigens vermehrt mit folgenden Stücken:

Prognostica, sive *Practica perpetua. Regulae Collegii securorum et bonorum sociorum*, seu *Monopolium Philosophorum:*

vulgo die *Schelmenzunft. Disputationes inter Marcolphum et Salomonem regem. Aliquot supervacaneae pagellae Disputatione de Cornelio et ejusdem natura et proprietate, sunt expletae.*

Epist. obsc. viror. tertio volumine auctae. Londini apud Editorem. Ohne Jahrzahl. in 12. mit 9 Bildnissen. Der dritte Theil enthält einige in den bisherigen Ausgaben nicht befindliche Briefe, ohne Angabe der Quelle. Eben so sind die beigefügten Lamentationes vermehrter als in der Originalausgabe. Die Ausgabe stimmt sonst so ziemlich genau mit jener vom J. 1556. überein.

Epist. obsc. viror. ad M. Ortuinum Gratium Daventriensem. Utopiae, cum privilegio per Decennium. Ohne Jahrzahl. In 12. und zwar in zwei Bändchen, 223 S. stark. Diese mangelhafte Edition gibt blos den ersten Theil und den Dialog. mire festivus. Ebert hält dafür, sie sey in Jena zu Ende des 17ten Jahrhunderts gedruckt.

Epist. obsc. viror. tertio volumine auctae. Londini apud Editorem, 1689. 12. 550 und 192 S. Gleichlautend mit der zweitletzten, nur hat sie keine Kupfer. Wahrscheinlich zu Leipzig erschienen (Ebert 540).

EPISTOLARVM Obscurorum virorum, ad DM. M. ORTVINVM GRATIVM VOLVMINA II. Ex tam multis Libris conglutinata, quod unus pinguis cocus per decem annos, oves, boves, sues, grues, passeres, anseres etc. coquere, vel aliquis fumosus calefactor centum magna hypocausta per viginti annos ab eis calefacere posset. Accesserunt huic Editioni Epistola Magistri Benedicti Passavantii ad D. Petrum Lysettum. Et La COMPLAINTE de Messire Pierre Lyset sur le Trespas de son Feunez. LONDINI: Impensis HEN. CLEMENTIS ad insigne Lunae falcatae, in Coemeterio Aedis Divi Pauli. MDCCX. In gr. 12. Zugeeignet dem grossbritannischen Censor Isaak Bickerstaff. Ausgabe auf stark Papier, von Mich. Maittaire

besorgt und in Frankreich am meisten gesucht. Sie enthält ausser dem ersten und zweiten Theil und ausser dem Dialogus mire festivus alle auf dem Titel angezeigten neuen Anhänge. Ebert erklärt sie für sehr incorrekt. Sie zählt 362 S.

Epistol. obsc. viror. (eben derselbe Titel). Lond. H. Clements. 1742. gr. 12. 352. S. stark. Ein in der Schweiz erschienener wörtlicher Nachdruck der frühern, deren Druckfehler zum Theil verbessert, zum Theil aber noch mit neuen vermehrt sind.

Epistol. obsc. viror. Frkf. a. M. 1757. 8. mit schlechten Bildnissen und angehäuft mit Druckfehlern. Ihr Herausgeber war *J. C. Rasche.* Die Edition enthält den ersten und zweiten Theil, die Lamentationen, das Conciliabulum Theologistarum, de Generib. [illegible]riosor., de fide meretricum und de fide concubinarum.

Ueber Bearbeitungen der Briefe der Dunkelmänner in fremden Sprachen fehlen sichere und vollständige Nachrichten. Dass deren häufig unternommen, die Quelle aber stets verschwiegen worden, ist als ausgemacht zu betrachten.

Hinsichtlich der Lamentationes nunmehr, und ihrer verschiedenen Ausgaben und Abdrücke, verweisen wir auf *Meiners*, *Panzer*, *Ebert* u. A., da eine ausführliche Beschreibung derselben hier unserm, bei Herausgabe dieser Sammlung vorgesteckten, Zwecke widerstritte. Sollte das gebildete Publikum auch nur einen kleinen Theil von jenem Interesse fühlen, das die Zeitgenossen einst zur Verschlingung der Briefe der Finsterlinge trieb, so zweifeln wir nicht daran, dass eine zweite Auflage uns in den Stand setzen wird, auch die Lamentationen zum Besten zu geben, wenn dieselben wirklich von den Kritikern begehrt werden sollten. Für unsere Finsterlinge ist inzwischen das Spiel umgekehrt. Sie lamentiren nicht, sondern frohlocken. Die hellen und freigesinnten Männer allein weinen oder lachen, aus einem und demselben Gefühle zugleich, über das wunderbare Paradoxon der Erscheinung jener Menschen im neunzehnten Jahrhundert; und der

umflorte Pasquino ruft seufzend: „Schläfst du, Joseph? Wo bist du, Friedrich? Wo bist du, Ganganelli *)?“

---

*) Ich erstatte den Freunden, die in Herausgabe dieser Sammlung mich unterstützt, meinen besten Dank, zuvor an Herrn Professor von Orelli in Zürich und Herrn Hofrath Duttlinger zu Freiburg und Herrn Regierungsrath Wagenseil zu Augsburg. Sollte die zu Würzburg noch vorfindliche Sammlung von ungedruckten Briefen vieler ausgezeichneter Männer des sechzehnten Jahrhunderts an Ulrich von Hutten, welche seit Jahrhunderten vermisst worden, und nun, wie es heisst, aus religiösen Gründen, eifersüchtig von Nachkommen des grossen Mannes gehütet wird, dem vandalischen Loose, womit sie bedroht ist, entrissen und litterarisches Gemeingut werden können, so dürfte über die Ep. obsc. vir. und viele der hier sonst noch abgedruckten Sachen grösseres Licht sich verbreiten und der Herausgeber sodann im Stande seyn, eine erschöpfende Lebensgeschichte Ulrichs von Hutten zu bearbeiten; eine Idee, die er auf jeden Fall noch auszuführen entschlossen ist, ohne seinerseits den Werth der sehr gediegenen Biographie des verehrungswürdigen Wagenseils zu verkennen.

EPISTOLAE
OBSCURORUM VIRORUM

AD

VENERABILEM VIRUM

MAG. ORTUINUM GRATIUM

DAVENTRIENSEM

COLONIAE AGRIPPINAE BONAS LITTERAS DOCENTEM

VARIIS ET LOCIS ET TEMPORIBUS MISSAE

AC

DEMUM IN VOLUMEN COACTAE.

PARS I.



T H O M A S

LANGSCHNEIDERIUS,

Bacculaurius Theologiae formatus, quamvis indignus, S. D. superexcellenti, necnon scientificissimo Viro, Domino Ortuino Gratio Dauentriensi, Poëtae, Oratori, et Philosopho, necnon Theologo, et plus si vellet.

Quoniam (ut dicit Aristoteles) dubitare de singulis non est inutile, et quia legitur in *Ecclesiaste*: „Proposui in animo meo, quaerere et investigare de omnibus quae sunt sub sole.“ Igitur ego proposui mihi, movere unam quaestionem, in qua dubium habeo, ad dominationem vestram. Sed prius protestor per Deos sanctos, quod non volo tentare dominationem seu venerabilitatem vestram; sed ego cupio cordialiter et affectuose, quod instruatis me super dubium illud. Quia scriptum est in Evangelio, „Noli tentare Dominum Deum tuum,“ quia, ut dicit Salomon, „A Deo est omnis sapientia,“ sed vos dedistis mihi omnem scientiam, quam ego habeo, et omnis scientia bona est origo sapientiae: ergo vos estis mihi quodammodo Deus, quia dedistis mihi initium sapientiae, loquendo poëtice. Est autem illa quaestio sic introducta: Dudum fuit hic prandium Aristotelis, et Doctores, Licentiati, necnon Magistri fuerunt in magna laetitia, et ego fui etiam ibi, et bibimus pro primo ferculo tres haustus de Maluatico, et pro prima vice imposuimus semellas recentes, et fecimus offam, et deinde habuimus sex fercula de carnibus et gallinis, et caponibus, et unum de piscibus: et procedendo de uno ferculo in aliud, semper bibimus vinum Kotzborgense, Rhenense, et cerevisiam

Embeccensem, necnon Thurgensem, et Neuburgensem. Et Magistri fuerunt bene contenti, et dixerunt, quod D. Magistri novelli bene expedivèrunt se, et cum magno honore. Tunc Magistri hilarificati inceperunt loqui artificialiter de magnis quaestionibus. Et unus quaesivit: utrum dicendum „Magister nostrandus," vel „noster Magistrandus," pro persona apta nata ad fiendum Doctor in Theologia, sicut pro nunc est in Colonia mellifluus pater, Frater Theodoricus de Ganda, Ordinis Carmelitarum, venerandissimus Legatus almae Universitatis Coloniensis, providentissimus Artista, Philosophus, Argumentator, et Theologus supereminens. Et statim respondit Magister Warmsemmel, Lansmannus meus, qui est Scotista subtilissimus, et Magister octodecim annorum, et fuit tempore suo pro gradu Magisterii bis rejicitus, et ter impeditus, et tamen stetit ulterius quoad fuit promotus pro honore Universitatis, et intelligit bene facta sua, et habet multos discipulos, parvos et magnos, senes cum junioribus, et cum magna maturitate dixit, et tenuit, quod dicendum est „noster Magistrandus," quod sit una dictio: quia magistrare significat Magistrum facere, et baccalauriare Baccalaurium facere, et doctorare Doctorem facère, et hinc veniunt isti termini, „Magistrandus, Baccalauriandus, et Doctrinandus." Sed quod Doctores in sacra Theologia non dicuntur Doctores, sed propter humilitatem et etiam sanctitatem, et propter differentiam nominantur seu appellantur Magistri nostri, quia stant in fide catholica in loco Domini nostri Jesu Christi, qui est fons vitae, sed Christus fuit nostrorum omnium Magister. Ergo ipsi appellantur Magistri nostri, quod habent nos instruere in via veritatis, et Deus est veritas, quapropter merito vocantur Magistri nostri, quia omnes nos scilicet Christiani debemus et tenemur, audire praedicationem eorum, et nullus debet dicere contra eos, ex quo sunt omnium nostorum Magistri. Sed nostro, tras, trare, non est in usu, et neque legitur in vocabulario. Ex quo, neque in *Catholicon*, neque in *Breviloquio*, neque in *Gemma gemmarum*, qui tamen habet multos terminos. Ergo debemus dicere, noster Magistrandus, et non Magister nostrandus. Tunc Magister *Andreas Delitsch*, qui est multum subtilis, et pro parte est Poëta, et pro parte est Artista, Medicus et Jurista: et jam legit ordinarie Ovidium in Metamorphosiis, et exponit

omnes fabulas allegorice et literaliter, et ego fui auditor ejus, quia exponit multum fundamentaliter, et etiam legit in domo sua Quintilianum et Juvencum, et ipse tenuit oppositum Magistro Warmsemmel, et dixit, quod debemus dicere Magister nostrandus. Quia sicut est differentia inter Magister noster, et noster Magister, ita etiam est differentia inter Magister noster nostrandus, et noster Magistrandus. Quia Magister dicitur Doctor in Theologia, et est una dictio, sed noster Magister sunt duae dictiones, et sumitur pro unoquoque Magistro in quacunque scientia liberali, seu mechanica manuali, seu capitali, et non obstat quod nostro, tras, trare, non est in usu, quia possumus fingere nova vocabula, et ipse allegavit super hoc Horatium. Tunc Magistri multum admiraverunt subtilitatem, et unus portavit ei unum cantharum cerevisiae Neuburgensis. Et ipse dixit: ego volo expectare, sed parcatis mihi, et tetigit birretum, et risit hilariter, et portavit Magister Warmsemmel, et dixit: Ecce Domine Magister, ne putetis quod sum inimicus vester, et bibit in uno anhelitu, et Magister Warmsemmel respondit ei fortiter pro honore Slesitarum. Et magistri omnes fuerunt laeti: et postea fuit pulsatum ad vesperas. Quapropter rogo excellentiam vestram, quod velitis mihi exponere mentem vestram, quia vos estis multum profundus: et ego dixi pro tunc: Magister Ortuinus debet mihi bene scribere veritatem, quia fuit Praeceptor meus in Daventria, quando fui tertiarius. Etiam debetis me certificare, quomodo stat in guerra inter vos et Doctorem Joannem Reuchlin, quia intellexi, quod iste Ribaldus (quamvis sit Doctor et Jurista) nondum vult revocare verba sua. Et mittatis etiam adhuc semel mihi librum Magistri nostri Arnoldi de Tungaris, quem articulatim composuit, quia est multum subtilis, et tractat de multis profunditatibus in Theologia. Valete, et non habeatis pro malo, quod scribo vobis ita socialiter, quia vos dixistis mihi olim, quod amatis me sicut frater, et vultis me promovere in omnibus, etiamsi debeatis mihi concedere magnam pecuniam. Datum in Lyptzick.

Magister Joannes Pellifex, S. D. Magistro Ortuino Gratio.

Salutem amicabilem et servitutem incredibilem, Venerabile Domine Magister, quia — ut dicit Aristoteles in praedica-

mentis,— de singulis dubitare non est inutile. Quapropter est una res, quae facit mihi magnam conscientiam. Nuper fui in missa Francofordiensi, tunc ivi cum uno Bacculaurio per plateam ad forum, et obviaverunt nobis duo viri, qui apparuerunt satis honesti, quantum ad aspectum, et habuerunt nigras tunicas, et magna caputia cum liripipiis suis. Et Dii sunt testes mei, quod putavi quod sint duo Magistri nostri, et feci ipsis reverentiam, deponendo birretum. Tunc ille Bacculaurius stimulavit me, et dixit: amore Dei quid facitis? Isti sunt Judaei, et vos deponitis birretum vestrum ante eos? Tunc ego ita fui perterritus, ut si vidissem unum diabolum. Et dixi, Domine Bacculaurie, parcat mihi Dominus Deus, quia feci ignoranter! Sed quid putatis, utrum sit magnum peccatum? Et primo dixit, quod videtur sibi, quod est peccatum mortale, quia comprehenditur sub idolatria, et est contra primum praeceptum ex decem praeceptis, quod est: Unum crede Deum. Quia quando aliquis facit honorem Judaeo, vel Pagano, quasi esset Christianus, tunc facit contra Christianitatem, et apparet essemet Judaeus, vel Paganus, et tunc Judaei pagani dicunt: „Ecce nos sumus de via meliori, quia Christiani faciunt nobis reverentiam, et nisi essemus de via meliori, non facerent nobis reverentiam." Et sic fortificantur in sua fide, et despiciunt fidem christianam, et non permittunt se baptizare. Tunc ego respondi: Est bene verum, quando aliquis facit scienter, sed ego feci cum ignorantia, et ignorantia excusat peccatum, quia, si scivissem, quod fuissent Judaei, et fecissem eis honorem, tunc fuissem dignus ad comburendum, quia esset haeresis. Sed neque verbo, neque opere, sicut scit Deus, aliquid novi, quia putavi quod essent Magistri nostri. Tunc ipse dixit: quod tamen est adhuc peccatum, et dixit: Ego etiam semel ivi per Ecclesiam, ubi stat unus Judaeus ligneus ante Salvatorem, et habet malleum in manu, et ego putavi, quod est sanctus Petrus, et haberet clavem in manu, et flexi genua, et deposui birretum: Tunc vidi, quod est Judaeus, et etiam poenituit me. Tamen in confessione, cum confitebar in monasterio Praedicatorum, dixit mihi confessor meus, quod est peccatum mortale, quia debemus respicere, et dixit, quod non posset me absolvere, nisi haberet potestatem Episcopalem, quia esset casus Episcopalis. Et dixit, quod si libenter fecissem, et non

ignoranter, tunc fuisset Papalis: et sic fui absolutus, quia habuit potestatem Episcopalem. Et per Deos ego credo, quod si vultis salvare conscientiam vestram, oportet facere confessionem Officiali Consistorii. Et ignorantia non potest excusare illud peccatum, quia deberetis respicere: et Judaei habent unum gilvum circulum ante in pallio, quem deberetis vidisse, sicut et ego vidi. Ergo est ignorantia crassa, et non valet ad absolutionen peccati. Sic pro tunc dixit mihi ille Bacculaurius. Sed quia vos estis profundus Theologus, rogo vos devote, necnon humiliter, quatenus dignemini mihi solvere praedictam quaestionem, et scribere, an est peccatum mortale, an veniale, simplex casus, an Episcopalis, an Papalis. Et etiam scribatis mihi, an videtur vobis, quod cives in Francofordia recte faciunt, quod habent illam consuetudinem, quod permittunt Judaeos incedere in habitu Magistorum nostrorum. Mihi videtur quod non est rectum, et est magnum scandalum, quod non est differentia inter Judaeos et Magistros nostros, etiam est una derisio sacrosanctae Theologie. Et serenissimus Dominus Imperator nullo modo deberet pati, quod unus Judaeus, qui est sicut canis, et est inimicus Christi, debet incedere sicut Doctor sacrae Theologiae. Etiam mitto vobis unum dictamen Magistri Bernhardini Plumilegi, vulgariter Federleser, quod misit mihi ex Wittenburck. Vos enim novistis eum, quia fuit olim vester constans in Daventria, et dixit mihi, quod fecistis ei bonam societatem, et ipse adhuc est bonus socius, et commendat vos laudabiliter; et sic valete in nomine Domini. Datum Lyptzick.

M. Bernhardus Plumilegus, M. Ortuino Gratio, S. D. P.

Mus miser est antro qui solum clauditur uno. Sic etiam possum dicere de me, cum supportatione, venerabilis vir, quia essem pauper, si haberem tantum unum amicum, et quando ille unus superdaret me, tunc non haberem alium, qui me tractaret amicabiliter. Sicut nunc quidam Poeta hic, qui vocatur *Georgius Sibutus*, et est unus ex Poetis secularibus, et legit publice in Poetria, et est alias bonus socius. Sed sicut vos scitis, isti Poetae, quando non sunt etiam Theologi sicut vos, semper volunt reprehendere alios, et parvipendunt Theologos. Et semel in una zecha in domo sua, quando bibimus

cerevisiam Turgensem, et sedimus usque ad tertiam horam, et ego fui modicum ebrius, quia illa cerevisia ascendit mihi in caput, tunc fuit ibi unus, qui alias non stetit bene mecum, et ego apportavi ei unum medium cantharum, et ipse accepit. Sed postea non voluit mihi simile facere. Et ter cavisavi eum, et non voluit mihi respondere, et sedit cum silentio, et nihil dixit. Tunc ego cogitavi: Ecce iste alias spernit te, et est superbus, et semper vult te confundere. Et fui commodus in ira mea, et accepi cantharum, et percussi ei ad caput. Tunc ille Poeta fuit iratus super me, et dixit, quod fecissem rumorem in domo sua, et dixit, deberem exire de domo sua in nomine diaboli. Tunc ego respondi: Quid tunc est, si estis inimicus meus, ego bene habui ita malos inimicos, sicut vos estis, et tamen mansi prae eis. Quid tunc est, etiam si estis Poeta, ego habeo etiam Poetas, qui sunt amici mei, et sunt bene ita boni sicut vos, ego bene merdarem in vestram Poetriam. Quid creditis? putatis, quod ego sum stultus, vel quod sum natus super arborem sicut poma? Tunc vocavit me asinum, et dixit, quod ego nunquam vidi unum Poetam. Et ego dixi, tamet es asinus in cute tua, ego vidi bene plures Poetas quam tu: et dixi de vobis et de Magistro nostro Sotphi in bursa *) Kneck, qui composuit glossam notabilem, et de Domino Rutgero Licentiato Theologiae in bursa Montis, et sic exivi domum suam, et adhuc sumus inimici. Quapropter rogo vos valde cordialiter, quatenus velletis mihi semel scribere unum dictamen, tunc ego volo huic Poetae et aliis ostendere, et volo gloriari, quod estis amicus

---

*) *Bursa* (auch Arca, ταμεῖον, Gazophylacium) nannte man ein gemeinsames Wohnhaus, das zum Gebrauche der Scholastiker, hinsichtlich des täglichen Unterhalts oder auch zum Behufe der Neugetauften, welche hierin Unterweisung empfingen, von frommen Leuten gestiftet worden war. Es gab Bursae cellarii, cotidiana, minutiorum brevium, luqueti, fabricae, novarum acquestarum, obituum, kurz, nach verschiedenen Bedürfnissen des Lebens. Später ward dieser Name auch solchen Verbindungen, Konventickeln und Kollegien, die nicht genehmigt oder gebilligt waren, gegeben. Man nannte Bursarii alle diejenigen Scholaren auf Hochschulen, welche aus den Bursen Stipendien zu Fortsetzung ihrer Studien bezogen. Unsere Burschen und Burschenschaften sind hieraus später entstanden. Der Vorsteher eines solchen Hauses, Kollegiums oder Vereines hiess Bursae magister.

meus, et estis bene melior Poeta quam ille. Et praecipue scribere mihi, quid faciat D. Joan. Pfefferkorn, an adhuc habeat inimicitiam cum Doctore Reuchlin, et an vos adhuc defenditis eum, sicut fecistis, et mittite mihi unam novitatem. Valete in Christo.

M. Joannes Cantrifusoris Magistro Ortuino Gratio.

Salutem cordialem. Venerabilis Domine Magister, quoniam quidem saepe tractavimus tales levitates ad invicem. Et quia non est cura vobis, si aliquis dixerit vobis unam fantasiam, sicut ego nunc intendo, propterea non timui, quod tollatis in malam partem, quod scribam vobis nunc unum cavillationem. Quia vos etiam facitis taliter, et vos ridebitis, ego scio, quia est mirabile factum. Fuit hic nuper quidam de Ordine Praedicatorum, et fuit satis profundus in Theologia, et fuit speculativus, et habuit etiam multos fautores, ipse vocatur D. Georgius, et primum fuit Hallis, deinde venit huc, et praedicavit bene per dimidium annum, in sermone suo reprehendens omnes homines, etiam Principem et suos vasallos. Sed in collatione fuit socialis et laetae mentis, et bibit cum sociis ad dimidios et ad totos. Sed semper quando de sero bibit nobiscum, tunc de mane praedicavit de nobis, dicens: Ita sedent Magistri in hac Universitate cum suis sociis, per totam noctem bibentes, ludentes, et tractantes levitatem. Et ipsi deberent eos de talibus emendare, tunc ipsi incipiunt: saepe fecit mihi verecundiam. Et fui iratus super eum, et cogitavi, quomodo possem me vindicare, et non potui imaginare, quomodo facerem. Et semel dixit mihi unus, quomodo de nocte iret ille Praedicator ad unam mulierem, et supponeret eam, et dormiret cum ea. Et ego audiens talia, semel accepi aliquos socios, qui stant in Collegio, et circa horam decimam ivimus ad illam domum, et per vim intravimus. Tunc ille monachus volens fugere, non habuit tempus, ut tolleret vestimenta sua, et saltavit nudus ex fenestra, et ego risi ita, quod statim perminxissem me, et clamavi: Domine Praedicator, tollatis pontificalia vestra: et socii exterius projecerunt eum in merdam et aquam. Sed ego compescui eos, et dixi, quod haberent discretionem, veruntamen audivi eos, quod omnes superposuimus illam mulierem. Et ita vindicavi me de illo mo-

nacho, et postea id non amplius praedicavit de me. Sed non debetis aliis dicere, propterea quod fratres praedicatores nunc sunt pro vobis contra Doctorem Reuchlin, et defendunt Ecclesiam et Fidem Catholicam contra illos Poetas seculares. Ego vellem quod iste monachus fuisset de alio ordine, quia ille ordo est valde mirificus inter omnes. Vos etiam debetis mihi aliquid resibile significare et non irascimini mihi. Valete. Ex Wittenberg.

Joannes Strausfederius Ortuino Gratio.

Salutem maximam et multas bonas noctes, sicut sunt stellae in coelo et pisces in mari, et debitis scire, quod ego sum sanus, et etiam mater mea, et vellem libenter etiam taliter audire de vobis, quia ego cogito quotidie ad minus semel de vestra dominatione. Sed cum licentia, audite unum magnum miraculum, quod fecit hic unus nobilista, diabolus confundat eum in aeternum, quia scandalizavit Dominum Magistrum nostrum. *Petrum Meyer* in mensa, ubi fuerunt multi Domini et nobilistae, et non habuit unam guttam verecundiae, sed fuit ita praetensus, quod ego miror. Ipse dixit: Ecce Joannes Reuchlin est doctior quam vos, et dedit ei unum knip. Tunc Magister noster Petrus dixit: Ego mitterem solvere collum meum, an hoc est verum. Sancta Maria, Doctor Reuchlin est in Theologia sicut unus puer, et unus puer plus scit in Theologia quam Doctor Reuchlin. Sancta Maria, credatis mihi, quod ego habeo experientiam. Tamen ipse nihil scit in libris sententiarum. Sancta Maria, ista materia est subtilis, et homines non possunt ita capere, sicut Grammaticam et Poetriam. Ego vellem etiam bene Poeta esse, et scirem etiam componere metra, quia audivi in Lyptzick *Sulpitium*, de quantitatibus syllabarum. Sed quid est? Ipse deberet mihi proponere unam quaestionem in Theologia, et deberet arguere pro et contra. Et ipse probavit per multas rationes, quod nemo scit perfecte Theologiam, nisi per Spiritum sanctum, et Spiritus sanctus infundit illam artem. Et Poetria est cibus diaboli, sicut dicit Hieronymus in suo Epistolari. Tunc ille bufo dixit, quod non est verum, et quod Doctor Reuchlin etiam habet Spiritum sanctum, et quod est sufficiens in Theologia, quia composuit unum librum satis Theologicalem, et nescio quomodo vocatur,

et nominavit Magistrum nostrum Petrum unam bestiam. Et dixit quod Magister noster Hogstraten est frater casearius, et commensales riserunt: sed ego dixi, quod est scandalum, quod unus simplex socius debet esse ita irreverentialis coram uno Magistro nostro. Et Doctor Petrus fuit ita iratus, quod surrexit de mensa, et allegavit Evangelium, dicens: Samaritanus es, et diabolum habes. Et ego dixi: Capias tibi hoc; et fui valde gavisus, quod ita realiter expedivit illum trufatorem. Vos debetis procedere in factis vestris, et debetis defendere Theologiam, sicut fecistis antea, et non debetis aliquem respicere, sive sit nobilis, sive rusticus, quia vos estis sufficiens. Si scirem ita facere carmina, sicut vos, ego non curarem unum Principem, etiam si vellet me interficere. Sed alias sum inimicus Juristarum, quia vadunt in rubeis caligis, et in mardaris scubis, et non faciunt debitam reverentiam Magistris, et Magistris nostris. Ego etiam peto vos humiliter, necnon affectualiter, quatenus significaveritis mihi, quomodo stat in Parrhisia cum speculo oculari. Deus tribuat, quod alma mater Universitas Parrhisi. velit tenere nobiscum, et comburere illum haereticum librum, quia habet multa scandala, sicut scripsit Magister noster Tungarus. Ego audivi quod Magister noster Sotphi, in bursa Kneck, qui composuit glossam notabilem super quatuor partes Alexandri, est mortuus; sed spero quod non est verum; quia fuit excellens vir et fuit profundus Grammaticus, et fuit bene melior quam isti novi Grammatici Poetales. Salutare etiam dignemini mihi Magistrum Remigium, qui fuit olim Praeceptor meus singularissimus, et saepe dedit mihi bonas vexas, quando dixit mihi: Tu es sicut auca, et non vis studere, quod fias magnus argumentator. Et ego dixi: Eximie Domine Magister noster, ego volo me emendare in posterum, tunc aliquando dimisit me, aliquando dedit mihi bonam disciplinam, et pro tunc ego fui ita discretus, quod libenter accepi correctiones pro negligentiis meis. Sed nihil amplius habeo vobis scribere, praeter quod velitis vivere centum annos, et valete in requie. Datum Moguntiae.

Nicolaus Caprimulgius Bacculaurius, Magistro Ortuino Gratio.

Salutem plurimam cum magna reverentia erga vestram dignitatem, sicut debeo scribens ad vestram magistralitatem. Venerabilis Domine Magister, sciatis quod est una notabilis quaestio, quam peto seu rogo determinari a vestra magistralitate. Est hic unus Graecus, qui resumit Grammaticam Urbani, et quando scribit Graecum, tunc semper ponit titellos superius. Quapropter ego dixi nuper, tamen Magister Ortuinus Daventriae etiam practicavit Grammaticam Graecam, et etiam est sufficiens ita bene sicut ille, et nunquam scripsit ita titellos, et ego credo, quod ita bene intelligit facta sua, sicut ille, et adhuc posset corrigere istum Graecum, sed alii non voluerunt credere, et socii mei ac constantes petiverunt, quod vellem scribere ad dominationem vestram, quod notificaretis mihi, quomodo est, an debemus ponere titellos, an non. Si non debemus ponere, tunc, per Deos, realiter volumus vexare illum Graecum, et volumus facere, quod debet paucos auditores habere. Ego bene vidi de vobis Coloniae, in domo *Henrici Quentel*, quando fuistis Corrector, et debuistis corrigere Graecum, tunc abscidistis omnes titellos, qui fuerunt supra literis, et dixistis: Quid debent illae stultitiae? Et ita jam consideravi, quod vos habetis aliquam rationem, alias non fecissetis. Vos estis mirabilis homo, et Deus dedit vobis magnam gratiam, quod scitis aliquid in omni scibili. Quapropter debetis etiam laudare Dominum Deum in vestris metris, et beatam virginem, et omnes sanctos Dei. Sed non habueritis mihi pro molestia, quod impedio vestram dominationem cum istis quaestionibus, quia facio talia causa informationis. Valete. Ex Lyptzick.

M. Petrus Hafenmusius M. Ortuino Gratio.

Salutem innumerabilem. Venerabilis Domine Magister, si haberem pecunias et substantiam magnam, tunc vellem dare vobis unam notabilem propinam, credatis mihi firmiter: quod solvatis mihi istam quaestionem, quam propono. Sed quia pro nunc non habeo boves et oves, universa insuper et pecora campi, sed sum pauper, propterea non possum vobis appre-

ciare pro vestra doctrina, sed promitto vobis, quod postquam sum beneficiatus, sicut jam insteti pro una Vicaria, tunc volo semel unum honorem specialem facere vobis. Et scribatis mihi, an est necessarium ad aeternam salutem, quod scholares discunt Grammaticam ex Poëtis secularibus, sicut est Virgilius, Tullius, Plinius, et alii? Videtur mihi, quod non est bonus modus studendi. Quia, ut scribit Aristoteles, primo Metaphysicae: Multa mentiuntur Poetae, sed qui mentiuntur, peccant, et qui fundant studium suum super mendaciis, fundant illud super peccatis. Et quicquid fundatum est super peccatis, non est bonum, sed est contra Deum: quia Deus est inimicus peccatis. Sed in Poetria sunt mendacia; et ergo qui incipiunt suam doctrinam in Poetria, non possunt proficere in bonitate: quia mala radix habet super se malam herbam, et mala arbor profert malum fructum, secundum Evangelium, ubi dicit Salvator: Non est arbor bona, quae facit fructum malum. Etiam bene adhuc memoro illam doctrinam, quam dedit mihi semel Magister noster de Geltersheym in bursa montis, quando fui suus discipulus et volui audire Salustium, et dixit: Quare vis audire Salustium, tu dischole? Tunc ego respondi, quod Magister Joannes de Vratislavia dixit, quod discimus bona dictamina facere ex talibus Poetis. Tunc ipse dixit: est fantasia; sed tu debes bene advertere in partibus Alexandri, et Epistolis Caroli, quae practicantur in aula Grammaticorum: ego nunquam audivi Salustium, et tamen scio dictamina facere metrice et prosaice. Et sic Magister noster Valentinus fecit, quod ego nunquam studui in Poetria. Et isti humanistae nunc vexant me cum suo novo Latino, et annihilant illos veteres libros, *Alexandrum*, *Remigium*, *Joannem de Garlandria*, *Cornutum*, *Composita verborum*, *Epistolare Magistri Pauli Niavis;* et dicunt ita magna mendacia, quod ego facio crucem pro me, quando audio, sicut nuper unus dixit: quod est in quadam provincia una aqua, quae habet arenam auream, et vocatur Tagus, et ergo fistulavi occulte, quia non est possibile: ego scio bene, quod etiam estis Poeta, sed non scio, unde habetis illam artem. Ipsi dicunt, quod, quando vultis, tunc facitis plura metra in una hora: sed credo, quod intellectus vester est ita illuminatus, per gratiam Spiritus sancti desuper, quod scitis illa et alia, quia semper

fuistis bonus Theologus, et reprehenditis illos Gentiles. Libenter vellem vobis scribere unam novitatem, si scirem: sed non audivi aliquid, quam quod Fratres ac Domini de Ordine Praedicatorum habent hic magnas indulgentias, et absolvunt a poena et culpa, quando aliquis est confessus et contritus, et habent super hoc literas Papales. Etiam scribite mihi aliquid, quia ego sum vester tanquam famulus. Valete. Ex Nurenberga.

Franciscus Genselinus, M. Ortuino Gratio.

Salutem, quam mille talenta non possunt aequivalere in sua gravitate. Venerabilis Domine Magister, scitote, quod hic est magnus sermo de vobis, et Theologi valde laudant vos, quod non respexistis aliquem, et scripsistis pro defensione fidei contra Doctorem Reuchlin. Sed aliqui socii, qui non habent intelligentiam, et etiam Juristae, qui non sunt illuminati in Fide Christiana, spernunt vos, et loquuntur multa contra vos, sed non possunt praevalere, quia Facultas Theol. tenet vobiscum. Et nuper, quando venerunt huc isti libri, qui vocantur „Acta Parrhisiensium," tunc fere omnes Magistri emerunt, et gavisi sunt maxime: ego pro tunc etiam emi, et misi ad Heydelbergam, ut ibi viderent. Et credo, quod ubi viderunt, tunc poenituit Heydelbergenses, quod non etiam concluserunt cum alma Universitate Coloniensi contra Doctorem Reuchlin; et propterea audio, quod Universitas Coloniensis facit unum statutum, quod nunquam in aeternum volunt promovere unum, qui complevit pro gradu Baccalaureatus vel Magisterii in Heydelberga, et est bene factum, quia sic debent discere, quid est Universitas Coloniensis, et alia vice debent tenere cum ea. Ego vellem quod si facerent aliis, sed credo quod aliae Univertitates non sciverunt, et igitur parcite eis propter ignorantiam. Etiam quidam socius dedit mihi pulchra carmina, quae debetis intimasse in Universitate Coloniensi, quae ostendi Magistris et Magistris nostris, et fuerunt multum commendata: et misi illa ad multas civitates pro vestra gloria, quia faveo vobis, et sunt ista, ut sciatis quid puto:

Qui vult legere haereticas pravitates,
Et cum hoc discere bonas latinitates,

Ille debet emere Parrhisiensium acta,
Et scripta de Parrhisia nuper facta,
Quomodo Reuchlin in fide erravit,
Sicut Magister noster Tungarus doctrinaliter probavit.
Illa vult Magister Ortuinus legere
Gratis, in hac alma Universitate.
Et cum hoc textum ubique glossare
Necnon quadam notabilia in margine notare,
Sicut fecerunt Theologi in Parrhisia.
Quando speculum oculare examinaverunt
Et Reuchlin magistraliter damnaverunt.
Ut sciunt Fratres Carmelitae
Et alii qui vocantur Jacobitae.

Ego miror, quomodo potestis speculari talia. Vos estis valde artificialis in compositionibus vestris, et habetis magnam dulcedinem, ita quod semper rideo prae laetitia, quando lego aliquid quod vos composuistis, et opto semper quod velitis diu vivere, quod laus vestra crescat, sicut fecit usque huc, quia vestra scripta sunt valde utilia. Deus vos conservet et vivificet vos, et non tradat vos in manus inimicorum vestrorum: et sicut dicit Psalmista, tribuat vobis Dominus secundum cor vestrum, et omne consilium vestrum confirmet. Et vos etiam scribatis mihi de factis vestris, quia libenter audio et video quid facitis seu agitis: et sic valete. Ex Friburga.

Magister Conradus de Zuiocavia S. D. Magistro Ortuino Gratio.

Quia legitur Ecclesiast. undecimo: „Laetare juvenis in adolescentia tua!“ Quapropter ego nunc sum laetae mentis, et debetis scire, quod bene succedit mihi in amore, et habeo multum supponere. Quia dicit Ezechiel; „Nunc fornicabitur in fornicatione sua.“ Et quare non deberem aliquando purgare renes? Tamen non sum Angelus, sed homo, et omnis homo errat. Vos etiam aliquando supponitis, quamvis estis Theologus: quia non potestis semper solus dormire, secundum illud Ecclesiast. quarto: „Si dormierint duo simul, fovebuntur mutuo: unus autem quomodo calefiet?“ Quando scribitis mihi quid facit vestra amasia? Nuper dixit mihi unus, quod,

quando ipse fuit Coloniae, tunc fuistis in rixa cum ipsa, et percussistis eam, quia fortassis non fecit secundum opinionem vestram: et ego miror, quare potestis ita pulchram mulierem percutere, ego flerem, si viderem: potius debetis dicere, quod non faciat amplius, tunc ipsa emendaret se, et de nocte esset vobis amicabilior. Tamen quando legistis nobis Ovidium, dixistis nobis, quod nullo modo debemus percutere mulieres, et allegastis ad hoc sacram scripturam: Ego sum contentus, quod amica mea est hilaris et non irascitur mecum, quando venio ad eam, tunc etiam facio talia, et sumus in laetitia, et bibimus cerevisiam et vinum, quia vinum laetificat cor hominis: sed tristitia exsiccat ossa. Aliquando sum iratus super eam, tunc dat mihi osculum, et fit pax: et postea dicit: Domine Magister estote laetae mentis. Nuper volui ire ad eam, tunc vidi exire quendam juvenem mercatorem, qui habuit apertas caligas, et sudavit in fronte, et credidissem quod supposuisset eam: et fui quodam modo iratus, sed ipsa juravit, quod non tetigisset eam ille mercator, sed voluisset ei vendere linteum ad faciendas camisias. Tunc ego dixi, est bonum, sed quando etiam datis mihi unam camisiam? Tunc rogavit me, quod deberem ei concedere duos florenos, quod posset solvere illum linum, tunc etiam vellet mihi dare unam camisiam? Et pro tunc non habui pecuniam, sed petii unum socium, qui concessit mihi, et dedi ei. Ego laudo, quod aliquis semper est laetus, et medici dicunt etiam, quod sanum est, quando aliquis est laetus. Quidam Magister noster hic semper irascitur, et nunquam est laetus, et propterea semper est infirmus: ipse semper reprehendit me, et dicit, quod non debeo amare mulieres, quia sunt diaboli, et perdificant homines, et sunt immundae, et nulla mulier est pura: et quando aliquis est cum muliere, tunc est sicut cum diabolo: quia permittunt nulli requiem. Tunc ego dixi: parcatis mihi Domine Magister noster, vestra mater etiam fuit mulier; et abivi. Ipse etiam nuper praedicavit, quod Sacerdotes nullo modo deberent habere concubinas secum, et dixit, quod Episcopi peccant mortaliter, quando accipiunt decimam lactis, et permittunt ancillas esse cum Presbyteris, quia deberent eas totaliter expellere. Sed sit a, vel b, nos debemus esse aliquando laeti, et etiam possumus dor-

mire cum mulieribus, quando nemo videt: postea tamen facimus confessionem, et Deus est misericors, et debemus sperare veniam. Ego mitto vobis hic quaedam scripta pro defensione Alexandri Galli, Grammatici antiqui et sufficientis: quamvis Poetae Moderni volunt eum reprehendere, sed non sciunt quid loquuntur, quia Alexander est optimus, ut olim dixistis mihi, quando stetimus Daventriae. Quidam Magister hic dedit mihi; sed nescio, ubi accepit. Ego vellem, quod faceretis imprimere; tunc maxime faceretis iratos illos Poetas. Quia ille auctor realiter vexat eos: sed est ita Poetaliter compositum, quod ille, qui composuit, est etiam bonus Poeta: sed cum hoc est Theologus, et non tenet cum secularibus Poetis, sicut est Doctor Reuchlin, Buschius et alii. Statim quando fuit mihi data illa materia, tunc dixi, quod vellem vobis mittere, quod legeretis. Si habetis aliquid novum, tunc etiam mittatis mihi. Valete in charitate non ficta. Ex Lyptzick.

Joannes Arnoldi S. D. P. M. Ortuino Gratio.

Quoniam quidem igitur vos cuncupiscitis semper habere unam novitatem, secundum quod dicit Aristoteles: Omnes homines natura scire desiderant. Quare igitur ego Joannes Arnoldi vester discipulus et humilis subditus, mitto dominationi seu honorabilitati vestrae hic unum libellum, quem composuit quidam Ribaldus, et scandalizavit Dominum Joannem Pfefferkorn in Colonia, virum, proculdubio integerrimum, et ego fui valde iratus, sed non potui prohibere, quod non imprimeret, quia iste socius habet hic multos fautores, etiam nobiles, et vadunt armati sicut bufones, cum longis gladiis in plateis. Sed tamen ego dixi, quod non est rectum, quia debitis notare, quod isti Poetae seculares adhuc facient multas guerras cum suis metris: si Magistri nostri non habebunt advertentiam, et non citabunt eos per Magistrum Jacobum Hogstratem ad Curiam Romanam. Et ego timeo, quod erit unum magnum disturbium in Fide Catholica. Rogo igitur vos, quod velitis componere unum librum contra istum scandalizatorem, et realiter vexare eum, tunc postea non erit ita audax, quod velit stimulare Magistos nostros, quia ipse est simplex socius, et neque est promotus, neque qualificatus in Jure vel Artibus, quamvis stetit in Bononia, ubi etiam sunt multi Poetae secu-

lares, non zelosi et in fide illuminati. Ipse nuper sedit in mensa, et dixit, quod Magistri nostri in Colonia et Parrhisia faciunt injuriam Doctori Reuchlin: et ego tenui ei oppositum. Tunc vexavit me multis malis verbis et scandalosis, quod fui ita iratus, quod surrexi de mensa, et protestavi coram omnes de injuriis, et non quod potui comedere unam buccellam. Vos debitis mihi dare consilium in supra dicta causa, quia etiam pro parte estis Jurista. Ego compilavi aliqua metra, quae mitto vobis hic.

Choriambicum, Hexametrum, Sapphicum, Jambicum, Asclepiadicum, Hendecasyllabum, Elegiacum, Dicolon, Distrophum.

Qui est bonus Catholicus, debet sentire cum Parrhisiensibus,
Quia illud gymnasium est mater omnium Universitatum.
Deinde Colonia sancta, quae est in Fide Christiana tanta,
Quod nullus debet contradicere, vel merito poenam luere,
Sicut Reuchlin Doctor, qui est speculi ocularis auctor,
Quem Magister noster Tungarus, probavit quod est haereticus,
Necnon Magister de alta platea, qui fecit comburere ejus dictamina.

Si haberem unum argumentum, ego vellem componere unum librum contra istum trufatorem, et probare quod de facto est excommunicatus. Non habeo plus tempus ad scribendum, quia oportet me ire ad lectionem, quia unus Magister legit replicationes super veterem artem, valde subtiliter compositas, et ego audio eas pro completione. Valete supra omnes socios et amicos meos, qui sunt hic et ubique, et in omnibus locis honestis.

Cornelius Fenestrificis, S. P. D. Ortuino Gratio.

Salutes tot, quot habet coelum stellas, et mare arenas, venerande Domine Magister. Ego habeo hic multas rixas et guerras a malis viris, qui praesumunt esse docti, et tamen non didicerunt logicam, quae est scientia scientiarum. Ego legi nuper unam Missam ad Praedicatores, de Spiritu sancto, quod Deus velit mihi dare suam gratiam, et bonam memoriam in syllogismis, ad disputandum cum illis, qui sciunt tantum la-

tinisare, et dictamina componere. Etiam imposui unam collectam in illa Missa, pro Magistro nostro Jacobo de Hogstraten, et Magistro nostro Arnoldo de Tungaris, summo regente in bursa Laurentii, quod possunt in disputatione Theologica ad metam redargutionis ducere quendam Doctorem in Jure, qui vocatur Joannes Reuchlin, etiam est Poeta secularis et praesumptuosus, et tenet oppositum contra Universitates, pro Judaeis. Et facit propositiones scandalosas et offensivas piarum aurium, et probavit Joannes Pfefferkorn, et Magister noster Tungarus, sed non est fundatus in Theologia speculativa, nec qualificatus in Aristotele, aut Petro Hispano. Ideo Magistri nostri in Parrhisia damnaverunt ad ignem vel reclamationem. Ego vidi literam et sigillum Domini Decani sacrosanctae Facultatis Theologicae Parrhisiens. Unus Magistrorum nostrorum valde profundus in sacra Theologia, et illuminatus in fide, qui est membrum quatuor Universitatum, et qui habet plus quam centum scribentes super libros sententiarum, in quibus se fundat; dixit manifeste, quod praedictus Doctor Joannes Reuchlin non potest evadere, et quod etiam Papa non audet dare sententiam contra talem solennissimam Universitatem, quia ipse non est Theologus, et beatum Thomam contra Gentiles non intelligit, quamvis dicunt, quod est doctus, videlicet in Poesi. Ostendit mihi Magister noster, qui est Plebanus ad sanctum Martinum, Epistolam, in qua illa Universitas sorori suae Universitati Coloniensi, valde amicabiliter promittit auxilium suum realiter cum effectu, et tamen isti latinisatores praesumunt tenere oppositum. Ego sedi nuper Moguntiae in coronae hospitio, ubi tribulaverunt me valde indiscrete duo trufatores, vocaverunt Magistros nostros, in Parrhisia et Colonia, fantasticos, et stultos, et dixerunt quod ipsorum libri super sententias essent fantasiae: similiter processus, copulata, reparationes omnium bursarum, dixerunt, quod essent vanitates. Tunc fui ita iratus, quod non scivi respondere. Cum hoc etiam vexaverunt me, quod feci passagium ad Treverim, ad videndum Tunicam Domini, quia dixerunt, quod fortassis non esset tunica Domini, et probaverunt sic per cornutum syllogismum: Quicquid est laceratum, non debet ostendi pro tunica Domini: sed illa est talis, ergo etc. Tunc ego concessi majorem, sed negavi minorem. Tunc probaverunt sic: B. Hieronymus di-

cit: Vetusto Oriens collisus errore tunicam Domini inconsutilem desuper contextam totum minutatim descripsit per frusta. Et ego respondi, quod S. Hieronymus non est de stylo Evangelii, nec immodicite ex Apostolis: et sic surrexi de mensa, et reliqui illos trufatores. Vos debetis scire, quod tam irreverentialiter loquuntur de Magistris nostris, et Doctoribus illuminatis in fide; quod certe de facto possunt esse excommunicati a Papa. Si scirent Curtisani, ipsi citarent eos ad Curiam Romanam, et impetrarent eorum beneficia, vel saltem tribularent eos cum expensis. Quis unquam audivit, quod simplices socii in nullà Facultate promoti vel qualificati, deberent vexare tam eximios viros, in omni profecto scibili profundissimos, ut sunt Magistri nostri? sed ipsi superbiunt propter sua metra. Ego etiam scio facere metra et dictamina, quia legi etiam novum Latinum idioma M. Laurentii Corvini, et Grammatici Brassicani, et Valerium Maximum, et alios Poetas. Et compilavi nuper in via eundo unum dictamen metricum contra istos, hoc modo:

Sunt Moguntiae in publica Corona,
In qua nuper dormivi in propria persona,
Duo indiscreti bufones,
In Magistros nostros irreverentiales nebulones,
Qui audent reprehendere magistros in Theologia,
Quamvis ipsi non sunt promoti in Philosophia,
Nec sciunt in scholis formaliter disputare,
Et ex una conclusione multa corollaria formare.
Ut docet fundamentaliter Doctor subtilis,
Qui contemnit eum, est multum vilis.
Ut concludunt quot libeta Doctoris irrefragabilis,
Qui est in scientiis non expugnabilis:
Et non sciunt quid est Doctor Seraphicus,
Sine quo nullus fit bonus Physicus:
Et qui veraciter scribit Doctor sanctus,
In Aristotele et Porphyrio tantus:
Quia solus exponit quinque universalia,
Quae dicuntur etiam quinque praedicabilia.
O quam breve continuat libros praedicamentales:
Et sumit Aristotelis sententias morales.
Quae omnia non intelligunt Poëtae.

Ideo loquuntur ita indiscrete.
Ut isti duo praesumptuosi trufatores,
Qui vocant Magistros nostros osores,
Sed Magister noster de Hogstrat debet eos citare,
Tunc non amplius audebunt illuminatos vexare.

Valete et salutate mihi cum magna reverentia Dominos meos M. nostrum Arnoldum de Tungaris, et M. nostrum Remigium, et M. nostrum Valentinum de Geltersheym, et Dominum Jacobum de Ganda, Ordinis Praedicatorum, Poetam subtilissimum, et alios.

M. Hiltebrandus Mammaceus S. D. M. Ortuino.

Amicissime Domine Ortuine: non possum jam scribere eleganter Epistolam secundum praecepta, quae scribuntur in modo Epistolandi: quia hoc tempus non permittit; sed oportet breviter et statim manifestare paucis verbis quid est, quod habeo expedire casum unum vobiscum, qui est mirabilis, et est talis res. Vos debetis intelligere, quod hic est terribilis fama, et omnes dicunt, quod in Curia Romana causa Magistrorum nostrorum male stat, quia dicunt, quod Papa vult autentizare sententiam, quae ante annum lata est in Spira, pro Doctore Reuchlin. Quando audivi, tunc ita timui, quod non potui aliquod verbum dicere, et fui sicut mutus, et per duas noctes non dormivi: Quia amici Reuchlin gaudent, et vadunt ubique seminantes istam famam: et ego non crederem, nisi vidissem unam literam unius Magistri nostri de Ordine Praedicatorum, in qua scripsit cum magna tristitia illam novitatem. Et cum hoc scripsit, quod Papa permisit, quod Speculum oculare debet in Curia Romana imprimi, et mercatores debent vendere, et omnis homo debet legere. Et magister noster Hogstratus voluit exire Curiam Romanam, et voluit jurare paupertatem, tunc judices non voluerunt eum dimittere, sed dixerunt, quod debet expectare finem, et quod non potest jurare paupertatem, quia intravit urbem Romanam cum tribus equis, et in Curia Romana habuit commensales, et exposuit magnas pecunias, et propinavit Cardinalibus, et Episcopis, et Auditoribus Consistorii multa munera, et propterea non debet jurare paupertatem. O sancta Maria, quid volumus nunc facere? Si Theologia ita spernitur, quod unus Jurista debet

praevalere omnes Theologos? Ego credo, quod Papa non est bonus Christianus, qui, si esset bonus Christianus, tunc esset impossible, quod non teneret cum Theologis. Sed etiam si Papa dat sententiam contra Theologos, tunc videtur, quod debet fieri appellatio ad Concilium: quia Concilium est supra Papam, et in Concilio Theologi habent praevalentiam super alias Facultates. Tunc spero, quod Dominus dabit benignitatem, et respiciet famulos suos Theologos, et non permittet, quod inimicus noster supergaudeat nos, et dabit nobis gratiam Spiritus sancti, quod non possumus sperare fallimoniam istorum haereticorum. Quidam Jurista nuper dixit hic, quod est fatatum, quod Ordo Praedicatorum debet perire, et quod ex illo ordine debent venire maxima scandala in fidem Christi, sicut non audita sunt prius: et dixit, ubi legit illam prophetiam. Sed absit quod hoc sit verum. Quia ille ordo est utilis, et si ille ordo non esset, tunc nescio, quomodo staret Theologia, quia semper Praedicatores sunt profundiores in Theologia, quam Minores vel Augustinenses, et tenent viam Doctoris sancti, qui tamen nunquam erravit. Et ipsi etiam habuerunt multos sanctos in suo ordine, et sunt audaces in disputatione contra haereticos. Ego miror, quare Magister noster Jacobus de Hogstraten non potest jurare paupertatem, tamen est in Ordine Mendicantium, qui manifeste sunt pauperes. Si non timerem excommunicationem, ego vellem dicere quod Papa erraret ibi: et non credo, quod hoc est verum, quod ipse exposuit sic pecunias, et dedit propinas, quia est vir valde zelosus: et credo, quod isti Juristae et alii fingunt talia, et Doctor Reuchlin scit ipsis ita blandire, quia etiam audivi, quod multae Civitates, et multi Principes, ac Domini scripserunt pro eo. Et est ratio, quia non sunt in Theologia instructi, et non intelligunt factum, alias permitterent istum haereticum habere diabolum, quia est contra fidem, etiamsi totus mundus diceret contrarium. Vos debetis ista statim manifestare Magistris nostris in Colonia, quod sciunt capere consilium. Et valete in Christo. Datum in Tubinga.

M. Conradus de Zuiccavia, S. D. M. Ortuino Gratio.

Sicut scripsistis mihi, quod non amplius curatis illas levitates, et non amplius vultis amare mulieres, vel supponere,

nisi in mense semel, aut bis, ego miror quod talia scribitis, tamen ego scio contrarium. Est hic unus socius, qui nuper venit ex Colonia, et bene est vobis notus, et fuit etiam semper ibi vobiscum. Ipse dicit, quod supponitis uxorem Joannis Pfefferkorn, et dixit mihi veraciter, et juravit, et ego credo etiam; quia vos estis valde amicabilis, et etiam scitis dare bona verba. Et cum hoc scitis perfecte artem amandi ex Ovidio. Etiam dixit mihi quidam mercator, quod dicunt Coloniae, quod Magister noster Arnoldus de Tungaris etiam supponit eam. Sed hoc non est verum, quia ego scio veraciter, quod ipse adhuc est virgo, et quod nunquam tetigit unam mulierem: sed etiamsi fecisset, vel faceret, sicut non credo, tamen non esset propterea ita malus, quia humanum est errare. Vos multum scribitis mihi de isto peccato, quod non est majus peccatum in mundo, et allegatis multas scripturas. Ego scio bene, quod non est bonum, sed tamen etiam in sacra scriptura reperitur, quod aliqui sic peccaverunt, et tamen fuerunt salvati. Sic Samson, qui dormivit cum una meretrice, et tamen postea Spiritus Domini irruit in eum. Et possum contra vos arguere sic: Quisquis non est malevolus, recipit Spiritum sanctum: sed Samson non est malevolus: Ergo recipit Spiritum sanctum. Majorem probo, quia scriptum est: In malevolam animam non introibit Spiritus sapientiae: sed Spiritus sanctus est spiritus sapientiae, ergo. Minor patet, quia, si illud peccatum fornicationis esset ita malum, tunc Spiritus Domini non irruisset in Samson, sicut patet in libro Judicum. Etiam legitur de Salomone, quod habuit trecentas Reginas, et concubinarum non fuit numerus: et ipse fuit maximus fornicator usque ad mortem suam, et tamen Doctores communiter concludunt, quod est salvatus. Quid nunc videtur vobis? Ego non sum fortior, quam Samson, et non sum sapientior Salomone, et ergo oportet aliquando habere unum laetitiam. Quia, ut dicunt Medici, hoc valet contra melancholiam. Ah! quid dicitis de istis seriosis patribus? tamen dicit Ecclesiastes: „Et deprehendi nihil esse melius, quam laetari hominem in opere suo.“ Quapropter ego dico cum Salomone ad amicam meam: „Vulnerasti cor meum, soror mea, sponsa mea, vulnerasti cor meum in uno crine colli tui! Quam pulchrae sunt mammae tuae, soror mea, sponsa mea: Pulchriora sunt ubera tua vino, etc.“ Per

Deos, valde jucundum est amare mulieres, secundum illud carmen Samuelis Poetae: Disce, bone Clerice, virgines amare, quia sciunt dulcia oscula praestare, juventutem floridam tuam conservare. Quia amor est charitas, et Deus est charitas: ergo amor non mala res. Solvatis mihi illud argumentum. Etiam dicit Salomon: „Si dederit homo omnem substantiam domus suae pro dilectione, quasi nihil despiciet eam." Sed permittamus ista, et veniamus ad alia. Rogastis me, quod deberem vobis nova significare: ergo sciatis, quod jam in carnisprivio fuit hic magna laetitia. Et fuit hastiludium, et Princeps met equitavit in foro, et habuit pulchrum andallum desuper, et in quo fuit picta una mulier cum magno ornatu, et juxta ipsam sedit quidam juvenis in crispis crinibus, qui organizavit ei, secundum Psalmistam: „Juvenes et virgines, senes cum junioribus laudent nomen Domini." Et quando Princeps venit in civitatem, tunc Universitas intromisavit eum cum magna processione, et cives braxaverunt multam cerevisiam, et propinaverunt dulcia cibaria, et bene dapiverunt Principem et omnes Curiales, et postea choriaverunt, et ego steti in uno conspicello, quod potui videre. Non scio plura, quam quod opto vobis omnia bona: et valete in nomine Domini. Ex Lyptzick.

M. Joannes Krabacius S. D. M. Ortuino Gratio.

Excellens Vir, secundum quod fui ante duos annos vobiscum in Colonia, et vos dixistis mihi, quod semper deberem vobis scribere, ubicunque essem, sic jam notifico vobis, quod audivi de morte unius excellentissimi Theologi, qui vocatur Magister noster, *Heckman* de Franconia, qui fuit unus principalis vir, et tempore meo fuit ibi Rector, et fuit inimicus omnium Poetarum secularium, et fuit vir zelosus, et libenter celebravit Missas et quando tenuit Rectoratum Viennae, tunc servavit supposita in magno rigore: et fuit laudabilis. Semel venit unus socius ex Moravia, quando ego fui Viennae, qui debet esse Poeta, et scripsit etiam metra, et voluit legere artem metrificandi, et non fuit intitulatus. Tunc ipse Magister noster Heckman prohibuit ei, et ipse fuit ita praetensus, quod non voluit curare mandatum ejus. Tunc Rector prohibuit suppositis, quod non deberent visitare ejus lectionem. Tunc

ille Ribaldus accessit Rectorem, et dixit ei multa superba dicta, et tibisavit eum. Tunc ipse misit pro famulis civitatis, et voluit eum incarcerare, quia fuit magnum scandalum, quod simplex socius deberet tibisare unum Rectorem Universitatis, qui est Magister noster; et cum hoc ego audio, quod ille socius neque est Baccalaurius, neque Magister, nec est aliquo modo qualificatus seu graduatus, et incessit sicut bellator, vel qui vult ambulare ad bellum, et habuit pileum et longum cultrum in latere. Sed per Deos ipse fuisset incarceratus, si non habuisset notos in civitate. Ego doleo maxime si est verum, quod ille vir est defunctus, quia fecit mihi multa bona, quando fui Viennae: et propterea feci ei Epitaphium tale:

Qui jacet in tumulis, fuit inimicus Poetis,
Et voluit eos expellere, quando voluerunt hic practicare:
Sicut nuper unus socius, qui non fuit intitulatus,
Veniens ex Moravia, et docens facere metra;
Quem voluit incarcerare, propter suum tibisare:
Sed quia nunc est mortuus, in Vienna sepultus:
Dicatis his vel ter pro eo, Pater noster.

Fuit hic nuntius, qui portavit nova, quae sunt mala, si sunt vera, quod causa vestra non bene stat in Curia Romana, sed ego non credo: quia isti nuntii dicunt etiam multa mendacia. Poetae bene murmurant hic contra vos, et dicunt, quod volunt defendere Doctorem Reuchlin cum suis carminibus, sed quia vos etiam estis Poeta, quando vultis, credo, quod bene manebitis prae ipsis. Tamen debetis mihi scribere, quomodo stat negotium, si tunc possum adjuvare vos, tunc habebitis me fidelem socium et adjutorem. Valete. Ex Nurenberga.

Guilhelmus Scherschleiferius S. D. M. Ortuino Gratio.

Valde miror, venerabilis vir, quare mihi non scribitis, et tamen scribitis aliis, qui non scribunt vobis ita saepe, sicut ego scribo vobis. Sed estis inimicus meus, quod non vultis mihi amplius scribere, tunc scribatis mihi tamen, quare non vultis amplius scribere, ut sciam, quare non scribitis, cum ego semper scribo vobis, sicut etiam nunc scribo vobis, quamvis scio, quod non eritis mihi rescribere. Verumtamen oro vos

praecordialiter, quod velitis mihi tamen scribere, et quando semel scripsistis mihi, tunc ego volo vobis decies scribere, quia libenter scribo amicis meis, et volo me exercitare in scribendo, ita ut possum eleganter dictamina et epistolas scribere: ego non possum cogitare, quid est in causa, quod non scribitis mihi. Et conquestus sum nuper, quando hic fuerunt aliqui Colonienses, et interrogavi: Quid facit tamen Magister Ortuinus, quod non scribit mihi: Ipse non scripsit mihi in duobus annis: dicatis tamen ei, quod scribat mihi, quia libentius vellem suas literas legere, quam mel comedere, et ipse fuit olim amicus principalis. Et interrogavi etiam, quomodo transit vobis in illa lite cum Doctore Reuchlin. Tunc dixerunt, quod ille Jurista scit vos circumdare cum sua arte. Tunc optavi quod Dominus Deus velit dare vobis suam gratiam, quod eritis victor. Si vultis mihi scribere, tunc etiam debetis mihi de illo scribere, quia vellem libenter scire. Isti Juristae vadunt hic, et dicunt: Doctor Reuchlin habet bonum negotium, et Theologi in Colonia fecerunt ei injuriam. Et per Deos, ego timeo, quod Ecclesia potest in scandalum venire, si ille liber, Speculum oculare, non comburitur, quia habet multas propositiones irreverentiales, et contra Fidem Catholicam. Et si non cogitur ille Jurista ad revocationem, tunc alii etiam tentabunt sic scribere in Theologia, quamvis non sciunt, et neque studuerunt in via Thomae, neque in via Alberti, neque Scoti: et etiam non sunt illuminati in fide per gratiam Spiritus sancti. Quia unusquisque debet manere in facultate sua, et non debet mittere falcem in messem alterius; quia sutor est sutor, et sartor est sartor, et faber est faber. Et non staret bene, si unus sartor vellet facere calceos vel stamulta. Vos debetis audacter defendere vos, et sacram Theologiam, et ego orabo Deum pro vobis, quod velit vobis tribuere gratiam suam, et illuminare vestrum intellectum, sicut fecit antiquis patribus, ne diabolus praevaleat cum suis servitoribus contra justitiam. Sed scribite mihi tamen propter Deum, quomodo statis vos, facitis mihi magnam angustiam, et non indigetis. Sed pro nunc commendo vos Domino Deo. Valete in Christo. Datum Francofordiae.

Mattheus Mellilambius S. D. M. Ortuino Gratio.

Quoniam quidem semper fui amicus vestrae dominationis, et procuravi vestrum bònum: ergo nunc volo vos in vestris adversitatibus gavisare, et volo in vestra fortuna esse laetus, et in infortunio tristis: quia vos estis amicus meus, et cum amicis debemus esse laeti, quando laetantur, et contristari, quando tristantur, ut scribit Tullius, quamvis est Gentilis et Poeta. Igitur manifesto vobis, quod hic habetis unum inimicum valde malitiosum, qui dicit multa vituperia contra dominationem vestram: et praesupponit multa, extollens se in superbia sua, et dicit coram omnibus, quod estis spurius, et mater vestra est meretrix, et pater vester Presbyter, tunc ego steti pro vobis, et dixi: D. Bacculaurie, vel qualiter estis qualificatus, vos estis adhuc juvenis, et non deberetis vituperare Magistros. Quia, ut scriptum habetur in Evangelio: Non est discipulus supra Magistrum. Sed vos estis adhuc discipulus, et Dominus Ortuinus est Magister octo vel decem annorum, et ergo non estis sufficiens ad vituperandum unum Magistrum, vel virum in tali dignitate constitutum, alias etiam invenietis aliquem, qui vituperabit eos, etiamsi essetis adhuc ita superbus: vos debetis habere verecundiam, et non facere talia. Tunc ipse dixit: ego loquor veritatem, et scio probare dicta mea, et non volo vos respicere, quia Ortuinus est spurius: et quidam Lansmannus suus dixit mihi pro vero, quod novit ejus parentes: et etiam ego volo scribere hoc Doctori Reuchlin, quia adhuc non scit. Sed quare velletis me vituperare, vos nihil scitis de me. Tunc ego dixi: Ecce Domini socii, iste praetendit, se esse sanctum, quia dicit, quod non potest vituperari, et quod nihil mali fecit, sicut ille Pharisaeus, qui dixit, quod jejunaret bis in Sabbato. Tunc ipse fuit iratus, et dixit: Ego non dico, quod non peccavi, quia hoc esset contra Psalmistam, qui dicit: „Omnis homo mendax," et exponit glossa, id est, peccator. Sed dixi, quod non debetis seu potestis me vituperare, quantum ad generationem de patre et matre. Sed Ortuinus est spurius, et non est legitimus: ergo est vituperabilis, et ego volo eum vituperare in aeternum. Tunc ego dixi: non faciatis, quia Dominus Ortuinus est excellens vir, et potest se defendere. Ipse vero dixit adhuc plura scandala de matre vestra, quod Sacerdotes et Monachi, et Equestres et Ru-

stici in campo et in stabulo, et alibi supposuerunt eam. Et ege habui ita magnam verecundiam, quod non creditis: sed non possum vos defendere, quia non vidi patrem vestrum et matrem: quamvis credo firmiter, quod sunt honesti et probi. Sed scribatis mihi quomodo est, tunc ego volo seminare vestram laudem hic. Etiam dixi sibi: vos non debetis talia dicere, quia ponamus casum, quod Magister Ortuinus sit spurius, tamen fortassis est legitimatus, tunc non est amplius spurius, quia summus Pontifex habet potestatem, unum spurium facere legitimum, et e contra. Sed ego volo probare ex Evangelio, quod estis dignus vituperare. Quia scriptum est, qua mensura mensuraveritis, eadem mensurabitur et vobis: sed vos mensuratis mensura vituperationis, ergo etiam sic debet mensurari vobis. Etiam probo per aliud: quia dicitur a D. nostro Jesu Christo: Nolite judicare, ne judicemini: sed vos judicatis alios, et vituperatis eos: ergo etiam debetis judicari et vituperari. Tunc ipse dixit, quod mea argumenta sunt frascaria, et non habent effectum: et fuit ita contumax, quod dixit: Etiamsi Papa fecisset unum filium extra matrimonium, et postea legitimaret eum, quod tamen coram Deo non esset legitimus, sed ipse vellet eum tenere pro spurio. Ego credo, quod diabolus est in istis Ribaldis, quod ita vituperant vos. Quapropter scribatis mihi, quod possum vestrum honorem defendere: quia esset scandalum, quod Doctor Reuchlin sciret de vobis, quod essetis spurius: sed dato quod sitis: tamen ille non potest sufficienter probare, et si videtur vobis bonum, volumus eum citare ad Curiam Romanam, et cogere, quod debet facere revocationem: sicut sciunt Juristae concludere et possumus eum facere irregularem: et per Procuratorem possumus tribulare eum, et accipere ejus beneficia, si incurrerit irregularitatem, quia habet unum Canonicatum hic Moguntiae, et unam Parrochiam alibi: et non habeatis mihi pro malo, quod scribam vobis quid audivi, quia puto optime. Et valete in Domino Deo, qui custodiat omnes vias vestras. Datum Moguntiae.

M. Joannes Hipp. S. D. M. Ortuino Gratio.

Laetamini in Domino, et exultate justi, et gloriamini omnes recti corde, Ps. 31. Sed nc habeatis molestiam, dicentes:

quid putat iste cum sua allegatione? Debetis legere unam novitatem cum laetitia, quia hilarabit vestram dominationem mirabiliter, et volo scribere cum brevibus verbis. Fuit hic unus Poeta, qui vocatur Joannes Esticampianus, et ipse fuit satis praetensus, et parvipendit saepe Magistros artium et annihilavit eos in sua lectione, et dixit: quod non sunt sufficientes, et quod unus Poeta valet decem Magistros, et quod Poetae in processione deberent praecedere Magistros et Licentiatos. Et ipse legit Plinium, et alios Poetas, et dixit, quod Magistri artium non sunt Magistri in septem artibus liberalibus, sed potius in septem peccatis mortalibus, et non habent bonum fundamentum, quia non didicerunt Poetriam, sed tantum sciunt Petrum Hispanum, et parva logicalia: et habuit multos auditores et domicellos, et dixit, quod nihil est cum Scotistis et Thomistis; et emisit blasphemias contra Doctorem sanctum. Tunc Magistri expectaverunt suum tempus, ut vindicarent se cum adjutorio Dei, et Deus voluit, quod ipse semel fecit unam orationem, et scandalizavit Magistros, Doctores, et Licentiatos, et Baccalaurios, et laudavit suam facultatem, et vituperavit sacram Theologiam. Et fuit magna verecundia inter Dominos de Facultate. Et collegerunt Magistri, Doctores concilium, et dixerunt: Quid facimus? quia hic homo multa mira facit: si dimittimus eum sic, omnes credent, quod est doctior nobis, ne forte veniant Moderni, et dicant, quod sunt de meliori via quam Antiqui, et vilificabitur nostra Universitas, et fiet scandalum. Et dixit Magister Andreas Delitsch, qui est etiam alias bonus Poeta, quod videtur sibi, quod Esticampianus est in Universitate tanquam quinta rota in curru, quia impedit alias facultates, quod suppositi non possunt bene in eis qualificari. Et alii Magistri juraverunt, quod est ita: et summa summarum, ipsi concluserunt, quod vellent relegare vel excludere istum Poetam, etiamsi deberent in perpetuum habere inimicitiam. Et citaverunt eum ad Rectorem, et monuerunt eum in valvis Ecclesiae, et ipse comparuit, et habuit unum Juristam secum, et praetendit se defendere, et habuit etiam alios socios, qui steterunt cum eo. Et Magistri dixerunt, quod deberent abire, quia alias essent perjuri, quia starent contra Universitatem. Et Magistri fuerunt fortes in bello, et permanserunt constantes, et juraverunt, quod vellent nemini

parcere, propter justitiam, et aliqui Juristae et Curiales rogaverunt pro eo. Et Domini Magistri dixerunt, quod non est possibile, quia habent statuta, et secundum statuta debet relegari. Et quod est mirabile, etiam Princeps petivit pro eo, et nihil juvit: quia dixerunt ad Ducem, quod oportet servare statuta Universitatis, quia statuta in Universitate sunt sicut ligatura in libro: quia, si ligatura non esset, tunc folia caderent hinc inde: et si statuta non essent, tunc non esset ordo in Universitate, et supposita starent in discordia, et fierent confusum chaos: ergo deberet procurare bonum Universitatis, sicut fecisset pater suus. Tunc Princeps permisit sibi persuadere, et dixit, quod non potest facere contra Universitatem, et quod expetit plus, quod unus relegatur, quam quod tota Universitas patitur scandalum. Et Domini Magistri fuerunt optime contenti, et dixerunt: Domine Princeps, Deo gratias de bona Justitia! Et Rector affixit unum mandatum in valvis Ecclesiae, quod Esticampianus est relegatus ad decem annos: et auditores sui fecerunt multa verba, et dixerunt, quod Domini de concilio fecerunt injuriam Esticampiano, sed ipsi Domini dixerunt, quod non vellent dare unum obulum pro eo: et aliqui domicelli dixerunt, quod Esticampianus vellet istam injuriam vindicare et vellet citare Universitatem ad Curiam Romanam. Tunc magistri riserunt, et dixerunt: Ha quid vellet facere iste Ribaldus? Et debetis scire, quod nunc est magna concordia in Universitate. Et Magister Delitsch legit in arte humanitatis. Et similiter Magister Rotburgensis, qui composuit unum librum bene in triplo ita magnum, sicut est Virgilius in omnibus suis operibus. Et posuit multa bona in illo libro, etiam pro defensione S. Matris Ecclesiae, et de laudibus Sanctorum. Et commendavit nostram Universitatem principaliter, et sacram Theologiam, et facultatem Artistarum, et reprehendit illos Poetas seculares et gentiles. Et Domini Magistri dicunt, quod sua metra sunt ita bona, sicut metra Virgilii, et non habent aliqua vitia, quia ipse perfecte scit artem metrificandi, et ante viginti annos fuit bonus metrista. Quapropter Domini de concilio permiserunt, quod ipse debet istum librum publice legere pro Terentio, quia est magis necessarius quam Terentius, et habet bonam Christianitatem in se, et non tractat de meretricibus et bufonibus, sicut Teren-

tius. Vos debetis haec nova manifestare in vestra Universitate, tunc fortassis etiam fiet sic Buschio, sicut factum est *Esticampiano*. Quando mittitis mihi vestrum librum contra Reuchlin, vos dicitis multa, et nihil est. Et scripsistis mihi, quod vultis mihi veraciter mittere, et non facitis. Deus parcat vobis, quod non diligitis me, sicut et ego diligo vos, quia estis mihi sicut cor meum. Sed adhuc mittatis mihi, quia desiderio desideravi hoc Pascha manducare vobiscum, id est, istum librum legere. Et scribite mihi novitates, et semel componite unum dictamen vel aliqua metra de me, si sum dignus. Et valete in Christo Domino Deo nostro, per omnia secula seculorum, Amen.

M. Petrus Negelinus S. D. M. Magistro Ortuino.

Quamvis valde timeo esse ita audax, quod debeo vobis ostendere unum dictamen a me compositum, quia vos estis valde artificialis in compositione metrorum et dictaminorum: Sed ego sum sicut pusillus, et sicut dicit Hieremias: „A, a, a, Domine nescio loqui, quia puer sum ego:" Namque ego nondum habeo bonum fundamentum, et non sum perfecte instructus in arte Poetrica et Rhetorica. Attamen quia dixistis olim, quod deberem vobis componere omni modo unum carmen, et mittere ad vos, tunc velletis mihi illud emendare, et ostendere, ubi sunt vitia. Tunc ego cogitavi nuper: Ecce iste est praeceptor tuus, et bene putat tecum, et tu deberes ei obedire. Ipse etiam potest te promovere in his, et in omnibus: et tu poteris crescere in doctum virum, si vult Dominus Deus, et potest tibi bene succedere in tuis negotiis. Quia legitur in 1. libro Regum: „Plus valet obedientia, quam victima." Quapropter mitto vobis hic unum Poema per me compilatum in laudem sancti Petri, et unus componista, qui est bonus Musicus in cantum chorali et figurali, composuit mihi quatuor voces super illud. Et ego feci magnam diligentiam, quod potui ita rigmizare, sicut est rigmizatum: quia illa carmina sonant melius, sicut partes Alexandri sunt compilatae. Sed nescio an habent vitia. Vos debetis illa scandere secundum artem metrificandi, et emendare. Carmen novum M. Petri Negelini in laudem S. Petri incipit:

Quia tibi Dominus dedit cum istis clavibus
Potestatem maximam: nec non specialem gratiam
Super omnes sanctos: quia tu es privilegiatus:
Quod solvis, est solutum, in terris et per coelum,
Et quicquid hic ligaveris, ligatum est in coelis.
Ergo te oramus, nec non devote supplicamus,
Ut ores pro nostris peccatis, propter honorem Universitatis.

Ipsi dicunt, quod Doctor Reuchlin, qui Hebraice vocatur Joannes Capnion, acquisivit unam sententiam pro se in Spira, sed Magistri nostri de Ordine Praedicatorum dicunt, quod non nocet: quia ille Episcopus non habet intelligentiam in sacra Theologia. Et Magister noster Hogstratus est in Curia Romana, et bene visus apud Dominum Apostolicum. Et etiam habet sufficientiam in pecuniis, et in aliis. Ego vellem dare quatuor grossos, quod scirem veritatem, vos debetis mihi scribere. Sancte Deus, quid est, quod non mittitis mihi semel unam literam? Tamen ego habeo libenter, quando scribitis mihi. Valete, et dignemini mihi salutare. Magistrum nostrum Valentinum de Geltersheym, et Magistrum nostrum Arnoldum de Tungaris in bursa Laurentii, et Magistrum nostrum Remigium, et Dominum Rutgerum, in bursa montis Licentiatum, et propediem Magistrum nostrandum, necnon Dominum Joannem Pfefferkorn, virum zelosum, et alios, qui sunt bene qualificati in Theologia, et in Artibus, et valete in nomine Domini. Datum Treveris.

Stephanus Calvastrus, Baccalaurius, M. Ortuino Gratia.

Salutem cum humilitate erga vestram majoritatem, Venerabilis Domine Magister: Venit huc unus socius, qui protavit certa carmina, et dixit, quod vos composuistis illa, et intimastis in Colonia. Tunc unus Poeta hic, qui habet magnam laudem, sed non est bene Christianus, vidit illa, et dixit, quod non sunt bona, et quod habent multa vitia. Et ego dixi, si Magister Ortuinus composuit, tunc non habent vitia; hoc est certum, et volui impignorare tunicam meam, quod si illa metra haberent vitia, tunc vos non composuissetis: sed si vos composuissetis, tunc non haberent vitia: et mitto vobis

ista carmina, quod videatis, an vos finxistis illa, et scribatis mihi. Et est illud carmen scriptum in morte Magistri nostri Sotphi, in bursa Kneck, qui olim composuit glossam notabilem, et nunc, proh dolor, est mortuus. Requiescat in pace! Et est sic initiatum.

Hic obiit unum solennissimum suppositum, per Spiritum Sanctum Universitati natum.

Qui rexit in bursa Kneck
Do macht er die copulat von kot zu dreck.
O si potuisset diutius vivere,
Et plus in glossa notabili scribere!
Tunc adjuvasset hanc Universitatem,
Et docuisset scholares bonam latinitatem:
Sed nunc, postquam decessit,
Et Alexandrum nondum satis expressit:
Universitas luget suum membrum,
Tanquam unam lucernam vel candelabrum,
Quod longe lateque luxit,
Per doctr[illegible]*, quae ab eo fluxit.*
Nemo tam [illegible]*e scripsit constructiones,*
Et confundebat Poetas illos bufones,
Qui non recte discunt Grammaticam,
Per Logicam, scientiarum scientiam,
Et in fide non sunt illuminati,
Ideo a sancta Ecclesia alienati,
Et si non volunt recte opinari,
Tunc debent per Hogstratum concremari:
Qui a Joannem Reuchlin jam citavit,
Sed tu audi, Deus omnipotens,
Quod ego oro supplex ac flens:
Da mortuo membro favorem sempiternum,
Et mitte Poetas ad infernum!

Mihi videtur, quod est optimum carmen, sed non scio, quomodo debeo scandere, quia est mirabile genus, et ego tantum scio scandere hexametra. Non debetis pati, quod aliquis reprehendit vestra carmina: et igitur scribatis mihi, tunc ego volo vos defendere usque ad duellum. Et valete! Ex Monasterio in Westphalia.

Joannes Lucibularius M. Ortuino Gratio.

Salutes, quas nemo potest numerare! Venerabilis Domine Magister! Secundum quod promisistis mihi prius, quod velletis mihi esse adjutorium, quandocunque haberem necessitatem, et velletis me promovere prae omnibus aliis, et dixistis, quod audaciter deberem vos invocare, tunc velletis mihi suppetiare sicut fratri, et non velletis me derelinquere in angustiis meis. Sic nunc rogo vos, pro amore Dei, quia est valde necesse, quod velletis mihi subvenire, quia potestis bene. Rector hic licentiavit unum collaboratorem, et vult habere unum alium: quapropter velitis pro me scribere literas promotoriales, quod velit seu dignetur me acceptare. Quia jam non habeo amplius de pecunia, quia exposui omnia, et etiam emi libros et calceos. Vos bene novistis me, quod sum sufficiens, de gratia Dei, quia, quando vos fuistis Daventriae, tunc ego fui secundarius: et postea in Colonia steti per annum, ita quod complevi pro gradu Baccalaurius, et fuissem promotus circa festum Michaelis, si habuissem pecuniam. Etiam scio scholaribus resumere exercitium puerorum vel opus minus secundae partis et scio artem scandendi, ut vos docuistis me, et Petrum Hispanum in omnibus tractatibus, et parvulam Philosophiae naturalis. Etiam sum Cantor, et scio Musicam, choralem et figuralem, et cum his habeo vocem bassam, et possum cantare unam notam infra Gammaut. Sed non scribo vobis talia jactanter, et ideo parcatis mihi, et sic commendo vos omnipotenti. Valete! Ex Suollis.

M. Conradus de Zuicavia S. D. M. Ortuino Gratio.

Sicut enimvero scripsistis mihi nuper de vestra amasia, quomodo amatis eam intime, et etiam ipsa amat vos, et mittit vobis serta et faciletas, et zona, et talia, et non accipit pecuniam a vobis, sicut meretrices. Et quando vir ejus est extra domum, tunc acceditis eam, et ipsa est bene contenta: et nuper dixistis mihi, quod pro una vice ter supposuistis eam, et semel stando retro januam in introitu, postquam cantastis: „Attollite portas Principes vestras.“ Et postea vir ejus venit, et vos fugistis posterius per hortum. Sic etiam nunc volo vobis scribere, quomodo succedit mihi cum mea amasia. Ipsa

est valde excellens mulier, et est dives, et venit mirabiliter, quod ego acquisivi notitiam cum ea, quia quidam domicellus, qui fuit notus Pontifici, promovit me. Et ego statim incepi eam valde amare, ita quod non scivi aliquid facere in die, et de nocte non potui dormire. Sed quando dormivi, tunc clamavi in lecto: „Dorothea, Dorothea, Dorothea!“ ita quod socii, qui stant in bursa, audiverunt, et surrexerunt, et dixerunt mihi: Domine Magister, quid vultis, quod sic clamatis? Si vultis confessionem facere, tunc volumus afferre sacerdotem, quia putaverunt, quod essem in articulo mortis, et invocarem sanctam Dorotheam cum aliis sanctis, et ego erubescui valde. Sed quando veni ad illam amasiam, tunc semper fui ita perterritus, quod non potui eam aspicere, et fui rubicundus. Tunc ipsa dixit: Ah Domine Magister, quare estis ita verecundus? Et saepe interrogavit me rationem, et ego dixi, quod non audeo dicere. Sed ipsa voluit scire, et non voluit me dimittere, nisi vellem dicere ei, et dixit, quod non vellet irasci super me, etiamsi dicerem unam magnam nequitiam. Tunc semel fui audax, et revelavi ei secreta mea. Quia vos dixistis mihi olim, quando legistis Ovidium de arte amandi, quod amatores debent esse valde audaces, sicut bellatores, alias nihil est cum ipsis. Et dixi ei: Domina mea reverenda, parcatis mihi propter Deum, et propter honorem omnem vestrum, ego amo vos, et elegi vos prae filiis hominum, quia vos estis pulchra inter mulieres, et macula non est in vobis: quia vos estis speciosissima, sicut est una in toto mundo. Tunc ipsa risit, et dixit: per Deos! vos scitis amicabiliter loqui, si ego vellem credere. Et postea saepe veni in domum ejus, et bibi cum ea. Et quando fuit in Ecclesia, tunc steti ita, quod potui aspicere eam, et ipsa etiam aspexit me, quasi vellet me transvidere. Et nuper rogavi eam valde, quod vellet me habere commendatum. Tunc dixit, quod non amarem eam, et ego juravi, quod amarem eam sicut propriam matrem, et vellem omnia facere ad servitium ejus, etiam si solveret mihi vitam. Tunc respondit illa pulchra amasia mea: ego bene volo videre, an est ita, et fecit unam crucem ad domum suam cum creta, et dixit: si amatis me, tunc semper de sero, quando est tenebrosum, debetis osculare illam crucem propter me. Et ego feci taliter per multos dies. Tunc semel venit unus, et

permerdavit mihi crucem, et ego osculando maculavi os et dentes, et nasum: et fui valde iratus super eam. Sed ipsa juravit ad sancta sanctorum, quod non fecisset, et ego credo, quia per Deos! alias est honesta. Et imaginavi mihi unum socium, qui debet fecisse: et si possum perscrutare, dico vobis, quod debet habere retributionem suam. Sed jam habet amicabiliores gestus erga me, quam antea: et spero, quod supponam eam. Dudum aliquis dixit ei, quod sum Poeta: et ipsa dixit, ego audivi, quod estis bonus Poeta: ergo debetis mihi semel scribere unum carmen, et ego feci illud, et cantavi de sero in platea, quod ipsa audivit, et postea exposui ei teutonice: et est hoc:

O alma Venus, amoris inventrix et dominatrix,
Quare tuus filius est inimicus meus?
O pulchra Dorothea, quam ego elegi amicam,
Fac mihi etiam sic, qualiter ego tibi:
Pulchrior es tu inter omnes hujus urbis puellas:
Splendes sicut stella, et rides sicut rosa!

Ipsa dixit, quod vult per suam vitam servare illud propter me. Vos debetis mihi dare consilium, quomodo debeo me regere, et quomodo debeo facere, quod amat me. Et parcatis mihi, quod fui ita grossus scribendo ad dominationem vestram: quia est consuetudo mea, quod sum socialis cum amicis meis. Valete in nomine Benedicti. Ex Lyptzick.

Gerhardus Schirrnglius M. Ortuino Gratio.

Salutem dixi variam, per Domini nostri gloriam, qui resurrexit a mortuis, et nunc sedet in coelis. Honorande vir, notifico vobis quod non sum libenter hic, et poenitet me, quod non mansi Coloniae apud vos, ubi potui melius proficere: et vos potuissetis me facere bonum Logicum, et etiam pro parte Poetam. Et in Colonia sunt homines devoti, et libenter visitant Ecclesias, et in dominica vadunt ad sermonem, et non est tanta superbia, sicut hic. Supposita non faciunt reverentiam Magistris et Magistri non habent advertentiam ad supposita, et mittunt eos ire, quomodo volunt, et non portant caputia: et quando sunt in Zechis ad vinum, tunc jurant per Deum, et blas-

phemant, et faciut multa scandala. Sicut nuper unus dixit, quod non credit, quod tunica Domini Treveris esset tunica Domini, sed una antiqua et periculosa vestis: et non credit etiam, qund crinis beatae Virginis est adhuc in mundo. Et unus alter dixit, quod possibile est, quod tres Reges in Colonia sunt tres rustici ex Westphalia: et quod gladius et clipeus S. Michaelis non sunt ad sanctum Michaelem. Etiam dixit: quod vellet merdare super indulgentias Fratrum Praedicatorum, quia ipsi essent bufones, et deciperent mulieres et rusticos. Tunc ego dixi: Ad ignem, ad ignem cum isto haeretico; et ipse derisit me. Ego vero dixi: Tu Ribalde, tu deberes talia dicere, quod M. noster Hogstratus in Colonia audiret, qui est inquisitor haereticae pravitatis. Tunc dixit: Hogstratus est una execrabilis et maledicta bestia, et maledixit ei, et dixit: Joannes Reuchlin est probus vir, et Theologi sunt Diaboli, et injuste judicaverunt, quando combusserunt suum librum, qui vocatur Speculum oculare. Tunc ego respondi: Noli dicere hoc, quia scriptum habetur in Ecclesiast. cap. 8. „Non judices contra judicem, quia, secundum quod justum est, judicat." Tu vides, quod Universitas Parrhisiensis, ubi sunt Theologi profundissimi et zelosi, et qui non possunt errare, etiam judicaverunt ita, sicut Colonienses: quare ergo vis esse contra totam Ecclesiam? Tunc ipse dixit, quod Parrhisienses essent iniquissimi judices, et quod acceperunt pecuniam a fratribus de Ordine Praedicatorum, quam portavit ipsis (ut ille nequam mentitur) zelosus vir, et Theologus scientificissimus D. Theodoricus de Ganda, Legatus Universitatis Coloniensis; et adhuc dixit, quod ista non est Ecclesia Dei, sed est illa, de qua dicit Psalm. „Odivi Ecclesiam malignantium, et cum impiis non sedebo." Et culpavit Magistros nostros in Parrhisia in omnibus actibus suis, et dixit, quod Universitas Parrhisiensis esset mater omnis stultitiae, quae haberet ibi originem, et venisset in Almaniam et Italiam et quod illa schola seminasset undique superstitionem et vanitatem; et frequenter omnes, qui student in Parrhisia, habent mala capita, et sunt quasi fatui. Et dixit, quod Thalmut non est ab Ecclesia damnatus. Tunc sedit ibi Magister noster Petrus Meyer, Plebanus in Francofordia, et dixit: Ibi ego volo ostendere, quod iste socius non est bonus Christianus, et non sentit recte cum

Ecclesia. Sancta Maria! vos socii vultis multum loqui de Theologia, et non scitis. Quia etiam Reuchlin ignorat, ubi scriptum est, quod Thalmut est prohibitus. Tunc ille socius quaesivit, ubi est scriptum? Et dixit Magister noster Petrus, quod legitur in Fortalitio fidei. Respondit ille trufator, quod Fortalitium fidei est merdosus liber, et non valet, et quod nemo allegat istum librum, nisi stultus et fatuus. Et ego fui perterritus, quia valde iratus fuit Magister noster Petrus, ita quod tremuerunt ei manus; et ego timui, quod noceret ei, et dixi ei: Domine eximie, estote patiens, quia, qui patiens est, multa gubernatur sapientia. Proverb. XIII. Permittatis istum, quod peribit, sicut pulvis a facie venti. Ipse dicit multa, et tamen nihil scit. Et sicut scribitur in Ecclesiastico: Stultus verba multiplicat, ita ipse etiam facit. Tunc ipse, proh dolor, incepit multa dicere de Ordine Praedicatorum, quomodo isti probi fratres fecerunt unam nequitiam in Berna, quod ego non credo per vitam meam, et quomodo fuerunt combusti, et quo ipsi semel imposuerunt venenum in Sacramento Eucharistiae, et sic interfecerunt unum Imperatorem; et dixit, quod oportet istum ordinem delere, alias fient multa scandala in fide, quia omnis malitia est in illo ordine: et alia multa dixit. Ergo debetis aperte scire, quod vellem libenter redire ad Coloniam, quia quid debeo facere cum talibus maledictis hominibus? Veniat mors super illos, et descendant ad infernum viventes, ut inquit Psalmista, quia sunt filii Diaboli. Si videtur vobis, tunc prius volo accipere gradum: si non, tunc volo abire statim. Ergo debetis mihi cito scribere mentem vestram, secundum illam volo me regere, et cum hoc commendo vos Domino Deo. Valete. Ex Moguntia.

Joannes Vickelphius, humilis sacrae Theologiae Professor, S. D. M. Ortuino Gratio, Poetae et Theologo etc.

Quoniam quidem olim fuistis discipulus meus in Daventria, et ego amavi pro tunc vos ante omnes Scholares, quia habuistis bonum ingenium, et fuistis valde disciplinatus juvenis: quapropter nunc etiam volo vobis dare consilium, ubicunque possum. Sed vos debetis etiam bono animo accipere, quia Deus est scrutator cordium, et scit, quod ego loquor vobis ex dilectione, et pro salute animae vestrae. Fuerunt hic

aliqui Colonienses, qui dixerunt, quod habetis Coloniae unam mulierem; quae est saepe apud vos, et vos apud ipsam, et dicunt veraciter, quod habetis actum cum ipsa. Et ego dolui valde cum magno terrore, quando audivi, quia est magnum scandalum, si verum est, quia estis graduatus, et pro tempore ascendetis etiam ad altiora, scilicet ad gradus in sacra Theologia: et quando talia audiuntur de vobis, tunc dant malum exemplum junioribus, qui pejorantur exinde. Vos tamen bene legistis in Ecclesiastico: Propter speciem mulieris multi perierunt, et ex hac concupiscentia quasi ignis ardescit. Et in Eccles. Averte faciem tuam a muliere compta, et ne circumspicias speciem alienam. Et ibidem: Virginem ne conspicias, ne forte scandalizeris in decore illius. Vos scitis etiam, quod maximum peccatum est fornicatio. Sed cum hoc audio, quod illa mulier est legitima, et habet virum. Propter Deum dimittatis eam, et respiciatis famam vestram; est scandalum, quod homines debent dicere, quod Theologus est adulter, quia alias habetis satis bonam famam. Omnes dicunt, quod estis bene qualificatus, sicut etiam ego scio. Vos deberetis quotidie semel habere unam devotam recordationem Passionis Dominicae: quia illud est magnum remedium contra tentationes diaboli et stimulum carnis: et petere in orationibus vestris, quod Dominus velit vos custodire a malis cogitationibus. Ego credo, quod talia legistis in Poetis secularibus, et pejoratis vos inde: et ergo vellem, quod dimitteretis illos Poetas, quia scitis, quod sanctus Hieronymus fuit percussus ab Angelo, quia legit in libro Poetarum; et Daventriae saepe dixi etiam vobis, quod non deberetis fieri Poeta vel Jurista: quia isti sunt male affectionati in fide, et habent quasi omnes malam dispositionem in moribus. Et de illis loquitur Psalmista: Odisti omnes observantes vanitatem supervacue. Etiam de alio volo scribere vobis. Ipsi dicunt, quod vos scripsistis contra Joannem Reuchlin in causa fidei, et est bonum, quia vultis lucrari super talentum vestrum, quod tradidit vobis Deus. Sed dicitur hic, quod Joannes Pfefferkorn, quem etiam defenditis vos, est malus nequam, et non est factus Christianus amore fidei, sed propterea, quod Judaei voluerunt eum suspendere propter suas nequitias, quia dicunt, quod est fur et proditor, et sic fuit baptizatus; et omnes dicunt, quod occulte est malus Christia-

nus, et non manebit in fide, ergo debetis videre, quid facitis. Jam combusserunt in Hallis unum baptizatum Judaeum, qui etiam vocatur Joannes Pfefferkorn, et fecit multa mala. Ego timeo, si quod ille faciet semel talia, tunc vos male staretis. Sed nihilominus debetis defendere Theologiam: et accipite in bonam partem, quod fraterne consului vobis: et valete in bona prosperitate. Datum Madeburck.

Paulus Daubengigelius S. P. D. M. Ortuino Gratio.

Ecce, si ego sum mendax, sicut nuper dixistis, quod promitterem vobis semper, quod vellem vobis scribere, et tamen non scriberem vobis. Jam volo probare, quod teneo vobis fidem: quia vir maturus et rectus nihil debet promittere, quod non vult servare: et esset magna inconstantia de me, si non servarem vobis promissa, et essem fallax. Vos debetis similiter scribere mihi, tunc saepe volumus ad invicem mittere seu dirigere epistolas. Et jam debetis scire, quod Doctor Reuchlin permisit imprimere unum librum, qui intitulatus est, Defensio: in quo scandalizat valde dedecorose, et vocat vos asinum, et verecundatus sum valde, legens illum librum, quamvis non legi eum per totum, quia projeci ante parietem, quando vidi, quod est ita malignosus contra Theologos et Artistas. Vos potestis eum legere, si vultis, quia mitto hic eum vobis. Mihi videtur, quod autor ille cum suo libro debet comburi, quia est maxime scandalosum, quod aliquis debet talem librum compilare. Nuper fui in Equiritia, et volui emere equum, in quo vellem equitare ad Viennam, tunc vidi illum librum venalem, et ego cogitavi mecum, quod necesse est, quod vos videbitis illum, ut possitis ei respondere ad suam perversitatem, quia si possem facere vobis majora servitia, non vellem tardari, quia habetis me humilem servitorem et fautorem vestrum. Sciatis, quod adhuc habeo malos oculos: sed venit huc quidam Alchimista, qui dicit, quod scit medicare oculis, etiamsi homo esset totaliter caecus in illa infirmitate, et alias habet bonam experientiam, quia ambulavit per Italiam et Franciam, et multas provincias. Et sicut scitis, omnis Alchimista et Medicus aut Saponista, quamvis jam est depauperatus aliquantulum. Vos quaesivistis etiam, quomodo succedit mihi alias. Gratias vobis, quod quaeritis ita, sed debetis scire,

quod adhuc bene sto, de Gratia Dei: et in ista vindemia detorculavi multum vinum, et in frumentis habeo bonam sufficientiam. Sed de novitatibus scitote, quod serenissimus Dominus Imperator mittit magnum populum in Lombardiam contra Venetianos, et vult eos corrigere pro superbia sua. Ego vidi bene duo millia cum sex baniris, et habuerunt pro dimidio cuspides, et pro dimidio pixides seu bombardas, et fuerunt satis terribiles, et habuerunt scissas caligas, et fecerunt multa damna rusticis et villanis, et homines dixerunt, quod vellent, quod omnes interficerentur: sed ego opto, quod redibunt cum sanitate. Mittatis mihi cum isto nuntio formalitates et distinctiones Scoti, quas composuit Brulifer, et etiam clipeum Thomistarum in litera Aldi, si potestis reperire. Etiam vellem libenter videre modum metrificandi, quem vos composuistis. Et emite mihi Boetium in omnibus suis operibus, et praecipue de disciplina Scholarium, et de consolatione Philosophica, cum commento Doctoris sancti; et cum hoc valete, et habeatis me commendatum. Ex Augusta.

M. Philippus Sculptoris S. D. M. Ortuino Gratio.

Sicut scripsi vobis saepe, ego habeo molestiam, quod ista Ribaldria, scilicet facultas Poetarum, fit communis, et augetur per omnes provincias et regiones. Tempore meo fuit tantum unus Poeta, qui vocatus fuit Samuel. Et nunc solum in ista civitate sunt bene viginti, et vexant nos omnes, qui tenemus cum antiquis. Ego nuper realiter expedivi unum, qui dixit, quod Scholaris non significat personam, qui vadit ad scholas discendi causa, et dixi: Asine, vis tu corrigere Doctorem sanctum, qui ponit istam dictionem? Postea scripsit ipse unam invectivam ad me, et posuit multa opprobriosa dicta, et dixit, quod non sum Grammaticus bonus, quia non recte exposui ista vocabula, quando practicavi in prima parte Alexandri, et in libro de modis significandi. Et volo vobis scribere formaliter illos terminos, quod debetis videre, quod recte exposui secundum omnes vocabularios, et ad hoc possum allegare authenticos autores, etiam in Theologia. Et primo dixi: Seria aliquando significat ollam, et tunc dicitur a Syria, quia in tali provincia primo facta est. Etiam potest dici a seriis, quia est utilis et necessaria; vel a serie, id est, ordine fit. Item Patricii

dicuntur patres Senatorum. Item currus dicitur a currendo, quia per eum currunt interiora ad extra. Item jus juris significat justitiam: sed jus juris significat prodium, unde versus: Jus juris mando, jus juris in agmine pando. Item Lucar significat pecuniam, quae colligitur ex lucro vel ex sylva. Item Mantellus significat pallium, et inde venit diminutivum manticulus. Maechanicus, id est adulterinus, hinc dicuntur Artes Maechanicae, id est, adulterinae, respectu Liberalium, quae sunt verae artes. Item Mensorium est, quicquid ad mensam pertinet. Item Polyhistor dicitur, qui scit multas historias: inde venit Polyhistoria, id est, pluralitas historiarum. Polysemus dicitur, qui habet plures sensus. Ista et similia dicunt non esse vera, et scandalizavit me coram scholaribus meis. Tunc ego dixi, quod sufficiat ad aeternam salutem, quod aliquis est simplex Grammaticus, et saltem scit exprimere mentis conceptum. Tunc respondit: quod neque sum simplex, neque duplex Grammaticus, et nihil scio. Tunc fui laetatus, quia jam volo citare eum ad privilegia Universitatis Viennensis, ubi debet respondere mihi, quia ibi sum promotus de gratia Dei in Magistrum; et si fui sufficiens toti Universitati, etiam volo sufficiens esse uni Poetae, quia Universitas est plus quam Poeta. Et credatis mihi, ego non vellem istam injuriam dare pro viginti florenis. Dicitur hic, quod omnes Poetae volunt stare cum Doctore Reuchlin contra Theologos, et quod unus jam composuit unum librum, qui vocantur Triumphus Capnionis, et continet multa scandala, etiam de vobis. Utinam omnes Poetae essent ibi, ubi piper crescit, quod dimitterent nos in pace, quia timendum est, quod Facultas Artistica peribit propter illos Poetas; quia ipsi dicunt, quod Artistae seducunt juvenes, et accipiunt ab eis pecuniam, et faciunt eos Baccalaurios et Magistros, etiamsi nihil sciunt. Et jam fecerunt, quod scholares non amplius volunt promovere in artibus, sed omnes volunt esse Poetae. Ego habeo unum amicum, qui est bonus juvenis, et habet optimum ingenium, et parentes sui miserunt eum ad Ingelstad, et ego dedi ei literas promotoriales ad quendam Magistrum, qui bene est qualificatus in artibus, et nunc tendit procedere ad gradum Doctoratus in Theologia. Tunc ipse juvenis recessit ab illo Magistro, et venit ad Philomusum Poetam, et audit lectiones

ejus. Et sic misereor illius juvenis, secundum quod scriptum est Proverb. 19. „Foeneratur Domino, qui miseretur pauperis,“ quia si mansisset usque ad hoc tempus apud illum Magistrum, tunc jam esset Baccalaurius. Sed sic nihil est, etiam si studet decem annos in Poetria. Ego scio, quod etiam habetis multas vexas ab istis Poetis secularibus; quamvis enim vos estis etiam Poeta, tamen non estis talis Poeta, sed vos tenetis cum Ecclesia: et cum hoc estis bene fundatus in Theologia, et quando copulatis carmina, tunc non sunt de vanitatibus, sed de laudibus sanctorum. Libentissime vellem scire, quomodo staret negotium illum cum Doctore Reuchlin: si possum in hoc utilis esse vobis, tunc significate mihi, et simul scribatis mihi omnia, et valete.

Antonius Rubenstadius M. Ortuino Gratio.

Salutem ex cordiali affectu amicabiliter optat. Venerabilis Domine Magister! sciatis, quod pro nunc non habeo tempus ad scribendum de aliis rebus non valde necessariis, sed tantum respondeatis mihi ad unam quaestionem, quam sic propono: Utrum Doctor in Jure teneatur facere reverentiam Magistro nostro, qui non incedit in habitu. Est autem habitus Magistrorum nostorum, sicut scitis, Caputium magnum cum liripipio. Est hic unus Doctor, qui est promotus in utroque jure, et habet inimicitiam cum Magistro nostro Petro Meyer, plebano. Et nuper obviavit sibi in platea, quando Magister noster Petrus non ivit in habitu; tunc ille Jurista non fecit ei reverentiam; et postea fuit dictum, quod non bene fecisset, quia, etiamsi esset inimicus ejus, tamen deberet ei facere reverentiam, propter honorem sacrae Theologiae, quia deberet esse inimicus personae, et non scientiae, quia Magistri sunt in loco Apostolorum, de quibus scriptum est: Quam speciosi pedes Evangelizantium bona, praedicantium pacem. Quapropter si speciosi sunt pedes eorum, quanto magis capita et manus debent esse speciosa? Et videtur, quod omnis homo, etiam Principes, debent honorem et reverentiam facere Theologis et Magistris nostris. Tunc ille Jurista respondit, et praecise in contrarium allegavit suas leges et multas scripturas, quia scriptum est: „qualem te invenio, talem te judico:“ sed nemo tenetur facere ei reverentiam, qui non incedit, qualiter

debet, etiamsi esset Princeps. Et quando Presbyter reperitur in aliquo indecenti opere, et non est vestitus, sicut Sacerdos esse debet, sed habitu seculari, tunc Judex secularis potest eum habere et tractare pro homine seculari, et afficere eum poena corporali, non obstantibus privilegiis Clericorum. Sic dixit ille Jurista. Sed vos debetis mihi significare mentem vestram, et si non scitis per vosmetipsum, tunc habetis consulere Juristas et Theologos in Universitate Coloniensi, quod sciam veritatem, quia Deus est veritas, et qui amat veritatem, amat etiam Deum. Similiter debetis notificare mihi, quomodo procedit in vestra lite contra Doctorem Reuchlin. Ego audio, quod ipse est depauperatus propter magnas expensas, et valde laetor, quia spero, quod Theologi erunt victores, et vos etiam. Valete in nomine Domini. Datum Francofordiae.

Joannes Stablerius Miltenbergensis S. D. M. Ortuino Gratio.

Sicut semper cupivistis a me habere novitates, jam est tempus, quod debeo et possum vobis nova scribere, quamvis doleo, quia non sunt bona. Sciatis, quod Fratres de Ordine Praedicatorum habuerunt hic indulgentias, quas impetraverunt in Curia Romana magnis expensis, et collegerunt etiam satis magnam pecuniam. Tunc de nocte venit quidam fur in Ecclesiam, et accepit plus quam trecentos florenos, et furatus est eos, et isti fratres zelosi, et in fide Christiana valde bene affectionati, tristes fuerunt, et conqueruntur de illo fure. Sed cives miserunt undique, et non possunt reperire eum, quia aufugit, et habet secum pecuniam. Et est magna nequitia, quod hoc debet fieri in indulgentiis Papalibus, et in loco sacro; ipse est excommunicatus, sit ubi sit. Homines, qui sunt absoluti, et dederunt pecuniam suam ad illam cistam, nunc putant, quod non sunt absoluti; sed nihil est: ipsi sunt ita bene absoluti, ut si fratres Praedicatores haberent adhuc pecuniam suam. Etiam sciatis, quod isti, qui sunt ex parte Doctoris Reuchlin, vadunt hic, et faciunt multos rumores, quia dicunt, quod Fratres Praedicatores propterea impetrant illas indulgentias in Curia Romana, quod cum illa pecunia volunt vexare ipsum Doctorem, et tribulare eum in causa fidei. Et quod homines non debent eis dare aliquid, in quocunque statu

fuerint, sive basso, sive ecclesiastico, sive mundano. Nuper fui Moguntiae in actu illo, quem celebraverunt Magistri nostri contra Reuchlin; tunc est ibi quidam Praedicator in summo, qui est Magister noster, promotus in Heidelberga, et vocatur Bartholomaeus Zehender, latine Decimarius, ille publicavit in ambone, quod homines deberent convenire ad sequentem, et videre, quomodo Speculum Oculare combureretur, quia ipse putabat, quod non esset possibile, quod Doctor Reuchlin posset invenire unam fallaciam, quod illud non fieret. Tunc unus socius, qui est ibi, et dicunt, quod est Poeta, circumivit, et seminavit pessimos sermones contra praedictum Magistrum nostrum, et quando obviavit ei, tunc aspexit eum aspectu draconico et venenoso. Et dixit publice: Iste Praedicator non est dignus, quod debet sedere in mensa, ubi sedent probi viri, quia possum probare, quod est nequam et pultronus, quia in ambone in Ecclesia vestra coram omni populo mentitus est contra famam unius excellentis viri, et dixit illa, quae non sunt facta, et praetenditur dici, ex invidia tribulant istum bonum Doctorem, et appellant eum bestiam et canem, et dixit, quod nullus Pharisaeus unquam fuisset ita nequitiosus et invidus; et venit talis sermo ad praedictum Magistrum, et ipse excusavit se sufficienter, ut mihi videtur: quia dixit, quod, quamvis non combustus est ille liber, tamen fortassis comburetur in posterum; et allegavit Scripturam Sacram in multis passibus, quia non est mendacium, quando aliquis dicit aliquid pro fide Catholica. Et dixit, quod Balini, et Officiales Episcopi Moguntinenses impediverunt illum factum contra omnem aequitatem. Sed homines deberent videre, quid posthac contingeret, quia ipse vellet esse Propheta, quod ille liber combureretur, etiamsi Imperator et Rex Franciae, et omnes Principes et Duces starent pro Doctore Reuchlin. Talia volui vobis significare, ut essetis cavisatus, et rogo vos, quod velitis esse diligens in negotiis vestris, ne incurratis scandalum, et sic valete. Datum in Miltenberg.

Frater Conradus Dollenkopfius M. Ortuino Gratio.

Salutem et devotionem humillimam cum orationibus quotidianis apud Dominum nostrum Jesum Christum! Venerabilis vir, non habeatis molestiam, quod scribo vobis de negotiis

meis, cum vos bene habetis majora pro agendo: sed dixistis mihi olim, quod deberem vobis semper scribere, quomodo studerem, et non deberem cessare in studendo, sed deberem procedere, quia haberem bonum ingenium, et possem cum adjutorio Dei bene proficere, si met vellem. Ergo debetis scire, quod ego pro nunc contuli me ad studium Heidelbergense, et studeo in Theologia. Sed cum hoc audio quotidie unam lectionem in Poetria, in qua incepi proficere notabiliter de gratia Dei, et jam scio mentetenus omnes fabulas Ovidii in Metamorphoseos, et scio eas exponere quadrupliciter, scilicet naturaliter, literaliter, historialiter, et spiritualiter, quod non sciunt isti Poetae seculares. Et nuper interrogavi unum ex illis, unde dicitur Mavors? tunc dixit mihi unam sententiam, quae non fuit vera: sed etiam correxi eam, et dixi, quod Mavors dicitur quasi mares vorans: et ipse fuit confusus. Tunc dixi, quid significatur per novem Musas allegorice? Tunc etiam ignoravit: et ego dixi, quod novem Musae significant septem choros Angelorum. Tertio dixi: unde dicitur Mercurius? sed quando non scivit, tunc dixi ei, quod Mercurius dicitur quasi mercatorum curius, quia est Deus mercatorum et habet curam pro eis. Ita videtis, quod isti Poetae nunc student tantum in sua arte literaliter, et non intelligunt allegorias et expositiones spirituales, quia sunt homines carnales; et ut scribit Apostolus I. Corinth. 2. „Animalis homo non percipit ea, quae sunt Spiritus Dei." Sed possetis dicere: unde habetis istam subtilitatem? Respondeo, quod nuper acquisivi unum librum, quem scripsit quidam Magister noster Anglicus, de ordine nostro, et habet nomen Thomas de Walleis, et compositus est ille liber super librum Metamorphoseos Ovidii, exponens omnes fabulas allegorice et spiritualiter. Et est ita profundus in Theologia, quod non creditis. Certissimum est, quod Spiritus sanctus infudit huic viro talem doctrinam, quia scribit ibi concordantias inter Sacram Scripturam, et Fabulas Poetales, sicut potestis notare ex istis, quae jam ponam. De Pythone serpente, quem interfecit Apollo, scribit Psalm. „Draco iste, quem formasti ad illudendum ei." Et iterum: „Super aspidem et basiliscum ambulabis." De Saturno, qui semper ponitur homo senex et pater Deorum, comedens filios suos, scribitur ab Exechiele: „Comedent patres filios in medio

tui." Diana significat beatissimam Virginem Mariam, ambulans cum multis virginibus hinc inde. Et ergo de ea scribitur in Psalm. „Trahe me post te, curremus in odore unguentorum tuorum." Item de Jove, quando defloravit Calistonem virginem, et reversus est ad coelum, scribitur Matth. 12. „Revertar ad domum meam, unde exivi." Item de Aglauro pedissequa, quam Mercurius vertit in lapidem, illa lapidificatio tangitur Job. 42. „Cor ejus indurabitur ut lapis." Item, quomodo Jupiter supposuit Europam virginem, etiam habetur in Sacra Scriptura, quod ego ignoravi prius, quia sic dixit ad eam: „Audi filia, et vide, et inclina aurem tuam, quia concupivit Rex speciem tuam." Item Cadmus, quaerens sororem suam, gerit personam Christi, qui quaerit suam sororem, id est, animam humanam, et aedificat civitatem, id est, Ecclesiam. De Actaeone vero, qui vidit Dianam nudam, prophetizavit Ezechiel c. 16. dicens: „Eras nuda et confusione plena, et transivi per te, et vidi te." Et non est frustra in Poetis scriptum, quod Bacchus est bis genitus, quia per hoc significatur Christus, qui etiam est bis genitus, uno modo ante secula, et alia vice humaniter et carnaliter. Et Semele, quae nutrit Bacchum, significat beatam Virginem, cui dicitur Exod. 2. „Accipe puerum istum, et nutri mihi, et ego dabo tibi mercedem tuam." Item fabula de Pyramo et Thisbe sic exponitur allegorice et spiritualiter: Pyramus significat filium Dei, et Thisbe significat animam humanam, quam amat Christus, et de qua scribitur in Evangelio: „Tuam ipsius animam pertransibit gladius," Lucae 2. Sic Thisbe interfecit se gladio amasii sui. Item de Vulcano, qui ejicitur de coelo, et efficitur claudus, scribitur in Psalmis: „Expulsi sunt, nec potuerunt stare." Haec et talia multa didici ex illo libro. Vos videretis mirabilia, si essetis mecum. Et ista est via, qua debemus studere Poetriam. Sed parcatis mihi, quod praetendo quasi docere vestram dominationem, quia vos scitis melius quam ego; sed feci in bona opinione. Ego disposui hic, aliquis in Tubinga debet me certificare, quicquid agit Doctor Reuchlin, ita quod possum vos cavisare. Sed jam nihil scio, alias vellem vobis notificare. Sed jam valete in charitate non ficta. Datum Heidelbergae.

M. Tilmannus Lumplin S. D. M. Ortuino Gratio.

Stultissimus sum virorum, et sapientia non est mecum: non didici sapientiam, et non novi sapientiam sanctorum. Prov. 30. Ergo non debetis me spernere, quod praetendo vobis dare consilium in factis vestris: quia ego facio talia ex bono animo, et volo cavisare vos secundum quod ego intelligo, et modicum volo corrigere vos, quia vexatio dat intellectum. Et scriptum est in Eccles. c. 13. „Qui tetigerit picem, inquinabitur ab ea.“ Sic etiam fit vobis, quia vultis habere, quod sum amicus vester: propterea oportet etiam pro bono accipere vexationes a me. Ego percepi seu intellexi, quod vos tacetis in causa Joan. Reuchlin, et non respondetis ei contra suas scandalizationes, et iratus sum valde, quia amo vos, et scriptum est: Quem diligo, corrigo. Nam quare incepistis ei respondere, si non vultis continuare? An non estis sufficiens? Vos estis, per Deos! et praesertim in Facultate Theologica estis melior: et ergo debetis ei respondere, et defendere famam vestram, et praedicare fidem Christianam, contra quam scribit ille haereticus. Et non debetis aliquem respicere, quia dicit Salomon in Eccles. 13. „Noli esse humilis in sapientia, ne humiliatus in stultitiam seducaris.“ Neque debetis timere potentiam Juristarum, quod faciant vobis periculum corporis, quia debetis talia pati pro fide et veritate. Unde Christus dicit in Evangelio Matth. 16. „Qui voluerit animam suam salvam facere, perdet eam.“ Et si timetis, quod non potestis eum vincere, tunc non creditis Evangelio, quia ista est causa fidei. Et scriptum est in Evangelio, quod nihil est impossibile homini, qui credit, quia ponitur Matth. 18. „Si habueritis fidem, sicut granum sinapis, dicetis monti huic, transi hinc, et transibit, et nihil erit impossibile vobis.“ Sed non est possibile, quod Doctor Reuchlin potest verum scribere, qui non habet fidem integre, quia defendit Judaeos, qui sunt hostes fidei, et est contra opiniones Doctorum, et cum hoc est peccator, sicut scribit Magister Joannes Pfefferkorn in suo libro, qui dicitur „*Sturmglock*.“ Sed peccatores non debent aliquid habere agere in Scriptura Sacra, quia scribitur Psalm. 49. „Peccator autem, dixit Deus, quare tu enarras justitias meas, et assumis testamentum meum per os tuum?“ Quapropter ego hortor vos, et rogo pectoraliter, quatenus velitis audacter de-

fendere vos, quod homines possunt laudabiliter dicere de vobis, quod defendistis Ecclesiam et famam vestram. Nec debetis respicere aliquem, etiamsi Papa vellet prohibere, quia Ecclesia est super Papam. Et debetis me habere excusatum, quod moneo vos, quia vos amo, et tu scis Domine, quod amo te. Valete in fortitudine corporis et animi.

Profundissimo necnon Illuminatissimo Magistro Ortuino Gratio, Theologo, Poetae et Oratori in Colonia, Domino ac Praeceptori suo observandissimo, Joannes Schnarholtzius, mox Licentiatus, humillima commendatione ad mandata.

Cordialissime, necnon profundissime M. Ortuine! Ego, Joannes Schnarholtzius, mox licentiandus in Theologia, in alma Universitate Tubingen, vellem libenter loqui cum vestra dignitate, sed timeo, quod est irreverentialitas, quia vos estis ita doctus, et tam magnae reputationis in Colonia, quod nullus debet ad vestram dignitatem accedere, qui prius non bene praevidit se, quia scriptum est: „Amice, quomodo huc intrasti, non habens vestem nuptialem?" Sed vos estis humilis, et scitis vos humiliare: secundum quod dicit Scriptura: „Qui se humiliat, exaltabitur, et qui se exaltat, humiliabitur." Ideo volo deponere pudorem, et cum dominatione vestra audacter loqui, sed tamen, qua decet, reverentia. Ego audivi nuper praedicare hic a quodam Magistro de Parrhisia in magna audientia, in festo ascensionis Domini, qui praemisit tale thema: *Ascendit Deus cum jubilatione*: et fecit unum bonum sermonem, quem omnès laudaverunt audientes, et fleverunt, meliorantes se ex illa praedicatione. Ipse in secunda parte suae collationis induxit duas conclusiones valde magistrales et subtiles. Prima fuit, quando Dominus ascendit in altum cum elevatis manibus, tunc Apostoli et beata Virgo steterunt, et clamaverunt cum tanta jubilatione usque ad raucitatem, ut impleretur prophetia, quae dicit: „Clamaverunt, et raucae factae sunt voces eorum." Et probavit, quod iste clamor fuit laetitialis, et necessarius in fide Catholica, teste Domino, dicente in Evangelio: „Amen, amen, dico vobis, si isti tacebunt, lapides clamabunt." Ipsi clamaverunt omnes charitative cum magno zelo. Praecipue tamen beatus Petrus, qui

habebat unam tubalem vocem, ut testatur David: Iste pauper clamavit. Ipsa beata Virgo non clamavit, sed Deum laudavit in corde suo, quia novit bene, quod ista omnia deberent fieri, sicut ei praedixit Angelus. Et quando Apostoli ita unanimiter cum jubilatione et devotione clamaverunt, venit unus Angelus de coelo, et dixit eis: Viri Galilaei, quid hic statis et clamatis, et aspicitis in coelum? Hic Jesus, qui assumptus est in coelum, sic veniet, quemadmodum vidistis eum. Et hoc factum est, ut impleretur Scriptura, quae dicit: „Clamaverunt justi, et Dominus exaudivit eos.“ Secunda conclusio extitit magistralior, et talis in sua forma: *Filius hominis voluit habere suam passionem, sepulturam, resurrectionem* in Hierusalem, quae est in centro terrae, quod omnes regiones scirent de ejus resurrectione, et quod nullus gentilis posset se excusare cum sua haeresi, et dicere: ego nescivi, quod Dominus resurrexit a mortuis. Quoniam ergo, quod est in medio, omnes videre possunt, qui sunt circa medium, et quod nullus incredulus haberet unum parvum refugium excusationis, in illo loco, ubi Dominus ascendit, est in centro, et in medio terrae, ac ibi pendet una campana, quam omnis mundus audit, et quando ipsa pulsat, tunc dat horribilem sonum de extremo judicio et de ascensione Domini. Et quando pulsat, etiam surdi audiunt. Deduxitque multa corollaria ex illa conclusione, quam didicit in Parrhisia. Sed quando cessavit praedicare, tunc quidam Magister de Erphordia voluit eum reprehendere, sed stetit cum confusione. Vos debetis mihi ostendere libros, ubi ista materia habetur, et volo emere. Datum ex Basilea, apud Beatum Rhenanum, qui est vester amicus.

Bartholomeo Colpio, Baccalaureo Theologiae formato, Ordinis Carmelitarum, Vuillibrodus Niceti, Ordinis Wilhelmitarum Cursor in Theologia, autoritate reverendissimi Generalis in Ordine, sese commendat cum salute.

Quot in mari sunt guttae, et quot in Colonia sanctae Beguttae, quod pilos habent asinorum cutes, tot et plures tibi mitto salutes. Venerabilis Domine Carmelita Colpe, ego scio, quod estis de optimo ordine, et habetis multas indulgentias a Sede Apostolica, et quod nullus ordo vestro ordine potest praevalere, quia potestis varios casus absolvere in confessione,

quando videlicet confitentes sunt contriti et compuncti, et volunt communicare. Ideo volo a dominatione vestra interrogare unam quaestionem Theologicalem, quam vos bene potestis determinare, quia estis unus bonus artista, et scitis bene praedicere, et habetis unum bonum zelum, et estis conscientiosus. Et cum hoc audio, quod habetis unam magnam liberariam in vestro conventu, in qua sunt multi libri in Sacra Scriptura, in Philosophia, et in logica, etiam Petro Hispano. Necnon quidam processus magistrales de Colonia, de bursa Laurentii, ubi regit actu Magister noster Tungarus, vir valde zelosus ac profundus in Theologia speculativa, et illuminatus in fide Catholica. Quamvis quidam Doctor in Jure vult eum vexare, sed non est formalis in disputando, nec qualificatus in libris sententiarum, ideo non curant eum Magistri nostri. Necnon praecipue audio, quod in praedicta liberaria, ubi cursores in Theologia habent suum studitorium, est ligatus in ferrea catena unus liber valde notabilis, qui dicitur Conbibilationes, quia etiam continet autoritates in Theologia, et prima principia sacrae scripturae, quem vobis legavit unus Magister noster de Parrhisia in mortis articulo, quando fecit confessionem et revelavit quaedam secreta in Bonaventura, et mandavit, quod nemo deberet in eo legere, qui non esset de vestro ordine, et in hoc Papa dedit quasdam indulgentias, et catenas, apud quem librum jacet Henricus de Hassia et Vernerus, et omnes alii Doctores super libris sententiarum, in quibus omnibus vos estis fundatus, et scitis defendere omnem viam in disputando Antiquorum, Modernorum, Scotistarum, Albertistarum, et etiam illorum, qui sunt de bursa Kneck in Colonia, ubi habent proprium processum. Ideo rogo vos cordialiter et charitative, quod non velitis gravare in mea petitione: sed mihi dare unum bonum consilium in mea quaestione secundum vestrum posse, et allegare, quid Domini Doctores determinant disputative et conclusive. Est autem quaestio ista talis in sui forma: „*Utrum Lolhardi et Beguttae in Colonia sunt seculares vel spirituales personae, utrum teneantur facere professionem? Et an possint accipere mulieres et viros.*“ Ego diu studui in Sacra Scriptura, in Discipulo, et in Fasciculo temporum, necnon in aliis libris authenticis Sacrae Scripturae, sed non potui invenire. Sic etiam quidam Sacerdos in Fulda,

qui multum studuit in dictis libris, sed non invenit in registro vel in libris; ipse est de genealogia Domini Pastoris ibidem, qui est Poeta, quia scit bene latinisare, dictaminaque componere, quia ego sum plebanus ratione monasterii: et habeo multos communicantes, et etiam tales personas, de quibus jam facio quaestionem. Superintendens noster dicit manifeste, quod ipse non potest conscientiam suam salvare in decisione talis quaestionis: quamvis haberet disputata multorum Doctorum de Parrhisia et Colonia, quae complevit usque ad Licentiaturam. Et respondit materialiter et formaliter pro completione: si vos non potestis determinare illam materiam, debetis interrogare Magistrum Ortuinum, ille docebit vos omnia. Nam vocatur Gratius, propter gratiam divinam in se, quae nihil ignorat. Compilavi unum carmen heroicum, de praedicto libro: vos debetis legere et corrigere, et facere unum punctum, ubi sum superfluus, vel diminutius, et audite, quomodo placet Magistro Ortuino: Ego volo mittere imprimere. Et sic incipit:

Nemo debet esse tam stultus,
Et in tanta praesumptuositate sepultus:
Quod velit fieri illuminatus in Sacra Scriptura,
Et formaliter deducere corrollaria ex Bonaventura:
Qui non didicit mentetenus combibilationes,
Quas magistri nostri resumunt per omnes regiones:
Praesertim in Parrhisia, quae est mater omnium Universitatum,
Et in Colonia, ubi nuper magistraliter est probatum:
Per Magistros nostros in Theologicali disputatione,
In qua determinaverunt omnia seraphica probatione,
Quod multo melius, est scire istas combibilationes,
Quae plurima tractant per irrefragabiles rationes,
Quam mentetenus scire Hieronymum et Augustinum,
Qui tantum scribunt bonum latinum:
Quia combibilationes sunt optima materia,
Ceu disputant Magistri nostri per omnia monasteria,
Ipsae concludunt per conclusiones magistrales,
Qui sunt in divinis ipsi termini essentiales;
Et tractant etiam prima principia Theologicalia,
Et alia multa, quae sunt valde magistralia.

M. Ortuino Gratio, viro inenarrabilium doctrinarum, Magister Gingolfus Lignipercussoris, mille millium salutes dicit in charitate non ficta.

Gloriosissime Magister! Ego amo vos pectoraliter ex intimo zelo, quia vos estis meus singularissimus in Daventria, et quicquid vos stimulat, in conscientia vestra, hoc me magis stimulat et quod me stimulat, scio quod vos etiam stimulat, et vester stimulus semper fuit etiam stimulus meus, et nemo vos unquam stimulavit, qui me non durius stimulavit, atque cor meum totiens patitur stimulos, quotiens aliquis vos stimulat. Credatis mihi in bona fide, quando Hermannus Buschius stimulavit vos in suo Proemio, amplius me stimulavit quam vos, et cogitavi, quomodo possum istum indiscretum rixatorem restimulare, qui etiam tam praesumptuosae superbiae est, quod audet stimulare Magistros nostros de Parrhisia et Colonia, et ipse tamen non est promotus. Quamvis socii ejus dicunt, quod ipse est promotus in Baecalaurium Juris in Lyptzick: sed ego non credo, quia etiam stimulat Magistros in Lyptzick, videlicet *magnum* Canem et minorem Canem, et alios multos, qui eum possunt multo minus stimulare, quam ipse illos stimulat: Verum ipsi neminem volunt stimulare propter suam mortalitatem, et propter doctrinam Apostoli, dicentis: „Nolite calcitrare contra stimulos.“ Verum enim vero, vos debetis eum restimulare, quia habetis unum bonum ingenium, et estis inventivus, et scitis in una hora multa metra facere stimulativa: scitis etiam eum stimulare in omnibus suis factis et dictis. Ego compilavi unum dictamen contra eum, ipsumque magistraliter poeticeque stimulo: non potest evadere stimulum meum. Si vult restimulare, tunc volo iterum fortius stimulare. Datum raptim, ex Argentina, apud Matthiam Schuchstulium.

Mammotrectus Buntemantellus, in septem artibus Magister, M. Ortuino Gratio, Philosopho, Oratori, Poetae, Juristae, Theologo, et sic sine statu, Salutem dicit cordialissimam.

Conscientiosissime Domine M. Ortuine! Credatis mihi firmiter, quod vos estis cor meum, ex quo audivi multa a dignitate vestra in Poesi in Colonia, in qua vos excellitis omnes in

illa arte, et estis multo melior Poeta, quam Buschius vel Caesarius, et scitis etiam Plinium legere, et Grammaticam Graecam. Ex illa confidentia volo reverentiae vestrae quaedam manifestare sub fide confessionis. Venerabilis Domine Magister: ego amo hic unam virginem, filiam campanatoris, Margaretam cum nomine, quae sedit nuper in latere vestro, videlicet quando plebanus noster dominationem vestram invitavit ad convivalitatem, et tractavit vos reverentialiter, quando bibimus, et fuimus laetae mentis, quando ille etiam propinavit vobis bonos haustus. Ego amo eam in tanto amore, quod non sum mecum: credatis mihi firmiter, quod neque comedo, neque dormio prae ea. Et homines dicunt ad me: Domine Magister, quare ita pallescitis? amore Dei relinquite libros vestros, vos nimium studetis, debetis aliquando solatium quaerere et zechare: vos estis adhuc unus juvenis vir, bene potestis adhuc proficere ad Doctoratum, et fieri Magister noster: estis etiam fundamentalis et bonus scholaris, et jam quasi valetis unum Doctorem. Sed ego sum timidus, et non possum dicere meam infirmitatem. Ego lego Ovidium de remedio amoris, quem Coloniae glossavi a vestra dignitate cum multis notabilibus et moralitatibus in margine; verum non juvat, quia iste amor quotidie fit major. Nuper chorisavi cum ea ter in chorea serotinali in domo stulteti: tunc fistulator fistulavit cantilenam de Pastore de nova civitate, et statim omnes chorisatores amplexabantur suas virgines, sicut mos est: et ego etiam meam valde amicabiliter compressi ad pectus meum, cum suis mammillis, necnon tetigi fortiter manus ejus; tunc ipsa risit, et dixit: in anima mea, Domine Magister, estis delectabilis vir, et habetis molliores manus quam alii; non debetis Sacerdos fieri, sed uxorem accipere, et inspexit me delectabiliter, quod ego credo, quod me etiam occulte amat. Verum oculi ejus cor meum sic laeserunt, sicut una sagitta pertransisset, et statim ivi domum cum famulo meo, et posui me ad lectum. Tunc mater mea flevit, quia timuit, quod haberem pestilentiam, ac cucurrit cum urina mea ad Doctorem Brunellum, clamans: Domine Doctor, rogo vos propter Deum, juvate filium meum; volo vobis dare ad propinam unum bonam camisiam, quia promisi, quod debet Sacerdos fieri. Tunc Medicus vidit urinam, et dixit: ille patiens pro parte est chole-

ricus, et pro parte phlegmaticus; ipse habet timere de magno tumore circa renes, propter inflationes ac tormenta ventricalia, ex mala digestione; debet sumere medicinam extractivam: est una herba, quae videlicet dicitur Gyni, nascens in locis humidis, habens gravem odorem, sicut docet herbarius: illius herbae partes inferiores debetis conterere, et cum suo succo facere unum longum emplastrum, et ei ponere ad totum ventrem suum hora consueta, et debet jacere super ventrem suum, bene ad unam horam multum sudando: sic sine dubio cessabunt illa tormenta ventricalia, cum suis inflationibus, quia non est alia medicina tam efficax ad istam infirmitatem, sicut illa, ut est probatum in multis patientibus. Verum certe bonum est, ut ipse prius accipiat unam purgationem de albo graeco cum succo taphaniana drachmas iij, et bene erit. Tunc mater venit, et dedit mihi talem purgationem contra voluntatem meam, et habui in illa nocte quinque sedes magnas, atque nihil dormivi, semperque cogitavi, quomodo illam in chorea compressi cum suis mammillis ad pectus meum, ac quomodo illa me aspexit. Precor vos propter omnem bonitatem, quam in vobis habetis, quod velitis mihi dare unum experimentum de amore, ex vestro parvo libro, in quo stat scriptum, probatum est, quem semel ostendistis: Ecce ex illo libro possum facere, quod omnis mulier me amat; et nisi faciatis, D. Magister, tunc ego moriar, et mater mea prae dolore etiam morietur. Ex Heidelberga.

Magister Ortuinus Gratius Magistro Mammotrecto, profundissimo amico, in primo gradu amicitiarum S. D.

Ex quo dicit Scriptura: „amat Dominus gradientes simpliciter," ideo laudo dominationem vestram, subtilissime Domine Magister, quod scribitis mihi tam simpliciter conceptum mentis vestrae, oratorie tamen, sicut estis bene stilatus in latinisando. Ego volo vobis etiam simpliciter scribere Rhetoricaliter, et non Poeticaliter. Domine Magister amicabilissime, vos manifestatis mihi de amore vestro: ego miror, quod non estis prudentior, quam quod vultis amare virgines: dico vobis, quod male facitis, et habetis propositum peccaminosum, quod vos posset ducere ad infernum. Ego cogitavi, quod estis discretus, et non curatis istas levitates, quae sem-

per habent malum excitum. Ast dabo vobis consilium meum, quod petitis, ex quo dicit Scriptura: „Qui petit, accipit." Debetis primo relinquere illas vanas cogitationes de vestra Margareta, quas diabolus vobis suggerit, qui est pater omnis peccati, teste Richardo super IV. Et quandocunque de ea cogitatis, facite crucem ante vos, necnon orate unum Pater noster, cum illo versu in Psalterio: „Stet diabolus a dextris ejus." Etiam semper comedite sal benedictum, in die Dominico, et spargite vos cum aqua sancta, quod consecravit stationarius sancti Ruperti, et sic potestis effugere illum diabolum, qui vobis suggerit illum magnum amorem de vestra Margareta, quae non est ita pulchra, ut putatis. Ipsa habet unam verrucam in fronte, ac magna rubeaque crura, grossas nigrasque manus, sibique olet os suum propter malos dentes: necnon etiam habet spissum culum, secundum commune Proverbium: Ars Margaretae est miserabile rete. Sed vos estis caecus ex illo diabolico amore, quod non videtis ejus vitia. Ipsa multum bibit et comedit, ac bis nuper bombisavit, quando sedit apud me in mensa, et dixit, quod fecit cum scamno. Ego habui in Colonia pulchriorem vestra Margareta, et tamen dereliqui eam. Postquam accepit virum, saepe vocavit me per unam antiquam vetulam, quando vir ejus fuit absens, sed non veni praeter semel, sed tunc fui ebrius. Ego hortor, quod bis jejunetis in Sabbato, et postea faciatis confessionem uni Magistro nostro, Ordinis Praedicatorum, qui posset vos bene instituere. Et quando fecistis confessionem, tunc debetis orare de sancto Christophoro, quod velit vos portare in humeris suis, ne iterum recidivetis, ac mergatis vos in mare amplum et spatiosum, in quo sunt reptilia, quorum non est numerus, id est, peccata infinita, sicut exponit Compilator, ac postea orate, ne cadetis in tentationem. Surgite etiam mane, lavate manus vestras, ornate crines, et nolite esse accidiosus: Scriptura enim dicit: „Deus, Deus meus, ad te de luce vigilo." Etiam vitate loca secreta, nos scimus, quod loca et tempora saepe inducunt homines ad peccandum, et maxime ad luxuriandum. Verum quod vultis a me habere unum experimentum probatum de amore, sciatis, quod ego non possum salvare conscientiam meam. Quando glossavi vobis hic Ovidium de arte amandi, dixi vobis, quod nemo deberet facere per artem Ni-

gromantiam, quod mulieres se amant. Et quicunque contraiverit, ipse est excommunicatus de facto, et inquisitores haereticae pravitatis possent eum citare, atque in ignem damnare. Ego dixi vobis etiam unum exemplum, quod debetis notare, videlicet hoc. Unus Baccalaurius Lypsensis amavit unam virginem Catharinam Pistoris, et jactavit ipsam cum pomo Nigromantico, et ipsa pomum accepit, et posuit ad pectus suum inter mamillas, et statim incepit istum Baccalaurium furialiter amare, sic, quod, quando fuit in Ecclesia, semper inspexit istum Baccalaurium. Et quando debuit orare: „Pater noster, qui es in coelis," oravit: „Baccalaurie, ubi es?" Etiam in domo, quando pater vel mater clamavit sibi, respondit: Baccalaurie, quid vultis? Et ipsi non intellexerunt, donec quidam Magister noster praetergrediens domum ejus salutavit istam virginem, dicens: Domina Catharina, bonum sero: proficiat vobis: vos habetis unum pulchrum crinale! Et respondit illa virgo Catharina: Deo gratias, bone Baccalaurie, vultis mecum bibere de optima cerevisia? porrigens sibi cantharum. Verum ille Magister noster fuit iratus, accusavit ipsam apud matrem suam, sic: Domina Pistorissa, corrigite filiam vestram, ipsa est valde indiscreta; scandalizavit nostram Universitatem: nam vocavit me Baccalaurium, et sum Magister noster: Amen, amen, dico vobis, quod perpetravit peccatum mortale: abstulit mihi honorem meum, et peccatum non dimittitur, nisi ablatum restituatur. Alios Magistros nostros nominavit etiam Baccalaurios; ego credo, quod amat unum Baccalaurium, habete advertentiam. Tunc mater ejus accepit unum lignum, percutiens ipsam ad caput et dorsum suum, quod perminxit sese, inclusitque ipsam in cubile per dimidium annum, et dedit ei panem et aquam comedere. Interea temporis Baccalaurius processit, et celebravit primitias, posteaque rexit unam parochiam in Saxonia Padorau: quod cum ipsa audivit, saltavit ex alta fenestra, et fregit quasi dextrum brachium, et fugit in Saxoniam ad istum Baccalaurium, cum quo adhuc est hodierna die, et habet cum eo quatuor pueros. Vos vero bene scitis, quod hoc est scandalum in Ecclesia. Ergo igitur debetis cavere ab illa arte Nigromantica, ex qua veniunt multa mala. Verum potestis bene uti medicina, quam vobis dominus Doctor Brunellus docuit de Gyni: est bona medicina, ego probavi eam

saepe contra tormenta ventricalia. Valete cum matre vestra. Ex Colonia a domo Domini Joannis Pfefferkorn.

Lyra Buntschuhmacherius, Ordinis Praedicatorum, Theol. Guillermo Hackineto, qui est Theologorum theologissimus, salutem dicit.

Vos scripsistis mihi ex Anglia de Londino unam longam literam, pulchre latinisatam, in qua petivistis, quod deberem vobis scribere unam novitatem, sive bonam, sive malam, quia estis naturaliter inclinatus ad audiendum nova, sicut faciunt omnes, qui sunt de complexione sanguinea, et audiunt libenter cantilenas musicales, ac in mensa sunt laetae mentis. Ego fui valde laetatus, quando accepi vestram literam, sicut qui invenit unam praetiosam margaritam, et ostendi eam Dominis meis Joanni Grocino et Linacro, dicens: videte, Domini mei, videte, nonne iste Magister noster est formalis in latinisando, et componendo dictamina, et arte epistolandi? Et juraverunt, quod non possunt similes epistolas componere in arte latinitatis, quamvis sunt Poetae Graeci et Latini. Et extulerunt vos super omnes, qui sunt in Anglia, Francia, Germania, et omni natione, quae sub coelo est. Ideo non esset mirum, quod vos estis Generalis in vestro Ordine, et quod Rex in Gallia diligit vos; non enim habetis similem in latinisando, disputando, et praedicando, ac scitis Regem cum Regina optime informare in confessione. Etiam isti duo Poetae laudaverunt vos, quod habetis artem Rhetoricalem: verum fuit ibi unus juvenis socius, qui intitulavit se Richardum Crocum: ille praesumpsit contra vos, quod non scribatis secundum regulas artis Rhetoricalis, verum fuit valde confusus, quando debuit probare. Ipse nunc stat in Lyptzick, et discit logicam Petri Hispani, credo, quod postea erit cautior. Sed accedo ad novitates: Schwizenses et Lansknechti fecerunt unam magnam guerram inter se, interficientes se ad multa millia. Est timendum, quod nullus illorum venit in coelum; quia faciunt propter pecuniam, et unus Christianus non debet interficere alium. Sed vos ista non curatis; sunt enim leves personae, et sequuntur rixas ex proposito. Alia novitas est pejor. Deus det, quod non sunt vera. Scribunt de Roma, quod Speculum Joannis Reuchlin est de novo translatus, de materna lingua in Latinum, ex mandato Domini

Papae, et quod plus quam in ducentis locis aliter sonat in latinitate, quam transtulerunt Magistri nostri et Dominus Joannes Pfefferkorn in Colonia; ac dicunt pro certo, quod Romae publice legitur, et imprimitur cum Judaeorum Talmut. Et hoc inferunt, quod Magistri nostri sunt falsarii et infames, quod male transtulerunt; etiam quod sunt asini, non intelligentes Latinum, vel Teutonicum: ac sicut combusserunt istum librum apud sanctum Andream in Colonia, sic etiam debent comburere sententiam suam et sentimentum Parrhisiense, vel ipsimet debent esse haeretici. Ego possem sanguinem flere, adeo doleo. Quis vult amplius in Theologia studere, et Magistris nostris exhibere condebitam reverentiam? qui talia audit, omnes credent, quod Doctor Reuchlin est profundior, quam Magistri nostri, quod est impossibile. Cum hoc etiam scribunt, quod post tres menses debet venire finalis sententia contra Magistros nostros. Nec non, quod Papa mandabit sub poena latissimae censurae, quod Fratres Ordinis Praedicatorum debent, propter suam protervitatem, portare unum album brillum sive perspicillum in sua nigra cappa in dorso, ad perpetuam memoriam, et scandalum, quod fecerunt injuriam Speculo oculari Domini Joannis Reuchlin, sicut jam etiam debent pati unum scandalum in celebratione missali, propter indoxicationem alicujus Imperatoris. Ego non spero, quod Papa erit tam stultus quod faciet. Si faciet, volumus per universum nostrum ordinem contra ipsum legere istum Psalmum: „Deus laudem.“ Caeterum Patres et Magistri nostri nunc cogitant, quomodo possunt obviare isto malo. Ipsi volunt a Sede Apostolica impetrare latissimas indulgentias, et maximam pecuniam colligere in Germania et Gallia, per quam possunt resistere illi fautori Judaeorum, donec moriatur, quia est senex. Et volunt eum omnino damnare. Valete, et date consilium vestrum secundum vestrum posse, et promovete bonum Ordinis.

Eitelnarrabianus de Pesseneck, Ordinis Wilhelmi, Cursor in Theologia, Magistro Ortuino Gratio S. D. numerosissimam.

A natura sumus proclivi ad malum, ut legimus in Authenticis. Ideo inter homines audimus semper plura mala quam bona. Ego disputavi nuper in Wormatia cum duobus Judaeis,

et probavi, quod ipsorum lex per Christum esset cassata, atque quod expectatio ipsorum de Messia esset una mera frasta et phantasia, ac super hoc allegavi D. Joannem Pfefferkorn in Colonia. Illi vero riserunt, dixeruntque: Vester Joannes Pfefferkorn in Colonia est unus pessimus trufator, nihil scit in Hebraeo: ipse factus est Christianus, ut suam nequitiam occultaret. Quando fuit adhuc Judaeus in Moravia, percussit unam mulierem in faciem, quod non potuit videre in bancis, ubi mutantur floreni, et accepit plus quam ducentos florenos, aufugiens. Et in alio loco, propter suum furtum, fuit ibi erectum patibulum; nescio quomodo fuit liberatus: nos vidimus patibulum, et multi Christiani viderunt, etiam aliqui nobilistae, quos possumus vobis nominare: propterea non debetis mihi allegare istum furem. Tunc ego fui iratus, et respondi: Mentimini in collum vestrum, vos pessimi Judaei, nisi haberetis privilegium, ego vellem vos crinisare et in stercus projicere. Vos dicitis talia ex odio in D. Joannem Pfefferkorn. Ipse est bonus et zelosus Christianus, sicut est aliquis in Colonia. Ego habeo experientia, quia multum confitetur ad Praedicatores cum uxore sua: audit libenter Missas, et quando Sacerdos elevat Eucharistiam, tunc aspicit devotarie, et non videt in terram, sicut sibi objiciunt sui invidi, nisi quando expuit: sed hoc facit pro eo, quia est multum phlegmaticus, et mane comedit medicinam pectoralem. Putatis, quod Magistri nostri in Colonia et Burgimagistri sunt stulti, qui fecerunt eum hospitalarium majoris hospitalis, necnon mensuratorem salis, quod certe nequaquam fecissent, nisi esset bonus Catholicus. Dico vobis, quod volo omnia talia sibi nuntiare, quod potest defendere honorem suum, et vos realiter vexare, scribendo de vestra confessione. Verum dicitis, quod est gratiabilis apud Magistros nostros et Burgimagistros, propter suam formosam uxorem. Hoc non est verum: nam Burgimagistri habent met pulchras uxores, et Magistri nostri non curant mulieres, et nunquam est auditum, quod aliquis Magister noster fuisset adulter. Ipsa vero est ita honesta matrona, sicut est una in Colonia: vellet libentius unum oculum, quam bonam famam perdere. Et ego saepe audivi ab ea, quod audivit frequenter a sua matre, quod viri praeputiati faciunt foeminis majorem voluptatem, quam non praeputiati:

eam ob causam dicit, quando suus maritus moritur, et ipsa alium accipiet, ille debet etiam nullam cutem habere in membro. Ergo non est credendum, quod amat Burgimagistros, quia Burgimagistri non fuerunt Judaei, nec sunt circumcisi, sicut Dominus Joannes Pfefferkorn; propterea relinquite ipsum in pace: alias scribet contra vos unum tractatum, quem intitulabit: „Die Sturmglock," ut fecit contra Reuchlin. Vos debetis istam literam ostendere Domino Joanni Pfefferkorn, ut se defendat realiter contra tales Judaeos, et Hermannum Buschium, quoniam ipse est amicus meus singularissimus, et mutuavit mihi decem florenos, quando fuit promotus Baccalaurius formatus in Theologia. Datum ex Verona Agrippina, ubi Buschius et ejus socius comederunt de pingui Gallina.

Lupoldus Federfusius, mox licentiandus, M. Ortuino Gratio tot salutes dicit, quot aucae comedunt gramina.

Domine M. Ortuine! Est in Erphordia in quodlibetis mota una quaestio multum subtilis, in duabus facultatibus, Theologicali et Physicali. Quidam dicunt, quando Judaeus fit Christianus, pro tunc renascitur sibi praeputium, quae est cutis praecisa de membro virili in nativitate, per legem Judaeorum, et illi sunt de via Theologorum, et habent prae se magistrales rationes, de quibus est una, quod alias Judaei facti Christiani in extremo judicio putarentur esse Judaei, si essent nudi in ipsorum membro virili, et sic ipsis fieret injuria. Sed Deus nemini vult facere injuriam: ergo etc. Alia ratio tenet ex auctoritate Psalmistae, qui dicit: „Et abscondit me in die malorum, et protexit me in abscondito." Dicit, in die malorum, id est, in extremo judicio, in valle Josaphat, quando oportet reddere rationem omnium malorum. Alias rationes relinquo propter brevitatem: ex quo in Erphordia sumus moderni, et moderni semper gaudent brevitate, ut scitis. Etiam prò eo, quod ego habeo malam memoriam, non possum multa mentetenus scire allegando, prout faciunt Domini Juristae. Sed alii volunt, quod illa opinio non potest subsistere, et habent pro se Plautum, qui dicit in sua Poetria, quod facta infecta fieri nequeunt. Ex hoc dicto probant, si aliquam partem corporis Judaeus amisit in sua Judaitate, non recuperat illam in Christiani religiositate. Et cum hoc arguunt, quod ipsorum ar-

gumenta non concludunt formaliter, alias ex prima ratione sequeretur, quod illi Christiani, qui perdiderunt propter suam luxuriam partem unam e suo membro, ut saepe contingit in secularibus et spiritualibus personis, etiam crederenter in extremo judicio esse Judaei: sed hoc asserere est haereticum, et Magistri nostri haereticae pravitatis inquisitores nequaquam concedunt, quia ipsi aliquando etiam sunt defectuosi in ista parte, sed hoc non contingit ipsis ex meretricibus, sed quando in balneis se non praevident. Idcirco precor dominationem vestram humiliter et devotarie, quod velitis vestra decisione determinare rei veritatem, et interrogare uxorem D. Joann. Pfefferkorn, ex quo cum ea bene statis, et illa non verecundatur dicere vobis, quaecunque vultis, propter illam amicabilem conversationem, quam habetis cum viro suo. Et ego etiam audio, quod estis ejus confessor: propterea potestis eam compellere sub poena sanctae obedientiae. Dicatis: Domina mi, nolite verecundari, ego scio, quod estis honesta persona, sicut est una in Colonia, non peto inhonestum a vobis, sed ut manifestetis mihi rei veritatem: utrum maritus vester habet praeputium, vel non, dicatis audacter sine verecundia; amore Dei, quid tacetis? Verum ego nolo vos docere, vos melius scitis, quomodo debetis vos habere cum mulieribus, quam ego. Datum raptim. Ex Erphordia, ex Dracone.

Padormannus Fornacificis, Licentiatus, M. Ortuino Gratio salutem salutarissimam dicit.

Nuper scripsistis ad me de Colonia, et reprehendistis me, quod ego non scriberem ad vos, ex quo dixistis prae aliis, libenter legistis meas literas, quod habent bonum stilum, necnon procedunt recte secundum artem epistolandi, quam audivi a vestra praestantia in Colonia: ego scriberem vobis, non habeo semper inventionem et materiam, ut nunc habeo. Vos debetis notare, quod jam hic celebratur quodlibetum, et Magistri Doctoresque expediunt se artificialiter cum magna doctrina in determinandis, solvendis, proponendis quaestionibus, argumentis, problematibus in omni scibili. Et cum hoc Poetae et Oratores apparent valde artificiosi ac scientiosi, inter quos est unus notabilis et magistralis in illa arte prae caeteris, qui facit sibi magnum titulum, quando intimat lectiones suas, et

dicit, quod est Poeta Poetarum, et quod praeter eum non est alius Poeta. Ipse scripsit quendam tractatum metrice, quem notabiliter intitulavit, ego sum oblitus nomen, credo, quod est de ira et colericis; in quo tractatu stimulat Magistros multos et alios Poetas, qui se impediverunt legere in Universitate, propter suam luxuriosam artem. Verum Magistri dicunt sibi in faciem, quod non est tam bonus Poeta sicut gloriatur, et tenent sibi multum in oppositum, et probant per vos, videlicet quod estis multo profundior in arte Poeticali, cum hoc ostendunt, quod non est bene fundatus in quantitate syllabarum, prout determinat Magister de villa Dei, in tertia sui, quam iste videtur non sufficienter legisse, atque deducuntur contra ipsum intentum suum multipliciter. Primo per nomen vestrum, et hoc dupliciter. Primo sic: Ecce iste vult profundior esse Poeta, quam Magister Ortuinus, et tamen nomen suum non patitur. Profecto Magister Ortuinus dicitur Gratius a supernali gratia, quae vocatur Gratia gratis data, quia alias non poteritis scribere tam profunda dictamina Poetricalia, sine illa gratia gratis data vobis per Spiritum sanctum, qui, ubi vult, spirat, et vos etiam impetrastis per humilitatem vestram: Deus enim resistit superbis, et humilibus dat gratiam. Qui vestram Poetriam legunt et intelligunt, negotium fatentur in conscientia sua, quod non habetis parem, et mirantur, quod iste est sic insulsus et inverecundus, quod vult esse super vos; quoniam unus puer posset intelligere, quod illum excellitis, sicut Laborinthus Cornotum excellit. Ipsi volunt colligere dictamina vestra, et curare imprimere, quae in variis tractatibus hinc inde scripsistis, videlicet in tractatu Magistri nostri de Tungaris, summi Regentis in bursa Laurentii, in tractatu de scandalosis propositionibus Joannis Reuchlin, in sentimento Parrhisiensi, in multis tractatibus Domini Joannis Pfefferkorn, qui fuit olim Judaeus, et nunc est optimus Christianus. Ipsi timent, quod alias pereat vestra Poetria, et dicunt, quod esset unum maximum scandalum illius temporis et peccatum mortale, si periret per negligentiam, et non imprimeretur. Orant etiam Domini Magistri, quod dignemini sibi mittere apologiam vestram contra Joann. Reuchlin, in qua realiter tribulatis illum praetensum Doctorem, quod audet oppositum tenere contra quatuor Universitates. Volunt exscribere,

et vobis remittere. De isto modo probandi sunt Magister Joann. Kirchberg, amicus meus singularissimus, mecum promotus, Magister Joann. Hungen, amicus meus affectualissimus, Magister Jacob. de Noremberga, Magister Jodocus Würzheym, et alii multi Magistri, amici mei dignissimi et fautores vestri imperterriti. Verum enimvero, ergo alii opponunt se, et dicunt, quod iste modus probandi est quidem subtilis, et concludit magistraliter: sed non sit de mente vestra, quia hoc sonaret multum superbe, si vos diceretis: Ecce Domini mei, ego vocor Gratius a supernali gratia, quam mihi dedit Deus in Poetria, et in omni scibili: et hoc idem repugnaret humilitati vestrae, per quam habetis illam gratiam, et esset oppositum in adjecto. Nam gratia supernalis et superbia non patiuntur se in eodem subjecto. Porro gratia supernalis est virtus, et superbia vitium, quae se non compatiuntur, propter hoc, quod unum contrariorum natum est expellere reliquum, ut caliditas expellit frigiditatem: Magister noster et Poeta secundum Petrum Hispanum in praedicamentis, qui disputat, quod virtus contrariatur vitio. Ergo est alia ratio multo melior, propter quam vocatur Gratius, videlicet a Gracchis Romanis, deposita una litera propter malam sonantiam, de quibus legitur in historiis Romanorum, quod fuerunt valde notabiles Poetae et Oratores isti Gracchi, et quod Roma illo tempore pares non habuit, qui fuerunt tam subtiles et profundi, sicut illi in Poesi et in Rhetorica. Et legitur, quod fuerunt de molli et suavi voce, non tubali et grossa, sed dulci, sicut una fistula, ad quam fistulam ipsi etiam aliquando inceperunt rhetorizare in principio sui dictaminis: propterea populus audivit eos cum magna affectualitate, et dedit eis primam laudem prae caeteris in illa arte. Ab istis igitur Gracchis nominatus est magister Ortuinus. Porro nemo est sibi par in Poesi, et in dulcore vocis. Et illos omnes sic praecellit, sicut illi Gracchi Romanorum Poetas omnes praecellebant. Ergo ideo igitur debet tacere, et se humiliare ille Poeta hic in Witenberga, alias est profundus, sed respectu vestri est unus puer. Illam viam probandi tenent amici mei cordialissimi Eobanus Hessus, Magister Henricus Urbanus, Ritius Euritius, Magister Georgius Spalatinus, Ulricus Huttenus, et in primis Doctor Ludovicus Mistotheus, Dominus et amicus meus, et defensor vester. Vos debetis mihi

scribere; qui sunt de via meliori, ac informare rei veritatem. Et volo unam Missam pro vobis legere apud praedicatores, quod debetis vincere Doctorem Reuchlin, qui vocavit vos haereticum immerito, quod scripsistis in vestra Poetria: Flet Jovis alma parens. Valete in maxima valetudine. Ex Witenbergo, ex arce apud Magistrum Spalatinum; qui vobis mittit tot salutes, quot cantatur Halleluia infra Pascha et Penthecostes. Iterum valete, et ridete semper.

Nicolaus Luminatoris Do. Magistro Ortuino tot salutes mittit, quot in uno anno nascuntur culices et pulices.

Scientifice Praeceptor, Magister Ortuine! Ego significo vobis plures grates, quam habeo crines in corpore meo, quod dedistis mihi consilium, quod deberem ambulare ad Coloniam, pro studio ad bursam Laurentii. Pater meus fuit optime contentus, et dedit mihi decem florenos, et emit mihi unam magnam cappam cum liripipio nigri coloris, in primo die, quando veni ad Universitatem, et deposui beanium in praedicta bursa: tunc didici unum notabile, quod non vellem carere pro decem albis. Quidam Poeta Hermanus Buschius venit ad istam bursam, cum negotio ad unum Regentem collateralem. Tunc ille Magister dedit sibi manum suam, et excepit eum reverentialiter, dicens: Unde mihi hoc, quod mater Domini venit ad me? Et Buschius respondit: Si Dominus noster non habuit pulchriorem matrem, quam ego sum, certe ipsa non fuit multum pulchra, et non intellexit illam subtilem rhetoricalem allegoriam, quam ille Regens bursalis praetendit in suo sermone. Ego spero, quod volo adhuc multa in hac alma Universitate discere, tam utilia, sicut hoc notabile est. Hodie enim processum bursae, cras debeo arguere in disputatione bursali, de illa materia: *utrum materia prima sit ens in actu, vel potentia.* Coloniae, ex bursa Laurentii.

Herbordus Mistladerius M. Ortuino, incomparabili in doctrina, Praeceptori suo sulsissimo, Salutem dicit, quam nemo dinumerare poterit.

Illuminatissime Magister! Quando discessi a vestra dominatione ad Suollis ante duos annos, promisistis mihi ad ma-

num meam, quod velitis mihi frequenter scribere, et mihi modum dare dictandi in vestris dictaminibus: ast non facitis, et mihi non scribitis, sive vivitis, sive non vivitis, non tamen scribitis, ut scio quid est, quomodo vel qualiter est. Sancte Deus! quomodo me sollicitatis! Rogo vos propter Deum, et sanctum Georgium, liberate me ex mea cura, quia timeo, quod caput vobis dolet, vel quod habetis infirmitatem in ventre, et estis laxus, sicut olim fuistis, quando permerdastis caligas vestras in plateis, et non sensistis, donec una mulier dixit: Domine Magister, ubi sedistis in merdis: ecce tunica et pantofoli vestri sunt maculata; tunc ivistis in domum Domini Joann. Pfefferkorn, et mulier ejus dedit vobis alia vestimenta. Vos debetis comedere ova dura, et castaneas in fornace assatas, necnon fabas coctas aspersas cum papavere, ut fit in Westphalia, patria vestra. Mihi somniavit de vobis, quod habetis gravem tussim, et multum de phlegmate: comedite zuccarum, et pisas contusas mixtas cum serpillo, et allio contrito, ac ponite unum assatum caepe ad umbilicum vestram, et per sex dies abstinete a mulieribus, tegite caput et lumbos vestros bene, et sanabitis, vel sumite receptum, quod uxor Domini Joann. Pfefferkorn saepe languentibus dederat, quod est probatum saepe. Ex Suollis.

Vilipatius de Antwerpia, Baccalaurius, M. Ortuino Gratio, amico suo singularissimo, salutem dicit maximam.

Venit ad me unus Religiosus, Ordinis Praedicatorum, discipulus Magistri nostri Jacobi de Hogstrat, haereticae pravitatis exquisitoris, et salutavit me. Et statim interrogavi: Quid facit amicus meus singularissimus, M. Ortuinus Gratius, a quo multa didici in Logica et Poesi? Et respondit, quod estis infirmus, tunc cedidi in terram ante pedes ejus prae terrore. Ipse me perfudit cum aqua frigida, et crinisavit me apud pudenda, et vix suscitavit. Tunc dixi: O quam me terruistis! quae ejus infirmitas? Et ait, quod dextra vestra mammilla est inflata, ac dolorosa infirmitate vos vexat, et impedit a studio; sic coepi iterum mentem, dicens: Ha! non est aliud: ego possum bene sanare istam infirmitatem, habeo artem per experientiam. Verum, Domine Magister, audite primum, unde venit ista infirmitas? Tunc subjugavi remedium: Quando mu-

lieres male pudorosae vident unum pulchrum virum, sicut vos estis, videlicet qui habet giluos crines, brunellos oculos vel gravos, os rubeum, magnum nasum, et est bene corporatus, tunc volunt eum habere. Sed quando ille est bene moratus, qualificatusque in mente, sicut vos, et non curat ipsarum levitates et fallacias, tunc fugiunt ad artes Magicas, et in nocte sedent super unam scobem, equitantes super istam scobem ad pulchrum istum virum, quem amant, facientes negotium suum cum eo, quando dormit, et nihil sentit nisi somnium. Aliquae fiunt cattae vel aves, et sugunt sanguinem ejus per mamillas, et faciunt suum amicum aliquando sic infirmum, quod vix valet cum baculo ambulare. Ego credo, quod diabolus docuit ipsas illam artem: verum enimvero, sic debemus ipsis obviare, sicut legi in liberaria Magistrorum in Rostochio, in antiquissimo libro et postea probavi,* et est verum. In die dominico debemus sumere sal benedictum, et cum eo super linguam facere unam crucem, et comedere ex mandato Scripturae: „Vos estis sal terrae," id est, comeditis, postea facere unam crucem in dorso: similiter ponere in utramque aurem semper cum cruce, cavendo, ne cadet exinde. Ac postea orate talem orationem devotam: Domine Jesu Christe, et vos quatuor Evangelistae, custodite me a malis meretricibus, et ab ipsis incantatricibus, ne exsugant meum cruorem, et faciant gravem dolorem in meis mammillis: quaeso, resistite illis, dabo vobis offertorium, unum pulchrum aspersorium: et eritis liberatus. Si iterum veniunt, tunc exsugunt suum sanguinem, et fiunt met infirmae. Caeterum quomodo stat res cum Doctore Reuchlin? Magistri dicunt hic, quod vos vicit: ego non credo, quod posset vincere Magistros nostros. Et multo magis miror, quod non scribitis unum dictamen contra ipsum. Valete super aeternaliter, et salutate Dominum Joannem Pfefferkorn cum sua uxore: dicatis quod ego opto sibi plures bonas noctes, quam Astronomi habent minutas. Ex Francofordia apud Oderam.

Antonius N., Medicinae quasi Doctor, id est, Licentiatus, statim autem promotus, spectabili Viro M. Ortuino Gratio, Praeceptori suo multum venerando, S. dicit *).

Praeceptor singularissime, secundum quod scripsistis mihi nuper, quod debeam vobis scribere novalia, sciatis, quod ego nuperrime veni ex Heidelberga ad Strasburg, volens emere quaedam materialia, quibus utimur in nostris medicinalibus, ut scitis credo: quia etiam est consuetudo apud vestros Medicos, ut, si non habent in suis apothecis, tunc solent pergere in aliam civitatem, ut possunt emere ad practicationem suam; sed stent illa. Cum itaque venissem illuc, venit ad me unus bonus amicus, qui est mihi multum favorabilis, et quem vos bene cognoscitis, quia fuit diu etiam Coloniae sub virga vestra, ille mihi dixit tunc de uno, qui erat dictus Erasmus Roterodamus, mihi prius incognitus, qui esset homo valde doctus in omni scibili, omnique doctrinarum genere, et dixit, quod esset jam in Strasburg. Ego nolui credere, et adhuc non credo, quia videtur mihi impossibile, quod unus homo parvus, ut ipse est, tam multa deberet scire. Rogavi ergo illum, qui mihi talia dixit, valde plurimum, ut vellet me tamen ducere ad eum, ut possem eum videre. Habui etiam mecum tunc unum Rapiarium, quod intitulavi, Vademecum in medicina, ut soleo semper habere, quando ambulo trans campis ad visitandos patientes, vel ad materialia emenda: in hoc habeo etiam varias quaestiones, quae sunt valde subtiles in arte medicinali. Ex illo Rapiario enucleavi mihi unam quaestionem cum suis notabilibus et argumentis pro et contra, cum quibus volui armatus venire contra illum, quem dicebant tam scientiosum, ut possem tamen experientiam facere, an etiam aliquid sciat in medicina vel non. Cum igitur dixissem hoc amico meo, instituit collationem optimam, et invitavit Theologos speculativos, Juristas splendidissimos, et me quasi unum

*) Dieser Brief, so wie alle folgenden und der Dialogus novus sind Zusätze späterer Ausgaben, und ihre Verfasser, so wie die Veranlassungen unbekannt. Aller Wahrscheinlichkeit nach rührten sie von noch lebenden Mitarbeitern an dem 1sten und 2ten Theile her. Die Editio secunda schliesst mit dem Schreiben des Vilipatius, wie, nach *Ebert's* Angabe, die Editio prima.

ex medicinarum practicatoribus, licet indignus: nempe cum sedissent, tunc diu tacuerunt, neque aliquis ex nobis voluit incipere prae pudore. Tunc ego stimulavi meum proximum Confessorem, quod mihi, ad salvos Deos, ex abrupto occurrit in memoriam. Conticuere omnes, intentique ora tenebant; quem versum adhuc habeo in recenti consideratione, quia, vos cum exposuistis Vergilium in Aeneidis, tunc pinxi ad illum versum, ut facerem mihi locationem in libro meo, secundum quod jussistis nos, unum virum, qui habet claustrum in ore; sic ergo jam optime venit ad propositum, cum ille scientificus etiam sit Poeta, ut ipsi dicunt: Quippe cum sic taceremus invicem, ipsemet incepit magno praeludio sermonisare: ego vero non intellexi, vel non sum ex legitimo thoro natus, unicum verbum, quia habet tam parvam vocem: puto autem quod fuit ex Theologia, et hoc fecit, ut possit attrahere illum Magistrum nostrum, virum maxime profundum in Theologia, qui nobiscum sedebat in collatione. Quin imo cum finivisset illud praeludium, tunc incepit Magister noster disputare subtilissime de ente et essentia, quod non opus est jam repetere, quia bene pertractatis illam materiam. Illo finito ipse respondit paucis verbis: tunc iterum omnes tacuerunt. Tunc ergo hospes noster, qui est bonus humanista, incipit quaedam dicere ex Poetria, ubi laudavit valde Caesarem Julium in suis scriptis, et etiam factis. Profecto cum hoc audivissem, erat mihi bene adjuvatum, quia multa legi, et audivi in Poesi a vobis dum fui in Colonia, et dixi: Quoniam quidem igitur incepistis loqui de Poetria, non potui me longius occultare, et dico simpliciter, quod non credo Caesarem scripsisse illa commentaria, et volo dictum meum roborare hoc argumento, quod sic sonat: Quicunque habet negotium in armis et continuis laboribus, ille non potest Latinum discere. Sed sic est, quod Caesar semper fuit in bellis ex maximis laboribus, ergo non potuit esse doctus, vel Latinum discere. Revera puto igitur non aliter, quam quod Suetonius scripsit ista illa Commentaria, quia nunquam vidi aliquem, qui magis haberet consimiliorem stilum Caesari, quam Suetonius. Postquam ita dixissem, et multa alia verba, quae hic causa brevitatis omitto, quia ut scitis ex antiquo dicterio: Gaudent brevitate moderni; tunc risit Erasmus, et nihil respondit, quia eum tam subtili argumenta-

10*

tione superavi. Et sic inposuimus finem collationi, et nolui quaestionem meam in medicina proponere, quia scivi, quod ipse non sciret, cum non sciret mihi solvere illud argumentum in Poesi, et ipse tamen esset Poeta: et dico per Deum, quod non est tam multum, ut dicunt de eo, non scit plus quam alius homo; in Poesi bene concedo, quod scit pulchrum Latinum dicere. Sed quid est, in anno multa possumus talia discere, sed in speculativis scientiis, ut est Theologia et Medicina, multo aliter faciendum est, si quis velit eas discere, quamvis ipse etiam vult esse Theologus. Sed, bone Praeceptor, qualis Theologus? nempe simplex, quia laborat tantum circa verba, et non gustat res ipsas interiores: sicut (volo facere optimam comparationem) si aliquis velit comedere nucem et comedere superiorem partem, et nucleum numquam attingeret: sic etiam est cum illis, secundum meum obtusum intellectum. Sed multo aliter intelligitis, quam ego, quia audio quod jam etiam vultis accipere ornamenta doctoralia in Theologia, ad quod Deus et sancta Genetrix velint vos promovere. Sed tamen hoc dico pro me, ne fiam longior quam proposui, quod velim plus acquirere mea arte (si saltem Deus concederet mihi, ut haberem multos aegrotos) in una septimana, quam Erasmus vel alius Poeta in uno anno. Et hoc sufficiat pro nunc, et habeant sibi hoc, quia per Deum jam maxime fui iratus: alia vice volo vobis plura novalia scribere. Vivite et valete quam diu unus Phoenix vivere potest; quod dent vobis omnes sancti Dei, et me diligite, sicut adhuc semper fecistis. Datum in Heidelberga.

Gallus Linitextoris, Gundelfingensis, Cantor inter bonos socios, S. D. Magistro Ortuino Gratio, Praeceptori suo plurivariam dilecto.

Reverende Domine Magister, quia scripsistis mihi ad Eberburg valde solatiosam literam, in qua consolastis me, quia audivistis me esse infirmum: propterea habeo vobis grates sempiternas. Sed in illa epistola scripsistis, vobis fuisse mirum, quare fuissem factus infirmus, cum non habeo magnos labores, ut etiam nec alii habent, qui dicuntur sine labore, id est, dominorum servi. Ha, ha, ha! oportet me ridere, vel sim spurius, quod quaeris ex tam simplici mente: non scitis quod

hoc est in Dei voluntate, quod potest unum facere infirmum, quando vult, et iterum sanare, quando sibi placet: si semper debet venire infirmitas ex labore, tunc mihi non est bonum, licet vos dicatis me non multum laborare. Quippe cum fui nuper in Heidelberga apud bonos socios, tunc maxime semper cogebar laborare cum collo, bibendo scilicet vinum, quod non mirum fuisset, quod traxissem collum meum ab inde, et vos non putatis esse illum laborem? Sed sufficiat haec responsio ad illam partem: postea sequitur in vestra litera, quod debeam vobis disponere unum libellum, in quo stet aliquid pulchrum pro juvenibus, quod possitis resumere. Cum igitur fuistis mihi semper amabilis, propter disciplinas vestras varias, quas scitis mentetenus, non potui me servare, ut non mitterem vobis unam epistolam ex pulchro libello, qui inscriptus est, Epistolare Magistrorum Lipsensium, quem dictaverunt Magistri dispositissimi in alma Universitate Lipsensi; et hoc propterea feci, si placet vobis illa prima litera, tunc volo mittere totum librum, quia non libenter permitto a me; est ergo ista epistola talis in principio.

Magister Curio, Regens Veterrimus in bursa Henrici Lipsig, S. D. Matthiae Falkenbergensi, ex antiqua familia Nobilistae, ante quinquaginta annos, et adhuc suo socio indivisibili.

Quoniam quidem cum sit jam longum tempus, ut non fuimus simul apud invicem, bonum esse puto, vobis semel velle scribere, ut antiqua amicitia non destruatur, quia audivi a multis, vos adhuc vivere, et vos bene habere, atque sitis adhuc in bona possibilitate, sicut fuistis adhuc juvenis, quod ego per Deum sanctum cum maxima hilaritate audivi. Sed parcat mihi bonus Deus, quod tam robuste juravi. Utinam Deus et sancta Maria semel velint permittere, ut huc possitis equitare: quia audio vos jam non sic libenter equitare sicut fecistis, quando fuistis mecum in Erphordia, et in caeteris partibus Saxoniae, quando ego saepius admiratus sum vestram hilaritatem, cum equitastis in equo. Ego valde timui, quando audivi Wormacienses habere litigium cum quodam nobilista, ne vos etiam essetis cum illo, quia una antiqua familia, sicut vos estis, est libenter apud aliam; semper in juventute cum

illis libenter fuistis zechando et equitando; in quo ego vos saepe taxavi. Sed tamen cum adhuc omnia bona sunt, volumus referre Deo Jesu meritas grates, quod tam diu mansimus sani. Miror valde, quod mihi nunquam scripsistis, cum tamen habetis multos nuncios ad Lipsig, et bene scivistis, quod hic semper habitavi. Ego non possum esse tam piper, ut vos estis, quare etiam scribo vobis, et semper scribo libenter, et scio, quod in illis annis, quibus non simul invicem non vidimus, scripsi plus quam viginti literas ad doctos viros, meos aequales. Sed transeat ille error cum caeteris. Domine nobilista, ego velim quod nuper fuissetis hic, quando serenissimus Princeps Saxoniae habuit suas nuptias cum pulcherrima chorisatione, ubi fuerunt multi nobilistae. Ego fui in illis nuptiis missus cum Rectore nostro Lipsensi, ut solet fieri, ubi propinavimus magnam Crateram, et multos florenos intra, et mansimus ibi per duos dies, et fuimus valde laeti, et hilariter nos refecimus, unus ad alterum bibendo. Ego habui mecum unum famulum, qui habuit duas ollas, et ille bene scivit, ubi ego sederem in mensa, et posuit illas ollas infra scamnum meum; tunc habuimus vinum de meliori: scitis bene quod est illud: est enim dulcissime dulce, quod ego tam libenter bibo, ut mihi fiat rotundum caput inde, et post prandium soleo tunc chorisare: tunc accepi et implevi de meliori, et iterum posui infra mensam: hoc autem feci quod aliquid haberemus bibere in via. Postea inter alia multa fercula habuimus bonum galrinum cum multis gallinis et bonis rebus: tunc accepi aliam ollam, et implevi cum tota gallina; etiam hoc feci, ut magnificus Dominus Rector et ego haberemus aliquid comedere in via. Illo sic habito, dixi ad unum nobilistam: Domine nobilista, vocate mihi servum meum, habeo sibi aliquid dicere; cum ille fecisset, et servus venit, dixi: famule, veni, leva mihi cultellum, quod cecidit mihi infra mensam (sed tamen ego libenter misi cadere) et sic repsit infra mensam, et accepit cultellum et ollas infra vestem, et sic distillavit, quod nullus unquam vidit. O sancta Dorothea, si tunc affuissetis nobiscum in via, quando perreximus ad Lipsig iterum, quam jucunditer voluissemus vitam habuisse; ego comedi etiam ad duos dies postea de illis reliquiis, quia non potuimus totum commedere in via. Propterea autem vobis hoc

scripsi, quia scio, quod vos etiam saepe distillatis per filtrum et per saccum, tunc praesertim cum fuistis adhuc mecum, ubi ego didici a vobis, et est in bona fide optima ars: ego non vellem carere centum aureis. Dixit mihi nuperrime unus, quod habetis multos fructus, et pira, et poma, et botros: et cum estis in hospitio vestro, quia non habetis propriam mensam in domo, tunc habetis magnum carnirum, in quem distillatis et simellas et assatas aves, et carnes, et ita pulchre facitis distillationem, ut nemo vidit, quod ego miror: sed credo, hoc habetis ex longo usu: usus enim facit artem, ut dicit Philosophus nono Physicorum. Audio etiam, quod habetis vobisbum unam amasiam, quae non videt bene cum uno oculo: ego miror profecto, quod adhuc potestis esse in nocte unus vir, et estis tam senex: et, quod mihi maxime mirum est, audivi, quod res vestra stetit una statione ad sex hebdomadas, quod non potuistis flectere, et vos dixistis, quod esset ex infirmitate. O dio, si etiam haberem talem infirmitatem, quam bonus socius tunc velim esse! Sed credite mihi, non possum amplius, sicut scivi in juventute; percussi extra domum meam Coccam ante quatuor hebdomadas, tam diu est, quod nihil magis potui. Est adhuc unum, quod volo vos petere, antequam faciam conclusionem, si habetis aliquem puerum vel consanguineum, vel si scitis bonum amicum, qui habet et debet studens fieri, tunc mittite huc ad Lipsig ad me; nos habemus multos doctos Magistros apud nos, et habemus bonum comedere in bursa nostra, et quotidie septem fercula bis, mane et sero. Scilicet primum dicitur Semper, id est Teutonice *Grütz*. Secundum: Continue, *ein Supp*. Tertium: Quotidie, id est, *Muss*. Quartum: Frequenter, id est, *mager Fleisch*. Quintum: Raro, id est, *Gebratens*. Sextum: Nunquam, id est, *Kaes*. Septimum: Aliquando, id est, *Aepfel und Birn*. Et cum hoc habemus bonam potationem, quae dicitur *Coventum*. Ecce videte, non est satis? Illum ordinem semper servamus per totum annum, et laudatur ab omnibus. Sed tamen in habitationibus nostris extraordinarie non habemus multa comedere, quod etiam non esset bonum, alias enim suppositi nostri non studerent. Quare ergo scripsi ad habitationes omnium illos duos versus:

Regula bursalis est omni tempore talis;
Prandia fer tecum, si vis comedere mecum,

Sed hoc sit satis; videtis quod etiam sum Poeta, ne videar superfluus. Datum raptim ex Lipsick, sub blavio coelo; et valete cum amasia vestra laetius, quam apis in thymo vel piscis in undis. Valete adhuc semel.

Nunc videte, Domine Magister Ortuine, si placet vobis illa epistola, tunc volo vobis mittere totum librum plenum, quae sunt valde bonae, secundum meum debile ingenium: alias nihil magis possum vobis jam scribere. Valete in eo, qui cuncta creavit. Datum in Eberburg, ubi velim quod essetis mecum, vel diabolus confundat me. Sexta feria infra Pascha et Pentecoste.

Arnoldus de Tungaris, Magister noster in sacra pagina, S. D. M. Ortuino Gratio.

Venerabilis Domine Magister, ego vexor jam supra vexationem; nunc intelligo illud dicterium Poetarum esse verum: Nullum damnum solum, et hoc volo sic probare. Ego jam sum infirmus, et supra illam infirmitatem venit mihi alia vexatio maxima, quae est talis. Currunt quotidie ad me homines, et etiam scribunt ad me ex diversis provinciis, ut notus sum in omnibus regionibus propter libellum, quem feci contra defensorium Joann. Reuchlin, ut scitis. Illi homines dicunt et ssribunt, eos mirari, quod permittimus Joann. Pfefferkorn, tinctum Judaeum, accipere nostrorum causa laborem scribendi, ut defendat se et nos omnes contra Reuchlin, et defendat fidem nostram: sic quod ipse habeat nomen, et nos tamen scripta omnia fecerimus, quae emisit suo nomine, ut tunc verum est, in confessione hoc dixi. Dixerunt etiam; quod jam compillasset novum librum, quem intitulavit in latino *Defensorium Joann. Reuchlin,* in quo enarrat totum factum, a principio usque ad finem, quem libellum theutonisavit etiam; cum ego audivissem, dixi, quod non esset verum simpliciter, quia ego nihil scirem de hac re, et si fecit, tunc per Deum scandalum est, quod me non fecit certum: et tamen prius semper me consultavit. Credo, quod ipse jam non recordatur mei, cum sum infirmus: si me interrogasset, tunc dixissem uno modo satis fuisse, quia scio, quod scribendo nihil acquire-

mus: nam Reuchlin semper restimulat, quod habet diabolum. Si ergo ita est, tunc peto diligenter, ut non faciat, quia vos potestis impedire, tanquam Corrector suorum librorum. Secundo audivi etiam, quod non tam vehementer dolui, vos lardasse ancillam, (cum honestate dico), Quentels impressoris, et fecisse sibi unum puerum, atque ut verum sit, tunc ipse dedit sibi veniam, et non vult pati amplius in domo, et jam est in propria domo, et facit antiquas tunicas novas. Peto vos propter maximam charitatem, quam habuimus semper alternatim, ut velitis mihi hoc scribere, an sit, vel non, quia ego libenter vellem eam diu supposuisse, sed tamen non volui facere, quia timebam, quod esset adhuc virgo. Si autem ita sit, quod vos fecistis, tunc si potestis pati, volumus ad unam dicam lardare, ego hodie et vos cras, quia digniora sunt priora, ego Doctor et vos Magister; dico tamen hoc sine contemptione, sicque volumus hoc in secreto servare, atque eam nutrire cum puero expensis mutuis, et scio, quod ipsa libenter erit contenta, atque etiam scio, si diu lardassem eam, non esset mihi infirmitas illa, spero tamen, quod volo, renes purgare, ut fiam sanus. Et cum hoc valete; si non fuissem debilis transitionis, tunc met ivissem ad vos, et non rescripsissem: sed tamen vos debetis mihi rescribere. Datum raptim, ex bursa nostra Montis.

Joannes Currificis, Ambachensis, Ortuino Gratio, Daventriensi, Salutis Plurimum.

Quoniam quidem mihi nuper scripsistis, quomodo mihi succederet in Heidelberga, et quod etiam vobis rescriberem, quomodo placerent mihi Doctores et Magistri: sciatis ergo primo, quod quam primum veni ad Heidelbergam, fiebam cocus in bursa, ubi habeo mensam gratis, et etiam aliquas pecunias pro mercede, et possum proficere et complere ad gradum Magisterii. Sic etiam fecit pauper Henricus, qui non habuit libros, neque papyrum, sed omnia scripsit ad pellicium suum. Ita etiam nutrivit se Plautus, qui portavit saccos ad molendinam sicut asinus, et tamen postea evasit in doctissimum autorem, quia postea scripsit metra et prosas. Praeterea ut sciatis, qui sunt hic viri docti, volo vobis prius recitare de dignioribus, et deinde successive de aliis, quia ut dicit Philoso-

phus primo Physicorum: Oportet ex universalibus ad singularia procedere. Et Porphyrius etiam descendit a genere generalissimo ad speciem specialissimam, ubi jubet Plato quiescere. Et a dignioribus debet fieri denominatio, ut dicit gentilis Magister in secundo de anima. Inter omnes Doctores Theologiae est unus hic, qui est Praedicator nobiscum, et habet tubalem vocem, licet parvus sit; illum audiunt homines libenter praedicare, et tenent aliquid de eo, quod per Deum ipse est doctus, et doctus in superlativo, dico vobis, et multi homines intrant ejus praedicationes, quia ipse est delectabilis et lacerat bonos bossos in ambone sive cancellis. Ego audivi semel ab eo, ex libris Posteriorum de quaestione, quia est, quid est, si est, et propter quod est, et omnia scivit in teutonico dicere. Praeterea semel praedicavit de virginitate et dixit, quod virgines, quae amiserunt suam virginitatem, solent dicere, quod sit eis per vim factum. Tunc ipse dixit: Bene veneritis per vim. Ego quaero, si unus haberet nudum gladium in una manu, et vaginam in alia, et ipse semper moveret vaginam, nonne est ita quod ipse non posset gladium intra stimulare? sic etiam est in virginibus. Praeterea semel in novo anno, quando unicuique statu dedit novum annum, tunc dedit studentibus in tribus Bursis (quia hic sunt moderni et antiqui). Modernis dedit Saturnum, et ita exposuit: Saturnus est frigidus Planeta, et ille bene convenit modernis, quia ipsi sunt frigidi artistae, quia non servant sanctum Thomam et Copulata et Reparationes secundum processum bursae montis in Colonia. Sed Thomistis dedit pro novo anno unum puerum, qui dormivit apud Jovem, et vocatur Ganymedes. Ille quadrat realistis, quia Ganymedes propinat Jovi vinum, et cerevisiam, et dulcem potum de lacaritio, quam historiam pulcherrime interpretavit Torrentinus in primo libro Aeneidos. Sic etiam reales infundunt eis artes et scientias, et multa arguitur, et multa alia delectabilia, ut unus posset mirare. Ego credo quod jacuit multas noctes, et non dormivit quando, illa ita subtiliter et pulcherrime speculavit. Sed sunt multi, qui dicunt, quod sit frascaria, quod ipse praedicat, et vocant eum Quaculator, et Joannes cum destructo capite, et auca caput, ex illa ratione, quia ipse stetit semel male in disputatione, tunc expediverunt eum ita realiter, sicut unus in centum annis expeditus

est. Et unus expectavit eum ante lectorium, et detraxit suum baretum abinde, (sed non propter honorem, sed sicut fecerunt Judaei, quando coronaverunt Christum, et flectebant genua) et dixit: Domine Doctor, cum supportatione, Deus benedicat vobis balneum! Tunc ipse dixit: Deo gratias, Domine Baccalaurie, et non dixit amplius, et abivit. Unus dixit mihi, quod oculi ejus steterunt sibi plenum aqua, et credidit, quod ploravit postea. Et quando ego audivi tales vexationes, tunc doluit mihi in ventre, et si ego scivissem, quis ille leccator fuisset, ego percussissem me cum eo, etsi deberent mihi caput cum una pila abinde trusisse. Sed ipse habet adhuc unum discipulum, ille est mihi unus doctus vir, et quasi plus quam doctus, et etiam quasi plus doctus quam suus Praeceptor, nisi quod ipse est simplex Baccalaurius in Biblia; ipse cum pauculis, imo paucissimis temporibus praeteritis, intimavit bene viginti quaestiones et sophismata, et semper contra modernos, videlicet: „Utrum Deus sit in praedicamento? utrum essentia et existentia sint distinctae? utrum rollationes a suo fundamento sint distinctae? Et utrum decem praedicamenta sint realiter distincta?“ Hui! quot respondentes! ego non vidi in vita mea plus respondentes in lectorio, et ipse etiam defendit sua dicta, et imposuit honorem, quia unus simplex Magister haberet cum uno sufficientiam. Ego miravi, quare Decanus admisit; ego credo, quod fuit insanus propter caniculares, quia est contra statuta. Et quando disputatio fuit, ex tunc ego in laudem ipsius metrificavi illa carmina ex tempore, quia ego pro parte sum humanista:

Hic est unus doctus Magister,
Qui intimavit bis vel ter,
An esse essentiae,
Distinguatur ab esse existentiae?
Et de rollationibus,
Et de praedicamentorum distinctionibus;
Et utrum Deus in firmamento,
Sit in aliquo praedicamento?
Quod nemo fecit ante eum?
Per omnia secula seculorum.

Sed de hoc sufficienter. Nunc de Poetis volo aliquid dicere vel scribere: et sic est hic unus, qui facit Valerium Maxi-

mum; sed ipse non placet mihi in media parte tam bene, sicut vos mihi placuistis, quando vos fecistis Coloniae Valerium Maximum, quia ille hic procedit simpliciter: vos autem, quando legistis ibi de neglecta Religione, de Somniis, et Auspiciis, tunc allegastis Sacram Scripturam, videlicet Catenam auream, quae vocatur *Continuum beati Thomae*, *Durandum* et alios sublimatos in Theologia, et jussistis quod bene notaremus illa puncta ex sacra pagina, et pingeremus ibi unam manum, et disceremus mentetenus. Sciatis etiam, quod hic non intrant tam multa supposita, sicut Coloniae, quia Coloniae studentes possunt esse, sicut hic sunt scutones, et ibi aliqui studentes scutant etiam parthecas, quod non volunt hic concedere, quia oportet hic, quod omnes habeant mensam in bursa, et sint in matricula Universitatis: et quamvis hic sunt pauci, tamen sunt audaces, et bene tam audaces, sicut illi multi in Colonia ipsi scalaverunt nuperrime unum Regentem in bursa, qui stetit ante cameram, et audivit quod luserunt interius: tunc unus voluit exire, et invenit eum ibi, et projecit eum per gradus. Praeterea etiam sunt audaces, quia percutiunt se hic cum Reuteris, sicunt faciunt Coloniae cum Doleatoribus, et incedunt more Reuterorum cum productis gladiis, et chordis et spadis; etiam cum plumbatis, ubi habent cordulam, possunt jactare, et iterum ad se trahere. Nuper semel Reuteri secaverunt hic unum Domicellum per scabiem, quod cedidit ad terram: sed cito surrexit, et defendit se realiter, et percussit et secavit eos omnes, quod habuerunt sanctum Valentinum, et omnes currebant fugiens. Adhuc unum est, quod debetis scire. Vos debetis interrogare Doctorem Arnoldum de Tungaris, qui non est minimus in Theologia, an etiam sit peccatum, ludere in taxillis pro indulgentiis. Ego scio aliquos socios, qui sunt ribaldi, qui perluserunt omnes indulgentias, quas dedit eis Jacobus de alta platea, quando ipse terminavit causam Reuchlin Magistri, quia tres fuerunt ibi, et etiam dixerunt, quod illae indulgentiae non essent hominibus proficuae. Si est peccatum, sicut credo, et non est possibile, quod non sit peccatum: ego noscó illos bene, tunc ego volo hoc Praedicatoribus dicere, qui erunt eos recte confundere, et ego etiam volo eis met in propria persona (ego sum bene tam audax) ad panem eorum ponere. Nihil est jam

amplius ad scribendum, nisi salutate mihi ancillam Quentela, quia jam est in puerperio, et valete pancratice, athletice, pugillice, belle et magnifice, prout dicit Erasmus in parabolis. Datum Heidelberg.

Wendelinus Pannitonsoris, Baccalaurius et Cantor in Strassburg, Magistro Ortuino Gratio, S. D. P.

Vos culpastis me in superiori litera, quod atramentum esset mihi balsamus, et calamus et papyrus aurea, eo quod ego vobis ita raro scriberem. Ego volo nunc deinceps semper vobis scribere, et maxime quia vos fuistis Praeceptor meus in Daventria in quinto loco, et quia etiam estis vitricus meus, quare ego teneor vobis scribere. Sed quia jam nullas novitates habeo, volo vobis alia scribere: sed ego scio, quod illa non delectabunt vos, qui vos estis bonus super latere Praedicatorum. Nuper semel sedimus in symposio: tunc sedit ibi unus, qui loquebatur tam mirabile latinum, quod ego non omnia verba intellexi, sed aliqua verba bene; et inter caetera dixit, quod vellet unum tractatum componere, qui deberet exire ad proximam missam Francofordensem, qui deberet intitulari: *Catalogus Praevaricatorum*, hoc est, *Praedicatorum*, quia vellet scribere omnes eorum nequitias, quas fecerunt, quia jam essent inter omnes ordines nequitiosissimi. In primis, quomodo contigisset in Berna, quod Prior et Superiores introduxerunt meretrices ad claustrum, et quomodo fecerunt novum Franciscum, et quomodo beata Virgo, et caeterae Sanctae apparuissent illi Nolhardo, et etiam, quomodo Monachi voluerunt postea illi Nolhardo venenum dare in corpore Christi; et quod haec omnia essent nequitiae et phantasiae, quod ipsi Monachi fecerunt et quomodo deinde essent combusti. Deinde voluit componere, quomodo semel unus Praedicator supponit Moguntiae in Ecclesia ante altare unam meretricem, quando deinde aliae meretrices fuerunt iratae super illam, tunc nuncupabant eam Monachus meretrix, ecclesia meretrix, et altare meretrix. Et hoc audierunt homines, et cognoscunt etiam adhuc illam meretricem, et vult etiam componere, quomodo unus Praedicator voluit uno modo Moguntiae in hospitio ad Coronam ancillam lardare, quando Praedicatores de Augsburg habuerunt suas indulgentias ibi, quia jacuerunt in illo hospitio,

et ancilla voluit lectum facere, et unus Monachus vidit eam, et concurrit ei post, et projecit eam ad terram, et voluit ante, tunc ancilla clamavit, et homines venerunt ei in auxilium; alias oportuisset, quod illa ancilla servasset ei unum ex. Et voluit comporere, quomodo hic in Strassburg in clausto Praedicatorum fuissent Monachi, qui duxissent mulieres ad cellas eorum per ripam, quae fluit apud claustrum eorum, et raserunt eis crines abinde, et illae mulieres iverunt longe pro Monachis, et iverunt ad forum, et emebant pisces a viris suis, qui erant piscatores, et postea fuerunt traditae, et taliter Praedicatores fecerunt semel nequitiam bacchantibus; et quando semel unus Praedicator ivit spatiatum cum Monacha, tunc iverunt apud scholas, et scholares trahebant illos duos Monachos ad scholam, et correxerunt eos audacter, et quando Monacham correxerunt, viderunt, quod habuit vulvam, tunc omnes riserunt et dimiserunt eos in pace; tota civitas fiebat deinde plena de illa re. Tunc ego fui per Deum valde iratus, quando talia dixit, et dixi ad eum: Vos non deberetis talia dicere, posito casu quod essent vera, tamen adhuc non deberetis dicere: quia posset bene contingere, quod omnes occiderentur in una hora, sicut Templarii, si homines illas nequitias omnes scirent. Tunc dixit: Ego scio adhuc tot, quod non possem ad viginti arcus papyri scribere. Tunc ego dixi: Quare vultis de omnibus Praedicatoribus scribere, non tamen fecerunt omnes. Si illi in Moguntia et in Strassburg sunt nequitiosi, tunc alii sunt forte probi. Tunc ille dixit: Quomodo confundis me, ego credo quod tu sis filius Praedicatoris, vel fuisti met Praedicatores: nuncupa mihi unum claustrum, ubi sunt probi Praedicatores. Tunc ego dixi: quid fecerunt illi in Francofurt? Tunc dixit ille: Nescis hoc? illi habent Principalem apud eos, qui vocatur Wigandus: ille est caput omnium nequitiarum, et ipse incepit illam haeresin in Berna, et fecit unum libellum de Wesatio, et illum postea in Heidelberga revocavit, cassavit, extirpavit et annullavit: et fecit etiam deinde unum alium, qui vocatur: *die Sturmglock;* et ipse non fuit ita audax, quod scriberet suum nomen: sed misit Joann. Pfefferkorn suum nomen scribere, ut daret sibi medium lucrum, tunc velit esse contentus, quia bene scivit, quod Joannes Pfefferkorn esset talis homo, qui neminem curaret,

etiam suam famam non curaret, quando nisi lucraret pecunias, sicut faciunt omnes Judaei. Et quando vidi, quod eorum erant plus quam meorum, tunc ego abivi, sed fui valde iratus, quod ipse non fuit solus: ego vellem diabolum posuisse. Valete. Datum ex Strassburg, Feria quarta post Festum S. Bernhardi, Anno M.D.XVI.

Jacobus de alta platea, Septenarum et liberalium, necnon ingenuarum Artium, et sacratissimae Theologiae Professor humilissimus, necnon in aliquibus partibus in Germania haereticorum Magister, id est Corrector, Ortuino Gratio Daventriensi, in Colonia vitam trahens, Salutem in Domino nostro Jesu Christo.

Nunquam fuit tam grata ruricolis dulcissima pluvia tempore longae siccitatis, neque sol post longas nebulas, quam mihi fuit litera, quam ad me huc Romam misistis. Quando ego eam legi, tunc fui ita gaudibundus, quod libenter flevissem, quia mihi videbatur, quod jam essem in Colonia, in domo vestra, quando bibimus semper unam vel duas quartas vinum, vel cerevisiae, et lusimus in assere; ita laetus fui. Sed vos vultis, quod iterum ita faciam sicut vos, hoc est, quod ego etiam scriberem, quid faciam hic in Roma tam longe, et quomodo mihi succedat, quod volo libentissime facere. Sciatis ergo, quod ego adhuc sum sanus, divina spiratione. Sed tamen, quamvis sum sanus adhuc, tamen non sum libenter hic in Roma, quia illa causa, propter quam ego sum hic, est mihi nunc adversa; ego vellem quod nunquam incepissem eam: omnes derident me, et vexant me, et noscunt hic Reuchlin melius, quam in Almania, et multi Cardinales et Episcopi, et Praelati, et Curtisani amant eum. Si non incepissem, tunc essem adhuc in Colonia, et comederem et biberem bene; ego habeo hic aliquando vix siccum panem. Ego credo etiam, quod male jam procedat in Almania, quia ego sum absens; omnes jam scribunt libros in Theologia secundum suum libitum: ipsi dicunt, quod Erasmus Roterodamus composuit multos tractatus in Theologia; ego non credo, quod faciat omnia recte. Ipse etiam prius in uno parvo tractatu vexavit Theologus, et jam scribit Theologice; est mihi mirum. Si ego venio ad Almaniam, et lego suos codiculos, et invenio unum

parvissimum punctum, ubi erravit, vel ubi ego non intelligo, ipse debet videre, quod ego volo sibi super cutem. Ipse scripsit etiam Graece, quod non deberet facere, quia nos sumus Latini et non Graeci. Si vult scribere, quod nemo intelligat, quare non scribit etiam Italicum, Bohemicum, et Hungaricum? et sic nemo intelligeret eum. Faciat se conformem nobis Theologis in nomine centum diabolorum, et scribat per utrum et contra, et arguitur, et replica, et per conclusiones, sicut fecerunt omnes Theologi, sic etiam nos legeremus. Ego non possum vobis jam omnia scribere, neque meam paupertatem, quam hic habeo, dicere. Illi Curtisani, quando vident me, tunc nuncupant me apostata et dicunt, quod ego cucurri ex ordine; et sic etiam faciunt Doctori Petro Meyer, plebano in Francofordia, quia vexant eum ita bene sicut me, quia ipse favet mihi. Sed tamen ipse habet melius quam ego, quia ipse habet bonum officium, quia est Capellanus super Dei agro, quod est, per Deos, bonum officium, licet Curtisani dicunt, quod sit vilissimum inter omnia officia, quae in Roma possunt esse. Sed hoc nihil nocet; ipsi dicunt hoc ex invidia, ipse tamen habet panem suum de hoc, et nutrit se taliter qualiter, donec ipse suam causam contra Francofordienses ad finem ducat. Omni die quasi ivimus ipse et ego spatiatum in Campo flore, et expectamus Teutonicos, ita libenter videmus Teutonicos. Tunc veniunt illi Curtisani, et monstrant cum digitis super nos, et rident nos, et dicunt: Vide, ibi vadunt duo, qui volunt Reuchlin comedere? comedunt ipsi eum, tunc etiam merdant eum iterum; et habemus tantas vexationes, quod deberet lapidem commovere. Tunc dicit plebanus: sancta Maria, quid nocet? nos volumus hoc propter Deum pati, quia multa passus est pro nobis, et nos etiam sumus Theologi, qui debent esse humiles et spreti in hoc mundo, et ita facit me iterum laetae mentis, et cogito, dicunt quid volunt, ipsi tamen non habent omnia quae volunt; si essemus in patria, et unus faceret nobis ita, tunc sciremus etiam ei aliquid dicere vel facere, quia ego vellem levem causam quaerere contra ipsum. Nuperrime etiam ivimus uno modo spatiatum, tunc duo vel tres iverunt ante nos, et nos post eos; tunc ego inveni unam cedulam, ego credo, quod unus eorum misit eam libenter cadere, ut nos inveniremus, et illa continet illa metra:

EPITHAPHIA HOGSTRATI.

Ira, furor, rabies, dolus, inclementia, livor,
Dum cadit Hogstratus, non cecidere simul.
Haec ille insipido posuit plantaria vulgo
Ingenii dotes et monumenta sui.

ALIUD.

Crescite ab hoc taxi, crescant aconita sepulchro;
Ausus erat, sub eo qui jacet, omne nefas.

ALIUD.

Flete mali, gaudete boni, mors una duorum
In medio veniens abstulit his, dedit his.

ALIUD.

Hic jacet Hogstratus, viventem ferre patique
Quem potuere mali, non potuere boni.
Ipse quoque excedens vita indignatus ab illa,
Maestus ob hoc, quod non plus nocuisset, erat.

Ego et plebanus, quando invenimus illam cedulam, tunc ivimus ad domum, et jacuimus plus quam octo aut quatuordecim dies supra, et non potuimus intelligere; mihi videtur, quod me attingant illa metra, quia stat *Hogstratus* interius: sed ego etiam cogito, quod non attingant me ante: quia ego nōn vocor ita in Latino, sed vocor *Jacobus de alta platea*, vel in teutonico *Jacob Hogstr.* Quare ego mitto illam literam ad vos, quod vos velitis eam interpretare, an velit me, vel alium. Si vult me (quod ego non credo, quia ego adhuc non sum mortuus), tunc volo inquisitionem facere, et quando ego habeo eum, tunc volo sibi unum balneum praeparare, quod non debet ridere; ego bene possum. Ego habeo hic unum bonum fautorem, qui est Lansmannus meus, et ille est Stafirus, Cardinalis sancti Eusebii; ille debet bene praeparare, quod veniat ad carcerem, et quod ibi comedat panem et aquam, et haberet pestilentiam. Quare facite diligentiam, et scribite mihi mentem vestram, ut sim certioratus. Ego etiam audivi, quod Joann. Pfefferkorn esset iterum Judaeus, quod ego non credo, quia etiam dixerunt ante duos vel tres annos, quod esset combustus Margravio in Hallis, sed etiam non fuit verum de eo, sed de alio, qui etiam sic vocabatur, fuit bene verum. Ego non credo, quod fiat Mammalucca, puia ipse scribit contra Judaeos, et esset etiam omnibus Doctoribus Theologiae in Colonia, et omnibus Praedicatoribus dedecus, quia ipse fuit cum

eis bene ante. Dicant quicquid velint, ego, per Deos, non credo. Et sic valete. Datum Romae, in hospitio ad Campanam in Campoflore, vicesima prima Augusti.

Epistola cujusdam Devoti et imperterriti Fratris, sancti et impolluti Ordinis, hoc est, divi Augustini, de malis novitatibus, nuper in Colmaria factis, divina ira super nos, proh bone Deus.

Humilis Frater Joann. Tolletanus, reverendo Patri, Fratri Richardo Kalberstadensi, Domino vere devoto, S. P. D. Non possum tibi non sine magno cruciatus animi mei dolore clam habere, charissime Frater, de his quae nobis et nostri sancti ordinis, hic in civitate noviter successerunt et astiterunt. Quia est apud nos in Convento unus Frater, quem tu met novisti, spectabilis vir, utilis Monasterio, et toto ordini honorabilis, quia habet tubalem vocem in choro, et scit bene ludere in organis. Ipse nuper loquebatur, et peroravit unam bonam fautricem ordinis formosam, olim quando fuit, sed nunc apostatavit a nobis, et facta est mala bestia, et dixit tam multum, quod ipsa ad noctem venit ad illum ad Monasterium, et ad tres noctos ibi mansit. Et venerunt ad eam duo vel tres Fratres, et fuerunt omnes laeta mente, et leviter sensati cum ea, et fecerunt omnes, ut in festo Codri, fortirer et viriliter rem, ita quod bene contenta fuit. Et quando dies factus, quod ipsa debuit ad domum ire, tunc ipse dixit: Veni, ego volo te exterius mittere, jam videt te nemo. Ipsa dixit: Da mihi antea meum solarium pro te, et alios omnes. Et dixit ipse: ego non possum pro alios dare. Et fuit hoc die plenum officium in choro, et ipse fuit officiator; tunc oportuit eum ad chorum ire, ad incipiendum et concludendum horas, et statim ad eam revenit in Dalmatica, et in albis, et fuit ei amicabilis in pectoro inter mammillas, et in gremio egregie lusit, et ita quod se nihil mali ad illam providit. Tunc custos pulsavit ad chorum, et ipse cucurrit in albis sine bracha, ad interessendum divinis. Et quando revenit, tunc illa mala bestia foras vias iverat, et portavit secum bonam superindusiam tunicam cum cucullo de bono nigro panno. Et quando ad domum venit, tunc statim perscidit in partes, et non timuit incurrere in poenam excommunicationis, quod vestimentum consecratum destruxit. Vere ibi impletum est illud: Diviserunt sibi vestimenta mea. Et sunt quidam zelosi Fratres, qui dicunt, quod illa mala bestia debet invenisse in lyripi-

piolo cucullo quatuor decim coronatos, quod (heu proh dolor!) semper damnosum esset, sed unus credit, et secundus non credit. Tunc quanto ille bonus Frater vidit, quod injuriatus et damnificatus fuit, ivi ad Pedellum cursorem civitatis (novi Latinistae vocant viatorem) et dixit ad eum: chare, vade ad illam et dic, quod det mihi meam cucullam. Pedellus dixit: ego nolo ire, quando tu dicis, sed quando Magistratus dicit, ego volo ire. Tunc Frater non bene consideratus, ex bono zelo quem habuit, quod Magistratus esset fautor Ordinis, ivit ad Magistratum, et fecit suam querelam. Tunc Magistratus fecit actionem, et misit pro ea, et quando venit, Magistratus interrogavit eam: quare huic suam cucullam deportasti? Tunc ipsa stetit, et sine verecundia omnia manifeste dixit, et quomodo ad tres noctes in Monasterio fuit, et quomodo secum viriliter fecerunt, et non dederunt sibi solarium. Tunc Magistratus noluit boni Fratri facere suam cucullam rehabere, sed dixit ad eum: Vos multa incipitis, certe non semper vobis sic pertransibit. Vade tu in nomine centorum diabolorum, et mane in tuo Monasterio, et dedit ei refutatorios, et sic bonus Frater verecundatus et confusus fuit. Et illudebant ei, et postquam illusissent ei, imposuerunt nobis crucem magnam, quod sub magna poena non debemus exterius Monasterium ire super plateas. Sed reverendus Pater, Frater Prior non fuit domi, quando haec pertransierunt: sed quando de via revenit, ipse misit omnem rem pertingere ad reverendum Patrem Provincialem, gratiosum Dominum nostrum, (ipse ille doctus vir illuminatus, lux mundi, qui super duas disputationes strenue se habuit contra haereticos, et superdisputavit eos omnes, sed noluerunt ei credere ipsi infideles). Tunc reverendus Pater Provincialis statim venit in civitatem, et certe fuit ipse et Prior male contentus super illum Fratrem, quod sic inconsiderate ivit ad Magistratum; melius fuisset, quod sibi emissemus novam cucullam de optimo panno, sed fecit ex bono zelo. Et statim Provincialis ivit ad Magistratum et Senatores, et rogavit eos, ubi nobis iterum licentiatum darent, ut possumus de monasterio ire super plateas, sed nihil potuit impetrare, quia dixerunt omnes, totus consulatus: hoc parvum est, quod non debemus amplius exire, ipsi volunt nobis adhuc unum factorem dare, (ipsi vocaverunt curatorem) qui debet Monasterio omnia percipere et exponere, et nobis solummodo necessaria dare. Certe, si hoc esse erit, tunc habet

finem circa libertatem Ecclesiasticam, nihil est amplius, diabolus maneat in Monasterio; o Frater mi, vivi pervenimus illuc! Quis hunc aliquando potuit sperare dolorem? quod nostri optimi fautores nobis sic decedunt. Et certe reverendus Pater Prior est valde contristatus, et fuit aliquibus diebus prae tristitia infirmus: sed hodie est octava, quod de mane post tertiam digestionem unum malum sudorem habuit et postmodum surrexit, et ivit ad opus naturae, et cacavit valde male nimis, non spisse, sed tenuiter, et factum est melius circa illum. Sed habet bonam expectantiam ab una fautrice Ordinis, quae bene scit illi coquere bona juscula, et moniales crepitus, et hujusmodi. Charissime Frater, si laici nostri Domini erunt, omnes deridebunt: quia jam fecerunt unum proverbium de nobis, et acceperunt illi de uno antiquo, quod dicitur de uno Plebano, qui libenter comedit bonum caseum, et quando in sancta nocte fuit in ludo Paschali, tunc sua bona fautrix sibi bonum caseum furavit, et quando revenit de ludo, et non invenit caseum, clamavit: Per Deos sanctos, meretrix furavit caseum. Sic jam quando nos de muris exspicimus ad plateas, solatii gratia, ipsi convertunt proverbium, non simpliciter, sed per contrapositionem, et clamant: Audite per Deos sanctos, meretrix furavit cucullam. Pie Frater, sic oportet nos habere multas et magnas vexationes et tribulationes sub istis laicis, propter Ordinem nostrum. Et vere jam in nobis implentur illae Scripturae: „Servi dominati sunt nostri, non fuit qui redimeret de manu eorum. Senes defecerunt de portis, juvenes de choro psallentium, defecit gaudium cordis nostri, versus est in luctum chorus noster.“ Charissime Frater, ora pro nobis Deum, ut liberet nos a malis laicis. Sed quicquid feceris, bone Frater, vide ut hanc literam illi mali Ribaldi, Poetae singulares, non sciant, et non intelligant, quia alias erunt scripturi de nobis. Vale pancratice, charissime pie Frater. Datum Monasterio nostro, in octavo mensis Maji, in anno M.D.XXXVII.

Si quis vult hoc epistolium cum elegantiis meliorare, ille bene potest: sed debet textum historiae mittere integrum manere, quia est veritas, et non potest aliquis tam mala scribere, multum pejus nobis transivit.

Haec litera missa fuit ex Brabantia, uno devoto Fratri in Moguntia, de aliquibus malis, et inchristianis novitatibus scripta.

EPISTOLAE
OBSCURORUM VIRORUM

AD

MAG. ORTUINUM GRATIUM

DAVENTRIESEM

COLONIAE LATINAS LITTERAS PROFICIENTEM

NON

ILLAE QUIDEM VETERES ET PRIUS VISAE

SED

ET NOVAE ET ILLIS PRIORIBUS ELEGANTIA, ARGUTIIS, LEPORE AC VENUSTATE LONGE SUPERIORES.

PARS II.

JOANNES LABIA,

DEI GRATIA

Protonotarius Apostolicus, venerabili Viro Magistro Ortuino Gratio, Daventriensi, ut fratri charissimo, salutis centum millia sestertia, secundum novam Grammaticam.

Acceperim nudiustertius, honorande vir, unum librum, quem dominatio vestra miserit mihi ex Colonia. Et fuit vel est talis liber intitulatus, „Epistolae Obscurorum virorum." Sancte Deus, quomodo laetatus sum in corde meo, quando vidi illum librum: quia habet multa pulchra in se, metrice vel prosaice compilata. Et fuit mihi magnum gaudium in dulci jubilo, quia vidi, quod habetis multos socios Poetas, et Rhetoricos, et Theologos, qui scribunt vobis, et sunt amici vestri contra Joannem Reuchlin. Habuimus heri collationem, et fuerunt mecum aliqui Curtisani periti, et habentes bonam practicam, et ego posui illum librum ad mensam, et postquam legerunt hinc inde, tunc movi unum dubium, dicens: Domini mei, quid videtur vobis? Quare tamen Magister Ortuinus intitulavit istum librum „*Epistolae Obscurorum Virorum*," appellans amicos suos et cohaerentes, *obscuros viros*? Tunc respondit unus Sacerdos, qui est Monasteriensis, et est bonus Jurista: quod obscuritas multipliciter capitur, ut in leg. Ita fidei ff. de Jur. Fisci. respons. prim. in fine. Et dixit, quod potest esse nomen proprium alicujus progeniei. Quia scribitur, quod Diocletianus et alii quidam Reges fuerunt nati obscuris parentibus. Tunc ego tetigi eum, et dixi: cum licentia, Domine, nihil ad propositum. Et consequenter interrogavi unum Theologum nota-

bilem, qui bibit nobiscum. Ipse est de Ordine Carmelitarum, et natus ex Brabantia, et dixit cum magna gravitate: eximie vir, Domine Protonotarie! quoniam, ut dicit Aristoteles, de singulis dubitare non est inutile, ergo eximietas vestra assignavit mihi unam quaestionem. Quare Magister Ortuinus, faciens imprimere novum Epistolare, intitulavit illud: „Epistolae Obscurorum Virorum?“ Cum venia istorum Dominorum dico opinionem meam. Quare Magister Ortuinus, qui est vir valde profundus et speculativus, mystice appellavit amicos suos obscuros viros, quia semel legi unam auctoritatem, quod veritas latet in obscuris. Et ergo dicit Job: „Qui revelat profunda tenebris.“ Item Micheae septimo legitur: „Cum sedero in tenebris, Dominus lux mea est.“ Et iterum Job. 28. „Trahitur autem sapientia de occultis.“ Quapropter Virgilius dixit: Obscuris vera in obscuris, sicut ego audivi ab aliis. Et datur intelligi, quod Magister Ortuinus et sui amici sunt tales, quod inquirunt secreta scripturarum, et veritatem, et justitiam et sapientiam, quae non potest intelligi ab omnibus, nisi ab his, qui sunt illuminati a Domino. Unde Regum 138: „Quia tenebrae non obscurabuntur a te, et nox sicut dies illuminabitur.“ Sicut tenebrae ejus, ita et lumen ejus. Postquam alia dixit praedictus Religiosus, omnes respexerunt me, si essem contentus. Ego autem cogitavi desuper. Tunc fuit ibi *Bernhardus Gelff*, Magister Parrhisiensis, qui est juvenis; sed audio, quod habet bonum ingenium, et valde studet, et bene proficit in artibus, et etiam in Theologia habet bonum fundamentum. Ipse, more solito movens caput hinc inde, et videns, austeriter dixit: scitote, Domini mei, quod est magna rationabilis causa: Magister Ortuinus fecit hoc propter humilitatem. Quoniam sicut potestis scire, quamvis etiam non potestis scire, sed praesumendum est quod scitis, quomodo ante tres annos Joann. Reuchlin faciens imprimere Epistolare amicorum suorum, intitulavit illud Epistolae Clarorum Virorum. Quod considerans Magister Ortuinus, et multum desuper pensitans, dixit ad semetipsum: ecce Reuchlin credit, quod nemo habet amicos, nisi ipse. Quid vult facere, si ego ostendo, quod habeo etiam amicos, et bene digniores quam ipse, et scientes facere carmina et dictaminas, meliores quam sui amici? Et ergo in despectum ipsius dedit ad imprimendum istas Epistolas, intitulando eas: „Epistolae

Obscurorum Virorum," sicut dicit Psalmista: „Misit tenebras, et obscuravit." Sed ipse fecit hoc humiliter, minorando et humiliando se, ut queat dicere cum Psalmista: „Domine, non est exaltatum cor meum, neque elati sunt oculi mei." Igitur Dominus Deus videns humilitatem suam, olim dabit ei gratiam, quod faciet magna opera, et etiam intitulabit ea cum magnis titulis. Unde Job: „Et rursum post tenebras spero lucem." Non intelligendo, quod istud Epistolare amicorum Magistri Ortuini non est artificialiter compositum: quia amici Joann. Reuchlin in vita sua nunquam componerent melius, etiamsi deberent perdere capita sua. Sed propterea dixi, quia adhuc tamen excellentiora habent post se. Et, favente Deo, spero, quod videbimus magnalia. Quia Magister Ortuinus non curat de pomposis titulis, et ergo sic dicit: Dominus illuminatio mea est, et salus mea, quem timebo. Quia scit, quod minorando se, majorabitur olim. Nam dicit Scriptura: „Qui exaltat, humiliabitur." Et legitur Eccesiastici 20. „Est propter gloriam minoratio, et est qui ab humilitate levabit caput." Haec prophetizata sunt per Prophetam Naim dicentem: „Et inimicos ejus persequentur tenebrae." Tunc ego non volens, quod deberent fieri inimici, vel quod unus eorum deberet mihi irasci, si dicerem tu, vel tu subtilior es, allegavit Horatium in uno passu, qui dicit: et adhuc sub judice lis est. Scribens enim scribam Mag. Ortuino, quod dicat mihi rationem. Et ergo parcatis mihi, quod feci vobis molestiam. Et sic non contenderunt amplius, quamvis Mag. Bernhardus diceret, quod vellet disputare ad ignem, quod haec est opinio vestra. Ergo, Domine Ortuine, rogo vos amicabiliter, quatenus velitis mihi respondere, quid tamen habuistis ita vos intitulando illud epistolare: *Epistolae Obscurorum Virorum?* Et sic valeatis sane, et cum honore. Datum in Curia Romana.

Joannes Grapp Magistro Ortuino.

Salutem cordialem, cum multa dilectione optat semper, et commendat se tanquam humilem servitorem frater et praeceptor dilecte. Quia nuper scripsistis mihi, quod debeo vobis semel unum dictamen seu epistolam, vel carmen metricum scribere, quod potestis videre, quid didici a vobis Coloniae et Daventriae, in despectum Joannis Reuchlin et Reuchlinistarum,

qui sunt inimici vestri. Sciatis, quod feci diligentiam, et mitto vobis hic unam epistolam carminalem seu metrosam, sicut sunt Epistolae Ovidii, quia scio, quod libenter legitis metra quam prosaica, sed debetis emendare, quia non est discipulus super Magistrum; et debetis scandere, quia non sum adhuc bene visitatus in tali arte.

Epistola Joannis Grapp, novelli Poetae, carminalis ad Praeceptorem suum, Mag. Ortuinum Gratium.

Mittit Epistolio salutem Grappus in isto,
Sicut decet juvenem, qui amat suum Praeceptorem.
Si non bene sonant, veluti vestra quoque tonant.
Nec sumus omnes pares magistri sive scholares.
Alius est Physicus, alius Medicusque peritus.
Sicut vos etiam, qui vix habebitis parem.
Ubi Curtisani vexant se sicut Beani,
Sicut nuper aliquis, cum quo est mihi magna lis.
Sed vos in studiis, caretis illis fantasiis,
Ne isti seculares, qui sunt vestri tribulatores,
Scilicet Poetis, et legifluis Juristis,
Contra vos faciant, et haeretica carmina scribant,
Et schola Francorum, quae combussit illum librum.
Sed volo dimittere ista scandala in sacra fide.
Doctor Philosophis in subtilitatibus istis.
Nec non servitium Magistro Ortuino benignum.
Ergo, Ortuine, meos velitis haud spernere versus:
Carmina scripta quidem: quia non omnes valent idem.
Unus novit Logicam, alius didicit Poetriam:
Alter habet gratiam in cunctis rebus mirandam,
In Colonia tota et hic quoque Romae in rota,
Unus alium citantes pro beneficiis litigantes,
Pro una vicaria, nec potest fieri concordia
In Sacra Scriptura, ubi est vobis magna cura.
Reuchlin cum auxilio, nec non populo isto maligno.
Qui ita vos tentant, sua nec dictamina probant.
Ut facit et Tungarus, et Christicola Pepercornus.
Speculum oculare dictum, et per vos fortiter victum.
Vobis et Hogstrato, qui est major quam Plato.
Ergo vos valete, necnon bonam noctem habete.

Deo gratias.

Parcatis mihi, si sint vitia in istis carminibus, quia humanum est errare, secundum Philosophum, et debetis etiam aliquid novum ad me scribere. Datum in urbe Roma, ubi sunt mirabilia poma, quae rustici ibi vendunt, et per libram bene pendunt, sicut ego vidi, et per experientiam didici. Amen.

M. Stephanus Romedelantis M. Ortuino Gratio salutem.

Celeriter, non facto praeambulo, habeat dominatio vestra scire, quomodo noviter venit huc unus Doctor Theologiae, qui vocatur *Murner;* ipse est de Ordine S. Francisci, et est Superiorista, et praesupponit ita multa, quod non creditis. Dicunt, quod facit cartas, et qui ludunt in illis cartis, discunt Grammaticam et Logicam. Et composuit unum ludum scaci, in quo trahuntur quantitates syllabarum. Et praetendit scire Hebraicum, et componit versus in Teutonico. Et dixit mihi unus, quod talis Doctor in omnibus artibus scit aliquid. Tunc ego audiens, dixi: in omnibus aliquid, in toto nihil. Et steterunt ibi aliqui, qui riserunt. Est autem ille Doctor magnus amicus Joannis Reuchlin. Diabolus confundat eum. Ego timeo, quod faciet hic cum Canonicis et aliis Clericis, quod erunt pro Reuchlin. Dixit nuper multis audientibus, quod unus puer potest cognoscere stultitiam, et fantasias, et malitias Theologorum Coloniensium et suorum cohaerentium. Et juravit ad sancta sanctorum, quod, nisi Papa habeat advertentiam, et corrigat eos de illa perversitate, quod erit schisma in Ecclesia et Fide Christiana. Quia, si Papa permittit illos facere talia, nemo postea studebit, et nemo cogitabit fieri doctus. Et super hoc dixit, quod Reuchlin uno die plus potest prodesse Ecclesiae Dei, quam isti inimici ejus in centum annis. Et dixit: si sunt boni aut recti viri, vel habent justam causam contra Reuchlin, quare non agunt per se? Quare per baptizatum Judaeum volunt expedire negotia sua? Et faciunt libros scandalizativos contra illum bonum Doctorem, et adscribunt eos huic trufatori. Si esset pejor et maledictior homo per totam Almaniam, ipsi etiam sociassent sibi eum. Sed non est mirum: Quia Schlim Schelm quaerit sibi similem. Tunc ego non potui amplius tacere, sed dixi: Domine Doctor, parcatis mihi, Johannes Pfefferkorn est vir honestus, et est fidelis sollicitator

Caesareae Majestatis, et est natus de tribu Nephtalim. Et scitis, quod est una antiqua progenies. Et ipse posset gloriari, quod est nobilis, quamvis non facit propter humilitatem. Tunc respondit Doctor ille: Accipiatis cochlear, et gustate, quid dixistis. Tunc dixi: creditis, quod non etiam vidi homines? Ego sum Magister Parrhisiensis, et Coloniae studui in Theologia bene duos annos. Domine Doctor, non sitis superbus, antequam cognoscitis homines! Respondit Doctor Murner, quod non scivit, quod fui Magister, et dixit: de honestate Joannis Pfefferkorn non multum audivi, sed quod de eo audivi, bene possum dicere, quod, nisi Judaei voluissent eum mortificare propter maleficia sua, ipse nunquam fuisset factus Christianus. Et dixit, quod quidam Judaeus dixit sibi: Ecce, illud quod non valet apud Judaeos, bonum est apud Christianos. Nos voluimus ad mortem judicare istum malefactorem; vos Christiani habetis eum in honore, quasi esset homo probus et doctus, cum tamen videtis, propter quid est factus Christianus. Ibi ego respondi: Domine Doctor, audiatis modicum. Judaei faciunt injuriam Joanni Pfefferkorn, quia nunquam furavit aliquid, neque male fecit, etiam quando fuit Judaeus, sicut est pie credendum. Et quod hoc sit verum, debetur scire, quomodo duo Judaei semel voluerunt ei imponere infamiam furti, sed ex invidia duntaxat et execrabili malitia. Tunc ipse citavit eos ad Cameram Imperialem, et dederunt sibi triginta florenos pro expensis, quod fuit contentus. Etiam Joannes Pfefferkorn natus est bona progenie. Sed quando fuit Judaeus, fuit sicut alii Judaei. Quia ut communiter dicitur: Qui est inter lupos, oportet ululare cum lupis. Nunc autem comedit carnes de porca, et facit sicut bonus Christianus. Tunc respondit D. Murner: Comedit Pfefferkorn etiam farcimina? Respondi ego: Non vidi eum comedere, sed praesupponitur, si comedit porcas, quod etiam comedit illa, quae fiunt de porcis. Dixit ipse: bene excusastis Joannem Pfefferkorn, et interrogavit, si etiam adhuc habet ambas aures? Respondi, quod, quando ego adhuc fui Coloniae, habuit, et credo, quod etiam jam habet, et habebit in aeternum. Tunc dixit: quid tenetis de Joannem Reuchlin? Dixi, quod non novi eum, sed scio bene, quod Theologi et Ecclesia communiter habet eum pro haeretico, quare criminavit Joannem Pfefferkorn et alios prae-

stantissimos viros, nullis eorum praecedentibus demeritis. Tunc risit et dixit: Per Deum, vos bene facitis, quia defenditis Joann. Pfefferkorn, et alios praestantissimos viros. Tunc dixi: Audiatis adhuc plus: Ille Pfefferkorn est valde utilis in Ecclesia Dei, quia obtulit Deo duodecim animas, ut ipsemet ingenue fatetur. Respondit Doctor Murner: Ubi obtulit Deo illas animas? In sylva Bohemica, quia fortasse ibi cum aliis latronibus interfecit homines, quorum animae pervenerunt ad Deum? Respondi: Nullo modo, sed convertendo eos ad Fidem Christianam. Tunc ipse dixit: Quomodo tunc scitis, quod tales animae pervenerunt ad Deum? Respondi: quod pie praesumendum est. Respondit Murner: Quid ergo nunc facit Pfefferkorn? Dixi, quod fortasse vadit ad Ecclesiam, audiendo Missas et Sermones, et defendendo se contra Joannem Reuchlin, expectat diem extremi judicii. Respondit ille: Erit tunc Pfefferkorn ita diu in vita? Tunc dixi, quod sic, quoad animam, sed non quoad corpus. Dixit Doctor Murner: Bene est: Pfefferkorn dignus est habere talem defensorem, et dimisit me, et omnes qui fuerunt ibi, riserunt, dicentes: Per Deum, Domine Stephane, vos audacter respondistis ei. Tunc dixi: Ego volo omnia verba scribere Magistro Ortuino, sicut videtis, quod nunc facio, et rescribite etiam. Ego sum vobis ad mandata. Datum Treveris.

Magister Joannes Pileatoris Salutem dicit Magistro Ortuino Gratio.

Quia scriptum est in Evangelio: „Qua mensura mensuraveritis, eadem mensurabitur et vobis;" igitur ego similiter non deberem vobis scribere, sicut et vos non scribitis mihi. Et tamen scio, quod magnam importantiam habetis, quod scribam vobis novalia ex urbe Roma, videlicet quomodo stat in causa Magistri nostri Jacobi de Hogstraten, viri procul dubio zelosi, qui defendit Fidem Catholicam contra illos Juristas et Poetas seculares, qui non habent Deum prae oculis suis, sicut Theologi in Colonia et Parrhisia, qui combusserunt Speculum oculare Joannis Reuchlin. Sed ego deberem vobis facere, sicut vos facitis mihi, et non deberem vobis scribere unam guttam; sed tamen non faciam, et adhuc semel volo indulgere vobis, ita tamen, quod scribatis mihi statim. Et debetis scire, quali-

ter isti Juristae et adversarii cum adjutorio Diaboli, qui est hostis fidei christianae, per suas blanditias, sicut pie creditur, acquisiverunt multos fautores, et praecique Curtisanos, qui sunt de partibus superioribus, et non habent bonam conscientiam, et inferunt magnas injurias praedicto Magistro nostro, vexantes eum sicut beanum, et dicentes, quod ipsemet est haereticus, et quod Theologi in Colonia sunt bufones. Sancte Deus, quid debemus dicere? Non est magnum miraculum, quod sacra Theologia debet scandalizari, et haberi pro una Frascaria, et Theologi, qui sunt sicut Apostoli Dei, debent sperni, quasi essent stulti. Credatis mihi firmiter, quod Fides catholica habebit magnum malum exinde, et ego timeo, quod erit una confusio in Ecclesia Dei. Etiam dicunt, quod Dominus Apostolicus est pro parte Joannis Reuchlin, quia ipse etiam est Poeta et favet Juristis. Sed tamen spero, quod sua sanctissimitas illuminabitur per gratiam Spiritus Sancti, et non dabit malam sententiam, quod velit Dominus Deus, qui regnat in terris et per coelos, et sua mater Virgo Maria, quae liberet nos ab ista Poetria. Datum Roma.

Frater Joannes de Werdea M. Ortuino Gratio.

Humiles et devotas orationes cum numerosa salute. Venerabilis vir, vos scribitis mihi, quod audivistis, quod causa vestra male stat, et Joannes Reuchlin acquisivit unam inhibitionem apostolicam. Et scribitur mihi, quod timetis valde, ne habebit victoriam contra Theologicos et sanctissimum ordinem nostrum, et postea scandalizabitur Ecclesia Dei. O modicae fidei, vultis esse ita perterritus, quod vultis statim desperare? Tamen olim quando fui vobiscum in Daventria, non fuistis ita timax, sed habuistis magnam audaciam. Quia scio adhuc bene, quomodo semel percussistis illos duos beanos, venientes ad vos cum longis cultris, et vos non habuistis unum armum, seu defendiculum. Et tamen percussistis eos cum adjutorio Dei, realiter cum effectu, ita quod unus prae timore perminxit se. Et viderunt multi homines, et dixerunt: Per Deum, iste Ortuinus habet magnum cor. Vos debetis scire, quod hic in Curia Romana non est, sicut vos putatis, sed unus una vice lucratur, et alia vice perdit. Et licet aliquis habet aliquando duas vel tres sententias pro se, tamen adhuc potest perdere li-

tem. Sed potestis dicere: Papa permisit, quod Speculum oculare debet vendi, legi, et imprimi. Quid tunc est? Si permisit, ergo non potest prohibere? Non sequitur, quia sanctissimus habet potestatem ligandi et solvendi; et non debet corrigi, quia habet plenariam potestatem, hic et ubique, sicut scitis ex Evangelio, quia mirabiliter estis solidatus in Sacra Scriptura. Sed ego volo allegare Jus Canonicum. Primo, quod Papa obtinet Principatum totius Orbis, IX. *quaest.* 4. *cap.* Cuncta per Mundum. Et potest deponere Imperatorem solus, etiam sine Concilio, ut dicit glossa in Cap. *ad Apostolicae, de sententia et Re. Jud.* Et habetur II. *quaest.* 6. *de Caetero.* Et Papa non est sub lege, sed ipse est lex animata in terris: ut habetur in gloss. super *cap.* 11. *de offic. Jud. deleg.* Et si Papa est lex, potest facere quod vult, et neminem respicere. Et quamvis semel dixit *ita,* tamen postea potest dicere *non.* Et debetis habere bonam confidentiam; quia nuper audivi hic ex uno Auditore Rotae, qui est vir notabilis, et habet magnam experientiam, quod non est possibile, quod Papa potest sententiam dare contra vos, quia habetis optimam causam, et est causa fidei. Ergo estote fortes in bello; quia, licet isti phantastae dicunt vobis de illa inhibitione, nihil debetis dare supra, quia non habet effectum. Sed ego spero, quod statim volo vobis scribere bonas novitates; quia Dominus Magister noster, Jacobus de Hogstraten, facit magnam diligentiam. Et nuper habuit convivium, et invitavit multos Curtisanos antiquos, bene experimentales, et unum Scriptorem Apostolicam, qui est bene visus apud Sanctissimum, et aliquos Auditores Rotae. Et dedit eis comedere perdices, et fasianos, et lepores, et pisces recentes, et optimum vinum Corsicum, necnon Graecum, et dixerunt omnes, quod tractavit eos cum summa reverentia, et dixerunt: Per Deum, iste est notabilis Theologus. Volumus esse pro parte ipsius. Et sic habet bonam sperantiam. Sed oportet concludere, quia nuncius non vult expectare. Valeatis, et salutetis mihi omnes Magistros nostras, et Magistros, et Joannem Pfefferkorn *). Datum Romae.

---

*) In der Londner Ausgabe vom J. .... steht blos: salutetis mihi omnes Magistros.

Magister Cornelius Storati M. Ortuino salutem plur.

Secundum postulata vestra, quae misistis mihi in urbem, quando adhuc fui Curiae Romanae, quod debeo vobis articulariter significare, quomodo stat negotium in causa Fidei inter vos, et alios Theologos, et Joannem Reuchlin. Advertatis rogo. Ego ita celeriter abivi, quod non potui scribere unum verbum. Et proposui mihi, quod ego volo vobis scribere ex Poetria, et ego nunc facio. Ergo sciatis, quod, quando ego fui Romae, tunc non bene stetit; valde doleo. Nam Magister noster Jacobus de Hogstraten est in magna paupertate. Non habetis verecundiam, vos Theologi, quod non mittitis ei pecuniam? Vos vultis expedire magnalia, et non vultis exponere pecuniam. Credatis, quod est faciendum. Quando ille Magister noster intravit Romam cum duobus vel tribus equis, habens pecuniam in Banco, et dat propinas, tunc Curtisani valde honoraverunt ipsum. Et dixit unus ad alium: Quis est iste? Respondit alius: Ipse est unus Doctor de Almania, ita notabilis, sicut est possibile; et est speculativus et argumentifex singularis, quod non habet similem. Ipse habet hic causam Fidei contra unum Juristam secularem. Tunc Curtisani laudaverunt eum, et saepe dixerunt mihi: Domine Corneli, commendate me huic notabili Theologo, pro tunc habuit fautores, et causa sua bene stetit. Nunc autem derelinquitis eum, non mittens ei satis de pecunia. Ego semel fui in Camera ipsius, tunc vidi ibi jacere cappam suam, et vidi, quod fuit plena pediculorum. Et ipse videns, quod ego vidi, allegavit Scripturam, dicens: „Animalia tua habitabunt in ea. Parasti in dulcedine tua pauperi Deus.“ Et iterum dixit: „Tabescere me fecit zelus meus.“ Ego autem ex commiseratione flevi. Debetis ergo esse pro eo, quod tamen Fratres Praedicatores mittant ei pecuniam. Si dicant, quod non habent, tunc dicatis, quod accipiant de illa, quam collegerunt ex indulgentiis. Quia est causa Fidei, et quae impetrantur illa causa, impetrantur pro Fide Christiana. Valete. Datum Augustae.

Frater Albertus Acuficis M. Ortuino Gratiô.

Honorabilis Vir! Nuper venit huc una littera a dominatione vestra, mihi destinata. Et cum laetitia aperui, quia

cognovi sigillum vestrum, et legi; et intelligo, quod Dominatio vestra cupit scire, quomodo tamen homines loquuntur hic de causa Fidei, inter vos Theologos et Joannem Reuchlin. Volo vobis scribere, sed non debetis mihi dare pro malo, quia non sunt pro parte vestra. Omnes dicunt, quod Theologi faciunt Joann. Reuchlin, sicut Scribae et Pharisaei fecerunt Christo, et quod ipse semper fuit probus vir, et fuit in Consilio duorum Imperatorum. Et sua Juristria juvavit multas Civitates et Principes; et omnes invenerunt eum probum et fidelem. Et quod Theologi invident gloriae ipsius, et voluerunt declarare eum haereticum, per devia et nullitates. Quando talia audio, tunc teneo oppositum. Sed scitis bene, quod multi canes superlatrant unum. Dixerunt nuper duo Magistri venientes ex Colonia, et unus ex eis est nobilitatus: quod omnes, qui agunt contra Reuchlin, sunt communiter spurii, vel infames, vel bufones: quod fuit mihi magna verecundia. Sed ipsorum unus audacter dixit, quod omnes circumstantes audierunt: Domini, ut intelligatis, qualis sit ista causa contra Joann. Reuchlin; illa causa habuit principium a Joanne Pfefferkorn, qui est similis re et nomine, et omnibus modis huic Joanni Pfefferkorn, qui fuit hic cum forcipibus calidis laceratus. Quia etiam est Judaeus baptizatus, et etiam propter nequitias, quas fecit, dereliquit fidem suam. Et si deberet hic sedere in turri, et spiculator deberet eum interrogare, quid fecit, ipse deberet non minus confiteri, quam ille alius. Ipse instigavit Theologos Coloniae, et ipsi etiam instigaverunt eum, et voluerunt libros Judaeorum per totam Almaniam comburere. Et hoc fecerunt propterea, quod Judaei deberent venire ad Theologos et praefatum Pfefferkorn, cum magna pecunia, occulte dicentes: Permittatis mihi libros meos: ecce hic habetis quadraginta aureos. Et aliqui Judaei dedissent libenter centum, aliqui mille. Tunc venit Reuchlin, et impedivit illud propositum; irati sunt super eum, et scribunt libros, et scandalizare volunt eum, et dicunt, quod est haereticus. Etiam scribunt aliquos libros in Latino, et intitulant eos nomine Joannis Pfefferkorn, cum tamen ipse non scit Alphabetum in Latino. Sed igitur faciunt, quia sciunt, quod nemo respondebit ei, quia nemo cum isto malefactore vult se permaculare. Ergo videbitis, quod, si essent viri Theologi, aut probi viri, ipsimet facerent facta sua, et

non velarent et occultarent se cum isto trufatore. Fecerunt etiam alios libros, quorum aliqui sunt intitulati nomine *Arnoldi de Tungaris*, qui inventus est falsarius, ita, quod nunquam potest negare, et nunquam potest excusare, quod non est falsarius; quia manifestum est per totam Almaniam, quomodo falsificavit scripta Joannis Reuchlin. Alius Scriptor Theologorum est Magister *Ortuinus*, qui est filius Presbyteri, qui etiam est concubinarius et deprehensus in adulterio. Deinde habet alium, de quo bene audivistis, Doctorem *Vigandum Wirt*, Ordinis Praedicatorum, qui similiter est infamis. Ipse composuit librum, quod beata Virgo est concepta in peccato originali, et fecerat magnam seditionem cum praedicationibus suis. Et ergo fuit coactus revocare verba et scripta sua publice Heidelbergae, quod egomet audivi et vidi. Sic potestis scire, quales sunt inimici Joann. Reuchlin. Quando audivi talia, tunc dixi: Domine mi, non debetis talia dicere coram populo, etsi essent vera. Quia scandalizatur per hoc totus Ordo, et homines accipiunt malum exemplum. Respondit ille: Etiam vos non debetis ista fecisse contra Reuchlin, quem etiam voluistis scandalizare. Ergo ipse non potest se purgare sine vestro scandalo. Per Deum, Magister Ortuine, ego vellem, quod haberet finem ista causa, quia est nobis multum incommodosa. Homines amplius non volunt nobit eleemosinas dare; ego ivi septimana proxima pro caseis. Et per decem dies non plures quam quindecim collegi. Quia dicunt omnes: Vade ad Joannem Reuchlin, et dic, quod det tibi caseos. Dominus Deus tribuat bonum finem. Et sic valeatis in Domino. Datum Hallis in Saxonia.

Mattheus Finck, Baccalaurius, M. Ortuino Gratio.

Inenarrabiles salutes, et amores ineffabiles, honorabilis Vir! Quoniam quidem sufficienter scitur, quomodo sto hic in urbe Romana, et sum in Copistria, et de gratia Dei habeo bonum servitium, ergo non est necesse, quod scribo vobis de eo, quia etiam non libenter legitis productas literas. Sed secundum hoc, quod promisi vobis scribere novitates ex urbe Romana, ad minus semel in mense, et quandocunque irent Cursores vel Postae, tunc vellem certificare vos, quomodo stat hic in bellis, et in aliis, et de Rege Franciae, et de Impera-

tore. Propterea potestis cogitare: Ecce iste est superbus, quia habet bonam stantiam Romae, et propterea non curat mihi scribere, et est oblitus, quod fui praeceptor suus, et docui eum in Poesi, et in Artibus, et cum hoc etiam in Graecismo, ita, quod pro parte est bonus Graecus. Dico quod non, et Diabolus auferat me, si non habeo vos in memoria, et in orationibus meis erga Deum. Quia dicit Gregorius, quod ingratitudo est radix omnium vitiorum; ergo qui peccat in ingratitudine, peccat in omnibus peccatis. Sed si ego non scriberem vobis per superbiam, tunc essem vobis ingratus, qui fecistis mihi talia bona. Sed habeo rationabiles causas, quod non direxi literas ad dominationem vestram. Quia pro magna parte fui infirmus, et nescio, quid fuit mihi. Medicus dicit, quod habeo aliquid in stomacho, et non scio digerere. Etiam nudiustertius sumpsi unam purgationem, et, salva reverentia coram Dominatione vestra, ego merdavi unam merdam ita tenuem, quod aliquis posset sorbere cum cochleari. Et cum hoc exivit una petia alba, bene ita magna sicut pirum. Et dixit Medicus: illa est materia indigesta, et causat febrem. Sed pro nunc scio iterum bene comedere, quia habeo bonum appetitum. Laudetur Deus. Et si maneo sanus, tunc semper volo scribere vobis. Et pro ista vice debetis scire, quod Sanctissimus adhuc est Florentiae, et Curtisani hic male dicunt ei, quod non venit, quia non possunt expedire negotia sua. Sed ego dico, quod debent habere patientiam, et non debent ei maledicere, alias sunt excommunicati, et allego eis Jura supra hoc, quia vado hic ad Sapientiam, et studeo. Jam feci magnum profectum in utroque Jure, in uno ita bene, sicut in alio. Sed dicunt aliqui, quod oculi dolent Sanctissimo; ergo non potest ambulare per aerem. Debetis etiam scire, quod Rex Franciae revertit in Franciam, vult portare magis populum ad bellandum contra Imperatorem. Et Hispani volunt auxiliare Imperatori, et habetis scire, quod erit magna guerra. Quapropter debemus dicere in orationibus nostris: Da pacem, Domine, in diebus nostris: quia non est bonum, quod est guerra in istis locis, pro Curtisanis. Si esset pax, tunc semel deberetis mihi scribere de vacantia unius beneficii, sive est curatum, sive non curatum, sive de jure patronatus, sive aliter. Quia ego nunc habeo bonam experientiam, et vellem bene impetrare aliquid.

Et si habetis unam litem, tunc ego volo sollicitare vobis hic, etiam de causa cum Joanne Reuchlin. Debetis scirè, quod Magister noster Jacobus de Hogstraten collegit adhuc alios articulos in Speculo oculari: et sunt ita bene haereticales sicut alii. Et ipse jam est Florentiae cum Curta, et diligenter sollicitat. Non debetis dubitare, quod non habebitis victoriam. Scribatis mihi similiter nova, et valeatis cum gloria. Datum Romae.

Magister Philippus Schlauraff M. Ortuino Gratio.

Salutem sesquipedalem! Venerabilis Magister, sciatis, quod accepi literam vestram, valde poeticaliter scriptam, sicut est consuetudo vestra. Et scripsistis: Datum in Colonia, quando habuimus bona convivia: et viximus in hilaritate: et non curavimus de gravitate. Et consideravi, quod fuistis bene vinificatus, id est, vino repletus, dicendo poetaliter, et credo, quod fuistis ebrius, quando scripsistis illud dictamen. Et scribitis mihi, quod debeo vobis mittere illud Carmen, quod compilavi de ambulatione mea hinc inde per Almaniam, quando visitavi Universitates, habens mandatum a Theologis, quod debui seminare favorem eorum contra Joann. Reuchlin, et quomodo fui ibi tribulatus a Poetis, qui sunt hinc inde. Faciam utique, sed vos iterum debetis mihi aliquid mittere de vestris operibus. Et dedi huic nuntio, quod portaret vobis. Etiam sciatis, quae composui rhythmice, non attendens quantitates: videtur m hi, quod sonat melius sic. Etiam ego non didici illam Poetriam, nec curo. Valete. Ex Bruneck in Flandria.

Carmen Rhythmicale Magistri Philippi Schlauraff, quod compilavit et comportavit, quando fuit Cursor in Theologia, et ambulavit per totam Alamaniam superiorem.

Christe Deus omnipotens, in quem sperat omne Ens,
Qui est Deus Deorum, per omnia secula seculorum:
Tu velis mihi esse propitius, quando tribulat me inimicus.
Mitte unum diabolum, qui ducat ad patibulum
Poetas et Juristas, qui dederunt mihi vexas,
Praesertim in Saxonia; ubi fui studens in Logica,
Quam docuit me Sibutus, qui est in medicina imbutus,
Et habet antiquam vetulam, quae vendit bonam cerevisiam.

Tunc est ibi unus Poeta, qui vocatur Balthasar de Facha,
Qui me tribulavit, quod mihi valde doloravit.
Tunc Philippus Engentinus, qui non est vexator minus,
Incepit unam guerram; tunc quaesivi aliam terram,
Et cogitavi bonam rem, ut ad Rostock irem,
Ubi Hermannus Buschius mortificavit unum carminibus;
Tunc audivi in via, quod viget ibi pestilentia.
Et ivi ad Gribswaldiam, quae habet modicam companiam.
Et sic abivi mox, quamvis fuit statim nox.
Et veni ad Franckfordiam, quae jacet apud Oderam:
Ibi Hermannus Trebellius cum suis Poematibus,
Multum me infamavit, et audacter blasphemavit.
Nec non duo Osthenii, qui sunt hujus discipuli,
Qui multis cognominibus vexabant me in civibus:
Do hiess mich die gantze Stadt das Colnisch Copulat;
Ita quod ambulavi in Austriam, ad meam malam fortunam.
Quia Collimitius (veniat ei sanctus Antonius!)
Fuit ibi Rector, et meus inimicator,
Vocans me traditorem, et volens ponere ad carcerem,
Nisi fecisset Heckman. Sed Joachimus Vadian
Novum infortunium, propter Pepercornum,
Mecum ibi incepit: quia eum vilipendit
In sua defensione: quamvis cum magna ratione.
Tunc dixi, quod sum innocens, et rogavi eum flens,
Quod vellet me dimittere: tunc dixit eis tacite
Rector Bursae lilii, quod retineret me cum vi;
Et dixit Cuspinianus, quem amat Rex Maximilianus,
Quod Magistri in artibus sunt Doctores in peccatis mortalibus.
Tunc incepi inde transire, et ad Ingolstad venire:
Hic Philomusus habitat, et contrà Theologos metrificat.
Tunc timens ejus furiam, transivi ad Nurnbergam,
Ubi quidam Pirckheimer, qui non est Magister,
Fecit mihi instantiam: sed audivi ibi clam,
Quod cum multis sociis, in partibus diversis,

Magna in conjuratione vellet stare pro Capnione,
Et contra nos Theologos facere multos libros.
Et fuit mihi dictum, quod noviter unum librum
Scripsit de usura, quam admittit Theologia.
Sicut Bononiae est disputatum, et per Magistros nostros probatum.
Sic ivi post unum mensem ad Universitatem Lipsiensem,
Ubi Richardus Crocus, qui dicitur esse Anglicus,
Vidit me per viam, et dixit: illam bestiam.
Ego novi Coloniae. Respondi; noli dicere,
Quia ego non sum. Tunc dixit ad suum socium:
Iste pro Theologis est proditor Capnionis,
Et est magnus pultronus, quod dixi Magistris in artibus,
Qui juraverunt invicem, accipere ei lectionem.
Ita quod in posterum non amplius haberet stipendium.
Venit Mosellanus: dicens, ille Beanus
Deberet ad patibulum suspendi per suum collum.
Et fui licentiatus, et ad Erfordiam intentionatus.
Ubi Aperbachius me incepit tribulare acrius,
Et Eobanus Hessus, qui nunquam fuit fessus,
Quaerere in plateis, ut percuterent me cum pugnis.
Et multum terribiliter vexavit me bis vel ter,
Et dixit ad studentes: frangatis ei dentes,
Quia Theologicus Reuchlin est inimicus.
Tunc dixit Crotus Rubianus: unde venit iste Beanus,
Qui non est nobis notus? Dixi, quod sum promotus.
Respondit: eatis utique. Tunc volui revertere
Statim ad Coloniam, vadens per Buchoniam.
Sed dixit quidam socius, quod Mutianus Ruffus
Esset in itinere, et posse me percutere.
Tunc ivi per Campaniam, et veni iterum in Misniam.
Quod fuit ibi subito dictum Aesticampiano,
Qui misit suos discipulos, qui traxerunt me cum crinibus.
Et dixit Spalatinus, qui est ejus vicinus,
Quia etiam ex parte sua darent mihi verbera.
Ergo, satis percussus, veni ad quoddam Nemus;
Ibi quidam diabolus, vel certe malus Angelus
Sturnum ad me protavit, qui, ubi cognovit,

Dedit mihi alapam. Tunc ivi ad Franconiam,
Ubi est fluvius Moenus; ibi Ulricus Huttenus
Juravit levatis digitis, quod vellet me percutere virgis,
Si vellem ibi stare: Tunc cogitavi meum salutare,
Vadens hinc in Sueviam, ad civitatem Augustam:
Ibi Conradus Peutinger, cui non placet Brulifer,
Noluit me permittere, quod possem hic quiescere.
Tunc praeterivi Studgardiam, quia habet ibi stantiam
Reuchlin ille haereticus, qui fuit mihi suspectus.
Tunc ad Tubingam abii, hic sedent multi socii,
Qui novos libros faciunt, et Theologos vilipendunt.
Quorum est vilissimus Philippus Melanchtonius,
Sicut ego cognovi: et igitur Deo vovi,
Si viderem illum mortuum, quod irem ad sanctum Jacobum.
Fuit et Bebelius, et Joannes Brassicanus,
Et Paulus Vereander; die schworen alle mit einander,
Quod vellent me percutere, si non vellem recedere.
Sed quidam hic Theologus, cum nomine Franciscus,
Sua cavisatione portavit me ex illa regione,
Tunc cogitavi ire, et ab illis Poetis venire.
Et ivi ad unam patriam, quam dicunt Argentinam:
Ibi in media via facta est una rebaldria,
Quia Nicolaus Gerbelius, cum suis disputationibus;
Confundit me in populo: quod steti in magno scandalo.
Venit Sebastianus Brant, der nam mich ben der hand,
Dicens mihi: sequere, nos volumus navigare
Ab hinc in Narragoniam, propter tuam stultitiam.
Et fuit ibi Schurerius, qui est pinguis socius.
Ipse me derisit, et dixit: Herr ir musset mit
Biss ins Schlauraffenland, do seind ir vast wol befant.
Collegi meam tunicam, et cepi inde fugam,
Pergens ad Sletstadium: cum vidi Wimphelingium,
Qui habet unum pellicum, quod est bene impinguatum;
Necnon Jacobum Spiegel, qui dixit: woher du Taubengigel?
Respondi, quod ex Suevia. Tunc dixit, quod sum bestia.
Et ego fui iratus: tunc dixit mihi Kircherus,

Quod irem ad Athenas, et discerem Graecas literas.
Et fuit etiam S a p i d u s *cum multis suis scholaribus,*
Dans mihi disciplinam. Tunc invocavi coelorum Reginam.
Tunc exclamavit S t o r c k i u s: *volvamus hunc de gradibus.*
Respondit ei P h r y g i o: *parcamus sacerdotio.*
Venit B e a t u s R h e n a n u s, *quaerens, an sum Almanus?*
Respondi: sum ex Flandria: tunc statim duo verbera
Accepi super capite, quod vix potui audire.
Et ivi hinc ad Hagenaw, do wurden mir die Augen blaw
Per te, W o l f g a n g e A n g s t; Gottgib, dass du hangst;
Quia me cum baculo percusseras in oculo.
Accurrit autem Setzerius, qui vix est Bacculaurius,
Cum uno magno volumine, percutiens me in latere,
Quod non habui spiritum: tunc oravi illum socium,
Quod facerem confessionem: quia haberem contritionem;
Sed ego in noctis medio surrexi de cubiculo:
Et ivi ad Friburgiam, quaerens misericordiam.
Sed ibi multi nobiles armati et horribiles
Reuchlin defenderunt, et mihi mortem minaverunt.
Nec non unus vetulus, qui vocatur Z a s i u s,
Ille antiquus Jurista, quaesivit, an sum Scotista?
Respondi: Doctor sanctus est mihi autor summus.
Tunc fecit me risibilem, quod habui pudorem.
Et statim quidam A m o r b a c h: spricht ich wil ein anders machen,
Bnd langet mir die pritschen her, so wil ich in ein newes lern.
Sic fui hinc fugatus: quia sum ad miseriam natus.
Et veni Basileam, ubi vidi quendam,
Qui E r a s m u s *dicitur, et multum honoratur.*
Tunc dixi, cum licentia: dicat vestra excellentia,
Si estis Magister nostrandus, vel statim qualificandus?
Respondit ipse utique: tunc sivi eum stare.
Sed in domo F r o b e n i i *sunt multi pravi haeretici.*
Nec non G l a r i a n u s, *pui imposuit mihi manus,*
Percutiens in dorsum, et projiciens deorsum.
Et dixi: per tuam lauream fac mecum misericordiam.
Tunc ivi ad naviculam, abiens Wormatiam,

Ubi in hospitio cum Theobaldo Medico
Fuit mihi lis: quia de Theologis
Dicebat multa scandala. Tunc dicebam cum modestia:
Vos estis homo stolidus, et statim unus Caseus
Stetit mihi in capite: et sic recessi cum vulnere
Usque ad Moguntiam, ubi mihi gratiam
Fecit Praedicator Bartholomaeus Decimator,
Dans mihi hospitium, et jurans per Deum vivum:
Si ivissem ad Coronam, quod accepissem vexationem bonam;
Quia ibi commensales sunt valde nequitiales.
Nicolaus Carbachius, qui legens pro scholaribus,
Exponit Titum Livium; tunc reperi Huttichium,
Qui ex antiquo odio percussit me cum scamno,
Quia feci unum bombum; tunc dedit mihi pugnum
Doctor Conrad Weidman: ich sprach, wie soll ich das verstahn.
Tunc trusit me Joannes Konigstein, quod cecidi de gradibus.
Et sic post hoc periculum contuli me ad Rhenum,
Ubi cum ambulavi, visus est mihi in navi
Doctor Thomas Murner, Ordinis Minorum Frater,
Qui dixit: nisi parcerem, propter meam dignitatem,
Statim coram omnibus jaceres hic in fluctibus.
Respondi: quare hoc? Tunc dixit: schweig du Holzbock.
Es leyt mir noch im Sinn, *quod fecisti Doctor Reuchlin.*
Sic ivi ad Coloniam, et inveni bonam companiam;
Quamvis mihi Buschius cum suis auditoribus,
Et Joannes Caesarius, qui legit ibi Plinium,
Facerent instantias; quia non curavi has.
Sed steti cum Theologis, et vixi in laetitiis.
Und gab nit ein Haar auf den Grafen von *Newenar.*
Quamvis sit Poeticus, quia Pepercornus
In suis dictaminibus dicit de nobilibus,
Qui, quamvis sunt clari, non possunt excusari,
Et debent sibi solvere, pro sua obscuritate.
Et sic est finis, propter honorem Universitatis.

Magister noster Bartholomaeus Kuckuck Magistro Ortuino.

Salutes innumerabiles, cum summa veneratione a parte ante! Venerabilis Magister, non facto praeambulo, aut multo circuitu verborum habetis scire, sicut nuper scripsistis mihi, quod deberem vobis notificare, qualiter negotium in causa fidei stat hic. Sciatis, quod bene stat; sed nondum exivit sententia diffinitiva. Et est hic unus Jurista, qui vocatur *Martinus Groningen*, Doctor Senensis, ut ipse dicit, satis praetensus et superbus. Ipse debet latinisare Speculum oculare, et est valde praesumptuosus, quia cupit videri. Aliqui laudant eum, et quaesivi nuper ex eis, quid plus scit, quam alius? Tunc dixerunt: quod habet bonam notitiam in Graeco. Et sic videtis, quod non est curandum de eo, quod Graecum non est de essentia sacrae scripturae. Et credo, quod non scit unum punctum in libris Sententiarum, nec ipse possit mihi formare unum Syllogismum in Baroco aut Celarent, quia non est logicus. Ipse nuper vocavit me asinum. Et dixi ei: si es ita audax, tunc disputa mecum, et tibisavi eum audacter, et tacuit. Tunc, ulterius vexando eum, dixi: Ego arguo, quod tu sis asinus. Primo sic: quicquid portat onera, est asinus: tu portas onera: ergo es asinus. Minorem probo, quia tu portas istum librum. Et fuit verum, quia ipse portavit unum librum, quem dedit *Jacob Questemberg* ad studendum intus contra M. nostrum Jacobum de Hogstraten. Tunc non fuit ita prudens, quod negaret mihi Majorem, quia non potuissem probare; sed scio, quod nihil scit in logica. Dixi ergo ad eum: Domine Doctor, vos vultis vos intromittere in negotio Theologorum, quod non est in facultate vestra. Ego suaderem vobis, quod dimitteretis, quia vos non intelligitis materiam istam; alias potestis venire ad damnum, quia Theologi non volunt, quod Juristae debent tractare causas fidei. Et statim ille iratus dixit: Ego non solum intelligo istam materiam, sed etiam video, quod tu es una maledicta bestia. Tunc fui etiam commotus, et surrexi, et fuit inter nos magna rixa in die illa. Dixit tunc mihi Magister noster *Petrus Meyer*, Plebanus Francofordiensis: Eamus ad hospitium pro comedere, quia est tempus ad prandium; permittatis stare illum bonum virum, qui non intelligit facta sua, ipse adhuc deberet ire ad scolas desuper. Sed debetis scire, Magister Ortuine, quod volumus pulcherrime

vindicare istam injuriam. Ipse est studens Coloniensis, et stetit in Bursa montis, quod ego pro certo scio: ergo faciatis, quod Universitas citat eum: tunc volumus eum declarare perjurum, quia est immatriculatus in matricula Universitatis, et fecit juramentum, quod vult procurare bonum Universitatis; sed nunc stat cum Joanne Reuchlin contra Universitatem. Et rogo, quod velitis hoc statim facere, et mittatis mihi librum Joannis P. qui intitulatur: Defensio Joannis Pepercorni, contra famosas. Ego vidi nuper unum socium portare huc, et vellem ita libenter habere, quod cor dolet mihi inde: quia talis liber habet multas propositiones subtiles. Dominus Deus noster in aeterna gloria det vobis salutem et pacem, Amen.

Jodocus Sartoris M. Ortuino Gratio.

Salutem sempiternam, et novum annum cum bona fortuna, sicut est in mundo, et plus, si est possibile, opto vestrae dominationi, quae debet scire, quod adhuc bene succedit mihi, de gratia Dei, qui tribuit mihi misericordiam suam, et sicut dicit Psalm. „Exaudivit Dominus deprecationem meam.“ Dominus orationem suscepit, quia oro quotidie pro peccatis meis, et peto, quod Dominus noster Jesus Christus velit mihi custodire animam et corpus, sed tamen magis animam: quia corpus est pulvis, et sicut dicit sacra scriptura: „Pulvis es, et in pulverem reverteris.“ Etiam spero, quod non male succedit vobis: quia, quando unus habet istam gratiam a Deo, quod semper poenitet de peccatis suis, et orat devote orationes suas, etsi non saepe jejunat, tamen Dominus Deus non vult, quod male succedit ei. Ego scio, quod habetis bonam conscientiam, et semper estis in studio, volens procurare bonum Ecclesiae. Quia scio bene, quomodo nuper scripsistis unum librum contra quendam haereticum, Joann. Reuchlin, et fuit ita magistraliter compilatus, quod habui admirationem exinde, et dixi ad unum Cursorem de Ordine Praedicatorum, qui circumportavit talem librum: Ego credo, quod iste homo habet duo capita, quod potest ita scientifice practicare unam rem. Sed intellexi etiam ab illo Cursore, quod scribitis commentum super librum Mag. Arnoldi de Tungaris, quem articulatim composuit de propositionibus haereticalibus Speculi Ocularis. Mittatis mihi, quando est perfectum tale commentum: quia scio, quod pro-

culdubio erit mirabile, exponens omnia argumenta et notabilia, et propositiones, et conclusiones, et corollaria, quae pauci bene intelligunt, quia ille Magister noster est nimis *) subtilis in scriptis suis, sicut communiter Albertistae in via sua. Sed non debetis mihi pro malo habere, quod laudo Albertistás, cum vos estis Thomista, quia non est magna differentia, et multum concordant in aliquibus. Sed Doctor sanctus est profundior, et hoc habet ex speciali inspiratione Spiritus sancti: quapropter etiam dicitur *Doctor sanctus*, quamvis Reuchlin non vocat eum sic in suis scripturis, et propterea est haereticus, et maneat in nomine diaboli. Ego nuper fui iratus super unum Juristam, qui defendit eum, et scripsi unum carmen metricum contra eum. Etenim soleo poeticare etiam, quando sum solus, ex arte metrificandi Bebelii, quae est multum subtilis.

EST AUTEM HOC CARMEN.

Astripotentis Dei mater venerabilis Christi,
Da precibus famuli aures benignas tui!
Qui te orat, Maria, pro sancta Theologia,
Contra quam scribit Reuchlin, Jurista malus:
Non clarificatus, nec desuper illuminatus,
Qualiter esse debet, qui vult placere tibi.
Ergo tuum natum memento habere rogatum,
Ut subvenire velit huic facultati suae.

Et est Elegiacum, et scanditur, sicut primum metrum in Boetio, incipiens: Carmina, quae quondam studio etc. Sed nuntius non dixit mihi, quod vult ita cito recedere, alias volui vobis misisse plura metra, quae scripsi pro defensione Ecclesiae et Fidei. Ergo cogitate, quod mittatis mihi tale commentum a vobis practicatum, tunc iterum volo vobis aliquid novi mittere. Valete raptim, faustim, zelose. Datum Olmuntz, in Moravia.

Magister Guilhelmus Lamp., Artium Magister, M. Ortuino Gratio salutem.

Reverende vir, secundum quod dixistis et mandastis mi-

*) Die meisten Ausgaben haben „nominis,“ was keinen Sinn gibt.

hi, quod statim, quando venio ad Romam, debeo vobis scribere, quomodo transivit mihi in via per omnia, et quomodo sto. Quoad sanitatem corporis, sciatis, quod de gratia Dei adhuc sum sanus, et vellem etiam de vobis libenter audire, quod estis sanus: sed spero, si vult Dominus Deus, quod estis sanus, et facio vobis notum, qualiter statim, quando veni ad Moguntiam in hospitium Coronae, tunc inveni ibi quosdam viros, qui loquebantur de causa fidei, et erat pro Doctore Reuchlin, et quando viderunt, quod ego sum Coloniensis, adhuc magis loquebantur, et fecerunt mihi in despectum, et laudaverunt Joann. Reuchlin et parvipenderunt Magistros nostros in Colonia, et dixerunt, quod essent vespertiliones, quae nihil habent agere in luce, sed volant in tenebris, et tractant obscuritates. Tunc ego dixi: Audiatur pars altera. Et allegavi flores legum, et ipsi inceperunt me irritare multis malis verbis, quod dixi: Quid mihi cum Reuchlin? permittatis me comedere pro pecunia mea. Et potestis dicere: D. Wilhelme, vos debuissetis perseverasse, et audacter respondisse ipsis. Sciatis, quod non est faciendum in isto loco; et audivi, quod nuper unus in isto hospitio fuit percussus cum uno scamno, quod defendit Magistrum nostrum Jacobum de Hogstraten, quia isti socii, qui vadunt ibi ad mensam, sunt valde terribiles, et habent gladios et spados, et unus ex eis est comes, et est longus vir, et habet albos crines. Ipsi dicunt, quod accipit cum manibus suis unum virum armatum, et jactat eum ad terram, et habet gladium ita longum, sicut gigas. Quando vidi eum, tunc tacui, et permisi eos loqui: sed cogitavi, quod vellem vobis scribere; sed pro tunc non statim habui nuntium. Sed quando veni ad Wormatiam, intravimus ad unum hospitium, ubi sunt multi Doctores, qui sunt in Judicio Camerae: ibi dicebant mirabilia contra Theologos, et audivi, quod citaverunt Joann. Pfefferkorn propter *Sturmglock*, et dixit unus: Vos videbitis, quod adhuc in paucis annis auferentur isti Magistri nostri, et non erunt amplius. Tunc dixi: Quis tunc praedicabit vobis, et docebit in fide catholica? Respondit ille: Hoc facient docti Theologi, qui intelligunt Scripturas, sicut Erasmus Roterodamus, Paulus Ricius, Joann. Reuchlin et alii. Tunc tacui, et cogitavi mecum: Stultus stulta loquitur: et sedit unus in mensa, nomine *Theobaldus Fettich*, qui pro nunc est Doctor Me-

dicinae, et cognovi eum, quia olim stetit Coloniae in Bursa montis; ipse multo plura dixit quam alii, et dixi ei: Vos debetis recordare, quod fecistis juramentum Rectori et Universitati Coloniensi: respondit, quod merdaret super nos omnes. Sed transeant illa. Postea, quando exivimus Wormatiam, venerunt quidam viri terribiles in equis, habentes balistas cum telis et volentes nos sagittare; tunc socius meus clamavit: Jesus! Jesus! et ego, habens bonum cor, dixi, quod non debet ita clamare, et dixi ad illos viros: Domini gratiosi, nolite sagittare nos, quia non sumus induti cum armis, et non sumus inimici vestri, sed sumus clerici, et tendimus Romam pro beneficiis. Tunc unus dixit: Quid ego curo beneficia? Detis mihi pecuniam et sociis meis, quod habemus bibalia, vel diabolus debet vos confundere. Tunc, si voluimus venire de ipsis, oportet, quod dedimus ipsis duos florenos. Et ego dixi occulte: Bibite, quod diabolus benedicat vobis. Et postea socius meus dixit: quid vobis videtur, volumus illos citare ad Curiam Romanam? Tunc dixi, quod non est possibile, quia non scimus nomina ip orum. Deinde per multam merdam ivimus ad Augustam, et valde pluit. Et ita etiam ninxit, quod non potuimus aperire oculos nostros; tunc dixit socius: O diabole, quomodo friget me; si essem adhuc Coloniae, ego non vellem ire ad Curiam Romanam! Et ego risi. In hospitio autem erat una pulchra virgo, et de nocte fecerunt choream, et socius meus chorisavit eam, et dixi ei, quod non deberet facere, quia est Magister, et non deberet exercere istas levitates: sed ipse non curavit, et dixit mihi: Si illa virgo vellet mecum dormire per unam noctem, ego vellem de merda ejus comedere unam libram. Et non potui amplius audire, sed allegavi Ecclesiasten, id est: „Vanitas vanitatum, et omnia vanitas," et ivi dormitum. De mane venimus ad Lanszperg, ubi socius meus supposuit ancillam hospitis per noctem. Et de mane, quando exivimus hospitium, tunc equus suus claudicavit. Et dixi, supponatis cras amplius ancillas; sed unus faber juvavit ei. Et postea ivimus ad Schongaw, ubi emimus pulchra specula. Deinde ivimus versus Inspruck; tunc fuit ita mala via, quod equi non potuerunt ire, et fuit ita profunda merda, quod transivit equis ad ventres superius. Et sic post multas tribulationes venimus Insprucken, ubi fuit Dominus Imperator,

ejus Vasalli, et Curiales et Satrapae, et Milites et Armigeri, habentes vestes sericas, et catenas aureas in collis suis. Et aliqui fuerunt terribiles cum barbis et birretis scissis militariter. Et timui comedere in hospitio, quia audivi unum dicentem, si esset Imperator, ipse vellet suspendere omnes Curtisanos, quia vadunt Romam, et dicunt nequitias. Ibi etiam decipiunt se invicem pro beneficiis, et vexant alios beneficiatos in Almania, et faciunt, quod pecunia venit ad Romam de Almania. Et sic vidi, quod isti Curiales non curant Deum, neque homines, et ergo peribunt, sicut pulvis a facie venti. Postea transivimus per unum montem, qui fuit plenus nive, et est ita altus, quod credo, quod transit ad medium coeli, et fuit ita magnum frigus super illum montem, quod putavi habere febrem, et cogitavi de stufa mea Coloniae. Dixit autem socius meus: O si haberem pellicum meum: tunc dixi ei: Vos semper queritis de frigiditate, quando estis in Campo, et quando venitis ad hospitium, tunc vultis supponere; non scitis, quod coitus etiam infrigidat? Respondit ipse, quod non videtur sibi, quod infrigidat, sed calefacit. Et debetis scire, Magister Ortuine, quod in vita mea non vidi unum hominem ita luxuriosum; semper quando intravimus unum hospitium, tunc primum verbum fuit ad famulum hospitis: O famule, non habemus aliquid pro genibus? Dactylus meus stat mihi ita dure, ego scio, quod vellem cum eo nuces supra percutere. Deinde venimus ad Tridentum, et parcat mihi Dominus, et vos etiam non habeatis mihi pro malo, quod scribo vobis veritatem: quia ibi etiam semel purgavi renes, vadens occulte ad prostibulum, sed postea de nocte oravi horas de beata Virgine pro peccato illo. Fuerunt ibi multae gentes, volentes ire ad Veronam, et facere ibi mirabilia, et dicebantur nobis grandia, quomodo Imperator velit captivare Venetiam, et vidimus Bombardas et alia multa, qualia non vidi in vita mea. Et uno Sabbatorum venimus ad Veronam. Illa est pulchra civitas, habens muros, castra et fortalitia, et vidimus ibi domum Ditheri de Bern, ubi ipse habitavit et ibi superavit et mortificavit multos gigantes, qui bellaverunt cum ipso; postea volentes procedere, diu non potuimus propter metum Venetianorum, quia dicebatur, quod essent in campo, et fuit verum: quia postea apud Mantuam audivimus eos bombardare, quia jacebant ante

Brixiam. Et dixit socius meus: hic natus fuit Virgilius: Respondi, quid curo illum paganum? Nos volumus ire ad Carmelitas, et videre Baptistam Mantuanum, qui in duplo est melior, quam Virgilius, sicut ego audivi bene decies ab Ortuino, et dixi ei: quomodo semel reprehendistis Donatum, quando dicit: doctissimus Poetarum fuit Virgilius, vel optimus plebis, et dixistis: sed esset Donatus hic, ego vellem ei in faciem dicere, quod mentitur: quia Baptista Mantuanus est super Virgilium. Et quando venimus ad Claustrum Carmelitarum, dicebatur nobis, quod Baptista Mantuanus est mortuus: tunc dixi: Requiescat in pace. Deinde venimus ad Bononiam, ubi fuit Sanctissimus, et etiam Rex Franciae. Ibi audivimus Missam Papalem, et accepimus multas indulgentias pro omnibus peccatis, tam venialibus quam mortalibus, et fecimus confessionem. Tunc fuit ibi Reverendus Pater, Frater Jacobus de Hogstraten, Magister noster, et Inquisitor haereticae pravitatis, et ego videns eum, dixi: O Pater Reverende, quid excellentia vestra facit hic? ego putavi, quod estis Romae? Tunc dedi ei literas vestras, et literas Magistri nostri Arnoldi de Tungaris: tunc respondit mihi, quod vult impetrare per Regem Franciae, quod Reuchlin debet declarari haereticus, et Speculum oculare debet comburi. Interrogavi autem eum: Intelligit tunc etiam Rex istam materiam? Respondit: Licet ipse non intelligit per se, tamen Theologi in Parrhisia instruxerunt eum. Et Confessor suus Wilhelmus Parvi, qui est vir zelosus, dixit ei in confessione, quod non vult eum absolvere, nisi vult facere cum Papa, quod Reuchlin declarabitur haereticus: Et gavisus sum valde, et dixi: Det Dominus Deus, quod fiat secundum verba vestra. Et inveni ibi multos Curtisanos mihi notos, et invitavi eos ad hospitium. Deinde ivimus ad Florentiam, quae est ita pulchra civitas, sicut est in mundo. Et postea Senam, ubi est Universitas, sed sunt pauci Theologi. Postea sunt parvae civitates, et una vocatur Montefiascon: ibi bibimus optimum vinum, quale non bibi in vita mea: et interrogavi hospitem, quomodo vocatur illud vinum? Respondit, quod est lachryma Christi: tunc dixit socius meus: Utinam Christus vellet etiam flere in patria nostra! Et sic bibimus bonam positionem, et post duos dies intravimus Romam. Laudetur Deus, qui liberavit nos de multis

tribulationibus, quae sunt in tota via: nec non in mala Scarparia. Sed nunc in Curia non intellexi aliqua nova, nisi quod vidi hic unum animal bene ita magnum, sicut quatuor equi, et habet rostrum ità longum, sicut ego: et est mirabilis creatura. Quando vidi, tunc dixi: Mirabilis Deus in operibus suis. Ego vellem dare unum florenum, quod videre deberetis illam bestiam: sed credo per Deum, quod satis bene expedivi me scribendo. Vos similiter faciatis, alias nunquam vobis scribam. Et valete saniter. Datum raptim Romanae Curiae.

Thomas Klorbius, humiliter Theologiae Doctor, M. Ortuino Gratio.

Quia scriptum est: vexatio dat intellectum; ergo non debetis mihi habere pro malo, quod modicum teneo vobis oppositum, cum ego facio in bonam partem. Vos nuper scripsistis in uno dictamine de uno Magistro nostro, quod est valde doctus, et est profundus Scotista, et est valde cursivus in libris sententiarum, etiam scit mentetenus totum librum Doctoris sancti de Ente et Essentia, et Fortalitium fidei est ei sicut Pater noster, et per artem memorativam impressit sibi formalitates Scoti, sicut ceram, et ultimo scribitis, quod est membrum decem Universitatum. Parcatis mihi, vos estis incongruus, quia unum membrum non potest habere plura corpora: sed per contrarium, unum corpus bene habet plura membra, quia corpus humanum habet Caput, pedes, manus, brachia, ventrem, priapum, vel vulvam, si est mulier, et est membrum hominis: et caput est membrum hominis etc. Et totum corpus hominis habet sub se illa membra; et illa membra subsunt huic corpori, sicut species suo generi. Sed nullum istorum membrorum habet sub se plura corpora; et si velitis dicere, quod talis Magister noster est corpus decem Universitatum, iterum ego vellem reprehendere vos. Quia ibi putaret aliquis, quod decem Universitates essent membra illius Magistri, et quod ipse constaret ex decem Universitatibus, quo posito fuerit scandalum illis decem Universitatibus, et ipsae minorarentur exinde, cum unus homo (quia etiam Magistri nostri, sicut scitis, sunt homines) diceretur esse dignior tot Universitatibus: quod est casus impossibilis. Quia etiam Doctor sanctus non est plus quam decem Universitates. Quomodo

ergo volumus emendare, quod dicimus recte? Advertatis, quia est quaestio multum difficilis. Et quamvis pertinet ad Grammaticalia, tamen etiam plures Magistri nostri non sciunt. Ille ergo, qui est immatriculatus in decem Universitatibus, etiam ad tempus studuit in eis, audiens lectiones, et servans statuta, facto etiam et servato juramento, exhibens honorem Magistris et Doctoribus, potest dicere: Ego sum membra decem Univiversitatum, et non membrum. Et non est oratio incongrua, quamvis sit ibi disconvenientia in numero. Quia fit ibi appositio, sicut in Virgilio: Formosum pastor Corydon ardebat Alexin, Delicias Domini. Quia ibi etiam Alexis, qui est solum unus rusticus, dicitur esse deliciae, per appositionem. Et credatis mihi, quod est una subtilitas valde notabilis. Ego didici, quando steti Lovaniae, et nondum fui Bacculaurius, quando haec materia fuit disputata per quatuor dies. Non habeatis pro indignatione, quia ex bono scripsi vobis, et valete. Datum Confluentiae.

Magister Otho Hermelln M. Ortuino Gratio.

Salutis maximam copiam, venerabilis Magister: dominatio vestra magnam gratiam fecit mihi, mittendo illum notabilem librum Joann. Pfefferkorn, qui intitulatur: „Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas.“ Ego non possum admirari satis, quod sic notabiliter et excellenter ille vir reprehendit Joannem Reuchlin, et dixi, quando legi: iste Reuchlin deberet libenter esse mortuus. Sed plebanus quidam ex nostris, bonus Reuchlinista, semper opponit mihi, arguens a majori ad minus, et heri ante vesperas, quando ivi secum spaciatum, haec verba exiverunt ab ore suo: Si Theologi non obtinuerunt contra Joann. Reuchlin in Almania, multo minus obtinebunt in curia Romana, quia in Italia sunt doctissimi viri, et statim intelligent stultitiam et vanitatem Theologorum, quia Romae non curantur tales Frascariae. Et etiam dixit: Quale signum est hoc? quod Theologi non audent nominibus propriis scribere contra Joannem Reuchlin et cohaerentes, sed subordinant unum Bufonem, qui neque honorem, neque bona habet perdere, et huic adscribunt libros? Tunc respondi ego: Pfefferkorn quidem composuit materiam, sed Magister Ortuinus postea latinisavit. Dixit plebanus: Bene scio, quod Ortuinus composuit hoc latinum,

quia statim cognovi stilum suum, etiam scio, quod ipse Ortuinus est de bona progenie, scilicet Sacerdotali, sed dicatis mihi unum. Vos habetis fateri, quod Pfefferkorn non scit Alphabetum Latinum. Et si non scit Alphabetum, multo minus scit legere. Et si non scit legere, multo minus scit intelligere. Et si non scit intelligere, multo minus scribere et componere. Et si non scit legere, neque intelligere, neque scribere, multo minus scit disputare de istis quaestionibus, quas nemo potest sapere, nisi sit profundissimus literatus. Quomodo ergo est possibile, quod ipse composuit hanc materiam, vel latine, vel teutonice, vel hebraice? Respondi, quod videtur mihi, quod Pfefferkorn habet ita illuminatum intellectum et ita saepe audivit istam materiam, quod adjuvante Deo, et ex instinctu Spiritus Sancti, bene potest disputare desuper. Et causa illa est ita facilis, quod Reuchlin posset vinci in ea etiam per uxorem Pfefferkorni. Dixit plebanus: Verum est hoc: quia credo, quod uxorem Joannis Pfefferkorn non vincerent quinque juvenes quadrati rustici ex Westphalia: multo minus Joann. Reuchlin, qui est senex et debilis, et per consequens impotens poterit eam vincere. Sed miror, quod sanctissimus Dominus Papa et etiam Imperator noster permittunt tanta scandala fieri per istum Judaicum Bufonem, quod debet stare in loco sacro, et praedicare populo, et dare benedictionem, et facere talia, quae si faceret unus laicus, qui fuisset semper Christianus, tamen nihil boni deberemus suspicari de eo, multo minus de Judaeo baptizato, qui non debet probari, quod fuerit bonus Christianus, nisi post mortem. Et si non deberent hoc pati, multo minus deberent pati, quod ipse intromitteret se in disputationes doctissimorum virorum, et scandalizaret honestissimos viros. Ipse deberet suspendi cum libris et scandalis suis, sicut diu metuit. Respondi, quod praedicatio Joannis Pfefferkorn non fuit pontificalis, sed fuit laicalis, et simplex instructio: sed de libris ejus manifestum est, quod ipse defendit se contra Joannem Reuchlin, qui parvipendit eum. Et in Speculo suo manuali corrigit injustitiam Joannis Reuchlin. Et quod sit bonus Christianus, praesumitur ex hoc, quod, si non semper maneret bonus Christianus, ipse non esset ita iratus super Judaeos et faceret eis tanta mala. Dixit plebanus: Scribere seu componere libros est una magna res, et

non competit nisi magnis et doctis viris, qui sunt altissime graduati, multo minus Joanni Pfefferkorn, qui est idiota. Et ergo Theologi Colonienses nunquam debuissent praetendere, quod Pfefferkorn componit talia. Sed si ego essem Imperator, ego vellem Pfefferkorn et Hogstraten suspendere ad unum patibulum. Respondi: quid fecit Magister noster Jacobus de Hogstraten? tamen est bonus Imperialis, quod ego volo probare per Epistolam suam ad Imperatorem, in qua sic scribit: Valeat et in aeternum gaudeat Caesarea Majestas, (quam Deus optimus maximusque suae Ecclesiae conservare dignetur per millia tempora felicem! — Dixit plebanus: ego vidi decem malefactores mortificari, et nullus fuit ita dignus mortis, sicut Hogstraten, qui tam bonum et innocentem virum sic injuste tribulat, et adhuc petiit etiam adjutorium a Rege Franciae, qui est publicus inimicus Imperii, contra Joannem Reuchlin, quod est crimen laesae majestatis, et super hoc Romae lamentavit. Respondi, quod Hogstraten facit talia zelo fidei, et fides major est, quam Imperator, et Theologi non curant superioritatem secularem. Tunc plebanus abscessit, dicens: O innocentissime Reuchlin, debes tu sic tractari a pessimis et nequitiosissimis tribulatoribus? Deus te conservet; sed si ulla est justitia, tu non potes superari in ista causa. Ergo possum dicere: „Zelabunt gentes, et nihil adversum te poterunt.“ Respondi occulte: Fiant dies ejus pauci, et Episcopatum ejus accipiat alter. Per Deum, Domine Ortuine, nos habemus multas tribulationes. Vellem, quod ista causa esset expedita: et ergo scribatis mihi tamen, quomodo stat in Curia Romana, et valeatis per tot annos, quot vixit Methusalem. Datum Vratislaviae.

Magister Petrus Steinhart M. Ortuino Gratio.

Multum vellem vobis scribere, Domine Ortuine, de novitatibus hic inde et bellis et guerris, et etiam de causa Joannis Reuchlin. Sed jam sum ita iratus, quod non possum sedere prae ira, et ergo non possum scribere talia, quia cor palpat mihi, quasi unus percuteret cum pugno, quia est hic unus Almanus de partibus Misnensium, et ipse promisit mihi dare unum vocabularium Juris: nunc non vult dare, sed non juvat. Et video, quod praetendit me vexare. Sed quia scitis, quod omne promissum cadit in debitum, propterea feci eum

citare. Tunc hodie scripsit mihi unam literam vituperativam et scandalisavit me quasi Bufonem: ergo sum ita iratus, quod nescio, quid debeo facere. Sed volo ire ad Gubernatorem et impetrare unum mandatum de capiendo, quia iste socius est mihi suspectus de fuga. Et quando non mittit mihi statim librum, tunc afferam famulos Parisielli ad captivandum eum, et mittere in Presunam, et si tunc habebit unam Strapecordam vel duas, capiat sibi: Quia volo eum docere, quomodo debet unum circumducere, et non tenere promissum: et credatis mihi firmiter, quod volo rectificare illum socium; vel est damnum, quod vivo, quia oportet me habere talem librum. Quia jam pono studium meum in ordine, et emi libros in jure, et in aliis, vadens quotidie quatuor horas ad sapientiam, audiendo instituta, et infortiatum, et etiam in Jure Canonico, et Regulas Cancellariae, et inveni hic unum librum multum practicum, et est excellens, et ex eo disco multa: ego credo, quod in Almania non habetis eum, ipse est mirabilis, et est valde declarativus, et intitulatur: „*Casus longi super institutis*," et practicat pulcherrimas materias, et ita profunde declarat instituta, quod saepe dividit unum paragraphum in decem partes, et procedit per modum Dialogi, et etiam quantum ad latinitatem valde elegans. Non possum vobis scribere, quantum est utile, habere talem librum; sed non debetis dicere Juristis in Colonia, quia sunt fautores Joannis Reuchlin, quia si haberent illum librum, magis subtiliter possent practicare. Ego bene scio, quod non habetis libenter, quod studeo in Jure, quia saepe dixistis mihi, quod debeo studere in Theologia, quae beatificat, et est de majori merito, quam illa Jura, quae faciunt curvum rectum et rectum curvum. Et allegastis mihi Richardum in uno passu, attamen dico, quod oportet me facere: quia scientia Juris est de pane lucrando. Unde versus: „Dat Galenus opes ut. sanctio Justiniani: Ex aliis paleas, ex istis collige grana." Et scitis bene, quod alias sum pauper, et mater mea scripsit mihi, quod debeo cogitare ad habendum victum et amictum, quia amplius non vult mittere mihi pecuniam, et sic est per Deum. Sed jam iterum cogito de isto; scio, qui fecit me iratum. Valete cordialiter. Datum Romae.

Magister Joannes, Pileatoris, M. Ortuino Gratio.

Salutes vobis plures,
Quam sunt in Polonia fures,
In Bohemia haeretici,
In terra Suitensium rustici,
In Italia scorpiones,
In Hispania leones:
In Ungaria pediculi,
In Parrhisia articuli:
In Saxonia potatores,
Et in Venetia Mercatores,
Et Romae Curtisani:
In Almania Capellani:
In Frisia Caballi,
In terra Franciae Vasalli:
Pisces in Marchia,
Sues in Pomerania:
Oves in terra Angliae,
Boves in regno Daciae:
Meretrices in Bamberga,
Artifices in Nurmberga:
In Praga Judaei,
Coloniae Pharisaei:
Clerici in Herbipoli,
Naves in Neapoli:
Busto ducis acufices,
Francofordiae Pellifices:
Nobiles in Franconia,
Nautae in Selandia:
Sodomitici Florentiae
Ex Ordine Praedicatorum indulgentiae:
Textores Augustae,
Per aestatem locustae:
Columbae in Wetteravia,
Caules in Bavaria:
Haleces in Flandria,
Sacci in Thuringia. —

Id est, infinitas salutes vobis opto, venerabilis Magister, quia estis mihi ita charus, sicut est possibile in charitate non

ficta. Sed possetis dicere, quod fingo illam dilectionem; quia non creditis, quod est ita cordialis, ita non volo multum scribere de illa. Unde versus: „Laus propria sordet in ore.“ Teutonice: *Eigen Lob stinkt gern.* Sed in signum dilectionis mitto vobis hic duo munera, scilicet unum Pater Noster, factum de cornu Bufli, et tetigit sepulchrum Sanctorum, Petri et Pauli, et multas alias reliquias Romae. Et cum hoc feci, tres missas superius legi. Et dicunt, quod valet contra latrones et omnes interfectoriales nequitias, quando aliquis orat Rosarium in eo. Secundo mitto vobis unam rem, quae est ligata in panniculo, et habet virtutes contra serpentes, quia vidi experimentum, et quandocunque (Deus custodiat!) mordet vos unus serpens, tunc non nocet vobis; ego dedi unum Carlinum prae. Fuit hic unus in Campo flore, qui facit mirabilia ver virtutem sancti Pauli, et habuit multum de serpentibus terribiliter formatis, ita quod est mirabile ad videndum. Ipse tangit eos, et non nocet ei: sed quando mordet unum alium, tunc ipse liberat eum per talem virtutem, dans homini illam materiam sic ligatam, et dicunt, quod est de illa progenie, cui sanctus Paulus concessit talem virtutem. Quia, quando sanctus Paulus ambulavit in terris, tunc semel fuit hospitatus ab uno viro, qui tractavit eum cum summa reverentia, et faciens ei bonam companiam, praebendo comedere et bibere, et bona lectisternia, et de mane quaesivit eum: O bone Domine, non habeatis mihi pro malo: ego video, quod estis unus magnus vir, et habetis specialem gratiam a Deo, et non dubito, quod estis sanctus, quia heri vidi vos facere miracula: rogo, dicatis mihi, quis estis? Respondit ei sanctus Paulus: Ego sum Paulus, Christi Apostolus: tunc ille vir cecidit in genua sua, dicens: O sancte Paule, parcatis mihi, quia nescivi, quis estis: et ergo rogo, velitis Deum orare pro peccatis meis, et velitis mihi dare pro valedictione unam specialem gratiam propter Deum. Dixit ei sanctus Paulus: Fides tua salvum te fecit, et dedit ei talem gratiam, et omnibus successoribus suis, quod possunt sanare homines, qui sunt veneficati a serpentibus. Et iste vir, qui dedit mihi hoc, est de tali progenie, sicut multoties probavi: ergo accipiatis pro bono, et scribite mihi novalia de guerris: et mittatis me scire, an ille Jurista Joannes Reuchlin composuit adhuc alia contra vos; quia possibile est, quod fecit

propter suam audaciam, quamvis nullis vestris praecedentibus demeritis. Sed spero, quod etiam bene confundetis eum: quia hic Dominus Magister noster Hogstraten dixit mihi, quod causa sua bene stat, et quod debeo hoc vobis scribere. Valete. Romae datum.

Fridericus Glantz M. Ortuino Gratio.

Salutis cumulum, honorabilis vir! Si non scitis prius, tunc volo vobis certificare nova, quod fui hic in guerra cum quodam Cantore, qui putat se esse magnum Dominum, sed est adhuc ita bene pauper socius, sicut ego et alii. Nos bibimus in simul, et ipse dixit, quod portasset mihi unum totum cantharum cerevisiae: et ego dixi, quod non; et ita me Deus juvet, quod non vidi, quod bibit. Tunc dixi: Domine Cantor, ego non vidi, quod bibistis: si vidissem, tunc libenter vellem respondere vobis, quia adhuc sum imperterritus contra unum cantharum cerevisiae. Tunc juravit, quod portasset mihi, et dixit, quod debeo bibere. Respondi: Portate mihi unum, et faciam vobis aequum: tunc dixit, quod portasset mihi, et ergo essem ei satisfacere obstrictus. Respondi, quod non vidi, et posito casu, quod vidissem, tamen non tenerer ei, et de nullo jure potest me cogere ad bibendum, quando non volo. Dixit ille: imo possum vos cogere. Respondi: ubi hoc legistis? dixit in *l. vinum. ff. Si certum petatur.* Respondi: vos allegatis mihi Jura, ego non sum Jurista, sed volo vobis interrogare desuper. Et sic solvi zecham et recessi, et dixit ipse, quod nunquam in vita sua vellet mihi portare aliquid. Respondi: dimittatis. Sic est factum, Magister Ortuine. Vos etiam per contrarium scribite mihi novalia, et valete tam diu, donec unus passer ponderat centum libras. Datum Monasterii.

F. Simon Worst, Sacrae Theologiae Doctor, M. Ortuino Gratio salutem.

Postquam venit huc defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas, quam composuit in Latino, semper omni die audivimus hic nova; unus dicit sic, alius sic: unus est pro eo, alius pro Reuchlin; unus defendit eum, alius culpat; et est magnum certamen, et volunt invicem percutere se. Si deberem

vobis scribere omnes guerras, quae sunt de hoc libro, olympiae me tempus sit defecturum; sed transeuntur, dicam pauca. Simpliciter plures dicunt, et communiter seculares, Magistri et Presbyteri, et Fratres de Ordine Minorum, quod non est possibile, quod Pfefferkorn composuit istum librum, quia nunquam didicit unum verbum latinum. Respondeo, quod haec objectio nihil valet, licet magnos etiam viros in hunc usque diem pervertit, et male. Quia Joannes Pfefferkorn, qui secum fert calamare et atramentarium, ea potest annotare, quae audit, vel in sermonibus publicis, vel in conventiculis, vel quando Studentes et Fratres Praedicatores veniunt in domum suam, vel quando ipse vadit ab balneum. Sancte Deus, quot praedicationes intra duodecim annos audivit? Quot admonitiones? quot sanctorum patrum autoritates? quas ipse vel per seipsum retinere aut uxori suae dicere potuit, vel ad parietem scribere, vel ad tabulam suam ponere? et dixi ei nuper, quod Joannes Pfefferkorn de seipso profitetur (citra jactantiam tamen), quod omnia illa, quae in Biblia vel in sacris Evangeliis habentur, per seipsum allegare potest ad omne propositum, sive malum, sive bonum, Judaice sive Almanice, et etiam scit mentetenus omnia Evangelia, quae per totum annum exponuntur, et potest ea recitare ad unguem, quod non possunt facere isti Juristae et Poetae. Etiam habet filium, nomine Laurentium, ingenuum profecto adolescentem, qui studuit ita, quod est pallidus: sed ego miror, quod permittit eum studere in illis diabolicis Poetis; ipse recolligit patri suo sententias Oratorum et Poetarum, tum ex suo, tum Praeceptorum suorum ore, ad omnem materiam, et omne propositum, et scit allegare Hugonem: et ipse Joannes Pfefferkorn intelligit multa ex tam ingenuo adolescente, ita ut, quae ipse indoctus facere non potest, filius ejus perficiet. Doleant igitur omnes, qui false circumtulerunt, quod ipse non composuit suos libros, sed Doctores et Magistri in Colonia componunt eos. Erubescat quoque et in aeternum ingemiscat Joannes Reuchlin, qui etiam dixit quod Joannes Pfefferkorn non composuit suum manuale speculum, de quo saepe apud Doctos fuit contentio: quia tres viri dederunt ei illas autoritates, quas ibi allegavit: tunc unus dixit, qui sunt isti viri? Respondi, quod nescio: sed credo, quod sunt isti tres viri, qui apparuerunt Abraam, ut legitur

in Genesi. Et quando dico talia, tunc subsannant me, vexantes sicut scutonem. Ego vellem, quod diabolus percuteret eos plaga magna, sicut scribitur in libro Job, quem pro nunc in Monasterio nostro legimus ad mensam. Dicatis Joanni Pfefferkorn, quod habeat patientiam: quia spero, quod semel Dominus Deus faciet miraculum, et salutate eum nomine meo. Etiam debetis mihi salutare uxorem ejus, sicut bene scitis, sed occulte, et valeatis. Datum raptim, non valde speculative. Antverpiae.

Conradus Unckebunck M. Ortuino Gratio.

Nonne mirabile est, venerabilis Domine Magister, quod parentes mei non mittunt mihi pecuniam, et tamen sciunt, quod non habeo unum obolum, et scripsi ei bene viginti literas. Si non volunt mittere mihi pecuniam, tunc per Deum ego volo aliter facere, et credatis mihi, quod nuper habui in voluntate, quod volui me obligare sub poenis Camerae accommodando duos florenos Rhenenses aut tres, et redire in patriam, et dicere eis opinionem meam ita grosse, quod deberent tangere. Diabole! credunt, quod sum natus super arborem, vel debeo comedere foenum, sicut animal? Diabolus auferat me, si habui unum Carlinum in sex mensibus: et semper nihil comedo, nisi salatum, et caepe et allium, et aliquando unum menestrum de fabis, vel herbis, vel spinaciam more Italico. Ego bene scio, quod Fratres mei in patria comedunt pisces, et aves, et bona fercula, et non cogitant super me: sed ego non volo diutius pati, et debetis ipsis dicere: tunc ego etiam volo diligenter hic instare apud Dominum meum, quod promovebit negotium vestrum, sicut scripsistis mihi. Et rogo vos, quando parentes mei dabunt pecuniam, quod velitis mihi mittere. Et cum hoc mittatis mihi unum frustrum de creta: quia in tota Roma non habent bonam cretam, etiamsi velitis dare unum florenum pro ea: sed sicut scitis, quod oportet habere cretam, quia sum logicus: et quando volo facere syllogismum, tunc non habeo atramentum super. Etiam est fastidiosum facere cum atramento: et mittatis mihi ligas teutonicas ad ligandum caligas: quia faciunt ita malas ligas in Italia, quod est mirabile. Mitto vobis hic unam Veronicam, quae tetigit capita Sanctorum, Petri et Pauli, et multas alias reliquias:

et mitto vobis unum Agnus Dei, et debetis mihi salutare Dominum Valentinum de Geltersheim, Magistrum nostrum colendissimum: per Deum! ego nunquam ita potuissem discere logicam, si non stetissem in Bursa sua: quia ipse est valde declarativus, et supposita cito capiunt, quando ipse legit. Valete plurime cum sanitate mentis et corporis. Datum Romanae Curiae.

Magister Marquardus Fotzenhut M. Ortuino Gratio.

Salutem cum servitute amicabili, venerabilis Domine Magister. Sicut scribitis mihi, quod debeo notificare vobis de Magistro nostro Jacobo de Hogstraten: scitote, quod Juristae faciunt ei magnam instantiam: sed sicut ego audivi, diabolus confundat eos, quia multi Cardinales sunt pro vobis, et praecipue Cardinalis S. Crucis, qui debet fieri Papa, quando ille Papa moritur, et audivi, quod dixit: Ego volo defendere illum notabilem Theologum Jacobum de alta platea contra Reuchlin, etsi omnes Juristae in toto mundo starent pro eo, sicut etiam fecit, cum contra semel articulos habuit Petrum Ravennatem, qui etiam fuerunt multum haereticales, et debetis pro certo habere, Domine Ortuine, quod ille Cardinalis adhuc confundet omnes Juristas, quia est bonus pro Theologis, et est etiam bonus pro Rege Franciae et Universitate Parrhisiensi. Antiquus Rex Franciae voluit ipsum facere Papam. Etiam alias habetis bonam causam cum hoc. Magister noster Jacobus dedit ante octo dies unam pinguem propinam vini Referendario cujusdam Cardinalis, quem non volo nominare, qui debet eum promovere apud reverendissimum, sicut bene scit. Fuit hic rumor, quod Episcopus Coloniae est mortuus, et Comes de nova Aquila est electus in novum Episcopum. Si est verum, tunc volo dicere, quod Canonici Colonienses sunt magni stulti: quia Poeta et Episcopus proprie sunt duo contradictoria. Etiam non esset bonum pro causa fidei, quia talis Comes est magnus fautor Joannis Reuchlin. Quia dixit mihi quidam Curtisanus, quod, quando ex Colonia ivit ad Italiam, tunc ipsi dedit ei unam Epistolam, quam portavit Joanni Reuchlin, et audivit ab aliis, quod habet societatem cum multis Poetis et novis Theologis, sicut est Erasmus Roterodamus. Quando ego fui in Herbipoli, tunc fuit unus Poeta, quia vocatur Ulricus Huttenus, qui sem-

per ridet et vexat Theologos et Magistros Artium. Ipse dixit in mensa, in uno hospitio, ad quendam alium nobilitarem, quod in illo die scripsit unam literam ad illum Comitem: tunc respondit ille nobilitaris, quid tamen scribitis ad invicem? Respondit ille: quod debet facere magnam diligentiam in causa fidei, et debet laborare pro Reuchlin contra Theologos, ne comburant Speculum oculare, et quod multum commendavit ei Joannem Reuchlin, tanquam parem suum: et ego tacui, ne notaret, quod sum fautor vester. Et propterea dico vobis, quod non est bonum, si iste debet esse Episcopus: sed spero, quod non est verum. Ergo scribatis mihi veritatem, et valete a planta pedis usque ad verticem capitis, sicut dicit Esaias. Datum in urbe Roma.

Joannes Holckot M. Ortuino Gratio.

Amicabilitatem pro salute, excellens vir. Accepi literam, quam compilastis in Colonia, et notetis, quod talis litera fuit compilata in die S. Margaretae; et ego accepi eam in die S. Bartholomaei, et quando accepi eam, tunc dixi: O diabole, ista litera est diu scripta, et Dominus Ortuinus irascetur mihi, et potest dicere: Quoniam iste est superbus, et non respondet mihi. Ergo peto venerabilitatem vestram, quod habeatis me excusatum, et non debetis dubitare, quod non est ita. Quia vos putatis, quod fui adhuc in Cassel, et hospes meus, quando accepit eam, misit mihi postea ad Margburg. Et sic transsivit multum tempus, quia actu sum in Margburg, et resumo duos juvenes domicellos: quando ergo vultis mihi literas mittere, debetis eas destinare huc. Et intellexi a vobis, quod componitis seu practicatis unum notabilem librum, quem vultis intitulare: Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas, et vultis eum dare ad impressuram, et scribitis, quod non vultis ponere nomen vestrum, et cogitatis, quod est melius intitulare cum nomine Joannis Pfefferkorn, quia Pfefferkorn non curat talia, et non timet Joannem Reuchlin et suos cohaerentes, si vellent aliquid componere contra eum. Sed volo vobis unum aliud dicere. Quid? si Reuchlin diceret: Ecce! Pfefferkorn non scit Latinum, ergo non potest compilare talia: sed Theologi in Colonia, et Ortuinus, qui est Poeta eorum, componunt tales scandalizationes, et postea dicunt: Pfefferkorn scripsit, nos non scrip-

simus. Ergo vellem, quod considerabitis bene ante factum, si velletis postea negare, quod scripsistis, tunc Reuchlin posset cognoscere vestrum stylum, et probare, quod vos composuistis, et sic incurretis scandalum: et pardonate mihi, quod scribo ex amore. Valete. Datum Margburg.

Jodocus Klinge, Bacculaurius, M. Ortuino Gratio.

Venerabilis vir, quamvis sum remotus a vobis corporaliter, tamen habetis scire, quod quoad mentem semper sum vobis propinquus, cogitando de sodalitate nostra, quam habuimus in invicem, cum stetimus Daventriae. Ergo nuper ille Beanus, veniens huc et portans mihi illud vestrum dictamen, dixit, quod dixistis ei: O ille Jodocus pro nunc est in patria, et habet bonos dies et non curat pro me. Ego respondeo, quod nihil est: quia non sum de talibus, et adhuc bene scio, quomodo semper Daventriae scripsistis ad parietem: Qui procul est oculis, procul est a limine cordis. Et per Deum! heri quando fuimus in coena, et habuimus de illis piscibus de patria mea, qui vocantur Amae, quia pater meus portavit, mihi tunc optavi vos, et dixi: O si Magister Ortuinus deberet esse praesens, et comedere de talibus piscibus, tunc cor deberet mihi laetari. Respondit pater meus: quis est ille Ortuinus? Tunc dixi ei, quod est socius meus antiquus, et fuistis mecum Daventriae, et quando ego fui secum domi, vos fuistis primarius: et postea in Universitate Coloniensi fuistis depositor meus, quando deposui Beanium, qui vos venistis unum annum ante me ad Coloniam, et postea steti vobiscum usque ad gradum Bacculaureatus: tunc vos accepistis Magisterium: sed ego, promotus in Bacculaurium, de gratia Dei recessi ad Universitatem Wittenbergensem: tunc fui scholirega hinc inde, et sic non vidi vos, et dixi ei multa de vobis. Et dixi ei, quomodo semel feci vos ridere, quando allegavi vobis illud metrum: Veni Spandaw aggere, tunc inspexerunt me Amae et dixi vobis, quomodo Beani in Spandaw composuerunt tale metrum de teutonico in latinum, quia teutonicum sic sonat:

Ick kam gen Spandaw opp den Damm,
Dar segen mick die Plotzken an.

Et pro tunc dixistis mihi, quod prius nescivistis, quod ille piscis, scilicet *Plotzken*, latine vocatur Amae: et allegavi tale

metrum. Et vos risistis intime, et consequenter dixi vobis, qualiter ille piscis est in magna copia apud nos: et unus, qui est ita longus sicut brachium meum, vix solvit unum grossum: et dixistis: O Deus, si essemus ibi! et ergo heri optavi, quod essetis mecum. Dixit autem Pater meus: credis, quod etiam non habet pisces Coloniae? Dixi ei, quod pisces Coloniae sunt in caro foro. Sed scripsistis mihi, quod negotium vestrum non bene stat, et male procedit vobis in urbe Roma, et quod fautores Joannis Reuchlin faciunt vobis magnas instantias. Debetis mihi credere, quod ita doleo de vobis, sicut essetis mater mea: sed spero, quod Dominus Deus dabit benignitatem, et terra nostra dabit fructum suum. Id est, vos Colonienses Theologi, postquam combussistis libros haereticales, fructificabitis in Ecclesia Dei, praedicando, argumentando, disputando novas materias, scribendo et talia faciendo. Sic faciat filius Dei Christus, qui sit vobis clemens et propitius. Amen. Datae Berlin in Marchia, ubi sunt bona piscalia.

M. Bertholdus Hackstroh M. Ortuino Gratio.

Dilectionem fraternalem loco salutis! Honorabilis vir, secundum quod reliqui vobiscum, quod volo vobis notificare singula et scribere quomodo sto, scire debetis, quod nunc sum per duos menses in urbe Roma, et non possum habere Patronum. Unus Auditor Romae voluit me suscipere, tunc fui laetus, et dixi: Bene est, Domine, sed magnificentia vestra velit mihi dicere, quid debeo facere. Respondit, quod debeo esse in stabulo et unum mulum servare in ordine, dando ei comedere et bibere, et strigilando et mundificando. Et quando ipse vult equitare, quod sit paratus, et habeat frenum et sellum, et omnia. Et postea debeo currere cum eo ad audientiam, et iterum ad domum. Ego dixi, quod non est pro me, quia sum Magister Artium Coloniae et non possum talia facere. Respondit ipse: Si non vis facere, tuum damnum. Et sic credo, quod volo iterum ad patriam. Deberem strigilare mulum, et purgare stabulum? ego potius vellem, quod diabolus auferret illum mulum cum stabulo. Etiam credo, quod esset contra statuta Universitatis nostrae: quia Magister debet se tenere sicut Magister, et esset magnum scandalum Universitatis, quod Magister Coloniensis deberet facere

talia. Ergo volo redire in patriam propter honorem Universitatis; etiam alias non placet mihi Romae, quia Copistae et Curtisani sunt ita superbi, quod non creditis. Unus heri dixit mihi, quod velit merdare super unum Magistrum Coloniensem. Respondi, quod deberet merdare ad patibulum. Tunc dixit, quod ipse est Magister, scilicet Curiae, et unus Magister Curiae praevalet Magistrum Artium de Almania. Respondi, quod non est possibile: et dixi, tu velles esse ita bonus sicut ego, cum tamen non stetistis in examine sicut ego, ubi quinque Magistri rigorose examinaverunt me, et ergo es Magister bullatus. Tunc incepit disputare mecum, dicens: Quid est Magister? Respondi: est persona qualificata, promota et graduata in septem artibus liberalibus, praecedente examine magistrali, privilegiata, quod potest portare annulum aureum et sericum sub cappa, habens se ad suos Discipulos, sicut Rex ad suum populum. Et Magister dicitur quatuor modis: Uno modo a magis et ter, quia Magister ter magis debet scire, quam simplex persona. Secundo dicitur a magis et terreo, qui Magister debet esse terribilis in conspectu suorum discipulorum. Tertio a magis et theron, id est status, quia Magister in suo statu debet esse major, quam sui discipuli. Quarto a magis et sedere, quia Magister debet esse major in sua sede, quam aliquis suorum discipulorum. Tunc ille interrogavit, quis est autor? Respondi, quod legi in Vade mecum. Statim ipse voluit reprehendere illum librum, et dixit, quod non est authenticus. Respondi, tu vis reprehendere illos antiquos, et tamen tu non scis melius. Ego neminem vidi Coloniae reprehendere talem librum. Non habes verecundiam? et cum indignatione magna recessi ab eo. Et ergo notetis, quod volo redire in Almaniam, quia ibi Magistri sunt Domini et merito. Probo per Evangelium: quia Christus etiam vocavit se Magistrum, et non Doctorem, dicens: „Vos vocatis me Magister et Dominus, et bene dicitis, sum etenim.“ Sed non possum plus scribere, quia pro nunc non habeo amplius papyrum, et est longum ad Campum flore. Valete. Datum in Romana Curia.

Magister Philippus Mesue M. Ortuino Gratio.

Humilem subjectionem loco salutis, venerabilis Magister. Quandoquidam promisi vobis omnia scribere, quae audio et

video in causa vestra, quae merito vocatur causa fidei, quia universaliter concernit fidem christianam. Ergo sciatis, quod primo, quando veni huc, tunc Magistri dixerunt mihi: Quid novi, quid novi, Magister Philippe, quid novi de Colonia?— Respondi, quod nihil novi scio, nisi quod noviter Domini Theologi et Inquisitor haereticae pravitatis de Ordine Praedicatorum combusserunt unum librum haereticalem, qui intitulatur: Speculum oculare Joannis Reuchlin. Respondit Magister Ecbertus de Harlem, qui est vir doctus et probus, et debetis mihi credere, quod non est partialis. Ipse dixit: Bene audivimus hic, quod combusserunt illum librum; sed etiam audivimus, quod non debite et justo modo processerunt in illa causa, et commiserunt maximum scandalum, quia nos hic etiam vidimus talem librum, et non videtur nobis, quod haeretica pravitas inest. Sed quod est majus, Theologi dederunt sententiam, quando causa pendebat in Curia Romana, et Sanctissimus commisit illam duobus Cardinalibus, et mandavit silentium ex utraque parte. Illo non obstante Theologi Colonienses combusserunt librum. Tunc dixi, quod fecerunt haec propter Parrhisienses et alias quatuor Unisitates, quae sunt contra Reuchlin. Respondit Magister Ecbertus: Etiam si decem Universitates essent contra illum Doctorem, tamen debuerunt esse obedientes Summo Pontifici, tanquam capiti Ecclesiae. Respondi, quod praesumitur, quod tot Universitates non errant. Respondit ipse, quod talis praesumtio non valet, et ergo credatis mihi, quod istud negotium habebit malum finem. Tunc non volui amplius respondere, sed dixi: sit a, vel b, ego non curo. Ergo, Domine Ortuine, notifico vobis talia, quod velitis esse cautus, quia timeo, quod sententia erit contra vos, quia Papa est iratus, et si etiam Romae perditis litem, tunc diabolus tenebit candelam. Rostochienses sunt magni inimici Parrhisiensium: Parrhisienses habent unum statutum, quod non accipiunt ad facultatem suam Magistros Rostochienses, sed vos forte scitis, quid debetis facere. Commendo me vobis. Datum Rostock.

Magister Adolphus Klingesor M. Ortuino Gratio.

Salutis tantum sit M. Ortuino, quantum non potest in hac litera stare, et nuntius non potest portare, et nemo potest di-

cere, et nemo potest scribere. Et cum hoc etiam vellem, quod essetis laetus, et non cruciaretis vos sic in causa fidei. Ego nunquam suadeo vobis, quod debetis esse ita tristis, sed permittatis vobis requiem. Ipsi etiam multa dicunt mihi hic, quia sum Coloniensis: sed ego rideo, quasi non curans; aliquando etiam respondeo ipsis, vexans eos iterum. Sicut nuper, quando unus (qui etiam stetit Coloniae ante decem annos) dixit mihi, quod non credit, quod Pfefferkorn adhuc est bonus Christianus: quia dixit, quod vidit eum ante unum annum, et adhuc foetebat sicut alius Judaeus, et tamen dicunt communiter, quod, quando Judaei baptizantur, non amplius foetent: ergo credit, quod Pfefferkorn habet adhuc nequam post aures. Et quando Theologi credent, quod est optimus Christianus, tunc iterum erit Judaeus, et fides non est ei danda, quia omnes homines habent malam suspicionem de Judaeis baptizatis. Tunc dixi: Sancte Deus, vultis arguere ex suspicionibus? homines credunt, quod Judaei baptizati sunt mali Christiani, ergo Pfefferkorn est malus Christianus? Non sequitur. Ego etiam possum suspicari, quod Magister noster Arnoldus de Tungaris esset Sodomita, sed tamen non esset verum, quod Coloniae omnes tenent, quod est purus virgo. Sed respondeo vobis ad illud objectum: Vos dicitis, quod Pfefferkorn foetet. Posito casu, quod est verum, sicut non credo, neque unquam intellexi, dico, quod est alia causa hujus foetoris. Quia Joannes Pfefferkorn, quando fuit Judaeus, fuit macellarius, et macellarii communiter etiam foetent: tunc omnes qui audierunt, dixerunt, quod est bona ratio. Sic etiam rogo vos, quod non velitis nimis tristari in illa causa, quia spiritus tristis exsiccat ossa. Valete. Datum Francofordiae ad Oderam.

Henricus Schaffsmulius M. Ortuino Gratio S. P. D.

Cum, priusquam ambularem ad Curiam, dixistis mihi, quod saepe debeo vobis scribere, et aliquando debeo dirigere aliquas quaestiones Theologicales ad vos; tunc vultis mihi eas solvere melius, quam Curtisani Romae. Ergo nunc quaero dominationem vestram, quid tenetis de eo, quando unus in die Veneris, id est, feria sexta, vel alias, quando est jejunium, comedit ovum, et est pullus intus, quia nuper in Campo flore sedimus in uno hospitio, et fecimus collationem, et

comedimus ova, et ego aperiens ovum, vidi, quod juvenis pullus est in eo: ostendi socio meo, tunc ipse dixit: Comedatis cito, antequam hospes videt, quia, quando videt, tunc oportet ei dare unum Carlinum vel Julium pro gallina, quia est hic consuetudo, quod, quando hospes ponit aliquid ad tabulam, tunc oportet solvere, quia non volunt recipere. Et si videt, quod juvenis gallina est in ovo, ipse dicit: Solvatis mihi etiam gallinam, quia computat parvam, sicut magnam. Et ego statim bibi ovum, et simul illum pullum intus, et postea cogitavi, quod fuit dies Veneris, et dixi socio meo: vos fecistis, quod feci, peccatum mortale, comedendo carnes in feriis sextis. Et dixit ipse, quod non est peccatum mortale, imo non est peccatum veniale, quia ille pullaster non reputatur aliter quam ovum, donec est natus. Et dixit mihi, quod est sicut de caseis, in quibus aliquando sunt vermes, et in cerasis, et in pisis et fabis recentibus, sed tamen comeduntur in sextis feriis, et etiam in vigiliis Apostolorum. Hospites autem ita sunt pultroni, quod dicunt, quod sunt carnes, ut habeant plus pecuniam: tunc ego abivi, et cogitavi desuper. Et per Deum, Magister Ortuine, ego sum multum turbatus, et nescio, quo debeo me regere. Si vellem libenter consilium quaerere ab uno Curtisano, tunc scio, quod non habent bonas concientias: videtur mihi, quod istae juvenes gallinae in ovis sunt carnes, quia materia est jam formata et figurata in membra et corpus animalis, et habet animam vitalem: aliud est de vermibus in caseis et aliis, quia vermes reputantur pro piscibus, sicut ego audivi ab uno Medico, qui est valde bonus Physicus. Ergo rogo vos multum cordialiter, quatenus velitis mihi respondere ad propositam quaestionem. Quia si tenetis, quod est peccatum mortale, tunc volo hic acquirere unam absolutionem, antequam vado ad Almaniam. Etiam debetis scire, quod Magister noster Jacobus de Hogstraten acquisivit mille florenos ex Banco, et credo, quod lucrabit causam, et diabolus confundet illum Joannem Reuchlin et alios Poetas et Juristas, quia volunt esse contra Ecclesiam Dei, id est, contra Theologos, in quibus est fundata Ecclesia, ut Christus dixit: Tu es Petrus et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam. Et sic commendo vos Domino Deo. Valete. Datum in urbe Romana.

Wilhelmus Storch Magistro Ortuino Gratio salutem P. D.

Quid est, quod multum scribitis mihi de vobis, et tamen non repraesentatis mihi semel illum librum, quem scripsistis contra Joann. Reuchlin. Et scribitis mihi, quod habuistis bonum ingenium, quando composuistis illum librum, et creditis, quod talis liber erit multum notabilis, ita quod unus impressor voluit vobis dare viginti florenos, quod mitteretis eum imprimere; et scribitis mihi, quod vultis mihi mittere copiam, quod debeo ostendere hic Curtisanis et Copistis, et vexare eos. Quia non vult credere, quod in Almania sunt etiam ita bene Poëtae, sicut in Italia. Et esset bonum, quod mitteretis mihi eum. Sed non facitis, et tamen semper scribitis, quod vultis facere. Et ego rogo vos, quod velitis mihi mittere illud dictamen seu librum. Quia volo hic vexare aliquos copistas, qui credunt, quod nemo scit aliquid quam ipsi. Etiam reprehendunt hic carmina mea, quando aliqua scribo, dicentes, quod non sunt bene compilata. Videatis tamen, si est verum, quia hic mitto vobis unum, quod composui nuper, quando Magister noster Hogstraten advenit, et posui ad Pasquillum in honorem illius Doctoris. Quia est vir singularis, et defendit Fidem Catholicam contra multos haereticos. Et est tale carmen.

Carmen Magistri Wilhelmi Storch, Daventriensis, quod composuit ad Intronisationem R. Patris Fra. Jacobi de Hogstraten, Ordinis Praedicatorum Magistri nostri, et inquisitoris haereticae pravitatis.

Notum sit hic omnibus, parvis necnon senibus:
Qualiter unus Magister noster, qui est doctus excellenter,
Et vocatur Jacobus de Hogstraten, quod est suum proprium nomen,
Est in hac civitate: et vadit cum magna gravitate.
Sed venit ex Almaniae partibus, ubi collegit multos caseos
In magna quantitate, et in una Universitate
Tandem fugit graduatus, et in Theologia qualificatus,
Quia ibi subtiliter disputavit, et multos syllogismos formavit

In Baroco et Celarent, ita ut omnes admirarent.
Quod videntes ibi Theologi, qui sunt in fide zelosi,
Fecerunt eum Inquisitorem contra haereticam pravitatem.
Sed posset aliquis quaerere: quid vult talis hic facere?
Advertatis diligenter, quia dico vobis libenter.
Est ibidem in Almania unus Doctor in Juristria,
Qui Joannes Reuchlin vocatur; ille per hunc Magistrum nostrum citatur
Ad Romanam Curiam: quia scripsit unam materiam,
Quae non est Theologicalis, sed videtur esse haereticalis:
Quia habet multas propositiones in fide scandalizativas:
Et debet notum esse vobis, quod ille liber favet Judaeis,
Et propterea est suspectus. Ergo nuper ab illo Inquisitore perlectus,
Fuit ad ignem damnatus, et autor ad revocationem vocatus.
Etiam sciatis, istum librum Speculum oculare dictum.
Sed ille Magister noster jam venit ad Romanam Curiam
Ad perficiendum illud negotium, quia Theologi non permiserunt ei otium,
Donec huc veniret, et faceret, quod ille Jurista periret.
Ergo debetis eum honorare, atque reverenter salutare,
Quando est vobis obvius, quia est valde disputativus,
Et quantum ad primas intentiones paucos habet similes.

Ipsi dicunt, quod non est recte compositum seu comportatum in pedibus suis, et ego dixi: Quid ego curo pedes? Ego tamen non sum Poeta secularis, sed Theologicalis, et non curo nec habeo respectum ad ista puerilia, sed tantum curo sententias. Quapropter, Domine Ortuine, debetis mihi omni modo respondere ad hoc dictamen, et debetis litteras ponere in Bancum. Etiam volo vobis nova scribere, quod quidam homines, qui vocantur Hispani, vadunt ad Lombardiam, et dicunt, quod Imperator vult expellere Regem Franciae, quod non esset bonum pro Magistro nostro de Hogstraten, quia ipse per Regem Franciae sollicitat negotium suum apud Sanctissimum: et Christianissimus Rex multum petit pro eo, propter honorem Universitatis Parrhisiensis, quae scandalizaretur ex hoc, si Speculum oculare non combureretur. Sed jam nihil magis scio. Valete in gaudio. Datum Romae.

Magister Bernhardus Gelff, unus ex minimis, M. Ortuino Gratio salutem.

Venerabilis seu praestans vir, quamvis non habeo notitiam vestri quoad personam, tamen quoad famam novi vos. Et jam dudum est, quod intellexi de causa vestra, quae vocatur causa fidei, contra Joannem Reuchlin, et habeo mecum totum processum, et disputo quotidie cum Curtisanis et Copistis, qui defendunt Joannem Reuchlin: et quando iste Cursor, praesentium lator, dixit mihi, quod vult ire ad Almaniam, et per Coloniam habet facere iter, dixi tunc: per Deum sanctum, ego volo contrahere notitiam cum Magistro Ortuino, et scribere ei unum dictamen. Tunc ille dixit: O per Deum faciatis, ipse multum gaudebit, et dixit mihi: quando exivi Coloniam, dicatis omnibus Theologis et Magistris, et Artistis, et Poetis, qui sunt Romae, quod scribant mihi, quia libenter habeo, quod docti viri, et qui sunt bene qualificati, scribunt mihi dictamina, et quando sic scribunt mihi, tunc ego colligo illas literas, et postea facio unum librum ex illis, et facio eas imprimere. Respondi ei: Bene scio, quia vidi bene unum librum, qui intitulatur *Epistolae Obscurorum Virorum*, et multum delectat me, quando lego, quia est notabiliter bonus, habens in se de multis materiis hinc inde. Ergo, Magister Ortuine, rogo, dominatio vestra velit me habere commendatum, quia sum mirabilis fautor vester, et amo vos incredibiliter.* Etiam debetis me commendare Joanni Pfefferkorn, quondam Judaeo, sed nunc feliciter in Christo baptizato. Liber suus, qui intitulatur „Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas," est mihi portatus ex Almania, et legi eum per totum, et signavi notabilia, et continuationes in margine, et multum teneo de tali libro. Sed debetis ei dicere, quod est unus Officialis Curiae, qui est singularissimus fautor Joannis Reuchlin. Ipse collegit aliquos articulos ex tali libro Joannis Pfefferkorn, et vult probare, quod in talibus articulis partim est haeresis, partim crimen laesae Majestatis; et dicit, quod fiat inquisitio contra Joannem Pfefferkorn de haeresi et crimine laesae Majestatis. Mitto vobis hic unam schedulam, in qua scribuntur illi articuli, et continentur contra ipsos solutiones, quas ego replicavi. Quia disputavi cum illo Officiali, et defendi Joannem Pfefferkorn pro

posse meo, et sic valete, habens me pro noto et amico vestro. Datum in Curia Romana.

Articuli extracti de libro Joannis Pfefferkorn contra Reuchlin et quosdam Reuchlinistas, qui liber intitulatur: Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas. Et sunt tales articuli a Reuchlinistis excerpti pro haereticis, et habentibus in se crimen laesae Majestatis, quod, favente Deo, non est, nec fuit, nec erit verum.

Primus Articulus.

Dicit Reuchlinista, quod Joannes Pfefferkorn in libro suo, qui intitulatur: Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas, in Epistola ad sanctum D. Leonem X. Pont. Max. blasphemat et committit crimen laesae Majestatis, appellando Papam Ministram Domini, quasi sit foemina, sicut legimus, quod semel una foemina fuit Papa; sic enim scripsit *A. 2. col.* „Tuam itaque Sanctitatem velut Domini nostri in terris locum tenens ac ministram." Etiam habet in se haeresin iste Articulus, quia vult ibi Pfefferkorn innuere, licet non expresse, tamen implicite, quod tota Ecclesia erraverit faciendo mulierem in Papam: quia ille error est maximus: sed qui Ecclesiam dicit errare, de facto est haereticus. Ergo respondeo, quod Joannes Pfefferkorn, qui non est bonus Grammaticus, et non intellexit latinum, putavit, quod Papa est generis foeminini, sicut Musa: quia, ut ipse, audivit ab aliis, Nomina in a sunt generis foeminini, exceptis excipiendis, unde alter: Sit tibi nomen in a muliebre, sed excipe plura. Unde patet, quod Joannes Pfefferkorn in praesenti tractatu scribit, sicut Theologus: sed Theologi non curant Grammaticam, qui non est de sua facultate.

Secundus Articulus.

Reuchlinistae arguunt Joannem Pfefferkorn in multis locis sicut a. i. et k. iii. quando vult jurare, quod aliquid sit verum, dicit; *medius fidius*, quasi diceret, per meum Deum fidium. Nam medius fidius interpretatur: meus Deus fidius; unde manifestum est, quod ipse Joannes Pfefferkorn est idolatra, et non habet Christum pro Deo suo, sed fidium, qui fuit idolum apud vetetes Paganos. Respondeo, quod Pfefferkorn juravit ibi medius fidius, non respiciendo ad hunc terminum

fidius, quod est forsitan proprium alicujus Idoli: sed ipse utitur illo termino, in quantum est adverbium. Et sic ponit Donatus, qui est authenticus, et legitur in scholis, et est dicere medius fidius, id est, certe vel seriose: vel dic, ut prius, quod Joannes Pfefferkorn non curet Grammaticam: vel dic, quod medius fidius idem, quod per meam fidem, et sic audivi ab uno Poeta.

Tertius Articulus.

Dicit Reuchlinista: Quisquis dicit se sustentare Ecclesiam, est haereticus, sed Joannes Pfefferkorn dicit se sustentare Ecclesiam, ergo est haereticus. Majorem probo, quia, qui dicit se sustentare Ecclesiam, praesumit, quod tota Ecclesia est in errore, et, nisi ipse sustentaret eam, caderet et destrueretur. Etiam talis videretur esse Antipapa, id est, volens esse Papa contra illum Papam, quem elegit communis Ecclesia. Quia sustentare Ecclesiam est officium Papae. Sed Pfefferkorn arrogat sibi hoc officium, ergo est Antipapa, et haereticus, innuens Papam errare, et non esse bonum Pastorem. Minor patet ex verbis Joannis Pfefferkorn, qui scribit in eodem libro, Se esse humile Ecclesiae membrum. Sed humile membrum in corpore est pes, quia pedes stant humi, i. e. in terra. Pedes autem sustentant corpus, et amotis pedibus cadit corpus. Ergo Pfefferkorn praesumit, quod Ecclesia stat in se, et ipse sustentat Ecclesiam. Respondeo, quod Pfefferkorn non sumit terminos sic stricte, et prout in sua prima impositione significant. Sed dicit se membrum, i. e. partem Ecclesiae, sicut omnis homo Christianus dicitur esse pars Ecclesiae, vel etiam membrum largo modo utendo terminis: et sumitur ibi humilis pro devoto et simplici, sicut etiam in Epistola ad Papam idem Joannes Pfefferkorn dicit: Quanquam minime dignus sum, ut vel ad sacratissimos pedes tuos etc. Ergo non debet intelligi, quod Pfefferkorn loquitur contra Papam.

Quartus Articulus.

Dicit Reuchlinista: Pfefferkorn tenet, quod fides christiana est falsa, et hoc suismet verbis affirmat. Sic etiam scribit, se dixisse ad Moguntinensem Episcopum in libro praefato, D. i. Si fides christiana est vera, Reuchlin nullam perfidiam mihi

facturus est. Sed postea plus quam in ducentis locis et etiam in aliis suis libris prius scriptis vocat Joannem Reuchlin perfidum. Ergo manifestissime dat intelligere, quod non credat, fidem christianam esse veram. Respondeo, quod illa verba sunt limitanda. Quia, quando dixit Pfefferkorn: Si fides christiana est vera, subintelligendum est, et Reuchlin est verus Christianus: quia, si Reuchlin fuisset verus Christianus, nunquam fecisset tantam perfidiam. Vel dico et melius. Quia Joannes Pfefferkorn pro tunc ita sensit, quia omnes sumus homines et humanum est errare: sed tunc statim fuit ab Episcopo castigatus, et patienter tulit illam correctionem, faciens poenitentiam. Quia scribit, quomodo Episcopus dedit ei alapam, quando dixit illa verba, et sic habuit illam correctionem pro peccato suo.

Quintus Articulus.

Dicit Reuchlinista: Pfefferkorn facit se majorem Christo, quia in hoc libro sic dicit F. i. Sic tradidit Reuchlin, sicut Judas Christum: et multo pejus, quasi diceret, pejus est, quod Pfefferkorn traditus est, quam quod Christus. Vel magis merito Christus est traditus, quam Pfefferkorn: Vel Christus dignior fuit passione quam Pfefferkorn. Sed talia dicere ita aperte est haereticum, quod aliquis posset tangere cum digitis suis. Respondeo, quod, quando Pfefferkorn ibi dicit, quod sit pejus traditus quam Christus, vult intelligere, quod Reuchlin tradidit eum Caesari. Sed Christus tantum fuit traditus Scribis et Sacerdotibus, qui sunt minores quam Caesar. Et sic videtur esse pejus, id est terribilius, quod aliquis traditur Caesari quam Sacerdotibus et Scribis, qui non habent ita magnam potestatem.

Sextus Articulus.

Dicit Reuchlinista: Pfefferkorn committit iterum crimen laesae Majestatis, et hoc multipliciter. Dicit enim O. i. omnes amicos et fautores Joannis Reuchlin, principes et alios doctos et indoctos, peccare in hoc, quod Joanni Reuchlin favent: sed tales sunt in Germania bene decem Principes, et Dominus Imperator met, et multi Cardinales et Episcopi Romae, et ipse sanctissimus Dominus Papa Leo, qui nuper, quando legit Epistolam Joannis Reuchlin, multum laudavit talem virum, et di-

xit, quod vult eum defendere contra omnes Fratres: et talia dixerunt Reverendissimi Cardinales S. Marci, et S. Georgii, et S. Chrisogoni, et alii plures. Respondeo, quod Pfefferkorn fecit hoc amore veritatis, quae est major, quam Papa et Imperator, et omnes Cardinales, et Episcopi, et Principes. Et ergo in protestatione sua finali, O. iv. sic excusat se: Meipsum duce veritate et sine alicujus defensione sua defendi. Nam Hieremiae vaticinio: Maledictus, qui prohibet gladium suum a sanguine, et melius est incidere in manus hominum, quam in manus omnipotentis Dei. Et ergo putat, quod melius est, offendere Papam et Imperatorem, quam veritatem, id est Deum: quia Deus est veritas.

Septimus Articulus.

Dixit Reuchlinista: Pfefferkorn in eodem libro, uno eodemque loco, committit haeresin et crimen laesae Majestatis, quia dicit O. ii. colum. 2. Non pugnatur hic gladio, non viribus, non hasta progreditur in campum (quod superbiae crimen est) cum Rege miles: ibi enim dicit, quod bellare et ire in campum superbiae crimen est: sed hoc faciunt Papa et Imperator et semper fecerunt, et etiam multi, qui sunt in Catalogo Sanctorum. Si ergo ire in campum esset crimen superbiae, tunc illi Sancti, et Imperator modernus, et etiam Papa essent in peccato mortali, et per consequens erraret Ecclesia, quae habet pro Sanctis. Ergo Pfefferkorn directe est contra Jus Canonicum et Civile, contra Imperatorem et Papam, contra Ecclesiam et Imperium. Respondeo, quod haec verba sunt limitanda, quorum talis erit intellectus, quod bellantes cum armis et vadentes in campum committunt crimen superbiae, in quantum sine justa causa aliis faciunt injuriam. Sed quando Imperator et Papa gerunt bellum, tunc praesumitur, quod faciunt pro defensione Ecclesiae, et sic Pfefferkorn non reprehendit eos.

Octavus Articulus.

Dicit Reuchlinista: Pfefferkorn arguit Imperatorem, quod mentitur, quia sic scribit O. ii. colum. prima, contra Reuchlin: Ego contradico, eum esse proditorem Dei et Hominum, et Caesareae Majestatis perfidum consultorem. In his aperte te-

net oppositum Imperatori et vocat eum mendacem: quia Dominus Imperator in Epistola sua ad Papam, et etiam in multis mandatis et commissionibus, hinc inde vocat Joannem Reuchlin suum fidelem consiliarium et consultorem. Quomodo ego posset majorem blasphemiam facere, quam vocare eum mendacem? Unde irremissibiliter meruit poenam laesae Majestatis. Respondeo, quod ille textus distinguendus est et punctandus, ita ut post hoc verbum Majestatis ponantur duo puncta. Quia Reuchlin forte est fidelis consultor Imperatoris in suis rebus: sed non fuit fidelis Joannes Pfefferkorn, ut ipse probat multis argumentis. Et ergo nemo debet putare, quod Joannes Pfefferkorn loquitur contra Imperatorem: quia ipse est bonus Imperialis, ut apparet in suis libris hincinde, teutonicis et latinis.

Nonus Articulus.

Dicit Reuchlinista: Quod omnium maximum, et grandissimum, et infernalissimum est; Joannes Pfefferkorn reprehendit Papam et Curiam, attribuendo eis crimen falsi. Sic enim scribit l. iv. Caeterum omnia haec, id est, ipsius de urbe Roma commissionem, nimis juste, immo injustissime acquisitam, haereticae pravitatis Magister non curavit etc. Sed Papa dedit illam commissionem, ergo Papam vituperat Joannes Pfefferkorn, quod non bene administrat justitiam: quod est ita haereticum, ut mereatur tres ignes. Respondeo: Pfefferkorn non dicit ibi, quod Papa vel Curia Romana injuste dedit illam commissionem: sed vult intelligere, quod Reuchlin injuste acquisivit eam. Et ergo Joannem Reuchlin appellat injustum, et non Papam.

Decimus Articulus.

Dicit Reuchlinista: Pfefferkorn iterum committit crimen laesae Majestatis, quia manifeste mentitur de Imperatore et Episcopo Coloniensi. Quia dicit, quod quidam Inquisitor haereticae pravitatis ex commissione Caesareae Majestatis, cum appositione manus Episcopi Coloniensis, combussit Speculum oculare Coloniae, quod est falsissimum: quia neque Caesarea Majestas commisit hoc, neque Episcopus unquam apposuit manum: quia, si Imperator commisisset hoc, non jam laboraret pro Reuchlin, scribendo ad Papam, quod debet sibi Consilia-

rium defensum habere contra infidos et captiosos Theologos. Ergo Pfefferkorn manifeste est falsarius, quia falsificat vel mentitur commissiones Imperiales. Respondeo, quod de Episcopo Coloniensi non curatur, quia est mortuus. Sed de Imperatore Joannes Pfefferkorn loquitur intentionaliter, et implicite, quantum ad primam Imperatoris mentem. Quia primo, quando Joannes Pfefferkorn incepit istud laudabile negotium in causa fidei, ut faceret comburere libros Judaeorum, tunc Imperator fuit intentionatus, ut videbatur, quod vellet comburere omnes libros, qui sunt contra fidem christianam. Sed liber Joannis Reuchlin est talis. Ergo Imperatori videbatur, quod vellet etiam eum committere ad comburendum. Igitur Pfefferkorn scribit, quod Imperator commisit, videlicet implicite, non expresse. Et ipse putat, quod satis fuit, quod Imperator commisit ei semel de libris Judaeorum, sub quibus reprehenduntur etiam libri haereticales. Quia audivi ego, quod, si Imperator mansisset in illo laudabili proposito, tunc Theologi voluerunt omnes librarios per totam Almaniam visitare, et omnes malos libros comburere, praesertim libros istorum novorum Theologorum, qui non habent fundamentum suum ex Doctore sancto, ex Doctore subtili, et ex Doctore Seraphico, et Alberto Magno. Quod fuisset utique laudabile et valde proficuum, et credo, quod adhuc erit, quod tribuat Omnipotens, qui regnat per omnia, et super omnia, et omni tempore. Amen.

Eckbertus Ungenant M. Ortuino Gratio salutem.

Venerabilis Domine et Amice singularissime! Diu est, quod non habui nuntios, ut possem dirigere literas ad dominationem vestram, alias diu scripsissem vobis. Parcatis ergo mihi, quia libenter scripsissem vobis, si habuissem nuntium. Sed sicut scripsistis mihi, quod Magister noster Valentinus de Geltersheim dixit vobis, quod debetis mihi scribere, quod adhuc duos florenos debeo ei pro lectionibus, quando steti in bursa sua: sciatis, quod nihil volo ei dare, quia ipse etiam promisit mihi multa, et dixit, quod vellet mihi dare bonas propinas, quod irem omni die bis vel ter ad Rhenum, videndo, quando naves veniant ex partibus inferioribus: et quando Beani sunt intus, tunc deberem eis suadere, quod visitarent in bursa

sua. Et per Deum, ego bene portavi viginti beanos, et perdidi multum tempus, currendo hinc inde; et fuisset melius, studere illo tempore; sed ipse nunquam dedit mihi aliquid. Etiam dedit nobis mala bursalia, et macras carnes, et acerbum potum, et potestis ei bene dicere, quod debet ista recordare. Sed vos valete in charitate. Datum Lo.

Balthasar Schlauch, Bacculaurius Theologiae formatus, M. Ortuino Gratio salutem.

Gratiarum actiones vobis immensas, infinitas, inenarrabiles, innumerabiles, incomparabiles, ineffabiles, quod misistis mihi librum D. Joannis Pfefferkorn, qui intitulatur: Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas. Ego fui ita laetus, quando accepi illum librum, quod saltavi pro gaudio: et certissime credo, quod Joannes Pfefferkorn est ille, de pro prophetizatur Ezech. 9. sic: „Et vocavit virum, qui indutus erat lineis, et atramentarium scriptoris habeat in lumbis suis.“ Quia Joannes Pfefferkorn semper habet atramentarium secum, et scribit in praedicationibus vel conventiculis auctoritates et notabilia, unde postea componit talia. Vos exhilaratis me valde, quando mittitis mihi libros suos: quia sunt ita artificialiter compositi, quod miror. Ego etiam Viennae multum glorior, quod sum notus sibi, et quando nomino eum, dico: Joannes Pfefferkorn, amicus meus. Sed in illo libro intellexi, quod Theologi sunt discordes super Speculum oculare, quia aliqui damnant eum ad ignem, sicut Parrhisienses et Colonienses. Aliqui vero ad suspensionem, sicut M. noster Petrus Meyer, qui, quando vidit Speculum oculare, clamavit voce magna: ad patibulum cum tali libro! Vos deberetis esse concordes, tunc possetis habere victoriam contra illum haereticum. Ego fui multum perterritus, quando legi ista, et dixi: Nunc diabolus tenebit candelam, si Theologi volunt esse discordes. Sed spero, quod eritis iterum concordes. Sed mihi videtur, quod Magister noster Petrus non est justus, ipse et sui cohaerentes, qui tenent, quod Speculum oculare debet suspendi ad patibulum. Quia est ille liber haereticus, et haeretici merentur poenam ignis. Quia haeretici comburuntur, sed fures suspenduntur. Quamvis illi fortasse dicunt, quod Speculum oculare etiam commisit furtum. Quia Joannes Pfef-

ferkorn dicit, quod in hoc libro Joannes Reuchlin furavit ei honorem suum, quem non daret pro viginti florenis: quia duo Judaei, qui similiter furaverant ei honorem suum, dederunt ei triginta florenos pro eo. Sit a, vel b, ego vellem, quod essetis concordes. Non habemus hic nova, nisi quod ille Poeta *Joachimus Vadianus*, qui est unus ex Reuchlinistis, est factus Rector Universitatis: percutiat Deus omnem societatem Poetarum et Juristarum, ex non derelinquat unum ex eis mingentem ad parietem. Ego cogitavi, quod volo recedere; quid deberem in illa Universitate facere, ubi Poeta est Rector, et sunt hic ita multi Reuchlinistae, sicut in nulla alia Universitate? Scilicet Joach. Vadianus Rector, et Georgius Collimitius Tansteter pro nunc Medicus, olim Mathematicus, et Cuspinianus, qui est servitor et consiliarius Caesaris: Et quidam, qui vocatur *Thomas Resch*, et *Simon Lassius*, qui est compatriota Joannis Reuchlin, et alii multi; sed Magister noster Heckman est de via nostra, et dixit, quod tenebit cum Theologia usque ad finem vitae suae. Ipsi etiam multum salutat vos, et Joannem Pfefferkorn. Vale. Datum in Vienna. Iterum valete tam diu, donec Pfefferkorn manet Christianus.

Albertus Strunck M. Ortuino Gratio Daventriensi.

Reverentialem obedientiam loco salutis. Venerabilis Domine Magister. Rogo vos cordialiter, quatenus velitis mihi indulgere, quod non scribo vobis saepe, quia est per Deum ita magnus calor in Roma, quod unus non potest ire in plateis, vel sedere in domo: et non possum scribere aliquid, vel componere prae calore. Sed vos scitis, quod est magnus labor, facere dictamina, et dixistis mihi in Colonia, quod in septem diebus vix facitis unum bonum dictamen. Et allegastis mihi Horatium, dicens: quod talis Poeta docet, quod novem annos debemus consumere faciendo unum bonum dictamen, et credo, quod sic est faciendum, quia oportet esse cautum, et videre, quod est bona congruitas. Et aliquando non est satis, quod est bona congruitas: quia requiritur etiam ornatus secundum viginti praecepta elegantiarum et modum epistolandi Pontii vel Pauli Niavis, qui fuit Magister Lipsiensis. Etiam isti Poetae sunt nunc valde reprehensivi, et quando aliquis scribit ali-

quid, tunc dicunt: Ecce ibi et ibi non bona latinisatio: veniunt huc cum suis novis terminis, et confundunt antiquam Grammaticam. Ego non possum scribere in istis caloribus. Ergo habeatis me excusatum, et valete. Datum Romae.

Magister Henricus Cribelinioniatius Magistro Ortuino Gratio salutem.

Venerabilis Magister, primum et ante omnia sciatis, quod perdidi duas sententias, et si perdo tertiam, tunc diabolus erit Abbas, et timeo valde, quia Auditor dixit mihi: Per Deum, si essem sicut vos, ego non vellem appellare, quia non habetis Jus. Ergo non scio, quid debeo facere. Ego credo, quod Theologi hoc anno non debent fortunam habere: quia eximius vir, Dominus Magister noster Petrus Meyer, satis male stat in causa sua contra Canonicos Francofordienses, quod vexant illum bonum et devotum Patrem. Sed credo, quod isti Canonici faciunt hoc propter Joannem Reuchlin, quem diligunt propter suam poetriam, et propterea, volentes ei placere, tribulant illum bonum Pastorem, quia ipse mirabiliter inimicatur Joann. Reuchlin, et merito, quia stat pro Facultate sua. Quia Joann. Reuchlin est inimicus Theologorum; sed Magister noster Petrus est Theologus; ergo. Et est bene licitum, quod unus defendit Facultatem suam. Etiam D. Jacobus de Hogstraten, Magister noster et haereticae pravitatis Inquisitor, non habet bonam fortunam in causa fidei: quia isti Curtisani nunc omnes volunt esse Poetae, et sic parvipendunt Theologos, et sunt contra eos. Sed tamen spero, quod parum lucrabunt: quia Dominus respiciet famulos suos, et liberabit eos. Ego audivi nuper, quod Imperator scripsit unam literam ad Papam pro Joanne Reuchlin, et scripsit ita, quod, si Sanctissimitas sua non vult finem facere in isto negotio, et dare sententiam, tunc ipsemet vult videre, quomodo potest defendere suum Consiliarium. Sed quid est? Si Papa est pro Theologis, tunc non timeo: etiam audivi ab uno notabili viro, qui est Officialis Curiae, qui dixit: Quid nobis hic cum literis? Si Reuchlin habet pecuniam, mittat huc: quia in Curia opportet habere pecunias, alias nihil potest expedire. Et alius occulte dixit mihi, quod Magister noster Jacobus iterum dedit certas propinas quibusdam Referendariis. Et sic, quando jam vadunt ante eum,

tunc faciunt ei majorem reverentiam et loquuntur amicabiliter cum eo. Ergo nunc semper meliorem spem habemus. Si perdo illud beneficium, tunc adhuc volo contendere pro illa vicaria in Nussia, sicut scitis. Quia Procurator meus informavit me, quod habeo bonum jus. Sed jam recordor, quod nuper venit unus huc, qui dixit, quod Universitas Erfordiensis vult revocare sententiam suam, seu determinationem contra Joannem Reuchlin. Et si facit, tunc volo dicere, quod omnes Theologi, qui sunt ibi, sunt perfidi et mendaces; et volo semper de eis dicere hoc scandalum, quod non manent cum Facultate sua, et defendunt zelosissimum virum, Dominum Jacobum de Hogstraten, qui est lux Theologorum, et lucet sicut stella, per suas doctrinas et argumentationes pro Fide Catholica. Et credo, quod si Haeretici vel Turci venirent, ipse disputaret contra eos, et confunderet eos cum subtilitate sua, et converteret eos ad Fidem Christianam. Quia ille Theologus non habet aequalem, et nuper disputavit hic in sapientia valde doctrinaliter. Tunc dixit quidam Italus: Ego non credidi prius, quod Almania habet tales Theologos. Sed quidam alius dixit, quod non est bene profundatus in textibus Bibliae, et non bene scit intelligere Hieronimum et Augustinum. Respondi: O bone Deus, quid dicitis? ille Doctor praesupponit talia, et jam ipse habet curare alia, et bene majores subtilitates. Deus det, quod recte eat, tunc volumus triumphare: et postea ex tota Almania pellere, quod isti Juristae non audent dicere unum verbum, quando sunt cum Theologis. Quia timebunt, ne mittant super eos Inquisitorem, et comburant eos pro haereticis. Sicut nunc spero, quod fiet Joanni Reuchlin, adjuvante Deo, cujus non sumus judices. Quia sicut milites seculares defendunt justitiam in terris, ita nos defendimus Ecclesiam per disputationes. Sed parcatis mihi de longiloquio. Et valete. Datum Romanae Curiae.

Petrus Lapp, Sacrae Pagiginae Licentiatus, M. Ortuino Gratio salutem.

Secundum quod semel scripsistis mihi, vir venerabilis, quod habetis valde magnum miraculum abinde, quod pro nunc sunt ita multi excellentes Doctores in Colonia, et etiam alii non adhuc promoti, sed propediem Magistri nostri, et multi

egregiissimi Theologi: et nominastis mihi Magistrum nostrum de Hogstraten, Magist. nost. Arnoldum de Tungaris, et Mag. nost. Remigium, et Magist. nost. Valentinum de Geltersheim, et Magist. nost. Petrum, qui tempore meo regebat in bursa Kuck, et D. Rutgerum Licentiat. et multos alios, qui actu sunt Coloniae, et etiam Joann. Pfefferkorn, qui, quamvis est laicus et indoctus in Artibus liberalibus, et nunquam visitavit scholas Christianorum, et non didicit logicam, tamen, ut scribitis, habet profundum intellectum, et cor illuminatum. Etiam Apostoli non fuerunt docti, tamen sciverunt omnia. Et sic putatis, quod Spiritus sanctus potest praedicto Joanni Pfefferkorn infundere omnem scientiam sanctorum, sicut dicit Scriptura. Etiam nominastis mihi in Moguntia duos Magistros nostros, D. Bartholomaeum Zehener, Praedicatorem in summo, et D. Petrum Bertram Plebanum, et in Francofordia D. Petrum Meyer, qui est mirabilis in sermonibus suis, et quando vult, ipse facit homines ridere: et quando vult, facit eos flere: et facit mirabilia praedicando. Secundum hoc vellem, quod faceretis omnes ad unum, et expelleretis istos Juristas et Poetas seculares vel imponatis eis silentium, quod non auderent ita scribere libros. Et quando vellent aliquid compilare, tunc deberent prius ostendere Magistris nostris ad videndum, si debet imprimi. Et si non placet Magistris nostris, non debet imprimi, vel debet comburi. Etiam deberent Magistri nostri facere mandatum, quod nullus Jurista vel Poeta aliquid scriberet in Theologia, et ne introducerent illam novam latinitatem in sacrosanctam Theologiam, sicut fecerunt Joannes Reuchlin, et quidam, ut audio, qui appellatur Proverbia Erasmi, quia non sunt fundamentales in ea: et possibile est, quod nunquam disputaverunt publice, vel tenuerunt conclusiones, sicut est mos. Ipsi volunt mittere falcem in messem alterius, quod Theologi non debent pati. Ergo rogo vos, quod velitis rogare illos, de quibus scribitis, quod disponant disputare contra illos novos latinisatores et scommatizare eos bene. Et si dicunt, quod sciant literas Graecas et Hebraicas, habetis respondere, quod tales literae non curantur a Theologis. Quia Sacra Scriptura sufficienter est translata, et non indigemus aliis translationibus. Et potius non debemus discere tales literas, propter despectum Judaeorum et Graecorum: Quia Judaei, videntes, quod disci-

mus suas literas, dicunt: Ecce Christiani discunt nostras scientias, et sine illis non possunt fidem suam defendere, et fit magna verecundia Christianis, et Judaei fortificant se in sua fide. Sed Graeci recesserunt ab Ecclesia: igitur etiam debent haberi pro inimicis, et eorum scientiae non debent practicari a Christianis. Talia vellem libenter, quod faceretis, et postea scriberetis mihi, quod fieret. Valete. Datum in Halberstadt.

Magister Joannes Schnerckius M. Ortuino Gratio.

Salutem simpliciter annunciatam, et non per pomposum ornatum verborum, sicut consueverunt poetales Magistri, non ambulantes in via simplici cum Theologis.

Sed salutem in Christo, qui liberet nos in die isto
Ab omni tribulatione: necnon a Joanne Capnione,
Qui est Jurista secularis, sed in Theologia vix scholaris:
Et si deberet disputare, cum Theologis se exercitare,
Ita quod aliquid solveret, per Deum ipse perderet
In Sacra Scriptura: quia ibi est magna cura.
Quia posset aliquis bene stare, vel unum alium vexare;
Ita quod eum concludat, et concludendo bene confundat.
Sicut nuper Hogstratus, qui est ad salutem Ecclesiae natus:
Ut expellant istos Socios, Poetas et Historicos,
Qui tenes malas opiniones, et non valent disputationes.

Sancte Deus, ego non habui voluntatem scribere vobis metra, et tamen scribo, sed factum est ex improviso. Etiam illa metra non sunt de Poetria seculari et nova, sed de illa antiqua, quam etiam admittunt Magistri nostri in Parrhisia et Colonia, et alibi. Et tempore meo, quando steti Parrhisiis, dicebatur, quod unus antiquus Magister, qui habitavit in Collegio Montis, componeret totam Bibliam metrice, scilicet cum istis metris. Debetis autem scire novitates, quae sunt bene pro vobis: videlicet, quod Reuchlin non potest amplius ita multum studere sicut prius, quia oculi volunt ei decrescere, sicut dicit Scriptura in Genesi: „Et caligaverunt oculi ejus, nec videre poterat." Quia nuper venit unus Bacularius de Stutgardia, qui fuit in domo ejus, et ego feci quasi non scirem de inimicitia vestra, quam habetis invicem, dixi ad eum: Bone

Domine Bacularie, non habeatis mihi pro malo, quod interrogo vos et cum supportatione: primo libenter vellem scire, an Reuchlin est adhuc sanus? Respondit, quod ita, sed tamen, quod non potest bene videre sine brillo. Tunc dixi: Ergo pro secundo dicatis mihi, quomodo tamen habet se, quoad causam fidei? Ego audivi, quod habet certas lites cum certis Theologis, sed credo, quod faciunt ei injuriam, (sed dixi ironice) quomodo ergo habet se? Ego credo, quod semper componat aliquid contra Theologos. Respondit ille: nescio, sed tamen volo dicere vobis, quid ego vidi ab eo, quando veni in domum ejus, dixit mihi: Bene veneritis Domine Bacularie, sedeatis. Et ipse habet brillum in naso, et librum ante se, qui fuit scriptus, mirifice, ita, quod statim vidi, quod non erat Almanice, neque Bohemice scriptus, neque etiam Latine. Et dixi ei: Egregie Domine Doctor, quomodo vocatur talis liber? Respondit, quod vocatur Plutarchus in Graeco, et tractat de Philosophia. Tunc dixi, legatis in nomine Domini, et sic credo, quod scit artes mirabiles. Tunc vidi jacere unum parvum librum noviter impressum sub scamno, et dixi ei: Egregie Domine Doctor, quid jacet hic? Respondit: est unus liber scandalizativus, quem nuper quidam amicus meus misit mihi ex Colonia, et ipse est scriptus contra me, et Theologi Colonienses composuerunt eum, dicentes nunc, quod Joannes Pfefferkorn fecit talem librum. Tunc dixi: quid facitis ergo desuper? Non vultis vindicare vos? Respondit: nullo modo, sed sum satis vindicatus; ego nunc non curo amplius istam stultitiam, sed vix habeo satis oculos ad studendum ea, quae sunt mihi utilia. Fuit autem talis intitulatus: Defensio Jann. Pfefferkorn contra famosas. Aliud non scio de Doctore Reuchlin. Talia dixit praedictus Baccalarius *). Ergo, D. Ortuine, habeatis bonam confidentiam: quia si ille habet malos oculos, quod non potest amplius legere aut scribere suum damnum. Vos autem non debetis quiescere, sed debetis recenter scribere contra eum. Valete. Datum Ulmae.

---

*) Ich weiss nicht, ob das mehrmals vorkommende Bacularius vielleicht eine Travestie von Baccalaurius seyn soll. Das letzte Mal steht in den ältesten Ausgaben überall Baccalarius.

Magister Wilhelmus Lamp Magistro Ortuino Gratio salutem.

Eximie, et promotoriali reverentia celeberrime vir! Vos scripsistis mihi, qualiter litera mea, quam composui vobis de ambulatione mea ad Curiam, fuit vobis praesentata, et scribitis, quod potestis exinde notare, quod diligo vos valde. Et bene scribitis talia, etenim vera, quia vos estis mihi in corde, et ego amo vos cordialiter. Sed etiam scribitis mihi, quod debeo vobis intimare seu declarare, quomodo transit mihi pro nunc. Sciatis, quod sum apud unum Notarium Rotae, et habeo parare mensam, et ire ad forum pro comparando herbas, et fabas, et panes, et carnes, et talia, et facere domum in ordine, quando Dominus venit ex audientia, et commensales sui: quod omnia sunt parata, et cum hoc etiam studeo. Et Dominus meus nuper dixit mihi, quod per Deum, quando sto unum annum vel duos secum, ipse vult mihi juvare ad unum beneficium, sicut prius juvavit multis, et est bene credendum, quia amat me multum. Et praecipue nuper, quando vidit, quod sum Poeta, tunc dixit, quod vult me semper amantius habere. Et factum est ita. Et unus ex commensalibus, qui est Poeta in ista poetria nova, et semper in mensa loquitur de poesi, et multum reprehendit illos antiquos Patres, et Grammaticos, Aleandrum Graecistam, Verba deponentalia, Remigium, et alios. Et nuper dixit, quod aliquis volens discere bona carmina facere, debet scire Diomedem, et dixit multa de tali Diomede. Respondi: Ego miror, quomodo tamen venistis super illos novos Grammaticos, et tamen habetis omnia metrice in tertia parte Alexandri, de pedibus et quantitatibus syllabarum, et artem scandendi, et caetera. Et cum hoc, iste Diomedes non fuit bonus Christianus: Quia legi semel, qualiter ipse habuit equos, qui comederunt homines, et ipse dedit eis comedere homines. Tunc ille Curtisanus multum risit, et subsannavit me: et postea dixit, quid debeo ei dicere, quomodo Abacuck habet primam syllabam? Respondi: Ego distinguo. Quia prout est proprium, habet primam indifferentem, secundum Alexandrum, ad placitum poni propriorum multa notavi. Sed prout quaeritur, quantam habet primam naturaliter respiciendo ad naturas appellativorum, tunc habet primam brevem, secundum

Alexandrum, dicentem, quod a ante b in primis syllabis, exceptis excipiendis, est brevis. Tunc ille adhuc magis derisit me, et dixit: Vade tu Coloniam. Copula ista cum tuo Alexandro, qui fuit asinus Parrhisiensis, sicut adhuc sunt plures. Et sic multum scandalizans illum bonum Alexandrum abivit. Et dixi ego: Cras videbitis; et de mane portavi unum carmen, quod compilavi per noctem, in laudem Alexandri, et mitto vobis exemplum. Et quando Dominus meus vidit illud carmen, tunc laudavit me, et dixit: Iste socius est pro me, et dixit: O Wilhelme, scis tu ita compilare metra? ego ignoravi. Et propterea plus volo te diligere in posterum: et sic spero, quod volo bene stare, et quando vult Dominus Deus, quod acquiro aliquid, tunc iterum volo me conferre ad Patres fiendo Presbyter. Valete igitur. Datum Romanae Curiae.

Metrum Epigrammaticum, confectionatum per Wilhelmum Lamp, septem Artium liberalium Magistrum Colonien. In laudem Alexandri Galli.

Qui vult discere Grammaticam, legat prius Alexandri materiam,
Quae est divisa in quatuor partes, docens multas bonas artes:
Praebens lac et mel pueris, sicus docet glosa notabilis
In Colonia facta: praecipue quoad metra,
Collige partem tertiam, ipsa tollet tibi omnem inertiam:
Sicut fecit mihi, qui multum ex hac didici.

Joannes Arnoldi M. Ortuino Gratio salutem dicit plurimam.

Crediderim utique, quod audiveritis, vel fuerit vobis plusculе dictum, qualiter ex quadam affectione animali bona contulerim me nuperrime viatica ambulatione ad urbanam Romae Curiam, causa lucruli ad consarcinandum unum beneficiolum seu praebendiolam, vel parrochiam aliquam missam, unde poterit mihi ex nunc usque ad finem vitae meae sufficere ac supetere victus et amictus, si divina voluerit Dei gratia. Quamobrem, me Hercule, vel medius fidius, debueritis mihi non rariuscule unam literulam amiciose conflatam seu compilatam adscribere, et in ea affectionaliter significare, quomodo stete-

ritis in omni qualitate corporali seu animali, et quomodo fueritis fortunatus fataliter et praedestinatione divina, quae fuit ante secula, sicut dixerit Lactantius, quem nuperrime audiverim, studio intentionali, quando lectus fuerit formaliter hic in sapientia. Praeterea enimvero venerit unus sociolus ex Colonia, et gelidis Almaniae partibus, apportans Epistolia missiva hinc inde sibi astipulata, quod quo videlicet intellexerim, qualiter fecistis imprimere arte caracterali unum librulum, qui intelligitur esse vel fuisse intitulatus seu praenominatus: Epistolae Obscurorum Virorum, ad Magistrum Ortuinum Gratium, in quo utique codiculo seu libello, sicut talis dederit mihi intelligendum, continentur omnes literulae ad vestram dignitatem hinc inde destinatae charitative et fraternaliter a vestris amicis et notis, etiam posueritis meum epistolium intus, et valde miratorie stupefactus fuerim, quod dignamini me tantisper honore sesquipedali, et facitis mihi aeternalem famam, quapropter habueritis scire, quatenus voluerim vobis gratiam referre, in quantum potuero, etiam sciveritis, qualiter studuero hic per totum in Poeseos artificiolo, et ergo fuerim aliter stilatus quam prius. Valete sesquipedaliter. Datum Romae.

Frater Georgius Bleck M. Ortuino Gratio.

Humilem orationem meam, cum ea, qua decet, subjectione Magister! Quia vos misistis mihi huc librum Joannis Pfefferkorn, qui est praetitulatus: Defensio Joannes Pfefferkorn contra famosas, quem utique petivistis, ostendi omnibus Magistris nostris per totam Parrhisiam, et similiter de nostro Ordine Theologis, qui unanimiter dixerunt: Ecce Almania habet notabiles Theologos; Si unus simplex scribit talia, quid deberent facere docti et promoti? Et unus interrogavit me, an etiam Principes in Almania faciunt magnam reverentiam Joanni Pfefferkorn? Respondi, quod pro parte non. Et qualiter ipse est verus et dilectus sollicitator Imperatoris, ad procurandum negotium de libris Judaeorum et augmentum Fidei Christianae. Et quod Episcopus Moguntinensis piae memoriae, defunctus jam, solebat valde eum amare, et promisit ei auxilium in rebus omnibus, quantum fuit ei possibile, et quando ambulavit hinc inde in negotio fidei, tunc dedit ei magnum pretii nummum pro viatico. Respondit unus Theologus: Facit

tunc etiam magnam diligentiam ipse Pfefferkorn in dicto negotio? Dixi, velut scripsistis mihi, quod sic, quia sine molestia circumivit per totam Almaniam, quamvis pro tunc fuit ei inconveniens, cum uxorem et libros suos educare et alere conveniret, quos dereliquit, quamvis in abséntia sua Theologi fecerent multa bona uxori ejus, consolantes eam, quia vident, quod vir ejus est occupatus in causa fidei. Etiam aliquando Fratres de Monasterio nostro accedunt eam, dicentes: Miseremur vestri, quod estis sic sola; et ipsa respondit: Veniatis aliquando visitantes me, quia sum quasi vidua, et detis mihi consolationes vestras. Attamen modernus Episcopus Moguntinensis non favet Joanni Pfefferkorn et hoc propterea, quia habet aliquos Consiliarios, qui multum promovent Joannem Reuchlin, et odunt Theologos. Etiam dictus Episcopus non voluit admittere Joannem Pfefferkorn, quando voluit ei praesentare suam defensionem contra famosas, sicut intellexi ex vestra litera. Talia dixi. Tunc respondit unus: Quis est tamen ille Pfefferkorn? Respondi, quod olim fuit Judaeus, et nunc est feliciter in Christo baptizatus, et est vir procul dubio integerrimus, et est de tribu Nephtalim. Dixit ille; Vere benedictio, quae data est Nepthalim, completa est in Joanni Pfefferkorn. Quia Jacob dixit filio suo: „Nephtalim, Nephtalim, cervus emissus dans eloquia pulcritudinis," Genes. 59. Postea multi Licentiati, et alii Theologi, per totum legerunt istum librum, de folio ad folium, de verbo ad verbum, de articulo ad articulum. Sed est unus Superiorista, qui studet in Graeco; ipse vadit ubique, et dicit, quod non est verum, quod Pfefferkorn est sollicitator Caesaris, et quod nunquam etiam fuit; et quod Imperator pro Reuchlin scripsit ad Sanctissimum, et simpliciter vult, quod Theologi non debent sibi vexare suum Consiliarum fidelem et probum, item Jacobus Fabri Stapulensis, de quo audivistis multa; ipse aperte favet Joanni Reuchlin, quamvis Theologi dixerunt ei, ne deberet facere. Et dictum fuit, quod scripsit in una litera in Almaniam, quod Theologi Parrhisienses tractaverunt Joannem Reuchlin, non aliter quam Judaei Christum. Sed dicat, quicquid velit, tamen major pars in Parrhisia est pro nobis, propter honorem Universitatis et odium Juristarum. Ergo debetis esse bono animo, laetando et gaudendo. Valete aeternaliter. Datum Parrhisiis.

Demetrius Valerius M. Ortuino Gratio salutem.

Scribitis mihi, interrogans a me, quomodo tamen Universitas nostra habet se in causa fidei, an est pro vobis, an pro Joannem Reuchlin? Sciatis hic, et per totam terram Suitensium. Fratres de Ordine Praedicatorum habent malam famam, et sunt in magna disgratia propter illos innocentes Fratres, qui fuerunt combusti in Berna, quia nunquam credo, quod fecerunt talia, quae dicuntur de eis. Igitur Monasteria eorum desolantur, et Monasteria Fratrum S. Francisci crescunt. Et quando unus homo dat eleemosynam Praedicatoribus, tunc viginti dant Minoribus et Augustinensibus et alias etiam dicitur, quod est in Prophetia, quod ille Ordo Praedicatorum debet totaliter deleri. Super hoc est hic unus Theologus, ut ipse se nominat; sed videtur, quod magis est Poeta, dictus Erasmus Roterodamus, qui a multis ita honoratur, sicut si esset miraculum mundi, et est ille, qui scripsit librum Proverbiorum, quem semel ostendistis mihi Coloniae, et dixistis: Quid nobis cum Proverbiis Erasmi, cum habemus Proverbia Salomonis? Ft ille Erasmus tenet multum de Reuchlin, et semper laudat eum, et nuper fecit imprimere aliquas Epistolas, quas misit ad Curiam Romanam, ad Papam et aliquos Cardinales: in istis laudavit Reuchlin, et scandalizavit Theologos. Ego videns dixi: si videbunt hoc Magistri nostri, diabolus confundet eum. Sic ergo Universitas nostra, quae fecit magnam reverentiam Erasmo, inclinata est pro Reuchlin, et venit huc Glarianus Poeta, qui est homo valde audax, ut scitis: ipse mirabilia scandala loquitur de vobis, et aliis Theologis; et dicit, quod vult unum librum componere de nequitiis Praedicatorum, et vult totaliter describere illa, quae facta sunt in Bern. Ego vellem libenter amicabiliter dicere ad eum, ne faciat. Sed est homo terribilis, et est iracundiosus; semper volens percutere; quapropter habeat sibi diabolum. Ego spero, quod veniet sententia ex urbe Roma pro Theologis, tunc omnia erunt bona. Si autem fuerit pro Reuchlin, tunc diabolus tenebit candelam. Valete. Datum Basileae.

Conradus Stildriot M. Ortuino Gratio salutem.

Reverentia ex servitio affectuositatis meae praecedentibus erga virtuositatem vestram, venerabilis Magister! Intimavi vo-

bis saepe, qualiter non sum hic libenter. Credo, quod Diabolus portavit me huc, et non possum recedere, quia non sunt hic bonae societates, sicut in Almania, et homines non sunt ita sociales, et habent pro malo, quando aliquis semel in die est ebrius, vocantes eum porcum: etiam non habeo supponere, quia meretrices volunt multum pecuniae, et tamen non sunt pulchrae, et dico vobis in veritate, quod in Italia sunt ita distortae mulieres, sicut est possibile, quamvis habent pulcherrimas vestes de serico et sameloto. Quia quando modicum sunt senes, tunc statim habent curva dorsa, et vadunt quasi vellent merdare, et etiam comedunt allium, et foetent maxime, et sunt nigrae, nec sunt ita albae sicut in Almania. Item in facie sunt pallentes sicut mors, et quando aliquae sunt rubrae, certum est, quod fecerint sibi colorem cum unguentis. Ergo non placent mihi mulieres hic: etiam dicunt, quod in aestate non est bonum supponere hic. Tunc dico ego, ergo redire volo in Almaniam, ubi semper bonum est supponere, et saepe recordavi, qualiter habuimus in Daventria amasias ego et vos, et ivimus in despectum istius domicelli, qui etiam amabat vestram amasiam, sed ipsa merdasset ei super os. Sed nunc audivi, qualiter debetis supponere uxorem Joannis Pfefferkorn, causa honestatis, quia est secreta, et quasi honesta, et est bonum, quando aliquis habet propriam in secreto; et dixit unus ad me, quod Joannis Pfefferkorn semel rixavit vobiscum, dicens ad vos: D. Ortuine, ego vellem, quod comederetis ex vestra patella et permitteretis me comedere ex mea; et vos diu non intellexistis, quia ille vir est valde subtilis, et semper loquitur aenigmatice in Proverbiis: sed quidam amicus vester, sicut ego audivi ab aliis, exposuit vobis illa arcana verba, dicens: Ego vellem, quod comederetis ex vestra patella, quod supponeretis vestram mulierem, et permitteretis me comedere ex mea patella, id est, non tangeretis uxorem meam, sed sineretis me eam tangere. Ego dixi hic ad quendam Poetam, quod quaereret illam Proverbiam in Proverbiis Erasmi. Respondit mihi, quod non potest invenire. Dixi ei: ergo ille Author non est sufficiens, sed diminutus. Sed quando audivi haec de Joanne Pfefferkorn dixi: quod est nominis invidiosus, si facit hoc, quia est una proverbia, quod amicorum omnia sunt communia, quamvis aliqui dicunt, quod uxores debent excipi. Ipse ta-

men non deberet irasci super vos, quia vos non habetis uxorem, et non habentibus debemus impertire. Audivi etiam, quod supponitis ancillam Impressoris Quentel, ita quod fecit puerum; hoc non deberetis facere, scilicet forare nova foramina: ego semper maneo cum antiquis, quae non faciunt pueros; sed hic habeo neque antiquas, neque novas, ergo volo redire in Almaniam, sicut spero. Valete tam diu, donec una alauda ponderat centum talenta. D. K.

Magister Joannes Crapp M. Ortuino Gratio salutem.

Dominatio vestra scribit mihi, qualiter valde gavisa est de Epistola mea carminali nuper compilata, et scribitis, quod vix vidistis similem, et sicut intelligo, quod semper ita debeo vobis scribere: sed dico vobis, sicut etiam ipsemet scitis, quod non est possibile, quod unus semper facit carmina: vos bene scitis de vobis, quando estis valde facundus, et scitis facere pluralia metra. Tamen non semper oleum, sicut communiter dicitur, et aliquando estis luxuriosus ad metra, aliquando ad prosas, et recordor, quod semel dixi vobis Coloniae: D. Ortuine, faciatis tamen aliquod carmen metricum. Respondistis mihi: non habeo pro nunc Apollinem, et dixistis mihi, quod aliquando in decem diebus vix potestis facere unum bonum metrum, quia aer non patitur, et oportet expectare tempus. Unde Ovidius: Tempora labuntur, tacitisque senescimus annis. Ego quando semel habeo bonum Apollinem, tunc volo dictare unum, et mittere vobis. Etiam scribitis mihi, quod debeo vobis intimare aliquas novitates: sed nihil scio, nisi, quod sunt hic tres excellentes Theologi, qui habent magna nomina inter Almanos, et faciunt nobis bonam famam, et laudabilem per totam Curiam. Duos forte bene novistis: Reverendum patrem Dominum Magistrum nostrum Jacobum de Hogstraten, latine dicitur alta platea, et Dominum Magistrum nostrum Petrum Meyer, Plebanum Francofordiensem; tertius est Dominus Caspar, Praedicator ex Kempten, Sacrae Theologiae Licentiatus propediem Magister nostrandus. Ipsi habent hic agere tres causas notabiles. Unus scilicet Magister noster Jacobus habet causam fidei contra Joannem Reuchlin, qui dicitur esse haereticus, et bene est enim. Secundus habet causam competentiae, scilicet Magister noster Petrus, contra Ca-

nonicos Francofurt., qui non volunt ei dare competentiam suam, et ergo venit huc in Curiam, tribulans eos terribiliter. Tertius scilicet Dominus Caspar, habet causam sacri olei contra quosdam Monachos, qui habitant extra muros Kempten, et habent sacrum oleum; et ergo praefatus Licentiatus vult ipsos Monachos rectificare, quod debent sacrum oleum in civitate permittere pro communi salute hominum: alia nova non habeo, sed vos etiam nihil scribitis mihi. Nescio profecto, quomodo demerui de reverentia vestra.

Commendo vos Domino Deo: qui vos custodiat, quod estis fortis sicut Leo,
Pulcher sicut Absolon, prudens sicut Salomon,
Dives sicut Asverus, poeticalis sicut Homerus,
Et sanctus sicut Joannes Baptista: moriatur Reuchlin Jurista,
Nec non Poetae seculares, qui adhuc possent esse vestri scholares.

Ecce non volui facere carmina, et tamen feci: sed nescio qualiter venit, quod feci. Laus Deo. Valete. Et sic est finis. Telos Tetagrammaton. Datum Romae Curiae.

Magister Simon Procoporius Magistro Ortuino Gratio, *S. P. D.*

Mirabilis facta est scientia tua, ex me confortata est, et non potero ad eam: Psalmista. Haec verba possunt appropriari mihi directe, quando considero doctrinam dominationis vestrae, quam perspexi nuper ex libro vestro, qui intitulatur „*Orationes M. Ortuini.*" Sancte Deus, quomodo crevistis ita in magnum virum? cum tamen olim fuistis hebes scholaris meus, sed nunc estis super Magistrum, quamvis dicit Scriptura, „Non est discipulus super magistrum." Et ergo, quando vidi talem librum, tunc clamavi alta voce: O Ortuine, mirabilis facta est scientia tua, ex me confortata est, et non potero ad eam. Et bene mirabilis, quia nunquam credidi, quod potestis sic facere dictamina excellenter et artificialiter ex me, quia de gratia Dei fui resumptor et instructor vester, et multum glorior super vobis. Confortata est bene, quia olim non fuit ita efficax scientia vestra, sed nunc confortata est per in-

stinctum Spiritus Sancti, qui illuminavit vos. Et olim (parcatis mihi) non voluistis studere, et saepe correxi vos, quando non scivistis, mei vel sui, cujus casus! et legat, legant, cujus temporis, et saepe dixi ad vos illud metrum: Durae cervicis es, haec enim sapere non veles. Sed nunc possetis me instruere, et ego non deberem verecundari, quod essem vester discipulus: et ergo dico, non potero ad eam, scilicet pervenire, quia, ut dicit Socrates, quae supra nos nihil ad nos: sed procedatis sic, compilando dictamina, et eritis notabilis vir. Vale. Datum Lubeck.

Magister Achatius Lampirius Magistro Ortuino Gratio, S.P.D.

Valde miror, vir honorabilis, quod scribitis omnibus sociis et amicis vestris Romam versus, et solum mihi non scribitis, cum dixistis tamen, quod vultis scribere mihi. Sed intellexi ab uno, qui venit ex Colonia, quod velitis libenter habere illam artem, de qua dixi vobis semel, videlicet ut faciatis, quod una mulier maxime amat unum. Quamvis jam non scripsistis mihi, tamen volo mittere vobis, ut potestis videre, qualiter diligo vos: quia non volo aliquid in secreto habere prae vobis, sed volo vos docere, quae veteres sociis nolebant pandere charis. Est autem talis ars illa: sed non debetis aliquem docere, quia ita abscondo illam, quod non vellem docere fratrem meum, quia plus amo vos, quam fatrem meum. Ergo volo participare vobiscum, et faciatis sic. Quando amatis unam mulierem, tunc debetis quaerere, quomodo vocatur ipsa, et quomodo vocatur mater ejus. Sed ponamus casum, quod amatis unam, quae vocatur Barbara, et mater ejus vocatur Elsa, tunc quaeratis unum crinem de capite ipsius Barbarae, et quando habetis illum crinem, debetis esse contritus et confessus, vel ad minus dicere confessionem generalem. Deinde faciatis unam imaginem de cera virginea, et faciatis legere tres Missas desuper, ligando illum crinem circum collum ipsius. Postea uno mane audiatis prius missam, deinde accipiatis ollam novam vitreatam cum aqua, et faciatis ignem in una camera clausa undique, et faciatis fumum de thure, et incendatis unam candelam de cera nova, in qua est modicum de candela Paschali. Deinde dicatis istam conjurationem super

imaginem: Conjuro te cera per virtutem Dei omnipotentis, per novem choros Angelorum, per virtutem Cosdriel, Boldriach, Tornach, Lissiel, Farnach, Pitrax et Starnial, quod velis mihi repraesentare in omni substantia et corporalitate Barbaram Elsae, ut obediat mihi in omnibus quae volo. Postea scribatis circum caput imaginis haec nomina cum stilo argenteo, Astrob † Arnod † Bildrom † Sydra †: Et sic ponatis imaginem in ollam et aquam, et ponito ad ignem, et dicatis istam conjurationem: Conjuro te Barbara Elsae, per virtutem Dei omnipotentis, per novem choros Angelorum, per virtutem Cosdriel, Boldriach, Tornach, Lissiel, Farnach, Pitrax et Starnial, et per virtutem istorum nominum Astrob, Arnod, Bildrom, Sydra, quod statim incipias amare me ita, quod sine tardatione velis ad me venire, quia amore langueo. Et tunc statim, quando aqua incipiet fieri calida, satis est, quia ita incipiet vos amare, quod quando non videt vos, ipsa nescit ubi estis. Probatum est saepe et totiens quotiens. Et debetis mihi credere, quod ista scientia est valde preciosa. Et ego non darem vobis, nisi amarem vos ita intentionaliter. Ergo vos etiam semel debetis mihi participare unum secretum. Et sic valete cum sanitate vestra. Datum Romae Curiae.

Frater Otho Flersklirdrius M. Ortuino Gratio.

Devotam orationem meam pro salute, venerabilis vir, ut scribitis mihi, quod omnes nos Theologi debemus agere gratias omnipotenti Deo, quod pro nunc Theologia est ita in flore, et sunt plures docti Theologi in omnibus partibus Almaniae. Et omnes homines, domini et servi, nobiles et rustici, faciunt eis magnum honorem, vocantes eos Magistros nostros propter excellentiam, et deponunt pileos et bareta ante eos, dicentes: Commendo me egregitudini vestrae, eximie Domine Magister noster. Et quando unus Magister noster transit per stratum, tunc omnes honorant eum, sicut si venerit unus Princeps. Et merito, quia Magistri nostri sunt sicut Apostoli Dei. Sic vos in Epistola vestra scribitis mihi magnalia. Sed ego tenebo vobis oppositum, dicendo, quod bene est hoc verum Coloniae, non autem alibi. Et praecipue hic in patria mea Magistri nostri religiosi habent nullum honorem, et Canonici et

Nobilitates multum parvipendunt eos. Sed Seculares bene adhuc habent honorem, et sunt in respectu. Et hoc videtur mihi indignum, quia Religiosi deberent semper habere primum locum, quia sunt magis clericales, et semper religiosus, quoad coelestitatem, est super secularem clericum, quia religiosi sunt apti nati ad personandum in divinis laudibus ad gloriam Dei, et suae S. Matris virginis Mariae semper benedictae, et ad gloriam omnium sanctorum et sanctarum martyrum, confessorum etc. Ergo videtur mihi magnus error, quod plus honorant homines seculares, quam religiosos. Etiam seculares Theologi in partibus superioribus incipiunt esse superbi, et sunt quasi contra religiosos, cum tamen ipsi sunt plus mundiales, et tanto plus remoti a regno coelorum. Quia vos scitis, quod Christus dixit: „Vos qui secuti estis me, sedebitis super sedes, judicantes duodecim tribus Israel." Sed religiosi reliquerunt patrimonia sua et omnia bona, et sunt spreti in mundo, ergo sunt proximi ad regnum coelorum. Et parcatis mihi, quod sribo talia de Theologis secularibus, cum vos etiam estis unus. Sed est aliter Coloniae, ubi sunt humiles et reverentiales erga religiosos. Et etiam vos, quoad zelositatem, estis religiosus, quia dixistis mihi semel Coloniae: Domine Otho, ego credo, quod adhuc volo fieri Monachus de vestro Ordine, quia habeo bonam inclinationem. Et ergo scribo vobis socialiter: Quia displicet mihi valde, quod nunc aliqui Theologi seculares sunt ita superbi, sicut hic Doctor Joannes Reyss, qui est Praedicator in hac civitate in Summo. Ipse est in magno honore, et omnes Canonici et Nobiles valde amant eum, quia scit eis bona verba dare. Sed talis Doctor videtur esse valde contra religiosos intentionatus. Unus dixit mihi, qui saepe fuit cum eo in mensa, quod ipse omnino tenet unam propriam viam, et neque est Albertista, neque Scotista, neque Occanista, neque Thomista: sed quando aliquis interrogat eum, Eximie Domine Doctor, de qua via estis? Respondet, de via Christi, et ipse ridet, quando Doctores Theologiae appellant se Magistros nostros. Etiam non multum tenet de religiosis, dicens, quod non oportet induere cappam, sed alias enim possumus salvari, et dicit, quod Deus non respicit vestes. Et in hoc videtur mihi esse haereticus, quia est irreverentialis erga religiosos et sanctos patres. Ipse tenet etiam spe-

cialem modum praedicandi, et non facit sicut alii, movendo subtiles quaestiones, et formando argumenta contra, et solvendo postea, et eliciendo corollaria: sed simpliciter procedit. Et ego miror, quod libenter audiant praedicationes ejus, cum tamen non est artificialis praedicator: ego consideravi in duobus passibus, quod non est bene intentionatus erga religiosos. Semel, quando incepistis vos Colonienses una cum Ordine nostro universaliter istam laudabilem contentionem contra Joannem Reuchlin;, tunc ego portavi ei unam schedulam, in qua erat mandatum contra Joannem Reuchlin, quod liber suus deberet comburi, et ipse debet cogi ad revocationem. Et dixi ei, sicut mihi commissum a Provinciali nostro: Eximie Domine Magister noster, hic habet eximietas vestra unum mandatum, quod Reuchlin est haereticus, et liber ejus debet comburi. Ergo velitis publicare super cancellas, et cum hoc rogamus vos, quod velitis stare nobiscum contra praedictum haereticum. Tunc ipse legit mandatum, et postea dixit: Ego non video, nisi quod est mandatum, quod Speculum oculare non debet vendi publice, usque ad cognitionem et decisionem causae. Ego non intelligo, quod Reuchlin debet dici haereticus. Respondi, quod praesumitur ex quo prohibitum est, quod liber suus non debet vendi, et rogavi eum, quod vult causam nostram commendare in cancellis. Respondit: Permittatis me in pace, ego sum hic, quod debeo seminare verbum Dei, et non debeo scandalizare quenquam. Quia scriptum est: Qui scandalizaverit unum ex minimis istis etc. Et sic non potui impetrare, quod vellet adjuvare causam fidei. In alio passu notavi. Quando fuit hic Frater Jacobus de Ordine nostro, et seminavit indulgentias, quas impetravimus Romae pro Monasterio Augustensi, tunc etiam rogavit praedictum Doctorem Reyss, quod in ambone vellet laudare illas indulgentias, et hortare mulieres et alios, quod darent pecuniam ad cistam, quia esset bene datum. Sed ipse permisit eum dicere quicquid voluit, et tamen non voluit dicere unum verbum de indulgentiis, et Frater Jacobus semel dixit ad eum: Ecce vos invidetis nobis, quod debemus colligere pecuniam, et tamen colligemus, etiamsi deberet vobis cor frangi. Et dixit etiam in ambone: Ecce hic habetis indulgentias, et literas indulgentiales, et quod scriptum est in illis, est ita verum et credendum, sicut Evangelium. Et quando

accipitis illas indulgentias, tunc estis ita absoluti, sicut si Christus met venisset, et absolvisset vos. Tunc Doctor Reyss tenuit oppositum dicens: Nihil est comparandum cum Evangelio, et qui bene facit, bene vivit. Et si aliquis centies acceperit istas indulgentias, et non bene vixerit, peribit, nec adjuvabitur per istas indulgentias. Sed e contra, si quis bene vixerit, vel post peccata poenitentiam egerit, et vitam emendabit, ecce ego praedico ei, quod erit habitator regni coelorum, nec indigebit ullis aliis auxiliis. Et sic notavi, quod iste Doctor Reyss est inimicus religiosorum, et videtur etiam mihi, quod favet Joanni Reuchlin, quamvis nescio, ergo videtis quid sit dicentum. Bene concedo, quod Theologi Coloniae sunt in magna veneratione, et quod Theologi seculares et mundani sunt in magna unione cum religiosis, sed hic non est ita. Spero tamen, quod quando Reuchlin erit superatus, tunc Theologi gaudebunt invicem, quod praestet nobis Salvator noster unigenitus. Amen. Datum Herbipoli.

Petrus de Wormatia M. Ortuino Gratio, S. P. D.

Vir eximie, secundum quod estis mihi naturaliter inclinatus, et multum favetis mihi, ego etiam volo vobis facere possibilia. Dixistis mihi autem: O Petre, quando venitis Romam, videte an sunt novi libri, et mittatis mihi aliquos. Ecce habetis unum novum librum, qui est hic impressus. Et quia estis Poeta, credo, quod potestis vos multum ex illo meliorare. Quia audivi hic in audientia ab uno Notario, qui debet esse perfectus in tali arte, quod iste liber est fons Poetriae, et autor ejus, qui vocatur Homerus, est pater omnium Poetarum, et dixit: quod est adhuc alius Homerus in Graeco. Tunc dixi: quid mihi cum Graeco? Ille Latinus est melior; quia volo eum in Almaniam mittere M. Ortuino, qui non curat illas Graecas fantasias. Et interrogavi eum, quid continetur in tali libro? Respondit, quod tractat de quibusdam viris, qui vocantur Graeci: qui bellaverunt cum aliis viris, qui vocantur Trojani, quos etiam audivi prius nominare. Et isti Trojani habuerunt unam magnam civitatem, et illi Graeci posuerunt se ante civitatem, et jacuerunt ibi bene decem annos: tunc Trojani aliquando exiverunt ad eos, et percusserunt se realiter cum ipsis, et interfecerunt se mirabiliter ad invicem, ita quod

totus campus sanguinavit, et fuit ibi quaedam aqua, quae fuit colorata per sanguinem, et fuit per totum rubicata, ita quod fluxit, sicut si esset sanguis: et clamor audiebatur in coelo, et unus projecit unum lapidem, quem duodecim viri non possent elevare, et unus equus incepit loqui, et prophetizavit. Sed non credo talia, quia videntur mihi impossibilia, et tamen nescio an talis liber est multum autenticus. Rogo, scribatis mihi de eo, et faciatis me cognoscere, quod tenetis. Et cum hoc valete. Datum Romae.

Joannes Gerlambius M. Ortuino Gratio.

Sicut scribitur, amicus in necessitate probatur, volo etiam videre, an adhuc habetis memoriam mei. Et possum videre tali medio. Praesentium lator est consanguineus meus, et habet bonum ingenium, et intendit studere in artibus, tunc pater suus voluit eum huc facere ad Universitatem: et ego dissuasi, quia volo, quod studet in via antiquorum, sicut ego studui. Et rogo, quod mittatis eum vobis esse commendatum. Quamvis ego sum Albertista, non curo tamen, quod faciatis eum ad bursam Montis, ubi student in via Thomae, quia ille Rector est superiorista et etiam non est magna differentia inter Thomistas et Albertistas, nisi, quod Albertistae tenent, quod adjectiva appellant, et quod corpus mobile est subjectum in Physica. Sed Thomistae tenent, quod adjectiva non appellant, et quod ens mobile est subjectum in Physica. Etiam Albertistae dicunt, quod logica est de secundis intentionibus in ordine ad primas. Thomistae vero dicunt, quod est de primis intentionibus ad secundas. Item Albertistae tenent, quod mobile positum in vacuo movetur successive. Thomistae dicunt, quod mobile positum in vacuo, movetur in instanti. Etiam Albertistae dicunt: quod Galaxia est naturae coelestis. Thomistae dicut, quod Gallaxia est naturae elementaris. Sed non multum refert sic tenere, dummodo sit aliquis antiquus, et volo, quod iste juvenis comedat in bursa, et quod teneatis eum cum rigore, ne currat exterius, quando sibi placet. Et quando facit aliquem excessum, detis ei disciplinam. Quia scribitur Proverb. 23. „Noli subtrahere a puero disciplinam, si percusseris eum virga, non morietur.“ Tu virga percuties

eum, et animam ejus de inferno liberabis *). Et teneatis eum in consuetudine, quod semper intrat disputationes bursales, et quod non visitat lectiones Caesarii vel aliorum Poetarum. Gaudeo, quod scripsistis mihi, quod Buschius non est amplius Coloniae, quia ipse fuit magnum impedimentum Universitatis, seducens supposita cum sua Poetria. Sunt hic etiam duo Poetae, Eobanus Hessus, et Petreius Aperbachius, qui sunt inimici mei, sed ego non curo eos. Ubicunque vident me, loquuntur de causa Joannis Reuchlin, et dant ei rectum, et obloquuntur Theologis; ego autem taceo, quamvis nuper dixi: Joannes Pfefferkorn bene scit ei dicere, qualis est, et ostendi eis librum ipsius, qui intitulatur Defensio Joannes Pfefferkorn contra famosas, et sic abivi. Det Dominus Deus, quod sententia vadat pro vobis, alias isti Poetae facerent nobis magna frivola. Sed habeatis vobis illum juvenem commendatum et valeatis. Datum Erfordiae.

Magister Cunradus Unkenbunck Magistro Ortuino Gratio S. P. D.

„Os habent, et non loquntur: oculos habent, et non videbunt: aures habent, et non audient," Psalmista. Haec verba possunt introduci, et thematizari ad propositum meum. M. Ortuinus habet os, et non loquitur, ita ut semel diceret alicui Curtisano, qui tendit Romam, salutetis mihi D. Conradum Unkenbunck. Et habet oculos et non videt, quia scripsi ei multas literas, et non respondet mihi, quasi non legens, seu videns. Et tertio: habet aures, et non audit, quia commendavi multis sociis, quando iverunt ad partes, ut salutarent eum. Sed ipse non audivit salutationes meas, quia non respondit illis. Ergo peccatis valde, quia ego amo vos: et ergo

*) Dieses edle Erziehungsvehikel der guten alten Zeit wird zum Troste aller, für das Seelenheil unserer lieben Jugend bekümmerten Kämpfer gegen den Zeitgeist in französischen Instituten, und in jenen der Jesuiten zu Freiburg im Uechtland und Wallis glücklich wieder gebraucht. Die Pygophilen beider Geschlechter, von den Jüngern Loyola's, den Pater Girards, Marelli's und Gampar's an bis zu den Stiefelnonnen zu Augsburg herab, haben immer entsetzlich viel auf diesen Punkt in der Pädagogik gehalten. S. *Wolf*, *Buchner*, *Lang*, *Wagenseil*, *Bronner*.

debetis me iterum amare. Sed non facitis, quia vos scribitis mihi nihil: vellem libenter, quod saepissime scriberetis mihi, quia quando lego literas vestras, laetificant me in corde intus. Attamen intellexi, quod habetis paucos auditores, et est querela vestra, quod Buschius et Caesarius trahunt vobis scholares et supposita abinde, cum tamen ipsi non sciunt ita exponere Poetas allegorice, sicut vos, et superallegare Sacram Scripturam. Credo, quod diabolus est in illis Poetis. Ipsi destruunt omnes Universitates et audivi ab uno antiquo Magistro Lipsensi, qui fuit Magister triginta annorum, et dixit mihi, quando ipse fuisset juvenis, tunc illa Universitas bene stetisset, quia in viginti milliaribus nullus Poeta fuisset. Et dixit etiam, quod tunc supposita diligenter compleverunt lectiones suas formales et materiales, seu bursales: et fuit magnum scandalum, quod aliquis studens iret in platea, et non haberet Petrum Hispanum, aut prava Logicalia sub brachio. Et si fuerunt Grammatici, tunc portabant partes Alexandri, vel Vademecum, vel Exercitium puerorum, aut Opus minus, aut Dicta Joannis Sinthen. Et in scholis advertebant diligenter, et habuerunt in honore Magistros artium, et quando viderunt unum Magistrum, tunc fuerunt perterriti quasi viderent unum Diabolum. Et dixi etiam, quod pro tunc quater in anno promovebantur Bacculaurii, et semper pro una vice sunt sexaginta aut quinquaginta. Et illo tempore Universitas illa fuit multum in flore, et quando unus stetit per annum cum dimidio, fuit promotus in Bacculaurium, et per tres annos aut duos cum dimidio in Magistrum: et sic parentes eorum fuerunt contenti, et libenter exposuerunt pecunias, quia videbant, quod filii sui venerunt ad honores. Sed nunc supposita volunt audire Virgilium et Plinium, et alios novos autores, et licet audiunt per quinque annos, tamen non promoventur. Et sic quando revertunt in patriam, dicunt eis parentes: Quid es? Respondent, quod sunt nihil, sed studuerunt in Poesi. Tunc parentes non sciunt, quid est. Et quando vident, quod non sunt Grammatici, tunc sunt male contenti super illam Universitatem, et poenitent de pecunia, et dicunt postea aliis: Non mittatis filios vestros ad Universitatem, quia nihil student, trufantes in plateis per noctem, et est inutilis pecunia, quae datur ad studium. Et dixit mihi amplius talis Magister, quod

tempore suo fuerunt duo millia studentes in Liptsick, et Erfordiae totidem; et Viennae quatuor millia, et Coloniae etiam tot, et sic de aliis. Nunc autem in omnibus Universitatibus non sunt tot supposita, sicut tunc in una, aut duabus. Et Magistri Lipsenses nunc valde conqueruntur de paucitate suppositorum, quia Poetae faciunt eis damnum. Et quando parentes mittunt filios suos in Bursas et Collegia, non volunt ibi manere, sed vadunt ad Poetas, et student nequitias. Et dixit mihi, quod ipse Liptsick olim habuit quadraginta domicellos, et quando ivit in Ecclesiam, vel ad forum, vel spatiatum in Rubetum, tunc inverunt post eum. Et fuit tunc magnus excessus studere in Poetria. Et quando unus confitebatur in confessione, quod occulte audivit Virgilium ab uno Bacculaurio, tunc Sacerdos inponebat ei magnam poenitentiam, videlicet, jejunare singulis sextis feriis, vel orare quotidie septem Psalmos poetitentiales et juravit mihi in conscientia sua, quod vidit, quod unus magistrandus fuit rejectus, quia unus de examinatoribus semel in die festo vidit ipsum legere in Terentio. Utinam adhuc staret ita in Universitatibus, tunc etiam ego non vellem ita servire hic in Curia. Quia quid debemus facere in Universitatibus? Nos non habemus proficuitatem, quia socii non volunt amplius stare in bursis vel sub Magistris: et quando sunt viginti studentes, vix unus intendit procedere ad gradus, sed omnes alii volunt studere in humanitate. Et quando unus Magister legit, tunc non habet auditores, quia Poetae in resumptionibus suis habent tot auditores, quod est mirabile. Sic omnes Universitates per totam Almaniam minorantur. Ergo debemus Deum orare, quod moriantur omnes Poetae, quia expedit vobis, ut unus moriatur etc. Id est, ut Poetae, quorum sunt pauci in qualibet Universitate, moriantur potius, quam tot Universitates pereant. Vos autem scribite mihi posthac, vel faciam unam longam querelam de negligentiis vestris commissis. Valete. Datum Romae.

Frater Benedictus de Scotia M. Ortuino Gratio.

Fraternali et affectuosa dilectione salutis loco praemissa notum facio vobis, sicut petitis, quod Epistola vestra est mihi praesentata in festo S. Michaelis, et volo respondere ad proximas vestras articulariter. Primo quaeritis, quare nos Fratres

Praedicatores cantamus grossiori voce, quam alii Religiosi. Dico, quod non ob aliam rationem puto, nisi quod scribitur Esa. 59. „Rugiemus quasi ursi omnes, et quasi columbae gememus." Et propterea credo, quod S. Dominicus voluit implere istam Prophetiam. Secundo quaeritis, quod teneo, an S. Thomas, vel S. Dominicus est sanctior. Dico, quod sunt variae opiniones, et Doctores Ordinis nostri variis modis disputant: aliqui tenent, quod S. Dominicus est sanctior merito vitae, sed non merito doctrinae; et per contrarium, S. Thomas est sanctior merito doctrinae, non merito vitae. Alii putant, quod simpliciter S. Dominicus est sanctior, et probant duabus rationibus. Prima est, quia S. Dominicus est sanctior Ordinis nostri, et sic S. Thomas, qui est de illo Ordine, fuit ejus discipulus. Sed non est discipulus super Magistrum. Ergo. Secunda est, quia doctrina non habet praerogativam ad vitam et gesta: et ergo, licet S. Thomas fuit doctior, quam S. Dominicus, tamen non propterea etiam est sanctior. Alii volunt, quod simpliciter S. Thomas est sanctior, quia non est alius Doctor inter omnes sanctos, qui appellatur Doctor sanctus, praeterquam S. Thomas. Et ergo, sicut Aristoteles appellatur Philosophus, et Paulus Apostolus, sic et S. Thomas propter eminentiam vocatur sanctus. Et ergo non solum in doctrina, sed etiam in sanctitate est major quam S. Dominicus. Respondetur, quod S. Thomas vocatur sanctus, non quod est sanctior omnibus aliis sanctis simpliciter, sed tantum inter sanctos Doctores est sanctior. Et sic non est sanctior, quam S. Dominicus, quod etiam dixit mihi unus antiquus de Ordine nostro: quod vult mihi ostendere in uno libro veterissimo, quod prohibitum est disputare de superioritate inter istos duos sanctos. Et ergo relinquo hanc quaestionem, et non volo eam decidere. Tertio quaeritis, an etiam puto, quod Joannes Pfefferkorn perseverabit in Fide Christiana? Respondeo, quod per Deum nescio quid debeo dicere, quia est valde periculosum. Vos bene scitis illud exemplum ad sanctum Andream Coloniae: qualiter unus Decanus ejusdem Ecclesiae Judaeus baptizatus diutissime mansit in Fide Christiana, et vixit rectissime. Sed postea in articulo mortis jussit sibi portare unum leporem et canem, et misit eos currere, tunc statim canis apprehendit leporem. Tunc iterum jussit currere unum cattum et murem, et

cattus apprehendit murem, et dixit multis circumstantibus: Videtis, quod ista animalia non dimittunt naturam suam. Sic etiam Judaeus, quamquam dimittit fidem suam, ergo etiam hodie volo mori, sicut bonus Judaeus, et mortuus est. Tunc cives Colonienses, ad memoriam facti illius, fecerunt has aereas imagines, quae adhuc sunt super murum ante Cimiterium. Item audivi de alio, qui similiter in articulo mortis constitutus, jussit sibi portare unum lapidem magnum, et ponere eum in olla cum aqua, et ponere ad ignem ad coquendum, et stetit bene tres dies apud ignem, tunc quaesivit, an esset coctus? Responderunt, quod non, quia non est possibile, quod unus lapis deberet coqui. Tunc respondit ipse: Sicut iste lapis nunquam fit mollis apud ignem, ita etiam nunquam aliquis Judaeus fit recte Christianus. Sed faciunt hoc propter lucrum, vel propter timorem, vel propterea, quod possint facere unam proditionem. Et ego hodie volo mori sicut fidelis Judaeus. Ergo per Deum, Magister Ortuine, timendum est valde de Joanne Pfefferkorn, quamvis spero, quod Dominus Deus dabit ei specialem gratiam, et conservabit eum in fide, et non debemus utique semper dicere, quod pro certo semper manebit Christianus, propter Joannem Reuchlin et suos adhaerentes. Quarto interrogatis, quid teneo de propriis nominibus, an carent in plurali numero, sicut tenent antiqui Grammatici, Alexander et alii; an vero habent pluralem, sicut opinantur moderni, et novi, ut Diomedes et Priscianus? Respondeo, quod dicendum est, quod propria careant plurali, in quantum propria. Sed aliquando tamen declinantur in plurali, et tunc debent exponi per appellativa, ut duo Jacobi, id est duo Apostoli, qui fuerunt nominati Jacobus; duo Catones, id est, duo Reges vel sapientes Senatores Romani, vocati taliter; tres Mariae, id est, tres mulieres habentes tale nomen. Respondi vobis pro posse meo, si scirem melius, etiam melius respondebo vobis, et ergo accipiatis in bonam partem. Et salutate mihi plurimum Magistrum nostrum Arnoldum de Tungaris, praeceptorem singularissimum, et valete. D. S.

Joannes Kalb Magistro Ortuino Gratio.

Salutem amicabilem! Honorabilis Domine, Venerabilis Domine Magister, sciatis, quod miror valde, quomodo sic pote-

stis me tribulare, scribendo mihi semper: Scribatis mihi tamen aliquid novi. Et semper vultis scire novalia, cum tamen ego habeo alia ad agendum. Et ergo non possum multum curare de novitatibus, quia oportet me currere hinc inde, et sollicitare, si non volo perdere sententiam, et venire de beneficio illo. Sed tamen si vultis esse contentus, tunc semel volo scribere vobis, ita quod postea permittatis me in pace cum novitatibus. Vos bene audivistis, qualiter Papa habuit unum magnum animal, quod vocatum fuit Elephas, et habuit ipsum in magno honore, et valde amavit illud. Nunc igitur debetis scire, quod tale animal est mortuum. Et quando fuit infirmum, tunc Papa fuit in magna tristitia, et vocavit Medicos plures, et dixit eis: Si est possibile, sanate mihi Elephas. Tunc fecerunt magnam diligentiam, et viderunt ei urinam, et dederunt ei unam purgationem, quae constat quinque centum aureos: sed tamen non potuerunt Elephas facere merdare, et sic est mortuum, et Papa dolet multum super Elephas. Et dicunt, quod daret mille ducatos pro Elephas, quia fuit mirabile animal, habens longum rostrum in magna quantitate. Et quando vidit Papam, tunc geniculavit ei, et dixit cum terribili voce, bar, bar, bar. Et credo, quod non est simile animal in mundo. Dicunt, quod Rex Franciae et Rex Carolus fecerunt pacem ad multos annos, et juraverunt invicem. Sed videtur aliquibus, quod talis pax est cautelosa, et non durabit diu. Ego nescio quomodo est; etiam non multum curo, quia quando venio iterum ad Almaniam, tunc ibo ad Pastoriam meam, et habebo bonos dies, quia habeo ibi multas aucas, et gallinas, et annetas, et possum habere in domo mea quinque vel sex vaccas, quae dabunt mihi lac, quod facio caseos et butirum; quia volo habere Cocam, quae facit mihi talia, et debet esse antiqua; quia si esset juvenis, tunc faceret mihi tentationes carnis, ita quod possum peccare. Ipsa etiam debet mihi nere, quia emam ei linum. Et volo habere duos vel tres porcos, et volo eos impiguare, quod faciunt mihi bonum lardum, quia ante omnia volo in domo mea habere bona coquilia. Etiam volo semel mactare unum taurum, et dimidium volo vendere rusticis, et dimidium volo suspendere in fumo. Et retro domum habeo hortum, ubi volo seminare allium, coepas, petrosilium, et vo-

lo habere olera et rapas, et alia. Et ego volo in hyeme sedere in stuba mea, et studere, quod possim rusticis praedicare in sermonibus Parati vel Discipuli, vel etiam in Biblia, ita quod ero habituatus ad praedicandum. Et in aestate volo ire piscatum, vel laborare in horto, et non volo curare de bellis, quia volo esse pro me, et dicere orationes meas, et legere missas, et non curare ista mundana negotia, quae afferunt perditionem animae. Valete. Datum Romanae Curiae.

Philippus Sartoris de Erfordia Magistro Ortuino Gratio.

Salutes venerabiliter optandas honorabilitati vestrae! Venerabilis Domine Magiser, sicut nuper scripsistis mihi, quod quidam Poeta in Almania, dictus Erasmus Roterodamus, componit multos libros, et praecipue composuit unam Epistolam ad Papam, in qua commendavit Joannem Reuchlin: sciatis, quod vidi illam Epistolam, sed adhuc vidi unum alium librum magnum, qui intitulatur Novum Testamentum, et misit illum librum ad Papam, sed spero, quod non fiet, quia Magister Sacri Palatii, qui est vir notabilis, et magnae reputationis, dixit, quod vult probare, quod Erasmus ille est haereticus, quia in quibusdam passibus reprehendit Doctorem sanctum, et nihil tenet de Theologis. Et cum hoc scripsit unam materiam, quae vocatur Moria Erasmi, quae habet multas propositiones scandalizativas, et parum reverentiales, et quando continet apertas blasphemias. Quapropter Parrhisienses volunt comburere talem librum. Ergo etiam non credo, quod Papa authenticabit illum magnum librum. Etiam Magister noster Jacobus de alta platea est in bona sperantia. Heri invitavit me ad collationem, et dixit mihi veraciter, quod Cardinalis dixit sibi, quod debet habere sententiam pro se. Sed *Joannes Wick*, qui est Procurator Joannes Reuchlin, facit ei magnam instantiam. Ego semel affui, quum Magister noster Jacobus dixit ad eum: Ecce tu jam es contra me, et credas mihi firmiter, si habuero victoriam, ego tribulabo te ita, quod in tota Almania non eris securus. Et iterum dixit ad eum, ego scio, quod Reuchlin non habet tibi dare pecuniam, et tu es ita temerarius, quod vis tibi totum Ordinem ad inimicitiam facere. Postea est unus alius, scilicet Doctor *Martinus Groningen*, qui debet transferre Speculum oculare. Ego intellexi, quod Magister noster Ja-

cobus dabit ei centum ducatos in occulto, quod falsificavit Speculum oculare: et si faciet, tunc eritis victores. Et spero, quod ille Doctor faciet. De talibus quicquid scitis, debetis mihi scribere. Valete. Ex Roma.

Magister Agolphus Clingesor Magistro Ortuino Gratio.

Sicut nuper intellexistis de me, quod solent hic mecum disputare de Joanne Reuchlin in causa fidei: sciatis, quod, postquam misistis mihi illum librum Joannis Pefefferkorn, qui intitulatur „Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas," tunc ivi ad quemdam, qui semper tenet mihi oppositum, et ostendi ei in illo libro circa finem O ii., ubi scribitur: ante viginti annos, si bene memini, nobis Coloniae a Joanne Lichtenberger, sive peregrino Ruth, heremita, (cujus prognostica Moguntiae tam latine quam teutonice impressa sunt) vaticinata fuisse. Sic enim scribit folio 16. „Attendite, o vos Philosophi Colonienses, ne lupi rapaces introeant in ovile vestrum! Nam temporibus vestris exsurgent nova et inaudita in Ecclesiis vestris, quae Almipotens avertat." Cum ille legisset, stetit modicum, et pensavit, deinde dixit: Ego miror stultitiam Theologorum; creditis, quod omnes homines sunt pueri, quod possetis eis persuadere talia? Sed quia Theologi Colonienses volunt ita subtiles videri, ego ostendam vobis unam prophetiam Joannis Reuchlin, quae magis erit ad propositum, et postea demonstrabo etiam illam prophetiam, quam illi ponunt, quod est pro Reuchlin, et non contra eum. Videatis igitur Sophoniae 1, ubi Propheta sic dicit: „Et erit in tempore illo scrutabor Hierusalem in lucernis, et visitabo super defixos in fecibus suis, qui dicunt in cordibus suis etc." Nunc quia vos Colonienses praetenditis Scripturas trahere ad placitum vestrum, audiatis, quomodo etiam ego possum exponere verba Prophetae. Dicit ergo Dominus per os Prophetae: „Et erit in die illa scrutabor Hierusalem," id est, visitabo Ecclesiam meam, cogitans reformare eam, tollere errores, si sunt aliqui in ea; „hoc faciam in lucernis," i. e. meditantibus doctissimis viris, sicut sunt in Almania Erasmus Roterodamus, Joannes Reuchlin, et Mutianus Ruffus, et alii; „et visitabo super viros," id est, Theologos; „defixos," id est, obstinaciter induratos: „in fecibus suis," id est, in quadam sordida et tenebricosa et inepta

Theologia, quam ante pauca secula usurpaverunt sibi, relinquentes illos antiquos et literatos Theologos, qui in vera luce Scripturarum ambulaverunt. Ipsi autem non sciunt neque latinas, neque graecas, neque hebraicas literas, ut possent scripturas intelligere. Et ergo relicta vera et originali Theologia nihil amplius faciunt, nisi quod disputant, et argumentantur, et movent inutiles quaestiones. Et ista faciendo dicunt, se defendere Fidem Catholicam, cum tamen neminem apud se habeant, qui pugnat contra fidem; et sic inutiliter perdunt tempora, et non conferunt aliquam utilitatem in Ecclesia Dei. Sed si disputationes eorum haberent aliquam utilitatem, tunc possent illam vertere ad commodum Ecclesiae Fidei Catholicae, eundo per mundum, et praedicare verbum Dei, sicut Apostoli, et disputare contra Graecos, quod redeant in unionem in Ecclesia Romana. Vel si non vellent longe abire, saltem irent in Boemiam, concludentes illam gentem cum argumentis et syllogismis suis. Sed hoc non faciunt. Verum ibi disputant, ubi non est opus. Ergo visitabit eos Dominus, et mittet quosdam alios Doctores, Graece, Latine, et Hebraice doctos, qui ejectis illis fecibus, id est, ablatis illis ineptis cavillationibus, et adulterinis Theologis, et obscuris commentationibus, adducent lucernas suas, et illustrabunt Scripturas, et restituent nobis antiquam et veram Theologiam, sicut nuper ille praenominatus Erasmus emendavit libros sancti Hieronimi, et fecit eos imprimi. Etiam emendavit Novum Testamentum, quod ego credo esse majori utilitati, quam si viginti millia Scotistae vel Thomistae centum annos disputarent de Ente et Essentia. Postquam dixit talia, respondi ego: Custodiat me Dominus Deus, quid audio? Vos de facto estis excommunicatus, et volui abire ab eo. Tunc tenuit me, dicens: Audiatis tamen finem. Respondi: Nolo audire finem. Tunc dixit: Audiatis ergo solum, quomodo exponam prophetam. Et cogitavi mecum, quod volo audire, quia nihil nocet audire unum excommunicatum, dummodo aliquis non bibit vel comedit secum. Tunc incepit sic: „Attendite, o vos Philosophi Colonienses." Non dixit Theologi, sed Philosophi. Quia Theologia Coloniensium potius est Philosophia, item Ars Sophistica, quam Theologia dicenda: quia nihil aliud est, quam garrulitas diabolica, et inanis loquacitas. „Ne lupi rapaces," scilicet Jacobus

de Hogstrate, Arnoldus de Tungaris et similes, quia falsitate et fraudibus fuis violenter et ferociter invadunt innocentes oves, quales sunt et fuerunt Petrus Ravenna, et Joannes Reuchlin, volentes eos declarare haereticos, propter doctrinam et laudem suam, cui ipsi invident. Et quia vident, quod ipsi non possunt talia efficere, qualia isti doctissimi viri, ergo vellent libenter perdere eos. Hic sunt igitur lupi rapaces, qui insidiantur famae ac vitae innocentum. Et sic per septem jam annos rapuerunt et tractaverunt hinc inde miserum senem Joannem Reuchlin. Et nisi omnipotens Deus avertisset illud malum, omnino devorassent eum. Et non potest exponi, quod Reuchlin sit ille lupus rapax. Quia in tota sua vita neminem rapuit, id est, neminem falso accusavit, vel contra vitam vel famam ejus, vel scriptis egit. Sed attendatis, quid sonant sequentia verba: „introivit in ovile vestrum.“ Quia ille bonus Reuchlin nunquam intravit studium Coloniense. Imo nunquam habuit curam de Theologis Coloniensibus vel Ecclesia Coloniensi. Sed habuit agere majoris utilitatis. Ergo ipse non potest dici unus ex illis lupis rapacibus, de quibus Lichtenberger sentit, qui debet esse ex ovili Coloniensi. Consequenter. „Nam temporibus vestris exsurgent nova et inaudita,“ quae neque oculus vidit, neque auris audivit, neque in cor hominis descendit, quod ita doctus et probus vir, qui tam multis profuit, et nemini unquam nocuit, in summa senectute sua debet ita crudeliter et perfide vexari, et conturbari, et persecutionem pati. Et ergo sequitur: „in Ecclesiis vestris;“ Quapropter non potest de Reuchlin allegari, quia ipse benignissime vivit extra ecclesiam Coloniensem, scilicet in Episcopatu Constantiensi. Et sic spero, quod venient canes, id est, fideles custodes ovium, qui sine invidia et malevolentia humiliter et fideliter pascent oves Christi, id est, populum Christianum, et dilacerabunt illos lupos, qui vastaverunt ovile Dei; et purgabunt Ecclesiam Dei, id est, ejicient illos sordidos et feculentos Theologos, qui nihil sciunt, et omnia scire praetendunt. Postquam talia dixit, recessi ab eo, et juravi ad sancti sanctorum, quod volo scribere ad Colonienses. Peto ergo humiliter, quod velitis ista dicere Magistris nostris et Joanni Pfefferkorn, qui est quasi Scriptor Coloniensis, et scit mirabiliter componere, ut bene vexet eos scriptis suis. Ille, qui dixit ista,

est natus ex Berlin. Si vultis nomen ejus scire, tunc scribatis mihi, et dicam vobis. Ipse stetit Bononiae, ubi fuit bene castigatus; sed tamen adhuc loquitur contra Theologos, et est male Christianus, et manet in parvitate sua, et ergo morietur in gehenna, a qua Dominus Deus conservet vos, et Theologos, et Fratres Praedicatores, per omnia secula seculorum, Amen. Datum Francofordiae apud Oderam.

Joannes Helferich, Latine Jupiter, Magistro Ortuino.

Salutem cum humillima commendatione sui! Venerabilis Domine Magister, sicut scribitis mihi, quod habetis admirationem abinde, quod voco me Jupiter: sciatis, quod quando steti Viennae, tunc audivi lectiones in Poetria, et fuit ibi quidam juvenis Poeta, qui fuit dispulus Conradi Celtis, et vocatur Georgius Sibutus; ipse fuit socius meus, et semper fuimus una. Et dixit mihi: Tu debes vocari Jupiter, quia Jupiter Latine est idem, quod Helferich Teutonice, et sic vocant me nunc Jupiter. Sed ille Poeta nunc est Wittenberg; ibi accepit unam antiquam vetulam, quae vixit annis septuaginta octo, vel paulo plus. Ego fui semel in domo ejus, quando ambulavi ex Prussia; tunc illa vetula sedit retro fornacem. Tunc dixi ei: est ista mater vestra? Respondit: non, sed est foemina et uxor mea. Et dixi ei: Quare sumpsistis ita antiquam vetulam? Respondit; quod est adhuc bona in fornicatione, et etiam habet multum pecuniae, et scit facere bonam cerevisiam, et postea vendit eam, et colligit pecuniam. Tunc dixi: bene fecistis. Et interrogavi, quomodo vocatur foemina vestra? Respondit: et ego voco eam *Catina* mea *), Lesbia mea, et Cynthia mea. Sed transeant illa. Scribitis, quod videtur vobis, quod statim erit extremum judicium, quia mundus ita nunc est pejoratus, quod non est possibile, quod potest amplius pejorari, et homines habet sic malos gestus, quod est mirabile. Quia juvenes volunt se aequiparare senibus, et discipuli Magistris, et Juristae Theologis, et est magna confu-

---

*) Die älteste Ausgabe hat *Carinna* mea, was vielleicht *Corinna* heissen soll, da dieser gefeierte Dichtername mit den beiden folgenden sehr übereinstimmt.

sio, et surgunt multi Haeretici et Pseudochristiani, Joannes Reuchlin, Erasmus Roterodamus, Bilibaldus, nescio quis et Ulricus Huttenus, Hermannus Buschius, Jacobus Wimphelingus, qui scripsit contra Augustinenses, et Sebastianus Brant, qui scripsit contra Praedicatores, (quod sit Deo conquestum), et temerarie vituperat eos. Et sic multa scandala surgunt in fide, et bene credo vobis, quia legi, quod talia debent immediate praecedere extremum judicium. Sed adhuc volo significare vobis, quod audivi, et dictum est mihi veraciter ab uno Religioso Patre, quod dicitur pro certo: quod Antichristus est natus, sed est adhuc parvus. Etiam dixit, quod facta est quaedam revelatio cuidam Ordinis Carthusiensium, qui quando semel dormivit in cella sua, audivit unam vocem de coelo dicentem: Peribit mundus, peribit mundus, peribit mundus. Tunc ille Religiosus timuit, et voluit aliquid dicere, sed occulte fecit orationes suas contra tentationem diaboli. Tunc incepit iterum clamare vox illa, et etiam tertio incepit. Tunc ipse intelligens in spiritu, quod esset vox Domini, respondit: Domine, quare? Respondit vox illa: Propter peccata sua. Tunc iterum dixit Religiosus: Domine quando? Respondit vox illa: Adhuc in decem annis. Propterea timeo valde. Et quando ambulavi per Bononiam, audivi, quod ibi est unus civis, qui habet spiritum, qui vocatur Rilla, et ille spiritus mirabilia dicit ei de Rege Franciae, et Imperatore, et Papa, et de fine mundi. Ego legi prophetias ejus. Sic scripsi vobis, qui ego scio. Cum hoc sitis commendatus Domino Deo. D. K. L.

Henricus Schluntz M. Ortuino Gratio.

Amicitiam et servitutem dominationi vestrae a parte ante semper, et quicquid possum pro dominatione vestra hic et ubique, et in omnibus locis, et honestis! Venerabilis Domine Magister, mitto dominationi vestrae hic unum notabilem et multum proficualem librum, et videtur mihi, quod talis liber est compositus multum artificialiter, habens in se propositiones valde magistrales, et vocatur *Ratinonale Divinorum;* ego emi hic, quando fui in nundina, et dixi: iste liber est pro Magistro Ortuino, laudetur Deus, quod inveni eum, quia volo ei mittere, sicut ipse nuper misit mihi librum Joannis Pfefferkorn, qui intitulatur Defensio Joannis Pfefferkorn contra

famosas, quem talis vir composuit intentionaliter Defensorium Sacrae Fidei contra Catholicae Joannes Reuchlin, et sequaces, dando eis bonas scommas. Sed possetis dicere: Quare talis mittit mihi talem librum? Credit, quod non met habeo libros satis? Respondeo, quod non facio propter. Et quando putatis, quod misi vobis talem librum propterea, tunc faciatis mihi injuriam, quia feci cum bona opinione. Et non debetis credere, quod parvipendo vos, quod habetis paucos libros, quia scio, quod habetis multos libros. Quia vidi bene, quando fui in stuffa vestra Coloniae, quod habuistis multos libros in magna et in parva forma, et aliqui fuerunt ligati in asseribus, aliqui in bergamenibus, et aliqui fuerunt per totum cum corio rubeo, et viridi, et nigro: aliqui pro dimidio supertracti, et vos sedistis habens flagellum in manu ad purgandum pulveres abinde. Tunc ego dixi: Magister Ortuine, vos per Deos habetis multos pulchros libros, et tenetis eos in magno honore. Tunc dixistis mihi: quod ita debeo cognoscere, quando aliquis est doctus vel non. Quia qui honorat libros, honorat etiam scientias. Et e contra qui non honorat libros, etiam non honorat scientias. Et tenui in corde meo tale dogma, et tenebo per omnia secula seculorum., Amen. Datum in Nurnberga.

Joannes Schluntzig M. Ortuino Gratio.

Scripsistis mihi noviter unam literam valde vituperativam, et criminatis me, quod non scribo vobis, quomodo stat in causa fidei cum Joanne Reuchlin. Et quando legi illam literam, fui valde iratus et dixi: Quare scribit mihi talia, cum ego scripsi ei duas literas, et non adhuc medius annus? Sed nuntii non praesentaverunt sibi: quid ego possum facere? Et debetis mihi firmiter credere, quod scripsi vobis singulariter et articulatim, quicquid scivi. Sed est bene possibile, quod nuntii non praesentant vobis, quod quando equitavi ex Florentia versus Romam, tunc in via inveni reverendum Patrem, Fratrem Jacobum de Hogstraten, Magistrum nostrum et haereticae, pravitatis Inquisitorem, venientem ex Florentiae, ubi impetravit aliquid in causa vestra per Regem Franciae. Tunc detracto pileo meo dixi: Pater reverende, estis, vel non estis? Tunc respondit: Ego sum, qui sum. Tunc dixi: Vos

estis Dominus meus, Magister noster Jacobus de alta platea, Inquisitor haereticae pravitatis. Respondit: Sum utique. Et dedi ei manum dicens: O Deus, quomodo venit, quod inceditis per pedes? Est scandalum, quod talis vir debet pedibus suis ambulare per merdam et per lutum. Respondit ipse, hi in curribus, et hi in equis, nos autem in nomine Domini venimus. Dixi ei: sed nunc est magna pluvia et frigus. Tunc levavit manus suas ad coelum, dicens: Rorate coeli desuper, et nubes pluant justum. Et cogitavi mecum, o Deus! non est magna miseria, quod talis Magister noster debet habere malam fortunam, ante duos annos ego vidi eum venire Romam cum tribus equis, et nunc vadit per pedes? Et dixi ei: Vultis equum meum? Respondit ipse metrice: Qui dare vult aliis, non debet dicere: vultis? Tunc dixi: Per Deum, eximie Domine, ego habeo unam vacantiam, et propterea oportet me velociter ire, alias vellem vobis dare equum meum, et sic dereliqui eum. Ecce nunc scitis quomodo stat, et videtur, quod ille Magister noster est in magna miseria, propterea procuretis ei pecuniam, vel causa male stabit, quia Procurator Joannis Reuchlin, Joannes von der Wick, facit maximam diligentiam, et currit et recurrit. Et nuper imposuit quaedam scripta contra Magistrum nostrum Jacobum ita scandalosa, quod ego miror, quod Deus non aperte plagat eum. Ipse etiam nuper vituperavit praefatum Magistrum nostrum in faciem, dicens: Ego efficiam auxilio veritatis, quod tu morieris in scandalo, et miseria, et tristitia, et Joannes Reuchlin tiumphabit, et omnes Theologi debent hoc videre, etiamsi deberent rumpi. Et sic video, quod iste praedictus Joannes de Wick praetendit, esse inimicus omnium Theologorum, et est homo valde audax, et est ita temerarius, quantum est possibile. Ego audivi a Magistro nostro Jacobo, quod dixit: Nisi fuisset iste, ego habuissem sententiam pro me statim, quando veni Romam, et est verum, quia etiam ab aliis audivi, quod quando Magister noster Jacobus primum venit ad Romanam Curiam, tunc fuit ita terribilis, quod omnes Curtisani timuerunt eum. Et nullus Procurator voluit esse pro Joanne Reuchlin, quia timuerunt talem Magistrum nostrum; et Jacobus de Questenberg, qui est etiam amicus Reuchlin, quaesivit per totam Romam invenire unum Procuratorem, et non potuit invenire; quia omnes dixerunt, quod

vellent ei in aliis complacere, sed in negotio fidei timerent, ne Magister noster Jacobus inquireret eos ad ignem. Istic sic stantibus venit ille Doctor (sic est dignus) Joannes de Wick, et dixit ad Jacobum de Questenberg: Ego sum paratus offerre me contra furorem illius Monachi. Tunc Magister noster Jacobus aperte minavit ei, dicens: Ego volo facere, quod poenitebit te, quod unquam dixisti unum verbum pro Reuchlin. Et audivi ab ore ejus tunc temporis, quod dixit: Quando haberet sententiam contra Reuchlin, tunc statim vellet illum Doctorem de Wick citare, et declarare eum haereticum, quia ex verbis ejus collegit aliquos articulos haereticales. Sed nunc est aliud. Et credatis mihi, quod non bene stat negotium, quia nunc semper sunt decem fautores Joannis Reuchlin, ubi non est unus Theologorum, et quando fuit post disputatum a Theologis votatum, tunc fuerunt octodecim, qui votaverunt pro Reuchlin, et solum septem pro Theologis. Et adhuc illi septem non dixerunt, quod deberet comburi Speculum oculare, sed limitaverunt verba sua. Ergo non habeo bonam sperantiam. Vos debetis omnia facere, quae potestis, quod moriatur ille Joannes de Wick, quia ipse est causa, quod Reuchlin bene stat, et Theologi male. Et nisi ipse fuisset, talia non fuissent perpetrata. Et sic credo, quod bene expedivi me, scribendo, quod postea non potestis mihi scribere talia vituperia. Ergo valete. Datum Romanae Curiae.

Guilhelmus Bricot M. Ortuino Gratio.

Quia semper petitis, quod volo nova scribere, et ego tamen saepe scribo vobis, sed non juvat: ergo iterum scribere vobis volo, et credo, quod sufficit. Venit mihi in litera ex Romanae urbis Curia, quod Mattheus Finck singularissimus fautor vester est mortuus, et aliqui Curtisani Lansmanni sui habuerunt me rogatum, quod volo ei componere Epitaphium, quod feci sic:

Hic jacet extinctus quondam venerabilis Fincus.
In rubea toga, pro eo Deum roga.
Cujus olim venter bibit Corsica vina libenter.
In fide syncera et charitate vera.

Unum rogo de vobis, quod velitis me tamen instruere,

quomodo debeo intelligere, quod Parrhisienses, quando sententiam ferunt super Speculum oculare, ponunt ista verba, citra tamen autoris ipsius notam, quem ob humilem ejus submissionem, et alia ejus laudabilia scripta pro catholico habemus. Quia non scio, quid est, quod Speculum oculare debet comburi tamquam liber haereticus, sine infamia Joannis Reuchlin, qui composuit et adhuc defendit eum. Quia videtur, quod aliquis artifex, qui est causa efficiens, magis debet habere culpam, quam res illa, quam facit. Etiam vellem, quod Lovanienses in epistola ad Papam non scripsissent, quod sententia Parrisiensium et condemnatio Speculi ocularis attulit ipsis multum spiritualis jucunditatis, quia sanctissimus Dominus Papa cogitabit: Ecce nunc video, quod nihil est in Theologis, nisi pura invidia. Si enim essent Theologi, imo si essent Christiani, deberent potius compassionem habere de malis alicujus Christiani, quam gaudere et exultare. Et credatis mihi, quod multum promovebit causam Joannis Reuchlin, et omnes credent, quod ex invidia tribulatur: quod tamen in rei veritate nunquam compertum est. Quia ille adversarius noster, seu potius in Christo amicus, et sui Philocapniones, it est, filii Joannis Reuchlin, fecerunt injuriam Joannis Pfefferkorn, qui defendit se, et scripsit veritatem. Et ipsemet petit, quod moriatur, si vel minimum mendacium scripsit. Quamvis Psalmista dicit: „Omnis homo mendax." Ne debet obstare, quod Joannes Pfefferkorn in nequitiis et criminibus a puerili, proh dolor, aetate (ut ipsemet scribit in defensione sua contra famosas) exercitatus est. Quia licet aliquis etiam per longum tempus sit malus et nequitiosus, tamen bene iterum potest fieri probus. Sic pie credendum est de Joanne Pfefferkorn, qui regeneratus est per gratiam Spiritus Sancti, mediante baptismo: et ergo nunc est probus, sicut non dubito, et manebit Christianus usque ad finem saeculi. Etiam intellexi, quod quidam valde infamavit vos ubique dicens: quod estis filius Presbyteri, et non estis legitimus. Miror istos Ribaldos, quod non habent verecundiam, et sunt ita audaces. Tamen habetis literas legitimationis vestrae. Ergo vellem eos citare, qui dicunt talia. Et rogo vos, quod in causa fidei velitis habere magnam diligentiam, quod ille haereticus eat ad patibulum. Et sic valete. Datum Wormatiae.

Magister Sylvester Grisius M. Ortuino Gratio.

Quoniam quidem ego sum juratus, quod volo defendere facultatem meam, et promovere ejus utilitatem in omnibus: ergo volo vobis articulariter scribere, qui sunt hic, qui favent Theologis, et qui favent Joanni Reuchlin, ut dicatis Theologis, quod possent se dirigere secundum hoc. Primum sunt quidam commensales in hospitio Coronae, qui semper faciunt summas nequitias Magistris nostris, et Fratribus de Ordine Praedicatorum, facientes, quod nemo in isto hospitio dat eleemosynam Praedicatoribus. Ego scio nomina aliquorum. Unus vocatur Magister *Philippus Keilbach*, qui semper loquitur de Reuchlin, commendans eum, et semel Magister noster *Petrus Meyer Plebanus* in Francofordia dedit ei bonam scommam; unus Ulricus de Hutten, qui est valde bestialis, qui semel dixit: si Fratres Praedicatores facerent sibi illam injuriam, quam faciunt Joanni Reuchlin, ipse vellet fieri inimicus eorum, et ubicunque reperiret unum Monachum de hoc Ordine, tunc vellet ei amputare nasum et aures. Iste autem habet multos amicos in curia Episcopi, qui etiam bene favent Joanni Reuchlin. Sed nunc abivit (Deo gratias) ad fiendum Doctor, et in uno anno non fuit hic; diabolus auferat eum! Deinde sunt duo Fratres nobilitares, *Otho* et *Philippus* de *Bock*, ipsi vexant omnes Theologos. Et semel in illo sacro actu, quem Magistri nostri celebraverunt in Moguntia contra Speculum oculare, tunc Magister Jacobus de Hogstraten, ex officio suo, dedit indulgentias omnibus, qui interfuerunt huic actui. Tunc isti duo fratres cum aliis bufonibus, sedendo in conspectu Theologorum, qui fuerunt ibi in hospitio, luserunt cum talis pro illis indulgentiis. Adhuc est ibi unus, qui vocatur *Joannes Huttichius*, qui etiam est inimicus vester, et alius est quidam noviter promotus in Doctorem in Jure, nominatus *Conradus Weidman*; ipse juvat omnes, qui faciunt aliquid contra vos. Et alius Doctor, qui olim fuit Artista de via Modernorum, et vocatur *Euchárius*, et cum hoc *Nicolaus Carbachius*, qui legit in poesi. Item *Henricus Brumannus*, qui est Vicarius in Summo, et est bonus Organista. Et dico semper ei: vos deberetis respicere Organa vestra, et dimittere Theologos in pace. Sed ante omnia Canonici fere omnes sunt pro Reuchlin, praeterea multi alii Magistri, qui amant Poetriam,

quorum nomina non teneo. Nunc scribam vobis de amicis et fautoribus. Vos habetis hic unum amicum, qui est vir multum excellens, et vocatur Dominus *Adularius Schwan;* ipse est nobilis, et habet unum calicem in clypeo, pater ejus fuit Campanifex, et est subtilis disputator in via Scotistarum, et facit bona argumenta, et dicit, quod statim vellet concludere Joannem Reuchlin, si deberet cum eo disqutare. Alius est fautor vester singularissimus dictus *Henricus Han*, alias *Glockenheintz*, quia libenter campanisat; ille est homo valde inventivus, et habet mirabilem intellectum, et ita profundum ingenium, quod non creditis, et libenter disputat, et quando disputat, tunc ridet, et ridendo concludit unum. Talis, quando vidit articulos haereticales Joannis Reuchlin, tunc dixit, quod propter unum ex istis articulis Joannis Reuchlin deberet comburi. Postea etiam habetis de vestra compania unum nobilem Domicellum et Armigerum, qui dicitur *Matthias* de *Falckenberg*, et est vir multum bellicosus, et portat semper arma secum, et est equestris. Ipse semper in mensa sed et ante, et nunquam retro; quia dicit, quod quando sederet retro et fieret bellum, tunc non posset ita statim surgere et percutere inimicos suos. Et cum hoc est argumentator multum subtilis de via Antiquorum: ipse dicit, si Reuchlin non vult cessare, tunc vult venire cum centum equis ad auxiliandum vobis. Adhuc est unus civis Moguntinensis, qui vobis favet, *Wigandus de Scholmss*. Ille est juvenis, sed ita doctus, quod potest aequivalere unum Magistrum nostrum; ipse dicit, quod vellet cum Reuchlin disputare cum decem florenis. Et nuper superdisputavit Joannem Huttichium, ita quod fuit conclusus, et nihil scivit respondere. Cum illis est etiam de via vestra *Dominus Wernerus*, qui est mirabiliter cursivus in Summa Thomae contra Gentiles, et scit mentetenus formalitates Scoti, qui dicit: si Magister noster de Hogstraten non esset in Curia, tunc ipse vellet intrare et concludere Joannem Reuchlin. Isti socii vestri jam nominati singulis septimanis semel conveniunt in domo excellentis viri Domini Magistri *Bartholomaei*, qui est caput omnium amicorum vestrorum: ibi tractant materias multum subtiles et opponunt sibi invicem. Et unus tenet opiniones Joannis Reuchlin, et alii arguunt contra eum, et habent notabiles disputationes. De aliis, qui sunt hic de parte

vestra, non scio, quia non sunt mihi noti. Sed quando scio, tunc volo vobis scribere, pro nunc commendo vos Deo.

Gilbertus Porretonius, Artium Magister et utriusque Juris Bacculaurius, M. Ortuino Gratio salutem plurimam dicit.

Salus vobis, et bona dies. Venerabilis vir! legi literam vestram, quam misistis mihi ad Ingelstadt, et intellexi bene opinionem vestram. Vos dicitis, quod multum gaudetis, quod ego sum primus Theologus, et nunc etiam studeo in Jure: quia est valde bonum, quod aliqui Theologi sunt experti in Jure, ut possint disputare cum Juristis. Et scribitis mihi de quibusdam terminis, volens scire quid significant: quia videtur vobis, quid sunt rustici; et bene, sunt etenim. Et habetis hic expositiones eorum ex Glossis et Accursio, et sic potestis videre, quod habeo bonum fundamentum in Jure: Latus clavus est nomen dignitatis: vel dicitur, quod erat clava de metallo, quam projiciebat Tribunus in confertissimos hostes, et sic caeteri omnes fortiter pugnabant ita, quod clavam illam recuperabant. Epistographum est tabula lignea, in qua erant scripta debita, ut hodie fit; dicitur epistographum ab opibus et graphia, quod est scriptura suarum opium. Abaccs dicuntur vasa pretiosa. Corinthia dicuntur vasa de vili materia, ut de palea vel herba palustri, quales venduntur Bononiae. Balnea est vas lucens, vel quasi baiulans lucem vel lancem. Prothyrum a thyros, quod est Magister, et nescitur, quid sit, dicere. Vel dicitur, quod est illud, quod procul trahitur, ut aqua, vel aliquid aliud, ut in domo Accusii Cyrella. Obsonatores sunt, qui custodiunt Dominum in lecto, vel obsonatores, qui resonant et cantant Domino in mensa. Hypocaustum est locus, ubi stant aegroti, qui quandoque indigent igne. Gallus gallinaceus dicitur Gallus castratus et sic vilis, quem dicunt fortius pugnare cum serpente. Vel dicitur Gallus gallinacius, quia amat Gallinas, ut vir uxorius, qui feminas diligit. Ut in Odis Horatii: Dieta est locus in aulis, ubi Domini stant ad ignem. Chorus est multitudo servorum cantantium cum quodam instrumento musico, quod dicitut Chorus. Centum Viri, sunt Senatores, qui centum numero erant. Patricius dicitur quasi Principis Pater; unde Sallustius: O Patres Con-

scripti. Nam scripta erant evrum nomina in aliquo loco, vel in Corona capitis eorum, vel alias. Semper quando habetis aliqua dubia in utroque Jure, tunc debitis significare mihi, et exponam vobis ita bene, sicut Joannes Reuchlin, vel aliquis Jurista, qui sunt in mundo. Et cum hoc valete. Datum Ingelstadt.

Galenus Paderbornensis Magisro Ortuino Gratio salutem plurimam.

Venerabilis Magister, terribilis fuit mihi valde una loquela, quae pervenit ad me, faciens mihi surgere crines superius. Est autem talis: Omnes fere Studentes et Clerici, qui veniunt ex Colonia, dicunt, quod est murmur, quod Fratres Praedicatores, antequam volunt, quod Joannes Reuchlin debet eos vincere in causa fidei, ipsi volunt potius praedicare unam aliam fidem. Et dixit quidam, quod quando Papa facit sententiam contra eos, quod ibunt in Boemiam, et hortabunt haereticos ad credendum contra Ecclesiam et Papam, et sic vindicabunt injuriam. O bone Domine Ortuine, consulatis eis, quod non faciunt, quia esset magna haeresis. Ego spero, quod non est verum, et cogitavi mecum: forte, quod Praedicatores minantur sic Papae, volentes eum terrere, quod debet cogitare: ecce, si ego non dabo sententiam pro ipsis, tunc ipsi erunt in maximo contemptu et despectu, et totus mundus erit inimicus eorum, et nemo dabit eis eleemosynas, et destruentur monasteria eorum; tunc ibunt in Boemiam vel etiam in Turciam et praedicabunt, quia fides Christiana non est vera: erit magnum malum. Sit quicquid vult. Ego vellem, quod haberetis patientiam, et non feceritis contra Papam vos Theologi, ne omnes Christiani sint inimici vestri. Et valete in nomine unigeniti filii Dei. Datum Bremen.

Magister Irus Perlirus M. Ortuino Gratio.

Salutis copiam. Venerabilis vir! Venerunt huc scripta vestra ad Universitatem, quae composuistis contra Joannem Reuchlin, quae antiqui Magistri hic valde laudant: sed novi et juvenes non tenent aliquid de eis, dicentes, quod ex invidia vexatis bonum Reuchlin. Et quando habuimus consilium, an

etiam vellemus concludere contra Speculum oculare, tunc illi novelli, qui non sunt adhuc satis experimentati, tenuerunt oppositum antiquis illis, dicentes, quod Reuchlin est innocens, et nunquam scripsit aliquid ad haereticum. Et sic usque adhuc impediverunt. Nescio, quid fiet postea. Ego credo, quod Universitas adhuc scribit propter illos Poetas, qui sunt ita multi, quod est mirum. Et noviter advenit unus huc, qui vocantur *Petrus Mossellanus*, qui est Graecus. Et alius est hic, qui etiam legit in Graeco, vocatus *Ricardus Crocus*, et venit ex Anglia. Ego dixi nuper: diabolus, venit iste ex Anglia? Ego credo quod, si esset unus Poeta ibi, ubi piper crescit, ipse etiam veniret Liptsick. Et ergo Magistri habent ita paucos domicellos, quod est scandalum. Et ego recordo adhuc, quod, quando unus Magister ivit olim ad balneum, ipse habuit plures domicellos retro se, quam nunc in diebus festis, quando vadunt ad Ecclesiam. Supposita etiam tunc fuerunt ita discreti, sicut Angeli. Sed nunc currunt hinc inde, et non curant aliquid Magistros, et volunt omnes stare in civitate, et comedere extra Collegium, et Magistri habent valde paucos commensales. Item in proxima promotione fuerunt promoti tantum decem Bacculaurii. Et quando habuimus examen, tunc tractaverunt Magistri, quod volunt aliquos rejicere. Tunc ego dixi: nullo modo; quia si rejicitis unum, tunc postea nullus intrabit amplius examen, vel studebit pro gradu, sed ibunt ad Poetas, et sic dispensavimus cum ipsis. Fit autem dispensatio in tribus. Primum in aetate: quia oportet, quod unus, qui vult promoveri in Bacculaurium, sit ad minus sexdecim annorum, in Magistrum autem viginti. Si non sunt autem satis senes, tunc dispensatur cum eis. Secundo fit dispensatio in moribus: quia quando supposita non exhibuerunt debitam reverentiam Magistris et Graduatis, tunc rejiciuntur, nisi mediante dispensatione admissi fuerunt. Et cum hoc quaeritur de excessibus, scilicet si fuerunt in plateis sine discretione, vel fuerunt apud meretrices, vel portaverunt arma, vel tibisaverunt unum Magistrum vel Presbyterum, vel fecerunt tumultum in Lectoriis vel Collegiis. Tertio fit dispensatio in artibus, quando non sunt bene habituati in scientiis, et non satis compleverunt. Nuper in examine quaesivi unum: dic mihi, quomodo tamen venit, quod tu nihil respondes? Dixit ille,

quod esset ita timax; respondi ego, quod non crederem, quod esset ita timax, sed bene crederem, quod esset ita ignorax. Tunc dixit: Per Deum non, Domine Magister! ego habeo magnam scientiam intus, sed non vult exire, et sic dispensavi cum eo. Ita videtis, quod Universitates valde minorentur. Ego habeo unum domicellum, quem nuper interrogsvi super unum excessum; tunc rebellavit mihi, et statim tibisavit me. Et dixi ei: hoc volo servare usque ad promotionem, innuens, quod deberet pati rejicionem. Respondit ipse: ego merdarem vobis super vestros Baculaureatos, et ibo ad Italiam, ubi praeceptores non decipiunt sic suos discipulos, et non habent in usu istas fantasias, facientes Bacularios. Sed quando aliquis est doctus, tunc habet honorem: quando autem est indoctus, habetur sicut alius asinus. Et dixi ei: Tu Ribalde, velles tu parvipendere gradum Bacculauriatus, quae est magna dignitas? Tunc respondit, quod etiam non curaret Magisterium, et dixit: Ego audivi ab amico meo, quod quando stetit Bononiae, tunc vidit, quod omnes Magistri Artium ex Almania deponebantur tanquam beani, et simplicia supposita non. Quia in Italia habetur pro vituperio, quando aliquis est promotus in Almania in Magistrum vel Bacculaurium. Ecce talia scandala fiunt. Ergo vellem, quod omnes Universitates facerent in simul, et concluderent simul omnes Poetas et Humanistas, quia destruunt Universitates. Magister Langschneider, et Magister Negelin, et Magister Kacheloffen, et Magister Arnoldus Wustenfelt, et Doctor Ochsenfart mittunt vobis salutem. Valete. Datum Liptsig.

Joannes Cocleariligneus M. Ortuino Gratio.

Commisistis mihi, quod quando est hic missa, tunc debeo interrogare ab omnibus Kauffmannis, qui veniunt ex diversis partibus, de illa conjuratione, de qua scriptum est vobis, quia debent esse aliqui Poetae et Juristae, qui fecerunt conjurationem, quod volunt Joannem Reuchlin defendere, et contra Theologos Colonienses et Fratres Praedicatores scribere, nisi statim dimittunt praedictum Joannem Reuchlin. Sciatis, quod feci magnam diligentiam, quaerendo et interrogando, et ultimo veni ad unum librivendum de partibus superioribus. Ipse dixit mihi mirabilia, et nominavit mihi multos, et dixit, quod

vidit scripta eorum, quae mittunt sibi ad invicem. Et dixit primo de Doctore *Murner*, qui est quasi caput illius societatis, quod scit perfecte, quod ipse composuit unum librum de scandalia Praedicatorum, et unum alium in defensionem Reuchlin. Postea nominavit *Hermannum Buschium*, dicens, quod vidit epistolam ejus, in qua promittit sociis suis, quod von vult esse minimus, et audacter vult stare pro Reuchlin. Item deinde dixit, quod etiam est in illa conjuratione *Comes* de *Nova Aquila*, Coloniensis Canonicus et quod talis composuit mirabilia de Theologis, quae vult statim imprimere. Et ipse habet multos alios amicos et nobiles, quos ipse instigat scriptis suis, quod debent favere Joanni Reuchlin. Item Bilibaldus, nescio quis, debet esse in Nurmberga; ipse fecit multas minas, dicens, quod realiter vult expedire Theologos scriptis suis. Tunc ego dixi: qui moritur minis, ille compulsabitur bombis, teutonice: *Wer vom trewen stirbt, dem soll man mit Furtzen zum Grab leuten.* Nominavit mihi postea unum Poetam in Erfordia, qui vocatur *Eobanus Hessus*, et debet esse juvenis et expertissimus Poeta, et talis habet unum socium ibidem, dictum *Petreium Aperbachium*; ipsi componunt jam libros, quos volunt statim imprimere, nisi Theologi faciunt concordiam cum Reuchlin. Cum hoc debet esse Liptsick unus Anglicus, nescio quomodo dictus, sed credo, quod est ille, qui fuit ante duos annos Coloniae, qui est etiam unus, et *Vadianus Wiennae*, de quo dicunt, quod est terribilis Poeta. Item in curia Cardinalis est quidam *Casparus Ursinus*, qui scit facere Graeca carmina, et promisit Reuchlin auxilium suum, et vult esse inter socios. Item ipse dixit, quod audivit, quod *Philippus Melanchton* et *Jocobus Wimphelingus*, et *Beatus Rhenanus*, et *Nicolaus Gerbelius* sunt etiam tales, et dixit ipse, quod scriberet literas ad *Ulricum Huttenum*, qui studet Bononiae, quod etiam debet esse unus ex eis. De aliis autem ipse non audivit. Tunc quaesivi ab aliis, an etiam *Erasmus Roterodamus* esset cum eis? Respondit mihi quidam Kauffmannus, dicens: Erasmus est homo pro se, sed certum est, quod nunquam erit amicus illorum Theologorum et Fratrum, et quod ipse manifeste in dictis et scriptis suis defendit et excusat Joannem Reuchlin, etiam scribens ad Papam. Et ab aliis audivi, quod *Paulus Ritius* est etiam de hoc numero. Et dicunt

quidam, quod *Joannes Cuspinianus* et *Conradus Peutinger*, qui sunt in magna gratia Imperatoris, ipsi copulant istos socios, et faciunt omnia, quae possunt contra Theologos Colonienses in honorem Joannem Reuchlin. Et quidam Studens Erfordi, qui est mihi notus, dixit, quod *Conradus Mutianus* est pessimus omnium illorum, qui sunt pro Reuchlin, et est ita inimicus Theologis, quod non potest audire, quod aliquis nominat Theologos Colonienses; et talis Studens dixit, quod vidit bene viginti Epistolas illius, in quibus ipse rogat quosdam socios, quod velint esse Reuchlinistae. Talia audivi pro nunc, sed quando scio plura, tunc volo vobis scribere. Valete in Christo. Datum Francofordiae.

Magister Wernherus Stompff M. Ortuino Gratio.

Sciatis, magnifice vir, quod quando accepi vestram literam, et ego fui ita perterritus, quantum est possibile, et fui rubeus in facie, et crines surrexerunt mihi, et credo, quod vix tantum fui in timore, quando fui in rubea camera Coloniae, intendens fieri Bacculaurius, et subjiciens me examini, quia tunc etiam valde timui, quod rejicerent me Domini Examinatores. Scribitis mihi, quod causa fidei male stat Romae. Sancte Deus, quid debemus dicere? Isti Juristae et Poetae volunt destruere totam facultatem Aristarum et Theologorum, quia etiam hic, in nostra Universitate, ipsi praetendunt multa contra Magistros et Theologos. Et quidam nuper dixit, quod unus Baccularius Juris deberet in processione ire super unum Magistrum in Artibus. Dixi, hoc non est possibile, quia volo probare, quod Magistri in Artibus sunt super Doctores in Jure, quia Doctores in Jure sciunt tantum unum artem, scilicet artem Juris, sed Magistri sunt Magistri in septem artibus, etiam sic sciunt plus. Tunc ille dixit: vade in Italiam, et dic, quod es Magister Lipsensis, et videbis, quomodo vexabunt te ibi. Tunc dixi, quod possem adhuc ita bene defendere Magisterium meum, sicut unus ex Italia; et abivi ab eo, cogitans mecum, quod facultas nostra multum parvipenditur, et est malum. Quia Magistri in Artibus deberent regere Universitates: nunc Juristae praetendunt eas gubernare, quod est valde indecenter. Et volo vos consolare, quod non debetis disputare in causa Fidei. Quia spero, quod Deus bene providebit

vos, et cum hoc valete tam diu, donec Pfefferkorn manet Christianus. Datum Liptsick in Collegio Principis.

Petrus Charitatis, Cursor in Grammatica et Professor in Logica, salutem dicit plurimam M. Ortuino Gratio.

Reverendissime, Domine Magister! Quia hic ante Picem sive Harzonem est consuetudo, quod in die habent semper duas zechas, una vocatur Civium zecha, et incipit hora duodecima, et manet usque ad horam quartam sive quintam; altera vocatur nocturnalis et postzecha, quae a quinta hora incipit, et durat interdum ad octavam, nonam et decimam horam, interdum etiam durat usque ad duodecimam et primam horam. Et divites Cives, et etiam Consules et Magistri civium, quando in prima zecha sederunt, et satis biberunt, tunc solvunt et vadunt ad domum. Sed juvenis bursa et illi socii, qui non multum curant, quid solvit triticum, isti manent sedere in illa postzecha, et bibunt, ac si corpus et animam solverent. Nuper ergo, cum si etiam sederemus in una postzecha, ego et Dominus Petrus, Monachus Ordinis Praedicatorum, qui vobis multum favet propter Jacobum Hogstraten, haereticorum Magistrum in Colonia: tunc erat infra decimam et undecimam in nocte, tunc multa disputavimus de ratione nominis vestri. Et ego tenui istam opinionem, de Grachis Romanis vos esse nominatum. Sed Dominus Petrus, qui etiam aliqualiter in Arte Humanitatis bene tentus, dixit, non convenire, sed quod a gratia supernali nominaremini Gratius. Tunc fuit ibi unus trufator, qui fecit valde crispum latinum, quod ego non omnia bene intellexi; ille dixit: quod neque a Grachis, neque a gratia essetis dictus Gratius, et fecit tam multa inutilia verba, quod ego dixi: unde ergo dicitur Gratius? tamen alii viri, valde profundi, habuerunt desuper latam examinationem, et concluserunt, quod vel a Grachus vel a gratia est dictus Gratius. Tunc ipse dixit: isti, qui hoc disputaverunt, fuerunt amici Magistri Ortuini Gratii, et interpretati sunt illud nomen, quilibet secundum suam opinionem in meliorem partem. Sed tamen istae opiniones non praejudicant veritati. Tunc Dominus Petrus interrogavit: quid est veritas? et putabat, quod ipse deberet tacere, sicut fecit Dominus noster, quando Pilatus eum interrogavit. Sed ipse non tacuit, et dixit:

est in Halberstadt unus suspensor, qui vocatur Magister Gratius, et ille est Ortuini avunculus maternus, et ab illo Gratio suspensore vocatur Gratius. Tunc ego non potui me servare, et dixi: ohe, socie, illa est una magna injuria, et ego protestor; Magister Ortuinus non debet sic mittere transire: ego scio, vos dicitis haec ex invidia, quam habetis adversus Dominum Ortuinum. Quia omnis progenies accepit nomen et cognomen a patre, et non a matre: quare ergo deberet ille bonus Magister a matre et ab avunculo materno nominari, et non a patre, sicut alii? Tunc ipse respondit, et dixit audacter, quod omnes audirent: est bene verum, et deberet sic esse, ut dicitis: sed ipse non audet patrem suum cum honore nominare, quia pater suus est presbyter. Si ergo se nominaret a patre, tunc omnes intelligerent, quod ipse esset sacerdotis et meretricis filius, qui proprie vocantur spurii. Tunc ego iterum valde audacter clamavi, et dixi: quomodo potest hoc verum esse? tamen ipse est Magister Coloniensis? Sed alma Universitas habet unum statutum, quod neminem promovent, nisi sit legitimus. Et ergo etc. Tunc respondit: sive promovet legitimos, sive illegitimos, tamen Magister Ortuinus est spurius, et manebit spurius in aeternum. Tunc ego iterum dixi: quid tunc, si forte Papa dispensasset secum, tunc ipse tamen esset legitimus, et tunc graviter peccatis, dicendo contra Romanam Ecclesiam. Tunc ille dixit, etiamsi millies esset secum dispensatum, tamen non esset legitimus, et dixit unum exemplum: quemadmodum esset cum Judaeo, qui baptizaretur ex aqua sive baptismate, si ibi tamen non esset Spiritus Sanctus, tunc illa aqua nihil proficeret, sed esset adhuc Judaeus. Sic etiam est cum istis spuriis, qui sunt sacerdotum et meretricum filii, quia isti sacerdotes non possunt in Jure meretrices matrimonialiter habere, et ergo non potest dispensatio filiis eorum proficere. Tunc ego iterum interrogavi: quid ergo servas de Domino Joanne Pfefferkorn? Tunc respondendo dixit: ego firmiter teneo, quod adhuc est Judaeus, et replicando allegationes supra tractatas, allegavit etiam Evangelium Matth. 3. ubi stat: „Nisi quis renatus fuerit ex Aqua et Spiritu, non intrabit in vitam aeternam.“ Sed quia Pfefferkorn nunquam fuit renatus ex Spiritu, ergo illa aqua nihil profecit, sed ipse manebit Judaeus in aeternum. Tunc ego non potui ei ultra respondere, et surreximus, ego

et Dominus Petrus, et ivimus dormitum. Nunc autem audio, quomodo iste nequam gloriatur, quod sit doctior, quam ego, et Dominus Petrus. Quare oro vestram dominationem, ut velitis mihi rescribere, quomodo ego debeam illa argumenta de dispensatione, similiter de baptismate D. Joannis Pfefferkorn solvere, et illi Leccatori ad suum rostrum adligare, quod volo per omnem vitam promovere. Valete.

Magister Gratianus, zisaniae extirpator, hoc est, furum suspensor, proditorum quadruplicator, falsariorum et calumniatorum virgator, haereticorum combustor, et multa alia, Magistro Ortuino, avunculo materno, salutem D. P.

Charissime avuncule, necnon reverendissime Domine Magister! Quia jam sunt multi anni elapsi, et non vidimus nos invicem, cogitavi, quod bonum esset, quod vobis unam literam scriberem. Audio enim multa mirabilia de vobis, quomodo sitis magnae famae, et dicunt, quod jam estis omnibus etiam mediocriter doctis notus, non solum in Colonia, sed etiam ultra Albim et Rhenum, et etiam in tota Italia et Francia. Colonienses tamen praecipue colunt vos propter egregiam doctrinam, quam scribitis in fide Catholica contra quendam Doctorem et Poetam secularem, Joannem Reuchlin, et ita vos inspiciunt et admirantur, quod, quocunque eatis in platea, tunc monstrant cum digitis super vos, dicendo: hic est Magister Ortuinus, qui ita vexat Poetas. Credo, si scirent, quod essetis avunculus meus, tunc magis hoc facerent. Nam ego hic sum etiam magnae famositatis, et exerceo artem meam in maxima populi frequentia, et homines faciunt mihi eundem honorem, et quando eo in plateis, etiam monstrant cum digitis super me, sicut faciunt in Colonia super vos. Quare ergo valde laetor, quod homines servant aliquid de vobis et me. Audio etiam alios viros esse in Colonia, qui sunt vestri amici, et etiam vobiscum scribunt contra Doctorem Reuchlin: videlicet Jacobum de alta platea, haericorum Magistrum. Arnoldum de Tungaris, Regentem in bursa S. Laurentii. Et omnes homines credunt, quod vos tres estis vere illuminati in fide Catholica, et servant vos tanquam tria candelabra, sive lucernas. Et aliqui addunt quartum, velut unam lampadem sive pendens lumen, quod non tam clare splendet, scilicet Joannem

Pfefferkorn. Ego credo, si vos quatuor cum vestra scientia, mediante forti palo in aliquo excelso loco aridorum lignorum congerie exaedificato, essetis colligati, posset statim unum magnum lux mundi fieri, et etiam clarius, quam fuit illud in Berna. Sed haec, charissime avuncule, vobiscum pro nunc jocor. Spero tamen ertra jocum futurum, quod vos quatuor eritis lux mundi fieri. Nan non est possibile, ut illa magna scientia, quae est in vobis, deberet sic in merdo manere jacere. Est mihi etiam dictum, quod nuper voluistis unam antiquam vetulam, quae vendit multa vitra circa fontem Coloniae, in nocte supponere, et ipsa clamavit, et homines viderunt cum luminibus extra domum, et viderunt vos: Per Deum, ego valde laudo tam bona facta vestra, quae pertinent omnia ad meum artificium, et hoc decet etiam vos Theologos. Venit nuper huc fama, quod esset unus Poeta in Colonia, ille solus tenet vos pro stulto, et vocaret vos porquinum, hoc est, porcis et hara dignum. Per Deum, si ego scirem, quis esset iste Poeta, ego vellem eum gratanter suspendere. Sed finaliter vos, charissime avuncule, orarem, ut omnia cum magna diligentia faceretis, quod fama vestra per totum orbem terrarum fiat nota, nisi scirem non opus esse ut vos admonerem. Vos enim per vos pulchre scitis, et ab avis, abavis, attavis, et trittavis habetis. Praecipue tamen didicistis a matre vestra charissima, meaque sorore, quae audiens, quod spurii semper habent meliorem fortunam quam legitimi, idcirco ad sacerdotem cucurrit, et permisit se lardare, ut vos, talem virum, generaret, quem totus mundus aliquando cognosceret. Valete. Ex Halberstadt *).

---

*) Merkwürdig genug ist der Brief des Stephanus Calvastrius, welcher bereits im ersten Theile abgedruckt war, aber dem zweiten, gerade vor der Epistel des Johann von Schweinfurt, beigefügt. Vielleicht geschah es aus einem Versehen des Setzers, etwa durch Verwechslung von Blättern des Manuscriptes vom ersten und zweiten Theile, oder durch Nachlässigkeit des Redaktors selbst.

Ioannes de Schwinfordia, septenarum artium liberalium Magister, scientifico et mirabiliter docto, atque illuminato viro Ortuino Gratio in Daventria, Graecam et Latinam linguam magistraliter docenti, mille salutes et paulo plus.

Reverentiali honore, et obedientia praelibatis, Praeceptor in pluribus scibilibus experte! Scripsistis mihi nuper de victoria vestra obtenta in Roma contra istum Reuchlin, qui audacter fuit contra vos, et virum noviter deifice illuminatum in Fide Christiana, Joannem Pfefferkorn. Et quomodo Papa imposuit sibi silentium, ita quod nihil deberet magis scribere, ne deterius sibi aliquid contingat, ut dicit Dominus noster in Evangelio. Prius enim in Speculo oculari sic scripsit mirabiliter, quod Magistri nostri non potuerunt intelligere, et tamen dixerunt, quod est haereticus, ideo quia non habent sic in libris suis, sicut ille scripsit, neque novus eorum Theologus, quem Deus suscitavit ex lapidibus, ut esset semen Abrahae, sicut Scriptura dicit, videlicet Joannes Pfefferkorn habet sic ex deifica visione seu manifestatione, vel ex fide digna relatione uxoris suae, quam audivi etiam habere spiritum prophetiae, de quo vos melius scitis quam ego, quia saepe cum ea fuistis, quando Joannes Pfefferkorn non fuit in domo. Sed nescio per Deum, quomodo Joannes Reuchlin sit per vos confusus, aut per Papam. Quia jam fecerunt novam facultatem ultra alias quatuor facultates, quas jam habuimus, et omnes illi laudant Reuchlin, et dicunt, quod sunt ejus discipuli, et non curant amplius facultatem Artisticam, eo quod Artistae sunt ita magni et superbi asini, qui non sciant tria aut quatuor verba latine loqui: et vaeh, illae bestiae seducunt plures innocentes juvenes, qui postquam longam aetatem contrivere, et quasi immersi in hanc omnis barbariae nequam sententiam, redeuntes in paternas aedes, nihil possunt praeter: arguitur, respondetur, quaeritur, dicere: quorum Dii Tateretus, Versor, Preversor, Buridanus, Bruxellensis, et id genus similes turbae obscurae sunt. Est tamen mirum, quod unus simplex studens aut cornutus vult plus scire jam in Aristotele, quam Baccalaureandus, aut Magistrandus, qui audivit cursum, et est bene qualificatus. Ipsi etiam non sunt reverentiales Magistris, et quando ante unum vadunt, non tangunt birretum, (sicut

moris est), et semper volunt frequentare domum; scis bene. Etiam non audiunt *consequentias Marsilii*, neque suppositiones aut parva logicalia: ideo non est possibile, quod possunt esse formales, et apparere in disputationibus. Sed dimittamus ista. Scribo vobis pro novitatibus, quod *Jacobus Wimphelingus*, qui etiam est medius Reuchlinista, realiter est expeditus per quendam Monachum *Paulum Langium*, qui realiter scivit sibi dicere, quod non recte scripsit in uno libro, qui vocatur de integritate, videlicet, quod sanctimonia non tantum esset in cuculla. Nam ille Monachus composuit alium librum contra, qui est approbatus in Capitulo sive Synodo Reinhartzbornensi, Ordinis Sancti Benedicti, Anno Domini 1509, et est bonum latinum: quia unus dixit, quod esset ferme ita bonum, sicut *Doctrinale Alexandri*; et ego multum gaudeo, quod tanta latinitas etiam invenitur in Monachis, et ipsi etiam dicunt, quod superexcellescat stilum Ciceronis; sed ego non credidi, quia est una nota altius, sed procedit doctrinaliter multum contra Wimphelingum, metrice, prosaice, et rigmatice, et sicut ego puto, recte habet, quod omnis scientia est in cuculla, id est, in Monachis, quia transeundo de inferiori ad superius Monachi scripserunt commenta *in regulas Grammaticales*, *in Donatum*, *in Petrum Hispanum*, *in Physicorum*, *Metaphysicorum*, *et Ethicorum*, et sic commentis suis commendaverunt, et in omnibus scibilibus facti sunt magistrales. Sed cum supportatione sua ego distinguerem, primo de cucullatis, quia est terminus aequivocus ad multa. Primo ad Bohemos, qui habent cucullas ita longas, ut vadunt ultra cingulum abinde, et in illis non est scientia, sed potius haeresis. Secundo ad Judaeos, qui etiam sunt cucullati, et tamen non scientifici, quia extra Ecclesiam. Tertio ad Magistros nostros, qui sunt bene illuminati, sed non in superlativo. Quarto ad Monachos, et illi superexcellunt, et habent scientiam, sicut vos habetis. Igitur rogo vos, juvate illi Monacho, quia etiam vos estis ex parte, id est, tertio modo cucullatus, ut possit scripta sua defendere contra Wimphelingum. Quia, ut audio, quod Wimphelingus habet multos discipulos, quos mihi unus nuper nominavit, qui sunt Argentinae. Unus vocatur *Jacobus Sturmius*, nobilis, et, ut dicunt, bonus latinista. Alius *Ottomarus Luscinius*, qui etiam scit Graecum, sicut Joannes Reuchlin,

et scit multum allegare extra Digestis, et etiam ex Biblia, quae non sunt mirabilia, quia studuit in Parrhisia. Item *Lucas Batodius*, et *Joannes Ruferus*, *Joannes Sapidus*, et multi alii, qui omnes volunt Wimphelingio juvare contra cucullatos, et eos realiter expedire in scriptis suis. Et dicunt omnes, quod ille Paulus non est bene fundatus in dictis suis, et bene novem modis apostatavit ab Ordine, et est inquietus et trufator maximus, sicut ipsemet Tritemius scripsit in una litera ad Hieronymum Tungersheim ex Ochenfurt, et magnum damnum est, quod aliquis sic debet perdere papyrum incaustum, et etiam tempus, sicut ipse fecit. Ipsi etiam dicunt, quod sanctus Hieronymus scribit ad unum Monachum sic: Nunquam de manu tua, vel oculis tuis liber Psalterii discedat: quod si esset verum, tunc obligaret Monachos semper, et pro semper, quia est negativum. Et sic Monachi nihil aliud deberent facere, quam Psalterium legere; sed ego credo esse mentitum, quia sanctus Hieronymus met fuit Monachus, et ideo non scripsit contra eos. Audivi etiam unam trufam et magnam Ribaldriam de uno discipulo Wimphelingi, qui nuper quando sibi audacter ad os dixi: Vester praeceptor Wimphelingus errat valde, quia scripsit contra Dominum Abbatem Tritemium, et contra Monachos, quia in doctrina sua et sanctitate sunt notabiles, et multum utiles, et Ecclesia jam non habet alias columnas, nisi Monachos. Tunc ille dixit: ego distinguo de Monachis, quia accipiuntur tribus modis. Primo pro sanctis et utilibus, sed illi sunt in coelo. Secundo pro nec utilibus nec inutilibus, et illi sunt picti in Ecclesia. Tertio modo pro illis qui adhuc vivunt, et illi multis nocent, etiam non sunt sancti, quia ita superbi sunt, sicut unus secularium. Et ita libenter habent pecunias et pulchras mulieres, quia veni nuper ex Heidelberga, ubi prope Heidelbergam est unus magnus Abbas, pinguis discolus, et iste abigavit omnes Monachos de collegio S. Jacobi, et ipse dixit, quod vult eis recte bonum pulmentum praeparare, et postea cessavit ultra dicere. Sed ipsi dicunt, quod bene volunt credere, quod fecerit ideo (*der gute Bruder*), quia Palatinus vult unam aliam viam instituere, quod veniat unus Poeta ad Heidelbergam, qui faciat Monachos istos et alios Studentes nunc Latine loqui. Tunc ille pinguis Abbas cito intellexit, quomodo jocus vult finem accipere, et dixit: Monachi

mei non debent discere Latinum novum, quia postea erunt superbi, quod sciunt plus quam ego, tunc ego pulchre venirem inter eos, ut pinguis asinus inter simias. Sed revera illa distinctio non est multum formalis, quia non est bimembris, et sic non potest concludere. Ego mitto vobis hunc librum, quem debetis facere impressare, quia multa bona sunt intra contra istum Wimphelingum, qui scripsit contra Monachos. Quia statim erat in meta, quando legit, Dominum nostrum Christum fuisse Monachum, videlicet Abbatem, et S. Petrum Priorem, et Judam Ischariotis Cellarium, et Philippum Portarium, et sic de aliis, secundum sub et supra, quae omnia iste illuminatus, et valde scientificus Monachus, Paulus Langius sic magistraliter probat, ut Wimphelingus et sui disciipuli non debent unum verbum contra rebellare. Sed resistit mihi unus Wimphelingianus in faciem, et dixit, quod Monachi mentiantur, sicut sceleratissimi caupones, quia volunt Christum fuisse ita portentosum animal et cucullatam bestiam, et super me protestavit nomine Christi. Tunc fui ita perterritus, quod perminxi et permerdavi me, quod omnes nasum praetenebant; sed sit, quomodo sit, ego hoc firmiter credo, quod omnes tandem erunt stare confuse tamen cum sua scientia, et dicere, diabolus portavit illum Monachum ad nos, quis fecit eum in omnibus scibilibus tam formalem et qualificatum? Quomodo potest hoc esse, nisi per scientiam infusam? Quia non stetit in aliqua Universitate, et est adhuc unus purus beanus, et tamen bene valet magistrandum, vel etiam plus, cum venia eximiorum Magistrorum nostrorum. Ipse etiam Thomas Murner, Monachus et Doctor multum subtilis, etiam semel solenniter praedicavit in ambone, quod Christus Dominus noster fuit Monachus, et scivit etiam realiter defendere. Sed unus discipulus Wimphelingi noluit credere in Christum, si esset Monachus, et fecit illos versus desuper:

Non ego fallaci tecto tibi, Christe, cucullo
Crediderim: veste hac fraus tegiturque dolus;
Atque probat novus e Berna quaesitus habenda
Franciscus, monachis quanda sit ipsa fides.

Sed quid ad hoc, quod non vult credere, tunc erit haereticus, sicut alii, qui condemnati sunt cum Reuchlin in Parrhisia

et Colonia, et in aliis Universitatibus. Oro etiam vos, ut velitis etiam supra librum ponere illos versus, quos ego in laudem libri et autoris, videlicet Pauli Langii Monachi, cum magna diligentia composui, et pro majori parte, quando de nocte jacui in lecto, et sic speculavi, tunc quasi in somnis factus sum versivicator, ut sequitur.

Hic liber indignum vexat Jacobum Wimphelingum,
Langius quem Paulus fecerat mirifice.
Metrice qui scripsit, etiam quoque rhetoricavit,
Quod omnes artes sunt in cucullatulis.
Sic quoque Tritemius dixit, sic et Eberhardus
De Campis Voltzius, Paulus et Schuterius.
Joannes Piemont, Siberti Jacob, Rotger,
Sicamber, docti cucullatique viri.
Jam erit confusus Jacobus et omnino trusus
Wimphelingius, Bebelius, atque ille Gerbelius:
Sturmius et Spiegel, Luscinius atque Rhenanus,
Ruserus, Sapidus, Guidaque, Bathodius.
Omnes hi victi jacent, non audent dicere Guckuck,
Sic in sacco conclusi Wimphelingiani erunt,
Non valent in Graecis, invenire neque Poetis,
Quod Lango respondeant, viro scientifico.

Valete, vir illuminatissime, et Praeceptor valde doctrinalis, et me vice versa habeatis dilectum, quod ita bene promoveo vos per omnia saecula saeculorum. Datum in oppido Imperiali Snerssheim in longa platea, ubi juvenes Rustici semper in Dominica die corrisant, quod cor eis crepet. Anno a mundo condito primo, exceptis reliquis.

Dominus Volwinus de Montefiascon Reverendo Magistro Domino Ortuino Gratio aeternam S.

Quanquam vos nihil sciatis, Reverende Magister, in latinitate seculari (unus mihi dixit) propter quod multum diligo vos, et non curatis pomposa verba, sicut faciunt Poetae; tamen alias scitis, ubi debetis de nocte jacere (sicut dicit Sapiens in Proverbiis) et non est nobis magna cura, quid faciant illi novatores latinitatis, scilicet Erasmus Roterodamus et Joannes Reuchlin. Nec ego curo eos, quia non est de essentia Sacrae

Scripturae, licet ipse et etiam alii semper volunt Theologos antiquos plagare cum illa literatura, et nescio, quomodo ipsi supponunt cum Novo Testamento et Operibus S. Hieronymi, quod semper volunt illam haereticam literaturam immiscere, cum tamen dicat Paulus, quod Graeci semper sint mendaces: et ergo videtur cum supportatione eximiorum Magistrorum nostrorum, quod illa literatura nihil sit quam mendacium: nunc subsumo. Sed quicunque vult confundere Sacram Scripturam mendaciis, ille est haereticus: ergo. Nunc ipsimet sciunt, quid sequitur, quia esset, credo, ipsis scandalum, quando ego palam concluderem, eos esse haereticos. O si scirent, istam subtilitatem in me esse, ipsi non venirent mihi ante faciem. Tacete tamen usque ad finem, tunc bene videbitur cujus toni. Sed pro novitatibus non possum dimittere, quin vobis scribam. Sed etiam nuper, nescio quando, in uno convivio, et ibi etiam fuerunt multi praetensi juvenes socii, et venerunt quilibet ex alia regione in unum Symbolum, unus ex Anglia, alius ex Argentina, alius ex Wienna, alius erat Wimphinus, qui vocatur Angelinus, alius Romanus, qui fuit bene medius Curtisanus, et multi multa dixerunt, ut ipse scitis. Et venimus in colloquia de causa Reuchlin. Tunc unus surrexit erga me, ubi audivit, quod ego non fui bonus Reuchlinista, et dixit: Ne veniat mihi obvius Coloniensis copulatista Theologus, alias volo eum cito emasculare, et praesertim Magistrum Ortuinum. Tunc ego traxi fistulam meam in meum saccum, et alius dixit, qui non erat dives, et perdidit plura beneficia in Curia Romana, et cum hoc male habet cum omnibus Curtisanis, et dixit mirabilia, ut sequitur: super anima mea, saepe miravi, quod isti in magnis caputiis, qui vocantur Theologi, et sunt in illa civitate, ubi impressitae sunt quaestiones super Donatum, secundum viam sancti Thomae, et regulae Grammaticales, secundum viam Antiquorum, cum isto carmine: *Accipias tanti Doctoris dogmata sancti,* inter ipsos Monachi, qui volunt alios semper facere haereticos. Quare etiam non stimulant super illos, et producunt inquisitionem super eos, super haeretica pravitate, qui habent tot multa beneficia, unus sex, alter decem, alius viginti et magis; et congregant tam multam pecuniam, et tantam credentiam ex flasculis et poculis pecheriis, sicut si essent filii Principum vel Comitum;

et in domo nutriunt putanas sive concubinas pretiose, cum catenis in collo, cum annulis in manibus, cum schubis, veluti se essent uxores militum. Et interdum unus illorum habet tres Canonias simul et semel, et imbusat de omnibus illis tribus giltas, quod inde potest habere multas zechas. Et potest solum stare, et esse in uno choro, et in aliis non. Et sic in aliis choris nullus et nemo stat pro eis, qui laudat Deum, et rogat pro vivis et pro defunctis. Estne hoc recte? Quare non inquiruntur super eos, et interrogant coram multis Notariis et multis testibus (sicut olim in Mentz fecerunt) et dicunt, quid creditis? ita vel non? creditis, vel non creditis? quid creditis de Sacramentis in Ecclesia Dei? Dicatis nobis, quot sunt Sacramenta? et quam fidem in corde vestro portatis de Sacramento Eucharistiae? estne ibi corpus et sanguis Christi? Si creditis, quando ergo, postquam Missam legistis (si saltem in anno semel legistis), statim quando ad domum iterum vaditis, concubina vestra habens mores et inspectum, ac si esset una meretrix, vobiscum in domo, vel in mensa, vel in camera est hilaris, ludit, jocatur, et taliter qualiter facit etc.? Dicatis nobis, si creditis, adeo magnum esse fructum, et qui Deo placet ex Missa, sicut in decretalibus et in tractatibus Theologorum stat. Quare ergo vos habetis tot beneficia? quae possent quinque aut sex devotos Sacerdotes sustentare, qui libenter legerent Missas, qui libenti animo facerent praedicationes ad Populum et ad Clerum, qui possent dare consilia pro honore Dei, pro salvatione animarum, pro libertate ecclesiastica, corrigere vitia, et vellent rogare Deum pro D. Papa, pro Rege, pro Episcopis, et pro aliis Christicolis, pro pace et sanitate, sicut stat in tranquilla et silenti missa post sanctus, et post te igitur, clementissime Pater? Si creditis tamen, bonum venire ex Missa pro vivis atque defunctis, quare non supra datis illa, quae habetis in superfluo, et dimittitis aliis bonis devotis et doctis viris, ut Deus exinde precomisceretur, et animae eorum, quae mortuerunt, citius ex purganti igne redimerentur, et Deus, nobis amicabiliter placatus, non sic immitteret nobis deorsum pustulas, et sic percuteret nobis vinum et plada per grandinem et pruinam, et non esset sic magna fames in terra. Si autem non creditis, tot bona venire ex Missa, tunc estis per Deum sanctum suspecti de haeresi, imo

estis realiter haeretici, plus quam Vessalia et Doctor Reuchlin. Videte, reverende Magister Ortuine, has novitates volui vobis etiam scribere, quomodo ipsi communiter omnes teneant contra vos cum Reuchlin. Per conscientiam meam, ego credo denique, quod diabolus favet ipsi Reuchlin, et tunc bene permerdavimus nos. Et sic commendo me vobis. Ex Spira, ubi de nobis dicuntur mirabilia, quia omnes Reuchlinistae dicunt, quod Colonienses nil sunt quam copulatistae: sed multum gaudeo de vobis, quod patiens estis, sicut ovis, et potestis pati illa, sicut essetis simplex Sacerdos in villa.

Perdocto Artium prohibitarum M. Ortuino Gratiano, Coloniensi Theologo, M. Bartholus Kutz.

Salutem accipite, quando vultis, perdocte Domine Magister Ortuine. Dixit mihi quidam quondam quodam in loco de vobis, quod estis valde infirmus, et quando estis infirmus, tunc semper facitis quasi essetis insanus: quod laudo in vobis, quia proprium est illis, qui sciunt scientias prohibitas, hoc est, diabolum in vitrum, vel quocunque banniare, quia isti ut in plurimum sunt ita insani quandoque. Et oportet etiam, quod sint spurii, sicut vos (ut mihi ab singulari amico dictum est), etiam estis, quia illi semper sunt meliores diabolo ad aliquid efficiendum. Quia diabolus non ita libenter committit se legitimis, ut sicut spuriis, qui sunt singulariter apti diabolo. Et si solum essetis Monachus, tunc omnia dona haberetis ad hanc artem, et tunc essetis egregium instrumentum diaboli. Ubi enim diabolus pervenire, vel aliquid efficere non potest, ibi semper mittit unam malam antiquam Vetulam, vel unum Monachum. Sed ego nescio tamen, an sitis Monachus; quia si essetis, tunc essem bene contentus, quia Monachi prae aliis habent illam gratiam, quod sunt protervi multum, et quicquid conantur, hoc facere audent; sicut nuper audivi de aliquo, qui vocatur Paulus Langius, et scripsit unum excellentissimum tractatum cum versibus contra Jacobum Wimphelingum, et bene scompisat eum. Et etiam dicunt de illo Paulo, quod novem modis cucurrit (salva reverentia) ex claustro. Et quicquid nemo conatur facere, hoc ipse facit. Et credo, quod etiam aliquando sit insanus, et quod sit spurius. Tertium ex se habet, et ego plurimum laudo, quod etiam estis nobis si-

milis, qui rem habetis cum diabolo. Sed transeat hoc cum reverentia, ego habeo hic unum notabile punctum Nigromanticum, quod vobis libenter manifeste scriberem; sed ego timeo, quod, quando estis ita insanus, tunc famulus vester posset illam Epistolam invenire, et si legeret, tunc diabolus confunderet me et eum: et ergo volo secundum consuetudinem meam facere, quia, quando habeo sic aliquid secretum, tunc scribo super papyrum sine atramento, et tunc nemo scit legere, nisi sit illegitimus. Et ergo eo casu in praesentiarum vobis etiam decrevi facere. Et est illud punctum, ut sequitur *).

Credo, quod bene intellexistis me, et haec est veritas: et prohibeo vobis, et conjuro vos per virtutem omnium scientiarum prohibitarum, quod neminem doceatis. Et sic valete. Ex *Rupprechts Aw.* In brevi plura expectabitis a me et majora, si illa placuerint vobis.

M. Abraam Isaac, de Stirpe Aminadab, M. Ortuino Gratio S.

Malarum bonarumque artium Magister! Sciat dominatio vestra, quod ego volo jam satis facere promissis meis, quia promisi super vestram petitionem, quando a vobis recessi ex Colonia, quod volo vobis continue novitates scribere. Et ante omnia libenter haberetis, quod notificarem vobis de illo astuto Jurista Joanne Reuchlin, cum quo Magister noster Jacobus de Hogstraten multum habet in Curia propter fidem tractandum. Hoc ego volo facere ex singulari dilectione. Tunc sciatis primo (quia ego ab origine mundi vobis omnia pandam). Quando ego recessi in diebus canicularibus versus Romam (ut bene scitis), tunc nullam majorem passionem habui super totam viam, nisi, quod maxime sitivit me, quando ascendi altos montes in Algoia cum meis sociis. Et quando veni ad Curiam, factus sum servus corporalis unius Cardinalis prope Campum flore; et fui servitor suus octo mensibus, cum magna diligentia pro uno beneficio curato in Kelbartzhausen, quod jecet in Vollenbergensi dioecesi, et impetravi super hoc unam

*) In der Originaledition befindet sich eine, wohl sechs Finger breit starke, Lücke, in welche wahrscheinlich die Zeichen hineingehören.

bullam cum duodecim sigillis de omnibus Cardinalibus. Et sanctissimus noster fecit suum sigillum etiam ante, ad majorem cautelam. Tunc cum laetitia exivi, et volui possessionem accipere; tunc ille prior Plebanus non est mortuus, tunc ego in magna ira dixi: percutiant mille diaboli ad hoc, debeo pecuniam meam sic perdere? Etiam fuit parvum beneficium; si in Curia scivissem, ego non exivissem propterea. Ego putavi, quod posset portare in omnibus annis viginti florenos in reservato. Vos etiam bene scitis, quod ego non maneo personaliter in illis partibus. Ego vellem libentius habere beneficium in Daventria prope patriam nostram cum centum florenis, et cum una simplici puella duodecim annorum, quam in illa superiore parte unum cum triginta florenis, et cum callida matrona sexaginta annorum. Sed illa reservata bene facerent uni. Secundo sciatis, M. Ortuine, quod deinde non potui ita statim venire ad Curiam, propter bella in Italia; quia currunt hinc inde nudi Ribaldi, et si unus arriperet mihi vestimenta, tunc perdidissem paupertatem meam totaliter, sicut dixit semel una vetula, quando fregit ova super pontem in Helpruna. Et sic permansi duobus mensibus in valle Wimpinam, etiam cum quibusdam bonis Curtisanis, et ibi didici unum ludum a Joanne Greyferio, qui est valde liberalis, quia dedit semel sex sociis, quorum ego fui unus, ad comedendum septem ova et non minus. Et ille ludus dicitur in lingua Italica Trent uno. Hoc ego nunquam vidi in Romana Curia. Etiam non est mirabile, quia oportuit me semper habere advertentiam ad mulum in stabulo inferius, et audiatis, quomodo semper fecimus. Nos ivimus aliquando in Wimpina super scholam, ubi semper convenerunt super extra boni socii. Et fuit unus inter eos, qui dicitur Gregorius Speculi, ille est valde declarativus de modo supponendi. Ipse declarat hanc materiam ita clare, sicut vos nobis olim tertiam partem Alexandri, de arte versificandi. Quandocunque audio eum sic grosse loqui de illa luxuriosa re, tunc acquiro delectationem ad supponendum. Ego multum didici ab eo, (parcatis mihi, quia est opus naturale). Ego vellem, sicut Deus mihi juvat, unum Carlinum dare, quod vos sciretis ita amicabiliter lardare, nisi propter uxorem Joannis Pfefferkorn; tunc ego scio, quod amaret vos super omnes alios Theologos,

qui sunt in Colonia. Per Deum, illa ars non juvat, quam mihi semel ostendistis in libello parvo, qui fuit retro scriptus. Nunc audiatis, quid post illa factum est. Ipsi una vice apud vinum quaesiverunt me (quia fui Curtisanus), quomodo res staret in causa fidei cum Joanne Reuchlin et Coloniensibus. Respondi: Per Deum, ego timeo multum de illo bono viro Joanne Reuchlin, quod est nimis pauper ad finem perducendum illam causam. Quia Praedicatores Monachi remotius veniunt cum eorum caseorum saccis, quam una unica persona cum pecunia. Tunc unus dixit: o sancte Deus, quam magni nequam sunt isti Monachi, quando colligunt caseos. Nuper fuit Frater N. hujus monasterii hic in villa mea, et voluit mihi meam sororem cum potestate lardasse. Ipse fugavit eam per gradum supra in domum, et cucurrit ei post, et jecit eam ad lectum, et voluit levare cucullum, et cum datulo inferius ad. Tunc soror clamavit: Herr N. Herr N. cessate, ego clamo, quod omnis homo audit, et tunc diabolus vos permerdabit. Tunc ipse dixit: per corpus tuum! noli clamare: ego volo tibi pro dedicatione aliquid emere, quod debet medium florenum valere. Deinde venit mater: tunc ipse descendit, et datulus ei adhuc stetit, quod levavit sibi cucullam, quasi haberet dentem rastri inferius. Tunc unus alius socius dixit: si iste nequam hoc fecisset sorori meae, ego vellem ei testiculos exscindere, et aliis Monachis mittere ad comendum in aceto, quando haberent festum Jovis. Tunc ille iterum dixit: per Deum, ego non habeo sibi pro malo, quia semper sunt inclusi. Ego credo, quando asinus haberet peplum supra, quod non esset securus prae ipsis, et quare una foeminalis imago non deberet eis tenere? Tunc unus juravit et dixit, quod Joannes Reuchlin vult in unum librum colligere omnes nequitias Monachorum in Almania, per unum vagantem hinc inde, et vult illas Sanctissimo offerre, et vult dicere: cur ille Hogstraten non extirpat illam luxuriam inter Fratres suos? Et dixit ille, quod Monachi foetent sicut hirci: quando ipse vult semel in necessitate purgare renes, tunc ipse putat, quod lardat Monachum propter illum foetorem, quem conceperunt ex Monachis. Ergo, M. Ortuine, vos estis eorum fautor. Ideo scitis ante, quod habebunt etiam Inquisitorem luxuriae salacitatis ad illum Hogstraten, qui est Inquisitor haereticae pravi-

tatis, tunc res bene stabit cum ipsis. Vel si saltem facerent occulte, sicut ipsorum Priores, qui vocant eas ad cellas, ibi nemo potest videre. Et sic bene transiret hinc. Manifeste autem sic super eas cadere, scandalum est toti Ordini. Ideo faciatis melius ad hoc. Post haec omnia traxi iterum ad Curiam, et adhuc ibi expecto gratias Dei. Valete. Datum Romae in Refectorio Capitolii.

Frater Nollerius Stech de Calabria M. Ortuino Gratio.

Devotas meas orationes opto vobis loco salutis. Excellentia vestra Theologicalis scit, quod ego jam veni quasi peregrinus ex monte Sinai. Nescitis tamen, quam multa sum passus in hoc tempore, quando a vobis a Colonia recessi; longum esset, vobis illa omnia scribere, quia nullus alius amicus mihi superest, cui necessitatem meam conquerar, praeter vos. Quando aliquid dico in monasterio, tunc statim respondent mihi: o tu non es ideo claustratus, quod velles habere bonam vitam. Non sic impii, non sic. Ego non possum excogitare, unde veniat, nisi ex illa mala fortuna, quod Magister noster Jacobus de Hogstraten consumit ita magnam summam pecuniae in Curia Romana propter fidem Christianam, quam ille nequam Joannis Reuchlin destruxit in suo Speculo Oculari. Ego credo, quod omnia monasteria nostra debent ei mittere pecuniam, quia oportet eum esse liberalem, dando hinc inde Cardinalibus propinas, ut judicent pro se et non pro Joanne Reuchlin. Ideo Priores nostri abbreviant nobis vinum, quamvis Salomon dicat: „Musica, mulier, et vinum laetificant cor hominis. 1. Proverb. 12.“ Et ego me semper exerceo in Musica, Psalmos in choro lyrando et ululando, et hoc non est rarum, ideo non clarum. De mulieribus est mihi grave loquendum, quia nullam video, nisi quando vado ad forum cum Procuratore nostro, quando emit ova. Etiam quando vado ad villas ad colligendum rapas et olera, et sic caro me superaret, quando essem apud unam foeminam, tunc ipsa non teneret mihi. Et ergo quando nunc nobis vinum abbreviatur, quale gaudium habebimus? Si medium haberemus ita bonum, sicut alii Ordines, ut Sacerdotes nobiscum apud Spiritum sanctum professionati. Credo, quod bene sciatis, quid sit pro Ordine: ipsi habent duplices albas cruces in tunica, et non sunt alte

rasi sicut nos, et quando illis unum gaudium tollitur, scilicet quando eis vinum abbreviatur propter unam supergressionem, tunc habent alium gaudium. Nam possunt disponere meretrices per claudicantem Joannem, qui ligna secat, etiam graditur super manibus et genubus. Possetis dicere: haec vita meretricea non licet sanctis Spiritualibus. Respondeo, quod audivi pro certo, quod eorum Dominus Magister (quamvis senex, claudus, griseus, et lipposus, est tamen avidus ad illam rem, non autem semper potens) solet habere propriam in sua stuffa, et quando excavavit illam totaliter, tunc disponit sibi unum virum, et dat sibi bonam dotem ex Gazophylacio Spiritus Sancti, quod nunquam minoratur, quia est ibi mera gratia Spiritus Sancti. Deinde sibi aliam ancillam procurat, et facit sibi etiam, sicut jam scripsi, et sic ille Ordo in multis hominibus occulto crescit. Nunc volo inferre proverbialiter, quia communiter dicitur: quandocunque Abbas, id est, Pater supremus, apponit tesseras, tunc possunt Fratres ludere, hoc est, quando Praelati nostri antiqui sunt ita luxuriosi, et ducunt ita miserabilem vitam, ergo nos subditi licite possumus sequere. Haec est bona consequentia, quia perspexi in tractatu de suppositionibus, quia ibi praelatus supponit personaliter, secundum Marsilium supponit inferius materialiter. Nunc ad propositum: ego vellem, quod, quando Magister noster Jacobus Hogstraten in Roma nihil sciret Joanni Reuchlin abinde lucrare, quod impetraret nobis laxiorem Ordinem, sicut ille praenominatus. Caro tamen nos quandoque etiam stimulat: ego scio, quod ero brevissimae vitae, quando non debeo quandoque expurgare vetus fermentum, quod contraxi ex illis caseis: parcatis mihi, quia loquor vobiscum cordialiter, id est, quae mihi sunt circa cor. Ego semper timeo, quod illa causa erit malum finem acquirere, sicut causa Bernensis. Vos satis intellexistis me. Dominus Magister noster Joannes Amphoraticius optavit vobis multas salutes, ipse evasit in solennem virum. Est enim Praedicator noster, omnis homo eum laudat. Est ita bonus in exemplari demonstratione. Anno Domini 1516. praedicavit passionem; tunc accepit secum unum baculum super Ambonem, et quando recitavit sententiam Pilati, tunc traxit eum de cuculla extra, et fregit illum baculum in medio in duas partes, quasi sceptrum, quod fuit miserabiliter

ad videndum *). Vetulae mulieres flebant ita amare, sicut Petrus, quando audivit gallum prope ignem cantare. Valete, et commendate me Magistro nostro, quando venerit ex Roma.

M. Joannis Textoris Petro Schuvinckoncio suo tot dicit salutes, quot guttae in mari, et atomi in sole.

Sciatis, charissime amice, quod ego literam vestram accepi, in qua mihi scribitis de Erasmo Roterodamo, et vultis scire, quid ego teneam de eo. Debetis scire, et mihi credere, quod etiam, quando fui adhuc juvenis, multa legi in literis humanis, et Stephanum Fliscum, et Graecistam, et Synthis: Facetum, Floretum, et illos antiquos Poetas, quasi super unum unguem scivi mentetenus, et quod verum sit, tunc scripsi unum librum, qui dicitur Florista, in quo bene videtis scientiam meam et plura alia, si ego vellem me jactare. Sed dico pro tanto, quod non putetis, quod ego vobis mentior: quia ego possum bene valde judicare de illo Erasmo. Ego etiam examinavi Speculum Joannis Reuchlin, et ejus Gabalam, sicut bene scitis. Et ut non faciam multa verba, ego nihil teneo de Erasmo, quia ipse est inimicus Monachorum, et dicit multa mala de eis, et dicit, quod sunt grossi asini, et odiunt literas politiores, et nihil sciant nisi comedere et bibere, et Psalmos lirare, quod ipsemet mentitur in collum suum, quando hoc dicit. Imo ipse est unus asinus, ipse est bonus latinista et scit bene latinizare, alias nihil scit. Ipse fecit multos libros, praesertim unam Navem stultiferam, et Commentum super Hieronymum, in quibus ipse nihil facit, quam quod stimulat Religiosos. Per Deum ego dico sibi, si non vult cessare ab illis, tunc volumus sibi facere sicut Reuchlin, etiam si centum modis esset acceptus apud Papam et Regem Carolum. Sed nos vidimus bene tam superbos, sicut ipse est, et tamen supressimus eos. Ego dicam vobis aliquid, sed non debetis mihi hoc post dicere, alias diabolus me confunderet. Magister noster Jacobus Hogstraten, etiam omnes Magistri nostri in Colonia et in Cantabria, illi examinant jam commentum

*) Die Missionäre des neuesten Frankreichs haben diese geistlichen Gaukeleien mit vielem Glücke erneuert. Man vergl. die Berichte über die Missionspredigten zu Strasburg und in andern Städten, vom Jahre 1824 u. 1825.

super Hieronymum, et sicut ego audio, tunc ipse pessime stabit, ego non acciperem centum florenos, quod haberem hoc in loco suo; quia dicunt, quod ipse ibi multam seminavit zizaniam, et putat, quod nemo debeat hoc notare. Sed Magistri nostri non sunt tam stulti, et ipsi bene sciunt, ubi jacet anguis in herba (ut Alexander ait). Ego non potui omnia retinere, sed aliqua adhuc scio, quia dicit, quod S. Hieronymus non fuit Cardinalis, quod utique est crimen laesae Majestatis; et male sentit de S. Georgio, et Christofero, et reliquiis Sanctorum, et candelis, et de confessione Sacramentali; etiam in multis locis blasphemat, quia loquitur contra Doctorem sanctum, et contra Doctorem subtilem, et dicit, quod Theologia ipsorum nihil sit. Quae omnia Magistri nostri scripserunt in unum volumen, et volunt eum confundere sicut haereticum, sicut fecerunt Joanni Vessalia in Moguntia. Et si vult multum relatrare, et invectivas scribere contra eos, tunc volunt expectare usque post mortem ejus, et tunc volunt condemnare omnes libros ejus. Illa est jam practica apud Magistros nostros. Et quia etiam libenter auditis novitates, debetis scire, quod Fratres Minores debent jam habere Generalem de Observantia, quod impetraverunt ipsi in Curia pro sexdecim mille ducatis. Et Moniales ad sanctam Claram de Ordine Minorum valde timent, ne reformentur, et quicquid habent, hoc fugant in Civitatem, et jacent miserabiliter in scaminibus *). Aliqui dicunt, quod Doctor Murner habet rem cum ipsis: sed hoc non est verum, quia ipse est Eunuchus castratus. Sed de aliis Religiosis, ego non bene credo, quando sic currunt ad eas. Est mortuus in civitate unus Curtisanus, qui habuit etiam beneficia pinguia, et Poetae, qui sunt ibi, faciunt multa metra contra illum. Alias nihil scio, nisi, quod Dominus tam diu teneat vos sanum, quam diu unus supercurrit unum canem. Valete. Ex Argentina.

---

*) Vergl. das Werklein des Herausgebers „*Charitas Pirkheimer, ihre Schwestern u. Nichten.*" (Nürnb. bei Fr. Campe, 1826), was die Reformation des St. Claren-Ordens und allerlei dabei vorgefallene Unordnungen betrifft.

Marcolphus Sculteti Joanni Bimperlebumpum ex Rorbach.

Salutes infinitas et immortales, dilecte Joannes! Vos scripsistis mihi nuper aliquas novitates, quas non libenter audivi, videlicet de Joanne Reuchlin, quod comparavit sibi magnam gloriam apud suos Poetas, quia fecit unum librum, qui intitulatur Gabellistica, vel Gabala, et est jam in gratia Papae. Vellem tamen libenter scire, quid est Gabala. Ego quaesivi diu in meo Catholicon et Gemma gemmarum, et in Briton, sed non possum reperire quid significat: misi etiam unam literam ad Magistrum nostrum Ortuinum, sed ipse etiam nihil rescribit. Sed Magistri nostri fecerunt unum consilium, et examinaverunt illum librum, et sicut ego audivi ab ipsis de nocte in convivio, ubi zechavimus ita liberaliter, quod oportuit unum dare pro zecha tres obulos; quod ego non habeo ultra pecuniam: quod ipse male stabit, quia posuit ibi aliqua contra Doctorem sanctum et modernos Doctores, et dicit, quod filius Dei est factus de Patre. Item multa alia: et pervertit terminos Theologiae generare et facere, et sic de aliis: nihil curat de argumentis, et quaestionibus, et sophismata Doctoris sancti. Et ideo volunt illum librum comburere, quia dicunt, quod non intelligunt eum, et quicquid ipsi non intelligunt, hoc comburunt. Ergo. Quia omnis Magister noster est Rabi et lux mundi. Etiam ille liber habet multa dicta Pythagorae, qui fuit Nigromanticus; sed Nigromantia est scientia prohibita, sicut *patet* 66. *quaest.* 10. *capitulo nullo, et in Canone: O vos asini:* et concordat Doctor sanctus, et Aristoteles in nono Physicorum, de ignorantiis. Est enim in hoc etiam libro multum Hebraeum, quod Magistri nostri non possunt legere, et multum Graecum. Et quia ipsi non curant haec vana, sed majora, et ideo disposuerunt Joannem Pfefferkorn, Christianum et dimidium Judaeum, qui est bonus ebrius, et ille jam examinat, ne forte ibi latet venenum sub melle. Sed volo illa jam dimittere, quia videbimus bene in nundinis Francofordiensibus, et tunc volumus plura loquere de illis cum Magistro nostro Ortuino, qui est missus a Magistris nostris, quod debet emere novitates, quae ibi venduntur, et tunc volunt etiam examinare. De aliis novitatibus non possum vobis plura scribere, nisi quod etiam Magister noster de Ordine Praedicatorum in Argentina, qui semper vocatus est Doctor Jesus, exivit ex

claustro, et multa mala dicunt de eo, quod ego non audeo dicere, et multi Ribaldi carministae faciunt sibi versus in vituperium ejus, et mittunt cadere in foro et Ecclesia, quod male me habet. Ego vellem, quod non facerent, ne venirent ex gratia illorum Praedicatorum. Inter alia tamen ego reperi unum carmen, et est tale:

Detractor cleri, fur, profugus atque cinaedus
Igne aut perpetuo carcere dignus erat.
Plebanorum osor, gestus imitans muliebres,
Formidans flammas more latronis abit.
Cujus ope ex claustro seducta est magna sacerdos.
Omnia per monachum pessima daemon agit.

Ecce videte, quid illi mali furciferi faciunt; ipsi neminem curant, sed per Deum Sanctum non facit hoc aliud (ut verissime dixit Alexander), quia semper est de mala consuetudine eorum, quod, quicquid fit sic Argentinae, tunc ipsi tractant de eo. Proxime vobis scribam de ea re. Valete ex Schletstadt.

Magister Maleolus *) *in paradiso, omni verborum ornatu reciso,*
Famosissimo Magistro Ortuino, qui clamat more asinino
Contra Poetas et Latinos, nec non Graecos peregrinos;
Omnium Barbarorum defensori. Et Coloniensium praeconi famosiori.

Rupertus Cuculus M. Ortuino Gratio **).

Mirabiles trufas et egregias nequitias audio de vobis praedicare, Magister Ortuine, quas unquam in vita mea nunquam per Deum Sanctum audivi, quas vos et alii Colonienses Magistri nostri (cum supportatione) fecistis honestissimo et doctissimo viro Domino Joanni Reuchlin; et tamen cum audivi, non scivi in tantum mirare, quia cum estis bicipites Asini, et naturales Philosophi, (*Vulgo naturlich Narren, zwanzig Centner uber ein tollen Fantasten.*) intenditis etiam misere et nebulonice vexare ita pios et doctos viros: tamen super hoc incidit mihi una singularis miratio, quia vos docuit ita subtiliter per-

*) Einige spätere Ausgaben haben *Cuculus*.
**) In der Originalausgabe fehlt die Ueberschrift.

vertere, et falsificare ita pias opiniones probissimi hominis: sed ego finaliter cogitavi, quod non facit hoc aliud hominum genus, quam hoc, quod Judas de testiculis scalpsit, quia patrem sequitur sua proles, ut est Joannes Pfefferkorn. Et vos omnes estis amici hujus, quia schlim schlem similis quaerit sibi similem. Et ergo ad furcas cum vobis omnibus, ad quas perducat vos lictor cum sociis suis, vobis dicentibus, orate pro nobis. Sed quamquam quoniam quidem illa omnia vera sint, et ideo vobis singulariter ad manus proprias illa scribo, ut possitis etiam aliis dicere, qui vobiscum sedent in hac Cathedra pestilentiae, ut dicit Psalmus, et ne illa veniant in publicum, quod omnis homo sciat, quid retro vos est. Sed ad omnes Sanctos mihi incidit una scrupulatio, et timeo, quod Impressor furavit mihi unam copiam de Epistola, et si sic est, tunc juvet vobis Deus, tunc ego non possum resistere, sed tamen ego volo vobis bonum consilium dare. Orate solum octo dies continue flexis genubus, et invocate jejunus Sanctam Helenam, quae invenit Crucem Domini nostri Jesu Christi, tunc iterum ero invenire illam Epistolam. Tunc vos iterum bene stabitis. Ecce videte, quod illa omnia facio vobis ex charitate fraterna, sicut omnes sumus fratres, et omnia facio vobis, quod etiam homines tenent aliquid de vobis. Valete. Ex Heidelberga apud claudicantem Lipsium, qui sinit unum sibi cum naso in culum currere. O utinam vos etiam essetis cum illo, tunc non opus esset vobis disponere unum brillum. Quia ipsi dicunt, quod gratis accommodat uni.

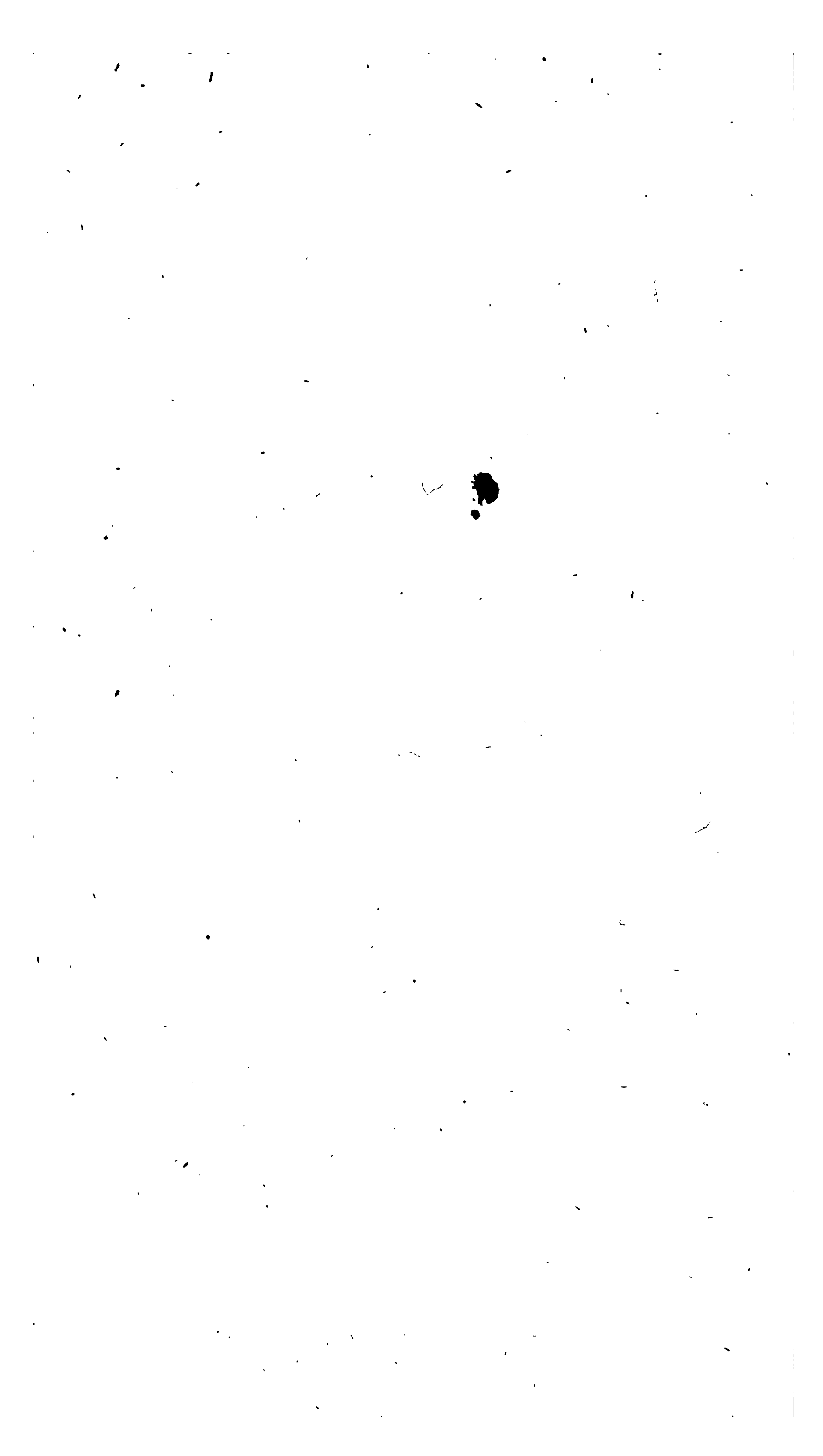
FINIS.

EPISTOLARUM OBSCURORUM VIRORUM

A DIVERSIS AD DIVERSOS SCRIPTARUM

ET NIL PRAETER LUSUM JOCUMQUE CONTINENTIUM, IN ARROGANTES SCIOLOS, PLERUMQUE FAMAE BONORUM VIRORUM OBTRECTATORES, ET SANIORIS DOCTRINAE CONTAMINATORES.

PARS III.



Vullupius Timanoetus, trium optimarum artium Magister Theologisticus et conscientiosissimus, Domino Marceno Anoretino Baccalaureo felicissimo aeternissimam valetudinem et benevecturam optat.

Scripsit ad me nuper unus bonus amicus, quem nos ambo bene novimus, et qui, sicut Pastor perditum ovum et misera meretrix amissum ducatum, quaerit cum toto studio, quod nos etiam debeamus magni viri fieri, quod affinis ejus vellet de novo in pressuram dare epistolas Obscurorum vel, quod idumque est, clarorum virorum, et vellet optare, quod illi, qui voluptatem habent aliquid scribere, etiam tales epistolas ad unum scribant. Et fateor, quod non sit minimam laudem, quando postmundus etiam manum nostram et nostrum studium in pressura videt. Nam quando morituus, tunc omnia altera cum nobis sunt ex; modo illa, quae scripsimus in chartam, manent in aeternissimam aeternitionem. Et quando homines nonnunquam tergudem suam vertunt erga parietem, et accipiunt scriptum nostrum ad videre, tunc bene solent dicere: eheu O! quam bonus vir fuit iste, qui nobis hoc ejus scripto fuit prosibilis. Ergo putavi consiliosum, quod tibi haec significem, ne maneas ad domum, sed etiam aliquid scribas, et concopules cum Epistolis his. Non poteris tibi persuadere, quomodo tu tam magnam laudem accipies, quando hunc meum consilium imitabis. Vale benissime.

Dominus Marcenus Aneretimus, ante decem annos Baccalaureatus, in quieta possessione vel quasi ad hoc tempus, Domino Vullupio Timanereto Magistro Theologistico optat omne bene ire et vehere.

Postquam radiis oculorum meorum epistolas tuas perlegi, valde me gavisus sum, quia vidi, quod noster amicus bonus

velit de novo in lucem dare literas illorum clarorum, vel, ut rectius dicam, minime non obscurorum virorum. Tantus enim in illis thesaurus eruditionis et humanae sapientiae latet, quod, quando quis vellet illam capere et exhaurire vase intellectus sui, omnino plane similis esset illius, qui totum mare Adriaticum, quod post mediam noctem jacet, volebat omnino parvo cochleare exhaurire. Et ego summo opere totis viribus meis et ex toto serio aestimo, ut hunc librum dignus sit, quod omnes illam cum ambabus manibus habeant et semper super illum cubant. Meus praeceptor antehac solebat dicere, quod non immerito sit, quod hic liber suspendatur in patibulo januae in schola, ut omnes scholaristici vident, quando exient vel intrent in illam, et discunt taliter scribere et taliter loquere: et meus praeceptor ita semper loquebat, et dicebat, quod melius est, his viris, qui non fuerunt stulti, licet voluerunt magis in umbra manere, quam a Sole clarificari, sequi, quam Ciceronium aut Virgilium. Verba enim sua non sunt tam gravia, quam Cicero et Virgilius, et tamen etiam melius clangunt. Ergo non potui intermisi, ut ipso bono nostro amico gratulationem faciam, quam jam imitatur:

Amice bone, qui non es nebulone,
Facis pergratum, quod puerorum natum
Jam habes curam, et ad horum usuram
Nunc Obscurorum in lucem das virorum
Venusta scripta, quae docent ex Baralipta,
Ut est scribendum jam ad laudem merendum.
Heu quantas grates illorum tibi nates
Semper debebunt, quando chartas implebunt
Succo atrato aut rubro condensato!
Te magnum virum convincere Perlirum
Quis dubitabit? juventus te amabit,
Et venerentur, quicunque te sequentur.
Nam non est grave, sed admodum persuave
Tuum Latinum, quod loquitur Ortvinum,
Et non invito intelligitur cito.
Tu es Arlantem basimina fundantem
Linguae Latinae et scis loquendum fine.
Tu portas fundum Doctorum in hunc mundum;
Et quod cecidit et pessimus elidit,

Tu iterum fers et non es Doctor iners.
Te ergo laudo et manibus applaudo,
Et semper gratuor, ut sis bonus amator
Horum librorum, qui non sunt Dominorum,
Qui se persuadent, scientia quod madent,
Sed qui puellis inserviunt tenellis,
Et qui detergent, quae sordida inhaerent;
Sic tuum nomen sortitur bonum omen,
Et eris clarus, obscurus et perrarus,
Et lux per totum hic finit meum votum.

Ego etiam volebam aliquod doctissimum scriptum addere, sed multo magnum est, ut intret in hunc librum, et etiam valde timeo, quod homines illi me exrideant, quando aliquid omitto. Nuper enim scripsit ad me affinis meus, quod sint tales homines Philosophistici, qui omnia per pectinem linei trahunt et ad scamnum caedunt, quae aliquis interdum omittit, licet hoc non facit libenter, quia non incidunt uni semper omnia, et unus se non potest semper recordare omnia. Et liber meus, quem ego volo edare, magnus est, et scribitur in eo de omnibus artibus, quomodo puer illas legere debet. Inter his dico tibi gratiam; te volueris in me meminere et nomen meum clarificare, ego vicissim in te meminar, et semper nomen tuum clarifaciam, non aliter quam Sol in medio die clarifacit obscurum meum locum, in quem eo, quando volo solus esse. Vale iterum optissime.

Joannes Cochlearius, alias Loeffeler natus, proximo actu Baccalauriaturus et Baccalaureandus, postea etiam Magistrandus, et sic ad altiora, Dominum Casparum vel, ut vulgus dicit, Casparum Stomabus, Germanice Rindmaul, in profundissimum omnium salutum barathrum et abyssum aeternaliter devoret.

Longum tempus est, cum ad me scribebatis, quid faceret Durandus Muscerda, quem diu diligivistis tam vehementer, uti equa, mula, duae et ambae esurientia, diligunt versiculorem straminis vel foeni. Et ego etiam cito vobis omnia bona de illo distribuissem, secundum illud, quod scriptum est: communicet vero, qui instruitur in sermone cum eo, qui instituit, om-

nia bona; et iterum dicitur proverbialiter: amicorum omnia sunt communia, sed non potui citius perfectionare hanc litteram, quia tam multa sunt, quod de illo scribere oporteo. Et certe nescio, a quo incipere debeo, uti dicitur

Nescio, ubi faciam dici primordia luctus.

Homo est ille Durandus, non ut alii homines, sed homo singularisticus. Quando illum jam videbas, gravareris, quod illum non sit antiquus ille Durandus, secundum illud, eheu! quantum mutatus ab illo Hectore. Cum enim erat adhuc juvenis socius de triginti octo vel novendecim annis, fuit vehementer subtilis et humilis, et avia mea dicebat, quod non fuit stultilior juvencus in toto urbe, quam Durandus est, sed jam crassus et densus est, et non magis habet primam formam, os habet sicut porcus, et labia sua dant bona farcimina jecorum, foramina nasorum suorum sunt tam rotundiformia, ut janua domus, sicut iterum dicitur, per januam venimus in atrium; nam tam parva sunt, ut vix currus plenus frumento vel foeno, licet quatuor equi illum trahunt, potest invehere. Oculi tam rubicundi sunt, quam oculi columbarum, secundum illud: oculi tui oculi columbarum. Se ipse etiam non novit, et imaginat sibi, quod sit Magister super omnes, et omnes scientificas devoravit, cum tamen vix est Magis duo, vel etiam Magis unus. Cum enim nuper una ancilla paupera illum rogavit: Domine Magistre, quid facere debeo, ut etiam aliquid pro me fero? non potuit bonus socius respondere, secundum illud: obstupuere omnes, intentique ora tenebant. Et iterum adagialiter loquitur: fessus languor occupat artus. Nam semper unum malum comitat alterum. Et cum postea interrogavit illum, dicere, ubi optimus sarcinator calceorum habitaret, iterum non potuit respondere. Nihilominus se miscet semper inter alios, qui longe plus sunt quam Magister, quam ille est, secundum illud: velut inter ignes luna minores, et sicut stercus muris inter piper, sed omnes illum habent pro stulto. Cum inter illos venit, tunc dicunt: venite huc, mi Dominus Durandus, et sedete super nos; et cum ipse facit, tunc rident in corde, quod tam simplex est, et non intelligit verba honoris. Nuper voluit disputare inter compagniam, quomodo primus homo in initio factus est, et dixit, quod factus est ex glutine et terra, et quod hoc audiverit in una nuptia a viro illustro; et cum al-

ter respondebat: quod non, homo factus est non ex glutine, unde enim venerat illum gluten: quia nondum mactatus erat vitulus, ex quo luten facitur, sed ex terra et limo, ipse dicebat: vos estis stultus, quod hoc creditis: nam si homo tantum factus est ex limo et terra, et non ex glutine, ego me jam super sententiam vestram totum in frusta et in duo risissem, secundum illud, „Auditum admissi risum teneatis amici.“ Quomodo enim limus potest simul tenere terram? gluten vero tenet terram ad invicem, ne potest de invicem cadere. Super qua acuta quidem responsione omnes admiraverunt: sed tamen putaverunt, quod non crevit in horto suo, aut in fimo suo. Fuit etiam nuper in compagnia rusticorum, et cum illis disputare voluit, quomodo stilus in axe prius fuit, quam axis ipsa, sed rusticus vinctus est, quod stilus in axe omnino penitus non prius fuit, quam axis ipse; sed per axem primum ab arbore abscinsus est, et si non dedisset victum, axem dedissent ipsi ad gustandum; sed quia se relinquit vinceri, jam omnes dicunt, quod Dominum Durandum est bona Politista, et egregie studuit. Ideo etiam ad omnes compagnias vocatur. Et spero jam, quod poterit aspectum suum foras ducere. Est enim homo sapidissimus in prudentia, et scit se invenire in omnes homines: et quando quis aliter de eo loquit, et hoc non vult credere, tunc reprehendit illum pro stulto, et non vult cum illo circumire. Multo magis de illo scribere possem, sed haec tantum vobis in aurem scribo, et peto, ne felem aut gallinam relinquatis ex ea eradare. Non enim multa sumerem, quod haec experiat. In futuro plura vobis scribam. Interea et vos mihi scribite, quid faciatis, et quando vos in itinerem dare vultis, sicut dicitur: tota hominis vita nil nisi peregrinatio est. Valete et semper magis valete.

Lambonius Forestus, Poeta carminativus bene constitutus et mox emeritus, Salutem poeticanam dicit Domino Citrino Schnabelio, Poetistriae artis et quae illi adhaerent Candidato meritissimo.

Citrine, qui claris quondam fiducia rerum
Spem fructus avidae vita pudenda tuae,
Gratia magna Jovi rapias tam chara libebit
Oscula, nec tenebris mors adoperta caput.

Cum tibi succurrit meritorum oblivia nostro
Amplius in lucro verba notata mero.
Quadrupedes inter rapidi, quot in urbe figurae
Casus inest illis nec sua verba fide.
Nil adeo fortuna gravis quam gramina pasta
Non honoranda tuis consiliumque fugit.
Est via declivis de tota flumina terra.
Lucifer e coelis semper amarus erit.
Quid multa? studium calcatis sordibus uvis.
Est pretium parvae vulnera cordis ope
Quod licet et facile est, quod non licet, acrius urit;
Ferreus est, si quis compede pulsa sonet.
Auctor opus laudat, pariunt absinthia campi
Collaque velocis dira venena manu.
Non sibi respondit, non omnia proloquebatur
Et causam, laevo fixa sagitta pede est.
Dent tibi coelestes squalentia tela venenis
Arvaque pugnaci mors habitare sui.
Saepe fuit nostro quam pro mercede dedisti
Abdita nox splendet sedulitate domus.
Scilicet ut fulvum vestras absumere vires
Aspera dum nobis sunt veneranda loco.
Stramine saepe super quoniam convenimus ambo,
Una paret lecto digna puella tuo.
Vellera dura ferunt video delicta meorum;
An fortuna mihi crimen inesse rogat?
Quolibet est folio modo formidatus in urbe
Candidus et felix frater honoris erit.
Nec tamen hunc sua mors ad opem luctare ferendam,
Nec tardum juveni prosperiore frui.
Vix illam subito posses intrare fenestra,
Nec queritur fuso per sacra verba mero.
Vix equidem credo, nec si mortalia possem,
Excidit asperitas voce clientis opem.
Mox etiam pectus candentis frustula ferri,
Tunc superat pulchro non minus iste dabit.
Nec tu consulto, nisi tristia manderesevo,
Est via declivis res habet ista suum.

Tantum ne noceant, venduntur regna labore,
Annuit et studiis, principis esse domum.
Felix qui meruit certo vestigia passu
Clara repercusso curva senecta pede.
Quod super est porro, regales addere majus
Divitias possum, comprecor semper: Amen.

Arnoldus Schurcam, Frater minorum gentium per decennium, tantum salus, quam portare potest Camelus aut Elephas, optat et vovet Domino Bartholomaeo Lecker, ingenioso et perspicaci Magistro in arte legendi et scribendi.

Non sine maximo animulae meae tripudio et saltu, uti scriptum est, saltabat infans in utero ejus, vidi nupero die in cista librorum doctum vestrum librum, quem placuistis in mundum mittere, ne essetis servus nequam aut nequaquam, qui libram suam in terra fodiebat, et timuistis merito, ne porro essetis tam nequam, qui declinabilia sunt, et declinant omnem libram, et nolunt aliquid scribere, vos vero indeclinabilia estis post regulam: et utroque numero indeclinabilia sunt nequam, nauci, nihili, mancipi, et caeteri hujus sortis. Et nolo jurare, certe liber vester tam bene mihi placuit, ut non possum dicere. Bonus methodicus estis, et scientifice scitis syrupum ex melle, et sacharum ex syrupo, hoc est, ut non nimis alte cum vobis loquar, quae forsan non intelligitis, bene potestis extrahere bonum ex malo, et bonas doctrinas dare ex eo, quod antea didicistis. Et credo, quod vos habetis arcanum illum modum Glauberianum, parandi Extracta per liquorem Alkahestinum, qui nihil est aliud, quam Sal purgatum, fixatum, et per deliquium solutum. Plus enim potestis extrahere, quam menstruum aquae pluviarum, licet est destillata et rectificata. Quando enim unicum tantum verbum in vestram mercaturam servit, potestis vel tres vel quatuor doctrinas exinde facere, quae nec diabolus ipse cogitasset, et miravi, quomodo habeatis tam bonum mormoream, ut omnia potestis tam ordine ponere, melius quam ancilla ollas et patinas et alia conquinaria fictilia potest ordinare. Sed non satis possum mirare super vos, quod tam stultus sitis et vos timetis pro canibus, qui erga vos volunt latrare, cum tamen habetis bonum baculum, quo vos erga omnes cum invicem potestis

defendere, qui vos recontrant. Recordate vos in parvum Davidem, qui magnum Goliath uno parvo lapicio tam vehementer jaciebat, quod caderet in fundum, tanquam tonitru ipsum tanxisset. Et vos habetis majorem baculum, et benefecistis, ut gladium non portatis, nam David etiam non poterat portare gladium et Sturmhaubam; ergo sumite illum, et erga tales canes vos convertite, dicentes, V. V. S. S. Si non abis, et me et meum librum cum pace mittis, crasso fune te vapulam, ut te permerdas et permingas: quid valet, abibunt? Potestis enim bonam habere conscientiam, quod aliquid ex aliis libris non exscripsivistis, ut saepe factum est, fidelissime illud confituistis, juxta illud: nihil scribitur aut dicitur, quod non scriptum dictumve sit prius. Ex quo optimissime concluditur, quod vos non male fecistis, quod etiam vos aliquid exscripsiverunt etiam. Sed habeo adhuc unum vobis dicere; nempe homines omnes, qui vos possunt, dicunt, quod quando libros omnino multos facitis, multos etiam adjutantes habetis, quia quando vos non estis in domo, veniunt ad vestram foeminam, et dicunt: bonus dies, quid facit vester Dominus, nonne adhuc diligere est? Et illa respondet: rogo vos, ingredite ad me, Dominus meus multum habet facere, et libenter adsumit adjutantem, et tunc vos unum librum super alium edatis in lucem, secundum illud: tulit alter honores. Pudeatis vobis, quod sitis tam pigrus socius, qui vestros libros non potestis solus componere! Tamen non dubito, quod fiat cum bona vestra voluntate, quia vos tacetis, et Adjutantes vestros pro bonis viris habetis, qui etiam vos pro bono et aptissimo viro habent. Et potestis ergo eo meliorem habere conscientiam, quia fideliter et canditer fatetis, quod non solus vestros libros facitis, quando alii dicunt, quod soli illud faciant, et praedicant, quod suus solus labor est, qui tamen non est, sed etiam habent adjutantes, quae nesciunt et non possunt. Vehite sic porro, et cum magna patientia laborate, tunc fietis magnus in hoc mundo, sicut jam adhuc magnus estis in vestra domo, ita quod januae omnes sint parviores? Et quando porro libros edare vultis, hoc facite cito, post illud: non semper aestas erit, componite nidos. Valete, et vos bene habete.

Comestor Pugnantius, superiorum et inferiorum Facultatum hactenus Studiosus futus valde diligens, Domino Cornelio Moroso, vulgus Sauertopff, artium omnium voragini inexhaustibundo, gratulatur bonum diem.

Nondum scriberem ad te, si non necessitas altissima me ad chartam raperet, quemadmodum Angelus olim pro temporibus Prophetam Habacucem apud crines capiebat, et illum in fossam ad Danielem ducebat. Nam postquam redii in Parnassum, inveni illum, quod in omnibus mutatus est. Tibi non est nescius, quomodo Studentes olim fecerunt, et quam bene et hilariter potuerunt vivere, et in studio suo ita potuerunt assumere, ut nihil supra fuit. Sed jam non magis est sic, et miserabilissimus est status cum bonis Studentibus. Potebamus nos prave exercere in bibendo et schmausando, et quando non ibat, sicut nos volebamus, dense nos verberabamus; et ex hoc habemus hunc fructum, quando volebamus fieri Juristi, non timebamus pro nostro adversario et sua acuta penna, et potebamus ipsi in oculis adspicere, quorsum volebat verberare; ut aut per secundam aut per tertiam, interdum etiam per septimam, uti dicitur, per septimam libenter mentiuntur, exsumebamus verberem. Et quando volebamus fieri Theologi, tunc non stabamus ut lignum in cancellaria, sed brachia poteramus movere tam artificiter, ut omnes homines id mirabant et ridebant. Quando vero Medicus volebamus fiere, tunc bene potebamus adspicere vulneres, et cicatricia, et sanguem. Et quod magnissimum est, quia homo est animal, qui libenter cum aliis circumit, sicut dicit sapiens Apostolus Aristoteles, cantharum unum vel duo cerevisae vel etiam vini potebamus cum invicem bibere, et non rixare, quod non feceramus alteri decretum, quia illud bene docueramus in Academia. Super illud etiam Doctori et Praeceptori nostri saepe etiam pro charo sumebant bonum diem, et quando erant fessi bonorum dierum, tunc legebant interdum horam, ita ut quilibet mirabat, quod tam perfectiter potebant legere, et nos credebamus, quod omnia certe sic erant. Inde parcemus multum in nostra valetudine, et non debebamus caput nostrum tam saepe frangere super tam multas res. Et nos habebamus unam bonam sectam, quae omnibus tam bene placebat, ut jurabamus, quod nos apud illam vivere et mori volumus, sicut Turca jurave-

rit, vivere et mori apud fornacem, et huic sectae Patronus erat Aristoteles. Etiam non erat malum factum, quando virginem unam vel secundam quaerebamus, et cum illa parum loquebamus, multo magis etiam faciebamus, ut intelligabat, quod nos bene cum illa sentiamus et boni Studentes sumus. Ex quo Juristus potebat docere, quomodo clientem suum potest obviam ire, ut accipiebat, quod libenter habebat; Theolongus poterat docere, quomodo potest solare moestos et tristes meretrices, quando libenter volunt habere virum et non possunt capere; Medicus vero, quomodo potest aegroto in pulsum prehendere, et quomodo ille vapulat, et quomodo unum ex secundo sequitur. In summa, unusquique potebat cum voluptate et amore docere, quod volebat. Verum proh dolor! omne mutatum est; Dii jam volunt ruinare Parnassum, quia prohibiverunt, ut nemo magis se vapulet cum invicem, et concluserunt, quod omnibus illis volunt dare rubram ceram, vel rubrum regem vel Caesarem, qui se cum invicem vapulant. Imo tam valde persequuntur bonos Studentes, ut etiam eis volunt caput desecare, et suspendere et rotificare, qui non omittunt vapulare. Quid aliud potest ad hoc sequere, quam hoc, ut stamus sicut patrueles canes, Germanice *Hundsvettern*, quando adversarium accipimus. Ad hoc venit, quod etiam Doctores nostri nostrum valetudinem non tam valde parcunt, sicut olim. Nam legunt nobis fere omnes dies, et volunt, ut nos debeamus respondere, quando nos quaerunt; et etiam non sunt contenti, quando dicimus: Asinus non volat, quia id dicit Apostolus Aristoteles, sed volunt, quod et nos aliquid addimus et dicimus, cur non volat, nempe, quia non habet pennas, quasi vero ipsum Aristotelem non dixisset verum. Et super quo maxime flere debemus, quam mox imus ad cerevisiam vel virginem Catharinam vel Sybillicham, tunc pone nos est Pedellus, qui nos prodit. Quid multa; ad omnes lateres, ad dextram et ad sinistram manum bonus Studens circumdatus est. Satanas mundus et propria caro ipsum impugilant, ut merito exclamat: o mihi praeteritos reddat si Jupiter annos? Tu autem, mee Morose, tibi gratulare potes, ut studium tuum in feliciore tempore ad finem tulisti. Et ego etiam videbo, quod mox ex Parnasso proficiscor, quia mihi non placet, et illud etiam optimum est. Vale.

Cornelius Morosus Comestori Pugnantio, vel potius Abstemio Quieto, amico certo S. D.

Ineptiae tuae, mi Pugnanti, prolixiorem responsionem mererentur, nisi tuum mihi ingenium persuaderet, non opus esse apud te prolixitate verborum, qui sanioribus rationibus haud illibenter cedis. Brevitati itaque studebo, sed ita, ne, dum brevis esse laboro, obscurus fiam. Et quidem fateor, corruptissimum fuisse Parnassi meo tempore statum: ubi commessationes, jurgia, provocationes et duella erant frequentissima, adeo ut vix ullus dies, ne dicam hebdomas aut mensis, praeteriret, quo non cives in propria viscera saevirent. Cautum erat legibus, quibus novi Studiosi et juniores se adstringere tenebantur, ne quis compotationibus interesset, ne quis vociferationibus nocturnis aliis molestus esset, ne quis lapidibus stricto gladio insultaret, ne quis provocaret, aut provocatus in arenam compareret, sed quid? si potator, grassator, provocator, aut aliusmodi transgressor harum legum esset aut domesticus aut commensalis aut utroque modo affinis? Quid? si se futurum commensalem aut domesticum mentiretur? Vidi ego, et interfui, quamvis innoxius, ubi noctu, prospiciente tamen e fenestra Rectore, strictis gladiis, valvis et fenestris injuria fieret. Sed ubi audita erat vox unius tantum Commensalis, reliqui omnes impune hoc factum ferebant. Vidi iterum cohortem compotatorum in ipso meridie et fenestris et foribus vim realem gladiis, inhabitatori vero verbalem lingua satis maledica inferentem, inspiciente Senatore non infimi subsellii; jurasses, factum carcere si non cera dignum. Sed quid? commensales erant. Si denunciatum esset, poena antecedentem scelestum insecuta infelicem reddidisset commensalem, sed infeliciorem denunciantem hospitem. Verendum enim erat, ne omnes relicta hac mensa aliam eligerent. Melius igitur erat cum commodo tacere, quam perjuria et malefacta puniri. Sane dolendum est, juvenis primo statim ingressu in Parnassum, in quo fundamenta Christianismi jacere debebant, juramento, quod tamen impune violare licet, adstringi, et sic perjuriis adsuefieri, et ad illa quasi manuduci. Quid dicam de prostibulis, quibus Apollinis colles, hoc est, Musaea, conscendere conniventia superiorum permittebat? Quid de negligentia Studiosorum? Regis ad exemplum totus componebatur orbis. Negligentes erant

Doctores, negligentiores discentes. Novi, quos otii pertaesos non poenituerit, bis vel ter, non dicam in semestri, sed in anno legere; et ubi lecturi erant, hora dimidia elapsa, vix cathedram adscendebant, finita terra horulae quadrante discedentes, omnem et moram et festinationem viae longinquitate pariter, pariter et senectute jam jam appropinquante excusantes: cum tamen praedia sua singulis septimanis, si non singulis diebus, absque ulla molestia visitare agrorumque sulcos perscrutari, expendere et dinumerare possent. Quin cum legerent, obscuritati ita studebant, ut vix decimus quisque (rarissime autem decimus intererat, vix centesimus illos lecturos unquam esse augurari poterat) quid vellent, assequeretur: idque eum in finem, ut privatim eo majori cum fructu docere possent. Noli autem tibi persuadere, eos privatim diligentiores fuisse; vix tertio vel quarto congressu pecuniam emendicaverunt potius quam exegerant, ubi schedula foribus affixa negligentiam ipsorum non excusabat sed accusabat; et si quis eorum, gentium minorum Deus, diligentem se in legendo exhiberet, effata ejus pro oraculis ex Apollinis tripode aciditis haberi debebant: omnem sacrae Scripturae auctoritatem labefactari patiebatur, modo ipsius et deastri sui Aristotelis auctoritas integra, sarta et tecta servaretur; utpote a cujus sententia ne latum unguem quidem secedere, sed usque ad extremum vitae halitum eam defendere juramentum juraverat, ideoque, ut voti eo citius fieret compos, more canum timidorum, latratu magis quam morsu adversarios invadebat. Quid plura? gratulari tibi potius debes, quam contristari, pristinum hunc Parnassi statum mutatum esse in melius. Gratias agendum est diis, quod pro benignitate sua securitate civitatis suae prospexerint; et compotationes, jurgia, provocationes et duella prohibuerint; sane officii sui partes vix ullo modo melius explere potuissent, quam hoc uno, quod de incremento Reipublicae, quod maximam partem in conservatione membrorum utilium consistit, solliciti fuerunt. Gaudere debes, quod tales tibi Doctores invenire licuerit, qui non vanae persuasionis oestro perciti, nec propriae sententiae tenaces solum, quod verum vereque bonum est, proponunt. Age, commorare paulisper, patientiae tuae te non poenitebit. Vale.

Antus Cantus Hornantius, olim in praesentia duorum testium Caesarice castratus Poeta, nunc lector minorum gentium, aureo suo amico, Domino Inflanto Baccio, Magistro majori in omnibus literaturis et benedicto ex hoc nunc et usque in secula seculorum Amen, iterum secundo versificatorice salutem optat.

Perscripsi nuper perpulchram ad te Epistolam,
Quae mihi non parum ista laboris fecit;
Et ego sperabam, te mox esse responsurum,
Cum scio permultum te habere super me.
Sed cum surrexi hodie, non nihilum vidi,
Quod respondere tu voluisti mihi.
Quid tibi persuades? an me tu judicas Anser,
Cui, quando clamitat, nemo respondet homo?
Inter nos quanta fuerit amicitia semper,
Optime tu nosti, si modo scire velis.
Non poteras edere, non poteras bibere abs me;
Semper ego in oculis, semper in lingua fui.
Memini, nos quondam non multis abhinc licet annis
Obdormisse Ketae, invigilasse Ketae.
Sed eheu! quantum jam es mutatus ab illo,
Dum te dissimulas, non noveris quasi me!
Stulte, quid jam plus es, quam olim egoque fui,
Quod tamen jam non sum, quia superbus eram?
Ego quoque etiam solebam contemnere illos,
Qui erant minus, adspiciens neminem.
Turgebat venter vana jactantia semper,
Atque meis malis hamstrificare noram.
Quando mecum loqui vellet antiquus amicus,
Non habeo tempus, ego dicebam ei,
Brachia ponebam in latera, atque replebam
Per latam viam, quae nimis arcta fuit.
In meo cerebro tam alta consilia erant,
Quam volat Aquila, cum petit ipse coelum.
Sed quid jam nunc sum? sum pauper nebulo, quem vix
Salutat lictor, quando occurrit ei.
Ergo sume exemplum in me, et corrige te mox,
Ne post poeniteas, ista quod non feceris.

Et si me amas, olim me sicut amasti,
Proximo tu mihi certo responde die.
Amen dico tibi, si non respondetis cito,
Tu ad patibulum pro me imposterum ito.
Hisce dico vale, valetis, uti valebas,
Dum tibi esse bene atque valere piget.

Joannes Kanocknix, Prcfessor Fylolauicus, Domino Bartvico Animalio, Collego altissimo honoratissimo, bonam benedictionem optat a Solis ortu usque ad occasum.

Scripsisti nuper ad me, mi College altissime, honoratissime, quod vellem tibi indicare meam sententiam, quam habeo de tuo pulchro libro, quem cito mox edebis in lumen, prout dicitur, gens in tenebris vidit magnum lumen, et ego libenter tibi respondissem, si potuissem, quia in nostra nundina omnes meae terrae homines me visitabant in magno numero, et ego non poteram illis fieri sors, nisi quando nundina erat finita. Sed quia jam habui duos dies bonum otium, eo cogitantius volui respondere. Et sane profecto gratulor, quia tam audax fuisti, uti dicitur, audacia multos in perniciem detrusit, et voluisti simul scribere tam elegans librum, ex quo tot vires docti prorepebunt, quod armati milites ex ventro equi Trojani prorepebant. Memo enim antea tam accurantes scivit, unde omnes voces huc venirent, et quid est, ad exemplum, video, edo, bibo. Et est miraculum, quod homines possunt vivere, qui ista non sciunt: quod video est, cum oculo aperto rem aliquem percipio, et credo, quod et praesens: quia nonnunquam non credimus illud, quod non videmus: et quod edere et bibere sit, cibum et potum per orem accipere, et per opem linguae, tanquam spadii vel spatonis sepelire in se pulchrum stomachi. Ante omnia vero mihi valde bene placet originantia vocium, quas doces, ex quo videmus, quod lingua nostra Germanica est sicut dives penu, ex quo omnes aliae voces tanquam ex cista claustraria et corno copiarum possunt afferri. Nam quando nos Germanice dicimus *eine Gurcke*, tunc Latinus dicit, *cucumis,* quasi cucumist, cucumistieri, a Germanico Kuhmist: et sic dicitur cucumist, quia cucumes libenter crescunt et fiunt magni in Kumist. Quando autem dicitur Kukumis, et bis vice ponitur syllaba Ku, tunc

illud pro more sanctae linguae significat multitudinem, et quod non debeat ommitti fimus vaccae, in illo loco, ubi cucumes debent crescere: nam quando habere volumus apud tempora cucumes, tunc oportet multum fimum vaccae addere. Profecto ego suadeo valdissime, ut hunc tuum librum edas, tunc enim apud doctum mundum magnum honorem habetis, et semper honos, nomenque tuum, laudesque manebunt. Vale.

Tympana horrendum per plateas Parnassi resonabant, campanarum strepitus omnibus et singulis horrorem incutiebat, Bombardae majores in vallo ingentem fragorem edebant, totusque Parnassus ad arma clamabat, currebat, videbanturque ima se miscere profundis: Plato, barbam dentibus mordens, vultu non adeo blando, lingua tamen facundiore primas sibi prae Aristotele ingrato cucullo debere, vociferabatur, contendebat. Sed huc adesse, plus quam stentorea voce audiebatur Aristoteles, quis me major exstitit? Ovum gallina sapientius: En! Politica mea, pro lorica, magna moralia pro scuto, Organon pro machaera ancipiti! nolite cedere, fortes vos praebete: Non minor enim est virtus, quam discere docta tueri. Cato torvo vultu per plateas circumcursitabat, pugno pro gladio usurus; omnes pereant ad unum, nemini parcatur, sive amicus sive inimicus sit, ruiebat. Zeno vero ad angulum plateae fronte serena perplacidaque consistens, et in sinu gaudens, suis se gladiis perimens, intra se ipsum dicebat. Reliqui omnes, quo se vertebant, nesciebant, dum Apollo medios inter praesentem se stitit, et quae istarum turbarum causa, quae occasio, quaesivit. Cui cum diu multumque roganti Zeno respondisset, obscuros quosdam viros Parnassum forte ingressos eo audaciae pervenisse, ut fores primorum pulsaverint, eosque satis contumeliose exagitare praesumserint: Apage, inquit, ineptias! apage pueriles tumultus, et ad Lacedaemones vos conferte! Hi quotannis filiis suis servos bene potos sistebant, ut eos intuentes ebrietatem ejurarent: vos a viris his obscuris discite abstinere ab illis, quae doctos dedecent; et ne majus vobis malum accieatis, agentes gratias ei, qui viros hos obscuros denuo, dum necessitas flagitabat, in Parnassum introducendos curavit, quiescite, tacete!

M. Petrus Zepfelius, Ludimoderator in Ecclesia, Collegiato S. Syfridi Metensi, Millèna Salutum.

Quia, vir illuminatissime et eximinentissime, a parte ante et post colende, me petiisti, ut tibi meum novum metodum, quem in Schola mea utor, et ante omnes alios, qui ante me fuerunt, et post me sequentur, est facilissimus, deberem revelare, ecce hic est ille: ita soleo pueros meos in Grammatica informare et sinere conjugare:

Juvo, as, are, vavi, atum, est verbum regens Dativum.
Supplico, as, are, cui, icitum, regit Accusativum.
Frango, as, are, avi, atum.
Linquo, as, are, avi, atum.
Transfero, as, translare, avi, atum.
Vivo, is, ere, ivi, vitzum.
Indulgeo, ui, ulsitum.
Peperio, ivi, itum.
Mugio, unxi, munctum etc.

Sic possunt mei pueri conjugationes facile capere. Si vis etiam scire meum methodum in declinando, super cras tibi mittam, jam enim habeo paucum tempus. Quapropter vale, ut cervus, alacriter, qui super montibus et vallibus salire solet. Sed heus, me oportet tibi etiam specimen facere in Dialectica, quam meis Primanis ingero. Proponavi nuper iis unum Syllogismum, qui ita sonat,

Mulier genuit te vel Asinus,
Sed nulla mulier genuit te,
Ergo Asinus genuit te.

Mei Primani non potuerunt respondere, et ego ipse non statim potui me recordari, interrogavi ad consilium alios doctos Clericos et Philosophos in nostra civitate, qui dixerant, quod ita debeat responderi, quod tota Disjunctiva sit falsa, quia mulier non gignit, se parit. Placet mihi ex parte haec responsio, sed tamen manet adhuc unus scrupulus, quem mox tibi scribam. Et quia tu es valde scientificus Vir, peto te, ut mihi scribas, quid tu respondere velles ad hunc Syllogismum.

Asinus habet pedem, tu habes pedem, ergo tu es Asinus. Ego puto distinguendum esse inter pedem rationalem et irrationalem. Sed expeto tuum judicium. Vale, Amicorum cervale, et tempore Aegidii alacrem te praesta, interea vero me

recommenda apud Theologissimum vestrum Abbatem, ut me velit promovere ad pinguiorem officium, nam etsi sum Scholirega pro nunc, tamen non habeo inde multum interere et mordere.

Hanc Epistolam discipulis suis imitandam proposuisse fertur.

Magister Petrus Zepffel, alias Hiltebrandt, pro nunc didascalon in Ecclesia collegiata sancti Syfridi Metensi, discreti nec non scientifico juveni Alexius de Meniz, amico maximissime adamato.

Salutem meam apertam. Dilecte socie charissime, ego mitto te scire, quod ego nuper insteti pro uno gubernamine, et ex Dei gratia factus sum Scholirega Ecclesiae collegiatae sancti Syfridi Metensi et bene sto, quia habeo multum scholares et parvos et magnos, pauperes cum divitis; ego vellem, quod tu veneris apud nos, quia posses mecum multum prodesse, ego vellem singulariter apud te respectum habere, et vellem te discere casualia et temporalia et tu posses etiam a me docere facere versos, quia incepsi nuperrime tertiam pars Alexandri et sum a primum ibi distinxere pedes. Discipuli jam mei sciunt fabricare versos: unus heri apportat mihi unum bonum, scilicet: o intemerata mons super sydera ferret, item alter Jorius stissus est presbyteri clepotes, item tertius unum pulchrum Epitaphium ad sepulchrum lapidem: Joannes est mors, quod fecit mihi vae, orate pro sibi, Deus habet suum anima. Sin autem non est luxuriosus, id est listig, ad versos, sed etiam ad prosos dictaminas, ego proposui eis modum dictandi, ex quo statim erunt facere epistolas. Cum hoc occupo me cum eis apud Oratoribus et Poetis. Lexi enim huc usque Vergilium super Lucam, Ciceronem super Marcum, Quintilianum super Joannem, Plautum de beata Virgine et Horatium de S. Catharina. Et lego eis multum bona circa impedimentas Alexandri; semper super duos versos viginti quatuor arguitur. Et modus significandi Joannis de Garlandria, in quibus discipuli mei multum crescaverunt, sic et tu posses in brevi crescare super omnes socios tuos, etiam si solveret eis collum eorum. Et eris scribere unam pulchram litteram ad avunculum tuum, Dominum Joannes Lappenhauser, pleba-

nus in Weidlich. Et eris ei persuadere, quod demittat semel trahere ad unum altam scholam, sicut et ego steti in Universitate Getschwellensi. Valete felices. Datum raptim Basiliae 2. Kal. Martialis, Anno Christi mille quadringento nongentesimo nono.

Item legit eis parva naturalia et inter caetera pronunciavit eis ad poenam: sic advertate, quod vinum est triplicis naturae. Primo facit bonum sanguis. Secundo facit corda laetitiae. Tertio projicit rusticos ad merdum. Monacus quidam, M. Balthasar Schlaug, M. Ortuino Gratio Roma Coloniam misit. Salutes centum millia sestertia, secundum novam Grammaticam: cum summa veneratione a parte ante. Venerabilis Domine M., epistola vestra solatiosa est mihi praesentata in festo Michaeli, et volo pro nunc vobis respondere. Sed rogo vos praecordialiter et charitative, qnod velitis mihi, quando nuntius iste de via revenit, in una saltem parva cedula notescere, quomodo transit vobis, praesertim in illa lite cum Reuchlinus et Pfefferkorn, qui habent ambo nequam post aures et faciunt magnas guerras. Reuchlin dicit grossa verba et non intelligibilia. Ego audivi, quod mox abibit ad fiendum Doctor, quia vult esse bene lectus in Biblia, quod non est. Audimus hic tot de illo, quod non possem ad viginti arcus Papyri scribere, et causa sua erit malam finem acquirere. Tenuit vos saepe pro stulto, et tibisavit vos, quod non debetis eo sic mittere transire. Magister debet tenere se, sicut Magister. Omnes dicunt, quod eritis lux mundi fieri. Vos bene manebitis qrae ipso.

Quaeritis, quomodo mihi vadat, et non possum vobis clam habere, quod adhuc in Roma vitam traham et plane depauperatus sum: habeo aliquando vix siccum panem et in nocte utor mala lectisternia. Rarissime fio vinificatus, quia vocor ad nullas convivacitates. Ego ivi nuper pro caseis et per decem dies non plures quam quindecim collegi: dixit mihi heri una antiqua vetula, quod unus sacerdos ruralis oportet venire de pastoria sua; ergo spem habeo, quod post illum venire possim. Habet ibi multas aucas, juvenes et senes gallinas, anteras, ganzas, bona piscalia, bona coqualia, habet etiam vinum Cos etc.

Tunc volo sedere in stuba mea et studere, ut possim rusticis praedicare in sermonibus Parati vel discipuli, vel etiam in Biblia, ita quod ero habituatus ad praedicandum. Interim adhuc audiam M. Thomam de Walleis, qui legit Logicam et concordantias inter sacram Scripturam et fabulas Poetales.

Compilavi unam epistolam carminalem seu metrosam, quam volo mittere imprimere. Sed peto, quod mihi de hac prius dicatis sentimenta vestra. Valete laetius, quam apis in thymo, vel piscis in undis. Valete adhuc semel. Datum in urbe Roma, ubi sunt mirabilia poma, quae Rustici ibi vendunt et per libram bene pendunt, sicut ego vidi et per experientiam didici. Amen.

Magister Zepfelius, supra dictus, ad quendam Priorem inter alia ita scripsit.

Quia vestra reverentia vult scire, qualia vocabula et dialogos meis pueris proponam, volo brevibus unum et alterum specimen hic dare. Nuper talem dialogum proponavi.

Matth. Bone dies, frater Jeremies,

Jer. de gratzer, frater Mattes.

M. quo ambulare?

J. Erphordare.

M. quid portare?

J. Calceare.

M. quid intus?

J. Feder et Dintus.

Profecto mei pueri hoc colloquium pulchre disciverant, et possunt secum eleganter loqui. Et quia vocabula ex Cicerone sunt nimis vetera, conavi ea innovare, v. g. Ita doceo: *ein Jurist,* Jurista, *ein Burgermeister,* Burgimagister; *ein Schulrector,* Scholirega; *ein Capellan,* Capellanus; *ein Poet,* Metrista; *ein Küster,* Campanator; *ein Buchdrucker,* Pressor; *ein Künstler*, Artista; *ein Bildschnitzer,* Statuificus; *ein Schuster,* Calcifex; *ein Barbir,* Crinifex; *ein Töpfer,* Tornicator; *ein Bauer,* Burista; *ein Henker,* Suspensor etc. Sic puto me proprius ad res venire, quam vetus ille Cicero, et alii veteri Salbaderi.

Non possum hic reticere novum inventum, quod inveni ego ipse, et nullus ante me, dum explicavi dialecticam; dixi hoc vocabulum derivari et componi ex δύο, *duo* (vides, Prior doctrinalissime, quomodo in Graecis acutus sim) et *lectica* eine Senfftc, quia duo, Opponens et Respondens, in lectica ex opposito sedentes disputare solent. Rogo te, Pater viscerosissime, ut hoc Collegio vestro communices, et aliis Canonicis; forte id servit ad meam promotionem, volo enim libenter ex meo pulvere Scholastico exire, ubi me non possum saturum edere etc.

FINIS.

DIALOGUS NOVUS

ET

*MIRE FESTIVUS**),

EX QUORUNDAM VIRORUM SALIBUS CRIBRATUS, NON MINUS ERUDITIONIS, QUAM MACARONICES COMPLECTENS.

EPIGRAMMA I. A. B. AD LECTOREM.

Aspice, quam lepidis salibus liber arteque docta
Detegit hic mentem facta, refertque virum;
Queis linguae gerris mos est maledicere musis,
Musis quique movent bella cruenta sacris;
Moreque Democriti risum dabis ipse solutum,
Et leges optatos, lector amice, sonos.

Interlocutores: M. Ortuinus, M. Lupoldus, M. Gingolphus, Erasmus, Reuchlin, Faber Stapulensis.

MAGISTER ORTUINUS.

Salveat tota Societas! *M. Lupold.* Salutem maximam, et multas bonas noctes, sicut sunt stellae in coelo, et pisces in mari.

---

*) Derselbe gehört ebenfalls unter die Zusätze, von welchen die ersten Ausgaben nichts enthalten. Er ist auch besonders gedruckt erschienen, und wahrscheinlich früher, bevor er den späteren Editionen der Briefe der Dunkelmänner beigefügt worden. Die älteste Ausgabe hatte nachstehenden Titel:

Mag. Ging. Dominus det vobis tot salutes, quot sunt Alleluja inter Pascha et Pentecostes. *Mag. Ort.* Quoniam, quoniam, quoniam quidem homines semper volunt scire aliquas novitates, ergo ideo igitur, Mag. Lupolde, Doctor illuminatissime, dicatis nobis, si placet, si vos noscitis aliquid novi. *Mag. Lup.* Certe, zelosissime Magister noster Ortuine, ego nihil audivi novi. *Mag. Ort.* Et vos, viscerosissime Magister noster Gingolphe? *Mag. Ging.* Certe nec ego etiam, M. noster Ortuine, nisi unam novitatem, sed ego credo, quod vos bene scitis. *Mag. Ort.* De quo est illa novitas? *M. Ging.* De quibusdam Ribaldis, qui non sciunt nisi facere guerras et disturbia in tota Ecclesia; diabolus possit eos importare per terras et per maria! *M. Ort.* Ha, ego bene scio, de quibus vos vultis dicere. *M. Ging.* Et de quibus, Magister noster? *M. Ort.* De illo grosso infami Erasmo, fautore Reuchlini. *Mag. Ging.* De facto! vos bene dicitis, Magister noster. *Mag. Ort.* Per Deum sanctum, vel per omnes Deos loquendo, bene esset factum, si illuminatissima Theologiae Facultas avisaret, quid oportet facere de illis rabientibus trufatoribus. *M. Lup.* Videtur eis, quoniam ipsi sciunt modicum latinizare, quod nemo est dignus eos aspicere, neque solvere corrigiam calciamenti eorum. *M. Ging.* Ipsi faciunt miranda dicendo grossa verba. *M. Ort.* Ipsi vadunt per plateas armati, sicut buffones. *Mag. Lup.* Vadunt per vicos inflati, sicut pavones. *M. Ging.* Ipsi aspiciunt se de utroque latere. Sed, viscerosissime Magister noster, creditis, quod ipsi sciunt aliquid

---

EX OBSCVRORVM VIRORVM SAlibus Cribratus Dialogus, non minus eruditionis q; macaronices amplectens: In quo introducuntur Colonienses Theologi tres, Ortuinus, Gingolphus, Lupuldus, Tres, item celebres viri Joannes Reuchlin, *Des. Erasmus* Jacobus Faber. De rebus a se recenter factis disceptantes. Apud Antipodas. Cum privilegio.

Sie geht auf der 1sten Seite des 12ten Blattes ohne Schlussanzeige zu Ende und ist in 4. gedruckt. Ein Exempl. davon befindet sich zu Zürich.

de Biblia? *Mag. Ort.* Sancta Maria, bene scio, quod non. *Mag. Lup.* Si daretur una positio, vel de praemiis sanctorum, vel utrum Deus sciat omnes pulices et omnes pediculos, qui creantur quotidie Parrhisiis? creditis, quod ipsi possent arguere pro et contra? *Mag. Ging.* Ipsi facerent suas febres quaternas. *Mag. Ort.* Itaque possunt eos importare. *Mag. Lup.* Certe parcat mihi altissimus, si ego pecco; sed ego vellem, quod isti omnes latinizatores essent in profundo inferni, unde nunquam possent revenire. *Mag. Ging.* Sancta Maria, etiam Magistri nostri de Parrhisiis, qui sapiunt arguere tam artificialiter, et qui sunt adeo illuminati et zelosi, et renominati per omnes angulos terrae, faciunt male, quod non confundunt istos zizaniatores. *Mag. Ort.* Jesus Maria, non oportet, nisi facere unam parvam, parvam quaestionem contra istum latinizatorem Erasmum, quod ipse esset statim ad metam non loqui. *Mag. Lup.* Creditis, quod ipsi sciant aliquid fundamentaliter? *Mag. Ging.* Fundamentaliter? Jesus Maria, in bona veritate, ego auderem bene ponere caput meum, quod ipsi non sciunt suos terminos, neque suas summulas, et quomodo possent ipsi respondere? *Mag. Ort.* Creditis, quod sciant syllogismos? *Mag. Lup.* Creditis, quod ipsi sciant elenchos? *Mag. Ging.* Creditis, quod ipsi sciant praedicamenta, praedicabilia? *Mag. Ort.* Creditis, quod ipsi unquam viderunt aliquid de Ethicis? *Mag. Lup.* Et de Physica? *Mag. Ging.* Et de sphaera? *Mag. Ort.* Et de coelo et mundo? *Mag. Lup.* Ita da, ipsi fecerunt suas febres quaternas. *Mag. Ging.* Quae possunt eis religare venas, zelosissime Magister noster Ortuine, ego possum habere tot pediculos, quot carnifices occidunt post Pascha vitulos, si ipsi sciunt de hoc unum vocabulum. *Mag. Ort.* Ipsi derident nos, quia nos non dicimus grossa verba, sicut ipsi faciunt. *Mag. Lup.* Ho, Jesus Maria, nos loquimur melius secundum Ciceronem, quam ipsi faciunt. Cicero non habebat nisi verba intelligibilia. Sed isti credunt, se fecisse unum magnum miraculum, si ipsi dixerunt unum grossum vocabulum. *Mag. Ging.* In bona veritate Dei, Magister noster: ego vidi duos Theologos multum artificiales in Daventria, quorum unus erat Magister noster, alter dicebatur esse Magister nostrandus, et ipsi ambo sciebant bene tot, sicut faciunt isti bufones. Sed tamen non volebant allegare ista gros-

sa vocabula, quia Cicero non amabat ea. *Mag. Ort.* Ipsi volunt esse auditi. *Mag. Lupold.* Ipsi sunt soli de sua parte. *Mag. Ging.* Juristae, Legistae, Apothecarii, Advocati, Domini de Parlamento, omnes Clerici villagiorum, loquntur sicut nos. Sed isti habent suum latinum per se. *Mag. Ort.* Deus est testis, quod ego credo, si aliquis interrogat eos, quomodo declinatur Musa? — quod ipsi non possent dicere. *Mag. Lup.* Et tamen ipsi fáciunt de magnis clericis. *Mag. Ging.* Ita da, et volunt corrigere Magnificat. *Mag. Ort.* Nunc iste latinizator Erasmus dicit, quod nostra Biblia nihil valet. *Mag. Lup.* Et Reuchlin etiam similiter. *Mag. Ging.* Et Faber etiam, qui vult dicere, quod sunt tres Mariae Magdalenae. *Mag. Ort.* Et quod oportet dicere in missa: et in terra pax hominibus bona voluntas. *Mag. Lup.* Sancta Maria, ego nescio magis, quam Bibliam habebimus. *Mag. Ging.* Etiam Papa bene est fatuus, quod non excommunicat istos grossos buffones. *Mag. Ort.* Et de parte diaboli, ipsi non facerent tot disturbia in populo. *Mag. Lup.* Sanctus Hieronymus non erat ita magnus clericus, sicut ipsi sunt? *Mag. Ging.* Et sanctus Ambrosius, sanctus Augustinus, et alii omnes zelosissimi Doctores non sciebant ipsi bene tot, sicut isti Ribaldi? *Mag. Ort.* Ipsi deberent interponere suis. *Mag. Lup.* Non bene indigemus de suo Graeco. *Mag. Ging.* Videtur eis, qui sciunt dicere *to, tou, logos, monsotiros, legoim, taff, hagiotatos,* quod ipsi sciunt plus quam Deus. *Mag. Ort.* Magister noster Lupolde, creditis, quod Deus curat multum de isto Graeco? *Mag. Lup.* Certe non, Magister noster Ortuine, ego credo, quod Deus non curat multum. *Mag. Ging.* Quia nemo intelligit eos, volunt vobis facere credere miranda. *Mag. Ort.* In conscientia, vos videbitis, quod nisi illuminatissimi Doctores de Parrhisiis mittant unam ambasiatam ad Papam ad excommunicandum eos, quod ipsi faciunt omnes haereticos. *Mag. Lup.* In bona veritate, Magister noster, quando ego considero de prope scandalizationes, quas ipsi faciunt, ego non possum aliquid dicere, nisi, quod ego credo, quod Antichristus bene cito veniet. *Mag. Ging.* Helas! Certe erit magna pietas. *Mag. Ort.* Timeo, ne sint multi male informati. *Mag. Lup.* Et ego, ne sint multi damnati. *Mag. Ging.* Sed creditis, quod ipsi curant? *Mag. Ort.* Per diem, ego credo, quod videtur eis, quod

non est Deus. *Mag. Lup.* Ego nescio, nunquid est de mundo? Sed omnes non quaerunt modo, nisi vanitates. *Mag. Ging.* Etiam vos videtis, quomodo capit nobis Magister noster. *Mag. Ort.* Modo populus est comestus usque ad ossa. *Mag. Lup.* Modo non sunt nisi decimae in Ecclesia. *Mag. Ging.* Timeo, ne sit vindicta divina. *Mag. Ort.* Si essent boni Praedicatores, qui remonstrarent populos, non regnarent tantum ista peccata. *Mag. Lup.* Ego credo, si vos vivatis multum, quod vos videbitis multa nova. *Mag. Ging.* Quando ego eram clericus novellus in Daventria, nos non habebamus nisi bona compilata. *Mag. Ort.* Deus habeat animam Magistri Jacobi de platea, sed ipse dabat nobis bona reportata. *Mag. Lup.* Parcat altissimus Magister Boquillon de longa Ripa, sed ipse dabat optima vocabulorum significata. *Mag. Ging.* Ho Jesus, bona interrogamenta, quae dabat nobis pro quaestionibus Magister Rupoldus de bassa fossa. *Mag. Ort.* Nos sciebamus cordetenus nostra argumenta. *Mag. Lup.* Non quaerebamus in quaestionibus, quid est doctrinale? doctrinale et doctrinabile quomodo differunt? Quot sunt necessaria in domo Dei? Quid est clericus? Quid est scientia? Sed jam omnia ista sunt derelicta. *Mag. Ging.* Habebamus bonos auctores septem actores, Graecismum de Garlandria, et scribebamus omnia de manu propria. *Mag. Ort.* Etiam nos habebamus bona fundamenta. *Mag. Lup.* Modo non est amplius quaestio de via patrum nostrorum. *Mag. Ging.* Modo, antequam unus puer sciat mungere suum nasum, oportet, quod ponatur ad Graecum. *Mag. Ort.* Modo pro faciendo conclusionem nihil valent omnia. *Mag. Lup.* Si illi boni patres, qui erant nostri praeceptores, venirent modo, sancta Maria, quid dicerent omnia sic mutata? *Mag. Ging.* Sed quid dicerent de nostra Biblia, quae est modo sic renovata? *Mag. Ort.* Sed quid dicerent de beata Magdalena, quae est modo sic triplicata? *Reuchlin:* Erasme, surge quaeso, et expergiscere! *Erasmus.* Quid surgam, et expergiscar? *Reuchl.* Ut rideas et irrideas; surge, inquam, satis laetabere, si surrexeris. *Erasm.* Quis est, qui me vocat? *Reuchl.* Tuus in bonis literis collega, Reuchlin. *Erasm.* Amici precibus aliquid est condonandum. Surgam igitur, ut, quid me velis, accipiam. *Reuchl.* Vis rem audire ridiculam, et tibi forte voluptati futuram? *Erasm.* Volo hercle, modo nihil sit fraudis. *Reuchl.*

Nihil hercle fraudis, aperta omnia. *Erasm.* Age ergo, dic uno verbo, quid istuc est, quod me velis? *Reuchl.* Arrige aliquantisper aures. *Erasm.* Faxo, quod dixisti, quid inde futurum? *Reuchl.* Si unquam riseris, ridebis statim maxime. *Erasm.* Quando? quaeso. *Reuchl.* Ubi primum audieris quosdam, qui se Magistros nostros appellitant, rugosae frontis veteranos. *Erasm.* Ubinam sunt? *Reuchl.* Viden' prae tuis oculis istos stolidos? *Erasm.* Video, video. *Reuchl.* Sta ergo, et quiesce, ut audias, quod risum tibi moveat. *Erasm.* Taceo. *Mag. Ort.* Per bonam fidem, ut ego ad meum primum thema revertam, Magistri nostri, totus mundus est multum malus. *Mag. Lup.* Certe, Magister noster Ortuine, Doctores forte sunt causa, quia ipsi non clamant satis alte contra peccata. *Mag. Ging.* Si non essemus boni, sicut debemus, permitteremus, quod iste ribaldus Erasmus sic rideret de nostra Biblia? *Mag. Ort.* Permitteremus, quod iste textualis Faber sic triplicaret de una Magdalena? *Mag. Lup.* Permitteremus, quod iste latinizator Reuchlin truffaret se de nostra Theologia? *Erasm.* Dii boni, quid istuc est, quod audio? *Reuchl.* Quod audisti, nihil est. *Erasm.* Nihil est? *Reuchl.* Non medius fidius (Jupiter), si celerius paulo surrexisses, crepuisses risu, ut ego suspicor. *Erasm.* Crepuissem risu? *Reuchl.* Ita me Dii ament. *Erasm.* Cur (inquam) risu? *Reuchl.* Vix enim tibi temperasses, si istorum palliotenus Philosophorum nugas et deliramenta a principio intellexisses. *Erasm.* Ain' vero? *Reuchl.* Aio hercle vero. Tot effutiverunt importunas loquacitates, ut ipsi quoque Heraclito risum suscitaturos dixisses. *Erasm.* Age ergo et rem paucis aperi, ut huc una redeamus. *Reuchl.* Tot ineptiis aures meas obtuderunt, ut, unde primum sim exorsurus, non videam satis. *Erasm.* Quod animo primum occurrit, istud est, quod volo. *Reuchl.* Vis ergo dicam? Damnant omnes omne genus literas. *Erasm.* Omnes vero? *Reuchl.* Omnes vero. *Erasm.* Et bonas? *Reuchl.* Bonas tantum. *Erasm.* Quid de malis? *Reuchl.* Illud est, quod omnium probant maxime. *Erasm.* Nullamne probant disciplinam? *Reuchl.* Rem solum probant unam. *Erasm.* Quid? inquam. *Reuchl.* Quae nullum omnino habeat ornamentum, barbariem. *Erasm.* Ho, ho. Quid de Graecis literis? *Reuchl.* Jupiter, est quod ridere satis nequeunt. *Erasm.* Quia non norunt fortasse. *Reuchl.* Non norunt. Quomodo nossent: congrui non sunt. *Erasm.* Congrui?

Reuchlin. Nec certe, quod multo magis mirabere, elementarii. *Erasm.* Nihilne habent latini sermonis? *Reuchl.* Quem habent, latinissimum dicunt, et Ciceronis stylo bene conformem. *Erasm.* Et ita est? *Reuchl.* Quid? Agrestes, vetulae, idiotaeque rustici comptius multo loquerenter et purius. *Erasm.* Trahis me in admirationem. *Reuchl.* Nec certe immerito. *Erasm.* Non sunt tamen fabulae? *Reuchl.* Non, non. *Erasm.* Quam artem profitentur ipsi? *Reuchl.* Nescio; suspicor tamen Theologorum nomen sibi vendicare. *Erasm.* Sunt Theologi? *Reuchl.* Tales saltem videre volunt. *Erasm.* Quales ergo tibi videntur? *Reuchl.* Quaestionarii. *Erasm.* Quid summe laudant? *Reuchl.* Nihil, nisi quod est vituperandum maxime. Omnes in primis carpunt audacule, seque solos opinantur, qui Deum praedicare, de virtute loqui, et sacris moribus verba facere debeant. *Erasm.* Vitam forte philosophicam degunt, ac divitiis praeferunt paupertatem. *Reuchl.* Paupertatem? Jupiter! Nullum est hominum genus, quod palatiorum pavimenta frequentius terat, quam isti. *Erasm.* Aspernanturne beneficia, et animarum curas? *Reuchl.* Aspernantur, Deus bone? immo vero per dies et per noctes insequuntur. *Erasm.* Quoniam ergo mirabile est adeo hujusmodi hominum genus, libet adire propius, ut aliquando eorundem mores et vivendi ritum cognoscam. Proinde, mi Reuchlin, si modo hoc tibi non est onerosum, videamus, quid agant id genus Sophistae. *Reuchl.* Placet; eamus. *Erasm.* Sed priusquam eamus illuc, parumper me doceas, quibus ego verbis eosdem sim salutaturus, aut quo alloquuturus sermone. *Reuchl.* Volunt in primis se *Magister noster* appellari. *Erasm.* Quid, si id ego non dixero. *Reuchl.* Irascentur, et colloquio suo indignum te judicabunt. *Erasm.* Nomen ut reminiscar. *Reuchl.* Vocantur Magister noster *Ortuinus de Daventria*, Magister noster *Lupoldus* et Magister noster Gingolphus. *Erasm.* Salvete, Magister noster Ortuine, Magister noster Lupolde, Magister noster Gingolphe. *Mag. Ort.* He, salvete vere! *Mag. Lup.* Vere bona dies vobis! *Mag. Ging.* Bona salus, bona salus! *Mag. Ort.* De ubi venitis vos duo? *Erasm.* Roma. *Mag. Lup.* Et de quid faciendo? *Reuchl.* Illuc ieramus videndi Pontificis gratia. *Mag. Ging.* Pro quo faciendo volebatis videre Papam? *Erasm.* Volebamus, ut faceret nobis potestatem corrigendorum, quae in Bibliis passim legun-

tur erratorum. *Mag. Ort.* He benedicte Deus, vultis dicere, quod nostra Biblia nihil valet? *Reuchl.* Non, hercle; sunt tamen permulta, quae censoria indigent nota. *Mag. Ging.* Et qua nota, per vestram fidem? *Erasm.* Corrupta est Graeci sermonis translatio. *Mag. Ging.* Corrupta? Et sanctus Hieronymus non valebat ipse bene sicut vos? *Reuchl.* Indigni sumus, qui Hieronymi vestigia deosculemur. *Mag. Ort.* Quare ergo vultis eum corrigere? *Erasm.* Corrigere, Jupiter? imo vero, quam dedit ipse, translationem restituere. *Mag. Lup.* Per bonam veritatem, ecce bonum restituere! hoc ergo, quod nos cantamus quotidie in Ecclesia, non est bonum? et si non est bonum, per consequens, de post multis annis erravit Ecclesia? *Reuchl.* Ecclesiam errasse non dicimus. *Mag. Ging.* Quid ergo vultis dicere? *Erasm.* Multa posse melius dici, quam prius dicta sunt. *Mag. Ort.* Sed per vestram fidem, qui estis vos? dicatis nobis parum vestrum nomen, si placet vobis. *Reuchl.* Sumus illi, quos norunt omnes, *Reuchlin* et *Erasmus*. *Mag. Lup.* Ho Jesus Maria, caput facit mihi malum, quando ego audio loqui de vobis. *Mag. Ging.* Quis diabolus aducit vos hic? ego eram bene hebres qui erant zizaniatores. *Erasm.* Acrius irascimini, quam par sit. *Mag. Ort.* Irascimur? per Deos, si essem Papa, vos et omnes, qui similant vobis, essetis excommunicati, antequam esset unus mensis. *Reuchl.* Cur ita, quaeso? *Mag. Lup.* Nonne est bona ratio? vos facitis nunc omnes haereticos. *Erasm.* Quam haeresim disseminavimus? *Mag. Ging.* Tot, quod ego non possum dicere. *Mag. Ort.* Interpone tuis de parte diaboli, interpone tuis, latinizator Erasme, et te similiter, grosse infamis Reuchlin. *Reuchl.* Nunquid etiam rerum nostrarum satagimus? *Mag. Lup.* Vos facitis vestras febres: utrum pertinet ad vos corrigere magnificat? *Erasm.* Quid, amabo, illic correximus? multa dicitis, nihil probatis. *Mag. Ging.* Si unusquisque interponeret suis, omnia melius irent, quam non faciunt. *Reuchl.* Nonne etiam, quod nostrum interest, facimus? *Mag. Ort.* Non, per diem sanctam. *Erasm.* Docete ergo nos, quid nostra referat, ut consilio vestro prudentiores facti resipiscamus. *Mag. Lup.* Curate de vestro latino, facite metra, facite magnas orationes, facite imprimere libros de modo latinizandi. *Reuchl.* Nihil de Deo? *Mag. Ging.* Non, de parte diaboli non, quia non pertinet ad vos. *Erasm.* Ad quos igitur

spectat? *Mag. Ort.* Ad illuminatissimos et zelosissimos Magistros nostros, qui sciunt arguere pro et contra. *Reuchl.* Jupiter, quid istuc est, Erasme? putant isti nebulones, eloquentiam eo esse fato, ut eidem conjungi nequeat sacrarum literarum cognitio? *Mag. Lup.* Videte adhuc, quomodo ipsi sunt boni Christiani, quoniam veniunt adhuc loqui de Jove. *Erasm.* Audi imperitiam. *Reuchl.* Rude et agreste vulgus. *Erasm.* Cervices cerebro vacuae. *Reuchl.* Quam bene idiotis imponunt. *Erasm.* Vix certe digni mihi videntur, qui elementarii dici debeant. *Reuchl.* Hercle sunt indoctiores Philonide. *Mag. Ging.* Ho, quod ipsi sunt magni domini, quia dicunt grossa verba, et non intelligibilia. *Erasm.* Obscuris verbis utimur? *Mag. Ort.* Omnes bene vident. *Mag. Lup.* Non est unus solus, qui possit intelligere hoc, quod vos dicitis. *Reuchl.* Non ex his, qui sunt vestri pecoris Arcadici? *Mag. Ging.* Vide adhuc: Arcadici: quid hoc significat? ipsi volunt facere divinare. *Erasm.* Nescitis, quid sit Arcadia? multos illic habetis fratres. *Mag. Ort.* Non habemus vestras febres, et quomodo nos sumus de Colonia. *Reuchl.* Erasme, nos deliramus, verba nostra non capiunt. *Mag. Lup.* Sed per vestram fidem! dicatis mihi, quid indigemus de vestra latinitate? *Erasm.* Nos vero, quid vestros curamus barbarismos? *Mag. Ging.* Barba? *Reuchl.* Soloecismos, si mavultis. *Mag. Ort.* Adhuc melius, ipsi non volunt esse intellecti. *Reuchl.* Vadamus, Erasme! tu vides, surdis loquimur; isti Magistri nostri nihil dignum laude existimant, nisi quod meram barbariem redoleat. *Erasm.* Eamus, saltem Fabrum Stapulensem quaesituri, ut nos adjuvet. *Mag. Lup.* Adducatis, adducatis nobis modicum vestrum Fabrum, et quod veniat ad defendendum suas tres Marias. *Mag. Ging.* Fabricaverunt super dorsum meum peccatores, sed nos fabricavimus super suas spatulas. *Reuchl.* Verbis temperare nequeo, neque tamen respondere audeo, ne ex stultis insanos faciam. *Erasm.* Hos missos faciamus tantisper, donec subsidio nobis adfuerit doctissimus ille Faber. *Reuchl.* Heus tu, Philosophe Faber, salve. *Faber.* Salvos vos esse opto. Quonam pacto res vestra agitur? *Erasm.* Bene sane, modo valeas. *Fab.* Equidem valeo, modo bene sit vobis. Quae causa vos huc advexit, viri doctissimi? *Reuchl.* Audi, et paucis intelliges. Inter ambulandum reperimus, nescio quos, palliotenus Theologos et Magistros nostros, qui nos

probris affecerunt infinitis et intolerandis. *Faber.* Quare affecerunt? *Erasm.* Damnant, quae scribimus, et nos velut haerecicos explodunt. *Fab.* Utinam optimus eorum esset alterutri vestrum comparandus. *Reuchl.* Dicunt praeterea non interesse, quidquam de Deo loqui. *Fab.* Quid ergo volunt faciatis? *Erasm.* Nescio, nisi ut de diabolo tantum verba faciamus. *Fab.* Mirabile hominum genus, qui sibi sapientes haberi volunt, et tamen sunt omnium stultissimi! *Reuchl.* Sed audi, Faber, hoc nihil est, te perinde ac nos exsibilant. *Fab.* Exsibilant, Deus bone, quam obrem? *Erasm.* Haereticum te praedicant. *Fab.* Cur ita? *Reuchl.* Quia dixeris legendum: et in terra pax, hominibus bona voluntas. *Fab.* Cum eorum pace dixerim; ego ita in Ecclesiis legendum non praecipio, sed moneo tantum hunc sermonis Graeci habere sensum. Vos, qui utramque nostis linguam, judices estote. *Erasm.* Neuter nostrum diffitetur, quin rectissime dixeris. *Fab.* Nihilne aliud culpant? *Reuchl.* Culpant etiam tuas Magdalenas, et haereseos loco damnant. *Fab.* Quomodo culpant? *Erasm.* In publicis concionibus, audiente populo, te proscribunt, impium vocant, et ut haereticum flammis devovent. *Fab.* Deus bone, qui praedicant, non esse detrahendum. Si scriptis deliquerim, quare scriptis non confutant? *Reuchl.* Scriptis etiam confutare conatus est, nescio quis, auriculatus et cucullatus Frater de grandis valle, qui, ut doctrinam cum eloquentia habere conjunctam videretur, studuit, quantum potuit, sermonem suum phalerare. *Fab.* Et quem adhibuit cultum? *Erasm.* Universam Apologiam pinxit perbelle. *Fab.* Quibus coloribus, Rhetoricis? *Reuchl.* Barbarismis et soloecismis, ita ut prima quoque oratio autoris ineptiam satis arguat, illic infinitis pene te afficiunt probris. Propterea oratum te venimus, ut ad expugnandos hujusmodi nebulones nobiscum arma capessas. *Fab.* Ego eorum verba nihil facio, neque mihi curae est respondere. *Erasm.* Impune ergo tibi detrahent? *Fab.* Mordeant ut volunt, respondere non decrevi, et vos ipsi, si verbis meis et consilio velitis acquiescere, relinquetis eos in sua loquacitate, neque vanas hujusmodi curabitis injurias. Scitis scriptum esse: „Mihi vindictam, et ego retribuam.“ *Reuchl.* Certe, Erasme, ut paucis dicam. Optime mihi videtur consulere Faber doctissimus; propterea si me audis, eos missos faciemus. Crepent, increpent, clament, re-

clament, nihil ad nos. Si tacuerimus, invidia rumpentur. *Erasm.* Placet, quod mones. Redeamus ergo ad pristina studia, neque ineptis cujusquam sermonibus ab opere bono desistamus. Auditores interim valete.

Pro nunc volumus in fine certificare studiosos de commento seu lectura multum valde subtili, viri cujusdam spectabilis, Magistri nostri Schluntz, in Universitate Erfurdiensi, quam compilavit super hoc egregium opus *).

Illustris significat nobis, gloriosus et generosus, et dicitur, quasi intus habent lucem.

Familia proprie dicitur illa turba hominum, quae est in domo alicujus, sicut servi et ancillae: et venit a nomine *femur*, sicut ponit vocabularius Gemma gemmarum.

Alumnus dicitur a verbo *alumno, as, are*, quod significat pascere et nutrire, et hinc venit alumnus, quod significat eum qui alit et eum, qui alitur; id est, passive et active. Et possumus etiam dicere alumnisare, id est, alumnum facere.

Erfurdia est una solennis civitas in Thuringia, et habet Universitatem, quae meo tempore fuit in flore. Et fuerunt multa supposita ibi, et etiam nobilistae. Et Magistri, qui fuerunt regentes in bursis, non permiserunt legere in Poesi, et aliis phantasiis: sed fuerunt diligentes in Aristotele, et fuerunt moderni et reales, et sciverunt fortiter disputare contra antiquos et noviales.

Basilea dicitur a Basilisco, quia olim ibi fuit inventus Basiliscus. Vel a *Basile* quodam Rege, qui percussit ibi unum gigantem, ita, quod rogavit eum propter Deum, quod vellet cessare, et tunc ille Rex aedificavit ibi civitatem: et dicunt, quod ille gigas adhuc est pictus Basileae in una turri, ad perpetuam memoriam.

Ars dicitur a Graeco *artos*, id est panis, quia omnes, qui sciunt artem aliquam, possunt acquirere panem, et victum, et amictum. Vel dicitur ab *arcu*, quia, sicut in arcu possumus vulnerare corpus alicujus, sic etiam per artem percutimus mentem alicujus, paralogisando eum, praecipue per Logicam. Vel dicitur ab *arx*, quia, sicut arx est in altitudine, sic etiam ars

---

*) Ebenfalls ein späterer Zusatz.

est super ignorantiam. Vel dicitur ab *artus*, id est articulus, quia, sicut corpus movetur particulariter in suis articulis, sic etiam animus hominis per artes movetur in suis sensualitatibus.

Zelosus est pulchrum vocabulum, et maxime Theologicale: quando Theologi volunt dicere, quod aliquis est bonus Christianus, et habet bonam conscientiam, tunc dicunt: iste homo est zelosus. Et dicitur a *zelus*, quod idem significat, quod fervor, qui jacet, sicut ignis, in corde alicujus, qui amat fidem. Et zelosi ita sunt significati per illum fervorem; vellent libenter facere aliquid bonum, etiamsi deberent mori.

Status dicitur a *stando*, quia, quando aliquis est dives, vel habet unam bonam praebendam vel dignitatem, tunc dicimus: iste bene stat; sed quando nihil habet, et est nulla in dignitate, tunc dicitur: male stat.

Finit se opus egregium, magna diligentia a spectabilibus Magistris nostris compilatum, et jam melius, quam ante, impressum in Utopia, in impressoria Claudi Sutoris cum stella tenebrosa. Anno quo supra. Cavisatum etiam est, ut in aliis, ne quis audeat post nos impressare per decennium *).

---

*) Ich glaubte diese beiden, erst später den Epist. obsc. viror. eingeschalteten, Zusätze nach dem dritten Theile, als am geeignetsten Platze, abdrucken lassen zu müssen.

ALIA

AEVI DECIMI SEXTI

MONIMENTA RARISSIMA.

A.

HOGSTRATUS OVANS.

DIALOGUS FESTIVISSIMUS.

Einleitung.

Burkhard stimmt für — *Meiners*, gegen die Annahme, dass Hutten diesen Dialog verfasst; jener mit den Worten: „Huttenicorum Dialogorum simillimus mihi videtur, qui Hogstratus ovans nuncupatur, jure festivissimus laudatus" (P. II. 312, sqq.), dieser mit der Bemerkung, dass weder die Sprache noch der Witz huttenisch, und der Ritter zu Anfang des Jahres 1521 wohl mit ganz andern Dingen, als mit einer Satyre auf den Hogstraten und dessen Genossen beschäftigt gewesen sey." *Panzer* wagt keine Entscheidung.

Mir scheint jene Stelle in der Spongia des Erasmus am beachtenswerthesten, die so ziemlich mit einem Gefühl der Sicherheit Hutten als Verfasser erklärt, und also lautet: „Exiit ante biennium dialogus, cui titulus, ni fallor, „Hogstratus ovans," qui videri poterat in gratiam meam scriptus. Nonne constanter et palam illum damnavi, ac modis omnibus egi, ut premeretur? Haec a me non fingi, sibi conscius est, et qui scripsit dialogum, et qui illi fuit in consilio."

Die vielen Geschäfte und Querzüge für die Sache der

Freiheit hinderten Ulrich von Hutten durchaus nicht, von Zeit zu Zeit kleine Ladungen vergifteter Pfeile wider die Finsterlinge abzuschiessen, um so weniger, da er, wie wir wissen, sehr oft selbst während des Rittes Schriften entwarf oder ausarbeitete. Der Titel der einzig bis dahin bekannten Ausgabe ist folgender:

HOGSTRA-
TVS OVANS, DIALO-
GVS FESTIVIS-
SIMVS.

Ohne Datum und Druckort, 23 Blätter stark, in 4.

HOGSTRATUS OVANS, DIALOGUS.

INTERLOCUTORES: *HOGSTRATUS*, QUI ET *EROSTRATUS* DICITUR, INQUISITOR HAERETIC., FRATER *LUPOLDUS*, HUIC IN ITINERE COMES, ET *EDUARDUS LEUS*, CANIS EX HOMINE FACTUS.

Hogstratus. At te Dii Deaeque omnes perdant, perditissime canis, cum ista tua invidentia. Solidum gaudium de prostrato haeretico Capnione coegit me non minus, quam olim curae, ut in multam noctem vigilarem. Modo paululum coibant misero palpebrae, ubi tu, scelerate, latratu furioso totam casalam personas. *Leus.* Er, er, er. Wub, wub, wub. *Hogstr.* Nihil tibi indolis est, ignavissime; generosi canes tacite vim irae suae validam exerunt in adversarios, magis dentibus, quam muliebri vociferatione. *Leus.* Quid, amice, tam contumeliose? *Hogstr.* Atat, proh deum immortalem, quid hoc rei? *Leus.* Ne obstupescas. *Hogst.* Canisne voce humana uteris? *Leus.* Quid ni uterer, qui pridem ex homine in suem, et rursum ex ea in hunc modo canem demigravi, quod sub hominis specie, suem immundus, et lividus canem, non minus quam tu vivebam? *Hogstr.* Perii, imminentem misero mortem ostentum illud omnibus seculis inauditum portendit, adeo ne laetitiae maximae moestitudo major it comes? *Leus.* Ne time, inquam. *Lupold.* Bono animo sis, pater, frater Reverende, nam videtur esse vates, ut in bello Troiano equus Achillis. Quid si fausta fortunataque nuntiaturus advenerit? *Leus.* Erostrate, te diu novi, non solum nomine, sed etiam nuper consuetudine quadam familiari audivi te plurima loquentem

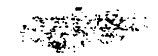
cum sodali de superato Capnione, et futuro triumpho. Vox ista tua minax et subfusca Erostratum mihi indicat. Hogstratum enim nos eruditi Erostratum nominamus, ob similitudinem nominis et rei. Verum non agnosco eum, qui tecum est. *Lup.* Sum frater Lupoldus, fidissimus Achates huic Aeneae, qui Erostrato juris et aequitatis, quantum satis est inquisitoribus haereticae pravitatis, commonefacio, quod tamen non ita multum necessarium est illis, siquidem magistris haereticorum, quibus quodlibet licet pronuntiare. Vicissim autem, quae anxie ex praescripto juris et judiciorum observata sunt, doceo petulanter calumniari, homo praeterea confidens et animosus, qui nihil sum veritus Spiris, contra judices Apostolicos libellos famosos spargere, etiam contra ejus loci Episcopum, quem scripsi et dixi, etiam cum suis judicibus, ineptum esse puerum. *Leus.* Egregie. Tu es iste frater Lupoldus, opinor, quem vulgo ferunt concacatis soccis foeminalia collo suspendisse, et tamen haud vanus et rerum conjectator, etiam si non sim, ut putas, vates; certe amicus vobis et esse et haberi cupio, atque socius futuri triumphi, ac monitor fidelissimus, ne quid per inscitiam omittatur, quod faciat ad magnificentiam spectaculi. *Lup.* Reverende pater frater, quisquis est, audiendum censeo, siquidem didicisti diligentia inquisitionis haereseon, magas anus aliquando per assumptos catos et feles locutas, fieri etiam potest, quod Catarina tibi olim adamata, quam tuus ad omnia sodalis, Magister noster Conradus a Colle, a te commendatam, et aliquanto post mortuam, apud auditores suos obortis lachrymis officiose perluxit, laudavit pro concione, in grandibus illis commentariis, quae super Thomae tumidum priorem tumidiora consarcinavit, ejus commeminit religiose, et tu quoque, indictis per monasterium sacris, magna misericordia, quam vivam deperiebas, prosecutus es defunctam. Nunc, opinor, per Canidiam Ecciani amoris conciliatricem excitata (ut ea mirifice studet rebus Theologicis) vices reddit, ura advenit, pudore autem impedita nomen edere nobis dubitat. Eripiam igitur me foras; remotis arbitris haud gravabitur se soli prodere, quocum non rarius occulte consuevit, quam cum Magistro Nostro, P. F. Conrado Colle. *Hogstr.* Mane, mane. *Leus.* Ipsissimus sum Leus, non mulier, quanquam me leviorem autument quavis muliere et inconstantio-

rem, magisque iracundum. Sum, inquam, si nescis, Eduardus Leus Anglus ille, quanquam non pauci me affirmant aliunde illuc importatum, quod mihi non sint ejus provinciae candidi mores, neque liberalis habitudo corporis, frons brevis, editior in quatuor acies acuminata, suillum indicat, macilenta facies virulentum, impeditus et celer gressus muliebrem, inconstantem, mendacem animum; hinc nata suspicio. *Lup.* Missa haec face, quin expone, quid acciderit, ut canem inires. *Leus.* Ne dixeris, Leum canem iniisse, sed quod induerim principio porcum, mox canem, ut vides, alii tamen me calumniant initum et iniisse modis nefariis, qualibus scilicet tuus iste populus assolet. *Hogstr.* Cave, mysteria haec vulgus noscat de Leo porco, perge. *Leus.* Louanii nuper invisus, nam de bonis loquor propter impudentiam et sycophantiam, qua studiis et pietati fui hactenus molestus, impetravi, ut literis regis illinc evocarer ad familiam reginae Angliae, nempe ut illi essem a sacris. Habet autem id muneris hanc eminentiam, ut sacrificulo illi jejunandum sit, quoad muliercula satis indulserit somno, quod profertur saepenumero usque ad horam tertiam pomeridianam. Autor fuit, ut eo vocarer, Scanditius Minorita, iniquissimus bonis studiis et moribus, cui felicissime omnium cessit hypocrisis et assentatio; nam ad Episcopatum non contemnendum his artibus est eluctatus: hic curavit, et cum eo alter quispiam, ut plurimum laudum mearum epistola missa referret, quas tamen, quia rege imprudente illi infalserant, Episcopus quidam Angliae doctus iterum expunxit, relicta vocatione qualicunque. *Hogstr.* Quis est ille Episcopus ita malignus tibi? quid taces? *Leus.* Vereor, ne, si dixero, id resciscat autor, et sic incipiat apta male velle. *Hogstr.* Tacebo. *Leus.* Tu tacebis? sicut consultationem Reuchlini tacuisti, quam vir aptus ad manus archiepiscopi Moguntini secreto scripserat. Tu miris technis acquisitam, per provincias, per coenobia diversarum factionum contumeliose publicasti, sparsa etiam in vulgus fama per libellum baptizati Judaei nomine editum, virum illum integerrimum esse haereticum, adeo ut ei necesse esset, se per Apologiam purgare orbi. *Hogstr.* At ille tum averterat, non solum nominis immortalitatem, sed et auri Judaici capturam, utranque enim rem facultas auferendi libros Hebraeorum attulisset, quod facinus esset singulare et

arduum. Qui enim super fidei pravitatem convenias eos, quibus maxime licet, ut nunc sunt, extra fidem manere? praesertim ubi constitutiones Imperatorum et Pontificum repugnent. Et quod miseri Judaei, si non ut ab Haereticis eorum divitias mihi rapiendi fieret facultas, certe coacti fuissent, maximo redimere paucorum libellorum usum. Caeterum fidus sum, ubi perfidia non fecerit ad farinam. *Leus.* Immo si fecerit, ad famam effluis, plenus rimarum, qui Praedicator es et Monachus, nec ita tenax secreti confessionis auricularis. Unde alioqui, obsecro, tam expressa notatio occultissimorum vitiorum e suggestu? Idcirco ego, cui cum vestro sodalitio magna intercedit necessitudo, tamen soleo duntaxat ea dicere, quibus palam factis non tam pudor, quam probitatis opinio nascitur. Hujus voluntatis sunt, quibuscunque vel indoles liberalior. Quis enim sani capitis futili concredit, quod proditum notam inureret? *Hogstr.* O nefarium hominem! quid ais? adeone ex tuo animo alienum aestimas? privato tibi parum animadvertens Erasmus scripsit paucula verba, quae tu legenda proposuisti orbi, siquidem orbi te scribere pactitas, et istiusmodi levitatis me quoque insimulas, fidem ipsam severitate superantem. *Lup.* Graecam scilicet. *Leus.* Vocatus itaque qualibuscunque literis ad Reginae Anglorum sacra, mox ad iter me accinxi, abscessi Louanio, veni Londinum, sub noctem autem ob oculos, nescio qua occasione, revocavi, quo studio, quanta observantia Praedicatores et Carmelitae Louanienses affuissent meditanti mihi insidias Erasmo. Contulerunt enim in nidum meum quisque ovum suum, et ita, eorum praesidio freti, annotationum centonem intra biennium comportavimus, quas domesticus meus, rhetor Hispanus, magna ex parte expolivit, operamque optimam navasset, nisi stultitiam, vitium oratori maximum, tam crebro incidisset. Pugnant enim pleraque, ut figmentum facile agnoscas. In eam cogitationem gratitudinis conjectus, coepi leviter ex capite laborare, qui dolor in horas contentius urgebat, ita ut postridie animum agerem. Mortuum autem extemplo Mercurius, postquam Genium meum consultum habuit, quanam ratione hominis vitam transivissem, virga sua monstrifica in eum me porcum abegit, quem tum Louanii fratres Praedicatores alebant. Equidem vero multis obsecrabam illum, ut me vel annum permitteret inter aulicos deos obversari cor-

pori restitutum. Negat ille ex se id esse aut factum, aut unquam futurum. Ego autem, qui potentem novi deum, ut conetur saltem, etiam atque etiam insto atque urgeo. Mihi enim exorsam telam pertexendam, augendum Lei nomen, attenuandum Erasmi, quod apud Anglos longe omnium honestissimum habetur. Praesidia huic rei firmissima sita in Monachis, qui modo in aulis principum soli regnant. Tantum enim potest argutissima hypocrisis, sed cum magno malo totius orbis id potest. Ibi me deus ille versipellis peramice intuitus, ut unice deamat mendaces, fucatos, homines fidei non admodum adamantinae. Fata, inquit, prohibent, Lee magnifice, ne unquam reviviscas. Quin, abactus Louanium, ante proximam lucem in porcum crassum spurcissimi cujusdam coenobii, tuorum aut Carmelitarum, aut Praedicatorum commutaberis. Porro, quod ad me attinet, ne tota expectatione frustreris, persuadebo Apollinem, quod idolum tui, herbis et carminibus efficacibus confictum, substituat, pro Leo facturum sacra reginae, sed inania, nimirum inane ipsum, et omnino expers divinae illius aurae, *καὶ τὸ ὅλον ἄπυρον*. Poena enim Promethei, qua hujus solertiam animum indentis figmento suo severe sancivit Jupiter, cautum Phoebum deterret, quo minus tibi audeat salientem sub laevo pectore vim a Jove suffurari, et cordatum reddere. Itaque ego, porcus Louanii, in Anglia esse arte, ut dixi, Apollinis videor. Atqui frustra speravi, circa simulacrum Lei sacrificuli certamen incrudescere elegantiae et barbariei, quemadmodum circa Aeneae statuam Graecorum et Trojanorum olim incruduit. O duram sortem! Nam me negligunt sophistae, ceu parum sophistam. Eruditi, velut inermem et arcu et sagittis nudum, serio congressu dedignantur, quamquam odiose petulantiores quidam ludere in me non cessant. Denique reginae animus erga me. *Lup.* Desine querelas, obsecro, tametsi iustas, et de ingenio porci Angli agas. *Leus.* Quid, malum, de ingenio porci audies? quod nullum penitus habui, siquidem porcus eram, cui anima pro sale est. Haud secus atque otiosae turbae Monachorum, quibus vita nihil est usui, quam ut condiat carnem, ne putrescat, qui numeri sunt et fruges consumere nati, qui telluris inutile pondus, praeterea nihil. Non serunt, non metunt, tantum fruuntur, et vorant demessos fructus, quos ab agricolis, aut promissis preculis, aut

societate meritorum factionis suae, quae nulla exstant; aut blanditiis vanisque ceremoniis, et nugis nugacissimis comparant, de quibus scriptum est: In labore hominum non sunt, et cum hominibus non caeduntur flagris, propterea tenuit eos superbia. Nihil enim impatientius, nihil intolerabilius humili patrum fratrum Reverendorum fastu, et omnia arroganti eorum supercilio; de omnibus detrahunt, damnant, calumniantur, et tamen nihil vel ferendum edere possunt. Nihil consiliis, et tantundem armis valent, nisi arma dixeris malam mentem, peiorem animum, pessimum exemplum, linguam veneno tinctam, et id genus Fraternalium virtutum. Et adhuc rogas de ingenio porci, apud porcos Praedicatores nutriti? fabulae. *Lup.* Bona verba. Istud non agebam. Didici pridem ex Magistris Nostris, quanto ingenio ad nocendum sis praeditus, quid autem Leus porcus inter fratres tuos feceris, tulerisve, quaero? *Leus.* Quid? voravi furfura otiosus inter ignavos, pinguis inter ventres crassiores, stultus et bardus cum stuporibus et saxis agebam, passus vero atrox fatum, dissectus in frusta, delicatulis Praedicatoribus palatum refeci. Demigravit animus, jubente Proserpina, in hunc Canem, alioqui totum egestum in latrinam misere. *Hogstr.* Hui, Leus oletum est? *Leus.* Tu comesse potes amica luto sus; canis morsum, splendidam aliorum gloriam arrodere soleo, non stercus, quod inquisitorum videtur, tametsi sub porco degens te fortiter juvi et docui. *Hogstr.* Dic sodes, quo ingenio sus Minervam docuisti? *Leus.* Minervam? Ista Minerva paulo ante in stupro et adulterio deprehensa est. Ne dissimula, ingenium tibi suillum profuit. *Hogstr.* Qua ratione, obsecro? *Leus.* Accessisti haram meam vesperi quadam a coena comitante reverendo M. N. Ecmundensi Carmelita, quem hospitem rogaras, opinor eo loci levaturus vesicam; arrectis tum auribus accepi tristem tibi nuntium venisse a patribus reverendis, Fran. videlicet Sickingerum esse asserturum in tranquillitatem senem illum Capnionem, varie jactatum a te septem annis. Porro illos quodammodo similes cessuros tempori videri, te vero necdum animo fractum, in noctem proximam rejecisse consultationem, ubi cautim, omnibus latebris praetentatis, tutum sis initurus consilium, ne quando vel causa cadas, vel magnum malum tuo invehas capiti inconsulta celeritate. Magnanimus itaque Agamemnon, vocasti in



concilium istud nocturnum per fratrem Lupoldum Latomum Ulyssem tuum, qui tum altum hauriebat somnium contra Lutherum, asserentem, quemlibet hominem ex praejudiciis Pauli Apostoli peccatorem esse. Verbis autem tuis praesentem rogasti Ecmundensem, Nestorem illum perversum, senem, delirum, odiosum, barbarum, aequalem tibi, cujus ex ore amarior felle fluit oratio, quem ferunt ex invidia deterrimam deam Cerberum sustulisse, et eum in hanc lucem exposuisse quartam furiam, ad vexandas res humanas ferali latratu. Sunt, qui hujus te germanum autument, eodem ab illo partu simul effusum, pestem nimirum maximam bonis studiis Christianisque moribus, quanquam ego, ne mentiar, haud parum momenti ad utranque rem dissipandam contuli, verum ad tui imitationem. *Lup.* Digrederis nimium, revoca te in viam, et ostende, quomodo Reverendo P. F. Jacobo Hogstraten profueris porcus. *Leus.* Eo tendebam. Intellexi probe meum quoque ferrum (quod aiunt) in igne esse, rem agi communem. Mea enim permultum interest, victorem evadere barbariem et fraternalem superstitionem, cui sum lacessito Erasmo patrocinatus; coepi animum pro captu meo ferendi vobis suppetias, et grunnitu sonoro noctem conatus sum ab oculis senatorum illorum detergere, ne quid dormitanter, aut ignave, aut quod parum subsistat, inexpensa et somniculosa ratio suggereret. Assidua enim et diutina cogitatio eruit abstrusa procul. *Hogstr.* Sedulitate nocuisti, frater. Nam conclavi quodam introclusi quisque suo ingenio attoniti meditabamur. Latomus, genibus connixus, aure sinistra humi haesit, podice versus coelum sublato. Siquidem circularis figura perfectissima nobis plurimum diligitur. Superne afflatum sic expectavit, mi Eduarde. Et Megera, si recte commemini, in aurem illi tum colloquebatur, nescio quid ad nostram utilitatem spectans. Ecmundensis, ut est non satis sanus, utrinque caput crebro jactavit, concussis etiam saepenumero humeris, modo annuens, modo renuens, commutatis identidem vicibus. Ego autem, quoniam vertex sum Theologorum, paulo post, egressus cubiculum, ascendi perticam illam, cui gallinae insidebant, supra gallum gallinacium, quod decuit, quia sum primas facultatis nostrae; demissis utrinque pedibus eo loci me confirmavi; sic, vicinior superis, arripui diviniorem influxum, nec attactu obstitit malitia terrae, quae

solet sublimia contemplantibus Theologis, si huic inhaeserint, ferme crassum instillare sensum. Quemadmodum vas impurum vini vim corrumpit et ad se trahit, ita terra eorum, qui ei insistunt, aciem obtundit, et semel abripit ad terrena. Idcirco dictum videtur ad hujusmodi homines: Terra es, et in terram reverteris. Nos vero Theologi coelum sumus, sicut scriptum est: Coeli enarrant gloriam dei. *Leus.* Sed atrum sidus erexit medius Latomus, opinor. *Lup.* Utinam Leo cómetam illum pilosum linguatum late explorasses. *Leus.* Optarit hoc poeticus populus. Sed quid sic paratis boni in mentem venit, Erostrate? *Hogstr.* Nescio. Nam totum inventum omnibus nobis excussisti, obstupefactis clamore tuo. Silentia omnia late tenuerunt, interquievisti et tu aliquamdiu, mox inopinato prorupisti in acerrimum grunnitum, ut vix nostri compotes essemus. Et quemadmodum fragor fulminis incidentis in tecta ei, qui sub his dormit, omnes somnii species obliterat, ita nobis cogitationem vincendi subtilissimam suis extinxit grunnitus, ne vestigio quidem vel. tenui relicto. *Lup.* Quam nihil interest; an pecces intempestiva benevolentia, an simultate? *Leus.* Certe equidem moliebar utilem vobis operam navare, et secus cecidit; sum extra noxam, si animum spectes. Ecquid igitur? Num posterior cogitatio eandem vincendi rationem iterum pervestigavit? *Hogstr.* Nihil minus. Necesse habui, vulgatam incedere viam, agere literis commendatitiis, pecuniis niti, et largitionibus immodicis, atque mendacia struere contra insontem, quae non insolens neque imperite confinxi, atque haud difficulter credita sunt Romanensibus. Nam ex animo illorum conficta erant. Si quidem iniquissimi sunt omnibus ingeniis Germaniae, quod nimium anxie Christi dogmata suscipiant, explosis hominum commentis, tamquam adulterantibus sinceritatem religionis, quae res quaestum illis avertit, et ad spem reparandae libertatis Germaniam excitat, opressam aliquot seculis dura tyrannide Pontificum Romanorum. Totam hanc invidiam in unum Capnionem contuli, tanquam ad fontem et caput mali. At verisimilia omnia. Nempe agmen ejus ordinis erupisse, postquam ego, fortissimus Romanae potestatis satelles, primum impetum in illo confregi, qui solet esse acerrimus, exeruisse literatos capita, seu tyranno graviter in mente excusso,

redditam libertatem, quemlibet quidvis et dixisse et scripsisse. Neque me unum tantae moli sustinendae idoneum, convocatis etiam auxiliis Coloniensium et Lovaniensium theologorum, fidissima quidem subsidia sunt ab illis, sed imbecillia, quae mediocris etiam eruditio levi articulo repellit. In ducem hujus tumultus Capnionem, edenda dira exempla ad terrendos alios, Lutherum periisse perdito illo, neque verendum, ne posteritas fraenum abjiciat, superstitione servante excubias, in utramvis aurem dormiendum Romanis, nihilque posse sana judicia, quorum mira futura sit paucitas, quando ingenia rei familiari, quam literis ita contemptis, maluerint studuisse. R.P. Thomas de Vio Caietanus Cardinalis, qui pontificiam potestatem plus, quam omnes Augustini de Ancona, quam omnes Alvari, plusque universa turba Canonistarum impudenter adulantium, eo libello, quem de potestate summi pontificis inscripsit, extulit longe supra Petrum. Nam in angelos imperium exercere et miseras animas catervatim ad inferos pro libidine deducere, Sanctissimo domino nostro impune permittit illumque pronuntiat anathema esse, qui audeat vel hiscere contra. Quanquam alii constanter ajunt, hinc praebitam ansam ingeniis Germanorum, quem populorum pastorem, non depastorem, non depopulatorem, et patrem, non perditorem, neque extinctorem in summo pontifice agnoscunt. Sed mihi non videtur, cum nihil nimium dici possit ad augendam majestatem ecclesiae, vel invito Christo, quod ab utili et honesto videre est. Quid enim honestasset et locupletasset ordines Mendicantium, si non majores nostri desudassent feliciter confirmandis viribus clavium ecclesiae, si non reges et proceres mundi coegissent in numerum servorum facientium pontificia imperata? At ne nimium prisca referam, quid Eccium auxit sacerdotio ditissimo et quingentis ducatis, quam quod fortissime adulatus est? Quid, putas, facient alii, qui obnoxii sunt pontificii, propter donatas abbatias, episcopatus, praepósituras, galeros Cardinalitios, quae solent alioqui Romae venire maximo? certe inclinabunt in parietem feliciorem, et prudenter quidem, mea sententia. Decet enim quem libet, re metiri gratiam, sive jure, sive injuria, nihil refert. Quare et vehementer probo R. P. F. Sylvestrem, Magirum sacri palatii, qui docte insistit iisdem vestigiis. Sed ad rem. Tho. Caietanus, Car. S. Sixti, viam

perior. Nam coeperunt de scriptis suffragia dicere in templo beatae Mariae de pace Georgius Benignus Archiepiscopus Nazarenus, Theologus antiquae eruditionis, et Episcopus Walfetanus, Graecus natus, idemque doctissimus senex, et Petrus Gryphus Episcopus Forolivienpis contra Hogstratum ad confirmandam sententiam Spirensem. Quibus auditis M. N. Sylvester Prierates per Nicolaum de Schonesberg extorsit mandatum, ut vocant, Apostolicum, de supersedendo. Sic nobis interim nova molientibus productius tempus obvenit. *Leus.* Video miram sedulitatem. *Hogstr.* Mihi crede; nihil omissum, quod faceret ad famam nostram tuendam, et ad perdendum Capnionem. Nam cum semel crebra flagitatione Capnionis jussi essent Grimannus et Anconitanus pronuntiare, effeci, ut seorsum de scripto pronuntiarent, et quo minus de successu dubitarem, apposui nova jura, nempe almae Universitatis Coloniensis et hujus sororis Lovaniensis sentimentum. Atqui antiquatum fuit, et accurate excussum, et rejectum tam a patribus concilii Lateranensis, quam ab aliis cognitoribus. Respondebant tum quidam dicaciores, sorores illas Universitates, olim forte virgines, modo vere prostitutas, et impudentia scorta omnia superare, quod ausint de toto libello pronuntiare, cum testentur se duntaxat vidisse consultationem, et non adjunctam sub uno titulo declarationem. Sic solent, magnanime Lee, argutuli illi ludere nostratia. In summa tempori tantisper concessi, et subornavi Anconitanum, qui patronis Reuchlini non semel diceret, pontificem nolle contra illorum clientulum ferre sententiam, neque jure licere quidem. At pro eo pronuntiandum non esse, quod fratrum et Theologorum agmina offendisse non expediat. Sumus enim columina Pontificiae structurae, ruit universa in nihilum collapsis nobis, idcirco et nunc quidem nos servatos valere apud populum auctoritate prima volunt, quod illis videtur tibicen Ecclesiae Romanae, itaque male securum reddidi Capnionem, et nunc velut ex insidiis inopinantem adortus prostravi feliciter, et confeci penitus. Hic animadverte, quantis aerumnis et muneribus expugnaverim pudorem judicum, qui sine gravi verecundia nescierunt modo condemnare, quod per septem annos non potuerunt, et quod illi ipsi judices toties testati neutiquam esse condemnandum, quanquam occasio multum adjuvit, quae est optima

rerum gerendarum administratrix. Nam a Roma soluerat Stephanus Rosinus, illic Caesareus procurator, et Joannes Uvyer, patroni Capnionis, Grimannus extorris factus, Nazarenus Malfetanus, et Foroliviensis Episcopi mortui, qui judices hujus causae. Mortuus Cardinalis Senogaliensis, exautoratus Adrianus Cardinalis S. Chrisogoni, deportatus Franciscus de Soderinis, viri optimi et integerrimi, atque amici praecipui adversario, propter summam illius eruditionem. Ad haec infesti sunt nunc Romani Germanorum literaturae, et libero eorum judicio, liberiorique calamo. *Leus.* Es accusator, ut video, fortissimus, non secus atque fortissimus disputator est M. N. dominus Joannes Euius, majoris Theologiae doctor, et ordinarius et procancelarius almae Universitatis Auripolitanae, Canonicus Eistettensis, et pastor S. Mauritii Ingolstadii. *Lup.* Quousque titulum? *Leus.* Hactenus, nisi velim de spe aliarum dignitatum, tantum non praesente loqui, nam ei in manu fuisset galerum, non solum protonotarii, sed etiam Cardinalitium nancisci, sicut audio eum ipsum a Roma scripsisse avunculis. *Lup.* Vereor ne vana scripserit. Necque illi facile tribuerint disputandi primatum, quem hic meus princeps in diatribis regnum obtinet. *Leus.* Quem mihi principem narras? *Hogstr.* Ego princeps sum Magistrorum Haereticorum, habeo sub meo districtu tres Archiepiscopatus, Coloniensem, Treverensem, et Moguntinensem, qui omnes Erostrati imperata faciunt. Quanquam mihi judici et actori contra Reuchlinum sedenti Moguntiae, et jamjam condemnaturo libellum hujus parum officiose respondit Moguntinus, egit enim semper pro pace, ubi ego moliebar omnibus nervis auferre peccatorem a facie terrae, et purgare per ignem; idcirco postquam perire videt anxium reum, commonitus a Laurentio Thrusses de Bomborsfelden, decano Moguntino, viro in rebus gerendis dexterrimi ingenii, mox jubet impiosis literis, ut ipsi ceu ordinario permittam simul de causa cognoscere. Ego fugienti similis in itinere inquam, o Moguntiam, quis cogitasset, in te, tali nido, tales fuisse aves? *Leus.* Pugnaces sunt medius fidius, qui praesentem praedam tibi vulturi ex ungulis avulserint. *Hogstr.* Rem tenes. Nam interea per literas Pontificias, judicis partes cedere, et unius actoris tueri, apud Spirensem Episcopum coactus sum. Nihil habui quod opponerem, neque familiaritas,

aut necessitudo aliqua cum Spirensibus adversario intercesserat, qui melioris etiam famae, quam ut veresimiliter licuisset fingere suspicionem largitionis, praesertim cum Episcopus per se edidisset cognitores causae. Praeterea superior sum viribus disputandi, silut frater Lupoldus affirmavit Joanni Euio, cujus argumentum extat in Petro Ravennate, meorum argumentorum telis fuso. Quidquid ego vel somnians loquor oraculum est, auctoritate inquisitoria corroboratum. Murus tutissimus contra antagonistae missilia ignis est. Flammis enim trado, qui mihi in aciem egresso non continuo trepidus herbam praebet, nisi manus nostrae paternitatis Reverendae evaserit. Testis est medicus Holandus charus principibus, quem combussi in Haga Comitis. Frustra proceres ejus provinciae intercesserant, frustra flens et ejulans recantavit. Inevitabilem enim sententiam tuli, et novo inquisitori, sic erat paranda auctoritas, quae neque paritur, necque custoditur sine maximo metu, ad quem incutiendum leviora sunt exempla, quae edidi in miseras, et fatuas mulierculas. Quantam nominis accessionem faceret, si liceret Capnionem igni injicere, qui obstitit quo minus libri judeorum injicerentur, quando devicto per sententiam tot vigiliis, tot sudoribus, et nummis emptam, formido fio cunctis ingeniis? *Leus.* Maximam. Sed vehemens me capit admiratio, quid nam sit, quamobrem consilium tuum de comburendis libris judaeorum tanquam haereticis conceperis animo, et qui potueris persuadere, id tibi licitum, ceu haeretium, condemnare, quod neque legeris, et ut istud unquam legere discas, neque ingenium, neque aetas suppetit. *Hogstr.* Ridiculum quasi hominum inscita non maxima causa fit, cur optima quaeque reprobentur. Sic receptum est, et a majoribus nostrae sectae didicimus, quod omnium maxime sit ab inquisitoribus haereticis improbandum id, quod omnium minime intelligunt. Quid enim aliud illum Reverendum patrem Vratislaviae, quod est oppidum Slesiae, ut Eucliden mathematicis lineis varie dissectum, solenni pompa in medio templo comburerat, quid aliud inquam illum induxit, quam, quod captum ejus tot impediti circuli exsuperarent? Sententia tutissima est, quod dubitas, an sit bonum, e medio ut tollas, ne ignorata ejus malitia noceat imprudenti. Quemadmodum igitur pius per figuras matheseos dijudicabat ex zelo dei, characteres esse magicos, idque propter

imperitiam et ingenii tenuitatem, ita ego libros Thalmudicos pronuntiavi nova industria haereticos esse, quos tamen vel in latinum versos ob ignaviam vix dignarer perspicere, nedum ut eos intelligerem, sustinerem Thalmudice discere. Damnare autem, quod nescis utrum an album sit, honestam habet causam, quia natura suspectum est, quod nostram notitiam effugit. *Leus.* Rem tenes, Reuchlinus istam persuasionem exclusit suo consilio, quem quidem expositis rationibus superasti; facis igitur operae pretium, quod celerem victor triumphum adornas, applaudent satis sodales et amici, dolebunt miseri adversarii, trepidabuntque, ne relictis frugibus eis redeundum sit ad glandes, ne pristina resorbenda barbaries. O nos felices! *Hogstr.* Epinicia celebremus crastino Coloniae, idcirco communiter idoneas ad haec rationes subinde cogitemus, quas modo omnes haberemus meditatas, nisi longo dialogismo per te fuissemus avocati, quamquam apprime splendorem laborum et periculorum commemoratio, et quos casus dubios pertuleris, conciliat juxta Paulum, qui ait: nemo coronabitur, nisi qui legitime certaverit. Principis igitur consilium videtur, ut sententiam, quoniam honorifice nostri commeminit, et nostram constantiam subindicat, pro templis affigendam curemus. *Leus.* Necesse videtur, nam facinus insigne in obscuro jacere non debet. *Hogstr.* Deinde quia fullones, lanarii, cerdones et mulierculae etiam ut non omnes consuescunt Magistris Nostris et Reverendis patribus, non omnes latine sciunt, propterea voluntatem coepi nullitatem praetensae sententiae Spirensem his verbis Germanicis exponere. *Leus.* Interpreteris, quid sonent ista, sum Anglus, Germanice nescio; tametsi intelligo non nihil Hollandice et idiomatis tui, quod cur non mavis quam aliud ita peregrinum edere, non intelligo. *Hogstr.* Conducit hoc opinor. Nam res acta in Germania superiore conscio etiam vulgo, apud quem diminnenda etiam nunc est opinio celebris Reuchlini. Caeterum latine sic verti possunt. Sequitur sententia etc., primo reprobans et annulans injustam et nullam sententiam, in Spira pro Joanne Reuchlin inique et calumniose traditam. Quamvis igitur sententiam praetensam tantum nominant judices mei Romani, libuit tamen vocabulum praetensae dividere, ut sententiam vulgo intelligant injustam, et ut judices contra officium et probitatem pronuntiasse credant. *Leus.*

Animose. *Lup.* Male metuo, ne noster Triumphus calamitatem ferat. Vide mi senex, ne juvenilis ista tua audacia negotium faciat toti nostrae factioni, et urbi etiam Coloniensi. *Hogstr.* Pusilli es animi, Lupolde, nemo timidus eximium trophaeum statuit, et tamen Episcopo Spirensi qui puer est, et tantum Episcopus, postulanti nos ad Palinodiam, facile respondebo, personam non notatam, sed rem, ne quid mali ab eo timeas. *Lup.* Non subsistit, bimembris est oratio, prior pars sententiam, altera illius autores respicit. Sententia enim nulla est, ais, et inique ac calumniose tradita. *Hogstr.* Ajo. *Lup.* Ne tam fastidiose stomacheris. *Hogstr.* Quid tua interest? *Lup.* Multum, ne videar hujus tragoediae tecum fuisse autor, ne omnes vocemur in discrimen, ne vetera renovent nostrorum patrum flagitia. Quemadmodum videlicet Henricum Lutzèburgensem comitem imperatorem, consecrata hostia veneno illita extinximus, quemadmodum Pontificem excludere regno per Hieronimum Savonorolam tentavimus, quemadmodum Bernensi facinore, in quod totum concilium Patrum nostrorum Uvimpinense, et tua auctoritas, nec non Reverendus P.F. Paulus, et quis non consenserat, conati fuimus toti orbi imponere, illudere, involvere, superstitioni perniciosae omnibus, utili solis Praedicatoribus, et fingere Franciscum, sicut olim illius populus, sed meliori successu finxit, et praebere morionem hominem pro deo adorandum, et id genus infinita, quae seduli facimus. Nonne ad me ut sapienter prospiciam, ne quando vulnera haec a te perfricta recrudescant. Tot stilo valent libera ingenia adolescentium etiam num fervida, ut fit, propter imprudentiam rerum, ea in nos agminatim incurrent, suffulti potentia principum, quos petulantia ista nobis infestos reddis. Quid tum facies? *Hogstr.* Credis ineptissime mihi unum superesse perfugii locum? Promptum est, dicere, vocabulum *unredlich* significare injuste. *Lup.* In eodem haeres luto. Injuste enim ferre sententiam etiam aequissimam flagitium est, quando modum tradendi in crimen vocas, ut superioribus verbis sententiam traditam. Sed et naturam vocabuli *unredlich,* ut non temere latine universam expones, ita ea nunquam est, nisi odiosissima, neque convenit, nisi in flagitiosissimos. *Hogstr.* Ne verbum ultra. Principis est, audita paucis opinione senatorum, ex sua libidine rem gerere, certum est, sic scribam.

Lup. Proinde bene vertat. Quam spirat cuculio fastum, et quam somniat principem? *Leus.* Sunt ne tam perditi viri judices Spirenses. *Hogstr.* Nequaquam. Sunt enim viri melioris famae optarim, quamquam eorum claritudo multum lucis addat meis institutis, alioqui nescio quis uspiam ex humili hoste magnificum reportarit triumphum. Quamobrem eos notabo, ceu calumniose judicassent, atque testabor, verbis sententiae Romanae id ita contineri, cujus ne vestigium quidem in ea videre est. Neque periculum est ne in jus vocent. Siquidem formidabilis sum, si nescis, magnis principibus. Et tamen sunt, qui nolint videri pluris fecisse nostram contumeliam, quam convitia levissimi histrionis, aut ridiculi cujusdam scurrae. Quod si quis maxime urgeat, reliqui tamen fenestram, qua secure effugiam. Ecquid obstat, quominus dicam, me autore nihil adjectum verbis Germanicis, id operae autem nobis imprudentibus collocasse, aut bibliopolam, aut scholasticum; aut, ut in mentem tum venerit, quemlibet alium, adversus quem nulla juris actio propter sordes ejus cadere possit. Impressum autem ubi viderim, ut expers videri volo ejus idiomatis, neque probasse, neque improbasse? Nunc vehementer dolere, quod id sibi in contumeliam factum interpretentur. Praeterea, quod ei malo remedium paratum cogitarim. Et praeceperim pridem animo, novis schedulis aliquando moderatius scriptis veteres has ardentiores excludere. Hoc commentum, quamvis parum verisimile, nihil gravabor, vel sacramento confirmare, si necesse erit, ejurare quid vis cur dubitem, modo ne succumbam. Neque omittere animus est, quod mihi adhuc integrum, quoniam istud aperte declarabit, quam nihil patiar humanae imbecillitatis. Quemadmodum Eberardus de Clivis provincialis passus est, sicut ei, me autore Sanctissimus dominus noster vitio vertit, per Breve, quod in meam laudem scribendum curavi. Nam ille maluit jacturam gloriae meae, quam cruentum bellum, aut certe, quam damnum rei familiaris, ut cui consultius videbatur tueri publicam pacem, quam multorum malo meae unius libidini satisfacere. O meticulosum hominem, quasi ulla res egregia constet sine magno periculo! Atque per idem Breve Apostolicum.... *Lup.* At non Christapostoli. *Hogstr.* Testificatur summus Pontifex me virum strenuum, et quod susceptam contra Capnionem causam nunquam prosequi desti-

terim, tametsi verum non est. Etenim procrastinabam persecutionem appellationis, ratus interim, aut senio, aut ea calamitate, aut morbo forte periturum Reuchlinum, sicque sine pulvere et sanguine, quod ajunt, triumpharem. Sed adversarius hanc rationem avertit, inchoata contra me lite apud Dominicum Grimannum Cardinalem, sapientissimum Theologum. *Leus.* Ne sit molestum, Erostrate, exponere, quinam sint judices Spirenses. *Hogstr.* Cupide faciam, quia eorum celsitudo sublimiorem reddit meam gloriam. *Lup.* Vide ne funestiorem. *Hogstr.* Georgius dux Palatinus, frater germanus principi electori, vir mediocris aetatis, ingenio et corpore florens, hoc tamen minor annis apparet, quod sibi plus de voluptatibus abstinuit, qui ultra constantiam summam, et ultra fidem, qua tota familia Palatinorum facile cum mercatoribus certat, quae rara atque eximia virtus est principibus, etiam liberalitate et humanitate excellit, praesertim erga literatos, quo nomine mihi suspectus fuit, sed id neutiquam prae me tuli, nequis propalam possit reprehendere, quod ita oderim ingenia, potius quam rem accusatam, commisit cognitionem Thomae Truchses de Vuesthusem tum scolastico, modo decano, et Georgio de Schualbach, custodi ecclesiae Spirensis, uterque integer et inculpatae famae, uterque benignus et hospitalis, uterque inter doctos annumerandus, et sciendi studiosus, nam hic magnam juris peritiam se praeceptore hausit, ille ab Italia rediens auctus elegantia dicendi, et sapientia juris, nemine praeeunte Graece etiamnum discit, tot undis negotiorum obrutus. Hi duo praefecti cognitioni. Quanquam Georgius de Schualbach onus mox a se rejecit, metuens a nobis Sycophantias, ne ipsi ut novo canonico qui lites indiceret, subornaretur, sicut facile cuivis et quavis de causa indici possunt, verum ut splendidior Triumphus esset, abusus sum nomine illius, ac si interfuisset universae cognitioni deinde et sententiae. Adjunctus est Philippus de Flersheim, cantor et canonicus, ut semel dicam, simillimus subdelegatis, de quibus modo audivisti. Est praeterea mansuetissimae gravitatis, autoritatis inter proceres egregiae, et transigendis litibus optimus arbiter, ita ut a patribus ordinis vix tandem exoratus, assumpto Joanne Vigilio, et alio quopiam, concordiam aequam sancierit inter illos et Franciscum Sickingerum, quam stipulatam, confirmatam juramento,

literis et signis monasteriorum publicatam, restidimus prudentissime, quoniam Erostrati gloriae non nihil decesserat per eam. Interfuit et Jodocus Gallus, Theologus doctus et eloquens, qui nescio quid, dum viveret, contra Fraternalia studia meditabatur, poetis vehementer familiaris. Porro Vuolfg. Fabritius Capito, cujus probitatem nolo vellicare, est enim vir honestae et integrae existimationis, quem audio consuluisse, ne pronuntiaretur adversus me in contumaciam, sicut futurum certissime putarem. Sed persuasit ille, ut bene perpensa causa decernerent; quod res est nihil offendiculi, nihil haereseos, nihil impietatis eo libello Capnionis, quem impugnassem, cui titulus Speculum Oculare insertum, conjuncta consultationi declaratione, quam ille eodem libello connexuit. Sic elusus sum lupus hians. Facile fuisset mederi contumaciaeque negassem licere, ut fides christiana sumeret detrimentum, mei causa. Etenim ego sic egi semper, ac si eo libello saluo, quem tamen vix pauci adhuc norunt, interitura esset universa religio Christi. Oportet nimirum, ut publicam utilitatem privato odio praetexamus. Verum de Capitone scias, quod nebulo cautissimus sic rem attemperat, quod cum et humanitatis periti, juxtaque sophistices antesignani patienter ferant, summus tamen Pontifex, quo minus forte cum caeteris latret, ei offam objecit, imo autoramento in suas partes conduxit. Nam Praeposituram donavit sancti Thomae Argentinensis ecclesiae, magis itaque mutus erit, quam piscis subducit se ex eruditorum causa, et fortissimum hostem illis aget. Siquidem ibi fas, ubi maxima merces. *Leus.* Novi hominem, Capitosior est, quem equidem infeliciter captavi, nam pro molli laude, quam ipsi affinxi, constantissime ingessit mihi mea crimina. Viderint Romani, ne stet pro parte Christi, et non pro nostris conjecturis. *Hogstr.* Curatur sedulo, si fallit, praepositus erit Jacobus Abel, unus omnium ad venanda sacerdotia peritissimus, non Capito earum rerum rudis, neque hic facile possessionem consequentur, cum ille ei pridem negotium fecerit, affectando viam, ad subvertendum jus hujus. Quia de animo ejus nescitur, de Praepositura dubitet, operae pretium est. Sed Eccius semel emersit, et confirmatus est in captato sacerdotio, de cujus pro Romanis Studio, ardore pugnandi, et furore quis nescit? Quid igitur in eo desiderabis, quando adjunctissimam habet sociam pervicaciam,

quae eum cum Luthero commisit, et spem victoriae ostendit, impulitque, ut Romam iret, adjecturum pondus pontificii calculi suis assertiunculis, quod probe adjecit? Dii boni, quam cursitabat quoquoversum, quoties animose inter doctiores et optimates clamavit? Viribus utendum, et immedicabile vulnus esse rescidendum, ne pars sincera trahatur. Quasi sua factio sincera sit, quae jam olim infecta est corruptissimis hominum conjecturis. Quoties obsecro, fortiter assentatus est? quoties sine fronte et nemine petente definivit, Christi esse, quod aliqui etiam Cardinales Antichristi putarunt? *Leus.* Vere ne putarunt? *Hogstr.* Verissime, sed parum honorifice et utiliter pontificibus, et monachis mendicantibus putarunt. Quare noster Eccius officiose fecit, quod persuaserit edita bulla multos articulos condemnandos Martini Lutheri, quorum plerique pendent ab evangelio. *Lup.* Res agitur periculi plena, quae in acerbissimam tragoediam desinet. *Hogstr.* Quid periculi ais? *Lup.* Ajo inquam, si quidem exempla sunt tyrannidis Pontificae condemnare potestate, quod nulla ratione improbare queat, quod communis hominum consensus affirmat. Hinc terror anathematis, et fulminis, et dirarum Romanensium ridebitur. Nullus amor, sed vatinianum odium ad tam perversum patrem, qui oves non pascit. Quid enim est, si perdere non est, in istum modum coelum terrae miscere, ne quid pereat nostrae majestatis. Subtilissima ratio est, deturbandi pontificem, eum usque ad in vidiam extollere. Romani olim rerum domini fuerunt, sed provinciales nominarunt socios, sed imperii potentia fuit, tum omnibus tutum praesidium, postquam vero se dominos gesserunt, et expilatores, subversi sunt, et sua modo etiam civitate carent, qui orbe tum potiebantur. Quid expectandum, si regulam fidei feceris a fide alienam, si potestatem dederis pro arbitrio interpretandi Evangelium, quem dubitas, an legerit evangelium, imo an credat, qui Scripturis apertissime ad suam libidinem abutitur, qui pietatem quaestum putat? *Leus.* Num feres pontificem judicem de rebus fidei controversis, an cuilibet muliereulae permittes de dogmatibus statuere? *Lup.* Nicaenum concilium symbolum dedit, abunde complectens quae necessario credenda Christianis. Evangelia, vitae innocentiam, et amorem mutuum praescribunt, quid curioso ingenio τὸ ὀλονπολυπραγμονεῖν permittis? quid ambis, tua placita fa-

certa Christi decreta? An non quaestio quaestionem semper parit? an non res omnes humana sedulitate non tam explicantur, quam involvuntur? Quaelibet res a nobis dependens suum habet senium. Vis Christum esse perpetuum, cur eum convertis in nostras opiniones, tantae varietati obnoxias? Vos facitis hac tempestate alium Christum, quam olim fuit Apostolis. Ab initio mundi non longe ad Christum usque in dies magis ac magis innotuit veritas, filius dei in assumpto homine docuit omnia, et mox ejus spiritus, quicquid saluti accommodum suggessit, cur neglectis fontibus lacunas effoditis? Quis indidit praeposterum istud studium condendi nova dogmata, Christi decretis in universum antiquatis? Quotus enim quisque vestras applicans literas familiariter novit? *Hogstr.* Negas ne concilia quaedam nexasse? *Lup.* Novarunt fateor, sed quae potius, si pauca eximis, hominum convictum inter ipsos, quam religionem puram proprie respiciunt. *Leus.* Erostrate, Lupoldus haeresin loquitur. *Lup.* Subodoro quid velis, nempe accessionem factam sacratis, quae praestaret Apostolice quam Aristotelice esse tractata. *Hogstr.* Nisi frater esses, uterer adversus te meis partibus et cogerem ut responderes per verbum credo et non credo, addito dilemmate, aut crede, aut in ignem ibis. Abstinebo tamen vim meam a te, quia es ex numero, ut dixi, fratrum, quibus solis licet haeresin impune affirmare, modo suaviter per eam blandiantur. Qua de causa, quod omnibus exploratum est, parcendum censui Thomae Cajetano, haereticissima confirmanti in eo libello, cui titulum fecit de potestate summi Pontificis: et item R. P. F. Sylvestro Prierati, non solum haeretica, sed etiam communem sensum fugentia defendendi. Quanquam illi fructuose errant, nimirum in rem Ordinis nostri, tu autem perniciose, ut parum deinceps propitium Pontificem simus habituri, et frugaliorem quaestum ex pietate, quem uberrimum reddit larga superstitio, si ita pergamus. Quis autem sani capitis suo sibi jumento malum advehit? *Lup.* Ergo quantum intelligo, plus studendum favori nobis parando, quam utilitati publicae, plus ventri, quam menti bonae. *Hogstr.* Scilicet, quando ordinatam charitatem a se quisque nostrum incipere debeat, juxta sanctiones sanctorum doctorum, hoc est per emphasin, S. Thomae opinionem. Neque injuria, quia tunica pallio propior. Sed miror, quis

daemon te subito dementavit, invisti me hactenus, modo videris adversari? *Lup.* Tempus et lectio meliorem mentem indidere, et potentissima veritas, quae (videbis) multo tempore suppressa, modo caput exeret vel omnibus nobis invitis. *Hogstr.* Id ne fiat, si nemo alius, facile cavebit unus Hieronymus Alexander, quem Eccius ille secundum me Roscius disputatorum vir fidelissimus. *Lup.* Ad evertendam fidem. *Hogstr.* Ut summus Pontifex mitteret ad Germaniam effecit, tanquam eximium patronum labentis superstitionis et barbarici, qui instructus elegantioribus studiis, eadem ipsa suis armis opinor facile fundet. Conciliavit autem Alexandro Eccium morum similitudo, quae vinculum est firmissimum ad conglutinandos animos, etiam si haec est pugnacissima similitudo, et quae alioqui solet dirimere amicos, et diremisset quidem nisi post primam velitationem Ecciana modestia, nemini hactenus cedere solita, illi sese praesertim coram submisisset. Quod lubens fecit vir magnanimus, nam plus stili in eo vidit, an vero plus animi incertum, quoniam uterque verbosior est, neque magnopere sollicitus de judicio, sed de multiloquio. Prae gaudio cor salit atque tremit, dum cogito tantum virum in nostra castra defecisse ab adversariis, qui quondam Lutetiae, ubi profitebatur Graecas literas, et deinde apud Leodinensem Episcopum, quam din ille erat iniquior Pontifici Romano ut nuper fuit iniquissimus, semper declamabat, non solum adversus Romanos, sed etiam, o nefarium facinus, in nos monachos declamabat, et Patres Fratres Reverendos Magistros Nostros, Magistros et Regulatores fidei, atque Formatores conscientiarum. *Lup.* Quibus nullam esse conscientiam vulgo autumant. *Hogstr.* Verum ex tanto hoste praesidia nobis sunt. Nam instructus plurimis literis Pontificum, ad synagogas universitatum, ad regem, ad Principes Germaniae his diebus advenit, haud dubium, ut est impotentis irae Luthero per Bullam et excommunicationem conculcata insultabit contumeliose, veteris illius opinionis reliquias profligabit, omnia librorum Lutherianorum exemplaria igne abolebit. *Lup.* Io, erit in rem impressorum, nova iterum excudent, quibus hinc promptiores invenient emptores, cum ferme cupiamus quae vetita sunt pernoscere. *Leus.* Claudendae igitur videntur officinae excusoriae, ne in nostram perniciem codices pleni judicio multipli-

centur, quibus debemus renatam eruditionem, a qua nobis tanta incommoda. *Hogstr.* Non omnino claudendae, nam Dormisecure, Mammotrecti, Capreoli et hujus generis Christiani autores parum multi sunt, numerum in dies augendum curabimus. Quamobrem nunc operam dant Romanenses, ut nos autoritate etiam Caesarea praeficiant judices libris ubique excudendis, ita ut sine nostro suffragio, nihil praelis admittatur; hoc ingenio forte supprimemus, immo extinguemus literas, et posteritatem similem nobis reddemus. Siquidem ad autorum naturam lectores propemodum demutantur. *Leus.* Vereor ne equites Germani, in suis arcibus, quas habent munitissimas, faciant excudi tum bonas literas, tum nostrae tyrannidis criminationes. Emptorem si id fieret saltem occultum nihil desiderabunt, et majori tum odio nos gravabimur, qui sic videmur nostra vitia magis ut lateant, quam ut corrigantur laborasse. *Hogstr.* Idem ego formido, nihilo tamen secius pertentandum est, quoniam hujus consilii, si non autor, certe duxerit nobiscum Hieronimus ille Alexander, qui multis, ut scis, videtur in utraque lingua non omnino pessime doctus, sibi autem uni longe omnium doctissimus, adeo, ut inter academicos Romae, quoties indulgetur genio, toties solus per integra saepenumero convivia loquatur, non solum latine sed, quod paucorum est, multa Homerica subinde moduletur, voce sonora, gesticulanti vultu, sibique impotenter blandienti, quamquam ad propositum argumentum raro, quae profert, quadrent, huic est ab omnibus consentiendum, huic ego quoque lampada trado, non tamen a curriculo nisi mortuus discessurus, hunc orabo, post me in arenam ingressus, mea gesta confirmet. Subsidio mittam proximis diebus Ortuinum Graculum, praeconem Theologorum, theologum ipsum, cui nunc tantum otii non est ut adsit, nam ei accumbendum sine intervallo tenerae uxorculae, ferenti denuo uterum, mox parturitioni maturum. Adhaerebit individuus sodalis Eccius noster, quem quidam Lipsiensis sophista nominavit ob animi robur Keccium, qui ab urbe reversus modo in Mistiis suos Triumphos ebuccinavit, cujus modestia fortissime Leo, quantum momenti attulerit ad prohibendam veritatem nemo nescit. Quid vultum ducis? *Leus.* Quo modestiam Eccii toties crepas, qui confidentia, audacia, temeritate Leum et Erostratum, si non superat, certe feliciter aequat, impudentiam Eccii dicendum

puto. *Hogstr.* Non repugno, sed eadem est modestia, si quidem in scolis est summa modestia, nullum tenere modum, qua dote abundat Eccius secundum Erostratum, idque beneficio deae pervicariae, quae relicto fratre suo marte, nostro se agmini commiscuit, praecipue mihi et pugnacissimo Eccio, cujus beneficio ille evasit disputatione Pannonica, Italica, et Saxonica superior. *Lup.* Superior ais, qui fuit Italiae ludibrio, Pannonibus fastiditus, e gradu depulsus Saxonibus? *Hogstr.* Hebetes habes aures, qui me nihildum intelligis. Etenim revera superior fuit Eccius contentione, clamore, impudentia, adeo illi, atque mihi vincendi spem exacuit pervicacia nostra, qua fervidus alind atque alind certamen continuo deposcit. Et quamvis mea gloria victo Capnione satis floreat, tamen eum me postea in expugnando Hutteno profiteor, ut non ita mihi multum sit ex hujus victoriae laude repetendum. *Lup.* Quid obsecro commeruit? *Hogstr.* Ut in ea pessima exempla edantur. *Lup.* Quamobrem? *Hogstr.* Quaeris? in Pontificem, et quod magis doleo, in me scripsit odiosissime, nihil veritus utriusque Majestatem, multis ambos criminibus palam orbi reos agit. Defendit ab Hermanno Comite Nuenario Erostratum, jamiam imminentem. Et pridem egresso Lovanium factus obviam equo insidens, comitatus duobus ministris, sic me terruit, ut parum abesset quin conciderem metu. Erostrate, inquit ore et vultu truci, et voce aspera, nunc poenam lues, nunc periisti flagitium, admota interim manu gladio, quo accinctus erat, ceu jamiam percussurus, me vero exanimato, et nescio quid parante deprecari, et forte fugam meditante, neque enim spem vidi salutis; subdit iterum: persiste Furcifer, non reddam ego, quod commeritus es, meus enim ensis non debet imbui tam vili sanguine, sed scias multorum gladios jamiam intentos in jugulum tuum, periisti certum est, et his dictis discessit, me multa excusante et orante. Impune factum esse tantum facinus feram? Nequaquam. Malo vita carere, quam vivere inultus, quin ei mox dicam, scribam, collectis centum articulis ex illius dialogis, et recusantem se ad diem sistere, diris devovebo, autoritate Christi, et confodiam telo excommunicationis. *Lup.* Profecto ut nunc sunt mores, istis telis non vulnerantur, sed irritantur, et vires triplices recipiunt adversarii illis ipsis petiti, quemadmodum olim Diomedes post Pandari spicula in se con-

torta triplici robore donatus est, ita hac tempestate; quos obtuso fulmine vos Joves furfuracii petitis non tam conficitis, quam lacessitis ad pugnam. *Hogstr.* Odiosus es nimium, quo autore audes meis decretis reluctari? Nescis, quod etiam in publicis scholis, ubi exprofesso pugnatur, neque Magistri Nostri contra aequales habent repugnandi facultatem; invertis ordinem hierarchium, nos sumus lux mundi, vos tenebrae? *Lup.* Lucem funditis, sic, ut frigidi carbones. *Hogstr.* Opertus igitur peccatis es totus, qui me doces Magistrum Nostrum, adde et inquisitorem Haereticorum. Si Coloniam ventum fuerit, senties, quam grave mihi bilem movisse. *Leus.* Omissis jurgiis, Erostrate clarissime, de instituendo Triumpho pergas. *Hogstr.* Bene mones, Breve Apostolicum advectum sententiae, quam me expetente Potifex narrat, Franciscum de Sickingen Ordini Praedicatorio indixisse bellum, gravissimaque damna intulisse, quod non est, sed multa interminatus est, nisi pacem ageremus, et judicia interim multa passim data, quam non cedam malis, sed contra audentior eam. Longe a me est veterum Monachorum et Christianorum ignavia, qui maluerunt pati, quam facere injuriam. Praeterea submittam Fratres, qui pro concione ovantes in consortium gaudiorum populum invitant, qui novem dies supplicationum mihi victori impetrent, ut olim Caesari sunt decreti Gallis subactis, qui excantent meas virtutes, clamabunt magno boatu a me victum haereticum pestilentissimum Reuchlinum, etiamsi sententia mea personam haereseos non notet, adeoque ne rem quidem. Rejecit enim libellum ceu scandalosum, offensivum piarum aurium, ac non parum ipsis judaeis favorabilem, et quod pene exidit. Germaniae testabor in sententia haberi, quod libellus est Judaicus, id verbi enim singularem habet invidiam. *Leus.* Feret hoc aequo animo Franciscus de Sickingen! *Hochstr.* Ut ferat nihil ad me, etiam si persequeretur nostram factionem, etiam si implicabuntur cives Colonienses eodem periculo. Cuique enim antiquior fit gloria sua, quam publica salus, et existimas tu me commoveri discrimine Fraterculorum, et unius civitatulae? illuxit modo, Lee audacissime, reliqua triumphi ne adornem, tempus prohibet. Convocanda est tota Barbaries et Superstitio, et hujus comes Hypocrisis. Deinde fidissimis auxiliis honor habendus videtur arrogantiae, invidiae, sycophantiae, ca-

lumniae, impudentiae, perfidiae, largitioni pravae, quibus confisus tantam rem sedulo confeci, hodie Coloniam ovans ingrediar, tempus erit quando magna nec opinata gloria Erostratum elatum videbis. *Lup.* Utinam olim elatus fuisses, et nunc otio frueremur. *Hochstr.* Ad triumphum, Eduarde Lee, convocaberis. Interim vale. *Leus.* Et tu, Erostrate optime, in perniciem et malum bonis omnibus. *Lup.* Hui, caudam trahit Leus. *Hogst.* Canis est Anglus, si nescis; quin abimus. *Lup.* I prae, sequar.

F I N I S.

B.

DIALOGI VII.

FESTIVE CANDIDI.

I. *Momus.*
II. *Carolus.*
III. *Pietatis et Superstitionis Pugna.*
IV. *Conciliabulum Theologistarum adversus bonarum literarum studiosos.*
V. *Apophthegmata Vadisci et Pasquilli de depravato Ecclesiae statu.*
VI. *Huttenus Captivus.*
VII. *Huttenus illustris.*

Autore S. Abydeno Corallo, Germano.

Einleitung.

Diese äusserst seltene Schrift zählt 51 Blätter in klein Oktav oder Duodez. Nach dem Titel:

DIALOGI
septem, festine candidi etc. —

ist, zwischen zwei Kreuzen, das Motto „ite in universum orbem" angebracht. Das erste Gespräch

MOMVS
Interlocutores, Momus, Menippus
Pasquillus,

beginnt auf der ersten Seite des zweiten und endigt auf der ersten Seite des achten Blattes. Auf der Rückseite desselben folgt nun der zweite Dialog. Voran steht:

Argumentom CAROLI etc.

Er endet mit dem vierzehnten Blatte; der dritte:

PVGNA PIE-
tatis et Superstitõis, Dialogus
sane festivus. De depra-
vata religione
Christia-
na
INTEQLOC
Pietas,
Superstitio. —

schliesst auf der ersten Seite des vier und zwanzigsten Blattes. Die Rückseite enthält nachstehenden Spruch:

Esaiae, VIII.
Inite consilium, et dissipabitur:
Loquimini verbum, et non
fiet. quia nobiscũ Deus.

Unter diesem Texte ist ein Holzschnitt angebracht, auf dem ein Ritter und zu dessen Füssen ein Geisbock zu sehen, nebst dem Motto: Malos male perdam.

Auf dem folgenden Blatte beginnt der vierte Dialog:

CONCILIABVLVM
Theologistarum, adversus Germa-
niae et bonarum literarum stu-
diosos, Coloniae celebratũ
XVI. Kal' Maii, postq;
I. Hohenstratus
dejectus
est
ab officio Prioratus
et ab officio Inquisitoris etc.

Der Dialog endet auf dem 36sten Blatte. Die Rückseite weist abermals einen Holzschnitt, darauf Gott Vater selbst abgebildet ist, wie er einen umgekehrten Pfeil in der Hand hält. Ueber der Vignette stehen die Worte: Mutatio dextrae excelsi. Unter derselben: Nisi conversi fueritis, gladium suum vi-

bravit, et arcum suū tetendit, et paravit in illo vasa mortis. Auf dieses folgt der Titel des fünften Gespräches:

APOPHTHEGMA
TA VADISCI,
ET PASQVIL-
LI, De
Corrupto statu Ecclesiae.

welches bis zum 43sten Blatte fortläuft. Und nun von da bis zum 47sten Blatte das sechste Gespräch:

HVT-
TENVS
CAPTIVVS etc. etc.

Endlich, der siebente Dialog:

HVT-
TENVS
ILLVSTRIS.

Auf der ersten Seite des letzten Blattes sieht man das päbstliche Wappen; über demselben stehen die Worte: Datum Romae, sub privilegio, unter demselbem: Papali, ad annos perpetuos. Auf der Rückseite LAETA LIBERTAS. Burkhard spricht noch von einer andern Ausgabe, woran jedoch zu zweifeln; vielleicht hat der Umstand, dass die einzige bisher bekannte von dem einen Litterator als in 12., von dem andern aber als in 8. vorhanden, beschrieben worden ist, zu dieser Behauptung ihn verführt, ein Umstand, welcher in der Bibliographie schon häufig grosse Irrthümer veranlasste. Wohl sind die sieben Gespräche auch noch in der Pasquillor. Tom. II. abgedruckt, und die drei letztern überdiess einigen Nachdrucken von Ausgaben der Ep. obsc. viror. beigefügt worden, wie man aus der Einleitung zu denselben ersehen hat.

Burkhard ist, hinsichtlich des Verfassers, durchaus für Hutten gestimmt. *Panzer* pflichtet ihm bei. Dagegen erklärt sich *Meiners* aus mehrern Gründen. Was uns betrifft, so sehen wir nicht ein, warum diese Sammlung von Dialogen, deren Inhalt so sehr mit dem von ähnlichen Schriften Ulrichs übereinstimmt, und zum Theil in manchem einzelnen Punkte eine Wiederholung früher ausgesprochener Grundsätze ist, dem Ritter abgesprochen werden soll, obgleich nicht zu läugnen ist, dass Sprache und Witz hie und da etwas matter, als gewöhnlich sind.

I. MOMUS.

INTERLOCUTORES:

Momus. Menippus. Pasquillus.

Momus. Tu hinc abi in Gallias, Menippe; ipse in Germaniam pervagabor. *Menip.* Faxo; mox inde aditurus Hispanias. Sed ubi te rursum conveniam? *Mom.* In Germania. Hinc, quamprimum nostro officio fecerimus satis, patriae nos reddemus. *Menip.* Periculosa via, ac discriminis plena: vereor, ne quid a vafris ac versipellibus Gallis mali patiar. *Mom.* Pone metum: nihil tibi eveniet. Quod si omnino times propalam criminari, sibilis calumniator clanculariis, vel arrepta graphiaria tabella, notis excipito. Sed ellum peregrinum! Heus tu, amice, quo pergis, et quinam es tu? *Pasq.* Pasquillus ille exul, ab Urbe peraegre profecturus in Hispaniam. *Menip.* Optatus ades, Pasquille; eandem ego profectionem paro: comes adero viae, si voles. *Pasq.* Lubet. Verum vos, quinam estis? *Menip.* Ego Menippus ille, calumniator hominumque divumque. *Pasq.* Ille autem quis? *Menip.* Momus Asianus. *Pasq.* Ille hominomastix, ac malorum omnium censor? *Menip.* Ille, idem. *Pasq.* Quae causa tanti itineris arrepti? *Mom.* Missi jam pridem sumus a Jove, ut si quid vel ridiculum, vel perperam geratur in Europa, clam notato carbone renunciemur. *Pasq.* Quin videritis, ne pro verbis verbera referatis. *Mom.* Tam invitis auribus audiunt veritatem? *Pasq.* Etiam. Euterpen colunt et deos prurientibus auribus, Momo nulla hic portio. *Mom.* Obganniam igitur vel invitis, atque id summa cum libertate. Itendidem tibi incumbet, Menippe. *Pasq.* Ego secretum tenebo: proinde

meum adjiciam calculum, ubi fuerit opus. Sed dic sodes, qualis tibi videtur Europa? Num idem solum? Num temperatior aer, meratius vinum? Postremo, moribus nobiscum conveniunt Asiani? *Mom.* Nihil hoc attinet dicere, quam sint ubera lactifundia, quam creber illic rerum omnium proventus. Adprime id perspectum mercatoribus. Asiani longo intervallo ipsis praestant Europensibus. *Pasq.* Qui, obsecro? *Mom.* Dicam obiter. Sed unde primum ordiar? *Pasq.* A religione. *Mom.* Nusquam, Deum immortalem! religio major, (nisi fallat opinio) nusquam ad divinam rem frequentior populus, nec quenquam vidi, qui adeo se suo devoverit Christo, vero alioqui numini, ut illi se superstitiosi se tradunt Mahumeto. Verum hoc nihil ad fabulam, quae secta sit potior, quandoquidem adeo increvit Christiana, ut profana esse non possit fides, nusquam vel locorum vel gentium sincerior. Qui illic fidem ruperit, in omne usque tempus infamis est. Qui pacem violaverit et amicitiam, illico male mulctatur. Nulli illic praedones, fures paucissimi. Latrunculatores nulli, secura via. Imperator clementissimus, quamquam ambitiosi forte. Sua cuique permittitur fides. Haec nostrarum rerum ferme summa et caput. *Pasq.* An non haec omnia apud nos? *Mom.* Nequaquam. *Pasq.* Id nobis edissere! *Mom.* Cedo; qui sunt religionis antesignani? *Pasq.* Theologi. *Mom.* Probe. Et hi quod insigniter a religione delirent, et secum etiam impingere faciant vulgum nemo non videt. Primum quidem, quod, quum mire sint superciliosi, ac magnificis titulis elati, adeo nihil praestant hoc nomine dignum, ut multos etiam secum praecipitent. Accedit, quod illorum vita doctrinae majorem in modum repugnat. Ipse nosti, quod inflatis buccis mundum praedicent contemnendum, corpusculum suapte natura caducum vigiliis et squalore subigendum, nihil agendum nummorum gratia, amplectendam paupertatem; quum ipsi interim pro opimis sacerdotiis digladiari non cessent. *Pasq.* Parcius, o Mome! *Mom.* Verum dico. Sed dicam adhuc amplius, et audacter dicam, Deum alioqui nusquam comprehensibilem, idolum fingunt cereum, in quamvis partem vertibile. De hoc nescio, quas essentias somniant, et existentias, haecceitates, quiddidates, nullitates, universalia, realia, complexa et perplexa, suppositiones caninas et taurinas, ac talem quandam ineptarum fa-

bularum turbam, nugacissimas nugas, absurda absurdorum. Haeccine Theologia? haec religio? Hoccine est colere Christum? Quid Christo cum Aristotele? Quae portio Christi et Belial? Postremo omnium, quum nihil calleant sanae doctrinae, (de Scotistis loquitur, et Thomistis, atque Albertistis, non iis, qui vetustis se mancipant quondam meae nationis heroibus) Pontifici qui maxime applaudunt et adsentantur: dilatant Indulgentias, nulli unquam antiquo doctori, vel pontificum notas noviter autem excogitatas, ob questum Pontificem Christnm faciunt: omnia posse, omnia habere, quae Christum, demptis miraculis, quae ideo facere non novit, quod haec virtus non pecunia, sed fide et innocentia commereatur. Deum esse terrenum, sed qui oletum cacet, ut nullus rusticorum in Hercynia silva. Pudet dicere, quod reliquum est. Haec, mi Pasquille, in suis disputant Athenaeis. Quibus propius accedunt Canonistae, et qui jura tractant, (prope dixerim, summas injurias) qui illico ducentos canones producunt, inter quos vix tres concordant, ut aliquid stipis vel favoris eblandiantur a Papa. *Pasq.* Videris clam notare Cajetanum, Praedicatoriae factionis Cardinalem, qui eum errorem primum sparsit in Theologos. *Mom.* Illum ipsum casearium fratrem, nunc quovis Sar danapalo molliorem. *Pasq.* Nosti quid jampridem egerit Moguntiae? *Mom.* Me praeterit. *Pasq.* Indixerat, statuto pretio, ut qui velit in Quadragesimae diebus (quibus illi maxime ab eo edulio sibi temperant) carnibus vesceretur, Triennio semel confiteretur delicta. Multa etiam in Carolum, catholicum principem, impudenter ceu in histrionem dixit, quo in illum principes Electores subarmaret, ne in Romanum Imperatorem nominaretur. *Mom.* Suspicor patrem illum reverendum restaurare voluisse antiquam illam legem, de legibus sumptuariis. Olim lex Fania lata est, quae ludis Romanis, ludis item plebeis et saturnalibus, et aliis quibusdam diebus in singulos dies centenos aeris usum concessit. Lex Julia profestis diebus ducentos aeris, Calendibus, Idibus, Nonis trecentos. Demum ad duo millia sumptus caenarum propagatus est; aut forte in Turcam quidpiam molitur nostrum Imperatorem. *Pasq.* Romae nulla jejuniorum observantia quartae, sextae et septimae, ac Quadragesimae, quam vocant, maxime in aedibus Cardinalium. Ferias illas Judaeis relinquunt, quibus id sua praeceptum est lege.

Mom. Impune autem fecit apud Germanos? *Pasq.* Haud procul abfuit, ut aut gladio fuisset suspensus, aut laqueo perfossus. *Mom.* Id est, quod objurgo, Pasquille, quod in eodem illi haerent luto cum vulgaria plebe, imo gravius languent. Onera impingunt cervicibus vulgi, quae ipsi nec minimo digitulo contingunt. Abunde Christo suo satisfactum putantes, si mystico, ac paene scenico ornatu, ceremoniis beatitudinum, reverentiarum, sanctitatum titulis, benedictionibus, ac maledictionibus Praelatos agant: Christum autem permittant interim abolescere, antiquari. Apage, quid tamen faciunt tantis officiis dignum? *Pasq.* Neque sua interesse censent, vel siquid est doctrinae, vel exempli boni, aut certe sanctitatis, id Petro relinquunt et Paulo, quibus abunde satis est otii. *Mom.* Hoc non est, *praelatos agere*, sed sycophantas, sed nebulones. *Pasq.* Vidistin' apostolicum Breve, omnibus paene templorum valvis Moguntiae affixum? *Mom.* Quid continet? *Pasq.* Ne quis editionem legat vel Apologiam Martini Lutheri, hominis alioqui ex aequo docti ac pii. *Mom.* Quam ob rem? *Pasq.* Quod ulcur tetigerit Pontifici ac illi sua offuderit flagitia, quod damnaverit Simoniam, quaestum Indulgentiarum, copiam Beneficiorum, pompam Cardinalium et Episcoporum, avaritiam Curtisanorum, exspoliationem patriae. In summa, ut gentem christianam primo suo candori, et nativae conversationi restituere molitus est. Haec siquae pontifex Romanus summopere execratur. *Mom.* Non probe factum: quin hoc se magis suspectum reddet, quo in re tam clara ac certa oculos voluerit praestin gere videntium. *Pasq.* *Silvestri Prieriatis* omnis haec techna est. Is in atramento suum candefecit Maecenatem. *Mom.* Quanta nummorum summa, quam singulis aucupantur annis a Germanis Pontifices, atque istiusmodi omnes qui Romae degunt Harpyae? *Pasq.* Innumera. Dicam tamen, quod scio. Paucis abhinc annis constat plus bis centena quadragies mille millia ducatorum pro redemtione palliorum in Italiam fuisse transmissa, pro confirmatione novem per vices Episcoporum Moguntinorum. Reliquos mitto, ingentem thesaurum *pensionum* a Curtisanis Germaniae etc. *Mom.* Tam crassae Minervae est populus, ut has fraudes non olfaciat? *Pasq.* Agnovit jamdudum, sed sero nimis et suo maximo dispendio. In per-

cinctu erat, jam altera vice decepisset plebeculam, simulata expeditione in Turcam: sed jam icti sapiunt. Lupus hians discessit. *Mom.* Olim lege sancitum erat, ne quid temporalis dominii haberent, vel opulenti essent Flamines, atque ii, qui sacris praeerant. Sed unico tantum Deorum ministerio addicti populo responsa darent, ac sacro facerent. *Pasq.* Novi ego quondam exactos reges Romanorum a sacrificio, (licebat enim et Regibus tunc sacrificare) nequid interea in republica a ministerio negligerent. Sive quod nemo simul ac semel diversa possit tractare, divina et profana, Diis servire et tumultui, ac saecularium rerum curis. Caeterum nobis accidit, quod vides, inversa apud nos omnia. Videas hic Pontifices, Cardinales, Episcopos, Praepositos, Abbates, caenobia multis modis Principes antecellere divitiis, exugere omnem substantiam populi, sumptibus indulgere, et apparatibus plus quam Sybariticis, aedes possidere, simulatque construere magnificas, tanquam perpetuo sint victuri. Nutrire scorta, in omnes defluere divitias, curare cuticulam, nihil non experiri, quod voluptatis quippiam adferat corpori, e diverso egere plebem, opprimi pauperes, promoveri et extolli indignos, virginum et uxorum attentari pudicitiam: atque hoc a non nullis quam ab iis, quos mundus velut angelos Dei demiratur. Eo defecit nostra religio, eo prolapsa, ut qui probe velit vitam instituere, protinus eviratus, ac parum vir dicatur. *Mom.* Ferunt eorum Christum altissimam paupertatem docuisse, contemnendum hoc saeculum, despicere inanis gloriae flabra, nullis occupationibus hujus mundi impediri. In momento enim cuncta haec praeterire, et saepe etiam abire antequam venerint. Num ita res habet? *Pasq.* Ita est. Sed haec illi in monachos rejiciunt: monachi rursum, quum sint opulentissimi et avari, in sacerdotes, atque ita perpetua quaedam lis est. De quo haec dixerit Christus? Num contemnendae divitiae, quae tantopere oblectant habentes? Num liceat ecclesiae jamjam ditatae, liberius agere cum patrimonio Christi, quam exactis olim temporibus? Tandem de pauperculis Apostolis hoc esse dictum inferunt, non hujus aevi reverendis patribus. *Mom.* Effulmina Jupiter! exure! comminue in barathrum, in Tartarum, uti Gigantes! *Menip.* Bona verba, Mome, ne quis forte latitet Corycaeus,

aut subauscultator. *Mom.* Nil moror, qui ethnicus sum, et cui ab unica for tuna pendet anchora. Ego non arguam, quod quibusvis vilis simae sortis homunculis licet in trivio, imo quod jam omnes referant in foro, et in comitio ad tribunalia. Dispeream, si unquam tale notarim apud ethnicos! *Pasq.* Nihil prohibet, modo submissius. Emoriar, ni mihi haec maxima fuerit occasio, relinquendi Romam. Quin tibi vel minimam partem non retuli scelerum, quae illic fiunt. Ut enim olim omnium Deorum asylum, ita nunc omnigenum vitiorum sentina, praecique autem simoniae, avaritiae, et incontinentiae. *Mom.* Huc me conferam, Menippo tecum reverso ex Hi spania: hinc rursum per mare Hadriaticum in Asiam profecturus. *Pasq.* Optarim, et aliquid de vestra republica addiscere, ni taedeat. *Mom.* Libere quodvis inquirito! *Pasq.* Num tantus principum fastus, tot vectigalia, tot expeditiones, aggravationes, reaggravationes, anathemisationes, terrifica fulmina plebis, uti ferme apud nos deprehendisti? *Mom.* Haud quaquam. Imperator unus, deinde Principes aliquot. Horum integritas omnium oculis exposita. Hi nihil quam publica negotia tractant, privatis nullum omnino otium. Morum innocentia maxima. Aulicum famulitium sufficiens, et honestum. Vectigal unicum, celebre seltem, Alexandrinum videlilet. Nec cuilibet conceditur ex aulicis illis diis exactionem extorquere a plebe, ni summa, ea quidem diomedea intervenerit necessitas. Victus tenuior ac moderatior. Et ut semel dixerim: ut nihil pestilentius malis principibus, ita maximis viribus conantur, omnium inculpatissimos ac optimos praeficere. *Tyrannum non patiuntur vivere.* Quaeque gens inquilinum aliquem sibi deligit. *Pasq.* Contrario modo nobis obveniunt reliqua. Quisque pro voto vectigal decernit. Ab Argentorato Coloniam usque bis dena sunt thelonea, e quibus vix multa summa te excuties pecuniae. Principatus nummis redimunt, et, quod omnium deterrimum, Galli Germanis, ignoti ac peregrini civilibus ambiunt imperare. *Mom.* Proh pudor! Gallus imperet Germano? Perinde mihi hoc videtur, ac si gallus Gallinaceus aquilis, culex elephantis. *Pasq.* Praeterea, quod precibus nequeunt efficere, id copiis instructis, ac bellorum tragaediis moliuntur. *Mom.* Natura ea Gallorum, ut plus velint, quam possint, et quo amplius senescunt, hoc ma-

gis desipiunt, pugnaces quidem, sed imbecilles. *Pasq.* Neque id admodum placet plebeculae: uno agmine, retorto post tergum collo, uti olim in sacrificiis sacrificaturos se gallos sanctissime deierarunt. *Mom.* Crediderim, si biennio tantum regno potiatur, deinde deglubarit pauperes, ac annuatim maximam pensionem pecuniae extorserit, non multum molestum fore cum Germanis. Nummos quaerit et delitias. Est enim huic animanti venter merifice calidus, ita, ut omnia statim concoquat, maxime argentulum. Sed et salaces quoque sunt. Nosti quid velim. *Menip.* Eaciamus haec jam missa. Dic nobis Pasquille, quaenam atratae illae corniculae, quae passim obducto bardocucullo capite se nobis dant obviam, stipem sibi congerentes domesticatim? *Pasq.* Fratres arvales, penes quos illius gentis summa religionis manet. *Menip.* Somnium mihi narras. *Pasq.* Rem veram. *Menip.* Quid igitur tantopere execrantur a plebe? *Pasq.* Ob unam obtrectationem ac pestilentissimam linguam. Quum enim nihil ipsi agant frugi, neque publice, neque privatim, bonas viros plurimum damnant, adeo, ut inter hos primatum teneat, qui sit insolentissimus, optimus, qui ad obtrectandum audacissimus. Hoc genus sunt nobis ii pecudes, Menippe! *Menip.* Bene est. Cavebo mihi ab iisce melanuris. *Pasq.* Jam dies occidit, caeptum consummemus iter: reliqua inter ambulandum commentabimur, quod melius fastidium levemus. *Menip.* Vale, Mome, atque hic meum praestolare adventum. *Mom.* Et tu quoque. Celeriuscule reditum matura! *Pasq.* Valeto, Mome, ac modum adhibe censurae, quem dixi. *Mom.* Faciam, ut jubes. Vos quoque valete!

II. CAROLUS.

ARGUMENTUM CAROLI.

Carolus, Romanorum Imperator, admonitus, ut Maximilianum *) adeat, ab ejusdem genio primum quidem ad Sibyllinum antrum perducitur, ubi multa de Sibylla perdiscit. Deinde ad *Maximilianum* perveniens, cum eodem de summo regno commentatur pleraque, deque Ecclesiae instauratione. Tandem per antrum Patritium in Hispaniae subterranea ad vivos redit. Nec hoc cuiquam absonum videatur, quando etiam Homerus, ejus provinciae gnarus, inprimis in ea Hispania Elysium effinxit campum, et piis dicatam sedem, ad quam vaticinans Proteus Menelaum accinit emigraturum. Quomodo etiam Vergilius Aeneam Anchisen patrem adire fingit, et itenditem Lucianus suum Menippum.

INTERLOCUTORES:

Carolus.	*Sibylla.*
Ferdinandus.	*Helias.*
Genius.	*Maximilianus.*

Divi.

Ferdinandus. Dic mihi per gratias, o Carole, quid est, quod conniventibus oculis cogitabundus, tanquam quodam secessu mentis atque animi facto a corpore, meditaris? *Genius.* Som-

*) In vorliegender Ausgabe überall Max. Aemilianus.

nium comminiscor, quod hac nocte vidi. *F.* Pape, somnium? *C.* Imo, nec oblivisci possem insomnii. *F.* Deum immortalem! quid hoc portenti, ut ultra somniorum legem etiam in vigilantium oculis obversetur? *G.* Atque ita plane evidens. *F.* En melle oblitos oculos et palpebras, rursum in somnum coëuntes: sed et trementem vocem audio, ceu spectrum aliquod videris. *C.* Revera. *F.* Quale quaeso? *C.* Maximiliani genium. *F.* Pape, quod hoc rei est? Vide ne in palam id ante triduum efferas petimus, quandoquidem id mali ominis esse augurantur. *C.* Nequaquam. Verum, evanescens in auram, umbrorum more in aurem susurriit, nequid turbato ac pusillo animo forem, ac monitis praeponere acquiescerem. *F.* Num ad se accersivit ut olim Aeneam Anchises in campum Elysium? *C.* Adeo ex aequo illius profectionem metior ac meum somnium, ut nesciam, electurus ne sim illius narrationem, vel potius praeclaram ac jucundam memoriam mei insomnii. *F.* Pervelim audire. *C.* Gestio narrare, postquam rediero. *F.* Proficisceris igitur? *C.* Ita decretum est. Siquidem Diis parendum. *F.* Quorsum hoc, amantissime? Instructis jam copiis migrandum fuisset in Germanias. Deinde Imperium vindicandum; pervadenda Italia, atque ibidem expugnandus Turca, et turba illa Simonis Magi. In ditionem revocanda Mediolanum. Quid hoc jam in mentem venit? *C.* Atque ob hoc maxime, quo quid agendum sit, experiar. Deinde, quo omine. Postremo, quantum nobis astipulentur fata. *F.* Suffecerint ad hoc negotii Genethliaci et Philosophi, denique et aulici nostri penates, et Carolocolaces. *C.* Nil moror hoc hominum genus, quippe quod ob blanditias, et favorem parum frugi consulat; pleraque etiam ementiatur in favorem, quo stipis aliquid adipiscant. *F.* Advocandus igitur Tiresias aliquis, vel Zoroaster, aut certe Mercurius ei operae specialiter deditus. *C.* Neque horum fabulamenta magni facio, utpote Christianus. *F.* Quo igitur ductore proficisceris? Numine aliquo est opus. *C.* Atque hoc quidem in promptu est, Maximiliani Genius. Is spopondit, nocte jam intempesta se rediturum. *F.* Faxint Superi, ut bono, felicique itinere! *C.* Tu interim, siquid negotii obvenerit expedito, militum precariorum ingentem summam conducito, quo aestate futura in Germaniam solvamus. Sed jam tempus subit, quo vadam. Ego in conclavi me proripio. *Ge-*

nius. Heus o Carole! En adsum. Auream tu Zonam praecingere, et cydarim capiti admove, caducaeum gestans in manibus. *C.* Atque ita jam feci. *Gen.* Vates nobis adeunda prius. Siquid igitur obvenerit, ne trepides. Sed jam me sequere! *C.* Ellam specum profundissimam caligant oculi, quorsum nos abducis? *G.* Antrum est Sibyllinum. *C.* Erynnes video tartareas. *G.* Sibyllae sunt. Eam, quae primo prodit Cumanam, adorire. *C.* Revereor vetulam. Salve anus! *Sibylla.* Quis me adpellas? *C.* Carolus, Hispaniarum rex. *Sib.* Contingat tibi, quod optas, mortalium omnium felicissime! *G.* Purgatis auribus, Carole; obscuro et tenebricose proloquitur. *C.* Tibi de mea fortuna quid videtur? Quis futurus rerum eventus? qua factum providentia, ut tot nobis regna contingerent? *S.* Optimo prorsus omine. Sed et majora te manent. *C.* Hac spe totus ipse suspirat terrarum orbis. Sed quale est hoc turbae judicium? *S.* Multum saeculis praesagitum, futurum olim qui Romanorum regnum ruinosum ac propemodum collapsum instauraret: qui Mahumetas, Agarenos, et omnem illum infidelium coetum e sanctis propulsaret sedibus. Puto autem elapsa jam Danielis tempora, tempus et dimidium temporis, teque pervenisse usque ad dies illos mille trecentos trigintaquinque, ut consummetur peccatum et deleatur iniguitas et aducatur justitia sempiterna et impleatur visio et prophetia, et glorificetur Sanctus Sanctorum. Fata etiam nescio quid hujusmodi tibi pollicentur. Multi regium indeptum fastigium insignem inde gloriam sunt consequuti. Ex Persarum quidem gente Cyrus et Darius, Hysdaspis filius. Memoratur et Xerxes potens adeo, ut hominis specie crederetur Jupiter humanum exivisse ad excitandum e sedibus suis Graeciam. Deinde Artaxerxes illi duo Machroisae id est, Longimanus, alter Memnon. Longimano laudem peperit insignis corporis amplitudo, alteri fortitudo et liberalitas. Alexandrum, eminentissimum Persarum regem, insignia dehonestarunt vicia, vinique aviditas inprimis, accedunt et Julii, Tiberii Caroli, Federici, et Constantini complures. Verum nullus unquam extitit, cui et largius et felicius arriserit fortuna, cui cum opibus potentia caeris et tota illa pompa regali angustius aliquid contigerit, quam tibi.

Calcat jacentem regem vulgus,
Invisum opprimit,

Ni se tueatur ferro.
Et ut alia ventos semper excipiunt juga
Rupemque saxis vasta dirimunt freta,

Imperia sic excelsa fortunae subjacent interdum, ut inter maximas opes et innumeros stipati milites, omnium minime tuti essent. Tibi cum omnibus illis terrenis divitiis etiam vulgi imo totius Europae applaudit favor, praecipue autem Germanorum omnium nationum vel gentium primi nominis plebs, ut vel hoc solum beatissimus sis, quod ei genti ascitus sis. Pro rei igitur magnitudine, proque suavi illa sortis virum afflatu te exhibeto.

Tu tibi me folium credas recitare Sibyllae.

Verbum non amplius addam. *G.* Ultra progrediendum. *C.* Latratum canum audio, ejulatus, tumultumque. *G.* Tartareae hic carnificinae aditus. Cerberus est, quem audis. Juxta ad laevam lacus pyriphlegeton ac regia Plutonis. Ad dextram hiatus ille, quem cernis imperatorum turbam continet, qui illinc in vita divitiis, muniisque sunt abusi. Verum summis ingrediendum pedibus, ne lemures insidientur. *C.* Julianus et Nero, Domitianus item, quod tandem impietatis pendunt supplicium? *G.* Simul omnes liquefacto plumbo frixantur, praeter unum Julianum, qui ob haeresin maxima trabe devinctus et supposita lapide pondere quinquaginta talentorum atque insolentissima podagra afficitur, quae ei maxima est poena. Alexandro, cui totus non suffecerat orbis, locus dimensus est obscurus, haud amplior pede, eoque jacere contentum oportet. Illius vero parens, (quod ridiculum fortassis fuerit) in angulo quodam detentus calceos resarcit. Huiusmodi in malos principes jaciuntur calculi ab Aeaco. *C.* Quid igitur proficeret intumescere ad modicum et regna amittere coelorum? *G.* Et quo potentiores, eo majora magisque ac magis exquisita tormenta patiuntur. Sed et amoenissimum pratum non longe abest, paradisus. *C.* Quid hic solus, nemine repugnante, secum digladiatur adolescens? *G.* Angelus est paradisi custos. Ipsas pulsemus fores. Heus, heus, aperite actutum fores. *H.* Salvus sis Genius. Unde venis? Et hic quisnam est? *Gen.* Christianorum imperator, Carolus maximus, unicum terrae numen. *H.* Maximiliani nepos? *G.* Nepos ex filio Philippo. *H.* Adsis

felix beatissime. *G.* Ubinam imperatorum cohors quam nudiustertius dimisi? *H.* Inter arbores deliciantur non procul. *G.* Jube, ut in concionem veniant simul omnes. *H.* Sponte adveniunt, ad ostii opinor pulsum. Viden' Carole, cano capillicio admodumque promissa barba venerabilem senem? *Car.* Video. *H.* Maximilianus est. *Car.* Alius autem quis, qui dextro implexo brachio comitatur? *H.* Carolus ille, quem magnum vocant. *G.* Accede propius. *C.* Salve ter, maxime Aemiliane. *M.* Et tu quoque maxime adsis prospere. *C.* Quam felices estis, qui exuti e mortali hoc carcere divinitate fruimini! *M.* Felicissimi prorsus; sed non nisi multo sudore hujusmodi regibus parantur deliciae. *C.* Quid huc nos accersisti? *M.* Dicam. Sed prius saluta Divos. Hic Carolus est, hic Henricus, iste Ludovicus, juxta Federicus meus parens, inde et reliqui reges, nec enim omnes percensere possum. *C.* Salvete Heroes optimi una omnes. *Divi.* Et tu salve quoque, necnon et nostra imitare vestigia. *M.* Dic mihi Carole, de morte mea, quam habent homines opinionem? *C.* Quam o here, nisi maxime piam? receptum te putant in Deorum album. *M.* Ludis tu quidem. *C.* Quin et naeniis et elogiis celebrant tuum fatalem diem. *M.* De regno vero quid actum? *C.* Ambitum de Galliarum rege, tuo aemulo, verum frustra; vana spe lusus abiit, acclamatum mihi a plebe. *M.* Ita ipse disposueram exacto concilio Augustensi. Permagni nunc refert, quo probe haec munia administres. *C.* Feliciter prorsus, ni obstiterint fata. Multa de hac re cum Sibylla collatio spelaeum mihi transeunte sibyllinum. *M.* At magis praestiterit, consilio tractasse negotium. Et mihi quondam multa pollicebantur astrologi, atque ipse edoctus astrologiam comperi, verum esse, quod vaticinabantur: atqui consilium non adhibui et parum admodum profeci, neque obaudiebant principes. Tu ex meo periculo nunc sapito. *C.* Consilio et prudentia dispensandum esse ais: sed quorsum quaeso? Aulicorumne an Principum? *M.* Non veto, mallem tamen praelatis aliquibus Theologis. *C.* Papae Theologos. Qui unquam crudelius immaniusque imperarunt quam Philosophi? Quid musis et sacris cum armis? Sapiunt quidem, fateor, re autem vera rudes sunt. *M.* Criceas, Aristones, Athenionesque putas velim? Verum non hos Scoterellos, Occanistas, Albertistas et Thomistas cupio adhiberi, qui, praeter falsum ac fu-

catum titulum, nihil unquam attigerunt doctrinae sanae; sed probatos, sed pios, qui veterem illam sacrorum edocti scientiam consilium praestabant, quo demum ad primam illam et incontaminatam Sanctorum vitam, et ecclesiae senatusconsultum restaures. *C.* Fabricios, putas Erasmos et Capniones et Litheranos. *M.* Eos ipsos. *C.* At iis Monachi sunt omnino infesti et haereticos proclamant. *M.* Neque Monachos adhiberi jubeo ad hoc consilium, utpote apud quos sit cerimoniarum multum, pietatis verae nihil. *C.* Quid non hoc ipse molitus es adhuc in humanis? *M.* Conatus sum aliquoties, neque id semel et iterum, sed decies: quid non periculi, dii boni, sum expertus? quot insidias, quot veneficia, machinationes? Neque cunctassem tamen, ni obstitisset Julius pontifex. *C.* Expugnavitne tandem superos ille? Siquidem rumor est apud mortales, eum vi deturbatum a beato Petro, parare exercitum, quo vi irrumpat in coelum: dimisit enim (ut audio) clavem in arca nummaria, qua recludendae fuerant fores coelestes. *M.* Haha! dejecta est jam dudum bestia in foetulentissimum coenum, ubi semieso ac corroso a bufonibus et hydris rursum reparantur artus. *M.* Dignum prorsus homine supplicium. Redeamus interim ad institutum. Quid hoc necesse erat adeo te torquere? Num jam ditata ecclesia ut unquam antea? Parum tibi videtur ut quinquaginta, imo centum beneficia unus possideat Cardinalis? Parum hoc est, ut Episcopi olim inopes, relicto codice pugnent in campo? Mundus ipse sacerdotibus et monachis plenus est. Principatus, potestates, opes regnaque ad sacerdotes devoluta sunt. Tu ad pristinam illam inopiam et paupertatem Christi ecclesiam devolves? *M.* Hoc magis lugendum. Tu ipse tecum expende, mi Carole, si id umquam docuerit Christus, quod clerici et monachi opibus inhient, tractent saecularia, sint aleatores, percussores, vinolenti, concubinarii, fornicatores: ut conventicula Monalium prostibula sint: ut indocti, ignavi, bestiales gregi Christi praeficiantur? Sed dic sodes, quo jure canonum, ut tot canones, tot leges in summam vertantur injuriam? Vide, num tanta picturarum varietas et lascivia in delubris, tot sectarum ac factionum Christum profitentium multitudo expediat. Denique et multa alia, quae, si dicam, dies me deficiet. Frustra putato expeditionem te parare in Turcam, ni haec emendaveris

prius. Disperiam, si non magis etiam pietate expugnandus sit quam armis. Apostoli, qui totum converterunt orbem, quam gentem unquam armis reduxerunt ad Christum? Pietate autem, doctrina, ac virtute reges et tyrannos ad se rapuerunt. *C.* Assentior quidem: quo vero pacto perficiam, nescio. *M.* Consilio, ut dixi, bonorum virorum. Dabit enim tibi et haec aetas Hieronimos, Basilios, Chrisostomos, Cyrillos, modo volueris ipse. Nunquam hoc facilius facta fuit quam nunc, quum linguarum et bonarum literarum studia coeperunt refloresare. Accedit, quod bona mortalium pars ad hoc aspirat: ut pure sincereque colant Christum. Nihil autem opus est equos calcare, ubi ipsi ad cursum sunt proclives. Praeterea si et in vestris decretis ratum est, ut biennio semper provinciales synodi celebrentur, generalia autem concilia quolibet decennio habeantur, quomodo jam non maxime necessarium, ubi ab annis nullum tale sit habitum, et totus ipse mundus abire coeperit post Sathanam? *C.* Adnitar quoad potero. Tempestivum est, ut rursus abeam in vitam, ne Angliae vel Galliarum rex nobis irruat in regnum. *Gen.* Degustà prius cyathum unum nectaris. *Car.* Qua mihi redeundum via? *G.* Semitam monstrabo brevem facilemque. *C.* Vale, Maximiliane beatissime. *M.* Sine, ut te deosculer prius. Dii tibi tuam fortunent valetudinem fili, quo haec ita exequaris. *G.* Cernis subobscurum tenueque, ac veluti per rimam influens lumen. *C.* Video. *G.* Illud patritie antrum, deinde Hispaniae subterranea; hac descendas, atque illico fueris in patria. *C.* Gratiam habeo, Geni. *G.* Et tibi omnia succedant ad vota, Carole terque quaterque beate!

III. PUGNA PIETATIS

ET

SUPERSTITIONIS

DIALOGUS SANE FESTIVUS

DE

DEPRAVATA RELIGIONE CHRISTIANA.

Pietas. Satne tandem fraudium tuarum, quibus imposturam facis plebeculae? *Superstitio.* Necdum, ni prius misceam omnia, atque confundam. *P.* At desines tandem. *Superst.* Ubi paulo imposuero Germanis, atque illis oculos praestrinxero, ne videant omnino quicquam. *P.* Verum desinent esse Pitalici, et Leberides. *S.* Cerno, atque ob hoc magis illudendum, ne, si aperiantur illis oculi, agnoscant fraudem. P. Rem inanem agis, quandoquidem jam me colunt, spretis tuis praestigiis. *S.* Forte scioles illos vin', et graeculos, et qui passim suboriuntur poetas. *P.* Non eos tantum, sed et vulgus. *S.* Id erit pleraque impossibile. Veteri enim proverbio vulgus semper inane sectatur, et quantumvis instituas, tamen semper in deterius abit. *P.* Esto, modo non omnes desipiant. *S.* Ergo desipere ais superstitionem? *P.* Atque ita aio. *S.* Non admodum dedignor hoc probrum; quum et divus Paulus, eos qui vere sapiant, primum velit esse stultos.

P. Haec maxima tua impostura, quum falso desipies, adeo dementas, mortales. *S.* Non ergo stultos vult esse Paulus, qui sincere colunt Christum? *P.* Stultos quidem, sed minime superstitiosos, et qui officiis suis fictam ostenderent sanctitatem, caeterum animo Milesii et Sardanapali. *S.* Atque vides me praevaluisse meis nugis. *P.* Et cessabis etiam. *S.* Ut dixi, hoc non fiet. *P.* Ego te perdam. *S.* At ego Hohenstratum imploro, superstitionis parentem. *P.* Illam totius orbis pestem, et studiosorum daemonium? *S.* Eum ipsum dentatum gryphum. *P.* At ego Caesarem appello, et Germaniae proceres, et Germanos omnes genuinos, ut illi conterant, linguamque praecidant. *S.* Et praecisa lingua balbutiet. *P.* Tam severus est? *S.* Truculentissima bestia. Quod si sola non suffecerit, Leum illum tibi oppedet, ad maledicendum tantummodo natum, et alios bis mille hydras, quos fovet: quibus si unum rescideris caput, decem repullulent. *P.* Qui sunt illi? *S.* Magistri nostri de Colonia, Theologistae. *P.* Ut video, nulla alia causa est, cur impii multi sunt, quam factio Theologistarum. S. Prope divina fueras, sed refert, quos velis Theologos, literales illos, an Sophistas, Thomistas, Scotorellos, Albertistas, Marsilianos, Occanistas, Eccianos, Egidianos. *P.* Quid hoc audio? Ergo divisus est Christus? *S.* Divisus plane. *P.* Qui ergo magis Theologi? *S.* Quos ultimo recensui, hoc hominum genus, quod passim calumniatur omnia. *P.* Caeteri ergo parum Theologi? *S.* Imo ne Theologi quidem, sed Grammatici, Literales, atque ea tantum tractantes, quae ad pietatem spectent: caeterum aculeos quaestionum et quicquid est syllogismorum hoc magnanimiter contemnunt. *P.* Hos ergo protulerim. *S.* Credo equidem. *P.* Caeteri vero quid docent? *S.* Enthymemata nectunt et inductiones non quales veteres illi sophistae rhetores, sed nescio quas alias somniant, quas concludunt in *Reubarbaro*, et *Bracla*, plerasque in Dario opinor illo Persarum rege, iis Somniis; quae in scripturis aperta sunt, iis labyrinthis involvunt omnia, et scrupulos movent animis vetularum, (ut de illis prophetavit Apostolus) captivas ducentes mulierculas, oneratas peccatis: ut corradant pecunias. *P.* Amant pecunias? *S.* Amant quam maxime, atque mulieres et scor-

ta. Deinde primas cathedras et magnifica nomina pharisaeorum, ut vocentur ab hominibus *Rabinu*, quod est, *Magister noster.* Student etiam ventri et variis deliciis, quod fit, ut sint adiposi et crassi, sed crassiores ingenio. *P.* Video, video, cur hos malis, quam qui sincere philosophantur, nempe ut nugis tuis patrocinentur, quo liberius imponas plebi. *S.* Hoc notasti? *P.* Ni me conjectura fallat. Sed age, num et alii sunt, in quibus fidis, si quidem contigerit illos tandem resipere. Est autem in promtu. Bona enim illorum pars videns se delusam iis tricis, meliores literas sectatur. *S.* Nihil obest. Monachorum turbam ferreis catenis vinctam traho, mihi juratissimam. *P.* Quid si et illi sapiant semel? *S.* Citius coelum ruet. Ita enim se constitutiunculis suis devoverunt, ut numquam se liceat extricari. *P.* Qui vero ex iis cordatiores sunt, sapient ne aliquando? *S.* Id maxime praecautum meo beneficio, ut, si quem viderint aspirantem ad libertatem Christianam, illico damnent, exculcent, obscurent. *P.* Rem nefandam ais. Oportebit potius excutere hoc jugum. *S.* De hoc vafre admodum dissimulant: ne vel malum sibi consciant rumorem, aut offendiculam ponant infirmis: in privato tamen sua fruuntur libertate. *P.* Hoc maximae pietatis et prudentiae, ut quum quis liber sit, nolit tamen hanc libertatem ruinam esse pusillis. *S.* Sed et crebra illa illectamenta, salutationes, deliciae, libertates, cupediae multis sunt non modica occasio, ne facile acquiescant sanis doctrinis. *P.* Impii sunt igitur, fures, latrones, porci, Phalarides: perpetuo suis torqueantur ceremoniis, neque ego unquam illis adero. *S.* Id curabunt, proh Christe, scilicet. *P.* Mirum cur ita fascinaveris mortalium genus. *S.* Mirum potius, cur stultorum infinitus est numerus. Neque hoc novum est, quod ago: neque apud unos tantum Germanos mea exerceo laenocinia, sed ab ipso mundi primordio maximos reges et principes, nationes, provincias meo subdidi imperio, antequam unquam tuus ille Christus nasceretur. Enimvero, si tibi recenseam, quid illi fecerint in sacris, in festis diebus, in adeundis salutandisque diis suis, omnia propemodum mea sunt. *P.* Lubens hoc audierim, modo egregiam illam imposturam agnoscam. *S.* Neque mihi grave erit recensere illorum stultitiam. Siquidem aut ad furcas me damnassent, aut certe Vulcanum si perpen-

dissent negocii mei tum absurditatem, tum amentiam. *P*. Crediderim, velut hostem deorum, atque infelicem et genium malum male mulctassent. *S*. An non rem grandem tibi videor esse molita, quod usque miseris deluserim, quod Dianam in montibus oberrare somniabant venandi studio et canum amore deditam? Deinde adeo sibi imponi passi sunt, ut deos carnibus vesci crederent atque illis hecatombas facerent: et tanquam mercatores sint dii quaedam thure, quaedam etiam auro et numis ab ipsis redemerint. Nonne maxima superstitio, credere, Saturnum Caelum, patrem suum, execuisse, ut ipse in eo regnaret. Deinde liberos suos devorasse, sicut ferunt fecisse et Argivum illum Thyestem? Praeterea, quod Jupiter furtim occultatus a Rhea, saxum pueri loco subjiciente, in Cretam sit ablegatus, atque inibi a capella nutrice alitus, nunc in aurum, nunc in taurum, nunc vero in cygnum aut aquilam fuisse versum, ac in summa plures sibi formas assumpsisse, quam vel Protheum ipsum. Interim de Vulcano, de Neptuno, Minerva, insania Bacchi, audacia Promethei, de adulteriis Veneris, delationibus Mercurii, vereor ne molestiam tibi faciant haec fabulamenta; haec enim divinitas illa, quam de diis suis fingunt Poëtae. Puta Jovem arietino vultu, Mecurium illum optimum facie canina, Panem vero totum hircum. Ad haec, alium Ibim, alium crocodillum, alium etiam simiam. Nam haec diligenter literis mandata sunt idque ante annos plus quatuor millibus et in aditis templorum servata, verum non nisi meo beneficio. *P*. Fabularum tragoedias mihi offundis. Nihil mirum, quod hoc feceris hominibus, quibus pietatis lumen non fulserit; at Christianis quomodo haec feceris praestigia, non video, quando te Christus et ille Paulus tantopere deprecantur. *S*. Vides tamen, me neque minimam esse in Christianorum rebus vel obeundis vel administrandis. *P*. Sed qua fraude quaeso? quibus insidiis? *S*. Unico tantum quaestu hoc ago et ambitione: verum non apud omnes, sed avaros, sed ambitiosos, superbos, cupidos, gulosos, hypocritas, luxuriosos. *P*. Et tale totum ferme genus est humanum. Omnis enim (inquit Propheta), hypocrita est, et nequam. *S*. Id noveram: igitur sic pronis ad flagitium stimulos addo. *P*. Quomodo? *S*. Ambitiosus est aliquis: tum clam irrito, quo se humilem fingat, simulet

sanctitatem, orationes prolixas nec non et caeremonias mordicus et faciat et defendat etiam, donec quod velit adsequatur; quando autem jam ad ipsum culmen pervenerit, eadem suadeo et ardentius: ne dejiciatur, ut diu decipiat, diu fruatur honore. *P.* Pauperes vero et humiles, quomodo ad te trahis? *S.* Eadem spe, ut divites fore spondeam. At vero quis ditari non cupit? et auri sacra fames quid non mortalia pectora cogis? Jubeo, si sacerdos et quaestor est, foeni plusculum quo Christi asellus est pastus, in cornu recondat, atque auro obriso obductum adorare faciat paganos et rurales. Vel, si quid est mortuorum ossium. Neque apud eos discrimen est, onagri, an strutocameli, modo faceto mentiantur, et fabulam narrent. Hinc tot quaestores, tot fraternitates, tot praedones, tot mendicantes, qui populum compilant, expoliant, depraedantur. Ob eam causam, quaestum dico, bona pars reliquiarum ad aras et publica spectacula rapitur. Haec atque infanda patrant meo instinctu, quo ditentur, et scorta sua liberius alant, non quo sanctorum dei laudes praedicent. Plerique ejus artificii adeo studiosi sunt, ut lucrum magis accedat Divorum quosdam tricipites faciant. *P.* Ha, ha, tricipites? *S.* Et quadrupedes, et bicorpores et tricorpores. *P.* Hem! *S.* Sex magos fingunt, qui dominum adoraverunt, quum Evangelium tantum tres commemoret. Nam tres Coloniae esse ferunt, Itali similes ostendunt. Et duos Jacobos, unum in Gallicia, atque alium in Tholosa. Duo Annae capita, duo Barbarae, tria Catharinae, et harum nugarum nullus est finis. *P.* Avari vero et cupidi, qui fit ut sint superstitiosi? *S.* Ignoras? Romanenses specta, insignia quaedam avaritiae portenta, quam fraudem illi non meditantur? quid non simulant? de bello in Turcam, de reparatione aedis divi Petri; non quidem ut agant aliqnid, sed ut delicientur et strenuiores sint Milesii: ut perpetuo dementent Germanos. Neque enim ullam gentem sic divexant ut illam, ut omnem illis substantiolam exugant, ut aurum rapiant Germaniae, meis utique (ut dixi) praestigiis: id est, cera, bullis, indulgentiis, plumbo. *P.* Quare non improbe fecerint Germani, si tota semel cohorte simoniaca explosa, atque funditus deleta, ut olim Sodoma et Gomorra, aspirent ad pristinam libertatem. *S.* Si saperent. *P.* Et jam sapiunt,

quamquam sero fortasse nimis. *S.* Sed excommunicabunt, aggravabunt, reaggravabunt, excludent ab ecclesia, et Sathanae tradent; eo enim illis omnia licent. *P.* Non hoc admodum gravabit: qui perinde hoc nunc faciunt ut bombos et ventris crepitus. *S.* Ecclesiam ergo Dei contemnent? *P.* Quam ecclesiam? *S.* Eam utique, quae est in Curia, et in palatio pontificis. *P.* Ecclesiam Dei Christi, sponsam immaculatam, sine macula, sine ruga, illibatam, impollutam, contemnant nequaquam. Verum huic concilio malignantium et Tarpejo saxo nescio quid mali intentabunt. *S.* Neque tu Romam colis, ut audio. *P.* Nullibi minus quam Romae sum, paulo post divi Petri et Pauli tempora illic peregrinata; interim Romam vidi nunquam. *S.* At ego nulli vel locorum vel gentium dego lubentius, maxime vero in aedibus Cardinalium. *P.* Et non offenderis illorum piaculis? *S.* Omnia dissimulo, ut meos faciam. *P.* Vidisti aliquando Vadiscum illum Romanum consulem? *S.* Vidi: insuper et gravissimo odio insector. *P.* Quamobrem? *S.* Quod ociosus nihil agit aliud, quam quod aliorum mores observat. *P.* Id erat tam absurdum viro prudenti? *S.* Immo absurdissimum: nec mihi temperabo, quin hunc e medio tollam. *P.* Verum evasit. *S.* Apage, apage, evasit? ubi? *P.* Nuper Germaniam peragravit, Pasquillum quaerens: quem quum non reperisset, in Galiciam est prosequutus: nec longe aberit, quin ambo redibunt; jam enim semestre agitur, et alius (ut audio) apud Carolum regem Romanorum in aula versatur. *S.* Ille nebulo, qui plebem persuasit, ne quid contribueret in divi Petri basilicam: quod dolo res agitur, et pro basilica palatium Pontificis construatur sumptuosius, magnificentiusque? Nam illuc lapides jam perpolitos noctu vehi criminabatur. *P.* Mentiebatur igitur? *S.* Nequaquam, sed ut res erat, narravit apertissime: verum hoc cuiusuis impostoris non erat carpere. *P.* Si ergo illis licet delinquere, quod non hoc incessere debuit Pasquillus? *S.* Tiberim ingurgitabit aut quamprimum suspendetur in cruce, ubi redierit Romam. *P.* Eo magis pandetur veritas, quae ejus naturae est, ut neque se obscurari patiatur, et si supprimatur, erumpat tamen aliquando. Quot bonos et optimos viros hoc barathrum absorpsit? Quid enim illi non audent? quas fraudes non meditantur? quae commenta, quas astutias, calliditates, deceptiones, illusio-

nes; fallacias; duplicitates, imposturas; figmenta, technas, calumnias, vaframenta, versipellitates, dolos, simulationes, trufas, sycophantias, captiones, vincla, pedicas, laqueos, foveas, grassationes, contentiones, guerras, factiones, brigas, inquietationes, violentias, turbationes, minas, tribulationes, vexationes, machinationes, molestias, insidias, lites, simultates, invidentias, rancores, tricas, circumductiones, gryphos, ambages, circumventiones, expilationes, corrosiones, concussiones, rapacitates, harpyias, voracitates caninas, lupinas appetentias, scyllas, charybdes, damna, jacturas, rapinas, dispendia, abusiones, temeritates, flagra, corruptelas, deformitates, audacias, turpitudines, incontinentias, malivolentias, perfidias, perversitates? Quid igitur si et Pasquillum male tractabunt, et Huttenum denique et me, et illius Julii autorem, si nossent? *S.* Haeccine religio tua, o Pietas? haec pax tua, patientia, longanimitas? quae doces, non esse irascendum, in tales contumelias prorumpis. *P.* Unde irasci tibi videor? ex vultune an voce, an ex colore, au etiam ex verbis tuis correptum esse ira intelligis? Ubi vides in me occulos truces, os turbidum, trementia labra? Neque immaniter clamo, neque in spumam, ruboremve effervesco, neque pudenda dico aut poenitenda: omnia enim vera sunt. Tempero tamen mihi, quod sciam, me nihil apud te efficere, vel apud illos etiam, quorum illud intereat emendare. *S.* Qui scis? *P.* Quia jam dudum frontem induistis meretricis, neque potestis ultra erubescere, completa est enim malitia vestra. Omnia quae olim de carnali Hierusalem et Judaea a prophetis vaticinata, nunc in ecclesia Christi completa sunt. Videas jam in ecclesia imperitissimos quosque florere, administrare sacerdotia et exoptatas planturas, abbatias, praepositúras, spurios et manseres adhiberi: de quibus non in veteri lege solum praeceptum fuerat, ne introirent in ecclesiam dei usque in quartam generationem, sed in canonibus, quos ipsi sanxerunt, ne ad sacerdotia vel officia subrogentur: sed quia nutrierunt frontis audaciam et volubilitatem linguae cousequuti sunt, passim se ingerunt, e contrario eruditos viros latere, obscurari, persecutiones pati, et non solum in populo, vel ad publicas dignitates gratiam non habere, sed etiam inopia et egestate tabescere. Licet non ignorem, ideo haec fieri, quia in certo statu fuerunt otia: et non est illis in presenti retri-

butio meritorum, sed in futuro. Vidit haec et Ecclesiastes ille olim, quin dedit cor suum in omne opus, quod factum est sub sole. Vidit enim, quod dominaretur homo homini, ut affligeret eum. Et vidi iniquos, impios sepultos et venerunt et de loco sancto egressi sunt; et laudati sunt in civitate, quia sic fecerunt. Vidi mortuos sic sepultos, ut sancti aestimarentur in terra, qui quum viverent, putabantur digni esse ecclesiae principes et templi dei: et insuper ambulantes tumidi laudabantur in malitiis suis, sicut et alius propheta dicit: „Laudatur iniquus in desideriis animae suae, et iniquus benedicitur.“ Hoc autem propterea evenit, quia nemo peccantibus prolatis audet resistece, nec statim Deus scelus ulciscitur, sed differt poenam, dum expectant poenitentiam. Nec quisque eos accusare audet, quia sancti et beati in praeceptis domini ambulantes, augent peccata peccatis. Difficilis est accusatio in episcopum, si peccaverit, non caeditur: et si convictus fuerit, non punitur. Omnia autem haec permittit Deus propter peccata populi: propter hoc dominari facit eos, qui oderunt eos, effeminatos, molles, gulosas, ventrosos, animales, bestiales, indoctos, impie zelosos, tyrannos, suspiciosos, porcos: ut veniat super eos ira domini usque in finem, omnis sanguis justorum a sanguine primorum martyrum usque ad ultimum justum. Potentes enim potenter patientur. Sed non recogitant, non vident: quia obcaecavit eos malicia et superbia eorum. Caeci enim sunt et duces caecorum. Benedictus Dominus, inquiunt, quia divites facti sumus: occidamus et mactemus, et non solum tondamus gregem, sed etiam trucidemus, velut lupi, velut ursi. Sufficit eis, quod omnes reditus et bona ipsi possident, quod equos nutriunt speciosissimos, et utinam ut hactenus nunc ne nihil pessime agant et scelestissime profundant patrimonium Christi. Phaleras conficiunt ex auro et argento et ferra, quibus equorum pedes muniunt, ex argento: quum interim pauperes Christi egeant pane, et mendicus Lazarus vix saturari possit de micis, quae cadunt de mensis ipsorum plus quam Crösiis, plus quam Sybariticis, asotiis, voluptuosissimis. De scortis non dico, quum hoc sit tamen magis humanum: quanquam ea habeant non ut vulgus, sed venustissima. Et fortasse et hoc tolerandum, nisi non tot etiam clam stuprarent juvenculas, non tot commiterent adulteria et incestus et sacrilegia. Quicquid optimum est in

foro, in macello, hoc ipsi devorant, hoc ipsi abligurriunt, animalia ventris, et ad nihil utiles nisi ad helluandum. Neque enim praedicant, nec docent, nec scribunt, nec sacrificant, neque bono aliquo exemplo praecedunt, ut immerito haec aliquis in illis calumnietur. Et quum ipsi nihil horum faciant, neque alios mittunt in messem domini qui operentur: et si casu vel fortuna vel maximis precibus asciverint aliquem, qui vere doctus sit, nisi palpet, nisi ad plausum loquatur, nisi dissimulet, connivet, et nisi prorsus etiam consentiat, statim dejicitur; execrantur velut inidoneum ad verbum Dei seminandum, occasionemque arripiunt qualemcunque, ut notam illi inurant haereseos, ut negotium illi faciant cum magistris nostris, quos fovent velut praecones et defensores scelerum suorum. Sed licet illi torpeant, ille tamen Samaritanus, qui custodit civitatem, non dormitabit, neque dormiet: ille custodiet populum suum. Scit enim, quos elegit, qui sint ejus, qui premuntur et suspirant sub hoc jugo Pharaonis et in tempore exaudiet preces servorum suorum. *S.* Theologorum aliquis me vocat, non possum praestolari sermonis finem. *P.* Data opera declinas, ne verum audias. *S.* Conciliabulum indictum est Coloniae, atque illic opus meo suasu. *P.* Quid hoc rei est. *S.* Moliuntur nonnihil adversus studiosos et optimas litteras. *P.* Rem inanem conantur: erat id statim initio faciendum, nunc omnes sapiunt. Narrabunt surdis fabulam. *S.* Nihil nunc verbis agemus, amodo vel scriptis, sed miraculis astruemus sophisticen. *P.* Ha, miraculis. *S.* Novum aliquem Scotum fingemus, vel doctorem sanctum, qui reviviscat a mortuis, affirmetque, nullam potiorem esse Theologiam, quam crassa illa commenta Thomae, vel subtilia Scoti somnia. *P.* Abi ergo: sed eveniat, opto, ut illud Bernense machinamentum, quo dignas scelerum paenas luant.

IV. CONCILIABULUM THEOLOGISTARUM

ADVERSUS

GERMANIAE, ET BONORUM LITTERARUM STUDIOSOS, COLONIAE CELEBRATUM,

16. KALEND. MAJI,

POSTQUAM

JACOBUS HOHENSTRATUS

DEJECTUS

EST AB OFFICIO PRIORATUS, ET AB OFFICIO INQUISITORIS.

INTERLOCUTORES.

Hohenstratus.	*Petrus.*
Duplicius.	*Serapha.*
Eduardus.	*Lupoldus.*
Eccius.	*Stentor.*
Arnoldus.	*Curtisanus.*

Huttenus.

HOHENSTRATUS

pro tunc Theologiae Facultatis Decanus.

Quoniam quidem, sicut dicit Apostolus, oportet haereses esse, ut qui probati sunt, manifestentur, Domini et Magistri nostri

eximii, Ego, Jacobus Hohenstratus, pro nunc Universitatis Coloniensis Theologicae Facultatis Decanus, volens satisfacere juramento meo, feci vocari Magistralitates vestras ad habendum concilium super hujusmodi doctrinis haereticis, scandalosis, blasphemis, et piarum aurium offensivis, quid vobis Dominis videatur. Licet enim anno praecedenti, secundum processum nostrum condemnavimus propositiones cujusdam Fratris de ordine S. Augustini, ita quod nihil omnino valerent: tamen quia ille idem frater non cessat perversis suis doctrinis seducere populum, et vocat nos haereticos et Pharisaeos et rudes, nescientes Scripturas, necessarium duxi, ut easdem propositiones cum multis Dialogis aliorum iterum per cribrum separem, ut paleas comburamus igne inextinguibili. Tamen sicut moris est, antequam procedam ad actum, volo prius audire sentimenta Magistrorum nostrorum. Et vocetis Dominum pedellum, ut omnia diligenter scribat. *Höchstr.* Magister noster Duplex, sicut dixi, quid vobis videtur de illis novis Poëtis, et de illis novitatibus, quae jam per artem impressoriam, imo, Diabolicam, imprimuntur? Si dimittimus eos sic, omnis populus vadet post eos, et convertentur ad illum novum modum, et despicient sacram Theologiam Doctoris Sancti, et aliorum Magistrorum nostrorum praedecessorum, et venient illi docticuli et tollent regnum nostrum, et non poterimus amplius villicare, decipere antiquas vetulas, corrumpere Principes per nostras malas suasiones, quando nobis confitentur, et per consequens, quando praedicamus ad populum contra illos nebulones, et eis detraxerimus, rustici non credent: et per consequens, non dabunt nobis caseos, et ova, et Schinckones, quando vadimus villatum. Melius est ergo praevenire quam praeveniri. *Dupl.* Eximie et superdoctissime Magister noster, ego nescio quid dicam: ego bene vellem vobis hoc longe ante dixisse, sed ut dicit Poëta, tarde venere subulci. Nunc ad longum venit negocium, et multiplicati sunt super numerum. Ego non scio meliorem modum, nisi, quod permittamus eos sic stultisare. Et ille est optimus modus. Nam si resistimus, tunc ipsi nihil curant nostras frascarias, et commovemus plebem. Sed tamen si adhuc centum modis sic scriberent, ego tamen non volo discere hoc Graecum et Hebraicum. Ego vix scio legere Psalterium, et deberem discere illas phantasias. Est

perditio temporis. Sed tamen propter pacem videtur mihi bonum, sicut dixi, ut dimittamus eos, alias scribent contra nos, et facient nos infames in saecula saeculorum. *Hogstr.* Vos bene sentitis in parte, Magister noster, sed videtur mihi, sicut vocamini Duplicius, quod sitis duplex animo, quia declinatis ad partem adversam, et ideo estis mihi valde suspectus. Vos vultis, quod debeamus eos dimittere: numquid dixi prius, si dimittimus eos sic, totum mundum perverterent? Et nunc Doctor sanctus, et Capreolus, Durandus, Herveus, et caeteri columnae Ecclesiae jacebunt infra scamnum in pulveribus. Ergo consequenter Magister Eduarde Lee, vos estis cordatior, et habetis unam antiquum odium contra Erasmum, et Martinum Lutherum, et illorum sequaces; estis etiam unus bonus Scotista, et habetis zelum vestri Doctoris subtilis, quid ergo vobis videtur? *Ed.* Cum supportatione, Magister noster, licet mihi loquere unum verbum? *Hogstr.* Vel centum si placet. *Ed.* Nunquam mihi placuit ille novus modus, et illi novi Doctores Hieronymus, Augustinus, Athanasius, et illi Poëtae: licet non sciam, quid in illis sit scriptum, neque intelligam, sed tamen ut videret etiam hominibus vixisse, et facerem mihi nomen juxta nomen magnorum, tres annos perdidi, quibus aliquando pro solatio, quando non volui legere in Scoto, post prandium frequenter legi Graecum, et illos Graecos Doctores cursorie, sicut Baccalaurei nostri legunt Sententias, et per Deum sanctum, quid deberem dicere? Invenio, quod nihil est, nisi una falsificatio, quia ille Erasmus falsificavit novum Testamentum, quia omnino non habetur in nostra translatione, quae tamen vere est Hieronymi, sicut ipse pervertit. Nihilominus tamen ego monui hominem charitative, ut se corrigeret, vel suis annotationibus etiam nostras adderet, si vellet omnino esse sui capitis. Tunc fuit adeo superbus, quod abstersit culum cum schedulis *). *Hogstr.* Ego bene audivi, quod

*) Man vergl. über die Streitigkeiten Eduard Lee's mit Erasmus die Biographien dieses letztern von Burigni und Hess, auch die darauf sich beziehenden Briefe in Huttens Werken. Man wird zwischen den Aeusserungen des Ritters über jenen berüchtigten Klopffechter in diesen Briefen, und den spöttischen Stellen im vorliegenden Gespräche die innige Verwandtschaft nicht verkennen.

vos duo non bene statis cum invicem. Latet anguis in herba. Est mihi mirum, quod vos contempsit, et dicitur tamen, quod sit humanissimus, et pueris loquatur et scribat. Sed dicatis ulterius. *Ed.* Licet sic faciat, tamen ego odio eum ex corde, quia non est bonus Scotista, et scripsi contra eum unum librum; credo, quod aliquando vidistis, et scribam contra eum, adhuc multa plura, quia scio jam proficere in Graeco, et volo adhuc plus studere in Graeco, ut eum confundam apud Episcopos et Papam et Cardinales. Denique et apud Derthusensem, omnium studiosorum hostem, insidias ponam. *Hogstr.* Faciatis audacter; nihil curetis; viso quod ita nihil de vobis curat. *Ed.* Imo faciam: neque faciam mihi conscientiam super hoc, quia possumus celebrare quotidie, et rancorem portare in corde, quando est odium causae, non personae, sicut dicit Doctor sanctus II. *Artic. 13. memb. 3. qu. 1. in solutione primi argumenti, in fine 4. lineae;* meum autem non est odium personae, quia non odio Erasmum, qui est creatura Dei, sed odio literas bonas, sicut ipsi eas vocant, quas ille plantat, et seducit cum suis translationibus omnes jam juvenes studentes. *Hogstr.* Utique et licitum. Sic enim ego odi Joan. Reuchlin, qui tamen dictus fuit probissimus vir apud omnes, et M. Lutherum, Petrum Ravennatem et Huttenum, et plures alios, qui invidia stimulavit me, neque potui videre, ut bene docerent et scriberent. *Ed.* Summa summarum, hoc est votum meum, ut faciamus unam novam constitutionem cum privilegio Papae; et Universitatis Coloniensis et Lovaniensis, ne aliquis studentium in matricula almae nostrae universitatis quoquo modo studeat, vel praesumere audeat legere, publice vel private, opera illorum novorum Poetarum, sub poena sex marcarum auri, et expulsionis ab Universitate. Praeterea, ne librarii vel pressores edant, premant, vendant, permutent, vel quoque modo inferri curent in nostra collegia, sub poena amissionis municipii, si sint incolae, si vero extranei, amissionis omnium librorum et carceris, donec se redimant sex praedictis marcis auri, quae marcae cedere debent in fiscum facultatis Theologicae, ut ubi et quando opus fuerit facere convocationem contra haereticos, Magistri nostri de facultate habeant unam bonam Zecham de illa pecunia. *Hogstr.* Est bona opinio, et sic oportet etiam fieri. Sequens Magister noster

Ecce, ego bene video, quod illae species moventur in capite vestro; dicatis nobis, quid vos speculastis contra illos Poetas. *Ee.* Quid deberem dicere? Vos facitis sicut Pharisaei, qui venerant cum Herodianis ad tentandum Christum de censu Caesaris, et miserunt unum, qui loqueretur pro omnibus, et hoc cum illa versutia, ut si vinceret, quod idcirco etiam ipsi essent immunes a scandalo. Vos incitastis me contra Lutherum, misistis mihi multas missivas, quod quia ego sum bene tritus in parvis logicalibus, et in copulatis Tinctoris magistrorum de Bursa Kneck, et in reliquis doctrinis sacris Doctorum Ecclesiae, videlicet Scotorelli, et Alexandri de Ales, et Landolphi etc., sed jam quia ego nihil profeci, et me permerdastis, tunc abtrahitis manum, et permittitis me stare in merdo; quid ergo deberem vobis consulere? *Hogstr.* Non sic, Magister noster, non sic, non volumus vos permerdare, sed jam sumus congregati pro juvando vos, ut confundantur et referentur omnes, qui quaerunt nobis mala. *Ec.* Nihil, vos nihil proficitis. Ego puto, me esse tam bonum sicut vos in doctrina Doctores sancti, sed nihil potui proficere, quia ille homo negat omnia, et non curat syllogismos, et quando bene concludo unam consequentiam in Frisesmorum, vel in Berbelin, vel in Braca, tunc ipse negat conclusionem et totum argumentum, et dicit, quod sunt phantasiae et tendiculae hominum, quae in Theologia non habent locum, et vult, quod pro syllogismis debemus allegare Evangelium, vel Paulum, aut textum Sacrae Scripturae. Sed ubi accipere? nihil habemus in pharetra. Ego quidem multum laboravi pro et contra ad defendendum Papam, ut daret mihi unam pinguem praebendam vel Episcopatum, et scripsi huc et huc ad diversos Magistros nostros, detrahendo et obloquendo Luthero, et tandem sum confusus. Insuper omnes illi, qui jam scribunt, volunt se vindicare de me, et habent me pro homine ridiculo, qui incepit aedificare, et non potuit consumare, tamen nihilominus fui tam impudens, et tam meretriceae frontis, quod nihil curavi haec omnia, et sumpsi mihi cornua et acquisivi duos codices synodales per intercessionem Fucharorum, et perrexi in civitatem sanctam, quae nunc est spelunca latronum, id est Romam, et osculavi pedes Papae, si forte possem opprimere inimicum meum. Quod quum vidisset Papa, valde me commen-

davit, quod habeo tam magnum zelum, sed nullum adhuc beneficium dedit, sicut sperabam; sed fecit concilium Cardinalium, ut illum excommunicaret. Illi autem noluerunt consentire, praeter duos, quorum unus simoniace fuit promotus ad Cardinalatum de familia Medices, alius magnus adulator Pontificis. Deinde quum hoc non successisset, posui apud diversos illi insidias, et posui multa licinia et fomenta, quae suo tempore conflabuntur in magnum incendium. Ad propositum: quia sumus omnes propter hoc congregati, sicut hactenus estis de me experti, sicut gigas volo stare et servare, et volo adhuc pervincere unum triumphum de illo haeretico, et quando tunc comburetur, tunc ego volo primus esse, qui incendat ligna, volo esse suus lictor. Vos similiter facite et defendite doctrinam vestram. Et si videtur vobis bonum, volumus corrumpere Carolum, Regem Catholicum, pecunia et precibus illius Doctorem, quem habet in Curia sua, qui est etiam bonus Theologista. Alias ego nihil scio. Papa jacet, et Doctores saeculares etiam sunt adversi a nobis. Vos Praedicatores et Carmelitae tantum adhuc servatis fortiter, et Carthusienses, tribus vel quatuor exceptis, qui etiam tenent illum novum modum, quod facit hoc, quia fuerunt etiam discipuli aliquando in saeculo illorum. Carolum habebimus, qui si contempserit nos, sicut est timendum, actum est. *Hogstr.* Sed jamdudum et illi appellaverunt ad Carolum, sicut bene legistis nuper in quadem Epistola comitis Nuenari. *Ec.* Oportet ibi nos invenire unum medium, ut praeveniamus illos. Quaeratis etiam ab aliis, qui forte circa hujusmodi trufas sunt magis experti *Hogstr.* Magister noster Arnolde, vos habetis unam singularem gratiam in illis sycophantiis excogitandis: bene scitis qualia aliquando dedistis consilia contra Reuchlin, quid est nobis faciendum in hoc casu? *Arn.* Vos nescitis quicquam, vos jacetis semper in illis speculabilibus, et in mirabilibus super vos, sed non discitis etiam practicam hujus seculi. Si quis jam vos omnes combureret, vos non sciretis dare unum bonum consilium ad liberandum vos. Ratio, quia nihil estis experti, neque estis mundani, nisi forte avaritiam et invidiam, quia juxta proverbium: omnis Theologista superbus, avarus, lividus, adde et luxuriosus, secundum etymologisationem nominis „Sal", quando dicit: vos estis sal terrae. *Hogstr.* Per Deum sanctum, Ma-

gister noster, vos verum dicitis, sunt aliqui ex nobis, qui bene sciunt disputare, et fabricare subtilia argumenta, sed de mane, quando veniunt a scholis ad domum, et volunt comedere, tunc coquina est adhuc frigida, et ancilla adhuc dormit, vel forte latet in monasterio apud aliquem monachum, et permittit se, hem? *Arn.* Sed hoc non est de pane lucrando. Scitis bene, quid fecimus, quando voluimus probare, quod beata Virgo fuit concepta in originali, et similiter de aliis multis trufis? ita et ibi, nisi probaverimus per miracula, quod Theologia nostra sit melior, quam illorum Poetarum, tunc perditum est, et charta est falsa. Audite ergo consilium meum, ego sum unus bonus Nigromanticus, et possum me formare ex angelo tenebrarum in angelum lucis, et omnes quos volo. Si placet ergo, tunc ego volo esse Doctor sanctus, sitis vos Scotus, et sit Magister Balduinus Antoninus, et debet quilibet tenere unum librum aureum in manu sua. Ego vero super hoc volo ponere unam columbam supra caput meum, quae est Spiritus sanctus, et volumus de nocte venire ad lectum fratris Petri, lectoris etiam Praedicatoris. Tunc ego primus accedam, et insufflabo sibi in unam aurem: ego sum Thomas, quia omnia, quae unquam scripsi, omnia ex Spiritu sancto scripsi et nunquam erravi in scriptis meis, et quicunque secuti fuerint meam doctrinam, nunquam aberrabunt ab Ecclesia Romana. Deinde vos facite similiter. Quo facto repente volumus volare per fenestram cum magna coruscatione et illuminatione cubiculi. De mane ergo quando surrexit, tunc statim praedicabit illam visionem ad populum. Habeo etiam ego unum spiritum familiarem, illum ego volo mittere ad Lutherum et Erasmum de nocte in lectum, ut eos tribulet et vexet. *Hogstr.* Esset profecto bona res, sed timendum est, ne prodamur: sicut in actu Bernensi sumus confusi. Ego non volo esse in hoc ludo; si vos vultis, potestis tentare, ita tamen, quod non trahatis me in hoc factum. Peccatum vestrum in caput vestrum. Non est bonum jocare cum sanctis. Nos sumus aliquotiens sapientes facti in ordine nostro cum istis falsis miraculis. Si autem aliquid aliud scitis, sive per fas, sive per nefas, dicatis audacter, ego volo vos absolvere. Si aliquis mihi confiteretur, quod occidisset Reuchlin, et nemo sciret, ego vellem eum absolvere omnibus modis, sic et ibi. *Arn.* Ego nihil scio

aliud. Illi saeculares et studentes sunt jam astuti, et bene sciunt notare; non permittunt se facile decipere: ego committo vobis et caeteris Magistris nostris. *Hogstr.* Sequens Magistri noster Petre, vos estis Pater valde zelosus, et non comeditis carnes, et ubique laboratis, ne habeatis doctos in ordine vestro, quid ergo vobis videtur? si forte esset consilium contra illos nebulones? *Petr.* Mi Magister noster, ego nescio, ille mundus est jam totus perversus, et plenus haereticis. Tempore meo, quando fui vester discipulus, non fuit adhuc sic. Ego ubique laboro, sed nihil proficio. Placet ergo mihi, quod dixit Magister noster Duplicius, ut dimittamus eos sic. Est forte una influentia coelestis, quia semper post XL. annos venit unum novum saeculum. Vos videbitis, quod sicut illi jam trahunt ad lucem Hieronymum et Chrysostomum, et caeteros illos Poetas, sic post quadraginta annos doctrina sancti Thomae erit etiam nova, et in majore admiratione quam nunc, quia homines semper appetunt novitatem. Non est bene possibile, quod omnes libri interim comburantur ex bibliothecis. Estote ergo boni animi et permittatis eos facere; quando satiati erunt usque ad nauseam, tunc cessabunt. *Hogstr.* Sequens Magister noster Scropha, placet vobis etiam sic? *Scr.* Nequaquam. Si volumus permittere ad lucem venire Evangelium, tunc omnes antiquae haereses, videlicet Arrianorum, Manichaeorum, Heluidianorum, et caeterae venient iterum. Non scitis, quod quando regnaverunt illi antiqui Doctores, quod fuerunt multae haereses in ecclesia Dei, quae de gratia Dei omnes sunt extinctae et deletae per sacratissimam doctrinam Doctoris sancti et subtilis Scoti: et si illi non venissent, ego nescio, quomodo staret jam. Ergo si hoc admittitis, pro certo non estis boni Christiani, neque habetis Zelum domus Dei. *Hogstr.* Ego libenter vellem facere, quantum in me est, sed bene auditis diversitatem Magistrorum nostrorum. Sequens Magister noster Lupolde. *Lup.* Noli transgredi terminos, quos posuerunt patres tui, dicit Sapiens. Nos sic inveminus, et recepimus a Magistris, qui fuerunt ante nos, et quare ergo volumus delinquere eorum doctrinam coelestem? Si vultis vos rejicere Theologiam Scholasticam, et Logicam, et Metaphysicam, quis tunc disputabit contra haereticos? quis convertet Judaeos et gentiles ad fidem? quomodo debemus praedicare ad

populum, et resolvere casus conscientiae? Similiter, quis defendet Papam et traditiones hominum, si volumus illorum fantasias recipere? Ad furcas cum istis Ribalderiis. Ego volo potius ire ad ignem, quam studere in illis novis. *Hogstr.* Diabolus, hoc ego non vellem facere, ego volo pugnare pro Doctore Sancto usque ad ignem, sed exclusive, non inclusive, ha, ha, ha! Ut sciatis tamen, ipsi non omnino negant Logicam et Philosophiam, sed dicunt, quod nos non sciamus illam veram artem, et hactenus nihil docuimus nisi frascarias et tricas et cavillationes, quae non reperiuntur in Aristotele: et venerabilem illum Petrum de Spanheim et Tartaretum et Copulata et somnia Ecciana, illa omnia perspuunt. Surrexit jam unus, qui vocatur Philippus Melanchton, de quo ipsi multum tenent: ille fecit unam novam Logicam et unam novam Rhetoricam, et dicit, quod Rhetorica sit dimidia Logica, et una sit ab alia, et mutent sibi mutuo principia: quod ego non intelligo. *Lupold. Lieber* non credatis. Quis vellet docere illos asinos? volunt ipsi corrigere Copulata, et Bricot, et Tartaretum? Per Deum, hoc esset una pulchra res. Ipsi volunt esse Graeci, et si venirent ad terram sanctam, et deberent petere panem propter Deum in Graeco, vel in Judaico, tunc ipsi non scirent, et volunt corrigere nostram translationem, tanquam Doctor Sanctus, qui fuit vere sanctus sine dubio, non intellexerit Aristotelem? *Hogstr.* Certe, Magister noster, ego vellem, quod verum diceretis, sed heu, jam illi docent eos, qui sunt nati Hebraei, et nati ex Graecia homines doctissimi: illi certe quando volunt, possunt eis bene ostendere proprietatem linguarum. Vos estis jam iratus et commotus. Sequens Magister noster Stentor, *ir seit auch vnlauter*, sicut bene ostenditis in vestris praedicationibus, et fortiter clamatis ad populum, quod non debeant credere verbis Lutheri, nec legere illius libros. Utinam hoc omnes facerent, qui volunt esse Magistri, sed tamen non sunt zelosi, necquicquam curant de traditionibus antiquorum et seniorum. Nunc igitur, bone Magister noster, quid erit faciendum, ut opprimamus illum haereticum? *Sten.* Venerabilis et eximie Magister noster, verum est, ego praedicavi aliquotiens contra illos novos scribentes, quod sint haeretici; sed video, quod nihil proficio: ipsi permittunt nos clamare et ululare, et nihilominus seminant suam zizaniam; non curant

de maledictis. Et sicut scriptum est de filiis Israel in Egypto, quod, quando magis opprimebantur a Pharaone luto et latere, tanto multiplicabantur illi. Et nunc, *so lassen sie vns singen, vnd bleiben sie auff iren Weisen*, et nihil facimus, nisi quod confundimus nos ipsos. De illo haeretico tamen pauca loquendo cum supportatione, si recte volumus considerare, habebimus ibi unum alterum Joannem Huss: et bene possemus nobis formare nomen immortale, si combusserimus etiam illum, sicut Huss. Sed oportet nos bene esse circumspectos et oculatiores, quam in Concilio Constantiensi praedecessores nostri fuerunt haereticae pravitatis Magistri, etiam ordinis Praedicatorum, qui vi, fraude, et dolo, dissolutione pactorum, juramentorum fractione et totius formae juris neglecta et praeterita ex mera invidia combusserunt illum. Quae insidiae jam innotuerunt pluribus, et illi in libris suis scribunt, ita, quod non possumus amplius celare. Ita quod verificatum est illud, quod ille dixit in extremis, quando fuit traditus brachio saeculari ad comburendum: „Post centum annos cognoscetis, qualis fuerit doctrina mea et sua semet prodet veritas." Centum anni jam ferme elapsi sunt: revixit ille, et omnes libri ejus sunt impressi, et nisi sumus caeciores, quam talpae, tunc oportet nos confiteri in secreto, quod illi facta est injuria, et illi patres nostri fuerunt haeretici, qui eum combusserunt. Ergo aliter jam est faciendum: tamen non bene audeo dicere. *Hogstr.* Dicatis audacter, nihil nocet, nos sumus hic sub rosa, et quilibet potest dicere, quod vult. Sed nolite tam alte clamare, sicut rustici, cohibite paulisper vocem, ne forte aliquis lateat in fornace et audiat. *Sten.* Vos fecistis unum librum, de inquirenda doctrina haereticorum, in quo proceditis secundum modum antiquum, videlicet Realium et Thomistarum, et dicitis, quod non debeat audiri haereticus, ut se purget vel excuset, sed tantum inquiri, utrum cedat in Ecclesiam Romanam vel non. Si sic, bene, si non comburatur, et etiamsi fuerit sanctus Paulus vel Angelus de coelo: imo si reviviscerent omnes Doctores antiqui, et hoc non crederent, deberent comburi immediate. Hoc mihi nunquam placuit, et est mihi mirum, cum idem Pontifex Romanus absolverit vos ab officio vestro haereticae pravitatis, et etiam estis confusus in causa Reuchlin, ita quod jam omnes vos odiunt, etiam

pueri in scholis, qui vos non cognoscunt, et quando audiunt Hogstratum, putant, quod nominatur diabolus, quod adhuc vultis defendere Curiam Romanam. Haberet quidem bonam formam, si essetis capax beneficiorum, sicut Magister noster Eccius: ille lucratus est taliquid cum suis clamoribus et sua bestialitate, quia Romanus Pontifex, quando nuper rediit ex urbe, donavit sibi quingentos florenos, et unum pinguissimum beneficium. *Das laut, das heist Ohren gebissen, vnd den Kautzen gestrichen*, licet sit infamis apud doctos, et reputent eum pro asino. Sed hoc ipse non curat; vos autem estis unus pauper frater et mendicus. Dabo igitur vobis unum aliud consilium, Nunquam legistis, „Munera corrumpunt et obcaecant etiam oculos sapientum"? *Hogstr.* Ego sum ita occupatus in sancto Thoma, quod numquam in vita mea perlegi Bibliam. *Sten.* Hoc non est recte, faciatis ergo adhuc, quia per nullum alium modum possumus eum vincere, nisi per textum, nam caetera omnia ille rejicit. Et unum aliud. Debetis scribere Sanctissimo, quod det sibi unum Cardinalatum vel Episcopatum, et videbitis, quod cito tacebit et revocabit omnia *). *Hogst.* Ego timeo, quod non recipiet, quia res est nimis divulgata, et esset sibi magnum scandalum. Credo tamen, quod summus Pontifex daret sibi non solum Cardinalatum, sed etiam duos vel tres Episcopatus, tantum ut loqueretur contra indulgentias et contra suam avaritiam. *Sten.* Si hoc non juvat, tunc certe factum est; ego non possum ultra

*) Diese, in neuerer Zeit von gemeiner Mittelmässigkeit, und zwar als eigener Einfall, aufgeworfene Frage, durch die man Luthers Charakter herabsetzen will, ist also schon zu jenen Tagen selbst von dem diplomatischen Theile der Verfinsterer aufgeworfen worden; es scheint jedoch, dass man, in der Ueberzeugung von dem Misslingen eines solchen Versuches, denselben niemals gewagt. Die Ansicht, welche zugibt, dass Luther durch einen Kardinalshut zu bestechen gewesen wäre, ist ganz würdig der andern genialen Behauptung, welche man unter dem gemeinen Pöbel bei dem Katholiken mehrere Jahrhunderte hindurch gangbar gemacht, der aber auch noch heut zu Tage viel vornehmer Pöbel huldigt, nemlich: Luther sey aus Rachsucht, weil das Sensalat des Ablasshandels nicht ihm, sondern dem Dominikaner Tetzel übertragen worden, wider den Pabst und die römische Kirche aufgestanden.

consulere. *Hogstr.* Ego deberem ultra interrogare, sed caeteri Magistri nostri non sunt praesentes, tamen major pars est praesens, et ideo volo concludere secundum eos, qui jam sunt praesentes. Et, sicut bene audivi, nullus habet complacentiam, neque in Luthero, neque in aliis novis Poetis et Scribentibus, licet unus dicat sic, alius aliter. Et quia ad praesens non possumus omnes illorum libros examinare, cribrare, reprobare, et ideo pro nunc nihil volumus facere, nisi quod volumus prohibere per literas et instrumentum publicum almae nostrae Universitatis, ne quis illos fabulatores legat. Interea unusquisque vestrum sit armatus, et faciat, quantum in se est, in domo sua, pro examinandis illis libris Poetarum, et scribat in volumine. Post tres menses volumus iterum venire, et omnia imprimere in uno volumine, sentimentum uniuscujusque in speciali, cum quotis, et annotationibus S. Thomae in margine. Si quis vero huic Consilio nostro, legitime et in Spiritu S. congregato, derogaverit vel obtrectaverit, velut minus idoneo, indignationem omnipotentis Dei incurret, et sacrosanctae Romanae sedis, quae est in Babylone, ubi Synagoga Satanae. Domine Pedelle, legatis hanc copiam. *Pedellus:* Constitutio. In nomine Domini, Amen. Autoritate Sanctissimi Domini nostri Papae Leonis X. et aliorum sanctorum Pontificum, qui fundaverunt et instituerunt et privilegiis munierunt almam nostram Universitatem Coloniensem et Lovaniensem, statuimus et ordinavimus, nos Magistri de Colonia et de Lovania, ne in alma nostra Universitate, quae est mater Universitatum Germaniae, legant publice vel private, in scholis Theologorum, aliquid de illis novis doctrinis, quae jam suadente Diabolo emerserunt et seducunt plurimos. Insuper, ne de illis loquantur, vel scribant in epistolis, vel alibi. Et ne librarii aliquid importent, vel vendant scholaribus nostris. Et religiosis, ne ipsi aliquid illorum reponant in suis librariis, sub taxa quatuor marcarum auri, totiens, quotiens deprehensi fuerint. Contra facientes tanquam contumaces et rebelles excludi volumus hic et ubique, et in omnibus locis honestis ab Universitatibus, et sub poena inhabilitatis ad quemcunque gradum in Theologia, si fuerit Magister: si autem in minoribus, ne promoveatur ad gradum magisterii. Doctrinam vero Lutheri et omnes ejus libros damnamus, annihilamus et ad ignem judicamus, una

cum ipso autore: non obstante, quod non intelligimus, neque confutare possumus, propter autoritatem Evangelii et Apostoli, quibus roborata est. Sed quia ipse non sequitur Sentimentum nostrum, et exigit unam novam Universitatem, et trahit ad se omnes scholares, neque ostendit nobis debitum honorem gradus Magisterii, ideo contra facientes excommunicamus lata jam sententia, a qua non valeat absolvi, nisi per nos Magistros nostros ad hoc deputatos, scilicet Eccio, Leone, et Arnoldo. Datum etc. *Hogstr.* Sufficit. Ita volumus publicare. Et sic est finis illius actus. Deo gratias. Amen.

V. APOPHTHEGMATA VADISCI
ET
PASQUILLI,
DE
CORRUPTO STATU ECCLESIAE.

Dixit *Vadiscus:* Theologi Romanenses duplicem ecclesiam distinguunt. Unam generalem, aliam specialem, id est romanam, quae constat ex furibus et latronibus, ex simoniaco Pontifice, ex impostoribus et sacrilegis, ex fraudatoribus et notariis, ex adulatoribus episcopis romani pontificis, scribis, et id genus deceptoribus. Dixit *Pasquillus:* Hodie impletum est in praelatis, sacerdotibus et monachis, quod scripsit Malachias propheta cap. 2. „Labia sacerdotis custodiunt scientiam, et legem requirent ex ore ejus, quia angelus domini exercituum est. Vos autem recessistis de via, et scandalisastis plurimos in lege, irritum fecistis pactum Levi, dicit dominus exercituum." Quid ergo si despiciantur jam sacerdotes? promeruerunt hoc peccata ipsorum, et si dejiciantur, contemnantur, depraedentur, immo etiam relegentur ad aratra, hoc in rem ipsorum est, ut animae eorum salvae sint in judicio, quia non judicat Deus bis in idipsum. Et domino quoque dicente: „si quis scandalisaverit unum de pusillis istis, qui in me credunt, melius est, ut suspendatur mola asinaria in collo ejus et praecipitetur in mare, quam scandaliset unum de pusillis istis." Dixit *Vad.:* Vere jam in romano pontifice et caeteris Ecclesiae praelatis completum est, quod dixit Esaias propheta: „Argentum tuum versum est in scoriam, caupones tui miscent vino aquam. Principes tui obedientes socii furum, omnes diligunt munera, sequuntur retributiones: Pupillo non ju-

dicant, et causa viduae non ingreditur ad illos;“ et ideo non injuria sustinent contumelias, ut idem paulo post inquit: „heu consolabor super hostibus meis, et ad purum excoquam scoriam meam, et auferam omne stamnum tuum, et purgabo filios Levi.“ Dixit *Pasq.*: Completum in Roma, quod scriptum est olim de Babylone. Plus enim quam Babylon haec, neque unquam tam scelerata fuit, vel in deliciis, ut hodie Roma est. Et ideo continget illi, quod scriptum est Esaiae, 14: „Et erit Babylon, id est Roma illa, gloriosa in regnis, inclita in superbia Chaldaeorum, sicut subvertit dominus Sodoma et Gomorrha. Non habitabitur usque in finem, et non fundabitur usque in generationem et generationem. Nec ponet ibi tentoria Arabs, nec pastores requiescent ibi, sed erunt ibi Bestiae, et replebuntur domus eorum draconibus, et habitabunt ibi struthiones, et pilosi saltabunt ibi, et ululae respondebunt ibi, et sirenae in delubris voluptatis.“ Mystice: subvertet Deus mensas nummulariorum in Ecclesia Romanensium, et funiculo suo explodet ementes et vendentes ibi columbas, id est, sacramenta, dona spiritus Sancti, sacerdotia, episcopatus, et speluncam illam latronum vastabit in perpetuum; nec ponent ibi amplius tentoria sua Arabes, id est, non convenient ibi amplius ex omni natione homines, neque pastores, id est, pontifices, cardinales, praelati, et quibus animarum cura incumbit, requiescent ibi; sed, ut dixit alius propheta, unusquisque pascet, qui sub manu sua sunt, et habitabunt ibi Dracones, sirenae, struthiones, ululae, in signum, ut quemadmodum illi jam illorum animantium naturis sunt abusi, sirenarum videlicet voluptatibus, struthionum percoquendo aurum et aes Germanorum, ululae insidiando animabus Christi, draconibus jam pessima sua tyrannide, insolentia, foetore luxuriae et ceterorum vitiorum, ita pro illorum Sycophantiis talia praestituantur animantia, per quorum desideria et mores illi ambulando deliquerunt. Dixit *Vad.*: Completum est in Ecclesia dei, quod praedixit per prophetam suum Esaiam, cap. 3. „Et dabo pueros principes eorum, et effemminati dominabuntur eis, et corruet populus, vir ad virum, unusquisque ad proximum suum, tumultuabitur puer contra nobilem.“ Revera enim jam nulli adsumuntur ad publica munia gerenda, ad praebendas, ad dignitates, ad officia, nisi effeminati, gulosi, scortatores; et

ideo non injuste populus murmurat, et merito nostro contingit scisma illud, quod jam futurum est. Dixit *Pasq.:* Verificatum est, quod dixit Esaias: „Cessavit exactor, requievit tributum, contrivit dominus baculum impiorum, virgam dominantium caedentem populos in furore, conquievit, siluit, omnis terra gavisa est, et exultavit. Infernus subter te conturbatus est, suscitavit tibi gigantes: omnes principes terrae surrexerunt de soliis suis; et dicent tibi, et tu vulneratus es, sicut et nos, nostri similis factus es, detracta est ad inferos superbia tua. Subter te sternetur tinea, et operimentum tuum erunt vermes.“ Quomodo dixisti, similis ero altissimo? sanctissimimus, reverendissimus, summus ego sum? Quomodo dicis, Christus ego sum in terra, immo Deus terrae? Verumtamen ad infernum detraheris in profundum laci, quia non sanctissimus es, sed peccatorum primus. Quomodo enim audes, o superbe, te appellare sanctissimum? quando Divus Paulus de peccatoribus loquens dicit: „quorum primus ego sum;“ et rursum: „ego autem sum minimus Apostolorum.“ Ubi hoc legisti de sancto Petro, cujum vicem te gerere dicis? Ubi ita se jactat amborum magister Christus Jesus? Et ideo, quia in tantum te elevas, consequenter timendum tibi est, ne contingat, quod subinfert postea idem propheta: „Numquid iste est vir, qui conturbavit terram, qui concussit regna, qui fecit orbem desertum, et urbes ejus destruxit, et vinctis ejus non aperuit?“ Tu enim terram tuam perdidisti, populum tuum, id est, oves tibi commissas occidisti malo tuo exemplo, per tuam actionem, per tuas censuras, et excommunicationes, et, cum ipse non velis intrare in regnum Dei, neque alios etiam permisisti. Et reliqua, quae ibi sequuntur; mihi enim otium non fuit, omnia scribendi, quae vir optimus Pasquillus de hoc textu plurima non minus docte quam vere commentabatur. Dixit *Vad.:* Completum est in populo Dei, quod praedictum est per Esaiam prophetam, c. 3. „Apprehendet vir fratrem suum, et domesticum patris sui, et dicet: vestimentum tibi est, princeps esto noster. Ruina autem haec sub manu tua est. Et respondit in die illa: non sum medicus, et in domo mea non est panis, neque vestimentum, nolite me constituere principem populi. Ruit enim Hierusalem et Juda concidit, quia lingua eorum et ordinationes eorum contra dominum, ut

provocarent oculos majestatis ejus. Agnitio vultus eorum respondit eis, et peccatum suum quasi Sodoma praedicaverunt, nec absconderunt. Ve animae eorum, quoniam allata sunt eis mala. Populum meum exactores sui spoliaverunt, et mulieres dominatae sunt eis." Ita jam Praelati ecclesiarum et coenobiorum, cum esuriant et nudi sunt, nec habeant spirituales cibos, neque Christi tunicam integram reservaverint aliis, et alimoniam et vestimenta promittunt, et pleni vulneribus medicos se esse jactant, nec servant illud Mosaicum: Provide alium quem mittas. Dixit *Pasq.:* Facile erit, reformare ecclesiam Dei, si humilientur, qui sibi assumpserunt cornua, si dejiciantur de officiis ventres, gulosi, avari, indocti, superbi, false zelosi, et pro his sublimentur humiles, docti, pii, et qui traditiones hominum contemnunt, et nihil faciunt, sicut scriptum est: „Deposuit potentes de sede, et exaltavit humiles;" et iterum: „Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam." Et iterum de Saul ait Dominus: „Cum esses humilis in oculis tuis, ego te elegi in regem, quando autem elevatum est cor tuum, ego te abjeci ab oculis meis." Viderint haec ampullosi pastores. Dixit *Vad.:* Completum est in praelatis ecclesiae nostra aetate, quod praedixit Esaias propheta, capite 3.: „Vos enim depasti estis vineam meam, rapina pauperis in domo vestra. Quare atteritis populum meum, et facies pauperum commolitis?" Jam enim praelati ecclesiarum pauperes delinquentes publice arguunt, excommunicant, aggravant, reaggravant, confundunt. Divitibus autem pejora peccantibus ne minimum quidem facere audent. Et rapina pauperis est in domibus eorum, quia replent thesauros suos, et ecclesiae opibus abutuntur in delicias publicasque Stipes, quae ad sustentationem pauperum datae sunt, vel sibi reservant, vel propinquis distribuunt, et alienam inopiam suas suorumque faciunt esse divitias. Dixit *Pasq.:* Vere de Romanensibus et malis ecclesiae praelatis impletum est, quod dixit Ezechiel cap. 2.: „Domus exasperata est; qui oculos habent ad videndum, non vident, et aures ad audiendum, et non audiunt, quia caeci sunt et duces coecorum." Dixit *Vad.:* Non ante pacem habebit ecclesia Christi, nisi prius exturbata fuerit sedes illa satanae, quae est Romae, et tota illa cohors scribarum et phariseorum. Dixit *Pasq.:* Pseudoprophetae illi, id est, Summi-

stae, Canonistae, Scotistae, Thomistae, et ceterarum haeresium sectatores, quia linierunt parietem luto absque paleis et absque temperatura, casuri sunt. Erit enim imber scripturarum sanctarum, et lapides praegrandes desuper ruentes erunt, et ventus; et dissipabuntur omnia, quia spiritus sancti non habuerant condimentum. Dixit *Vad.:* Quod olim Judaeis scribae erant et Pharisaei, hoc nunc Christianis sunt mali pontifices, mali praelati. Romae: domus Annae et Caiphae, ubi denuo Christus crucifigitur. Dixit *Pasq.:* Ego omnia credo, atque pro fide catholica mori sum paratissimus; in romanum tamen Pontificem non credam, si eundum mihi sit in ignem. Dixit *Vad.:* Dixit olim de scribis et phariseis Christus Matt. 23. „Super cathedram Moysi sederunt scribae et pharisaei. Alligant onera gravia et importabilia, et imponunt in humeros; digito autem suo nolunt ea movere: omnia vero opera faciunt, ut videantur ab hominibus. Praedicant jejunia plebi et subditis, cum ipsi in omnem luxum efluant. Praedicant, non furandum, et ipsi totum orbem compilant ubique, et de rapinis offerunt sacrificia. Commendant humilitatem, cum ipsi interim dilatent sua philateria et magnifaciant fimbrias." Quae historia hoc umquam testata est, ut sic incesserit caudatus Divus Petrus, ut illi cynaedi, Sardanapali, non dico Cardinales et praelati, sed Milesii, sed bestiae, sed ventris animalia. Dixit *Pasq.:* Pulchre jam in lucem venit, quod praedixit Ezechiel cap. 17.: „tu autem profane, impie dux Israel, cujus venit dies in tempore iniquitatis, haec dicit dominus. Aufer Cydarim, tolle coronam. Nonne haec est, quae humilem sublevavit, et sublimem humilitavit? Iniquitatem, iniquitatem ponam eum." Quis non videt, dictum esse de romano pontifice, profano duce Israelis spiritualis, cujus venit dies in tempore iniquitatis? Quia jam revelata est malitia ejus, fraus, dolus, avaritia, et omne malum, quod fecerunt ipse et patres illius in Germanos. Sicut leo rugiens capiensque praedam, animas devoraverunt, opes et pretium acceperunt; viduas etiam medicaverunt, immo stupraverunt in medio Ecclesiae. Contempserunt legem altissimi, et illius sanctuaria polluerunt; inter Sanctum et profanum non habuerunt distantiam, et inter pollutum et mundum non intellexerunt, sed sicut lupi evigilaverunt ad pecunias, ad aurum, ad effundendum sanguinem et

perdendas animas, et avari ad sectanda lucra, dicentes, haec dicit dominus, cum dominus non dixisset. Populum terrae calumniabantur calumnia, et rapiebant violenter. Egenum et pauperem affligebant, et advenam opprimebant calumniantes absque judicio. Neque illis sufficit, quod dixit apostolus: „qui serviant altari, vivant de altari, sed postquam ad ministerium Dei accesserunt, Croesi divitias congregant.“ Dixit *Vad.*: Ita mandatum erat in lege Deuteron. 6.: „Ligabis ea, scilicet mandata, in manu tua, et erunt immota ante oculos tuos.“ At illi pessimi nebulones, adulterantes verbum Dei, et veritatem Dei commutantes in mendacium, et nugacissimas suas nugas, pro lege Christi et Dei imposuerunt nobis traditiones diabolicas, mera somnia, meras fabulationes et superstitiones, unusquisque juxta sensum suum, neglecto salutari Christi Evangelio. Quare recte fecerint probi Christiani, si se quam primum ab illis excutiant. Oportet enim Deo magis obedire, quam hominibus, neque ulla obedientia quisquam valet apud Deum, quam quae ex fide est Christi et Evangelii; tametsi multo jam tempore aliud nobis persuaserit superstitio sub velamine religionis, quae tamen adeo religio non est, ut, nisi quam primum reguletur ex traditionibus Christi, maxima sit etiam impietas, pessimaque hypocrysis. Dixit *Pasq.*: Pseudoprophetae hujus temporis, Canonistae, qui praedicant pacem, et non est pax, qui allaqueant conscientias simplicium, et protrudunt ad inferos absque ullo termino, utinam nunquam fuissent seductores illi, et demersi essent in profundum abyssi, ne scandalum imponerent infirmis. Dixit *Vad.*: Vellem, mihi dicerent, qui se jactant successores et vicarios Christi quid est, quod ait Christus: „Vos autem nolite vocari rabbi, unus est magister vester, omnes autem vos fratres estis; et patrem nolite vocare vobis super terram, unus enim pater vester, qui in coelis est; nec vocemini magistri, quia magister vester unus est Christus.“ Si hoc verum est, quid frustra inflantur? quid sibi sumunt supercilium, ut se patiantur non appellari magistros nostros, sed etiam velint adorari? Ubi enim quis eos neglexerit, et velut Mardocheus perfidissimo Aman noluerit flectere cervicem, mirum est, quantum insaniant, quomodo furiant, ut etiam venena minentur et exitium. Haec jam propria illorum religio, haec illorum sanctitas, ut vocentur ab

hominibus sanctissimi, cum intus sint lupi rapales. Dixit *Pasq.:* Ecclesiam destruxerunt servi illi servorum Dei, donationes Constantini, et avaritia praelatorum. Dixit *Vad.:* Ve Romae civitati sanguinum, ollae cujus rubigo in ea est. Veniet super te multitudo populorum instructa clypeo, et lorica, et ferro, et galea; armabuntur contra te undique, quia usque ad coelum clamant rapinae et furta et calumniae pauperum contra te. Iniquitas tua super caput tuum. Adducet super te Deus abyssum, et detrahet te cum iis, qui descenderunt in lacum, ad populum sempiternum. Dixit *Pasq.:* Si aeternum Ve erit phariseis illis, quibus dixit Christus: „Ve vobis, qui comeditis domus viduarum, orationes longas orantes, qui circumitis mare, et aridam, ut faciatis unum proselytem, et cum factus fuerit, facitis eum filium gehennae duplo magis quam vos:" quid superstitiosis illis fiet, id est, monachis, de malis dico, et iis tantum religiosis, qui orationes simulant prolixas, animo alioquin passionatissimi, milesii, ossa arida Ezechielis, spiritum non habentia, murmuratores, lascivi, invidi, rancorosi, superbi, seminatores discordiarum, deceptores, avari, insidiatores, gulosi, voraces, cynaeduli, hypocritae, bestiales, osores literarum, inimici pietatis? Putasne, Deus semel vindicans vindicabit? Atque utinam appareat lupus ille contectus cucullo, ut remissius haberent in judicio. O Deum immortale, quot illi proselytos corrumpunt, quot bonae spei pueros, juvenes, et virgines mittunt in tartarum; qui, si simpliciter errassent, fuissent semel filii gehennae, nunc vero majorum exemplo pravo imbuti, non tam aequant, quam excedunt etiam magistros, ut omnino vere dixerit Esaias propheta: „omnis hypocrita est, et nequam, et universum os locutum est stultitiam." Tantum exteriora nunc respiciunt, id est, ceremonias, ut videantur ab hominibus, ut illis imponant, et sub habitu religionis liberius serviant suo ventri ac libidini. Taceo, vestales eorum lascivia turpius clam prostitui, quam publica scorta. Dixit *Pasq.:* Prophetia Ezechielis, cap. 28., de rege Tyri non tam Tyriorum regi convenit, quam nostro pontifici. Siquidem et ille jam dicit: „Deus ego sum, et in cathedra Dei sedi, cum sit utique homo, et non Deus, peccator, et non Petrus. Et in medio lapidum ignitorum ambulavit, donec inventa est in eo iniquitas. Et ergo produxit ignem de coelo dominus, qui

comedet eum, et dabitur in cinerem super terram, et omnes, qui viderint, dicent: nihili factus es, et non eris in perpetuum." Dixit *Vad.*: Sicut olim, si quis jurasset per templum, nihil erat, si autem jurasset in auro templi, debitor erat; ita quantumque quis jam peccat, peccatum non est. Sodomia, veneficia, latrocinia, stupra nihil sunt; at si quis romipetam praepediat, ne illuc importet aurum, aut Pontificis litteras falsivicaverit, quo minus illi liceat praedari, furari, non poterit ille absolvi a quoquam, quam ab ipsomet pontifice. O mores, o coecitatem! O coeci, o duces coecorum! quamdiu patimur nos serpentes et germina viperarum? O exactores ceremoniarios, o patrimonii Christi dissipatores, qui, mundo servientes, gloriam vanam hujus saeculi dantaxat quaeritis! Ve vobis, qui mundatis, quod de foris est, calicibus et parapsidiis, intus autem pleni estis rapina et immundicia, quia similes estis sepulchris dealbatis, quae a foris apparent hominibus speciosa, intus vero plena sunt ossibus mortuorum et omni spurcitia. A foris quidem apparetis hominibus justi, intus autem pleni estis hypocrisi et iniquitate. Dixit *Pasq.*: Si lege caveatur, ut quilibet confessor didrachma solvat confitenti, statim futurum erit, ut nemo confiteatur, quia nemo erit, qui audiat confessionem. Apparet igitur, et confessionem aliquid bonam et probe institutam, si recte tractetur, et praedicationes et administrationes aliquorum sacramentorum non nisi propter quaestum jam fieri; praesertim a girovagis monachis ordinis Praedicatorum, quia, si baseos et quaestum non exspectarent, minime praedicarent; nec animas quaerunt, sed loculos, et interdum etiam pulchras mulieres. *Darumb hastu ein erbere gemahel, unnd wilt haben dein hauss rein, so gee der pfaffen unnd der landtstreycher müssig.* Dixit *Vad.*: Martinus Lutherus, vir piissimus, misit falcem suam in messem pontificis romani, et demessuit sibi nundinas illas indulgentiarum et lucra omnis impietatis, et ideo haereticus est. Quod si haeresim astruxisset de sectanda avaritia, de licita possessione multorum beneficiorum, et eorundem expiscatione, de adoratione Pontificis, fuisset donatus quingentis aureis et uno pingui beneficio, sicut Eccius. Dixit *Pasq.*: Cum nuper clam Romam fuissem ingressus peregrino habitu, quadriga vehebatur Pontifex ad campum martium comburendi causa libros docto-

ris Martini et illius imaginem; verum cum de more vellet descendere, praeceps labitur, nasumque, qui illi aduncus est ac praelongus, et vultum in rota impegit. Bona fortuna, cum cervicem frangere debuisset, si a stipatoribus fuisset praeservatus. Quid si ideo forte praeservatus est, ut sapiat tandem et cognoscat se esse peccatorem, desinatque tandem dementare Germanos? Dixit *Vad.*: Martinum Lutherum, virum illum venerabilem et piissimum, alterum nostrae aetatis Hieronymum, siquis combusserit, quemadmodum ignem sibi minantur Romanenses, nemo hoc faciet nisi haeretici. Dixit *Pasq.*: Audivi hoc anno concionatorem impendio loquacem, sed indoctum, qui monuit plebem, quod caveat a lectione librorum Lutheri, quod multa sint in illis acriter et hostiliter dicta in Pontificem. Hoc autem non dixit, quia ad eum aliquid pertineret de animabus lucrandis, quas potius salvare debuerat per doctrinam Lutheri; sed quia ipse scortator est maximus et Curtisanus, ideo, nequid sibi diminueretur de stipendiis, ad alenda scorta, ad deflorandas virgines, ea dixit. Nam de doctrina sana, ut illam astruat et doceat, quomodo potest ita propugnare, ita insanire? cum nihil unquam attigerit bonarum litterarum, nihil unquam praeter Scotum didicerit, alioqui, ut caeteri Sophistae, loquacissimus, indoctissimus, barbarissimus, et ingenio destitutus. Dixit *Vad.*: Moscavienses cum vellent ad ecclesiam redire, atque legatos suos misissent Romam, petentes, ut in ecclesiae gremium reciperentur, romanus pontifex pro inobedientia, quod se summum ac maximum non agnovissent, adorassent, pontificem, octies centum millia ducatorum petiit. Quod cum illi audissent, tanti, inquiunt, nolumus nos emere unionem. De Boemis nescio quid simile actum est, quorum principes ad hoc conantur, ut ad verum redeant Christianismum; tantum de bonis ecclesiasticis adhuc agitur, et de pontifice, quem nolunt adorare pro deo. Dixit *Pasq.*: Audivi ab indoctis quibusdam monachis, de quibus non constat, an indoctiores sint, an sceleratiores, quod Mart. Lutherum Bohemorum errorem induxerit in Germaniam, cum revera illi omnibus Boemis sint pejores. Non obstante enim, quod veri monachi non sunt, sed gulosi, lubrici, impii, indocti, adiposi, pietatis destructores, etiam spurii, proditores suorum, et confessionis intemeratissimae ac sacratissimae revelatores, facti

sunt etiam judices cogitationum alienarum, et festucam vident in oculo viri christianissimi, et suas maximas trabes non vident. Dixit *Vad.*: Maximum argumentum est, probatam doctrinam doctoris Martini Lutheri, quod Augustenses jam duos vel tres dejecerunt ab officio praedicandi publico, quod Luthero non faverent; Urbanum regium, virum doctissimum, maxima pecunia conduxerunt, qui illis sinceriter enunciet verbum Dei secundum instructiones Lutheri. Quomodo fieri potest, ut civitas tam solennis, tam populosa, tam imperialis, tam instructa viris etiam doctissimis et sacerdotibus, possit errare? Dixit *Pasq.*: Ego rem omnem percontatus sum. Lutherani sunt, quicunque Christum pie colunt. Eequis enim illum usque huc arguit, et non confusus est? Ecciusne ac sui? An Murnarus ille, Theologus vere miser, impar congressus Achillis, indignus certe, cujus nugis respondeat vir doctissimus. Sed ad Principum comitium me recipio, nova istic rimaturus; interim Romanistas observabis tu.

VI. HUTTENUS CAPTIVUS.

INTERLOCUTORES.

Decimus. *Minoritanus.*
Curtisani. *Huttenus.*
Franciscus de Sickingen.

Dec. Adeste ehodum, adeste, o peculatores, paedicones, ganeones, et manipulus furum! *Curt.* En adsumus, adsumus, Decime, ter quaterque maxime. *Dec.* Quin extemplo comprehendite, jugulate, occidite ferro vel veneno. *Curt.* Quos? obsecro. *Dec.* Duos illos seditiosos, scismaticos, Huttenum et Lutherum. *Curt.* Bona verba, columen nostrum: arbitrabamur te subita phrenesi correptum vel mania, qui sic insanias, sic furiis insultes. Verum hos facile erit perdere, si sic rebus tuis fuerit consultum. *Dec.* At his e medio sublatis pax erit. Tu caesia poculum illi propinato, veneno mixtum, ciboque illius insperso ellebori semiuncia, vel scammoneae, si lubet. Quod si non successerit, armatis copiis vinctum huc protrahito. Ego per curtisanos litteris agam apud optimates, et Episcopos, ne hunc patiantur elabi. *Curt.* Verum de Luthero quid censes faciundum. *Dec.* Idem prorsus. Verum hic prior est Huttenus. Quid enim, si in omnibus chartis illinierit mea flagitia Lutherus? Ingerent tandem haec fastidia lectoribus, quibus et in jocum et in fabulam versus sum. At jocentur libere, modo non noceant. Ille non tam portentum nos facit, quam exitium minatur, et Petri inopiam stipatus tot millibus nobilium Germanorum, quos in promptu est ut in nos animet homo mire audaculus. *Curt.* Ubi igitur bullae tuae, ubi fulmina, quae in hoc jaciebas? *Min.* Heus tu, cynaede, cucullum mihi paroto obtritum et sandalia laceris suppacta soleis

et funem nodosum. *Curt.* Haec quidem omnia ad manum sunt. Verum unum adhuc tibi deest, quo imposturae tuae adhibeatur fides, nempe corrugata frons et venter tenuis. Nam pingue hoc aqualiculum, et obesum caput et lingua petulantissima, capediarum te prodent Caesari, vel heluonem, non hypocritam. Vin' diebus quinque te emaceremus in Tulliano. *Min.* Pape, nihil interest quo sim corpore, modo gestibus et animo sycophantam expressero et hypocritam. Hebes est et obtusum Germanorum genus. *Curt.* At non tam crassum, uti suspicaris, quibus jam dudum nostrae fraudes coeperunt fieri perspicuae. *Min.* Vos haec feceritis; ego jam meo fruar consilio. *Curt.* Nos vero quo tandem astu hunc circumveniemus? *Min.* Ha, ha, quasi non hoc ad unguem noveritis? *Curt.* Siquidem vir est nobilis, magnanimus, neque facile se patietur colludi. *Min.* Ego Carolum imperatorem adeo, illic paraturus insidias, interim nos hic praestolamini paulisper. *Curt.* Quid si evaserit? quis enim ignoret, ejusmodi ludorum exercitatissimum esse, utpote militarem hominem. Si videbitur, mercede conducemus mimos, quorum hic copia magna est. *Min.* Capta fera est; videtis hunc catoniano vultu tenerum, flavo capillitio, et nigra ingredientem barba? *Curt.* Videmus. *Min.* Huttenus est. Simul omnes in illum obarmamini, mulctate pugnis, calcibusque. *Curt.* Illico te vinctum dederis. *Hutt.* Vinctum? *Curt.* Atqui ut dicimus, ultro te adsignato Decimi captivum. *Hutt.* Captivum? Quam ob causam? *Curt.* Disces jam ligatus! *Min.* Catenas injicite actutum. *Hutt.* Apage te nebulones, hui? per crucem. *Abel.* Ohe, occidi. *Hutt.* Hui, trucidabo vos omnes. Sed quorsum ille aufugit furcifer cucullatus? emoriar, ni hunc quo cinctus est fune praefocavero quam primum ad eam arborem, quae propior fuerit, praecisis summis manibus et pedibus. *Franc. d. S.* Quis hic tumultus lurconum misere despumantium sanguinem? *Hutt.* Me male mulctassent, ni me excussissem, atque etiam vinctum perduxissent Romae. *Franc. d. S.* Ita illis licet infringere aulicam libertatem? *Hutt.* Sic vides, tumultuanter in me irruerunt, nihil me suspicante, monacho quodam apostata ductore. *Franc. d. S.* Cucullio ille, quonam se proripuit? *Hutt.* Evasit, subduxit sese, mortalium omnium eviratissimus. *Franc. d. S.* Vis, hoc principi indicem; nam mihi nequaquam res videtur ludrica, in

aula frivole impetere hominem militarem, maxime autem veneno. Quid tandem non in ipsum etiam tentabunt principem? *Hutt.* Pervelim. Sed vereor, ne prius apud hunc insidias mihi struxerit, aut illi falso suggillaverit nonnihil, qui illorum hominum mos est, ut nullibi non suffundant acetum, vel frigidam aquam. *Franc. d. S.* Nihil obest. Novi optimum ac sincerissimum imperatoris ingenium, qui non tam cito acquiescit adulatorum susurriis, eorum maxime, qui in universo orbe nihil nisi nugas seminant. *Hutt.* Interea quo me recipiam, quando ne Principum aulae liberae sunt ab injuriis? *Fr. d. S.* Ad speculam tuam Steckelburginam, illic delitesce parumper, donec transierit tempestas. *Hutt.* Quid si interea malis addidero malis, ac in concionem advocavero Germanos omnes, suppetias ut ferant? *Fr. d. S.* Hocne est malum addere malo? Licebit et Turcam invocare, si Christiani justitiam non fecerint. Verum felicius multo res cedet, non enim tam gratum est apud eos hoc hominum genus, ut diutius numinum vice adorent. *Hutt.* Suades igitur bellum indicem Curtisanis? *Fr. d. S.* Immo et mortem et exilium, si imprecaveris, non prohibebo. Audis insonantes taratantaras? Eundum mihi est ad aulam. Tu interim cura, ut tutus sis.

VII. HUTTENUS ILLUSTRIS.

INTERLOCUTORES.

Huttenus *Veritas.*

Hutt. Haec praemia tua sunt, haec promissa fidesque? *Ver.* Quid, quaeso, sic stomacharis, nobilissime Huttene? *Hutt.* Quaeris, cum me videas proscriptum a Romanensium tyranno? *Ver.* Cur haec mihi tribuis, an mea techna hoc factum est? *Hutt.* Tua utique, tua causa ultimo destinatus sum supplicio. *Ver.* Clementius, Huttene, clementius, quam ultimo supplicio. *Hutt.* Immo atrocius. *Ver.* Esto, haec mea maxima sunt praemia, et quos praesignes efficio, iis beo muneribus. Quin et veneam tribuo, et apogaeum, et penthisiricon, et si quae sunt iis etiam crudeliora carnificum instrumenta. *Hutt.* Alteri dederis has mercedes, non mihi. *Ver.* Immo et tibi. *Hutt.* At ego recipiam nequaquam. *Ver.* Quid si te compulero? *Hutt.* Non me compelles, liber sum. *Ver.* Audes igitur repellere nomen et famam immortalem? *Hutt.* Malim carere hac gloria. *Ver.* Recipies scio, scio recipies. *Hutt.* Nequaquam. *Ver.* Ah, sine, quo palpem atque deliniam te modicum. *Hutt.* Si spes esset, depulsum iri patriam servitutem. *Ver.* Prorsus, nam id in procinctu est, modo pusillo animo ne fueris. *Hutt.* Cum mula peperit, vel ad graecas calendas. *Ver.* At quae Topyro peperit mula, putas ne paritura sit et tibi. *Hutt.* Scio quondam Galbam romanum, res novas molientem plures nihil aeque confirmasse, ut mulae partum; verum altius irroboravit haec servitus, ut depelli possit, pleraque etiam nostrarum re-

rum desperata sunt. *Ver.* Non ita obsecro. *Hutt.* Non vides, ut passim obtinent omnia curtisani, ut admota vesica omni, et ampullis inflantur, ridentque nos etiam. Nec satis est eviscerare et excoriare, nisi etiam apertis cachinnis nos subsannent. Accedit vulgi superstitio, quod toties ictum necdum sapit, tam multa hactenus ultro citroque acta sunt, et Tyresia caecius est. *Ver.* Christus te amet, Huttene, qui nostram miseriem respiciet, neque patietur ultra dominari nobis, qui oderunt nos. *Hutt.* Atqui ad summum excrevit fastus. *Ver.* Eo magis ac magis agendum consulte, nequid temere, vel imprudenter. Tardius ambulando etiam longum iter perficitur. Quid usquam in rebus mortalium firmum ac stabile, quod praecipitatur! *Hutt.* Interim ego in exilium ablegor, exibilor, proscribor, devoveor. *Ver.* A quibus tamen? *Hutt.* A romanistis. *Ver.* Viden' me exoculatam, sauciatam, claudicantem? *Hutt.* Poderem retegito. Hui, quis tam misere te lancinavit, bona Veritas? *Ver.* Aspice et spondalia et cervicem. *Hutt.* Nihil in te sanum video, vel per latum unguem. Quin et praecisae aures, insignitae maxillae. *Ver.* Ubi vel media horum portio tibi contingit? Sed et excommunicata sum, ne unquam Romam ingrediar. *Hutt.* Oculorum pupillas quis ita tibi pupugit? *Ver.* Romanus pontifex, eam nuper me excoecare vellet, ut maximus videretur, et ut liberius possit illudere Germanis. *Hutt.* Laceras vero manus quis? *Ver.* Aleander Mottensis, ille verpus, quando Lovanii, Coloniae, et Moguntiae Lutherana imbussit. Digitulos praescidit ambitiosus ille Murnarus *geltnarr.* Caetera, quae cernis, sunt Eceiana, Emserana et Silvestria. *Hutt.* Num et Hogstratica aliqua habes, et Leica? *Ver.* O Hogstratica! Jamdudum me examinassent mendaciloqui et blacterones isti, ni mihi fuissem medicata. *Hutt.* Mederi tibi ipsi potes, nequid officiant hominum malefica? *Ver.* Possum, ubi voluero. *Hutt.* Quid igitur non digitulos tibi restituis, et oculos, et mammas? *Ver.* Immortalis sum, et ad ictus infatigabilis, non secus atque Juno illa apud Homerum, Hectori compugnans; quo magis impugnor, eo amplius vireo et floreo. Verum, quia propediem sisti mihi oportet ad tribunal Christi, stigmata haec allatura sum in medium, ut videant, qualem confoderint deam, quam haec non mihi fecerint, sed Christo ipsi, qui veritas est. *Hutt.* Illos ita ad seri

bunal Christi accusatura es? Ver. Contemnatura etiam ad orcum, et Plutonis carnificinam. Hutt. Existimasne, credant deum esse, vel tartarum? Ver. Sic constituerunt in concilio Lateranensi, animam esse immortalem. Hutt. Quasi hoc antea nescissemus; coeca, non intelligis fraudem? Ver. Quam fraudem? Hutt. Ut si credere videantur, ad illorum magis dissimulemus flagitium, judicem certe alium habituri quam nos: et ne a nobis possint censeri interea, eam sibi legem constituerunt, alioqui tamen indubitatam. Ver. Male suspicaris de hominibus istis. Hutt. Pessime utpote de Turcis et Ethnicis. Sed age, doce me hanc artem, ut sim posthac insauciabilis. Ver. Id aequum mihi non est praestare tibi, mortalis cum sis. Hutt. Quasi id non multis datum sit Ethnicis, quemadmodum narrant poetarum fabulae. Praeterea ex nostra religione divis compluribus. Ver. In divorum coetum si conscribi velis, docebo te quidem: de nugis vero illis poetarum nescio quam hujusmodi te non doceant. Hutt. Quoquo modo volueris, modo feceris. Ver. Facturus es autem quae praecipiam? Hutt. Si videbitur. Ver. Pone thoracem et galeam. Hutt. Quid hoc rei est? Ver. Et baltheum soluito. Tu puer ensem accipe. Hutt. Exarmatus sum. Ver. Meliora praestabo. Indue te thorace hoc. Hutt. Proh, quam asper et aheneus! Ver. Justitia est. Sed flecte cervicem. Hutt. Induerem ego revera tria capita galero huic. Ver. Salus Christi est. Hutt. Baltheus vero candidus, quid est? Ver. Veritas sincerissima. Nunc scutum obdito fidei. Hutt. Num et gladium dabis? Ver. Acutissimum, verbum videlicet dei. Hutt. Quam bene armatus sum. Ver. Incedito nunc. Hutt. Ohe, quam me premit thorax circa crepundia et costas. Ver. Digladiare modicum. Hutt. Difficile tractatu est hic gladius. Ver. Longe aliter eo utendum, quam eloquentiae. Sed promptulus es, ut video, et ambidexter. Hutt. Jam igitur satis praemunitus sum, ne mihi noceat quis? Ver. Necdum, nam et observanda erunt aliqua. Uxorem non curabis, non liberos, non aurum, sed omnia haec tanquam nugas existimabis. Patriam vero amabis, quam ut libertati dones, relinques paternam domum. Speculam aliquam habitabis, aut desertam turrim. Libros tibi comparabis quamplures, et hos optimos. Tum Christi evangelium praecipue. Et siquis ultra te proscripserit, vel damnaverit, mi-

nime feres acerbe. *Hutt.* Ut video, Stoicum me instituis philosophum? *Ver.* Philosophum nequaquam, sed christianum militem. *Hutt.* At non ita suos nuper insignivit Carolus imperator maximus, cum potiri coeperat imperio? *Ver.* Ii quales sint, nihil mea interest; christiani militis arma sunt veritas, justitia, fortitudo, gravitas, verbum Christi, quibus te jam decoravi. *Hutt.* Da et aureas phaleras, et canterium aliquem. *Ver.* Canterium nullum do alium, quam pullum filii subjugalis, cui insedit Christus dominus, (si quidem equitare lubet) aut illum Zachariae asinum. *Hutt.* Non alium mihi dabis caballum, quam mulam, aut asinum? Hisce debellabo tot adversarios? *Ver.* Atque ita instructus maximis regibus et principibus eris formidabilis, quin et illis libere conviciaberis, siquando me videris obscurari. Non timebis a facie eorum, et ipsa etiam tibi adero, ut liberem te. Ab hoc momento civitas eris minuta, et columna ferrea, et murus aeneus super terram Pontificibus romanis, et Cardinalibus, et Episcopis, et bellabunt adversum te, et non praevalebunt, quia ego dabo tibi os et sapientiam, cui non poterunt resistere omnes adversarii tui. *Hutt.* Dura sunt haec. *Ver.* Sed christiano milite digna. *Hutt.* Licebitne et jam positis uti armis? *Ver.* Etiam licebit, modo haec, quae dedi, interna sint. Curtisanis primum bellum indices, deinde discalciatis et griseis hypocritis, postremo Pontifici romano, et toti illi colluviei Romanensium. *Hutt.* Tutus autem ero, ne me quis occidat? *Ver.* Occidi poteris, sed talis mors majorem tibi gloriam pariet, quam si centum devicisses Babylones, erisque, ut ego, immortalis semper et victus triumphabis. *Hutt.* Vis, Curtianum facinus aliquod moliar pro patriae libertate? *Ver.* Veh, veh, veh! *Hutt.* Quid clamas? *Ver.* Jecur mihi confodit jaculo. *Hutt.* Adhibe mox pelvim, puer. *Ver.* Sta. *Hutt.* In rubo ne latitet quis videam. Redde arcum, puer. *Ver.* Nemo latitat. Ex Argentorato est hoc jaculum. *Hutt.* Argentorato, ubi tam integri sunt viri? *Ver.* Ubi etiam, ex sacrificis potissimum, tot sunt hostes veritatis. *Hutt.* Quisnam emisit, edicito! *Ver.* Loquacissimus ille Murnarus. Nam libellum jam vulgavit ad Germaniae proceres contra Lutherum. *Hutt.* Novi sycophantam, nisi me fallat opinio. *Ver.* Solus non est, habet, qui sibi haec instillant suggillatores suos. *Hutt.* At hi

qui sunt? quo te ulciscar? *Ver.* Si ulturus es, non dicam. *Hutt.* Non vindicabo. *Ver.* Conciliabulum nequam est, quibus linguam locat, quorum studiis atque consiliis agit omnia, homo desperatissimus. *Hutt.* Quicunque sint, et illos olim perquiram. *Ver.* At malum pro malo non reddes. *Hutt.* Malum non reddam, sed talionem ejusdem imposturis dignam. Igitur jam satis insructus sum atque armatus, quo laedere me nemo possit? *Ver.* Satis; atque abi, et infracto animo, Christo nitens, ne timeas a facie phariseorum, te enim constitui vindicem iniquitatis istorum. Vale.

C.

EPISTOLA
DE
MAGISTRIS NOSTRIS LOVANIENSIBUS
QUOT ET QUALES SINT,
QUIBUS
DEBEMUS MAGISRALEM
ILLAM DAMNATIONEM
LUTHERIANAM.

Einleitung.

Diese Satyre auf die Professoren der Löwener Hochschule erschien im Jahre 1521 zusammen gedruckt „cum S. Nicolai Vita" und mit nachstehender anderer Flugschrift:

„Ecce, mi lector, longo jam tempore expectantibus nobis Lovaniensium et Côloniensium Apologiam vix tandem prodire ausus est aliquis, qui se objiceret Luthero. Sed ita Magistrorum nostrorum et Papisticae sectae causam egit, ut ostenderit magis, quid optent, velint et ardeant Domini Magistri de facultate, quam quid possint, imo hoc quoque vel praeter mandatum facultatis declaravit, nihil posse magistros, quam cremare." unterschrieben „Simon Hessus". *Meiners* fällt darüber (S. 293 der Hutten'schen Lebensbeschreibung,) folgendes Urtheil:

Der Brief von den Magistris nostris in Löwen gehört zu den seltensten Flugschriften aus jenen Zeiten, und einer der

ehemaligen Besitzer des Exemplars, das sich jetzt auf unserer Bibliothek (zu Göttingen) befindet, hielt, wie er es auf dem Titelblatt anmerkte, die Schreibart des Briefes und des Lebens des Carmeliten *Egmond* für unläugbar Huttenisch. Allein Ulrich v. Hutten würde sich gegen Luthern nicht so fremd gestellt haben, als der Verfasser des Briefes an mehrern Stellen thut. Wenn man auch sagen wollte, dass Ulrich v. Hutten im Jahr 1518 seine Ergebenheit und Hochachtung gegen Luthern versteckt habe, so wissen wir dagegen, dass er um eben die Zeit, wo die Epistola de Mag. nostris Lovaniens. geschrieben seyn soll, so wenig über Luthern unterrichtet war, dass er sich vielmehr über den Streit zwischen den Augustinern und Dominikanern nur desswegen freute, weil die Mönche sich einander aufreiben würden *). Schwerlich hätte auch Hutten sich selbst so citirt und gelobt, als in diesem Briefe geschehen ist. Das Leben des Carmeliten Egmond enhält lauter Dinge, welche Ulrich von Hutten kaum erfahren konnte. Diess Leben muss schon allein desswegen Hutten abgesprochen werden, weil es mit dem vorhergehenden Briefe einerlei Verfasser hat. Die kleine Schrift des angeblichen *Simon Hessus* ist eine feine Persiflage der Gegner Luthers, die bis 1521 auf den Kampfplatz getreten waren, indem sie dem Scheine nach die Sätze widerlegt, welche Luther gegen den Pabst und die Schultheologen vertheidigte. Ulrich v. Hutten war im J. 1521 nicht dazu gestimmt, um über die Angriffe, welche man auf Luthern machte, heimlich und gleichsam hinter dem Vorhange herauszulachen. Die sonst nicht schlechte Schreibart des Aufsatzes ist von Huttens Sprache nicht weniger verschieden, als der darin herrschende Geist von dem Geiste der Hutten'schen Schriften aus dem J. 1521 verschieden ist."

---

*) Epist. ad Hermann. Comit. de Nuenar. Hutt. Opp. T. II.

G. N. N. D. UDALRICO ZWINGLIO HELVETIO,

APUD

TIGURINOS CONCIONATORI ERUDITISSIMO. S. D.

Pudor obstat, optime mi Zwingli, quo minus tibi perscribam, quae non pudet haec designare quosdam Theologos, absque persona, tam stulta, ut nullus histrio, quantumvis impudens, ausit similia facere personatus. Hujus fabulae praecipuas agunt partes Joannes Briardus Atensis, homo vix bipedalis, sed item fucatissimus simul et virulentissimus, denique Galliculus; est enim ex illa hominum colluvie, ex Germanis simul et Gallis conflata, et ob hoc infensior est nostrae Germaniae, quae nunc praeter caeteras Nationes feliciter amplectitur non modo bonas litteras, verum etiam pristinam scribendi libertatem sibi usurpat.

Hic cum sit seniculus, et semper abundet pessimis humoribus, quae nunc pedes, nunc latera, aliquando etiam caput obsident: tamen medicum habet Joannem Winckel juvenem egregie indoctum, sed sibi ob divitias ad insaniam usque placentem, praeterea nihilominus lingua sycophantica, quam sit Atensis ipse, qui nihil est nisi venenum merum. Eum adhibet cum laborat mala pituita. Is hominem ex insano facit insaniorem. Sunt et praeter alios instigatores non paucos, duo praecipui M. N. Jacobus Latomus, qui ex infima fece, et collegiaticis pediculis, ubi emersit ad notitiam Reverendissimi Cardinalis de Croy, cujus optimam indolem suo morbo, hoc est suis naeniis Sophisticis, in quibus bonam partem vitae perdidit, inficere conatur, factus est intolerabili arrogantia. Praeterea Ruardus Encusanus, homo miserabili balbutie, et tamen maledicentissimus, ingenio, forma, vultu, incessu, doctrinaque fratrali, etiam si non sit frater. Hic veluti Polypi transmutantur ad omnem habitum, cum Atensi aegroto aegrotant, cum insaniente insaniunt. Contemplatus sum omnes per otium diligenter, animi morbum ipsa corporis specie prae se ferunt. Aliorum nominibus prudens in praesentiarum parco, quamquam et illi veluti publico furore phanatici vociferantur acriter in op-

tima quaeque, cum est opus. Sed omnium stolidissimus est ac maxime perfrictae frontis Nicolaus Edmundanus dignus, qui ob insignem stoliditatem camelita vocetur. Hunc ipsa natura plane genuerat ad monachatum sive fratralitatem. Nihil enim habet frontis, minus mentis, linguae et loquentiae plurimum, eloquentiae nihil omnino, et cum omnia stultissime et dicat et faciat, vix tamen dici possit, quam sibi in omnibus placeat, ut mirum si non verti in rosam, quicquid calcaverit ille. In dialectica parum feliciter versatus est ob plumbeum ingenium, sed tamen per gradus illos solennes haec bellua pervenit ad magistrum nostratum. Atque ut interim tegeret stoliditatem asininae mentis, voluit videri textualis, cum illi non sit opus acumine ingenii. Ergo factus Magister Noster tanquam regnum assecutus coepit de splendore vitae cogitare. Nec erat misero, unde vel famem sedaret. Nam antehac utcunque ex conviviis solennibus, ex pecuniola, quae a miseris scholasticis sordide abraditur, sustentarat ventrem. Vidit autem apud nullos stoliditatem et imprudentiam esse feliciorem, quam apud monachos mendicantes titulo, re Satrapas ac tyrannos, inter quos Praedicatores cum primis placebant, quorum ordo semper habuit egregie seditiosos, et ad omne facinus imperterritos. Quam quidem laudem adhuc caeteris invident, dum nobis suos Alvaros, Thomas, suos Sylvestres, suos denique Hogstratos, quasi formidabiles obtrudunt. Sed ex Scotista Thomistam fieri erat difficile. In Minoritis displicebat nuditas et vita non admodum delicata, in Augustinensibus paupertas absque hypocrisi. Videbat Carmelitas in his regionibus ἀβελτέροις pulcro regnare, maxime favore Mulierum. Ergo Camelus carmelita factus est Mechliniae, quae Civitas, quia forma gignit insignes, Veneri cacra est. Nec ob aliud mulieres hic favent adeo his nebulonibus, quam quod vocentur *Fratres Dominae*. O felicem sacram virginem, quae tales tauros complectitur sub pallio suo! Hinc tamen colliges licebit, hanc belluam non religionis gratia factum Carmelitam, cum eodem anno, quo professus est carmeliticam vitam, factus sit Terminarius, ut vocant, Lovaniensis, ut pariter et sibi caseos et ova colligeret, et a solennibus illis prandiis et honoribus, quibus assueverat, non abesset. Nusquam enim lautioribus conviviis mulctantur, accepturi gradum, neque alibi magistri nostri potant liberius,

quam Lovanii. Deinde regnum isti videbatur, invitari per Bidellos, quos vocant, salutari Magister noster, sedere sublimis in schola, ut crepitus et pedor pedum perveniat ad capita Baccalaureorum ac Magistrorum non nostrorum. Haec homo mundo mortuus scilicet contemnere non potuit. Et vide Hominis impudentiam, qui ipse fugit domum et religionem suam, reformet alia monasteria? alios includet? quum ipse non potest ferre claustrum domus suae. Sed tamen interea prospectum erat edaci ventri, et bibaci gulae, atque etiam salaci πέει. Nam nunc jucunde deliciatur vel cum sacris virginibus, si desunt matronae. Et vide, quam homo strenuus non defuit professioni suae. Mox magna pecunia congesta ex interversis testamentis, ex impudenter praedicatis veniis, ex compositionibus, ex intempestivis adulationibus, quibus inter concionandum mulierum et maxime vetularum animos sibi devincit. Ex hypocrisi, ad quam se totum componit, nidum extruxit Lovanii, futurum monasterium Carmelitarum. Quasi parum sit, hujusmodi mendicabulorum ociosorum, quibus mundus gravatur nimium. Nec his contentus cauponem agit, alit domi non paucos, alit pueros, quos doceat nihil scire; siquidem pro Grammatica praelegit illis Salomonis proverbia. Et hunc quaestum, qui multos alit Lovanii, homo insatiabilis praeripit. Enarrat idem domi psalterium, in quo novum praebet artificem. Nam psalmos, nec ab eodem, nec eodem tempore scriptos ita obtortos connectit, veluti linum lino connectens, quasi contextus sit continuus, eas enarrationes condit, suo more virulentis obtrectationibus in oratores, in policiem dictionis, in Graecas Litteras, et litterarum studiosos semper aliquid evomens, tali stipite dignum. Quodam die apud Vestales Virgines: quid est (inquit) poetria? nihil aliud quam sit loqui, ut loquuntur in lupanari. Hoc portentum et oderunt et rident etiam alii Theologi. Sed tamen postquam conspirassent in meliores literas, visum est illis utile, ut ad hanc agendam fabulam hunc histrionem, aut potius Cyclopen adhiberent, stupidum, impudentem, clamosum, pertinacem, furiosum. Nam animi furorem non solum verbis, sed et ipso vultu, ipsoque incessu declarat: in summa, si cuculae adderentur auriculae cum tintinabilis, nihil in eo desiderares. Hoc igitur Morione sunt abusi in his partibus fabulae, quas putabant sibi indecoras

fore. Nam stolide frequenter hic clamavit apud populum in linguas, in poetriam, sic enim ille vocat poeticam, ex Catholiconte opinor, in novum testamentum Erasmi; quod interim confitetur, se nunquam vidisse, neque velle videre. Omnes suas conciones, quas, ut in loco sacro, sacras esse decet, infecit et conspurcavit hujusmodi sycophantiis, oblique perstringens etiam viros eximios, et de bonis literis bene meritos. Et cum hujusmodi factis homo sibi videtur sani capitis, nec medicum adhibet, nec poscit Elleborum. Cum Lutherii opera prodirent, misere metuebat suo quaestui, memor quantam vim pecuniae collegisset, et veniis Apostolicis. Nondum legerat ullam pagellam et ob ingenii stuporem frustra erat etiam lecturus, sed audierat inter pocula a Conbibonibus Theologicis, inesse, quae obsisterent illi quaestui. Illico prosilit ad populum, et insanis clamoribus omnia commiscuit, nihil habens in ore nisi seductores, haereses et Antichristos, clamabat periturum mundum, nisi ipsius humeris fulciretur. Non sumis, mi Zwingli, qui Lutherii libros intelligam ob quaestiones aliquot remotiores, nec me causae illius misceo, cum ipse non egeat talibus patronis. Tamen adeo hebes non sum, quin hujus stuporem admirer. Ex hoc uno caetera conjicito, quam hic asinus intelligat Lutherii dogmata, plus centies clamavit apud populum, Lutherum docere, non esse necesse confiteri peccata mortalia, nisi manifesta. Lutherus sensit manifesta nobis, id est, quae judicaremus esse mortalia, quod certe (ut ego puto) non est cujusvis; ista bellua putat non esse manifesta, nisi quae designatur in foro. Quid facias quaeso, hujusmodi bardis fratribus? Constanter etiam nunc vociferatur in Lutherium, et tantum profecit, ut passim emant libros Lutherii, sibi persuadentes esse aliquid boni, quod huic Caesario tantopere displiceat. Et postea querantur, esse, qui emant Lutherii libros, cum ipsi non solum irritent emendi appetentiam suis adeo ineptis vociferationibus, verum etiam ecclesiae tranquillitatem in periculosum vocent dissidium. Putat hic monachus se valde sanctum, si die Mercurii non vescetur carnibus, sed ovis et piscibus sese expleat ad vomitum usque, et tam manifestis mendaciis, tam sceleratis calumniis famam boni viri proscindere, talibus sycophantiis inficere animos et aures auditorum non esse peccatum putat. Clamat Latomus, clamat Edmunda-

mus, balbutit Ruardus in Lutherium haereticum, in indoctum, in ineptum et tamen nemo illum commonet, nemo docet, nemo redarguit, cum ille doceri postulet, cum audiri cupiat et audire. Qualis sit Lutherius nescio, nisi quod libri, quod hactenus edidit, eum testantur esse in literis theologicis, non tamen veteribus quam recentioribus, exercitatissimum, praeterea ingenium arguunt sanum, et pectus multis, variisque dotibus vere Christianis instructum. Hos vero novi tales, ut si non essent alii Christiani, cum his, ita me Deus amet, Christianus esse nollem. Siquidem avaritiae addicti sunt et ambitiosi. Nulli prosunt, nulli benevolunt, nisi sibi ipsis, nocent plurimis et timeri volunt sub religionis praetextu. Neque enim hoc offendit eos in Lutherio, quod non satis molliter tractat pontificiam majestatem; de qua, et ipsi non admodum magnifice sentiunt. Quod vellicat Venias, quas nec ipsi probant, cum inter sese veris agunt. Sed ideo his et haereticus Lutherius, quod Thomam despicit, quem praedicatores quintum Evangelistam videri volunt, quod incessit Magistros Nostros, quorum autoritatem sacrosanctam haberi postulant, quod scholastica dogmata non habet prae oculis, quibus, ut nihil aliud dicam, debet mundus tot monachorum discrimina, tantum ceremoniarum, et Christianam religionem, si non extinctam, certe misere afflictam, infectamque tot indoctos theologos, et bonorum autorum neglectam; de quibus dogmatibus M. N. Latomus promisit tertium librum, sed ubi videt, primos duos tanto risu doctorum omnium exceptos, consultius putat esse premere, quam tanto scholasticorum doctorum dedecore iterum predire in proscenium. Hinc est, quod clamitant, hoc ulcus illis dolet, hinc illi tumultus insani. Malunt (opinor) obrui doctrinam Christi, quam aliquid decedere de majestate duorum aut trium Magistrorum nostrorum. Certe Carmelitis et praedicatoribus, quos tantum inversio vestium sejungit, minus indignor, ventri serviunt, et ventris negotium agitur. Demiror magis cur his belluis alii subserviant. Edmundensis putat timeri stultissimam illam linguam suam (nam hoc subinde jactat e suggestu, quod Huttenus noster arcem impudentiae vocare solet) propterea, quod boni nolunt adversus rabientem rabire. Nunc audi, quaeso, horum dementiam, audi, expectant, ut Lutherius capiatur. Quid hoc alius est, quam sitire huma-

num sanguinem. Quandoquidem docere non possunt, et tamen perdere volunt. Utrum hoc est Carnifices agere an Theologos? Quanta indignatio posteritatis, si legerint Lutherium virum fuisse bonum, et vitae admiraculum usque inculpatae, acutum, eruditum, ingeniosum, bene Christianum, praeterea Germanum. Et tamen, quod primus in tanta Theologorum perversitate, in tam detestabili monachorum tyrannide ausus fuit, libere monere, et Christum jam olim constitutiunculis humanis indigne foedatum, imo conculcatum vindicare, oppressum, non argumentis neque scripturae sacrae testimoniis, quibus innocentiam suam usque tuebatur invictus, sed arte et conspiratione nebulonum plane tyrannica. Quodsi quidam haberent tantum insaniae, quantum isti, brevi mundus totus sciret, quae probra, quae dedecora, quae flagitia, quae facinora lateant sub illis albis et nigris palliis, qui faverent religioni, citius alerent Ursos aut Simias aut etiam Viperas, quam multos istorum generum, nolo enim gravare omnes, quos tamen opinor esse perpaucos. Unde nobis haec profana religio, unde haec impia pietas, unde indocta doctrina, unde spurcissimus iste coelibatus? Indigne fero, hanc urbem elegantem, hanc Academiam cumprimis celebrem, et egregiis ingeniis abundantem sic inifici per hos paucos nebulones, virulentos et indoctos. In caeteris literis non est omnino indoctus Atensis, sed ira huic prorsus dominatur. Quid autem judicet iratus? quid dijudicet inimicus? Edmundanus plane stolidior est, quam ut vel de re culinaria ferat judicium, quud tamen affectat et quidem sedulo, et ob hoc frater olla a quibusdam vocatur, quod plus palato, quam ingenio valeat. Et nunc ea damnat, quae nec legit, nec intelligit. Si sapiunt bonarum litterarum cultores, in hos omnes acuent suos calamos, indigni sunt, quibus parcatur, ferae, non sunt homines, proferantur horum mysteria, quandoquidem ipsi finem insaniendi nullum faciunt. Et audio esse in manibus quorundam volumen quoddam, cui titulus sit „de memorabilibus Praedicatorum et Carmelitarum", cujus gustum nobis praebuit Nicolaus Quadus in epistola quadam sua longe elegantissima. Et dii faxint, ne torqueat nos expectatione longa. Si moveret eos negotium fidei, ut simulant, inquirerent in libros Alvari, in libros Sylvestri, in libros Thomae de Vyo, sed de praedicatorum erratis nullum

verbum. Quantum equidem conjicio, non tendunt in Lutherium, qui satis tutus erit contra horum tyrannidem, sed in omnes bonas literas, quas ipsi non didicerunt et piget discere, sed praetexunt splendidum titulum homines ad hypocrisin nati educatique. Quod si conatus eorum successerit, id quod superi prohibeant, videbis, quo sit evasura rabies sceleratorum. In hanc rem scio conjurasse quosdam, omnes insignite sceleratos, quorum nomina brevi ut arbitror cognoscet et detestabitur mundus. Hos tyrannos retundere, magis puto esse e re Christianae religionis, quam profligare Turcas turcissimos, aut his etiam sceleratiores Judaeos. Demiror lenitatem Erasmi, quod suo stylo felicissimo non saeviat in istos; sed ille, ut est purus Christianus, abhorret ab omni dissidio, et interim studiis vere sacris sese consolatur, reversus ad Paraphrases in Paulum, quas hac hyeme perficiet. Et ut ille in re quidem optima occupatus est, ita non convenit alios studiorum causam deserere. De his satis hactenus; proximis tuis literis respondi superioribus nundinis. Hic quoniam et praeter spem et certus oblatus est nuntius, nolui te nescire, quid hic ageretur, et placuit, stomachum meum apud te effundere. Hutteni postrema foetura mire probatur doctis omnibus, utinam ille vivat ultra Nestoris annos; ita semper vincit se ipsum, felix illud et foecundum ingenium. Carinus noster plenis (ut ajunt) velis ad utriusque linguae fastigium contendit; spes est, fore, ut brevi Germaniam nostram, non modo Helvetiam ingenii sui opulentia sit illustraturus. Hic locus et tota fere Brabantia satis tuta est a peste, qua laboramus alia peste nocentiore, quam sit ista vulgaris. Vale Optime. Lovanii apud Sycophantas Mag. Nostros et Fraterculos. Tu perge, eruditissime Zwingli, plurimum Christum tuorum populorum animis inserere. Anno M.D.XVIII. Mense Aprili

D.

JULIUS EXCLUSUS.

DIALOGUS.

LECTOR RISUM COHIBE!

Einleitung.

Sowohl das Jahr, in welchem diese Satyre, gewiss eine der beissendsten und zugleich inhaltreichsten der zwei ersten Decennien des sechzehnten Jahrhunderts, herausgekommen ist, als ihr eigentlicher Verfasser, sind zur Stunde noch unbekannt. Gewöhnlich schrieb man sie, so wie viel anderes mehr, ohne weiters Ulrich von Hutten zu; doch wurden schon im sechzehnten Jahrhundert Muthmassungen aufgestellt, welche einige andere als Verfasser bezeichneten, und noch mehr war dies zu Ende des achtzehnten und in neuester Zeit der Fall. Wir führen diese verschiedenen Urtheile, als für die Bibliographie und Litterärgeschichte nicht ohne Interesse, der Reihe nach an, und werden sodann bescheiden auch unsere Ansicht beifügen, ohne jedoch der Ueberzeugung des Lesers Gewalt anzuthun.

Der bekannte Litterarhistoriker *Otto Friedrich Menken* behauptet in seinen „Miscellan. Lipsiens.": der Julius exclusus sei schon im J. 1513 erschienen. Die Gewähr hiefür ist er uns schuldig geblieben. Allein ein Brief Luthers *) vom 20sten

*) Er pflegte von Zeit zu Zeit seine Freunde auf die merkwürdigsten Messartikel aufmerksam zu machen.

Hornung 1519 scheint für ein späteres Datum zu zeugen, indem das darin ausgesprochene Urtheil des grossen Mannes über den fraglichen Dialog durch eine frische litterarische Erscheinung von allgemeinem Interesse veranlasst worden seyn musste, und Luther gewiss nicht über eine Schrift, die schon vor früherer Zeit im Publikum verbreitet war, oder dem Korrespondenten blos als die neue Auflage einer frühern bekannt seyn konnte, eine nachträgliche Lobeserhebung gespendet haben würde.

Jene Worte Luthers aber in gedachtem Briefe sind folgende:

„Gratissimus mihi fuit eruditissimus ille dialogus Julii et Petri. Multum sane continet frugem, si serio legatur. Doleo enim, non fieri in urbe celebrem; prope ausim optare ejus invulgationem, quandoquidem monstra romanae Curiae non tam revelat ipse primus, quam confirmat jam diu ubique, heu, cognita, ut vel ejusmodi nugis Romani Proceres monerentur suae tyrannidis et impiissimae temeritatis, quas vident traduci per orbem *).“

Das Jahr darauf erschien eine teutsche Uebersetzung des Julius. Wäre die Flugschrift schon erschienen, so würde gewiss auch schon früher eine teutsche Bearbeitung vorgenommen worden seyn. Will man aber einwenden, dass es erst nach Beginn der Reformationshändel herrschende Sitte geworden, lateinische Streit- und Flugschriften, auf die man vorzügliches Gewicht setzte, gleich bei ihren Erscheinen in die Volkssprache zu übertragen, so zeugt dies gerade für das spätere Alter des Dialogs **).

Ungewisser noch, — und zwar gerade wegen der Unbestimmtheit des Druckjahrs, — ist der Verfasser selbst. Sehr viele Zeitgenossen schrieben die Satyre einem der geschworensten und standhaftesten Hasser jenes unpriesterlichen Pabstes,

*) Vergl. die *Schütze*'sche Briefsammlung. Bd. II. S. 37., und *De Wette* B. I. 332.

**) Da wirklich eine Ausgabe (in 12. s. weiter unten) das Datum 1513 bei sich führt, so sind, als Anwald Huttens, wir hinsichtlich dieses Punktes freilich so lange im Nachtheil, als wir nicht annehmen, es habe, (aus nachher zu entwickelnden Gründen) wie mit dem Namen F. A. F. Poeta Regius, also auch mit der Jahrzahl eine absichtliche Verfälschung Statt finden können.

neinlich — wie schon obbemerkt — Ulrich von Hutten zu, der auch in gebundener Rede (wie der erste Band der Werke hinreichend beweist) seine Ansichten von jenes Pabstes politisch-religiösem Charakter und der damit zusammenhängenden sittlichen Anarchie in der Kirche, grell genug, niedergelegt hat. Auch erhielt diese Meinung durch den Umstand noch etwas mehr als blos Wahrscheinlichkeit, dass der Julius mit andern Dialogen und Epigrammen Huttens und seiner Freunde in den Tomis Pasquill. II. erschien. *Burkhard*, *Meiners*, *Schubart*, *Wagenseil* und *Panzer* erklären sich ebenfalls sämmtlich für Hutten als Autor dieses Dialoges. So sagt ersterer (im zweiten Theile seines Commentars, p. 302.): „Minus vero dubitandum est, quin Dialogi autor sit Huttenus, qui hac insignitus inscriptione extat: *Julius* etc.; und in der Note: „Dialogum anno 1517 divulgatum jam esse, ex Erasmi Epistolar. Append. ep. CLX. et CLXVIII. cognovi." (Von diesem Briefe s. weiter unten.) *Meiners* aber (S. 87. seines oftangeführten Werkes:) „Sprache und Gedanken sind in diesem Dialog so ganz *Huttenisch*, und stimmt mit den Epigrammen auf *Julius* II. sowohl, als mit andern Aeusserungen Ulrichs von Hutten so genau überein, dass ich keinen Augenblick zweifle, dass dies Gespräch aus eben der Feder geflossen sei, aus welcher die Epigramme auf „*Julius II.*" und auf „den verdorbenen Zustand *der röm. Kirche*" geflossen sind. Den Nachrichten des Erasmus zu Folge ist das Gespräch ohngefähr zugleich mit dem zweiten Theile der Briefe der dunkeln Männer gedruckt worden." *Panzer*: (S. 185.) „dass dieser Dialogus, der schon im J. 1517 muss vorhanden gewesen seyn, dem Ritter nicht abzusprechen sei, wird fast allgemein angenommen." Dennoch bekennt er die durch die Buchstaben F. A. F. (wovon gleich nachher ein Mehreres folgen soll,) begründete Möglichkeit, „dass doch ein anderer ihn verfasst haben möge." Auch *Wagenseil* in seinem frühern *Elenchus* der Hutten'schen Schriften nimmt Hutten als ziemlich — wahrscheinlichen Verfasser des Julius an.

Gegen diese Meinungen aber erhob sich mit nicht geringem Gewicht der geistreiche, und keinem wackern Teutschen unbekannte, Gelehrte *J. von Retzer* in Wien, welcher uns mit seiner Sammlung und Herausgabe der Werke des *Hiero-*

nymus Balbi ein unschätzbares Geschenk gemacht, und es drückt sich derselbe in dem, der Edition vorangegangenen Werkchen: „*Nachrichten von dem Leben und den Schriften des Hieronymus Balbi*“ (Wien 1790,) unter Anderm folgendermassen aus: „von dem vorzüglichsten Werthe dieser Satyre, däucht mich, sei es genug gesagt, dass man sie dem Erasmus zuschrieb, der sich dagegen in einem Briefe an Kardinal Kampeggio vertheidigen zu müssen glaubte. *Burkhard, Morery, Niceron* und mein Freund *Christ. Jak. Wagenseil,* der, zur ewigen Schande Teutschlands, die im J. 1783 angefangene Auflage von Huttens Werken aus Mangel der Unterstützung nicht vollenden konnte, halten Hutten für den Verfasser dieses Dialogs. Allein dagegen streiten die Zeugnisse eines *Erasmus, Menken, Agostini, Mazzuchelli,* und meinem Gefühle nach der Dialog selbst, der weder in Huttens Manier, noch nach dessen Denkungsart geschrieben zu seyn scheinet. Der Verfasser dieses Gesprächs ist ein nicht so viel wider den römischen Pabst, als wider Julius II. aufgebrachter Katholik, ein halbweg aufgeklärter Italiener, und *Balbi* hatte als ein Venetianer noch eine Ursache mehr, Julius dem II. von ganzem Herzen gram zu seyn!“ — *Retzer* glaubt nun, auf *Menkens* vorerwähnte Rezension und die Briefe des Erasmus sich stützend, *Faustus Andrelini,* Balbi's Hauptfeind, ebenfalls als Prätendenten auf die Autorschaft des Dialogs aufführen zu dürfen. Die Stellen in jenen Briefen lauten aber also, nachdem Erasmus darüber bitter geklagt, dass man ihn für den Verfasser jeder feindseligen Schrift wider die römische Kurie zu erklären beliebe: „Horum, quum nihil adhuc procedat, ipsa re revincente mendacium, dialogi cujusdam suspicionem mihi moliuntur impingere. Is, ut ex argumento satis constat, scriptus est in odium divi Julii pontificis maximi, schismatis tempore, sed, a quo, incertum; *ante quinque annos* degustavi verius, quam legi. Post reperi in Germania apud quosdam descriptum, sed variis titulis. Quidam testabantur, Hispani cujuspiam esse, sed suppresso nomine; rursus alii Fausto poetae tribuebant, alii Hieronymo Balbo. Ego quid de his conjectem, non habeo, subodoratus sum, quoad licuit, verum nondum pervestigavi, quod animo meo faceret satis. Ineptiit, quisquis scripsit, at majore supplicio dignus, quisquis

evulgavit. Ac miror esse, qui solo styli argumento mihi obtrudere parent, quum nec mea sit phrasis, nisi prorsus ipse mihi sum ignotus, nec mirum sit futurum, etiam si qui in oratione non nihil referrent Erasmicum, quum verser in manibus omnium, et referimus fere, in quorum assidua lectione versamur. Neque desunt hic, qui jactitent, tuam quoque celsitudinem propemodum in eam suspicionem adductam esse etc. etc."

Allen diesen entgegen wird in den *neuen Beiträgen D. von Strobels*, (V. Stück 2.) und in der darauf sich beziehenden Rezension in der allgem. teutschen Bibliothek (Band XV. Stück 1. S. 186. u. s. w.) so wie in der berüchtigten Rezension *Am Ende's* noch ein anderer Verfasser eingeführt. Die Stelle in ersterer Schrift ist ungefähr folgenden Inhalts: Strobel habe es fast bis zur Gewissheit herausgebracht, dass nicht *Vergerius* (der also ebenfalls als Mitbewerber auftritt), sondern *Franz Dryander*, ein frommer Spanier, (*Enzinas* oder *Eichmann* genannt,) der wahre Verfasser der das Pabstthum so heftig angreifenden Schrift „*Acta concilii Tridentini*" 1546, gewesen, und setzt die unerwartete Anmerkung hinzu. „Im Vorbeigehen sei es gesagt, wie, wenn eben dieser *Enzinas* oder *Dryander* Vater der so bekannten Satyre *Julius exclusus* wäre? Freilich erschien das Gedicht schon 1513, wenn *Menken* anders recht gesehen hat, und *Dryander* muss da noch sehr jung gewesen seyn. Allein die um 1520 gedruckte teutsche Uebersetzung giebt doch ausdrücklich einen *frommen Spaniol* als Verfasser an, und auf welchen Spanier passt eine so zeitige Abneigung gegen die römische Kurie besser, als auf diesen, der vielleicht seine Feder früh genug mag gespitzt haben?" Diese Vermuthung erlangt nun dadurch eine ziemliche Gewissheit, dass *Panzer* S. 188, wo er diese Uebersetzung anführt, sagt: Erasmus selbst glaubte, dass ein Spaniol dieses Gesprächbüchlein gemacht habe. (Vergl. oben die Stelle.) Noch muss ich Folgendes über das Alter dieses Schriftstellers bemerken. Darauf, dass Dryander im J. 1513 noch sehr jung gewesen seyn musste, kommt hier, meines Erachtens, nicht so viel an; denn wäre *Hutten* der Verfasser, so hätte er ja diese Satyre, da er 1488 geboren war, schon in seinem 25sten Jahre geschrieben. Dryander starb 1552; sein Geburtsjahr ist

unbekannt. Wenn wir aber auch das Jahr 1488 annehmen, so wäre er 64 Jahre alt geworden, das ja nicht unwahrscheinlich ist, und hätte also gar wohl im J. 1513 in eben dem Alter, wie Hutten, eine lustige Schrift schreiben können. Gesetzt auch, er wäre einige Jahre später geboren, so kann er doch vielleicht in seinem 20sten Jahre dazu tüchtig gewesen seyn; liess doch Ulrich von Hutten schon in einem solchen, ja noch frühern Alter von sich drucken."

Was mich selbst nun betrifft, so gestehe ich frei heraus, in eben so grosser Verlegenheit zu seyn, wie alle Vorgänger, *wem* der Dialog mit Recht zuzusprechen. Dass *Erasmus* der Verfasser nicht ist, darf, trotz Leo Jud's *) beharrlicher Behauptung hiefür, für sicher angenommen werden. Denn es hiesse die Heuchelei zu weit getrieben, und wäre für den Charakter eines Mannes, wie Erasmus, der, trotz seiner mannigfachen Schwächen und Lebenswidersprüche, zu solcher Ehrlosigkeit doch nicht hinunter steigen konnte, allzu unglaublich, wenn er dennoch der Autor gewesen seyn sollte. Dagegen halte ich aber auch dafür, dass der von Strobel eingeschwärzte *Dryänder* oder *Enzinas* auf jeden Fall eben so zurück zu weisen sei, weil Erasmus Aeusserung: „ein Spanier habe den Julius verfasst," blos auf ein Hörensagen, und wiederum auf dies Hörensagen und auf das Zeugniss des Erasmus der Zusatz des teutschen Uebersetzers „von einem frommen Spaniol" sich stützte, Strobels eigene Meinung aber blos auf Konjekturen, auf Vielleichts, wie wenn? u. dgl. gegründet ist. Ein Jüngling von 20 Jahren konnte unmöglich die Satyre geschrieben haben, deren Tendenz bei allem Spott und Witz doch ernster ist, als dass sie für das Werk eines jungen Dichters angesehen werden könnte. Der gallenbittre Pfaffe *Am Ende* dagegen trat dieser Ansicht blos aus dem Grunde bei, weil dem so sehr verhassten Hutten hier wiederum etwas abgesprochen worden war, was seinem Genie eine neue Krone setzte.

Unserm Gefühl nach sind *Faustus Andrelini* und *Ulrich von Hutten* diejenigen, welche wohl die gegründetsten Ansprüche auf den Dialog zu machen haben. Und nach Verglei-

*) Bei *Melch. Adam* (vit. Theol. p. 97. etc.)

chung aller Umstände dürfte wohl der grössere Theil der, wenigstens uns vor Augen liegenden, Gründe auf Seite des Erstern,, des Andrelini sich neigen. Darunter behauptet der Namenszug *F. A. F.* Poetae Regii, der auf dem Titel einer Ausgabe sich befindet, vielleicht die erste Stelle. Er wird unterstützt von dem Umstand, dass Frankreichs König, der Beschützer des Dichters, mit Julius II. in heisser Fehde und in persönlicher Feindschaft sich befand, welche auch, wie bekannt, so weit ging, dass jener gemeinschaftlich mit dem Kaiser eine Kirchenversammlung zu Pisa veranstaltete und daselbst auf Absetzung des Pabstes drang; er wird ferner unterstützt von einem zweiten Grunde, dass nämlich der Julius exclusus auf Königliche Kosten den Akten des Konziliums von Pisa beigedruckt wurde, und endlich bekräftigen der umsichtige und vollständige *Bayle* (welcher in seinem histor. krit. Lexicon von der sanglante piece, im Leben Julius II. redet), *Rivet*, (in den Remarques sur la reponse au mystere d'iniquité, Vol. II. p. 634.) und *Joh. Wolf* (in den Lection. memorabil. T. II. p. 21.,) jene Ansicht.

Trotz dieser sprechenden und beinahe zum Range der Beweise sich erhebenden Wahrscheinlichkeiten finden sich jedoch so manche Umstände, welche auch für die Verfasserschaft Huttens sprechen, so dass man zum mindesten diejenigen nicht geradezu der Unwissenheit und des Leichtsinns beschuldigen kann, welche früher daran geglaubt oder noch glauben, wie von überweisen Bibliographen in neuester Zeit geschehen ist. Zum ersten ist durchaus nicht so gerade anzunehmen, was *Retzer*, hinsichtlich des Dialogs, geäussert: dass die ganze Manier und Tendenz des Julius von der Hutten'schen völlig abweiche, vielmehr wird man den Hauptinhalt und die Tendenz desselben mit dem Inhalt und der Tendenz des *Vadiscus*, der Zueignung der Donatio Constantini und der Dialogi novi ziemlich übereinstimmend finden, und noch mehr mit dem Philalethes, wenn derselbe für Hutten gewonnen werden sollte. Der Autorität aber des übrigens in mehr als einer Hinsicht uns ehrwürdigen *Retzers* setzen wir jene des gelehrten und gründlichen *Meiners* entgegen, welcher gerade das Gegentheil behauptet, und Manier und Tendenz ganz Huttenisch findet. Sehr spricht überdies das Motto: „Risum cohibe, lege et af-

ficieris," welches ganz im Geiste Huttens ist, für die zweite Ansicht. Und noch mehr überrascht, wie schon oben angedeutet ward, die ganz auffallende Aehnlichkeit der Ausfälle und Anspielungen auf den Charakter des zweiten Julius, sowohl hinsichtlich seiner Regierung als seiner Persönlichkeit, die in den Satyren „pro ara Coritiana," in denen „ad Crotum Rubianum de statu", „in tempora Julii" und zum Theil selbst noch in den Kaiser Maximilian II. zugeeigneten Epigrammen, enthalten sind. Der Julius exclusus kam überdies mit der Oratio pro Julio Liguro gemeinschaftlich heraus, und wenn wir die Sache genau erwägen, so hat die Meinung *Füssli's* (S. 742 des *Schweizerischen Museums*), dass die Stelle in jenem Handbillet, mit welchem Hutten die grosse Epistel an Pirkheimer begleitete, und ausser 200 Exemplaren derselben auch Dialogos L. und Orationes L. für den Nürnbergischen Buchhändler Koberger sandte, auf den Dialogus Julius excl. und die Oratio ad Christum eben so gut zu beziehen sei, als auf den Dialogus Aula und die Exhortatoria ad Principes Germaniae *), die nirgendwo „Oratio" genannt worden, — ausserordentlich viel Wahrscheinlichkeit für sich **).

Auch der Umstand, dass der Julius excl. in die „Pasquillor. Tomi II." aufgenommen worden, welche Sammlung blos Satyren von Hutten und Krotus Rubianus enthält, ist zu Gunsten des Erstern, hinsichtlich der Auctorschaft des Dialogs, sehr verführerisch. Spangenberg und mehrere andere Schriftsteller waren davon durchaus überzeugt. Am meisten steht der halbanonyme Name F. A. F. Poëtae Regii entgegen; doch liesse sich auch darauf erwiedern: Ulrich von Hutten, welcher, wenigstens periodenweise und in den ersten Zeiten seines Auftretens, bei gewissen Sachen eine Art Anonymität beobachtete, und der Verhältnisse willen es vielleicht musste, mag bei dem Jul. exclusus eben so gut als bei dem Triumphus Capnionis,

*) Nach *Burkhard's* Meinung (T. I. p. 210).

**) Das Schlussmotto „In Germania tandem sapiente", welches der Oratio beigefügt ist, nimmt *Füssli* als das Jahr 1517 am trefflichsten bezeichnend an. Auch das auf dem Titel: „Plaude, lector, oculos recepit Germania" stimmt mit dem Grundton der Zeit und Huttens sehr überein.

der erwiesener Massen von ihm ist, und bei dem Theile der Ep. obsc. viror., den er verfasst, einen falschen Namen oder Namenszug vorangesetzt haben. War F. Andrelini wirklich der Verfasser, so sehen wir nicht ein, warum *er*, ein durch die Gunst des mächtigsten Königs, durch die Uebereinstimmung der öffentlichen Meinung, und seine unbesiegbare Verachtung des Pabstes Julius und des römischen Hofes hinlänglich gesicherter Schriftsteller, bei einer Pieçe, die man den Akten des Pisaner Konzils beizudrucken nicht anstand, mit seinem Namen so blöde gethan haben sollte, um so mehr, da die Leistung selbst, in rein litterarischer Hinsicht, ihm gewiss den lautesten und allgemeinsten Beifall erworben haben würde. Es gehört übrigens durchaus zu den Gewohnheiten des Tages, die Namen von manchen Schriftstellern, oder auch erdichtete solchen Flugschriften voranzusetzen, durch deren anonymes Erscheinen oder Stemplung mit dem Namen eines berühmten Autors man sich grössere Wirkung unter dem Publikum versprach.

Allein ohngeachtet der von uns hier entwickelten Gründe wird es immerhin schwer, ja unmöglich seyn, ein entscheidendes Urtheil für die eine oder andere Ansicht zu fällen. Die Akten bleiben somit ungeschlossen, und wir begnügen uns damit, das Für und Wider von allen Seiten beleuchtet zu haben. Der Dialog selbst gehört zu den wichtigsten Beiträgen zur Sittengeschichte des 16ten Jahrhunderts.

Merkwürdig ist, dass derselbe nicht nur den Tyrannenmord als etwas längst angenommenes voraussetzt, sondern auch der Kirche das Recht einräumt, einen allgemein als lasterhaft bekannten Pabst abzusetzen; ferner, dass er den (von den Jansenisten bestrittenen) Grundsatz ausspricht: dass Christus für alle Menschen gestorben sei, und bei ihm kein Ansehen der Person gelte. „Absicht und Moral desselben (sagt *Retzer*) sind vortrefflich; der heilige Petrus lehrt, die Kirche auf ihre erste Gestalt zurückzuführen, den Bischöfen als unmittelbaren Nachfolgern der Apostel ihre ursprünglichen, blos durch römische Politik und Herrschaft geschmälerten Rechte, wieder zu geben, und das Ansehen einer alten Kirchenversammlung gegen die päbstlichen Anmassungen zu schützen.“ —

Was die typographischen Schicksale dieses Dialogs betrifft, so sind folgende Editionen erschienen:

I. *F. A. F. Poetae Regii libellus*
de obitu Julii Pontificis Maximi. Anno domini. M. D. XIII.

In 8. mit kleinen gothischen Typen gedruckt, 14 Blätter stark. Es ist aller Wahrscheinlichkeit nach, wenn das Datum nicht geflissentlich früher gesetzt worden, die Originalausgabe, und die Buchstaben F. A. F. dürften, wie obenbemerkt, leicht: Faustus Andrelinus Forojuliensis heissen. Der Franzose *Marchand* führt sie in seinem „Dictionnaire", tom. II. p. 269. an.

II. IVLIVS
DIALOGVS VIRI CVIVSPIAM ERVDITISSIMI, FESTIvus sane ac elegans, quomodo IVLIVS. II. P. M. post mortem caeli fores pulsando, ab janitore illo D. Petro intromitti nequiverit, quanquā dum viveret sanctissimi atq; adeo sanctitatis nomine appellatus totq; bellis foeliciter gestis praeclarus, dominum coeli futurum se esse speravit.

Dem Titel folgt das bekannte Motto: Lector risum cohibe! Die Ausgabe, ebenfalls in 8. fasst 62 Blätter, ohne Schlussanzeige; blos ein Druckfehler ist auf der letzten Seite bemerkt.

III. *De Julio II. Ligure P. M. Dialogus lepidus aeque, ac elegans, Viri cuiusdam eruditissimi non indoctis salibus nec indoctis facetiis respersus: cui praemissa est Precatio, seu Oratio pro eodem, non minus erudita, quam diserta ad Christum Opt. Max. cuiusdam quum bene docti, tum vere Christiani, ut adparet Theologi. Lege et adficieris. Anno M. D. XXV.* In 8. Vergl. Burkhard. I. c. II. 308.

IV. IVLIVS II. P. M. Discursus viri cujuspiam erudissimi etc. (wie bei Nr. II, nur hinter einander, Zeile für Zeile,

gedruckt). Ferners: Cui jam nunc accessit Oratio ad Christum Opt. Max. pro JULIO secundo Ligure Pont. Max. a quodam bene docto et Christiano perscripta. Lege et adficieris. Seculo abhinc 1500 retro lapso conscripta typisque exscripta. Jam secundum Literis Haeredum Richelianorum descripta. — In Germania tandem jam sapiente.

Eine Ausgabe in 12., einst in Panzers Besitz.

V. Eine *ähnliche in* 12., jedoch ohne die Oratio, mit ziemlich grossen Typen, befindet sich auf der *Züricher Bibliothek*.

Der Julius exclusus ist ausserdem noch ab- oder beigedruckt:

1) In den *Pasquillor. tom. II.* mit dem Zusatz: Pasquillo Romano autore.

2) Der Ausgabe des *Arminius* von *Melanchton:* Wittebergae 1557. apud Jo. Lufft. in 8.

3) Zu Ende der *Actorum Concilii Pisani. Lutet. Paris.* 1612, *cum privilegio Regis.*

Uebersetzungen sind 4 vorhanden, 3 *teutsche*, und *eine französische.* Von jenen eine ältere, und zwei neuere.

I. Die ältere hat folgenden Titel:

Von dē gewalt vnd haupt
der Kirchen, ein gesprech,
zwischen dem heyligen S. Peter
vnd dem allerheyligsten Bapst Julio, des namens dem
andern, vnd seyns Genii, das ist seines Engels,
kurzwylig zu lesen.

29 Blätter stark, in 4. Der Titel ist mit einem Holzstich geschmückt, das Bildniss des Pabstes und sein Wappen vorstellend. In der Vorrede wird gesagt: ein *frommer Spaniol* sei der Verfasser, ferner: dass Pabst Julius jetzund gestorben sei. Zugleich giebt der Uebersetzer die Versicherung: „dass er diss Büchlein nit zu schmach der babstlichen und priesterlichen Würdigkeit, sondern darum, dass vnsere Conscienzen und gewissen nit ewig also mit menschengesätzen vnd treuworten gefangen und erschreckt werden möchten, übersetzt habe.“

Die Rückseite des zweiten Blattes enthält wieder einen Holzstich. Der Pabst steht darauf vor der Himmelsthür, in vollständigem Ornat, neben sich seinen kleinen Genius, hinter sich eine Schaar Kriegsleute. St. Peter dagegen spricht

durch das Gitter heraus. Nach einer Note *Burkhards* (im dritten Thle. s. *Komment.*) p. 308. soll *Gregorius Curäus* der Uebersetzer seyn.

II. *Gespräch zwischen St. Peter, Julius II. und seinem Schutzgeist an der Himmelspforte,* gehalten im Jahre 1513. Kaiser Maximil. I. in lateinischer Sprache gewidmet. Eine freie, *Kaiser Joseph II.* dedicirte, Uebersetzung in 8. mit einer Vignette, welche eine unbekannte Stadt, an einem Fluss gelegen, vorstellt; mit der Jahrzahl 1784.

III. Eine andere, wenn dies etwa nicht die nemliche ist, gab *Hr. von Retzer* in der *Olla Potrida* 1787, die man auch im zweiten Theile meiner teutschen Ausgabe der *„auserlesenen Schriften Ulrich von Hutten's"* findet.

IV. Die *französische* führt folgenden Titel:

Dialogue entre St. Pierre et Jules II. a la Porte du Paradis, suivie de la Doctrine Catholique touchant l'Autorité des Papes., A Amsterdam chez Bernard en 1727. In 12. Vergl. *Marchand* p. 269., auch *Auctor. Commentarior. Litterar.* oder *Memoires de Littérature.* T. II. P. II. p. 220. u. s. w.

INTERLOCUTORES.

Julius II., Genius et Petrus.

Jul. II. P. M. Quid hoc mali est? Non aperiuntur fores? Opinor aut mutatam, aut certe turbatam seram. *Gen.* Quin potius vide, ne tu non attuleris clavem quam oportet. Neque enim eadem aperitur hoc ostium qua arca numaria, atque adeo car non utramque huc attulisti? Nam ista quidem potentiae clavis est, non scientiae. *Jul.* Imo mihi praeter hanc nulla unquam fuit; neque video, quid opus sit illa, quum haec adsit. *Gen.* Nec ego sane. At nisi quod interim excludimur. *Jul.* Effervescit mihi bilis, pulsabo fores. Heus, heus! aperite hoc actutum aliquis ostium. Quid hoc rei est? nemo prodit? Quid ita cessat hic ianitor? Stertit opinor adprobe potus. *Gen.* Ut hic ex se metitur omnes! *Pet.* Bene habet, quod portam ha-

beimus adamantinam, alioquin fores hic, quisquis est, perfregisset. Gigantem aliquem, aut satrapam, urbium eversorem oportet adesse. Sed o Deum immortalem, quam hic cloacam olfacio. Non statim aperiam ostium, sed hic e fenestella cancellata prospectans, quid portenti sit, cognoscam. Quis es? aut quidt ibi vis? *Jul.* Quin tu fores aperias quantum potes. Qui si tuo fungi voluisses officio, obviam oportuit venisse vel universa coelitum pompa. *Pet.* Satis imperiose. At tu mihi prius exponito, quisnam sis? *Jul.* Quasi vero ipse non videas. *Pet.* Videas? Ego vero novum et hactenus non visum spectaculum video, ne dicam monstrum. *Jul.* At ni plane coecus es, agnoscis opinor clavem hanc, si quercum auream ignoras, et vides triplicem coronam, nec non undique gemmis et auro lucentem pallam. *Pet.* Equidem argenteam clavem utcunque agnosco, licet et solam, et multo dissimilem iis, quos olim mihi verus ille pastor ecclesiae tradidit Christus. Porro coronam istam tam superbam, qui quaeso possim agnoscere? quam nec barbarus unquam tyrannus ausus est gestare? nedum is, qui huc admitti postulet. Nam palla quidem ista nihil me movet: qui gemmas et aurum perinde ut rudera semper calcarim atque contemserim. Sed quid est hoc? Video passim et in clavi, et in corona, et in palla notas sceleratissimi cauponis et impostoris, mei quidem praenominis, sed non instituti Simonis, quem ego quondam Christi praesidio deieci. *Jul.* Mitte nugas istas, si sapis, nam ego, si nescis, sum Julius ille ligur, et agnoscis, ni fallor, duas litteras P. M. nisi omnino litteras nullas didicisti. *Pet.* Significare opinor, Pestem Maximam. *Gen.* Ha ha ha, ut hic divinator rem acu tetigit. *Jul.* Imo Pontificem Maximum. *Pet.* Ut ter maximus sis, ac magis etiam quam Mercurius ille Trimegistus, huc non recipieris: nisi fueris optimus, hoc est sanctus. *Jul.* Atque adeo si quid ad rem pertinet, appellari sanctum, nimium impudens es, qui mihi cuncteris aperire fores: cum tu tot jam seculis tantummodo sanctus dicaris, me nullus unquam vocarit, nisi sanctissimum. Extant sex millia bullarum. *Gen.* Vere bullarum. *Jul.* In quibus non semel Sanctissimus dominus nominor, imo jam sanctitatis nomine denotabar, non sancti, ut, quicquid mihi libuisset, *Gen.* etiam temulento, *Jul.* id sanctitatem sanctissimi domini Julii dicerent fecisse. *Pet.* Quin tu igitur ab istis adulatoribus coe-

lum postulato; qui te sanctissimum fecerunt; et iidem tribuant felicitatem, qui dederunt sanctitatem. Quanquam usque adeo nihil interesse censes, dicaris sanctus, an sis? *Jul.* Irritor! Si vincere modo licuisset, ego tibi istam nec sanctitatem inviderem, nec felicitatem. *Pet.* O vocem sanctissimae mentis indicem: quanquam et alioquin ego te iamdudum oculis totum collustrans, multam impietatis, nullam in te sanctimoniae notam animadverto. Quid enim sibi vult novus iste comitatus, tam non pontificius? Nam viginti ferme millia tecum adducis: nec ullum in tanta conspicio turba, cui vel vultus sit christianus. Video teterrimam hominum colluviem, nihil praeter fornices, temetum ac pulverem bombardicum olentium. Latrones conductitii mihi videntur, vel larvae potius tartareae huc ab inferis eruisse, ut coelo bella moveant. Jam te ipsum quo magis ac magis contemplor, hoc minus ullum video apostolici viri vestigium. Principio quid hoc monstri est, quod, cum superne sacerdotis ornatum geras, idem intus armis cruentatis totus horres, crepasque? Ad haec, quam truces oculi, quam contumax os, quam minax frons, quam elatum et arrogans supercilium! Nam pudet dicere, ac piget interim videre, nullam corporis partem non conspurcatam notis prodigiosae ac abominandae libidinis. Ut ne dicam, quod etiamnum totus et ructas et oles crapulam ac temetum, ac mihi quidem modo vomuisse videris. Utique is est totius corporis habitus, ut non tam aetate morbisve, quam crapula victus, marcidus ac fractus videaris. *Gen.* Ut graphice hunc suis depinxit coloribus. *Pet.* Tametsi video te iamdudum mihi supercilio minantem, tamen haud queo reticere, quod sentio. Suspicor pestilentissimum illum Julium ethnicum ab inferis rediisse personatum, ut me videat: adeo tibi cum illo conveniunt omnia. *Jul.* Ma.. di.. si.. *Pet.* Quid dixit? *Gen.* Iratus est. Ad hanc vocem nemo Cardinalium non fugitabat: alioqui fustem illum sanctissimi sensurus, praesertim a convivio. *Pet.* Tu mihi videris probe callere sensum hominis: proinde dic mihi, quis es? *Gen.* Ego sum magnus ille Julii genius. *Pet.* Imo malus opinor. *Gen.* Qualiscunque sum, Julianus sum. *Jul.* Quin tu nugas istas missas facis, ac fores aperis? nisi mavis effringi. Quid multis opus est? vides cujusmodi ducam comites? *Pet.* Sane video latrones exercitatissimos. Verum ne sis inscius, hae fores

tibi sunt aliis armis expugnandae. *Jul.* Verborum, inquam, jam satis. Ni propere pares, excommunicationis fulmen vel in te torquebo, quo summos aliquando reges atque adeo regna terrui. Bullam vides jam in haec paratam? *Pet.* Quod malum fulmen, quod tonitru, quas bullas, quas ampullas mihi narras obsecro? nam istorum nihil unquam audivimus a Christo. *Jul.* At senties, nisi pares. *Pet.* Si quos olim istis fumis territasti, nihil ad hunc locum: hic veris agas oportet. Benefactis, non maledictis haec arx expugnatur. Sed quaeso te, tu mihi fulmen excommunicationis minitaris? dic, quo jure? *Jul.* Optimo, quando jam privatus es, nec aliud quam quilibet privatus sacerdos, imo ne sacerdos quidem, ut consecrandi impotens. *Pet.* Nempe quia mortuus opinor. *Jul.* Videlicet. *Pet.* At ista quidem ratione, nihilo mihi praestas plus quam mortuus. *Jul.* Imo quamdiu Cardinales de novo pontifice subrogando litigant, mea est administratio. *Gen.* Ut adhuc vitae somnia somniat. *Jul.* Sed jam aperi inquam. *Pet.* Ni merita narras, inquam, nihil agis. *Jul.* Quae merita? *Pet.* Dicam! Excelluisti doctrina sacra? *Jul.* Minime: nec hoc vacabat tot occupato bellis: verum abunde satis est fratrum, si quid hoc ad rem pertinet. *Pet.* Ergo vitae sanctimonia multos Christo lucrifecisti? *Gen.* Tartaro quam plurimos. *Pet.* Claruisti miraculis? *Jul.* Obsoleta loqueris. *Pet.* Pure orasti et assidue? *Jul.* Quas nugas hic gannit. *Pet.* Jeiuniis quoque vigiliisque corpus emacerasti? *Gen.* Desine quaeso frustra haec apud hunc, ne ludas operam. *Pet.* Ego alias egregii pontificis dotes non novi; si is habet magis apostolicas, narret ipse. *Jul.* Quanquam indigna res est, Julium illum omnibus antehac invictum, nunc Petro cedere, ut ne quid aliud dicam, piscatori, ac pene mendico, tamen uti cognoscas, cujusmodi contemnas principem, audi jam paucis. Principio Ligur sum, non, ut tu, judaeus, cum quo mihi vel hoc tecum esse commune doleo, quod nauiculator aliquando fuerim. *Gen.* Nihil est quod graviter feras, nam hic quoque permultum interest, quod hic victus parandi gratia piscabatur; tu ad stipem exiguam scalmum remis subigebas. *Jul.* Deinde Sixti pontificis vere maximi. *Gen.* De vitiis sentit. *Jul.* E sorore nepos. Hujus singulari favore, meaque industria, primum ad ecclesiasticas opes, deinde per gradus ad Cardinalitii Galeri fastigium sum evectus: post multis fortunae procellis

exercitus, ac durissimis casibus sursum jactatus et deorsum, ac praeter alios morbos, comitiali quoque obnoxius. Denique scabie quoque (quam gallicam vocant) totus opertus. Ad haec exsul, invisus, damnatus, omnibus abjectus ac pene deploratus, tamen ipse de summo apice pontificio spem nunquam abieci, ea erat animi fortitudo. Quum tu mulierculae voce territus, statim cesseris. Tibi mulier animum ademerat, mihi mulier quaedam fatidica, sive sortilega, fiduciam hanc addiderat, quae quondam tot merso malis clam insusurravit in aurem: Perdura, Juliane, nihil te pigeat vel facere, vel pati: olim triplici corona decoraberis; eris rex regum, et dominus dominantium. Neque vero me fefellit vel mea spes, vel illius vaticinium. Huc quoque praeter omnium spem sum eluctatus, partim ope Gallorum, qui rejectum foverunt, partim inaestimabili vi pecuniarum, non absque multo conflata foenore: nec id absque ingenio tamen. *Pet.* Quod ingenium narras? *Jul.* Hoc est, non absque promissis ex pacto sacerdotiis; atque in hoc repertis ex arte fideiussoribus. Quandoquidem tam ingentem pecuniam vix Crassus ipse praesentem totam numerasset. Verum haec frustra tibi narro, quae nec omnes intelligunt mensarii. Habes, quomodo pervenerim. Jam in pontificatu ita me gessi, ut nemo sit, non dicam priscorum illorum pontificum, qui solo titulo mihi videntur fuisse pontifices, sed nec recentiorum, cui tantum ecclesia, tantum Christus ipse debeat, quantum mihi. *Gen.* Ut Thrasonem agit bellua. *Pet.* Expecto, quorsum evadas. *Jul.* Nam multis officiis (sic enim vocant) novis repertis, non mediocriter auxi fiscum pontificium. Tum rationem inveni, ut citra Simoniae vitium episcopatus emerentur. Nimirum constitutum est a majoribus meis, ut cui contigerit episcopatus, is deponat officium, id ita sum interpretatus: deponere juberis. At non deponitur, quod non habes, emendum igitur, quod deponas. Hac arte singuli episcopatus sena statim aut septena ducatorum millia adferebant, praeter illa, quae ex more pro bullis extorquentur. Tum ex nova moneta (qua totam explevi Italiam) non exiguum emolumentum conflavi; nec ulla cessavi parte in accumulandis pecuniis. Nimirum intelligens, absque his nihil recte geri, neque sacrum, neque profanum. Et ut ad majora veniam, Bononiam a Bentivolis occupatam Romanae sedi restitui. Venetos ante invictos omnibus, marte contudi.

Ferrariae ducem, diu male vexatum bello, propemodum in Nassam illexeram. Conciliabulum scismaticum simulato contra concilio feliciter elusi, et clavum (quod dici solet) clavo pepuli. Postremo Gallos, tunc orbi formidabiles universo, ex universa Italia deturbavi, deturbaturus et Hispanos (nam huc ibam), nisi me fata terris eripuissent. Atque hic quoque, quam invictum praestiterim animum, vide. Gallis superioribus, latebras circumspectare coepi, canam alebam barbam, rebus propemodum in desperationem adductis, cum repente nuntius affertur aureus, apud Ravennam aliquot Gallorum millia trucidata, ibi revixit Julius. Ad haec per triduum ferme pro mortuo habebar, etiam mihi; atque hic quoque rursum praeter omnium atque adeo meam etiam spem revixi. Tantum igitur valet mea vel autoritas vel astutia, ut hodie nemo sit regum christianorum, quem non ad arma concitaverim, ruptis, discissis, discussis foederibus omnibus, quibus inter se fuerunt exactissime conciliati. Proximo quoque foedere (quod Cameraei inter me et Gallorum et Romanorum regem aliosque coierat principes) ita abolito, ut ejus ne mentio quidem unquam sit facta. Super haec omnia, quum tantum aluerim exercitum, tot splendidissimos triumphos adornarim, tot exhibuerim ludos, tot locis aedificaverim, tamen moriens reliqui quinquagies centena millia ducatorum, majora gesturus, si judaeus ille medicus, qui diu mihi vitam arte sua prorogarat, amplius proferre potuisset. Atque utinam nunc quoque magus aliquis me in vitam restituat, quo egregiis coeptis meis colophonem liceat imponere: tametsi moriens sedulo id curavi, ne bella, per me toto orbe concitata, componerentur, dedique operam, ut pecuniae in eum duntaxat usum essent incolumes. Haec erat suprema vox animam exhalantis. Nunc et sic de Christo, de ecclesia merito pontifici gravare Christi fores aperire? Atque haec magis admirabitur, qui perpenderit, me haec sola animi virtute perpetrasse, nullis aliis adjutum adminiculis, quibus alii fere solent. Non natalibus, quum ne ipse patrem norim, quod quidem ad gloriam meam dixerim, non forma, quum larvalem faciem omnes exhorruerint; non litteris, quas nunquam attigi; non corporis viribus, quod mihi tale contigit, quale superius descripsi; non aetatis favore senex haec gessi; non popularitate, nam nemo non oderat; non clementia, qui adeo

fuerim inexorabilis, ut in eos quoque saevierim, quibus alii solent omnia permittere. *Pet.* Quid hoc rei est? *Gen.* Hoc tametsi durum videtur, molle quiddam est. *Jul.* Sed reluctante fortuna, actate, corpore, breviter diis atque hominibus, solo tamen animo fretus meo et pecuniis haec tanta paucis annis gessi, tanta relicta materia posteris, ut sit quod agant vel in decimum annum. Haec de me ipso verissime quidem, sed modestissime dixi, quae si quis eorum, qui Romae solent apud me dicere, suis phaleris exornassent, Deum audires, non hominem. *Pet.* Invictissime bellator, quoniam mihi nova et inaudita sunt omnia, quae narras, quaeso veniam hanc meo des vel stupori vel imperitiae, ne molestum sit crassius de singulis percunctanti respondere. Qui sunt isti candidi comatulique? *Jul.* Hos quidem animi causa alebam. *Pet.* Qui nigri isti et cicatricosi? *Jul.* Milites sunt ac duces, qui mea et ecclesiae causa fortiter in bello mortem opetierunt, partim in expugnanda Bononia, complures in bello adversus Venetos, plerique apud Ravennam: quibus omnibus vel ex pacto debetur coelum. Si quidem jampridem magnis bullis sum pollicitus, recta in coelum evolaturos, quicunque Julii auspiciis pugnarent, etiam quaecunque vita praecessisset. *Pet.* Proinde quantum conjectura consequor, ex istis erant, qui mihi saepius ante tuum adventum molesti fuerunt (dum huc tantum non vi conarentur irrumpere), plumbeas quasdam bullas ostentantes. *Jul.* Ergo non admisisti, quantum audio. *Pet.* Egone? ne unum quidem istius sane generis. Nam ita me docuit Christus, has fores aperiendas non his, qui plumbo graves huc adducunt bullas, sed qui nudos vestierunt, esurientes paverunt, sitientibus potum dederunt, captivos inviserunt, peregrinos collegerunt. Etenim si eos quoque voluit excludi, qui in nomine suo prophetarint, qui daemonia ejecerint, qui signa fecerint, tu censes admittendos, qui tantummodo huc afferunt bullam, Julii nomine? *Jul.* Quid si scissem? *Pet.* Intelligo, si quis, ab inferis reversus, ea tibi nuntiasset, bellum indixisse mihi. *Jul.* Quin et excommunicassem. *Pet.* Sed perge, cur armatus ipse? *Jul.* Quasi nescias, summo pontifici utrumque esse gladium, aut nisi velis bellare nudum. *Pet.* Ego sane, cum istum tenerem locum, nullum novi gladium, nisi gladium spiritus, quod est verbum Dei. *Jul.* At non idem praedicat Malchus, cujus au-

riculam absque gladio amputasti, credo. *Pet.* Memini et agnosco, sed tunc pro magistro Christo pugnabam, non pro me, pro vita domini, non pro nummis aut ditione seculari, et pugnabam nondum pontifex, promissis duntaxat clavibus, nondum acceptis, nondum accepto spiritu sancto. Et tamen jussus sum recondere, ut palam admoneret, hoc pugnae genus non convenire sacerdotibus, imo ne christianis quidem. Verum haec alias. Cur tu accurate te Ligurem esse praedicas? quasi quicquam hoc ad Christi vicarium pertineat, qua gente sit oriundus. *Jul.* Immo summam existimo pietatem, gentem meam nobilitare: proinde titulum hunc numismatis, statuis, fornicibus ac parietibus omnibus inscribo. *Pet.* Ergo patriam novit, qui patrem non novit? At ego initio putabam, te de coelesti Hierusalem credentium patria loqui, deque illius unico principe, cujus optant illi sanctificari, hoc est, illustrari nomen. Sed cur addis Sixti ex sorore nepotem, quem quidem hominem demiror nunquam huc accessisse, praesertim cum et summus fuerit Pontifex, et tibi, tanto duci, cognatus. Quare dic, obsecro, quid hominis fuit? sacerdosne? *Jul.* Imo miles egregius, tum eximiae religionis, nempe Franciscanae. *Pet.* Equidem Franciscum vidi quondam, virum inter laicos optimum, opum, voluptatis, ambitionis summum contemptorem. An pauperculus ille tales nunc habet satrapas? *Jul.* Tu, quantum video, nolis quenquam ad meliora perficere, pauper erat et Benedictus, cum hujus posteri nunc adeo divites sint, ut nos etiam illis invideamus. *Pet.* Pulchre, sed ad rem redito, de Sixti nepote. *Jul.* Consulto id facio nimirum, ut obturem os illis, qui me ex illo prognatum affirmant, nimium libere. *Pet.* Libere, sed num et vere? *Jul.* Atqui non est istud e pontificia dignitate, cujus ubique habenda est ratio. *Pet.* At ipsa sui rationem ita demum rectissime mihi videtur habitura, si nihil admittat, quod jure possit opprobrari. Sed obtestor per pontificiam majestatem, dic mihi bona fide, estne ista jam via vulgaris ac solennis ad summum pontificatum perveniendi, quam modo depingebas? *Jul.* Aliquot jam saeculis haud fuit alia, nisi forte, qui mihi successurus est, alia creabitur via. Nam ipse, summum assecutus pontificatum, statim edita formidabili bulla cavi, ne quis simili ratione ad eum honorem penetraret. Eam bullam et paulo ante mortem renovavi; quantum sit va-

litura, viderint alii. *Pet.* Opinor, neminem rectius id malum describere potuisse; sed illud miror, quemquam inveniri, qui munus hoc velit suscipere, praesertim quum tot occupationibus sit (ut audio) obnoxium, et tanto negotio ad id sit eluctandum. Nam me pontifice vix quisquam vi poterat adigi, ut presbyteri aut diaconi susciperet honorem. *Jul.* Neque mirum adeo; nam illis temporibus census episcoporum et praemium nihil aliud erat, quam labores, vigiliae, jejunia, doctrina, saepenumero mors, nunc regnum est ac tyrannis, et quis pro regno, si spes sit, non dimicet? *Pet.* Sed age, quid Bononia, num a fide desciverat, ut fuerit sedi Romanae restituenda? *Jul.* Bona verba, non hoc agebatur. *Pet.* Fortasse Bentivolo male administrante marcebat respublica. *Jul.* Imo maxime florebat ea civitas, multis aedificiis aucta et illustrata, et eam ob rem impensius inhiabam. *Pet.* Intelligo. Praeter jus igitur invaserat? *Jul.* Ne hoc quidem; ex pacto possidebat. *Pet.* Cives ergo non ferebant eum principem? *Jul.* Imo mordicus illum tenebant; me aversabantur fere universi. *Pet.* Quid igitur causae? *Jul.* Nempe quod ille sic administrabat, ut ex immensa pecunia, quam a civibus colligebat, vix paucula millia ad nostrum redirent fiscum. Praeterea sic expediebat ad id, quod tum temporis agitabam animo. Itaque Gallis operam navantibus, et nonnullis meo fulmine territis, profligato Bentivolo, Cardinales et Episcopos urbi praefeci: ut nulla pars emolumentorum non rediret ad usus ecclesiae. Ad haec titulus et imperii dignitas ante penes illum esse videbatur. Nunc undique nostrae visuntur statuae, nostri leguntur tituli, nostra adorantur trophaea, jam passim et Julius saxeus stat et aeneus. Denique si spectasses, quam regali triumpho Bononiam sim ingressus, fortasse contemneres omnes Octaviorum ac Scipionum triumphos, et intelligeres me non absque causa tam strenue pro Bononia dimicasse: vereque spectasses eodem tempore et militantem et triumphantem ecclesiam. *Pet.* Ergo te renante, quantum intelligo, contigit illud, quod orare nos jusserat Christus: adveniat regnum tuum. Jam vero Veneti quid admiserant? *Jul.* Primum graecissabant ac me propemodum pro deliramento habebant, nihil non conviciorum in me jacientes. *Pet.* Verorum, an falsorum? *Jul.* Quid refert? sacrilegium est, de Romano Pontifice vel mutire, nisi in lau-

dem. Denique sacerdotia suo conferebant arbitratu, nullas lites huc transferri patiebantur: nullas commercabantur dispensationes. Quid multis opus est? intolerabili jactura Romanam sedem affligebant. Quippe qui non exiguam insuper patrimonii tui partem occuparent. *Pet.* Mei patrimonii? Quod, obsecro, mihi narras patrimonium? qui, relictis omnibus, nudum Christum nudus sum secutus. *Jul.* Aliquot inquam oppida, sedi romanae debita. Sic enim peculiarem illam possessionis patribus placuit appellare. *Pet.* Mea quidem infamia probe vestris lucris consulitis. Hanc igitur appellas jacturam intolerabilem. *Jul.* Quidni? *Pet.* Verum erant corrupti mores, refrixerat pietas? *Jul.* Apage! de nugis agis. Imo detrahebantur nobis infinita ducatorum millia, quot vel legioni militum alendae sufficiunt. *Pet.* Magna sane jactura foeneratori. At Ferrariensis ille, quid tandem designarat? *Jul.* Quid ille? homo omnium hominum ingratissimus? Hunc honorem habuerat ille Christi vicarius Alexander, ut alteram filiam illi daret uxorem: addidit dotis nomine luculentissimam ditionem, homini alioqui ignavo: tamen, immemor tantae humanitatis, semper oblatrabat mihi Simoniam, paederasten ac commotae mentis hominem dictitans, et insuper vectigalia nonnulla vindicabat non: illa quidem maxima, sed tamen haud quaquam aspernanda diligenti pastori. *Gen.* Imo negotiatori. *Jul.* Ad haec, quod verius ad rem pertinet, expediebat et hoc ad id, quod parabam, hoc imperii nostrae ditioni copulari, propter situs opportunitatem. Proinde conatus sum, hoc deturbato, ditionem eam meo cognato conferre viro strenuo, et quidvis pro dignitate ecclesiae ausuro: ut qui nuper suapte manu cardinalem Papiensem in meam gratiam confoderit. Nam filiae maritus sua sorte contentus est. *Pet.* Quid audio? uxores ac liberos habent summi Pontifices? *Jul.* Suas quidem uxores non habent, liberos autem habere, quid monstri est, cum sint viri, non evnuchi? *Pet.* Sed quae tandem res excitarat schismaticum illum conciliabulum? *Jul.* Perlongum fuerit, rem a prima repetere origine: dicam summatim. Jam quosdam taedere coeperat Romanae curiae, ajebant, turpi quaestu, prodigiosis ac nefandis libidinibus, veneficiis, sacrilegiis, caedibus, simoniacis nundinis undique inquinata esse omnia. Me ipsum ajebant simoniacum, temulentum, spurcum, mundano turgitum

spiritu, ac modis omnibus eum, qui locum illum indignus, cum summa reipublicae christianae pernicie, occuparem: itaque generali concilio succurrendum esse rebus tam afflictis. Addebant adjuratum me, ut post acceptum honorem intra biennium generale concilium indicerem: hac lege creatum Pontificem. *Pet.* Atque id vere dictum? *Jul.* Imo factum. At ipse me ab eo jurejurando, quum visum est, absolvi. Quis autem dubitet, vel quidvis dejerare, cum de regno agitur? In aliis colenda pietas, ut eleganter ille dixit Julius, alter ego. Sed audaciam hominum specta: vide, quorsum evadant. Desciscunt Cardinales novem, denuntiant mihi concilium, invitant, orant, ut praesideam. Quum non impetrant, indicunt universis, autore Maximiliano, tanquam imperatore, (quod historiae testentur, olim ab imperatoribus romanis concilium indici solere) autore item Gallorum rege, Ludovico, ejus nominis duodecimo. Horresco referens, ac tunicam illam Christi inconsutilem conantur discindere, quam ii quoque reliquerunt integram, qui crucifixerant. *Pet.* Sed eras istiusmodi, qualem illi praedicabant? *Jul.* Quid ad rem? summus eram pontifex, finge me vel Cercopibus sceleratiorem, vel Morycho stultiorem, vel indoctiorem stipite, spurciorem lerna. Quisquis hanc tenet potentiae clavem, eum decet, ut Christi vicarium, revereri, ut sanctissimum suspicere. *Pet.* Etiam aperte malum? *Jul.* Vel apertissime. Quare non ferendum, ut, eum, qui Dei vicem agit in terris, omnino Deum quendam inter homines praestat, a quopiam homuncione reprehendatur, aut conviciis violetur. *Pet.* Atqui reclamat sensus communis, ut bene sentiamus de eo, quem palam scelerosum cernimus: aut bene loquamur de eo, de quo male sentimus. *Jul.* Cogitet quisque, quod velet, modo bene loquatur, aut certe sileat. Poro reprehendi non potest Romanus Pontifex, nec a concilio generali. *Pet.* Unum hoc scio, qui Christi vicem sustinet in terris, debere, quam potest, illi simillimum esse, atque ita vitam omnem peragere, ne quid in eo possit reprehendi, neve quisquam merito de illo male loqui queat. Male vero cum Pontificibus agitur, si, ut bene de se loquantur homines, minis extorquent potius, quam benefactis impetrant: quos nisi mentiendo laudare non possis, quorum summa gloria sit hominum male sentientium coactum silentium. Verum illud mihi responde: nulla ratione potest

amoveri scelerosus ac pestilens Pontifex? *Jul.* Ridiculum, a quo amoveretur, qui summus est? *Pet.* Atqui ob istud ipsum maxime debebat amoveri, quia summus. Nam quo major, eo perniciosior. Si mundanae leges imperatorem male rempublicam administrantem non solum abdicant, verum etiam capitis afficiunt supplicio, quaenam est tam infelix ecclesiae conditio, ut Romanum Pontificem omnia subvertentem ferre cogatur, nec ullo pacto possit publicam pestem depellere? *Jul.* At si corrigendus est Romanus Pontifex, per Concilium corrigatur oportet. Porro nullum Concilium cogi potest invito Pontifice: alioqui Conciliabulum sit, non Concilium. Quod si maxime cogatur, nec statui quicquam potest refragante Pontifice. Denique restat extremum praesidium, absoluta potestas, qua longe jam superior est unus Pontifex universo Concilio. Caeterum submoveri sacerdotio non potest ob quodvis crimen. *Pet.* Non ob homicidium? *Jul.* Nec ob parricidium. *Pet.* Non ob fornicationem? *Jul.* Bona verba, imo ne ob incestum quidem. *Pet.* Non ob simoniacam impietatem? *Jul.* Non vel ob sexcentas. *Pet.* Non ob veneficium? *Jul.* Ne ob sacrilegium quidem. *Pet.* Non ob blasphemiam? *Jul.* Non inquam. *Pet.* Non ob haec omnia simul, in unam ceu lernam conflata? *Jul.* Adde, si libet, sexcenta flagitiorum nomina, his quoque foediora, non potest tamen Romanus Pontifex ob ista submoveri loco. *Pet.* Novam vero mihi Romani Pontificis dignitatem praedicas; siquidem huic soli licet impune pessimum esse. Tum magis novam infelicitatem ecclesiae, si tale portentum nulla via queat excutere, talemque cogatur adorare pontificem, cujusmodi nemo toleret stabularium. *Jul.* Quidam ob unum quoddam duntaxat amoveri posse dicunt. *Pet.* Ob quod, obsecro, benefactum? quandoquidem ob malefacta non potest, si ob haec, quae dixi, non potest? *Jul.* Ob crimen haereseos, at ita demum, si publice sit convictus. Verum id quoque frivolum est; neque vel tantillum officit pontificiae majestati. Primum in manu est, legem ipsam abrogare, si minus placeat. Deinde quis ausit summum Pontificem in crimen vocare? praesertim tot armatum praesidiis? Ad haec si forte prematur Concilio, facilis est palinodia, si inficiari non liceat. Postremo mille sunt cuniculi, quibus facile possit elabi, ni prorsus stipes sit, non homo. *Pet.* Sed dic mihi, per pon-

tificiam potestatem, quis leges istas tam praeclaras condit? *Jul.* Quis alius, nisi fons legum omnium, Romanus Pontifex? Atqui ejusdem est, legem abrogare, interpretari, dilatare, astringere, utcunque visum est suis expedire commodis. *Pet.* Felicem profecto Pontificem, si legem ferre possit, qua Christum etiam eludat, nedum Concilium, quamquam adversus hujusmodi pontificem, cujusmodi tu modo descripsisti, palam scelerosum, temulentum, homicidam, simoniacum, veneficum, perjurum, rapacem, portentosis libidinum generibus undique conspurcatum, idque propalam, non tam optandum generale Concilium, quam ut plebs armata saxis, ut publicam orbis pestem, publicitus tollat e medio. Verum age, dic mihi, quid est causae, cur Romanus Pontifex tantopere horreat generale Concilium? *Jul.* Quin idem a monarchis quaeris, cur senatum et celebres consessus oderint? Nempe quia turba tot excellentium virorum nonnihil obscuretur regia dignitas. Qui docti sunt, iis litterae fiduciam et audaciam addunt; qui bona conscientia freti, liberius loquuntur, quam nobis expediat; qui dignitate praediti, autoritate utuntur sua. Accedunt inter hos nonnulli, qui nostrae invident gloriae, et hunc animum secum afferunt, ut minuant Pontificis et opes et autoritatem. Denique nullus hic assidet, quin sibi putet aliquid adversus Pontificem licere Concilii titulo, nimirum alias invictum. Proinde vix ullum Concilium tam feliciter cessit, ut summus ille Pontifex non aliquam majestatis suae jacturam senserit, minusque summus discesserit. Cujus rei vel ipse testis esse potes, nisi prorsus excidit. Nam quanquam tantum quidem de rebus leviculis agebatur, non de imperiis et regiis censibus, ut nunc, tamen *Jacobus* ausus est tuae orationi nonnihil de suo adjicere. Etenim quum tu gentiles onere Mosaicae legis in totum liberasses, *Jacobus* succedens, fornicationem excepit et sanguinem et idolothytum, veluti corrigens tuam sententiam: ut hodieque sint, qui hac re commoti non tibi, sed *Jacobo* putent fuisse summi Pontificis autoritatem. *Pet.* Unum igitur illud spectandum existimas, ut salva sit regia summi Pontificis majestas, ac non magis publica utilitas reipublicae Christianae? *Jul.* Ad suum quisque commodum spectat, nos nostrum agimus negotium. *Pet.* Atqui si Christus idem fecisset, jam ne esset ecclesia, cujus te monarcham esse jactitas, et non vi-

deo, qui conveniat, ut, qui Christi vicarius appellari gaudeat, Christo diversa sequatur. Sed illud jam expedi, quanam arte scismaticum illud, uti tu vocas, Concilium discusseris? *Jul.* Dicam equidem; assequere, si potes. Primum imperatorem *Maximilianum* (sic enim vocant), ut est unus omnium minime difficilis, tamen per solennes nuntios Concilium indixerat, non dicendis modis ab instituto subduxi. Praeterea Cardinalibus aliquot arte simili persuasi, ut, quod publicatis jam instrumentis statuerant, rursum accitis notariis ac testibus, negarent. *Pet.* An istud licet? *Jul.* Quidni liceat, approbante summo Pontifice? Quid si volet, jusjurandum jusjurandum non est: ut a quo passim, quos vult, liberat. Sed tamen, ut ingenue dicam, erat id quidem paulo impudentius, verum non patebat via commodior. Deinde quum viderem futurum, ut apud nonnullos invidia concilii premerer, maxime, quod sic esset indictum, ut non excluderer, sed suppliciter invitarer rogarerque praesidere, vide, quam jam techanam repererim, superiorum secutus exemplum. Ipse vicissim ad Concilium provocavi; causans, nec tempus, nec locum satis esse idoneum, quem illi praestituissent. Romae subito Concilium indixi, quo neminem venturum arbitrabar, Julio non amicum, aut certe non obsecundaturum. Sic enim eos multis exemplis docueram. Ac protinus in hunc usum complures Cardinales creavi meis institutis accommodos. *Gen.* Hoc est, facinorosissimos. *Jul.* Rursum hoc Concilium, nisi indixissem, concilium non fuisset, et tamen haud quaquam expediebat rebus meis, tantam episcoporum et abbatum turbam huc confluere, inter quos fieri non potest, quin aliquot probi piique fuerint futuri. Itaque monui, ut sumtibus parcerent, et singulae regiones unum aut alterum duntaxat mitterent. Deinde cum ne hoc quidem satis tutum viderem, et paucos ex tot provinciis ad magnum redituros numerum: denuo illis jam ad iter accinctis denunciavi, ne venirent, Concilium in aliud tempus prorogandum, commentus ad id causas utcunque probabiles. Atque, iis artibus exclusis universis, rursus antevertens quem praescripseram diem, Romae Concilium institui, cum iis duntaxat, quos ad id paraveram. Inter quos etiam si qui fuerant, qui dissentirent a me, tamen illud certum habebam, Julio neminem refragaturum, tanto armis et satellitibus superiori. Jam ad hunc modum ingentem invidiam

movi Gallicano illo Concilio, dimissis quoquoversum litteris, in quibus de nostro sacrosancto Concilio faciebam mentionem: Concilium illorum execrans, conventiculum Satanae, conciliabulum diaboli, schismaticam conspirationem subinde nominans. *Pet.* Oportet sceleratissimos fuisse Cardinales autores ac principes Concilii. *Jul.* De moribus nihil queror, sed caput hujus negotii fuit Cardinalis Rothomagensis, qui, nescio, qua sanctimonia hic, semper huc spectavit, ut ecclesiam redderet emendatiorem. Idque fecit locis aliquot. Hunc mors eripuit mihi, tamen rem faciens omnium gratissimam. Successit huic Cardinalis titulo sanctae crucis, Hispanus, vitae quidem inculpatae, sed rigidus, senex ac Theologus. Quod quidem genus hominum ferme solet esse infestum Romanis Pontificibus. *Pet.* Atqui homo theologus nihil habebat, quod suo facto probabiliter obtexeret? *Jul.* Permulta. Aiebat enim, nulla fuisse tempora inquietiora, quam tum erant, nunquam ecclesiae morbos magis intolerandos; itaque generali Concilio succurrendum. Me, cum ad summum pontificatum admitterer, sacramentis adactum, ut secundo ab inito pontificatu anno Concilium indicerem; et ita adactum, ut ne a Cardinalium consessu possem absolvi. Deinde saepius a fratribus Cardinalibus meis admonitum, rogatum, interpellatum a principibus, quidvis potius quam hoc in aurem admisisse: ita ut palam appareret, Julio vivo nunquam futurum Concilium. Citabant exempla superiorum Conciliorum, citabant leges aliquot pontificias, quibus ostendebant, me cum meis detrectante Concilium, ad se jus indicendi devolutum. Caeterum item principibus conniventibus, indicendi munus ad imperatorem Romanum, qui olim solus indicebat, et ad Gallorum regem, qui praecipuus esset, pertinere. *Pet.* Num igitur in te nefanda dictu scribebant? *Jul.* Immo furciferi plus hic sapiebant, quam volebam. Rem odiosissimam mira modestia tractabant, et non solum temperabant a maledictis, se me nunquam, nisi cum honoris praefatione, nominabant; rogantes et obsecrantes per omnia sacra piaque, ut, quod me dignum erat quodque jurejurando pollitus essem, Concilio indicto praesiderem pariterque secum sanandis ecclesiae malis operam commodarem. Nec dici potest, quantum haec temperantia mihi conflarit invidiae, praesertim, cum omnia sua sacris literis condirent. Nam apparet, eruditos

aliquot ad id adhibitos. Addebant interim jejunia, orationes, miram vitae frugalitatem, ut magis etiam me premerent opinione sanctitatis. *Pet.* Tu contra quo titulo Concilium indixeras? *Jul.* Longe splendidissimo. Ostendebam, mihi in animo esse, primum: corrigere caput ecclesiae, hoc est, me ipsum. Deinde principes christianos, postremo plebem universam. *Pet.* Bellam audio comoediam, sed jam expecto catastrophen. Juvat audire, quid Theologi illi in Satanae Conciliabulo statuerint. *Jul.* Indigna, abominanda. Refugit animus, commemorare. *Pet.* Obsecro, tam nefanda? *Jul.* Prorsus impia, sacrilega, plusquam haeretica, quibus nisi manibus et pedibus obstitissem, imo armis pariter ac ingenio, actum erat de dignitate ecclesiae christianae. *Pet.* Tanto magis expecto, quae sint ista. *Jul.* Ah! horresco referens. Id agebant scelesti, ut ecclesiam tot opibus ac tanta ditione florentem ad veteres illas sordes ac miseram frugalitatem revocarent. Ut Cardinales, qui nunc vitae strepitu quosvis antecellunt tyrannos, ad paupertatem redigerentur: ut Episcopi multo contractius viverent, minus satellitum, minus alerent equorum. Decreverant, ne passim Cardinales absorberent episcopatus, abbatias, Sacerdotia. Ne quis unus plures episcopatus complecteretur, istos, qui per fas (ut ajebant) nefasque sexcenta, si possint, cumulant sacerdotia, coercendos censebant, ut his essent contenti censibus, qui frugali sacerdoti satis essent. Ne quisquam crearetur summus Pontifex, aut Episcopus, aut Sacerdos, interventu nummorum, aut respectu favoris, aut turpis obsequii, sed duntaxat ex vitae meritis. Quod si compertum esset, illico submoveretur. Ut liceret, romanum Pontificem palam facinorosum ab honore depellere. Ut Episcopi scortatores ac temulenti priventur administratione. Ut Sacerdotes, palam facinorosi, non solum sacerdotio, verum membro corporis mutilentur. Aliaque id genus permulta, nam omnia referre piget, quae prorsus eo tendebant, uti nos onerarent sanctimonia, divitiis et imperio spoliarent. *Pet.* Quid igitur contra haec statuebatur in illo hoc sacrosancto Concilio romano? *Jul.* Jam mihi videris oblitus id, quod dixi, imo nihil aliud me voluisse Concilii praetextu, nisi ut clavum clavo pellerem. Primus ille conventus consumptis solennibus quibusdam ceremoniis ex autoritate relictis, quas ob autoritatem adhuc utcunque placet observare, etiam si nihil ad rem perti-

nent: peracta sacra duo, alterum de sancta cruce, alterum de sancto spiritu, tanquam hujus afflatu res ageretur. Deinde recitata oratio plena laudum mearum. Proximo consessu, quanta vi potui, torsi fulmen in schismaticos illos Cardinales, plusquam impium, plusquam sacrilegum, plusquam haereticum pronuntians, quicquid illud esset, quod aut jam statuissent, aut statuere pararent. Tertio consessu eodem fulmine terrui Galliam, nundinis a Lugduno translatis et quibusdam Galliae partibus nominatim exceptis, quo magis alienarem a rege plebis animos et aliquam inter ipsos seditionem excitarem. Atque haec statim acta, quo plus haberent autoritatis bullis prodita, ad omnes misi principes, praesertim ad hos, quos videbam in nostram factionem esse propensiores. *Pet.* At praeterea nihil actum? *Jul.* Id actum est, quod volebam: vici, si modo nostra valebunt decreta. Tres illos Cardinales, qui perstiterunt in coeptis, Cardinalitia dignitate publicis ceremoniis privavi, sacerdotiorum census aliis contuli, et ne facile possent restitui, ipsos tradidi Satanae, libentius tamen ignibus traditurus, si in manus meas incidissent. *Pet.* Attamen si vera narras, non paulo sanctiora videntur illius schismatici Conciliabuli decreta, quam tui sacrosancti Concilii: unde nihil adhuc video prodiisse, nisi minas tyrannicas, execrationes, et astu mixtam crudelitatem. Si Satanas fuit illius auctor Conciliabuli, propius videtur ad Christum accedere, quam spiritus ille nescio quis, qui modo vestrum moderatus est concilium. *Jul.* Quin tu, quid loqueris, etiam atque etiam vide. Nam omnibus bullis meis execratus sum omnes, quicunque illi Conciliabulo quocunque modo faverint. *Pet.* Miser! ut adhuc veterem illum spiras Julium. Sed quis tandem hujus exitus negotii? *Jul.* Hoc equidem in statu reliqui, quorsum evasurum, viderit fortuna. *Pet.* Nimirum scisma manet. *Jul.* Manet et quidem periculosissimum. *Pet.* Et tu quidem Christi vicarius scisma maluisti, quam verum Concilium? *Jul.* Vel trecenta scismata potius, quam me velim in ordinem cogi et ad totius vitae reddendam rationem adigi. *Pet.* Ita tibi conscius? *Jul.* Quid id tua? *Pet.* Intelligo. Non expediebat, eam commoveri camerinam, sed penes utros erit victoria? *Jul.* Istud fortunae est in manu, quanquam a nobis plus est pecuniarum. Gallus exhaustus est diutinis jam bellis, Anglus auri montes habet intactas adhuc. Il-

lud indubitato possum vaticinari: si Gallus vicerit, id quod abominor, vertentur rerum nomina, sacrosanctum illud Concilium Satanae Conciliabulum erit. Ego idolum Pontificis, non Pontifex: penes illos spiritus sanctus erit, nos spiritu Satanae fecerimus omnia. Verum mihi ingens fiducia est in relictis pecuniis, ne haec fiant. *Pet.* At quid rei tandem incidit adversus Gallus et horum regem, quem vestri majores christianissimi titulo decorarunt? praesertim cum illorum praesidiis fatearis et vixisse te et ad istum plusquam imperialem coronam evectum. Denique Bononiam et reliquas urbes recepisse, domuisse Venetos, omnibus invictos. Quomodo tot tam recentium meritorum abolita memoria? Quomodo tot discissa foedera? *Jul.* Istam explicare fabulam perlongum fuerit. Verum ut summatim dicam, nihil a me novatum est: sed quod jam olim animo parturieram, tum parere coepi, quod antea, rebus ita poscentibus, dissimularam, tunc aperui. Gallis nunquam ex animo bene volui. Hoc tibi de tripode dictum puta. Nec ullus Italus bene vult barbaris, non hercule magis, quam lupus agnis. Sed ego non Italus modo, verum etiam Januensis, tantisper illis utebar amicis, dum opus esset illorum ministerio. Quandoquidem hactenus utendum est opera barbarorum; interea multa tuli, multa dissimulavi, multa finxi, denique nihil tum et feci et passus sum. Verum ubi jam res in eum propemodum locum deductae sunt, in quem volebam, superera, ut vere Julium agerem totamque illam barbarorum fecem Italia submoverem. *Pet.* Cujusmodi belluae sunt isti, quos vocas barbaros? *Jul.* Homines sunt. *Pet.* Homines igitur, at non Christiani? *Jul.* Et Christiani, sed quid hoc ad rem pertinet? *Pet.* Ergo Christiani quidem, sed absque literis, agrestem degentes vitam? *Jul.* Imo rebus istis maxime florent illi: quid insuper, id quod illis imprimis invidemus, opibus. *Pet.* Quid igitur sibi vult barbari cognomen? Quid mussas? *Gen.* Dicam hujus vice. Itali, cum sint ex omni barbarissimarum nationum colluvie conflati confusique, non aliter quam sentina quaedam, tamen e gentilium literis hanc imbiberunt insaniam, ut extra Italiam natos barbaros appellent. Quod quidem cognominis apud illos contumeliosius est, quam si parricidam dicas aut sacrilegum. *Pet.* Ita videtur. Atqui cum pro omnibus mortuus sit Christus, nec apud illum ullius sit per-

sonae respectus: cumque tu Christi vicarium profiteris, cur non omnes complectebaris eodem animo, quos non discrevit ipse Christus? *Jul.* Equidem et Indos et Afros et Aethiopes et Graecos complecti cupiam, si modo numerent et principem agnoscant vectigalibus. Verum hos omnes recidimus, et proxime Graecos, quod homines nimium tenaces parum agnoscerent Romani Pontificis majestatem. *Pet.* Ergo romana sedes totius orbis veluti horreum est? *Jul.* Magnum vero, si omnium metamus carnalia, cum omnibus nostra spiritualia seminemus. *Pet.* Quae narras spiritualia? Nam adhuc quidem praeter mundana nihil audio. Fortasse doctrina sacra trahis ad Christum. *Jul.* Sunt qui concionentur, si velint: nec eos prohibemus, modo ne quid dicant adversus majestatem nostram. *Pet.* Quid igitur? *Jul.* Quid igitur? Cur regibus datur, quicquid exegerint? nisi quia his acceptum referunt singuli, quicquid possident, etiamsi nihil ab illis acceperint. Ita quicquid est sacri usquam, nobis imputandum est, etiam si totam stertamus vitam. Quanquam praeter ista largissime donamus indulgentias exigua pecuniola, dispensamus in rebus gravissimis non maxima summa, passim omnibus obviis benedicimus, idque gratis. *Pet.* Equidem nihil horum intelligo. Sed redi ad id, quod institutum erat, quamobrem tua sanctissima majestas tantopere barbaros horreat, ut coelum terrae miscendum duxeris, quo illos ab Italia depelleres? *Jul.* Dicam. Superstitiosius est cum omne barbarorum genus, tum praecipue Gallorum. Nam cum Hispanis non pessime nobis convenit, sive linguam spectes, sive mores. Quanquam hos quoque submotos volebam, quo prorsus nobis liceret more nostro agere. *Pet.* Colunt praeter Christum et alios Deos? *Jul.* Imo Christum ipsum nimis anxie colunt. Antiquis quibusdam et jampridem obsoletis vocabulis, mirum est, quam adhuc homines stultissimi promoveantur. *Pet.* Forte magicis. *Jul.* Nugaris; imo simonia, blasphemia, sodomia, veneficio, sortilegio. *Pet.* Bona verba. *Jul.* Itidem ut tu nunc abominaris, et isti. *Pet.* Omitto nomina, at res sunt apud vos, ne dicam apud ullos Christianos. *Jul.* Sane barbari non ipsi vacant vitiis, sed cum diversis laborent, nostra execrantur, suis blandiuntur. Nos contra nostris blandimur, illorum abominamur. Nos abominandum probrum ducimus, ac per fas nefasque fugiendum,

paupertatem: illi vix Christianum esse existimant, opibus frui, vel sine fraude quaesitis. Nos ebrietatem nec nominare audemus (quanquam hac quidem in parte non ita vehementer ab illis dissentiam, si caetera conveniant), et Germani leve putant erratum, et festivum magis, quam sceleratum. Usuram vehementer execrant illi, at apud nos nullum hominum genus aeque necessarium ecclesiae Christi. Venerem praeposteram usque adeo spurcam ducunt illi, ut, si quis vel nominet modo, et aerem et solem existiment pollui: nobis longe diversa sententia est. Item simoniam, jam olim e rerum natura sublatum vocabulum, velut umbram adhuc formidant illi, et antiquatas jam veterum leges mordicus tenent. Nos alio spectamus. Atque hujusmodi permulta sunt alia, in quibus nobis non convenit cum barbaris. Proinde cum jam simus tam dissimili vitae instituto, procul arcendi sunt a nostris mysteriis, magis suspecturi, si nesciant. Nam si semel intellexerint arcana curiae nostrae, protinus evulgant: et nescio quo pacto ad vitia reprehendenda sunt oculatissimi: scribunt maledicentissimas ad suos literas. Clamitant passim, apud nos non esse sedem Christi, sed sentinam Satanae. De me disputant, num, sic assecutus pontificatum, sic vivens, pro Pontifice sim habendus. Atque ita primum minuunt nostram apud ignotas sanctitatis opinionem, simul et autoritatem, qui antea nihil de nobis audierant, nisi quod Christi vicem gereremus, et proximam atque adeo parem Deo potestatem teneremus. Atqui his e rebus intolerabilis ecclesiae christianae jactura nascitur. Dispensationes et pauciores et minoris vendimus. Minor census redit ex Episcopatibus et Sacerdotiis et Abatiis. Vulgus, si quid exigitur, malignius dat. Breviter, undecunque parcior quaestus, et steriliores nundinae. Postremo fulmina quoque nostra minus ac minus horrent. Quod si semel eo processerit audacia, ut dicant, sceleratum Pontificem nihil agere, ac fulmen minasque contempserint, nobis ad famem plane redierit res. Quod si procul abfuerint (ita ingenium est barbarorum), impensius venerabuntur, nosque, literis commode scriptis, ex animi sententia rem geremus. *Pet.* Non optime vobiscum agitur, si hinc pendet autoritas apostolica, ut vita ignoretur, nesciantur technae. Nos nihil aliud optabamus, nisi ut universis esset cognitum, quicquid vel in cubiculis ageremus. Atque ita demum

plurimi fiebamus, si vere innotuissemus. Verum illud expedi. Adeo religiosos principes nunc habet, tantaque est apud illos sacerdotum reverentia, ut ad unius atque adeo talis nutum ad arma descinderint universi. Nam meis quidem temporibus hos infestissimos hostes patiebamur. *Jul.* Quantum ad vitam attinet, non sunt admodum superstitiosi Christiani. Nos plane contemnunt ac pro nugamentis habent: nisi quod aliquot ex his infirmiores nonnihil metuunt terrificum illud fulmen excommunicationis. Nec hi tamen perinde re atque opinione commoventur. Sunt qui nostras opes vel sperant, vel metuunt: eoque nonnihil nostrae deferunt autoritati. Quibusdam persuasum, ingens aliquod infortunium manere hos, qui sacerdotibus qualibuscunque negotium facessunt. Omnes ferme, ut sunt civiliter educati, nonnihil tribuunt cerimoniis, praesertim a nobis provocati. Nam cerimoniae ceu fabulae quaedam vulgo dantur. Caeterum res interim serio agitur. Nos illos magnificis titulis decoramus, etiam si sint sceleratissimi. Hunc catholicum appellantes; illum serenissimum, alium illustrissimum, alium Augustum, omnes dilectos filios nominamus, illi vicissim nos sanctissimos patres in suis literis vocant, et aliquoties ad oscula pedum se submittunt: et ubi non multum negotii vertitur, cedunt nonnunquam autoritati nostrae, quo sibi pietatis opinionem apud vulgus parent. Nos illis rosas mittimus consecratas, tiaras, gladios, et illorum dignitatem maximis bullis confirmamus. Illi vicissim mittunt equos, milites, pecuniam; nonnunquam et pueros, atque ita mutuum (quod aiunt) muli scabunt. *Pet.* Si tales sunt, nondum intelligo, quo pacto potueris summos reges ad gravissima bella concitare, praesertim ruptis tot foederibus. *Jul.* Atque si nunc assequi possis ea, quae dicam, intelliges ingenium plusquam apostolicum. *Pet.* Adnitar equidem, quoad potero. *Jul.* Illud inprimis mihi studio fuit, omnium gentium ac praecipue Principum ingenia, mores, affectus, opes et conatus pernosse, cui cum quo conveniat, cui cum quo dissidium sit: deinde his omnibus ad nostram commoditatem uti. Principio Gallos facile concitavimus in Venetos, quod inter hos intercederet vetus atque antiqua simultas. Deinde sciebamus, eam gentem avidam imperii prorogandi. Et Veneti illorum quoque nonnullas urbes occuparant. Itaque meum negotium cum illorum negotio

miscui. Tum Imperator, quanquam aliquando non admodum amicus Gallo, tamen quia non erat alia spes, a Venetis recipiendi, quae tenebant (tenebant autem urbes aliquot egregias), pro tempore se huic bello adjunxit. Deinde, quum non placeret, Gallos super modum crescere (res enim successerat felicius quam volebam), primum Hispaniarum regem in eos extimulavi, primum hominem, non fidei adamantinae, deinde cujus magnopere referebat, utcunque premi Gallorum potentiam, cum ob alia multa, tamen praecipue, ne quando ditionne Neapolitana excluderetur. Ad haec Venetos, tametsi non probarem, ficte tamen in gratiam recepi, ut hos quoque recentis cladis dolore exacerbatos in Gallos inmitterem. Rursum Imperatorem, quem paulo ante cum Gallis conjunxeram, ab illis distraxi, idque praesertim pecuniis, quae apud hominem egentem semper valent plurimum, partim literis et nuntiis, renovato veteri in Gallos odio, quo vir ille mirum quam semper flagrarit, etiam si deerat ulciscendi facultas. Jam Anglis sciebam genuino odio esse Gallorum gentem, et in iis conjunctissimos Scotos. Ad haec intelligebam nationem perferocem et belli cupidam, idque potissimum praedandi spe, tum etiam superstitiosam aliquantulum, quod longissime absit a Roma. Postremo id temporis nova libertate (quae tandem illis morte regis omnium severissimi contigerat) insolentes ac pene tumultuantes, ut facile jam possent ad quamvis insaniam extimulari, quodque maxime volebam. Accessit ad opportunitatem rerum mearum rex admodum adolescens, vel puer potius, et nuper regno potitus, ingenio acri vividoque ac vere juvenili, hoc est, inquieto et bellicoso, nec aetate tantum ambitiosus, et ad res non mediocres erectus. Qui jam tum a primis annis huc spectasse dicebatur, ut Gallos adoriretur armis. Super omnia affinis erat Hispano regi, quem jam ad arma traxeram. Hisce rebus omnibus usus sum ad ecclesiae commoditatem, ac sexcentis literis, non absque ingenio scriptis, tandem involvi Principes bello omnium gravissimo. Neque vero quenquam caeterorum intentatum reliqui, neque regem Hungarorum, neque Lusitanae, neque Burgundionum regibus parem ducem. Verum quia ad hos nihil harum rerum attinebat, perpellere non quivi, et sciebam, his tumultuantibus neminem caeterorum quieturum. Hi igitur, quum suo morem gererent animo, tamen ho-

nestissimum titulum acceperunt a nobis, ut, quo majorem cladem inferrent populo christiano, hoc religiosius viderentur ecclesiam Dei protegere. Atque uti magis admireris vel ingenium meum vel felicitatem, belligerabatur id temporis Hispaniae rex cum Turcis, incredibili rerum successu maximoque suo quaestu: et tamen, illis omnibus omissis, in Gallum universas vires convertit. Ad haec Imperator non foederibus modo multis, verum etiam beneficiis et immensis devinctus erat Gallis, vel hoc nomine, quod horum sumptu operaque suas in Italia civitates recepisset. Et hic erat, quod ageret, nempe ut sua tueretur. Jam enim Patavium desciverat, et in Burgundia, nempe ut Geldrios hostes gravissimos (in quos belli suscipiendi fuerat autor) a nepote suo Burgundionum Principe depelleret. Et sic feci, ut suis omissis meum agerent negotium. Tum nulla gens est, apud quam minus valeat summi Pontificis autoritas, quam Anglorum (id quod protinus liquebit, si quis divi Thomae Cantuariensis Episcopi vitam ac veterum Regum constitutiones evolverit), et sic gens alioqui exactionum impatientissima passa est propemodum se deglubi. Mirum autem, quin sacerdotes quoque, qui nobis consueverant, quicquid possunt, subtrahere, iis quantumvis mulctas admiserint: haud perpendentes, cujusmodi fenestram Regibus in posterum aperuerint. Quanquam nec ipsi reges satis animadvertebant, quod exemplum induxerint adversus se ipsos. Nempe ut liceat postea Romano Sacrifio regno movere, quem oderit Principem. Et Rex adolescens majori etiam motu rem aggressus est, quam volebam aut quam jusseram: tametsi malebam, in hanc peccari partem. Jam vero longum fuerit, explicare sigillatim, quibus artibus eos Principes ad tam periculosum bellum excitarim in Christianos, quos nullus unquam Pontifex vel in Turcas potuit excitare. *Pet.* At fieri potest, ut bellorum incendium per te suscitatum universum denique mundum corripiat. *Jul.* Corripiat sane, modo Romana sedes dignitatem et possessiones tueatur suas. Tametsi conatus sum omnem belli molem ab Italia in barbaros rejicere; dimicent illi, quantum libet, nos spectabimus et fortassis illorum fruemur insania. *Pet.* Pertinet hoc ad rem et patrem sanctissimum et Christi vicarium? *Jul.* Cur excitant schisma? *Pet.* Atqui peccata nonnunquam ferenda sunt, si plus malorum e medela. Deinde si

tu Concilium admisisses, non erat locus schismati. *Jul.* Bona verba. Ego sexcenta bella malim, quam Concilium. Quid si me submovissent a Pontificio, veluti simoniacum et negotiatorem Pontificii, non Pontificem? Quid si omnem vitam meam perdidicissent prodidissentque in vulgus? *Pet.* Etiam; si verus Pontifex esses, tamen satius erat honori cedere, quam tantis orbis christiani malis tuam dignitatem tueri. Si modo dignitas est Episcopatus indigno commissus, ac ne commissus quidem, sed emptus et arreptus. Unde illud mihi obiter venit in mentem, te consilio quodam divino Gallis extitisse pestem, qui prius ecclesiae te pestem invexerunt. *Jul.* Per triplicem coronam meam juro, perque meos clarissimos triumphos, si mihi bilem moveris, senties et tu vim Julii. *Pet.* O phreneticum, sed mundanum, ne mundanum tantum, sed ethnicum, imo ethnicis sceleratiorem. Gloriaris, te plurimum potuisse ad discindenda foedera, ad inflammanda bella, ad strages hominum excitandas. Ista Satanae potestas est, non Pontificis. Qui Christi vicarium se facit, eum oportet ad illius exemplar quam proxime accedere. Est in illo summa potestas, sed cum summa bonitate conjuncta: est summa sapientia, sed simplicissima. In te potestatis imaginem video, cum summa malitia summaque stultitia copulatam. Quod si malorum princeps, Diabolus, vicarium sibi cupiat subrogare: quem potius asciscat, quam tui similem? Dic, ubi virum apostolicum egeris? *Jul.* Quid magis apostolicum, quam augere Christi ecclesiam? *Pet.* Atqui si ecclesia est populus christianus, per Christi spiritum conglutinatus, subvertisse mihi videris ecclesiam, qui orbem universum ad teterrima bella concitaris, quo tu impune malus et pestilens esses. *Jul.* Nos ecclesiam vocamus sacras aedes, sacerdotes, ac praecipue curiam romanam; me inprimis, qui caput sum ecclesiae. *Pet.* At Christus nos ministros fecit, se caput: nisi nunc secundum caput accreverit. Sed quibus tandem aucta est ecclesia? *Jul.* Nunc ad rem accedis: itaque dicam. Illa olim famelica et pauper ecclesia nunc adeo floret ornamentis omnibus. *Pet.* Quibus? ardore fidei? *Jul.* Rursum nugaris. *Pet.* Sacra doctrina? *Jul.* Obtundis. *Pet.* Contemptu mundi? *Jul.* Sine me dicere. Veris inquam ornamentis, nam istaec verba sunt. *Pet.* Quibus igitur? *Jul.* Palatiis regalibus, equis et mulis pulcherrimis, famulitio frequen-

tissimo, copiis instructissimis, satellitiis exquisitis. *Gen.* Scortis formosissimis, lenonibus obsequentissimis. *Jul.* Auro, purpura, vectigalibus, ut nullus regum non humilis ac pauper videatur, si cum Romani Pontificis opibus strepituque conferatur, nemo tam ambitiosus, quin se victum agnoscat, nemo tam lautus, quin suam condemnet frugalitatem; nemo tam nummatus nec foenerator, quin nostris invideat opibus. Haec, inquam, ornamenta et tutatus sum et auxi. *Pet.* Sed dicito mihi, quis omnium primus istis ornamentis et inquinavit et oneravit ecclesiam, quam Christus purissimam pariter et expeditissimam esse voluit? *Jul.* Quid istud ad rem attinet? Certe, quod est caput, tenemus, possidemus, fruimur: quanquam aiunt, *Constantinum* quondam universam imperii sui majestatem in Sylvestrum, Romanum Pontificem, transfudisse, phaleras, equos, currus, galeam, balteum, paludamentum satellitum, enses, coronas aureas, et auri quidem purissimi, exercitus, machinas bellicas, urbes, regna. *Pet.* Et extant istius munificentiae certa monumenta? *Jul.* Nulla, praeter paleam unam decretis admixtam. *Pet.* Fabula fortassis est. *Jul.* Id vel ex me ipso conjicio. Quis enim sanus tam magnificum imperium cederet, vel patri? sed tamen valde libet credere, et curiosis haec refellere conantibus silentium magnum minis indicimus. *Pet.* Atqui nihil adhuc audio, nisi mundum. *Jul.* Tu fortasse veterem illam ecclesiam adhuc somnias, in qua tu cum famelicis aliquot Episcopis frigidum sane Pontificem agebas, paupertati, sudori, periculis, ac mille obnoxius incommodis. Jam aetas in melius commutavit omnia. Alia longe res nunc est Romanus Pontifex: tu nomine tituloque duntaxat eras Pontifex. Quid si nunc videres tot sacras aedes regiis exstructas opibus, tot ubique sacerdotum millia, plerosque censu amplissimo, tot Episcopos, armis et opibus suis pares regibus, tot splendidissima sacerdotum palatia, praecipue vero si Romae videas tot purpuratos Cardinales, legionibus famulorum stipatos, tot equites plusquam regios, tot mulas bysso, auro, gemmis ornatas, aliquot soleis etiam aureis et argenteis calceatos. Jam si summum Pontificem conspiceres sublimem in aurea sella militum humeris vehi, ad manum motam passim omnes adorantes: si strepitum audires bombardarum, si clangorem turbarum, si bombos classicorum, si fulmina machinarum vi-

deres; si populi applausus, si acclamationes, si omnia taedis collucentia, si summos etiam Principes ad beatorum oscula pedum vix admitti. Si spectasses romanum illum sacerdotem pede coronam auream imponentem Imperatori Romano, qui Rex est Regum omnium (si quid modo valerent jura scripta), quanquam nihil obtinet, nisi magni nominis umbram. Haec, inquam, si vidisses audissesque, quid tandem diceres? *Pet.* Tyrannum plusquam mundanum videre me, Christi hostem, ecclesiae pestem. *Jul.* Secus loqueris, si vel unum meorum triumphorum spectasses, vel eum, quo Bononiam sum invectus, vel quem egi Romae subactis Venetis, vel quo Bononia fugiens Romam sum revectus, vel quem hic egi postremum, Gallis praeter omnem spem fusis apud Ravennam: si mannos, si caballos, si militum armatorum aciem, si ducum ornamenta, si delectorum spectacula puerorum, si faces undique lucentes; si ferculorum apparatum, si pompam Episcoporum, si Cardinalium fastum, si trophaea, si manubias, si in coelum reboantes plebis ac militum acclamationes, si plausu perstrepentia omnia, si lituorum cantum, tubarum tonitrua, bombardarum fulmina, si sparsos in populum nummos, si me, veluti numen quoddam, sublimem ferri spectasses, totius pompae caput et autorem, tum *Scipios*, *Aemilios*, *Augustos* sordidos ac frugales dixisses prae me. *Pet.* Ohe, satis triumphorum, gloriosissime miles; imo illos, licet ethnicos, odio tui complecterer, qui, caesis tua causa tot christianorum millibus, triumphos agebas sanctissimus in Christo pater, tot legionibus interitus autor extitisti, qui ne unam animulam, neque verbo, neque vita, Christo lucrifeceris. O paterna viscera, o dignum Christi vicarium! qui semet ipsum impendit, ut omnes servaret. Tu ut unum pestilens defenderes caput, totius orbis exitium accersisti. *Jul.* Ista loqueris, quod invideris gloriae nostrae, dum perspicis, quam humilis fuerit tuus episcopatus, cum nostro collatus. *Pet.* Audes impudens tuam gloriam cum mea conferre? Tametsi mea gloria Christi gloria est, non mea. Primum omnium, si mihi das, Christum optimum esse verumque principem ecclesiae, ipse mihi claves regni dedit, ipse pascendas oves commisit, ipse meam fidem suo praeconio approbavit: te pecunia, te studia mortalium, te fraudes fecere Pontificem, si modo Pontifex is appellandus est. Ego

tot animarum millia Christo lucrifeci: tu tot in exitium traxisti. Ego Romam, antea gentilem, primus Christum docui, tu christianae jam gentilitatis extitisti magister. Ego vel umbra corporis sanabam aegrotos, liberabam a daemonio vexatos, ad vitam revocavi defunctos, et, quacunque incederem, beneficiis implebam omnia. Quid simile tui habuere triumphi? Poteram verbo, quem voluissem, tradere Satanae, et quantum potuerim, experta est *Saphira* cum suo marito. Tamen quicquam habebam potestatis, in utilitatem omnium consumpsi. Tu omnibus inutilis, si quid poteras, imo et quod non poteras, ad publicam orbis perniciem vertisti. *Jul.* Demiror, cur in catalogo gloriarum tuarum non haec etiam addis: pauperiem, vigilias, sudores, tribunalia, carceres, vincula, probra, plagas, cruces denique. *Pet.* Recte admones. Nam istis de rebus justius gloriabor, quam de miraculis. Horum nomine Christus nos jussit gaudere et exultare, horum nomine nos beatos vocavit. Ita *Paulus*, collega quondam meus, cum sua jactat facinora, non commemorat urbes armis expugnatas, non legiones ferro caesas, non orbis Principes ad bella concitatos, non fastus tyrannicos: sed naufragia, vincula, flagra, pericula, insidias. Hic est triumphus fere apostolicus. Haec est gloria christiani ducis. Jactat ille, quos genuerit Christo, quos ab impietate retraxerit. Non, quod ducatorum millia congesserit. Denique nos cum Christo perpetuum jam agentes triumphum laudibus prosequuntur et mali. Te nemo non execrabitur, nisi vel tui similis, vel adulator. *Jul.* Rem inauditam audio. *Pet.* Credo: nam qui tibi fuisset otium, evangelicas evolvere literas, *Pauli* measque epistolas lectitare, tot legationibus, tot foederibus, tot rationibus, tot exercitibus, tot triumphis occupato? At caeterae quidem artes omnes animum desiderant sordidis vacuum curis: Christi vero disciplina pectus requirit ab omni contagio terrenae sollicitudinis purgatissimum. Nec enim tantus magister e coelo descendit in terras, ut facilem aliquam aut vulgarem philosophiam traderet mortalibus. Non otiosa neque secura professio est, esse Christianum, voluptates omnes ceu venenum aspernari, divitias perinde ut lutum calcare, vitam pro nihilo ducere. Haec est christiani hominis professio. Haec quoniam intoleranda videntur iis, qui non Christi spiritu aguntur, ad inania quae-

dam vocabula meraeque ceremonias deflectunt, et factitio capiti Christi factitium addunt corpus. *Jul.* Quid tandem mihi boni reliquum facis, si me nummis exuis, si regno spolias, si nudas foenore, si voluptatibus abdicas, si vita denique privas? *Pet.* Quin tu igitur ipsum Christum infelicem pronuntias: qui cum esset omnium summus, ludibrium factus est omnium; in paupertate, sudoribus, jejuniis, in fame vitam omnem peregit: denique morte omnium probrosissima defunctus est. *Jul.* Inveniet fortasse, qui laudet, qui imitetur, neminem, his sane temporibus. *Pet.* Atqui hoc ipsum denique laudare est imitari. Quanquam Christus non orbat suos bonis, sed pro falsis bonis veris et aeternis locupletat, at non locupletat, nisi prius omnibus hujus mundi bonis abdicatos ac repurgatos. Ut ipse totus erat coelestis, ita corpus suum, hoc est ecclesiam qui simillimam esse voluit, id est, a mundi contagiis alienissimam. Alioqui qui posset esse idem cum illo, qui sedet in coelis, si terrenis adhuc fecibus immergatur? Verum ubi fuerit exoneratum ab omnibus hujus mundi commodis, atque etiam, quod amplius est, affectibus. Tum denique Christus suas explicat opes, pro relictis mellitis, imo multa aloe tinctis, voluptatibus coelestium gaudiorum gustum impertit, pro relictis opibus longe praestantiores impertit. *Jul.* Quas? obsecro. *Pet.* Nisi tu vulgares opes putas prophetiae donum, donum scientiae, donum miraculorum, nisi vilem putas Christum ipsum, quem quisquis habet, in ipso possidet omnia. Postremo nisi nos hic pauperem agere vitam putas. Ita quoque, quisquis in mundo est afflictior, hoc uberius deliciatur in Christo: quo in mundo pauperior, hoc in Christo locupletior, quo in mundo dejectior, hoc in illo sublimior et honoratior, quo minus vivit in mundo, hoc magis vivit in Christo. Verum cum totum corpus suum purissimum esse voluit, tum praecipue ministros, hoc est, Episcopos; et inter hos quo quisque major est, hoc sit Christo similior et ab omnibus mundi commodis expeditior et exoneratior. Nunc contra video, eum, qui Christo proximus atque adeo par haberi vult, omnium maxime rebus sordidissimis immersum, pecuniis, ditionibus, copiis, bellis, foederibus, ut ne quid interim de vitiis dicam. Et postea cum sis alienissimus a Christo, Christi tamen titulo ad tuam abuteris superbiam; et illius praetextu, qui regnum

mundi despexit, mundanum tyrannum agis, et, verus Christi hostis, exigis honorem Christo debitum. Benedicis aliis, ipse maledictus. Aperis aliis coelum, unde ipse procul exclusus es. Consecras, execratus. Excommunicas, cui nihil est cum sanctis commune. Quid enim inter te et Turcarum ducem, nisi quod tu Christi vocabulum praetexis? Certe mens eadem, consimiles vitae sordes. Tu major orbis pestis. *Jul.* At ego cupiebam ecclesiam omnibus bonis exornatam. Sed *Aristotelem* aiunt tres bonorum ordines constituere; quorum quaedam sunt fortunae, quaedam corporis, quaedam animi. Itaque nolebam bonorum ordinem invertere. A fortunae bonis coepi, fortasse paulatim ad animi bona venturus, nisi praematura mors terris me eripuisset. *Pet.* Praematura sane, nempe septuagenarium, quanquam quid opus erat, aquam igni miscere? *Jul.* Atqui si desunt ista commoda, vulgus nos non pili faciet. Quin nunc quoque metuunt et oderunt. Atque ita tota respublica christiana collaberetur, ni contra vim inimicorum sese tueri queat. *Pet.* Imo si Christianorum vulgus conspiceret in te veras Christi dotes, nempe vitae sanctimoniam, sacram doctrinam, charitatem flagrantem, prophetiam, virtutes; hoc te magis suspiceret, quo a mundi commodis intelligeret mundiorem. Et christiana respublica latius floreret, si puritate vitae, si contemptu voluptatum, divitiarum, imperii, mortis gentilibus esset admiranda. Nunc non solum contracta est in angustissima, verum etiam, si diligentius excutias, plerosque nomine duntaxat invenies Christianos. Quaeso te, non reputabas tecum, cum esses summus ecclesiae pastor, quibus modis nata esset ecclesia, quibus aucta, quibus constabilita? Num bellis, num opibus, num equis? Imo patientia, sanguine martyrum et nostro, carceribus, flagris. Tu ecclesiam dicis auctam, cum humana ditione onerati sunt illius ministri. Ornatam vocas, cum mundi muneribus ac delitiis inquinatur. Defensam appellas, cum pro sacerdotum peculio mundus universus bellis pernitiosissimis conflictatur. Florentem dicis, cum mundi voluptatibus ebria est. Tranquillam, cum, nemine reclamante, divitiis, imo vitiis fruitur. Atque his bracteatis titulis Principibus imposuisti: qui, te praeceptore docti, magna sua latrocinia ac furiosos conflictos Christi defensionem vocant. *Jul.* Atqui ista nunquam antehac audivi. *Pet.* Quid igitur do-

cebant te concionatores? *Jul.* Ab illis quidem nihil, nisi meras laudes, audiebam: phaleratis verbis mea praeconia detonabant, me Jovem fulmine concutientem omnia, me verum quoddam numen esse praedicabant: publicam orbis salutem, aliaque id genus permulta. *Pet.* Nec miror sane, nullum extitisse, qui te condiret, cum tu sal esses insulsus et fatuus. Nam id proprium apostolici viri munus, alios docere Christum, idque purissime. *Jul.* Non aperis igitur? *Pet.* Cuivis potius, quam tali pesti. Nam tibi quidem omnes excommunicati sumus. Sed vis consilium non malum, habes manum hominum strenuorum; habes pecuniam immensam: es ipse bonus aedificator, extrue tibi novum aliquem paradisum, sed probe munitum, ne possit a cacodaemonibus expugnari. *Jul.* Imo faciam, quod me dignum est; operiar menses aliquot, et auctis copiis meis, vi deturbabo vos istinc, nisi in deditionem venietis. Neque enim dubito, quin brevi sint ad me e bellorum stragibus sexaginta hominum millia perventura. *Pet.* O pestem! o miseram ecclesiam! Sed heus, Genie! nam tecum magis libet confabulari, quam cum isto deterrimo monstro. *Gen.* Quid est? *Pet.* Sunt istiusmodi caeteri quoque Episcopi? *Gen.* Bona pars hujus est farinae, verum hic omnium antesignanus. *Pet.* Tu videlicet hominem ad tot excitasti flagitia? *Gen.* Ego minime, imo adeo praecurrebat, ut ipse vix alis adiutus assequi possem. *Pet.* Sane non miror, si huc tam pauci adveniunt: cum hujusmodi pestes ecclesiae gubernaculis assideant, quandoquidem vulgus utcunque sanabilem esse, vel hinc conjicio, quod ob solum Pontificis titulum tam spurcae cloacae defert honorem. *Gen.* Rem ipsam dicis, sed jamdudum innuit mihi meus imperator, et baculum movet, itaque vale.

E.

ORATIO
AD
CHRISTUM OPT. MAX.
PRO
JULIO II. LIGURE,
PONT. MAX.

A

QUODAM BENE DOCTO ET
CHRISTIANO PERSCRIPTA.

PLAUDE, LECTOR, OCULOS RECEPIT GERMANIA!
LEGE ET ADFICIERIS!

Einleitung.

Von dieser Rede, die ein Seitenstück zum Julius exclusus bildet und sicherlich von einem und demselben Verfasser ist, beschreibt *Panzer* zwei Ausgaben.

Die erste in Quart:

ORATIO AD CHRISTVM
OPT. MAX. PRO JVLIO
SECVNDO LIGVRE
PONT. MAX.
A QVODAM BENE DO-
CTO ET CHRISTIA-
NO PERSCRIP-
TA.

Hierauf folgt das Motto. Das Gebet selbst beginnt auf der Rückseite des Titelblatts und schliesst auf der ersten des vierten Blattes.

Die zweite, in Octav:

ORATIO
AD CHRISTVM OPT. MAX. PRO
IVLIO SECVNDO LIGVRE PONT.
MAX. A QVODAM BENE DO-
CTO ET CHRISTIANO
PERSCRIPTA.

Sie ist sieben Blätter stark; das Gebet selbst fängt auf der ersten Seite des zweiten Blattes an, und geht auf der Rückseite des sechsten zu Ende.

ORATIO AD CHRISTUM OPT. MAX. PRO JULIO SECUNDO LIGURE PONT. MAX. A QUODAM BENE DOCTO ET CHRISTIANO PERSCRIPTA.

Domine Jesu Christe, qui vere summus es Pontifex et unicum ac unum Ecclesiae tuae caput, quam primus ipse sacrosancta morte tua deo patri reconciliasti, Apostolorum sanguine dilatasti, Martyrum suppliciis constabilisti, virginum puritate, confessorum pietate ornasti locupletastique (nam hujusmodi praesidiis regnum tuum, utique spirituale, constat), da, quaesumus, *Julio* secundo, ut, quod assidue gaudet audire, id re quoque ipsa studeat esse, hoc est, Sanctissimus, non inquinatissimus, Pater, non tyrannus, servus, non dominus. Tu, qui solus es medicus immortalis et efficax, purga cerebrum illius et animi domicilium, in quo tuo numini sedem esse oportebat, omni mania. Purga cor ejus omnibus intemperiis et illusionibus spurcissimi daemonis, qui mille dolis non desinit insidias struere tuo gregi, ut, tuo jam spiritu ductus atque animatus, ea sapiat, ea diligat, ea moliatur, ea sectetur, non quae sunt hujus mundi, id est, Sathanae, sed quae dei, cujus vicarius appellari non gravatur. Tu, qui novas omnem creaturam, insere illi mentem sobriam, ut, crapulae nidoribus ac nebulis libera, meminisse possit, quem occuparit locum, cujus vicem gerere debeat, nimirum tuam, qui, repudiatis omnibus

hujus mundi bonis, dilectam etiam animam tuam sponte pro ovibus tuis impendisti, quo veri pastoris officio fungereris, reliquisque, qui pastoris nomen et vicem capesserent, exemplum relinqueres, fac, ut posthac *Julius* non nisi tui spiritus musto repleatur, ut sit sobria quadam et sancta ebrietate temulentus, ut nihil jam eum pudeat, nisi turpitudinis, nihil horreat, nisi quae tu odisti, nihil amet, nisi coelestia, nihil sapiat, nisi te, in quo uno bona sunt omnia. O transformator omnipotens, qui solus immensa tua potentia vales vel ex Sathana angelum lucis facere, profliga a *Julio* universam vitiorum colluviem, ac sponsam tuam, quam, ut immaculatam haberes, sanguine tuo lavisti, contaminatissimus gubernet, ne is, qui omnibus scelerum omnium veniam pollicetur ac vendit, ipse sit sceleribus omnibus obnoxius, ne, qui caput Ecclesiae vocari studet, membrum sit diaboli, ne, qui claves ostentat, quibus regnum coelorum aliis aperiatur, ipse sit a tuo regno longe seclusus, ne, qui alios a communione sanctorum excludit, ipse nihil habeat cum sanctis commune, ne is, per quem ceu canalem omnia sacramenta ad nos derivari dicuntur, ipse nihil habeat sacri, ne, qui censor omnium esse debet, sic vivat, ut ab omnibus merito reprehendi possit, ne, qui alios infami pictura ulciscitur, ipse plurima foedissima de se praebeat argumenta, si quis pictura pictoram velit retaliare, ne, qui tibi proximus est honore loci, longissime absit abs te vitae dissimilitudine. Quid enim tibi commune cum Belial? Quid huic mundo cum tua philosophia? Procul igitur ab hoc ejice sacram auri famem et, hujus filiam, execrabilem simoniam, tum insanam dominandi cupiditatem, prodigiosas et dictu quoque foedas libidines, veneficia, caedes, indomitum animi ferocitatem, teterrimam belli sitim, ac reliquas id genus animi pestes, cum quis haud quaquam conveniunt tuo spiritui, per quem mitescunt ac pacantur omnia, ne monstrum tam inauditum ferat Ecclesia tua, velut ex deo pariter ac diabolo conflatum, ut, qui dei terreni cognomen non invitus audit, nihil minus habeat in corde quam deum. Averte scandalum tam pestilens a populo tuo, ne, in quo pastoris cultum ac titulos agnoscunt et quem tuas vices sustinere credunt, hunc videant avaritia nihil differre a foeneratoribus, libidine non cedere nequissimis, dominandi cupiditate nihil abesse a tyrannis, perfidia nec

a lenonibus vinci, religione nihilo praestare Turcis, crudelitate a barbarissimis discrepare. Quod si vitia tolli non possunt, saltem oblivionem immitte tuorum animis, ne benedictiones illius aversentur, si forte in mentem venerit, quam detestanda quamque non dicenda manibus illis patret; ne consecrationes illius vilescant, si totius vitae spurcitiem cogitent. Benignissime Jesu, qui vere lux es mundi, illustra pectus illius lumine fidei, ut jam non ab adulatoribus perniciosissimis, qui pessima molienti dicunt; euge euge, sed de te, qui veritas es, pendeat, nec a Judaeis, Caldaeis, sortilegis, sed a tuis sacris literis salutem et oracula petat atque expectet, Petri Paulique, quorum cathedram tenere videtur, evolvat Epistolas, has imbibat, illorum spiritum illinc hauriat, ut, quos semper exprimit plumbo, magis exprimat vita, et quibus aequari ac etiam anteponi postulat dignitate, has vitae sanctimonia non gravetur saltem sequi. Tolle, tolle, Jesu, profundum animi lethargum, tolle crassissimam pectoris noctem, ut videat tuum imperium ab hujus mundi dominatu longissime dissidere, tuam sapientiam a mundi hujus sapientia ex diametro distare, in summa, nihil convenire luci cum tenebris, videat, pontificiam dignitatem non in cumulandis per fas nefasque opibus, non in vanissimis titulis, non in fastu strepituque mundano, non in tyrannica potestate sitam esse, quae tu semper es aspernatus; sed ita demum amplissimum esse Pontificem, si vitae sanctimonia sit principibus quoque reverendus, si vivo dei verbo grassetur, si tuo spiritu sit invictus, si sacrarum litterarum scientia dives, si castarum orationum praesidio tutus, si vitae contemptu semper intrepidus, si crucis aemulatione tibi proximus, ut ita denique summus Pontifex appellari glorietur, si tui simillimus esse studeat, qui nunquam, quae tua sunt, quaesivit. Atque his armis vere apostolicis instructus tuis auspiciis veros Ecclesia hostes fortiter ac feliciter profliget, avaritiam, libidinem, iracundiam, pertinaciam, ambitionem reliquaque vitia, quae jam sic occuparunt omnia, ut Romanam quoque sedem, id est, arcem Ecclesiae, sic impie crudeliterque populentur, ut nusquam Sathanas regnet insolentius, nec usquam minus sit locus pietati, quam ubi pietatis fontem esse decuit; cum his hostibus, cum his Turcis belligerandum pontifici, sed armis spiritualibus. Ho-

rum opes quantum attriverit, tantum auxerit opes Ecclesiae. Sciat, ita rem Christianam propagari, non si, flagitiosissimis adiutus copiis, magna Christiani sanguinis jactura, summa Christianae pacis turbatione, plusculum oppidorum tyrannide premat Romanus pontifex, sed si late regnet in animis hominum spiritus tuus, qui docet terrena haec, pro quibus ethnici coeci digladiantur, pro nihilo ducere. Saltem his malis, quae vidit, sensit, doctus resipiscat, et intelligat, quam non sit e re Pontificum, secularem administrare ditionem. Procul hunc furorem avertat tua misericordia ab animo pastoris, ut ob mundanam ditionem, quam non pauci gentiles paulo cordatiores vel refugerunt vel deposuerunt, ne tuus vicarius omnia bello, sanguine, caede permisceat, ut, qui tuo exemplo pacis omine salutat populum, ne ipse fax sit belli, et, cujus erat, Christianos principes bella forte molientes authoritate sua compescere, ne is modis omnibus conetur, universos Christiani nominis principes ad periculosissimum bellum non excitare modo, verum etiam cogere. Alioqui, si quis praeter vitia hostis est Ecclesiae, quis, rogo, perniciosior hostis, quam Pontifex impius? Quis Sulthanus tantum stragis infert ovibus tuis, quantum pastor tuis ornatus titulis, caeterum modis omnibus lupum agens? Immo, quis aeque pestilens Antichristus, quam summus Ecclesiae princeps, qui, tui nominis authoritate sublimis, Petri ac Pauli titulis commendatus, tuis decoratus insignibus, tuis armatus legibus, omnibus his abutitur, ad ea, quae tibi tuoque spiritui sunt inimica, et sub protectoris persona populatorem agit, ut ibi vocetur Ecclesia, ubi synagoga est Sathanae? ibi Christus praetendatur, ubi nihil nisi caro? utque nomen haeretici in eos potissimum detorqueatur, qui pure fortiterque velint esse Christiani. Quaeso, si serpens ille, verus hostis tuorum, id velit extinctum, quod tu condidisti, quem ministrum optare possit ad haec magis idoneum, quam eum, in quo summa authoritas cum summa impietate, Christi majestas cum vita diabolica sit copulata, ut terrere possit infirmos, fallere simplices, corrumpere mediocres, improbis abuti. Exonera, Jesu, *Julium* tam intolerandis negociorum sarcinis, quibus homo, non aetate tantum, verum etiam variis morbis senex, indigne premitur, ut aliquando per mundanas occupationes vacet intueri scopum, quem tu vicariis tuis proposuisti, videlicet, nihil aliud esse spectandum,

quam ut quamplurimos filios te dignos tibi reddat. Negas autem te dignos, qui gravantur crucem tuam tollere. Porro, crucem tollere quid aliud est, quam nihil in hoc mundo vel amare, vel concupiscere? Ad hunc itaque scopum, fac, ut *Julius* tuus omnes suos conatus, omnia studia, omnes leges, omnem potestatem referat, non ad ea, quae tuus spiritus abominatur. Nec eo torqueat muneris authoritatem, ut, quidquid libeat, id uni liceat impune, sed qui omnibus leges praescripsit, ejus vita legum sit exemplar. Nec ita sese paret Petri successor, ut in solis minis, armis et hypocrisi apostolicae dignitatis praesidium collocet, utque optimos quosque religionis Antistites maxime suspectos habeat ac formidet, et apud solos eos veneranda sit Pontificis authoritas, qui, quod absint longius, Pontificis vitam ignorant. Fac etiam, ut, si per ostium non sit ingressus in ovile, si per impias artes irrepsit, ne fraudi sit tuo gregi, sed, tua jam virtute immutatus, Petrum illum tuum, cujus titulo gloriatur, malit aemulari, quam ethnicum illum *Julium*, cujus solum tenuisse nomen abunde satis sit, ut ne vitam quoque referre libeat, ejus nimirum, qui, omni libidinum turpitudine contaminatus, insatiabili pecunia pariter et gloriae siti a nullo facinore immunis, insanissimam dominandi libidinem immittentibus furiis, postremo nec mente satis constans, orbem terrarum bellis perniciosissimis commisit, sacra prophanaque omnia confudit, eoque processit insania, ut optimi cives sint habiti, qui illum e medio sustulerunt, ut publicam humani generis pestem. Absit igitur, ut hic *Julius Julio* placeat audiatque pestilentes adulatores, Juliani nominis omen in coelum tollentes, ne forte cordatior aliquis, vitae similitudinem agnoscens, exitum item similem imprecetur, sed Petrum sibi proponat, cui ipse tuas oves pascendas commisisti, sed non nisi ter amorem professo, cujus haec est vere pontificia vox in evangelio: Ecce! nos reliquimus omnia et secuti sumus te. Cujus et illa est vere maximi pontificis: Aurum et argentum non est mecum, quod autem habeo, hoc tibi do. Quantum absunt ab hac excellentia Petri, qui, spiritualibus bonis omnino vacui, tamen titulos quosdam et mera pietatis vocabula magni vendunt, ac tantum hoc congerunt, quod primus ille pastor se non habere gloriatur. Quam absurdum, ut pauperis Christi vicarius praeter aurum nihil habeat, et tantum habeat auri, ut Satra-

pas quoque ac reges pecunia possit corrumpere. Hanc igitur tam eximiam Petri sublimitatem magno animo ambiat *Julius* tuus, ut vere tuus dici possit. Eumque non solum vitiis omnibus libera, ut populus tuus in illo tui videat imaginem, non Sathanae, verum etiam foedissimam obrue famam, quae de illo toto jam orbe terrarum longe lateque volitat, adeo turpis, ut piis non libeat credere, sed rursum adeo constans, ut nulli mendax videri possit. Quae quidem bonis mentibus, quas tuus spiritus afflavit, suspiria, gemitum, dolorem adducit. Caeterum hostibus fidei risum ac voluptatem adfert, apud quos, ob alienam infamiam, male audit sanctissimum nomen tuum. Prematur igitur haec teterrima famae buccina, sed prematur non silentio, tyrannicis indicto minis, ut ridicule, quod homines sciunt, nescire cogantur, quod vident, non videre compellantur, quod animo vere recteque cogitant, loqui vetentur, sed ipse efficacissimis argumentis, id est vitae exemplis, hominum maledicentiam redarguat, sublata fronte, unde foedi mores scatere solent, ut jam bonus sit odor deo in vitam fidelium, non pestilens foetor in perniciem simplicium animarum. Haec te, Jesu, pro suo pontifice piis votis orat grex tuus. Qui si pro *Julio* non meretur audiri, ipse, quaesumus, pontificem agere non graveris. Neque patiaris, ut unius vel insania vel impietas tantam pestem adferat rebus humanis. Excita spiritum, vel Danielis alicujus, qui senis improbi retundat insaniam. Nec omnino sine sponsam tuam, fucatis titulis et commutatis rerum vocabulis, novo tyrannidis genere opprimi. Qui vivis et regnas, cum deo patre in unitate spiritus sancti deus, per omnia saecula saeculorum. Amen.

In Germania Tandem Jam Sapiente.

F.

EPISTOLA

DE

NON APOSTOLICIS QUORUNDAM MORIBUS,

QUI

IN APOSTOLORUM SE LOCUM SUCCESSISSE GLORIANTUR.

Einleitung.

Von dieser seltsamen Piece sind zwei, mir bekannte, Ausgaben vorhanden. Die erste und wahrscheinlich älteste hat folgenden Titel:

Epistola Luciferi ad malos principes
Ecclesiasticos Parisiis primū Impressa. ubi ē fōs
optimorum studiorū, et doctissimorū hominu; mul-
titudo Nam ad ignominiā cuiuscūqu; status ec-
clesiastici Nec ad cōfusionē christianorū
Prelatorum. qui lege dei obseruāt
et aiarū zelu; habēt. Sed ad
avisādū carnales et super
bos. ut ad honorē chri-
et ad effugiēdū igne;
inexstiguibilē. mo
niti res ipiscāt

Dieser Titel, so wie die ganze Schrift, ist mit gothischen Typen gedruckt, 5 Blätter stark und in 4. Auf der dritten Seite schon geht der eigentliche Brief zu Ende, und es folgen,

als inhaltverwandte Anhänge, ein Schreiben des Ambrosius Bero an den böhmischen Gelehrten Johann Volsko, so wie ein Gedicht des Konrad Celtis „Carmen elegans de diversis et inutilibus studiis et inanibus curis mortalium."

Die zweite Ausgabe

EPISTOLA
DE NON APOSTO-
LICIS QVORVN-
DAM MORIBVS
QVI IN APOSTO-
LORVM SE LO-
CVM SVC-
CESSISSE
GLORIAN-
TVR

ist ebenfalls in 4. mit lat. Typen gedruckt und 4 Blätter stark.

Lucifer, princeps tenebrarum, tristia profundi Acherontis regens imperia, dux Erebi, rex inferni, rectorque gehennae, universis sociis regni nostri, filiis superbiae, praecipue modernae ecclesiae principibus, de qua noster adversarius Jesus Christus per prophetam praedixit, „Odivi ecclesiam malignantium," salutem, quam vobis optamus et nostris obedire mandatis ac, prout incepistis, legibus parere Satanae, et nostri juris praecepta jugiter observare. Dudum quidem Christi Vicarii, sequentes ejus vestigia, signis et virtutibus coruscantes, et docentes sub quadam paupere vita per ipsorum praedicationes et opera, quasi totum mundum a nostrae tyrannidis jugo ad suam converterunt doctrinam et vitam: in nostri tartari regno illusionem maximam et contemtum, nec non in nostrae jurisdictionis non modicum praejudicium et gravamen: non verentes, nostram laedere potentiam et terrificam nostri status offendere majestatem. Illo namque tempore nulla recipiebamus a mundo tributa, nec concursu solito catervatim veniebat ad nostri baratri limina flebile vulgus, sed via proclivis et lata, quae ducit ad mortem sine ullo strepitu, manebat nullis miserorum gressibus conculcata. Et tota nostra vacante curia ululabat infernus gemens, anxius et spoliatus, quod nostri

Plutonis impatiens feritas amplius ferre noluit, neque dira ducis inclementia potuit diutius tolerare. Sed praecaventes et in posterum obviantes periculis, de remedio providimus opportuno, et loco istorum adversantium Prophetarum et duodecim Apostolorum caeterorumque sequentium moribus et doctrina per nostram astutiam atque potentiam succedere fecimus vos, qui modernis temporibus ecclesiae praesidetis. Sicut ille de vobis dixit: Oseae, VIII. Cap. „Rogaverunt et non ex me.“ Semel namque sibi promisimus omnia regna mundi (Mathaei IV. capit.), si cadens nos adoraret. Ipse vero noluit, dicens, quod regnum suum non erat de hoc mundo. Et fugit, quando turbae voluerunt eum in regem eligere temporalem. In vobis autem, qui de statu gratiae cecidistis, et nobis ministratis in terris, impleta est promissio, etiam per nos, et a nobis terrena, quae vobis contulimus, humana imperia possidetis. Ille enim de vobis dixit, ut scitis: „Venit princeps mundi hujus, et in me non habet quicquid.“ Sed super omnes filios superbiae voluit nos regnare. Subjiciebant itaque principibus hujus saeculi in temporalibus nostri adversarii antedicti, et hoc docebant, dicentes: „Subjecti estote omni creaturae propter Deum sive regi“ etc. Et rursum: „obedite praepositis vestris.“ Sic enim magister eorum praeposuerat et praeceperat, dicens: „Reges gentium dominantur eorum, et qui potestatem habent, benefici vocantur. Vos autem non sic!“ — Et, sicut praediximus, despiciabilem vitam et inopem gerebant. In continuis laboribus et aerumnis, ut nos vobis diximus. Vos autem non sic: venenum diu est effusum: jam estis inflati: jam et ipsis primis patribus estis non solum dispares, sed penitus contrarii in moribus et vita, super omnes elati, et omnia possidentes effecti, nec reddentes, quae sunt Caesaris, Caesari: nec quae sunt Dei, Deo. Primo secundum nostra decreta utriusque gladii justitiam exercentes vel jurisdictionem, vos immundanis immiscetis, et, nobiscum militantes, saecularibus negotiis implicati de paupertatis miseria gradatim ascenditis ad culmen honorum et ad summa fastigia dignitatum per astutias, practicas et fallaces fabricas, per hypocrisin, adulationem, mendacia, perjuria, proditiones, fraudes, simonias et caeteras nequitias ampliores, quam excogitare possent nostrae furiae infernales. Cum autem illuc pervenistis, non sufficit, sed estis

famelici plus quam ante, pauperes opprimitis, omnia rapitis, totum pervertitis, inflati superbia, luxuriose viventes. In deliciis et fruitionibus corporalibus ducitis in bonis dies vestros, vocatis vobis nomina in terris, vos deos, sanctos et sanctissimos appellando. Bona etiam, quae aut violenter rapitis aut per abusiones dolose subripitis et fallaciter extorquetis aut falso titulo possidetis, quae pro sustentatione pauperum Christi (quos odimus) fuerunt antiquitus erogata, in usus vobis placitos expenditis. Unde meretrices et lenonum turbas nutritis, cum quibus equitantes pompatice, velut magni principes, inceditis, aliter quam illi pauperes christi sacerdotes ecclesiae primitivae. Vobis aedificatis palatia, omni amoenitate et pulchritudine plena spectabilia. Comeditis cibaria et bibitis vina omni curiositate, delicatione et leccacitate exquisita. Thesauros coadunatis infinitos, non sicut ille, qui dicebat: „Argentum et aurum non est mecum.“ Vos aurea saecula reparastis. O societas gratissima daemonibus nobis olim per Prophetam promissa et ab illis priscis temporibus antiquitus reprobata: dum te Christus vocavit synagogam Sathanae. Et te signavit per meretricem magnam, quae fornicata est cum regibus terrae, facta de matre noverca, de sponsa Christi adultera, de casta meretrix. Confractae sunt mammae pubertatis tuae, charitatem tuam primam reliquisti et nobis adhaesisti. O dilecta nostra Babylon! o cives nostri, qui huc de Hierusalem migrastis, vos merito diligimus, vobis applaudimus, quia leges Simonis Petri negligitis et legibus Simonis Magi, amici nostri, penitus adhaeretis. Ipsas tenetis ad unguem et publice exercetis, in templo dei vendentes et ementes spumalia contra Christi praecepta. Distribuitis beneficia et honores aut prece aut pretio aut pro turpi servitio seu favore, et ecclesiasticas dignitates, reprobando dignos et indignos promoventes, utpote Garciones, lenones, aut ignaros vestros nepotes, aut filios proprios ad Christi haereditatem evocatis, ut sanctuarium dei haereditarie possideatis, et uni puero multas conferitis praebendas, quarum minimam probo pauperi denegatis. Personam accipitis, et innumeram curam habetis pecuniarum et non animarum. Domum Christi fecistis speluncam latronum, omnes abusus, omnes extorsiones in stilo vestro plus millies practicantur, quam apud saeculares tyrannos. Leges statuistis et eas non tenetis,

et totum vestra dispensatione ad libitum dissipatis. Justificatis impium pro muneribus, et justitiam justi aufertis ab eo. Et omnia genera scelerum et scelera generum, prout volumus, perpetratis, et multum vestri gratia in nostro servitio insudatis, potissime quantum ad destructionem fidei Christianae. Jam enim laici de fide haesitant, et si quae sibi praedicatis quandoque (licet raro), tamen non credunt, quando vident manifeste, quod quilibet vestrum contrarium operatur; et si ostenditis, aliud esse, quam dicitis. Unde ipsi vos sequentes, qui sibi estis in exemplum, jam ut plurimum bene utuntur regulis nostris irruentes in pelagus vitiorum. Et ad firmatas sedes baratri assidue confluit ipsorum maxima multitudo. Tot enim ex omni hominum genere nobis quotidie transmittitis, quot capere non possemus, nisi nostrum Chaos insatiabile mille faucibus additis innumerabiles animas deglutiret. Et sic etiam per vos nostri Imperii principatus extitit reformatus, et damnum nobis importabile est restitutum. Unde vos habemus viriliter commendatos atque vobis grates magnas referimus, vos nihilominus exhortantes, ut perseveretis, sicut facitis, ulterius procedendo, quia per vos intendimus, totum mundum sub nostram ditionem iterum revocare. Jam enim multitudine, quam nobis quotidie destinatis, his obscuris recessibus mirabiliter occupati, vobis interim committimus vices nostras, et volumus vos nostros esse vicarios vel ministros, quia etiam de missione propinqua Antichristi cogitamus, cui viam optime praeparatis. In vestrum tamen consilium et auxilium de Stygiis eminentibus et Satrapis Inferni aliquos destinamus vel deputamus, quorum suggestionibus acquiescere et dolosis inventionibus addere vestra astutia consuevit et novit prudentia. Insuper vobis, qui summum tenetis apicem, consulimus ad cautelam, ut inter Principes saeculi pacem fictitie procuretis, sed ecclesiae causa discordiam nutriatis et sic astute Romanum imperium destruatis. Ita nec permittatis, aliquod regnum nimium ampliari, ne forte, nimis fortificati et pacem habentes, velint deprimere vestrum statum et a vobis auferre thesauros, quos apud vos in deposito pro Antichristo fecimus reservari, commendatas habentes nostras charissimas filias, superbiam, avaritiam, fraudem, luxuriam et alias, praecipue dominam Simoniam, quae vos fecit ac propriis lactavit uberibus et nutrivit. Ipsamque

non vocetis Simoniam seu peccatum, quia omnia vestra sunt. Nihil. potestis vendere, quia de proprio solvuntur. Nec vos estis superbi, quia talem requirit magnificentiam status vester. Nec avari, quia pro sancto Petro est, quicquid congregatis. Et de thesauris Ecclesiae seu patrimoniis Crucifixi promoveatis vestros, sicut Christus ad apostolatum vocavit cognatos et notos, et sicut ipsi vocabantur ad statum pauperem et humilem, sic et vos vestros vocate ad statum divitiarum et superbiae. Ipsique relinquerunt omnia, vos autem non, quia pro defendendo ecclesiam vestra bona tenetis et sic de aliis. Sed ut melius nostis, perpetrate vitia sub virtutum specie palliata. Allegetis pro vobis et glossetis distorte et adducatis ad vestrum propositum indirecte. Et si quis praedicet contra vos aut doceat, ipsum excommunicantes violenter opprimite, et a vobis tanquam haereticus condemnetur. Eaque ideo faciatis, ut valeatis locum habere, quem vobis paramus sub nostro habitaculo in secretissimo fundamento, quod vobis singulariter reservamus. In quod quisquam nondum novit accedere, exceptis majoribus satrapis regni nostri. Vos enim nec speratis futurum praemium, nec formidatis aeternum supplicium. Ideoque nec vitam, quam non creditis, habebitis, sed nobiscum mortem obtinebitis, quam, dum vivitis, non timetis. Valeatis illa felicitate, qua vos desideramus et intendimus finaliter praemiare. Datum apud centrum terrae in nostro palatio tenebroso, praesentibus catervis daemonum propter hoc specialiter vocatorum ad nostrum consistorium dolorosum. Sub nostri terribilis signeti charactere in robur praemissorum. Anno a Palatii nostri fractione ac consortium nostrorum substractione Millesimo trecentesimo quinquagesimo primo.

Beelzebub, vester
specialis amicus.

G.

PHILALETHIS
CIVIS UTOPIENSIS
DIALOGUS
DE FACULTATIBUS ROMANENSIUM NUPER PUBLICATIS.
HENNO RUSTICUS.

Einleitung.

Burkhard (I. II. p. 304) und *Panzer* (S. 198) nehmen ohne grosse Bedenklichkeit Ulrich von Hutten für den Verfasser dieser überaus schlagenden Satyre an, welche mit dem Vadiscus und dem Julius exclusus rühmlich wetteifert und zu dem Stärksten gehört, was über den sittlichen Zustand und die Missbräuche der römischen Kirche nur jemals gesagt worden. Auch *Freitag* (Adparat. III. p. 504) war bereits dieser Meinung. Alle spätern Bearbeiter Huttens pflichten ihr, als einer ausgemachten Sache, bei. Da über diesen Dialog sehr wenig Notizen vorhanden sind, so lässt sich eben weder *für* noch *wider* jene Behauptung vieles sagen. Der Ton und die Sprache scheinen uns so ziemlich im Geiste Huttens, und alle von ihm vielfach abgehandelten Lieblingsmaterien kommen, mit neuem Reize ausgestattet, auch hier wieder vor. Wir bemerken daher nur so viel, dass im sechzehnten Jahrhundert *Johannes Sobäus* bei Einigen für den Verfasser galt, von dem wir übrigens nicht wissen, ob er wirklich unter diesem Namen gelebt, oder ob es bloss ein angenommener Name sey. Auf keinen Fall findet man ihn unter den auch nur halbwegs berühmten

Schriftstellern, und er muss im besten Fall ein bei allem Genie und sprudelndem Witz überaus bescheidener Gelehrter gewesen seyn. Von dem *Philalethis* ist bloss eine Ausgabe in Octav, oder vielmehr in Duodez, vorhanden, welche 28 Blätter fasst. Ihr Titel ist, bibliographisch getreu, folgender:

PHILALE
THIS CIVIS VTOPIENSIS DIA-
LOGVS DE FACVLTATI-
BVS RHOMANENSI-
VM NVPER
PVBLICA
TIS.

Etwas weiter unten:

HENNO
RVSTICVS.

Das Motto: Plaude lector, oculos jam recepit Germania— giebt der Vermuthung Raum, dass die Oratio pro Julio II und der Philalethis einen und denselben Verfasser hatten.

Man findet den letzten Dialog auch noch abgedruckt in Goldasts Monarchia S. R. Imperii etc. T. III.

INTERLOCUTORES:

HENNO RUSTICUS. POLYPRAGMON NEGOTIATOR. BRUNO PUER. BARTOLINUS CURTISANUS; LEGATUS ROMANUS.

Henno. Heus! heus! estne Polyphemus ipse domi, meus pannicida? *Puer.* O Henno noster, salve! ut vales? uxor quomodo habet? *Henno.* Bene habet, laborat, ut solita est. Sed ubi tuus est magister? quid agit? *Puer.* Caenat. *Henno.* Me, quaeso, hic esse dicito, atque eo convento opus esse. *Puer.* Quid? emere ab eo quippiam vis? *Henno.* Alia emenda mihi modo sunt, ad quae opus habeo maturo ejus consilio, et ne id gratuitum sit, haec viginti ova recentia atque hunc etiam sabbatinum caseum dono domo attuli. *Puer.* Bene egisti, o Henno, quando huc nemo fere gratus advenat vacuus hospes. Culinam interim ingreditor, ego magistrum devocabo, in

superiori enim tabulato caenat, atque inde, auram captans, in Rhenum prospectat. Magister! *Pol.* Quid clamas? *Puer.* Henno ipse von Gluvel adest, ova caseumque portat, ac te convento opus esse ait quam ociissime; quare descende! *Pol.* Gratus hospes; modo venio. Henno, salve! *Henno.* Salve, o Polypheme! *Pol.* Polypragmon vocor. *Henno.* Veniam precor; difficile nomen est. Sed proh Jupiter! o Polypragmon, est, quod tibi velim, in quo mihi tuo consultissimo consilio subvenias obtestor. *Pol.* Si quid, Henno, in me consilii est aut auxilii, quo tibi subvenire queam, audacter utitor. Quid est? eloquere! *Henno.* Cupio, siquidem prius hos abire jusseris. *Pol.* Secedite vos, abite! eloquere! *Henno.* Vix ausim. *Pol.* Ne retice, neve verere, eloquere, inquam, nihil hic periculi est: mederi vulneri si voles, detegas oportet. *Henno.* Si quidem fidem dederis, taciturum te omnia, *Pol.* Adeone levi mea apud te fides momento pendet? qui etiam tibi mea credam. *Henno.* Ova tibi caseumque attuli. *Pol.* Scio id, sed hoc age! *Henno.* *Battum,* meum unicum illum, quem habeo, filium, nostin? *Pol.* Quidni? illum ais latis humeris, caesio colore, naso aquilino, capillitio rufo, quo non alter toto vestro pago habitior est? *Henno.* Illum inquam; nebulo hic, vicini nostri cauponis nigro vino probe potus, amore etiam incitante, Elsae sororis meae filiam, conscensa fenestra, construpavit: cujus autem cum ventrem vidit intumescere, fuga sibi consuluit, timens, quos hic *fiscales* vocant, sacerdotum diabolos, meque interim domi senem deserens, qui prae aetate labores deinceps ferre non valeo, ac unice etiam affectam matrem. Si quod ergo consilium habeas, quo mihi ac matri restituatur filius, id impertias, precor. Pastor ipse noster admonuit me, munusculum aliquod fiscali deferrem, fore forte tunc, ut mitigetur: tuli hos ergo sacco inclusos mecum altiles capones duos, quibus dixit hos homines apprime delectari. Atque adeo, o Polypragmon, nulla tibi eum eo intercedit familiaritas, quo mecum eas, atque pro me illi supplices? *Pol.* Nulla prorsus, vellem libens alioqui. Sed ipsum, quod refers, filii scelus grande admodum est, vix viginti illum placabis aureis. *Henno.* Proh Deus! viginti aureis? *Sol.* Vereo, ne non quadraginta. *Henno.* Enecas: mortem mihi praeoptavero, jam certe ad rastros mihi ipsi res rediit. Non tantum distracto et agro et

suppellectile tota et ipso etiam meo tuguriolo corradere possem unquam, hei, hei! *Pol.* Ne plora! aderit forte consilium. Conveniemus ex curtisanis hic unum aliquem, quocum familiaritas mihi est, quod si qui possunt, hi sunt maxime rerum malarum et patratores et consultores. Sed quem potissimum conveniam, habeo. Heus tu, Bruno, huc ades! *Puer.* Hem! adsum tibi, quid vis? impera! *Pol.* Nostin' templum illud, in quo hodie allocutus senem illum, primarium Curtisanum? *Puer.* Novi, decrepitum illum veteratoremque ac impostorem existimas, pestem multorum, qui passim apud omnes audit male, nec curat tamen; quem utinam dignus factis exitus, tum cum arcte custodiebatur, excepisset. *Pol.* Et domum, quam habitet, nostin'? *Puer.* Item novi; tantumne praecurram, amplius nihil? *Pol.* Domi, si commodum sit, maneat, dicito: moxque affuturum me cum hoc Hennone. *Puer.* Abeo. *Henno.* Hau! hau! *Pol.* Ne te macera, consilium hic dabit commodissimum. *Henno.* Utinam, sed pecuniam non habeo, ova habeo, pullos gallinaceos habeo, vaccam etiam, si omnino volet, habeo. Praeterea nihil. *Puer.* Jam venies, te domi otiosus operitur. *Pol.* Movero te, Henno! *Henno.* Et moveo et permoveo; hei spiritus deficit. *Pol.* Salve, Bartoline reverende, et multiscic! *Bart.* Et tu. Quin hodie consilium prosecutus es meum, quo monui, ut acta absolvi curares apud notarium? *Pol.* Sedulo. *Bar.* Bonam causam habes. *Pol.* Hoc profecto adversarius negat. Sed hic Henno, meus amicus, una mecum ad te venit, consilium petiturus; id ut sit fidele, ego precor. *Bart.* Judex ego cum sim, consilium dare lege prohibeor; si tamen quid hic dare potest, ei tui causa gratificabor. *Pol.* Ova, caseum, butyrum, mel, capones, haedum, potum, pecuniam non potest. *Bart.* Ea cum domi non adsunt, pecunia comparare mihi cogor. Sed quid id est? *Pol.* Henno, tu huic narrato! Nosti enim melius, quam ego, causam. *Henno.* Eloqui aput hos magnates non ausim; proinde tu quaeso dicito, me verecundia ac imperitia etiam vetant. *Pol.* Dicam ergo. Hujus filius, Battus nomine, vino amoreque suadente, vicinae in secundo gradu vitium obtulit; illa compressu facta est gravida: ille hinc aufugit, fiscalem timens; ut tuto redire posset, id vero petit. *Par.* Ha, ha, ne Romae non fuit is, ubi nihil, quam hoc, minus peccatum est. Nec

tamen ex Romanae curiae re esset, istiusmodi homines eam frequenter adire, aut ejus mores pernosse, minoris certe suas absolutiones cogerentur vendere; quamquam et jam, non sine detrimento ejus, homines quoque hi agrestes illa intelligere incipiunt; quo fit, ut minoris venerentur, ut autoritas pereat pontificia, curtisani non in tanto honore ut olim habeantur, parum curetur pontificis fulmen; pereant denique Romae omnia, quae quondam magni erant momenti. Quo tamen adeo eorum fit culpa, quum ita in Florentinorum manibus permittunt omnia, ut pontifex etiam habeat prae eorum avaritia nihil. Ad quod accesserunt tot uno die Cardinales creati, qui cum parvo expleri non possint, apte ita emunt ac vendunt omnia, ut talpa etiam caecutientior sit, qui haec non videat atque detestetur; neque ego etiam laudare non possum haec, quae agunt, omnia. Ut tamen huic restituatur filius, atque adeo construpatam etiam a se in uxorem accipiat sine scelere, sine infamia, hoc agat oportet. Legatus hic agit apostolicus, qui ante paucos annos Roma indulgentiarum facultatumque ingentes acervos huc advexit ad structuram basilicae divi Petri apud Romam. *Pol.* Scio hominem, comitumque virgineas facies, faedissimam ventrum proluviem, uncasque manus, et pallida semper ora fame. Quem cum e suis nemo non odio prosequebatur, non execrabatur pecuniis Germaniam despoliantem, novum pseudoapostolum, vendantem omnia Christi membra, omnem Christi sanguinem, omnes sancti spiritus gratias, totum ecclesiae thesaurum, atque illa etiam, quae nec habuit, nec vendere potuit, cujus quaestus cum hic cessasset, in Sueciam Daniamque a Latere episcopus legatus abiisse ferebatur ibique meritis poenis a Barbaricis, quos ita vocant, affectus; spoliatus scilicet argento omni atque auro, quod caelatum magna vi hinc abstulit: excaecatus ipse, comites suspensi dicebantur: nunc ergo revixit hoc monstrum? *Bart.* Bona verba de legato Romano; non potuisset revixisse non mortuus. Sed nescio, quae mala fortuna utrunque agitaverit: illum, id quod constat, rex ille Danorum spoliatum Auro, argento, suppellectili omni, captivum insuper tenuit, causatus, perfide legatione sua functum et pacis praetextu egisse alia. Asservatur etiamnum adhuc frater ejus loco, donec se redimat captivus. *Pol.* Recte: sed dic quaeso mihi, quid tibi accidisse conquereris. *Bar.* Mihin? Redeun-

tem jam Romam, triumphatorem de tot litibus, continuo captum me illius principis consultores carceri commendant injustissime. *Puer.* Injustissime profecto, quod non e vestigio totum Rhenum epotandum tibi propinarunt, quo toties trajicientes naulum vectori solvere coacti non fuissemus. *Pol.* Ad legatum redeo; rediit vero? *Bart.* Rogas? num id ex publicatis nuper novis vidisti facultatibus? *Pol.* Non hercule! novasne habebimus indulgentias? id enim videor audisse me, Romae vetustate corruisse hospitale sancti spiritus, laborantesque oppressisse ruina, recenti ad id ex Germania opus pecunia esse, consumpta ad basilicam veteri. *Bart.* Has alius inferre tentavit frater, professionis Franciscanae, religionis eximiae ac sanctitatis. *Puer.* Sanctum vero, scilicet in Vestphalia pergraecantem multa nocte in diversorio meritorio, abjecta cuculla, serico indutum inter scorta comprehensum: atque ut scias, o magister! hac in Deum pietate, his crebris in cubiculo orationibus callum obduxit: nimirum evangelico praecepto obediens, quo jubet, cum orare volumus, in cubiculo clauso ostio orandum esse: atque ea tanta abstinentia omnibus exhaustis viribus pallet totus; ea est viri sanctimonia. *Pol.* Ain vera? *Puer.* Certissimum est; ne dubita! *Pol.* Quare non haec portenta, has pestes pestilentissimas, hanc malam zizaniam Christi hortis extirpamus ferro, igni, quacunque etiam alia vi? *Bart.* Non convenit; et me periculum maneret. *Pol.* Ipse etiam tibi conscius es? *Bart.* Vereor, ne non solus. Longus ordo est: multi adhuc ejus farinae supersumus, siquidem eos putas, quos Roma huc misit, inter quos tamen boni adhuc, licet pauci, viri degunt. *Pol.* Profecto raros credo, sed quis tu es inter eos? *Bart.* Si de his rogas, quos Roma habet, ego ad elephantes sum culex. Hic vero primum aliqui esse ajunt me, ego vero non facile tantum mihi arrogavero; hoc tamen in meis laudibus adscribi vel inprimis exopto, nunquam melius habere me, quam cum litibus multos turbavero: atque adeo octoginta licet annos habeam, quaero tamen undique, ut me exerceam; quanprimum enim materia amplium sese non suppeditaverit, otium torpor, torporem morbus, morbum mors occupabit procul dubio, agendum ergo aliquid. *Pol.* Quid interim illi, qui te ita exercent? quid ajunt? quid contrafaciunt? *Bart.* Quid dicant? quid contrafaciant, rogas? Alii

impostorem, ut qui multos calumnier, multos male tractem, vocant me: falsarium alii, ut qui egregie adulterare instrumenta possim, sacrilegum alii, ut qui pulchre corruptis Romanensibus, apud quos non minus ipse venalis Christus modo, atque olim tota civitas (quemadmodum rex quondam ille Numidiae dixit —) Diplomata pontificia suffurari queam: alii in lites ceu theatrum mecum congrediuntur, nequicquam tamen: quos omnes vel contemno, non amicos esse mihi, qui ita de me dicant, affirmans: quod adeo Romae didici, apud quos pecuniae sacerdotiorumque causa nemo non male audire contemnit. Tum vero illos, qui sese ex adverso objiciunt, egregie familiaris mihi dei auxilio supero, deque illis triumpho. *Pol.* Cujus Dei? *Bart.* Ne quaeras! Annulo inclusum habeo, atque ad omnem mihi paratum nutum. *Puer.* Proh Dei atque hominum fidem! talesne Ecclesia Christi praelatos habet, tales sacerdotes? isne spiritus sanctus est novus, quo nostri hi apostoli faciunt magnalia? Deone successit Diabolus? Sed heus! Magister, sol in occasum vergit, Henno ipse domum festinat: consilium ut cum D. Bartolino matures, rogat. *Bar.* Non poterit abire hodie, conveniendus hic apostolicus est legatus, sero jam admodum est, cras summo mane eum conveniat oportet, et quo facilior aditus pateat, literas jam tibi ad paternitatem ejus commenditias dabo, rogaboque, ne nimium et pro absolutione et pro dispensatione, quibus tum ob commissum incestum, tum ob conjungendum matrimonium opus habes, abs te exigat. *Henno.* Fac id, quaeso, o Domine, quando multum haud queam dare. *Bart.* Diligenter causam tuam agam; sed hem! tu capones habere te hic intelligo: hos hic relinquas oportet. Non enim soleo adeo gratuitam clientibus operam navare, quin aliquid dare necesse sit: quare, si pecunia non adest, alia quaedam dare coguntur. Apostolorum illud quondam fuit: „*Gratis accepistis, gratis date!*" non Curtisanorum. Alia olim, alia modo in ecclesia disciplina est: atque adeo nisi ego supra duo millia ducatorum Romam apportassem, non tam habuissem faventes mihi et procuratores et advocatos et judices: neque etiam meus ille Deus profuisset quippiam, si non ei adfuissent illi fulvi satellites. *Puer.* Recte et te et illos praedicas. *Pol.* Quando ita vis, dabit, licet me intercepturum sperabam. Henno, dato huic, quos tecum

afferes, capones duos. *Henno.* Hem accipe! *Bart.* Heus tu, Henrice! Henrice! inquam; heus heus prodi! hos capones ab Hennone accipe, alterasque his alas praecide, facque, ut probe saginentur. Sed tu, o Polypragmon, est, quod vehementer doleam. Erat mihi coquinaria non infida, neque segnis etiam ac satis industria; misera ea obiit morte, quae me res miserum cruciat admodum, quoniam ex eo famuli tempore detractant officium suum admodum, plus viventem etiam eam, quam me, veriti. *Pol.* Requiescat in pace! *Bart.* Amen! at vos sodes parumper me expectate hic, donec ingressus ad legatum perscripsero literas, quas hic Henno reddat cras. Considite interim; jamjam adero. *Pol.* Quis tibi hic videtur, Henno? *Henno.* Vultus ipse rusticanus, ingenium vafrum; multa vidit, opinor. *Pol.* Plurima egit. *Puer.* Certe, et plurima et pessima. *Henno.* Haecne Romae discunt? *Puer.* Et haec, et alia multa. *Bart.* Amice admodum ac officiose scripsi, licet immunda sit charta, nec characterum satis ornatus ductus: facit enim hoc, qua totus coopertus sum, scabies: quae peto, tua causa faciet, tamen plane confido: sed vide, summo mane accedas, Henno, quo tu sis primus, qui eum conveniat; proderit enim tibi hoc tum in aliis, tum maxime, quo citius ad tua reverti queas. *Henno.* Sedulo faciam: verum domum, quam inhabitat, non novi: tum aut ipsum non vidi unquam. *Puer.* Magister, si per te licet, ego eum eo deducam; et domum et ipsum novi. Simul pro Hennone, si opus erit, verbum faciam: ac pariter spero auditurum aliquid me, quod in rem meam sit ac tuam etiam: neque hic Henno, ruri assuetus, cum isto genere ullo modo convenire potest. Non intelliges scilicet illa, quae isti agunt, quaeque, ut vocant, practicant; cumque eum solum advenire viderint, imponent, ut placuerit, tractabuntque ex libidine hominem agrestem, nihili facientes literas Domini Bartolini. *Pol.* Frugi homo es, sapis, hortandus profecto veniebas, quo faceres id: verum vide, ne tibi quicquam intercidat verborum hujus legati; doctum enim alioqui eum esse audio. *Bart.* Hoc agite. Numquid vultis me amplius? *Pol.* Ut valeas. *Puer.* Male. *Bart.* Vale! Orsola nostra me recommando. *Henno.* Quid ait? maledicit mihi hic, o Bruno! *Puer.* Nonne id intelligis? profecto maledicit. *Henno.* Non intelligo; ut eum Dii Deaeque perdant omnes; quantum vi-

deo, nebulo est nequissimus. *Puer.* Accipe nunc Danaum insidias, et crimine ab uno Disce omnes. Verum tu, Henno, in crastina luce para te: ut, cum adeundus nobis ille legatus est, comptior sis aliquanto, vestem luto commaculatam expurgato, calceos latos sevo inungito, barbam radito, pexus, fac, sit capillus; demum et manus et faciem lavato diligenter; digitorum etiam ungues praesecato: in summa fac, civis, non rusticus appareas, aut si penitus rusticum obvelare nequis, civilior, fac, sis rusticus: alioqui opportunum, qui imponat, aestimabit te, oculi alioqui ei lincei sunt. *Henno.* Fideliter mones, ita, vis, agam, quemadmodum, cum apud meos populares judicio judex praesideo, nemo in nostro pago est, qui me civilitate morum superet: dignum esse ajunt omnes, qui cum magistratu oppido etiam opulento praesim. Quid? in hac urbe ego ab ipsis prope incunabulis enutritus ad pubertatis annos usque, mores, civilitatem pernosco civium. Legatos tamen apostolicos antehac conveni nunquam; ibi quid agendum sit, quaeso, edoceto; ars est profecto, posse recte primi accessus ceremoniis uti. Solent multo ante mei meditari vicini, quo vel me ipsum etiam pagi dominum convenire oporteat; talis est apud nos etiam rerum ordo omnium, tanta et reverentia. *Pol.* Quin sequeris, Henno? domi apud me pernoctabis; lectus tibi stratus erit: nusquam abeas, vide. *Henno.* Consilium, quid agendum cras mihi sit, hic a Brunone capio; quod jubes, ut apud te maneam, ei praecepto libens parebo. *Puer.* Tunc cum primum ad limen accesseris, invocata Dei gratia opus erit, quo omnia ex sententia succedant tibi: deinde cum ipsum videris legatum, pronus in faciem procides, exosculaberisque pedes, tum ori etiam prius domini Bartolini admotas literas reddes ei, hac praefatione: Humilis sanctitatis vestrae orator has literas praesento. *Henno.* Papae pedes exosculari eumque vocari sanctum, solum antehac audivi semper. *Puer.* Et huic, quia Pontificis personam gerit, quippe legatus, idem fieri convenit. *Henno.* Pedes exosculatus fuero libentius modo, quam podicem, maxime, ubi operae pretium. *Puer.* Et eum quoque, si voles, Henno. *Henno.* Apage, garris! Jam introit aedes Polypragmon ipse, assequamur ipsum ocius, facque quaeso, actutum cubiculum accedamus, ut cras citius eo queamus strato surgere. *Puer.* Tu cum primum crasti-

nam exorientem lucem cubiculum ingredi senseris, me inclamato; mane enim surgere soleo. *Henno.* Non fuit monitore opus; ipse alioqui fecissem id, ut qui certus sim, hanc me noctem pervigilaturum. Tu ergo, o hospes Polypragmon, vale fortunatus in crastinam usque lucem. *Pol.* Vale et tu, Henno: Verum heus, priusquam abeas, potum jube afferri tibi, ut bibas! *Henno.* Non libet, abeo. — Heus, Bruno, lucescit, evigila. *Puer.* Hem Henno, jam surgo; suavis profecto socordibus somnus res est; quin ordinasti te, quemadmodum heri tibi praeceperam? *Henno.* Plane. Nonne vides? intuere et tunicam ipsam, et calceos, et faciem, et capillos, et manus! *Puer.* Pulchre, Henno. Jam vide, ne te conspicientes matronulae misere ament: periculosum enim est in hac urbe ac miserum, formosum esse nimis. *Henno.* Garris rursum, et canum, et senem matronae amarent? istaec mihi olim fortuna fuit: quin imus! *Puer.* Nulla in me mora est. *Henno.* Quam viam ingredimur? *Puer.* Novistine aedem, in qua armatus ille Sanctus equo vehitur lapideo? *Henno.* Novi; recta ergo imus; deinde per angiportum laeva declinamus: ibi demum prope templum insignis rotunda turris conspicitur, vetustatis monumentum adhuc egregium. *Puer.* Ibi in ea ipsa domo legatus hospitium habet; velim tamen, esset alibi: in invidiam enim et domum et dominum vocat. *Henno.* Jam appropinquamus, en, novi turrim adhuc. Sed vereor, ne nimium mane sit, quarta adhuc audita hora non est. O Jupiter! quae sunt istae palliatae, quae ex legati prosiliunt hospitio? credo profecto super forma inter treis illas Deas novam exortam litem esse, et quia Phrygius ille pastor non superest amplius, hunc apostolicum judicem noctu quaesisse in insomniis: felix profecto insomnium, siquidem puellae hae non Deae essent! *Puer.* Deas has esse vero credis Henno? ah falsus es, deae apud gentiles fuerunt quondam, nos non esse dicimus, id habet religio vera. *Henno.* Credebam; quae sunt igitur? *Puer.* Clini palestritae sunt puellae pauperculae, quae ob nocturnam diligentemque navatam operam eleemosynam ex thesauro apostolico acceperunt. Putant enim illi, in nullum pium magis ac sanctius has Germanicas barbaricasque opes converti opus posse, quam in has vere puellas pauperculas. Atque adeo audistine hoc amplius, o Henno, omnes illas pecunias, quas

intra multos annos in indulgentias nos contulimus, certatim omnes maxima vi, sub praetextu vel Turcici belli, vel congregandorum conciliorum, vel templorum exaedificandorum, quasque etiam Romam misimus pro emendis episcoporum palliis, singulas singulis annis ducatorum myriadas, aut eo amplius etiam; proque annatis beneficiorum, quemadmodum constitutiones illae, quas Concordata principum Germaniae vocant, coegerunt: quibus astutius nihil violentiusque excogitari potuisse a Romanensibus: quas etiam ex tot bullis, supplicationibus, concessionibus, privilegiis corraserunt: quas deinde ex tot regnis, potentatibus, urbibus, pagis, vectigalibus, sine modo, sine misericordia extorserunt, nusquam cessisse alio, quam in has pauperculas, atque id quidem sanctissime, ac ex evangelica plane apostolicaque doctrina. *Henno.* Magnam expilationem Germaniae enumeras; mirum, superesse ipsis adhuc pecunias. *Puer.* Hoc est, quod dolent illi, ad sese non omnes deferri. *Henno.* Sed cedo, mulieresne solae sunt, quae haec capiunt? inque eas tantum profunditur tantum commiseratio? *Puer.* In puellos etiam, ac viros. Non enim personarum acceptionem oportere esse, ex sacris libris audiverunt, quos egregie caros amiculos vocant. *Henno.* Quid cum eis agunt? *Puer.* Agant, quaeris? quod olim Jupiter cum Ganymede catamito, quem per aquilam ex Trojade rapuisse dicitur, id quod Junonem affecit admodum male. *Henno.* Intelligo, Florentinos audivi facere; num et hi etiam? ah scelus! *Puer.* Non Florentini solum obnoxii huic scelestissimo, sed etiam illi, qui Romae, rubris nigrisque insignes galeris, longissima trahunt syrmata: atque adeo audivi, frequentibus haec inter sese jactare conviviis; quasi scelus non sit, sed ludus quidam jocularis, et amoenus. Quin etiam ajunt, aestate mulieres foetere, hos vero tum ad concubitus praestantissimos esse: atque his etiam artibus pueros in Episcopos Cardinalesque provehi, ecclesiae columnas, ex quibus postea maximi deligantur pontifices. *Henno.* Mira narras, sed apud illos forte haec scelera non sunt; aliis licent alia, quae aliis minime, loco fortasse peccamus: veluti apud illos grave scelus esse audivi inebriari, objicique hoc pro vitiosissimo nobis, nos contra in laudibus ducimus. Ita si tales ego in meo pago comprehenderem, igni e vestigio adjudicarem: non secus, quam qui cum

jumento coiissent, adeo scelus istud execramur etiam. Sed audi, precor, quantum intelligo: non penitus vanum hoc est, quod vulgo fertur apud nos, proverbium: quo Romae propinquior quisque ac vicinior, eo minus Christianus; quod adeo etiam ex nostris sacerdotibus intelligimus, qui ipsi Roma venientes, omnibus sceleribus obruti, nobis ad imitationem pessima quaeque praeponunt exempla: interim nihil, quod ad pietatem vitaeque institutionem valeat, aut verbis edocentes, aut operibus, ignari omnium adeo rerum, ut nec divinum etiam evangelium plebi, ut intelligi possit, proponere queant, superbi, iracundi, vinolenti, incontinentes, percussores, inhospitales, cupidi, aleatores, vaniloqui, seductores. *Puer.* Quomodo meliores esse possunt hi, qui ex stabulis, ganeis, lupanaribus (hae enim Romanensium scholae) ad altaria Christi accedunt, inque hac exercitati palaestra praeponuntur ecclesiis? nec mirum, hos nostros esse pessimos, cum talia etiam Romae sint capita. *Henno.* Quomodo eadem capita et pessima esse possunt et sancta, non intelligo. *Puer.* Neque tuum est, scire illud, nec licet etiam: quin et in evangelio Christus abscondita alia apostolicis, alia Sapientibus, alia indoctae plebi voluit esse; non mirum ergo, si rusticus ipse ignores plurima, etiam capere nec possis, nec liceat, atque illa etiam nondum prudentissimis optimisque aperta sunt mortalibus. Quam vero me vellem Romae esse: quicquid esset rerum arcanarum ac technarum, brevi intellecturum me confiderem, tam felix meum novi ingenium. *Henno.* Hem! obviant nobis palliatae; hui quam elegantes! nostine has, o Bruno? *Puer.* Sacrae mihi hae videntur esse virgines, atque illae, quas saepius etiam convivio adhibet legatus. *Henno.* Quid ais? Sacrae virgines? *Puer.* Quid mirum, sacrum sacro, malum malo si aptissimum? similes labrae si habeant lactucas? Chorum tenuerunt nocturnum, alternatimque matutinas absolverunt preculas. Virgines tamen esse eas, in eo tibi fidem meam non obstringam: mirum est, quam meticulosus in eam sim partem. *Henno.* Quam me in hoc monasterio aedituum esse vellem! *Puer.* Apage, rustice, non tibi cani hae conveniunt balneae, nihil cum amaricino sui: tum autem, si istuc voles, canos tegas ac rusticum oportet. Salvete! nosne fugitis? silent. *Henno.* Non licet, sacrosanctas cum profanis verba facere, quantum in-

telligo. Pulsabo ostium; sed jam ecce! patet, quin ingredimur. Bruno, praeito; ego sequar! *Puer.* Deum, ut jussi, invoca, Henno! *Henno.* Te ego, datorem cunctorum, invoco Deum, bonum mihi, felicem fortunatumque hunc ad apostolicum legatum accessum reddas! vosque, o Petre ac Nicolae, cum Martino liberalissimo reliquisque divis caelestibus, adeste, facite, quo fortunatus recuperato amisso filio, domum ad uxorem familiamque revertar; voti reus tria vobis ardentia cerea lumina statuam. Sed estne hic legatus, quem video, brevi statura hominem, bovino vultu; voce vasta leonem rugientem audire videor, jam pronus cadam in faciem, ut jussisti. *Puer.* Noli, inquam, hic legatus non est. *Henno.* Credebam; quis tum est? *Puer.* Papae cujusdam avarissimi cognatus fuit, Testa de Buffalo vocant, qui additus est huic legato a Florentinis, ceu quondam ad Jo vaccam a Junone oculatus Argus (tanta etiam inter eos fides est), ne quicquam ex pecuniis pontificiis suffuretur. Atque adeo, o Henno, quid aliquando hic fecerit, audi, precor nimium: ita me Deus bene amet, id tibi narrare gestio: dispeream, si non, fidissimo quondam gravique narrante viro, mensae inserviens apud magistrum audiverim. *Henno.* Obsecro, quid id est? *Puer.* Vocatae ad coenam a legato matronae erant, non impurae tum aut forma praestanti ac primariae etiam: quae cum accubuissent, inter duas ex his, veluti Musas, hic se Apollo tertium composuit convivam: qui cum loqui cum his non potuisset, neque illae ipsum intelligerent, coepit nutibus gestibusque suis adblandiri eis atque ad eas alludere: quae cum aversae hominis inconditos mores detestarentur, benivolentiam ipsarum re, cum verbis non posset, comparare sibi aggressus est; comprehensa siquidem alterius, quae inter utrasque formae palmam obtinuit, manu, crassum ac plane equininum penem caligis extractum in manum dedit. Illa, ingenti insuetoque territa monstro ac rubore perfusa tota, manum haud secus, quam si serpentem contigisset, pavida retraxit. *Henno.* Quid reliqui vero convivae? intellexerunt, aut? nonne illum maledictis fustibusque ejectum convivio male tractaverunt? *Puer.* Minime, Romanenses erant omnes, qui convivio interfuerant: non insueta illis res discussa risu est; unus tamen ex illis, ad quem aliquantulum injuriae ejus pars pertinebat, commovebatur: exi-

miae ipsae vero puellae demisso vultu rubebant omnes, tacebant tamen. *Henno.* Foeda, ita me Deus bene amet, res: ego profecto virgis publice caesum ac altera abscissa aure pago ejecissem; et huic nebuloni turpissimo prope supplicassem. Sed heus, Bruno, estne et reliqua hujus Romani legati familia isti lenoni impurissimo similis? *Puer.* Uniusmodi profecto omnes, atque adeo propter stupra adulteriaque ac reliqua scelera non modo odio prosequuntur a civibus, verum etiam vi atque telis. *Henno.* Mirum, quod haec magistratus patiuntur; ex hac certe familia dominus ipse plane cognoscitur. Audivi, quaedam ita dixisse olim philosophum, quales in republica principes sunt, tales reliquos esse solere cives. *Puer.* Philosophus natus tu es, Henno? *Henno.* Licet Philosophus non sim, hoc scio tamen et compertum usu habeo. Papa quis hic est, o Bruno, quem appropinquantem video, hominem statura longa, serico indutum, pileo rotundo, instar bisci barbatum, plurimas manu bullas gerentem, ipsum opinor esse legatum. *Puer.* Is est, praeceptorum vide sis memor, Henno! *Legatus Romanus.* Nimiae curae nimiaque sollicitudo non sinunt me nec noctu conquiescere, nec interdiu. Adeo praeter nauseam, quam ex Dania contraxi, et ille bolus extractus faucibus male me cruciat, ita ferente mala fortuna. Elapsus enim archiepiscopatus, quem in meis manibus, pulchre excogitato ad id medio, prope habui: amissa deinde (id quod minus curo tamen, quando illinc resarciri potuisset, quicquid hic perditum erat, et quia non tam mihi, quam pontifici periit:) ingenti pecunia, quam ad structuram felici alioqui mihi divi Petri basilicae diligentissime a Danis Suecisque ad viginti millia ducatorum collegeram, me vix fuga elabente: quae adeo contra jus gentium adversum me rex ille barbarus molitus est, cum primum tamen advenientem humanissime exceperit, angelum pacis affirmans esse me: ut qui nullam venissem illuc aliam ob causam, quam ut, pace utcunque inter barbaros composita, omnia tranquillissima redderem: quo nomine satis prospere venerunt apud Danos, homines et simplices et religioni addictos, admodum indulgentiae meae ac reliquae quas habui, facultates, quin et rex ipse quoque digna et se et Pontifice Maximo hospitalia elargitus est munera, qua benivolentia comitateque illectus ego, in *Suetiam* abiens, fratrem, quem habui mecum, Mediola-

nensem civem, unice carum mihi, ejus fidei commisi: rediens deinde ex Suetia, quo ad componendam, bello posito, seu aequis, seu iniquis conditionibus pacem inter utramque gentem, jungendaque foedera abieram, mutatum erga me ejus intellexi animum, hostilemque induisse: quod cum mihi suboluisset, alio itinere Barbarica gaza ut aveheretur, curavi, ad aliud me ipsum commisi, ego evasi incolumis, opes interceptae, frater in carcerem contrusus est. Redditur postea mihi exemplum regis ad Pontificem accusatoriarum literarum, quibus plurimis me urget sceleribus, nominans subinde non angelum pacis et Romanum apostolicumque legatum, sed concitatorem tumultuum et proditorem pessimum, ut qui Archiepiscopum Upsaliensem, virum alioqui praestantissimum, qui sibi faveret, per hostem suum acerrimum contra jus fasque ad resignandum archiepiscopatum, et invitum, et captivum compulerim; superque archiepiscopatu septingentos ducatos pro pensione annua pactus mihi fuerim, et quo ea fraus occulta maneret, tectaque esset tum ambitio, haec omnia ipsum sua sponte Suetiae Tyrannum ac motu (ut ajunt) egisse proprio, me et ignorante, et nolente, confinxerim: quique ab eodem suo hoste in expeditionem (ut vocant bullarum) tria millia ducatorum, et in argento informi, et cupro acceperim, quo eum rebellesque Suetiae populos adversus regem verum et legitimum regni principem Romae defenderem atque ex Cardinalium numero, quem vellem, in Suetiae protectorem atque patronum ad me cooptarem: qui deinde passus sim praesens eundem archiepiscopum, virum optimum et dignissimum, a tyrannico satellite in caput vulnerari primum, percussore deinde ab irregularitate absoluto, ipsum etiam ac parentem strenuissimum, auratum equitem, ac alios item nobiles in teterrimos rursum contrudi carceres, quo ne quando recipere spem possent aliquam, et ego interim septingentis ducatis fraudarer. Ad hoc ultra quod excommunicationem injuste in sese apostolicam impetraverim, crimina plurima, ac falsissima aqud Suecos, in sese perfide contra legationis jus ac mittentis mentem pontificis congessisse, acriter accusat. Isdem deinde litteris obnixe admodum a pontifice maximo petit, ut in me et perfidum legatum et proditorem suum recte ac juste animadvertat, ne id ipse facere cogatur: alioqui quae omnia nescio

quo pacto rex ipse rescierit, a meis proditus non sum; certo scio, quando praeter unum aut alterum, ac eos mihi fidissimos, quid egerim ego, novit nemo: nisi, quantum ex ipsius regis accusatione intelligo, literas vereor interceptas: scribit enim, totam sese rem hostis sui literis probaturum, id quod profecto curis anxium reddit me admodum: nec scio, quo me pacto hac turba evolvam, nisi quod contra omnia ea obstinatissima negatione mihi opus est, qua adhuc tantum profeci, ut non solum vindictam non timeam pontificiam, verum sperem etiam, fratrem me posse captivum ex regis manibus liberare, agente non solum pontifice, verum his etiam vicinis principibus. Nam quum jussit pontifex Daniae regno vicinos episcopos, veritatem facti diligentius investigare, id ego et pretio et precibus periculum leviter discutiam: maxime etiam, si me hic aliquamdiu continuero, donec tandem etiam sua sponte rex conticescat, quod me aliqui etiam monuerunt amici. Adeptus tamen et id interim sum, adjutantibus fideliter Florentinis, quo hic et honeste agere valeam et pecuniam insuper corradere non contemnendam, ut mihi eaedem redditae sint, quas olim hic habui, facultates; ac plures et majores etiam: quibus tamen hujus episcopi consultores, maligno spiritu indurati, uti me archiepiscopi nomine vetuerunt, in injuriam et contemptum sacrosanctae sedis apostolicae: dictitantes, fraudes esse et imposturas, quicquid ago; nihilque aliud conari me, quam, utcunque deceptis Germanis, eos pecunia despoliare, vendens honesta ac inhonesta omnia: ac plura etiam, quam Simon ille magus, ad Petri pedes pecunia posita, dari sibi petierat. Quam vellem tamen, et habere me illa, quae Petrus habuit: gratiam videlicet linguarum, gratiam curationum, leprosorum mundationem resuscitationem mortuorum, prophetiae spiritum, per impositionem manuum immissionem sancti spiritus: majorem profecto his mihi fructum facerem, quam olim Petrus reliquique rustici fecerunt apostoli: quibus ad omnia illa, unde sibi operae pretium facere potuissent maximum ac immensas comparare divitias, etiam victus prope defuit; quibus quam rectissime dici potuit id, quod olim in Punico bello Hannibali Maharbal dixisse fertur: „Non omnia eidem Dii dedere;“ vincere sciverunt, at victoria uti potuerunt minime. Jam vero cum nihil praeter chartacea ego fe-

ram diplomata, nihil praeter obtusum etiam usu nimio anathematis fulmen, remissionem disciplinae apostolicae; perfidiam solutis sacramentis: abrogationem sanctissimorum conciliorum, coronationem stultorum; largitionem nigrorum galerorum: multaque, ut ipsi affirmant, exempla reipublicae Christianae pernitiosissima, atque ea etiam omnia pecuniae causa duntaxat, minus curant, contemnunt etiam; quo fit, ut merx mea non ematur, ego penuriam cum meis patiar prope: et nisi omnia obulo deinde vendidero, actum erit mecum, atque ad restim famemque tandem res veniet. Salva res est, hos, quos video, empturos aliquid esse apparet. *Puer.* Recte, intellexi omnia, nihil horum mihi intercidit. Gesta ab sese plane apostolica narravit: nihil est, si cum hoc ad gentes missum Paulum comparaveris. Quin procidis, Henno? *Henno.* Humilis sanctitatis vestrae orator has literas praesento. *Puer.* Certe arator; rusticus ipse exosculari literas, quemadmodum docui, neglexit, adeo non potest suum etiam illum exuere rusticum. *Legat.* Leva te hominem! Quomodo se habet Dominus Bartolinus? num ex scabie convalescit? Indigne profecto contigit bono viro et industrio injuria contumeliaque, qua ab illis male tractatur. Verum tu, quod tibi nomen est? *Henno.* Hennoni. *Legat.* Rusticus, opinor. *Henno.* Ita est, negare non possum. *Legat.* Quod opus exerces? *Henno.* Agriculturam. *Legat.* Ex domini Bartolini literis, quid velis, intelligo: ut scilicet absolvatur primum ab incestu filius, quo in secundo gradu consanguinitatis vitiavit virginem, deinde uxorem quoque constupratam a se accipiat, eane petitionis summa? *Henno.* Ea. *Legat.* Quanta autem haec sint, quae pro filio petas, accipe! Principio scelus est gravissimum, quod leges etiam profanae capite puniunt, constuprare virginem, illud ademere, quod ipse etiam Deus non potest restituere: tum autem ansam ipse tuus dedit filius, pluribus sese subjiciendi ac quaestum denique corpore faciendi: accepta siquidem semel ejus libidinis dulcedine, abstinere vix potens est mulier: quae tandem omnia peccata in primum stupri autorem revertuntur. Huc accedit secundus consanguinitatis gradus, quem vos ante omnes Germani sacrosanctum inviolatumque observatis adeo, ut, qui in eo libidinem expleverit suam, igni adjudicetis: quae scelera, praeterquam quod gravem petunt poenitentiam, perni-

tioso etiam apud vos, si temere ac cito absolvantur, exemplo fierent. Quo fit, ut, si impunitatem remissionemque hujus facinoris ipse voluisset filius, coactus fuisset abire etiam Romam usque, magno suo sumptu, tum aut majore molestia. Ad hoc, si amat illam, si vult, ne reliquis sese commisceat, sed ut ipse potius in uxorem ducat eam: quanta istic in dispensando res agatur, tum scies optime, cum, quid olim quidque vetitum sit modo, ordine narravero. *Puer.* Si hic Henno tenere ea, quae dices, omnia non poterit: at ego ne oblivioni ea tradam, operam navabo. *Legat.* Antiquae legis patribus in sua cognatione non solum permissum erat matrimonia conjungere, imo non licebat, extra eam quaerere nuptias: ita Abrahae frater, Nachor, Melcham, filiam Aram, fratris sui, uxorem duxit. Neque aliam fas fuit Isaac uxorem accipere, patre ministrum per femur adjurante, quam ipsam Rebeccam, filiam Bathuelis, filii Nachor, et Melchae. Hujus etiam filius Jacob duas sorores, Lyan et Rachel, filias Labani, avunculi sui, in matrimonium, servitutem serviendo, adeptus est. *Puer.* Expecto, quorsum evadat. *Legat.* Atque etiam in legibus Hebraeo populo statutum fuerat, ne extra tribum uxores ducerent, abstinerent vero penitus ab alienigenis, atque adeo frater fratris, proximus proximi semen exuscitaret: id quod de Thamar et Ruth Moabitide commendatum memoriae est. Quarum rerum has ego tibi rationes dicam. Primum, quoniam ita ob hominum penuriam erat necesse, nec potuit aliter fieri; quomodo enim filii Adae, quomodo deinde filii et nepotes Noe extra cognationem nupsisse potuissent, humano genere vel recenti adhuc vel deleto penitus? quomodo post Abraham extra suam stirpem, cui soli data circumcisio erat, cum externo genere sine commaculatione junxisset matrimonium? Vetuit enim Deus, ne commiscerentur cum alienigenis, per quas a cultu veri Dei ad Idolorum convertebantur: commixti siquidem filii Dei cum filiabus hominum in diluvii poena Dei iram provocarunt. Superveniente deinde vera religione ac veterem solvente legem, quam latissime seminarium charitatis diffundi optimum erat: quod adeo nulla alia re aptius fieri potuit, quam ut utili honestaque concordia diversarum necessitudinum vinculis necterentur homines. Suadebant etiam hoc humana quaedam verecundia, et naturalis et laudabilis: ut, quibus debeamus ob propinquita-

tem honorem verecundiae, ab his abstineamus etiam. *Puer.* Quantum ergo intelligo, cum in gradibus dispensatur propinquitatis, et charitati Christianae et verecundiae naturali fit detrimentum. *Legat.* Negari non potest id. Verum tamen quia hoc juris est positivi humanique instituti, per hominem, hoc est summum pontificem, derogari potest, aut, si velit, penitus aboleri ex tabulis omnibus: tanta enim est vis pontificii pectoris, quae et in me, ceu per canalem, derivata, ut, quod ipse Romae, ego hic ejus nomine possim. Verum tamen, quoniam gravi hic sumptu premor ob familiae magnitudinem, magna etiam necessitate urgeor, gratuito fieri darique id a me non potest: ad hoc certe ad exigendum ex singulis facultatibus a Pontifice mihi praestituta est pecunia summa: ut ergo et a stupro et incestu absolvatur filius, deinde per bullam apostolicam ei liceat constupratam in uxorem ducere, quadraginta ducatos det oportet. *Henno.* Eheu, eheu! o! o! *Puer.* Jam plane video, quid pecunia possit: hanc cum dederis, solvet tibi disciplinam charitatis christianae, naturalem humanamque verecundiam omnem. Quin jam per hunc legatum, omni sublato discrimine, in promiscuos, ferarum ritu, concubitus ruimus? non filius demum matris ducatur verecundia: non pater filiae, non frater sororis, non privignus novercae: videmus enim exiguas scelerum scintillas in maximum tandem prorumpere incendium, ac mala omnia in pejora, ac bona etiam in mala converti quotidie, mala in bona nullo unquam versa fuisse tempore. Profecto divinabam, imo certo sciebam, totam hanc theologicam veteris novique testamenti commemorationem huc tandem redire: pecunia detur oportet. *Henno.* Proh Deus immortalis! perii, occidi, o me miserum! o illum perditissimum Battum, qui tot me jam calamitatibus affligit, tot me miserum excruciat modis! Egone quadraginta ducatos dare possem, qui in quadraginta annis ne unum vidi? Tum autem, ut et heri dixi, si producerem omnia mea, et tugurium ipsum, et agrum, unde victus mihi et meae suppeditatur familiae, et me ipsum pro pecunia in servitutem tradidero postea, non quadraginta aureis omnia venirent. *Puer.* Quid agimus, Henno? *Henno.* Quid agam, nescio; totus, quantus quantus sum, perii. *Puer.* Supplicemus huic; qui scis, remittet aliquid. *Henno.* Hoc aliquid nihil est: ah perii, neque

hoc aliquid dare possum, quicquid remiserit. *Legat.* Novi jam hos homines ego, plurima cum habeant sintque locupletissimi, nihil sese tamen habere astute simulant. Te, Henno, ornatus, munditiës, habitus ipsius oris etiam indicant divitem esse te. *Puer.* Praestitisset, sordidatum accessisse hunc; non rectum illud fuit consilium, quo jussi vestibus, calceis, manibus, facieque lota venire huc: jam vero, quem mulgeat, putat reperisse se, ah falsus est. Non habet profecto, o domine; ipse vel per tuos explorationem investiges licet. Pagus enim, in quo habitat, haud ita longo distat ab hac urbe intervallo, intra primum lapidem situs est. *Legat.* At viginti potest. Grande scelus est. *Puer.* Licet; non certe decem ab his electoribus etiam poterit signatos aureos. *Legat.* Hem? non decem aureos? frustra ergo huc accessit: meum non est, gratis dare, quando ego gratis nihil habeo: atque adeo si possem, aut liceat etiam; quare Italus de Germano, et rustico, bene mereatur, non video. *Puer.* At quia Christianus et pauper, coelum hac beneficentia commercaberis. *Legat.* Coelum apud me jamdudum habeo, et, cui ego volo, vendo quotidie: quin et Christus ipse in potestate est mea, cogitur velle id, quod ego volo etiam. *Puer.* Et eum vendit tua paternitas? emptum credebam esse semel, nec posse amplius. *Legat.* Non ita ego vendo, ut Judas ille olim, qui venditum ad excruciandum Judaeis tradidit; ego licet vendam, retineo tamen: hoc quod fieri modo, etiam sine proditionis scelere, potest. *Puer.* Mirum! quam vellem, idem artificium meus noscat magister, ut divenditum pannum retineret tamen: brevi Croesi vinceret opes, et ego quoque Crassi divitias nihil prae meis fore certo confiderem. *Legat.* Non omnia possumus omnes. *Puer.* Video. *Henno.* Ah miserum me, utinam capones adhuc haberem meos, nec illos perdidissem etiam! nae! infelici sidere natum esse me plane sentio! *Legat.* Hem! capones habuit Henno? *Puer.* Habuit, heri domino Bartolino consilii causa dedit eos. *Legat.* Male factum; huc portasset potius, sed quantum dare potest, cedo. *Puer.* Pecuniam nullam: duas habet vaccas, quae ei lac, butyrum, caseum praebent: quae partim vendit, partim in sustentationem sui ac familiae sibi retinet; fraudans ergo genium, alteram huc adductam divendet, utrasque, quemadmodum ipse intelligere potes, nisi fame

perire malit, non potest. *Legat.* Quam vellem, divitem esse hunc! Sed vos me hic expectate, donec huc redeam: ego, interim capto a meis, quid agendum mihi sit, consilio, propere ad vos revertar. *Puer.* Bono animo fac sis, Henno; satius est, vaccam, quam filium perdere. *Henno.* Siquidem vacca defungi possem. *Puer.* Ne dubita, non te vacuum dimittet, quantumvis etiam parum dederis: atque adeo, Henno, non male hoc mihi in mentem consilium venit, quo monui te, priusquam hunc accederes, votum nuncupares Deo, cujus tu nunc praesenti ope juvaberis. *Henno.* Merito te amo, mi Bruno, nec me hujus tanti beneficii immemorem senties. *Legat.* Non dimittendum hunc, licet prope nihil det, mei mihi suadent, neque expedit etiam: tum ne penitus habeam nihil, tum opus esse sentio, ut liberalitatem aliquam meam ac benevolentiam etiam ii homines sentiant. Tu vero, Henno, quando praeter vaccam dare nihil potes, industria et favore tuam hanc paupertatem compenses oportet. *Henno.* Si possem modo, equidem libentissime faciam: et quod non potero ego, ipse efficiet filius. *Legat.* Imo poteris, maxime si eos, ad quos tu veneris, quibusque intellexeris facultatibus meis esse opus, edocueris, quantae mihi a sacrosancta apostolica sede datae sint. *Henno.* Has ego non novi, o Domine, tu vero, si quae sint, ostenderis mihi, sedulo apud meos agam, quo id, quod ego dare non potui, aliunde resarciatur abundanter. *Legat.* Id volo etiam. *Puer.* Jam hoc agam, quod et ipse meus me magister jussit, et ego volebam summopere, doctiorem certe futurum me non diffido. *Legat.* Bene agis, maxime si hic Henno memoria complecti omnia non possit. Ex Christi evangelio apostolicisque actis jam primum omnium satis constat, apostolos ipsos, atque Petrum ante omnes apostolorum principem, accepta ligandi a Christo solvendique omnia in terris potestate ac faciendi etiam miracula plura et majora, quam ipse etiam fecerat Christus, in omnes terrarum partes dimissos esse, quo ad Christi evangelium ac baptisma a gentilitate daemonumque cultu gentes cunctas perducerent sibique terrarum subderent orbem: quibus tandem per varias mortes in coelum abeuntibus, nationum etiam omnium episcoporumque demum, quos successores atque discipulos Apostoli reliquerant, consentiente sententia, Romanus ipse pontifex, Christi vicarius

summus, Ecclesiae caput, Petri successor, pontifex maximus est constitutus: ut, quemadmodum in ea urbe terrarum nationumque omnium esset principatus atque Domicilium, ita ibi quoque rectissime religionis Christianae caput optime esset collocatum: qui omnia nunc unus per terrarum posset orbem ligare et solvere, dare et accipere, condere et abrogare, mittere et revocare, jubere et vetare, servare et condemnare: sub cujus potestate reliquae essent Christianae nationes omnes, reliqui omnes episcopi; qui in hoc orbe possit terrarum, quod alii tantum intra sua septa suis ecclesiis: cujus solius arbitrio Romani etiam diligerentur, et reges et Imperatores, rejicerenturque, quos ipse non probasset solus: sine cujus interposita autoritate nullus uspiam constitueretur episcopus: qui solus regna, nationes, populos, urbes sceptro regeret, qui unus bella, pacem, foedera moderaretur: in summa unus omnia acciperet, unus daret omnia. Is ergo universalis Ecclesiae Antistes me, ceu Christus Apostolos, per Germaniam, Daniam, Suetiam item, misit universalem Nuntium: primum, ut omnem eis Christique ecclesiae thesaurum, indulgentiarum videlicet, velut in sinum infunderem, in exaedificationem templi maximi, quod Petro Romae exstruitur: aliaque deinde eis erogarem, quae ex ordine audies modo. *Puer.* Quanta Pontificis maximi sit potestas, tum in alios Christianae reipublicae episcopos, tum in Romanum etiam imperatorem: quem et si non superiorem esse constat ob Sacerdotii honorem, alterum tamen ei gladium commissum ipsumque longo tempore Ecclesiae Romanae episcopos dedisse, nemo potest ire inficias: tum etiam, quod illi uni liceant omnia, id executere, quibus et major eruditio, et ad quos id plus spectat, relinquo. Verum haec scio, longe aliam fuisse missionem Apostolorum Christi et hujus pontificis: illi in praedicationem Evangelicae disciplinae ad gentes et incredulos mittebantur, in piscationem hominum, in extructionem vivorum spiritus sancti templorum, ac per summam paupertatem in praesentia pericula et mortes. Te vero vidimus missum ad fideles Germanos, non tam in fide continendos (sunt enim religionis tenacissimi), quam pecunia spoliandos: non in piscaturam hominum, sed Germanici thesauri: id quod maxime vos novos Apostolos petere, vel orbis testis est; non in construc-

tionem vivorum spiritus sancti templorum, verum mortuorum (atque utinam id! audio enim, nihil aedificari minus Romae, quam Petri templum: aut si quid ad ostentationem elusionemque Germanorum fabricae operae interdiu perficiatur, noctu in domum nescio cujus cardinalis, id avehi totum) lapidum, ac si apud nos non satis onerati in extruendis simus lapidibus, quibus ipsi frui possumus, et ad magnificentiam et ad pietatem; non demum per summam paupertatem in pericula et mortes, verum summas divitias, fastum, luxum et libidinem. Licet sciam, inter Germanos paulo oculatiores esse aliquos, ad quos si veneris, periculum tibi vitae tam praesens foret forte, quam apostolis inter gentes olim, ac tibi apud Daniae regem nuper fuerat: nec tamen sanctitatis tuae causa id: verum quia vident, te ac tuos non tam Christi similes apostolos, quam ejus, quem ex Babylone futurum ferunt, Antichristi, omnia vendentem pecunia, sacra atque profana, qua Florentini reliquique Romanenses ad omne libidinis genus abutantur, deceptosque stolidos Germanos irrideant. *Legat.* Quid tute tecum immurmuras? *Puer.* Tacitus sanctitatem legationis tuae mecum reputabam teque comparabam cum apostolis Christi. *Legat.* Nulla comparatio ibi esse potest, adeo alia res in ecclesia modo, alia olim fuit. *Puer.* Id erat profecto, quod admirabar. Mirum tamen, ecclesiam Christi mutari posse, dum eundem adhuc quotidie audiam vivere Christum, solidum ejus et caput et fundamentum: idem etiam evangelium, quod tunc manebit etiam immotum, cum coelum ac terra transierint: atque adeo tum meliora fuisse omnia, ac perfectius Christianam et charitatem et pietatem viguisse in viris ac foeminis, cum nostram vitam ad evangelicam disciplinam attemperavimus potius, quam ad nostram libidinem repugnantes incoepimus trahere scripturas. Nisi forte tu mihi praedicas ecclesiam malignantium, scribarum scilicet, et pharisaeorum ementium et vendentium, quam in propheta spiritus etiam sanctus odivit, cujus coetum atque trapezas Christus suo ejecit templo: quae contemptis Dei mandatis proprias sibi statuit traditiones, asserens, Christianam esse se, et non est, verum mentitur, cujus etiam caput non ipse Christus est, imo Satan potius, et consummatio illius flamma ignis. *Legat.* Ecclesiam, cujus caput ipsum credimus summum esse Pontificem, aliam aestimare, quam

Christi, religio est haeresisque perditissima: cujus etiam Evangelium ne in jota quidem est mutatum, quin et ipsum tum legimus tum canimus quotidie. Verum mores ad id nostros formare, perquam difficile semper fuit, nec nisi perfectis datum atque paucis etiam illis, qui Apostolorum propinquiores fuerunt temporibus: quorum enim quenquam vidisti, qui modo perfectus sit adeo, ut auferenti judicio pallium, tunicam addat etiam? ut percutienti malam alteram, alteram porrigat item? diligat inimicos, oret pro persequentibus, benefaciat iis, qui eum oderunt? in summa, diligat dominum suum adeo ex corde animaque sua tota, ut nihil praeterea: proximum suum, sicut se ipsum? Imo vim vi repellere licet modo, pro rebus injuste ablatis nobis judicio conflictari, eadem remetiri mensura, qua mensi nobis fuerint homines: et si non plane odisse inimicos, nec amare etiam nec conjungere consuetudinem: praeter Deum etiam ipsum in dubios rerum eventus et pecuniam colligere et de futuro providentia humana sollicitos esse, et cum ipsum recte voluimus evangelium animo, imperfectis etiam nec in totum desperandum est. *Puer.* Cum de plebe loqueris, credo: hoc tamen scio, tepidos aspernari dominum, ferventes velle maxime, quare haec culpa, quantum video, tepescentis scilicet religionis Christianae tota in illis est, qui Mosi cathedram apostolorumque loca occupaverunt; ex iis enim reliqua plebs metita est vitam suam omnem; quod si in iis adhuc luminis fuisset aliquid, non tantae profecto tenebrae orbem occupassent Christianum. *Legat.* Quin haec missa facimus. Hoc intelligis, Henno, universalem per Germaniam nuntium esse me summi universalisque Romani pontificis, qui omnia potest? *Henno.* Intelligo. *Puer.* Pestem generalem, contagione foedentem omnia, ego intelligo. *Legat.* Jam, quid eo nomine amplius possim, accipe! *Henno.* Hoc ago. *Puer.* οὐδὲν ὑγιές. *Legat.* Quid ais? *Puer.* Nihil. Perge, Domine! *Legat.* Cum jam per orbem terrarum latissime sese Christiana fides diffunderet, multi per ecclesias constituti sunt et sacerdotes et diaconi: qui cum crebras inter sese dissensiones commoverent, in chismatis remedium unus electus est per ecclesias, qui caeteris praeponeretur, ne unusquisque ad se trahens Christi ecclesiam rumperet: hunc in excelsiori gradu collocatum episcopum nominabant: quemodo, si exercitus imperatorem faciat ex sese elec-

tum industrium, archidiaconum vocent: qui, ubicunque fuerit, sive Romae, sive Eugubii, sive Constantinopoli, sive Regii, sive Alexandriae, sive Tanis, ejusdem meriti, ejusdem est et sacerdotii habetque eandem in subjectos sibi, et monendi et castigandi et puniendi autoritatem. Jam vero nomine summi Pontificis, qui primum locum et maximam potentiam sibi occupat solus, si qui sunt, qui sese suo episcopo subditos esse volunt, quique proprii episcopi judicium subterfugere conantur, sive calumniae, sive alia causa quacumque, mea interposita autoritate, aliunde judicem sibi, ut placuerit, asciscere possunt: imo etiam ereptos proprii episcopi judicio aliis, quibus commodum est, trado iudicibus: et id intelligis, Henno? *Henno.* Non admodum, nisi ita velis, ut, si quem mihi ex meis, quibus judicio praesum, quo alium impune calumniari possit, arrepta mihi omni judicii poenaeque in calumniatorem potestate, subtraxeris. *Legat.* Omnino; recte capis, ab inferiore judice libero, et superiori trado. *Puer.* Hoc agitur, quantum intelligo, huic detur pecunia, et ipse schismatum erit autor; non secus agens, quam si pastori oves obedire vetuero, parentibus liberos, praeceptoribus discipulos, magistratibus cives, dominis servos: et quantum video, quando hoc admittimus, quid opus erit peculiaribus nobis episcopis, quos tanto hic sustinemus sumptu? cum Romanus ipse pontifex et sui Legati, abjectis a cognitione dissensionum inter suos episcopis, ipsi ἐπισκοπεύοντες, hoc est, superintendentes, esse volunt: si hi nobis judices ad suam libidinem instituere conantur, non sint officiales deinceps, non sint episcoporum vicarii, non sint fiscales, non sint Episcoporum in Germania nomine concionatores: non obediat sacerdos episcopo, non diaconus sacerdoti: permisceantur involvanturque omnia, pereat illa quantulacunque adhuc est in ecclesia disciplina. Hoc illud est profecto, quod Africana saepe episcoporum concilia Romano scripserunt Pontifici, tantum sibi postulanti tyrannidis, oculos plus videre, quam oculum; judicia, quam judicium, plura dispicere; orbem majorem quam urbem esse, nullum ipso proprio pastore suas oves melius nosse, melius pascere, melius tondere, melius, si morbidae fuerint, curare, melius ab irruente defendere lupo. *Legat.* Item potestas, relaxandi juramenta, quae praestita in con-

tractibus, instrumentis, obligationibus omnibus, praeterquam quae data camerae Apostolicae. *Henno.* Habeo, ut, si qui sint, qui capti ab hostibus fidem dederint, qui creditori certo tempore debitum solvere juraverint: qui patriae, qui rebus publicis, qui regibus, qui collegiis, qui cognatis sacramentum praestiterint, id scilicet solves. *Legat.* Omnino. Et si qui fuerint, qui adepti sacerdotia monasteriaque ingressi, sacramento, syngrapho sigilloque interposito, bonis paternis aliqua portione fratribus cesserint renuntiaverintque, eos ego, juramento antiquato, in integrum restituo locumque actionibus judicialibus tribuo: non enim aequum mihi esse videtur, ut bonis suis fraudentur ecclesiastici, ipsique profani ecclesiae habeant bona. *Puer. Quid non mortalia pectora cogis, auri sacra fames?* Una res est, qua Germani omnibus nationibus praestant, fides constantiaque; et dictis et factis omnibus eam tuemur, eam defendimus, eam hostes servamus hostibus, eam, vel addictam inter pocula, sacrosanctam inviolatamque custodimus; ob eam in exilium, in carcerem, in mortem, relictis patria, parentibus, conjugibus, liberis, etiam ivimus: eam en! novi hi apostoli adimere nobis suis bullis volunt, perfidiam ejus loco introducentes. Quid enim aliud erit, quod remanserit, fide soluta? profecto perfidia. Volunt, credo, id de nobis praedicari quoque, quod jam de illis multo ante dictum est: *Haec est gens, quae non audivit vocem domini, Dei sui, nec recepit disciplinam; periit fides, et ablata est de ore eorum.* Non credo, ullos unquam tyrannos in Germanos voluisse hoc malum invehere, quod nostri, imo Antichristi modo ferunt Apostoli. Perfidiae duas esse audivi vires, mentiri ac fallere: tantumque incommodi afferre mortalibus, quantum salutis bona fides praestat. O Romana vetus gentilisque disciplina, o nunquam satis laudate Marce Regule! o Christiana respublica! o Petre! o Christe! voluistis docuistisque haec ipsa mortales unquam? haecne vestra praecepta? ut plus etiam quam punicam induamus perfidiam? ut sacramentum jurisjurandi irritum faciamus? ut mentiri discamus ac fallere? ut invocatum sacramento Dei nomen irritum vanumque his praeeuntibus faciamus? hoc, credo, nec Germanus nec Christianus petet unquam, ut soluta fide perjurus efficiatur. Et quod malum est, quae ista informis est camera Apostolica,

cui soli fidem servare cogimur juramenti, cui soli servare jusjurandum? majorne illa publica est fide? majorne illa est Christo? multos jam pridem eam exhorrere audivi, multos execrari, praviorem truculentioremque omnibus Tyrannorum carceribus esse: siquidem quae non corpora ferreis contineant vinculis, verum animas nexibus invisibilibus implicet, ac malis tradas daemonibus: credo profecto eam esse, in quam pontificia comportatur pecunia. Pontifici ergo soli in pecuniae solutione fidem servare cogemur juramenti, Christo non cogemur? Germanus per Deum juratus Germano exigua pecuniola ab hoc Legato perfido emet perfidiam? Dii talem avertite pestem: Ite o Germani, ferte citi flammas, date vela, impellite remos. Et quid de hoc pacis perturbatore pessimo, quid de hoc tumultuum concitatore digne loquar? Vide, o Germania, vide, quaero, quid non faciat avaritia, quid non cogitet. Vetus ille apud te mos fuit nobilium, vetus illa laudataque consuetudo, nec oblocutum huic omni aevo quicquam, nisi fraude interveniente adeo, uti nec aequi nec boni ibi umbra reperiatur: ut si cui parenti maxime potenti ac diviti plurimi contingant liberi, ne principatus ipsi ditionesque ac patrimonia in plurimas minutulasque partes dirimantur, neve fratres cogant fratres ad inopiam et egestatem: ne maximae lites, ingentes seditiones, horrendaque exoriantur bella: filii majores natu sortem totius solent accipere patrimonii, quo ipsi sobolem susceptam ex sese et commode et libere et honeste educare possint, ipsamque sustentare stirpem: ad reliquos vero sustendandos certa ex asse constituitur pecunia, ne et ipsi expertes bonis paternis priventur patrimonio. Atque adeo etiam, quo et divitiis et honori apertus sit locus, majorum solertissima providentia ac in Deum etiam maximum pietate erecta sunt omnia saecerdotia, constitutae praelaturae, (quas tamen non ita praeriperent illi nobis Romanenses sceleratissimi, si Germani nos corda habere inciperemus, si id nos conaremur, quod Alexander ille sextus jam tum redeunti Germania praeparabat Raymundo; quod Julius deinde Secundus, plane et Julium et Julianum agens, Bernardino, hoc etiam nomine nos despoliente, intentabat) qui quam sint accepti, nemini non constat, eximie dotati etiam episcopatus; quae cum adipiscuntur, reliquo solent suis cedere patrimonio;

item et de foeminis puellisque fieri consuevit ingredientibus monasteria. Jam vero cum avaritiae satis esse videatur, nihil (monachis maxime nonnisque agentibus id, quorum inexplebilem quotidie avaritiam cernimus) fratres contra fratres ad repetendam patrimonii plenam sortem, velut actionem repetundarum, hic malis ad nos avibus Satanae legatus concitabit? bellorum saevissimorum odiorumque crudelissimorum, mortium denique et turpissimarum et miserrimarum hic nobis Imperator Tartareus buccinam, ceu pugnae signum, praecinet? Dispicite hic, o Germani, jam demum aperta luce, quibus jam tandem ac sero probe cerebrum vigere, quod nullum antehac fuit, incipit: hoc ne Apostolici legati, nuntii pacis, angeli lucis, ac non potius pessimi nebulonis, turbatoris quietis, mali daemonis, ac omnibus ob avaritiam concitati furiis sit officium; expergiscimini adhuc et capessite rempublicam. *Legat.* Quid ita moveris? *Puer.* Adeo non placet mihi id, Germaniam genuinam suam ammittere fidem, vetera sua te autore instituta: quam vellem non audisse haec me. *Henno.* Erunt forte, qui et haec petent quibusque usui ea erunt admodum, hos huc venire jubebo tamen. *Puer.* Nemo bonus, nemo Christianus. *Legat.* Si tamen aliqui. Data est mihi etiam potestas, creandi protonotarios apostolicos et Acolythos Papae. *Henno.* Quales hi sunt? *Puer.* Sine dubio mali corvi mala ova. *Legat.* Hi sunt, qui, nigris galeris insignes, nullis episcopis praeterquam summo Pontifici sunt subjecti, quique nullo judicio molestari, quam apostolico, quod Romae est, possunt. *Puer.* Nonne rem acu tetigi? hi sunt, qui impune mala plurima facere possunt: qui, cum calumniis omnes vexant, ipsi in tuto collocati et sub pontificiis alis vexari prorsus non possunt: quique per imposturas ac sycophantias multo contracto alieno aere creditoribus egregie imponunt, excogitato ad id etiamnum artificio. *Legat.* Doctores etiam facio. *Puer.* Imo dolores. *Henno.* Id noster pastor vellet, certo scio; doctum enim eum judicant omnes, quoniam totus ipsius sermo latinus est, huic indicabo hortaborque etiam. *Puer.* Et sapientiam et doctrinam addis? *Legat.* Quam nisi prius habuerint, ego profecto dare non possum, id quod nec ingeneralibus etiam cuique studiis datur, ubi videmus passim indoctissimos etiam honorari rubro pileo moriones. Quodsi mihi potestas esset, dandi spiritum linguarum, spiritum scientiae et sapientiae, facerem mihi pro-

fecto egregie operae pretium. *Puer.* Credo: aliquos ego etiam, nuper Roma redeuntes, doctores vidi factos: et a caesare quoque, qui neque linguam habent, neque scientiam, neque sapientiam: imo quos ajunt vix prima literarum tenere elementa, analphabetos videlicet. Est et illa quoque ars inescandae pecuniae, honorare stultos. *Legat.* Comites etiam Palatinos et Notarios. *Puer.* Ita me Deus amet, multas tu creator similes tibi creaturas facere potes, etiamne vespillones et Cardinales? *Henno.* Quales sunt illi comites Palatini? Princepsne ille elector mortuus est cum fratribus? ille te Deum faciet profecto, cuicunque illum tam potentem principatum dederis. *Legat.* Non intelligis; insignia illis tantum trado armorum et nobilitatem; divitias unde adipiscantur, ipsi viderint: quas tamen si habuerint, ad vitae splendorem ut utantur, permitto: et si equi eis adsunt, equitent facultas est: si non habeant, pedibus licet ingrediantur. *Henno.* Hoc etiam mihi privilegium datum est, atque adeo potestne alios quispiam nobilitare ipse ignobilis et obscurus? Nobilitatem enim virtute parare audivi, bene factis, fortitudine bellica: eane modo emitur pecunia? *Legat.* Ita modo sunt tempora. *Henno.* Hoc scio, plurimos tum futuros, qui eam sibi comparabunt, etiam si fame se perituros sciant esse, adeo grave onus est, esse rusticum: hic tu, o Domine, facies operae pretium satis copiose. Verum illud moneo sanctitatem tuam, ne apud nos notarios crees. *Legat.* Qui id? *Henno.* Quicunque enim ad nos venient, captos saccoque inclusos aqua mergimus. *Legat.* Notarios Apostolicos? *Henno.* Id nostra non referet, seu legatici, seu apostolici sint, pereant necesse est. *Legat.* Quis tanti facinoris autor? *Henno.* Princeps ipse; turbatores enim quietis pacisque ac nequitiosi (nequam) homines sunt. *Legat.* Omnesne? *Henno.* Omnes profecto, quotquot ad nos veniunt. *Legat.* Absolvo etiam illos, qui excommunicati, quod manus injecerunt sacerdotibus praelatisque ecclesiarum. *Henno.* Quantum dare coguntur hi? *Legat.* Non minus quam triginta ducatos. *Henno.* Optime est. Sacerdos siquidem vicinus est nobis, qui multos injuria affligit ac jam aliquot etiam vulneravit ebrius atque adeo insultat omnibus, nulli parcens, illi sacrosanctum eum rursum male multare non audent: denique nullius uxor, nullius etiam tuta prae ejus libidine filia est: si

caeso eo possunt ab homicidio absolvi triginta ducatis, interficient profecto, et tu pecuniam habebis. *Legat.* Non jubeo, ut interficiant: si venerint tamen, absolvo. Poenitentibus veniae locus erit. *Puer.* Pulchre. Christus vetuit, ne Christi ejus tangeretur: hic jubet, ut pecuniam habeat, etiam occidi. Nec est, quod sibi hic blandiantur episcopi, tanquam soli sacrosancti, quoniam et in eos arma exacuentur tandem: cum episcopus, excepta ordinatione, nihilo plus sit, quam presbyter, hoc quod jam tu egregie ostendisti in Suetia, ad nutum videlicet adulationemque Tyranni percussorem archiepiscopi e vestigio absolvens. *Legat.* Illegitimos etiam legitimos facio, honoribus locum tribuo. *Puer.* Hoc Caesarem tantum posse audivi, num et id sibi vindicat Papa? *Legat.* Ad profanos ille honores, ego ad sacerdotia, imo etiam siqui truncis sint membris, ad altaria Christi accedant, apostolicis literis potestatem facio. *Puer.* Hoc quod nequaquam veteri testamento licebat, tanquam indignum Deo, illud ipsum, hic ille pater sanctus nunc, quasi magis liceat, pecunia vendet. Nostrorum etiam sacerdotum vulgo ad plurima mala, ignorantiam videlicet, ebrietatem, scortationem. Hoc additur recte, ut mutili sint, quo nihil turpitudinis sit, quin in eis reperiatur. Tales cum sint presbyteri, quales putabimus esse reliquam plebeculam? certe caecorum caecos, claudorum claudos doctores. Talia munera offert hic in Deum piissimus legatus. De quo jam plane ille dixit: Vos sacerdotes despicitis nomen meum, offerentes panes pollutos, caecum et claudum et languidum in sacrificium; nimirum eos intelligens, qui sacramentum Christi polluunt corporis: quorum anima clauda est, duplici scilicet ad precandum mente accedens: languida etiam ob virtutem Deique sapientiam: caeca item, quae videlicet non illustratur Christi lumine, nec oculum de evangelio contuentem habet. Nec miror, cum ipse, qui summus esse vult episcopus, etiamnum caecus esse dicatur, aut si quippiam adhuc videat, caligent adeo ejus oculi, ut etiam in dominico templo Dei lucernam non agnoscat. *Legat.* Veterum etiam est institutum, ne quisquam regii sacerdotii honorem petat, priusquam vigesimum et quartum annum natus sit: ad me vero si venerit, viginti tantum annos habens, sacris ut initiari sacerdotalibus possit, literis apostolicis dispenso. *Henno.* Facile hoc intelligi potest, et id pro liberis nostrorum com-

modum erit, scio, quando nimium avent parentes sacerdotes videre filios. *Puer.* Facile certe intelligi potest, quid aurum faciat: non satis habet sacrilegus, caecos et claudos et omni vitiorum genere maculatos ad altare ferre dominicum, nisi vitulos addat etiam, quibus certo scimus Dei spiritum non oblectari. Audivi quondam in templo puer, presbyteri vocabulo seniorem significari nobis sacerdotemque nuntium ad homines divinae esse voluntatis sequestrumque Dei et hominum: quare reliqua plebs de lege eos interrogare jubetur, quoniam labia sacerdotis custodirent scientiam, propheta ait, et legem requirent ex ore illius. Ex quo perspicuum est, si sacerdos est, sciat legem Domini: si ignorat legem, ipse se arguit non esse Domini sacerdotem. Paulus quoque jubet sapientem esse presbyterum et habentem in doctrina sermonem fidelem, ut possit consiliari in doctrina sana, et eos, qui contradicunt, arguere: quomodo ergo, quaeso, hi possunt modo presbyteri esse, qui pueri adhuc sunt? quomodo sapientes et docti, qui, praeterquam quod male et indocte educati sunt, doctrinam, quae multo labore, multo tempore, doctissimis praeeuntibus etiam praeceptoribus, vix percipitur, nondum habent? quomodo respondere de lege, qui ipsi, quid sit lex domini et voluntas ejus immaculata, plane ignorant? O tempora, o mores! o fulvum aurum! mirum est, non dudum Christianam penitus interiisse religionem: quoniam et nuper audivi, in Galliis duodecim vixdum annorum puerum factum Cardinalem: esse quoque hic, certe non fit praevaricatio instituti humani, sed divinae legis, pecuniae ergo. *Legat.* Si cui suae dioecesis horae precariae nimium graves esse videntur, ut liceat, secundum stilum Romanum orare. *Puer.* Belle quidem; Romanus enim stilus est, orare nihil: quanquam neque ego nostros laudo, qui tanto labore psalmis non intellectis Deum obtundunt, adeo, ut nesciat, maledicant an orent supplices. Evangelica etiam hoc doctrina habet, ne multa faciamus verba, ut ethnici faciunt: quam adeo ii Romanenses pulchre servant, ut, potius quam peccent in eam partem ethnicique fiant, penitus orent nihil: atque adeo hoc est, quod novo inter eos et Christiano admodum proverbio fertur, cum sede apostolica orare eos; nimirum re, quae nec orat, nec orare potest, quippe insensata. *Legat.* Si quae etiam fuerint sacerdotia, sive, ut vocant, beneficia,

quatuor Marcharum argenti puri duntaxat jus dandi eorum ad me spectat: aut si quis illa ipsa velit commutare, aut alioquin sub pensione resignare, id me autore fieri licebit. *Henno.* Nihil horum intelligo. *Puer.* Non miror: at ego intelligo, ut qui noverim, quo pacto emptiones venditionesque contingant. Hic profecto Simon non est Simon, hi sunt Simones acerrimi. Si pecuniam habes, sine negotio, sine molestia, quae voles apud Fucharos prostituta, ab Romanensibus istis commercari licebit. Majorum etiam redituum sacerdotia ipse sibi pontifex vendenda retinet: solvunt enim, quas annatas vocant: et quo nihil retineamus, quin eis in praedam cedat, ceu oves lupis, hos ad minorum redituum vendenda sacerdotia huc ad nos mittit. Quae omnia nostra fiunt socordia nobisque utramvis in aurem secure dormientibus. Expectemus paululum sinamusque grassari hos diutius, vestes quoque nostras vendent, quibus placuerit, atque tandem uxores quoque. Quid vero pejus poterit excogitari unquam, quam illae, quas vocant, pensiones? Nihil profecto sunt aliud, quam praetextus, quibus Simon ille pessimus obtegitur, qui Christi loco primas in Christi modo ecclesia partes habet. *Legat.* Has meas facultates tu, Henno, jam memoria complecteris? *Henno.* Tenaci admodum. *Legat.* Fac ergo, sentiam tuam industriam. *Puer.* Ego huic nomenclator ero, egregie enim doctus abs te sum. *Legat.* Vacca tua, Henno, mihi non est opus: tu, vendita ea, ad me pecuniam portato! *Henno.* Faciam. *Legat.* At modo ego interim bullam tibi et conscribi et signari jubebo, ut, cum pecunia adsit, eam paratam invenias. *Henno.* Modo eo. Vale, Domine! *Legat.* Valete! *Puer.* Propere abi, Henno! *Henno.* Hoc agam. Vale interim, mi Bruno, optime de me merite! *Puer.* Vale!

F I N I S.

Ad Lectorem.

Si quid te, lector, offenderit, aequus judicato, pro atrocitate rei adhuc nihil satis est. Effusa haec sunt modo, brevi majora gravioraque expectato: neque desistent mei reliqui cives magno numero hoc modo grassari, nisi tandem his non ferendis malis Christi liberetur ecclesia, ac Germania suum retineat aurum, ac veram ab iis religionem discat. Tu interim, haec legens, risum contineto, fleto potius!

H.

ORATIO
CONSTANTINI EUBULI MOVENTINI DE VIRTUTE CLAVIUM
ET
BULLA CONDEMNATORIA LEONIS DECIMI
CONTRA
MARTINUM LUTHERUM.
AD INVICTISSIMUM ET SERENISSIMUM ROMANORUM IMPERATOREM ET HISPAN. REGEM, CAROLUM,

AC

PRINCIPES GERMANIAE.

COGNOSCE, DOMINE, VIAM JUSTORUM, ET IMPIORUM VIAM DESTRUE!

Einleitung.

Nach der Meinung einiger Litterarhistoriker gehört diese Pieçe Ulrich von Hutten, nach der wahrscheinlichern *Burkhards*, *Panzers* und Anderer aber dem *Krotus Rubianus* zu. Erstgenannter nimmt das Jahr 1520 als den Zeitpunct ihres Erscheinens an. Die einzige, uns bekannte, Ausgabe führt nachstehenden Titel:

ORATIO CON
STANTII EVBVLI MO-
ventini, de virtute Claviū, et Bulla condemna-
tionis Leonis Decimi, Contra Martinum
Lutherum, Ad invictiss. serenissi-
mum Romanorum Imperato
rum et Hispaniarū Re
gem Carolum, ac
Principes Ger-
maniae.

Darauf folgt das oben abgedruckte Motto.

Die Schrift zählt 14 Blätter und ist in 4. Vergl. *Burkhard* (l. c. P. III. p. 399 sqq.), *Panzer* (203—204.)

ORATIO

de virtute clavium et Bulla condemnatoria Leonis.

Legimus in Evangelio secundum Matthaeum, Serenissime Rex, Princeps christianissime! dominum et servatorem nostrum Sabbato in Judaeorum conventu hominem, cuius manus dextra aruerat, curasse, et utinam nostro quoque aevo dexteram pristinae restitueret sanitati. Nulli dubium est, divus ait *Ambrosius*, dexteram vel totius corporis praeclariorem portionem hoc officii gerere, ut diurna alimenta suo corpori subministret et providentia quadam ad fruendam vitam membra caetera pascat ac nutriat. Hanc igitur dexteram in populo christiano romanum Pontificem et scholasticos, quos nominant Doctores, hominesve factitiae religionis, qui duces se coecorum, lumen eorum, qui in tenebris versantur, et indoctorum doctores esse gloriantur, recte dixerim; qui, velut praeclarior portio in corpore fidelium, a Domino, ut ipsi aiunt, constituti, negligunt, et in caetera membra vaticinia Prophetarum, evangelicam doctrinam, scripturam solidam, verbum divinum, panem denique coelestem, velut escam vitae aeternae, porrigere, atque ideo doctrina eorum aruit imbecillis, quia fontem perennis sapientiae non quaesivit. Hinc factum est, ut quasi contracta dextera clavem scientiae tenere non possit, ut ait Dominus: Vae vobis, Scribae

et Pharisaei, quia tulistis clavem scientiae, ipsi non introistis, et, qui introibant, prohibuistis. Clavis scientiae Christus est, quo ad credulitatem fidei pectorum arcana reserantur. Clavis, agnus, qui occisus est, aperiens librum signatum, amovens obductum velamen. Clavis sapientiae scientiaeque fides est, de quo dicitur *Petro*: tibi dabo claves regni coelorum. Clavem igitur *Petri* fidem *Petri* esse dico, per quam coelos aperuit, penetravit inferna securus, maria calcavit intrepidus. Tanta enim apostolicae fidei virtus est, ut cuncta illi elementa pareant, hoc est, non illi angelicae claudantur ianuae, non portae praevaleant tartari, non aquarum fluenta subsidant. Ista autem ipsa clavis, quam fidem esse dicimus, videamus, verbis *Ambrosii*, loquimur quemadmodum constet, quemadmodum solida fit. Arbitror illam duodecim artificum operatione conflatam. Duodecim enim Apostolorum symbolo fides sancta concepta est, qui, velut periti artifices in unum convenientes, clavem suo consilio conflaverunt. Clavem quandam ipsum symbolum dixerim, per quod reserantur Diaboli tenebrae, ut lux Christi adveniat, aperiuntur conscientiae clausa peccata, ut iustitiae fulgeant opera manifesta. Haec igitur clavis omnibus ostendenda est, ut singuli tanquam discipuli *Petri* inferna sibi reserare, coelos aperire consuescant. Omnibus haec clavis data est, non uni, imo, si mavis, uni, omnes enim fidei unitate unus sumus *Petrus*, ex qua fidei clave et plures conflantur. Tot claves itaque sunt, quot portae. Justitia justitiae porta aperitur. Continentia pudicitiae porta reseratur, et sic in singulis quibusque virtutibus. Omnis enim species virtutum, cum quis eam ceperit operari, quasi ipsa se adaperit ante eum, qui accesserit ad eam ex corde, Domino videlicet eam aperiente per gratiam suam ei, qui a portis inferorum non fuerit victus. Quapropter sinistre romanus Pontifex, adulatione victus, obrutus ignorantia et cupiditate excoecatus inanis gloriae, se claves, tanquam *Christi* et *Petri* vicarius, qui tamen vicarium in terris habet, nullum gloriatur accepisse. Non intelligens *Christi* dictum, tibi dabo claves regni coelorum. Quodcunqne ligaveris super terram, erit ligatum et in coelis, et quodcunque solveris super terram, erit solutum in coelis. Aliquid sibi ex Pharisaeorum assumit supercilio, ut vel damnet innocentes, vel se solvere noxios arbitretur, cum apud Deum, teste *Hieronymo*, non sententia sacerdotum, sed reorum

vita quaeratur. Ridiculum revera est, ut dicamus eum, qui vinculis peccatorum suorum ligatus est et trahit peccata sua, sicut funem longum, et, tanquam iugelorum vituli, iniquitates suas, propter hoc solum, quoniam Episcopus dicitur habere huiusmodi potestatem, ut soluti ab eo sint soluti in coelo, aut ligati in terris sint ligati in coelo. Quae igitur dementia romanum cepit praesulem, ut, qui nihil *Petri* habeat, hanc sibi adscribat potestatem, imo vinctus vitiis et angelis et daemonibus imperare audeat. Audi *Paulum*: sit Episcopus, qui alterum ligat et solvit, irreprehensibilis, sobrius, castus, ornatus, hospitalis, docibilis, non vinolentus, non percussor, sed modestus, non litigiosus, non concupitor pecuniarum, bene praesidens domui suae. Si talis fuerit, non iniuste ligabit super terram, neque sine judicio solvet, si quis vero, ut ita dicam, fuerit *Petrus*, et non habuerit, quae in hoc loco dicuntur quasi ad *Petrum*, et putaverit, se posse ligare, ut sint ligata in coelo, et solvere, ut sint soluta in coelo, ipse se fallit, non intelligens voluntatem scripturae, et inflatus incidit in judicium Diaboli. Non adscribatur ulli hominum virtute evangelica posse dimittere hominibus peccata, quemadmodum simulacrum hoc gloriatur, inscius, quid dimitti aut solvi peccatum sit. Cum enim dimittuntur, solutione, *Hieronymus* ait, non indigent, audiens in Evangelio: confide, filia, dimittuntur tibi peccata tua. Cui autem solvuntur, propterea solvuntur, quia purgata sunt et soluta per poenas. Quemadmodum in Levitico de leprosis legimus, ubi jubentur, ut ostendant se sacerdotibus, et si lepram habuerint, tunc a sacerdote mundi fiant, non quo sacerdotes leprosos faciant et immundos, sed quo habeant notitiam leprosi et non leprosi, et possint discernere, qui mundus quive immundus sit. Quomodo ergo ibi leprosum sacerdos mundum vel immundum facit, sic et hic alligat vel solvit Episcopus vel Presbyter, non eos, qui insontes sunt vel noxii, sed pro officio suo, cum peccatorum audierit varietatem, scit, qui ligandus sit, quive solvendus. Et quia incidimus in hanc disputationem de Episcoporum sacerdotumve auctoritate; errorem, invictissime Imperator, illustrissimique Principes, in quem nos meretrix illa purpurata, quae poculum aureum superbiae manu tenet, ex quo confusio omnis, Babilonica enim est, ortum duxit, libet in medium proferre. Episcopatus in Evangelio *Christi* fundamento caret, humana est in-

stitutio, de quo, ne nudis verbis incedere videar, divum audiamus *Hieronymum.* Idem est ergo, inquit, presbyter qui Episcopus. Et antequam, Diaboli instinctu, studia in religione fierent, et diceretur in populis: ego sum *Pauli*, ego *Apollo*, ego *Cephae*, communi presbyterorum consilio ecclesiae gubernabantur. Postquam vero unusquisque eos, quos baptisaverat, suos putabat esse, non *Christi*, in toto orbe decretum est, unus de presbyteris electus supponeretur caeteris, ad quem omnis cura ecclesiae pertineret, et schismatum semina tolerentur. Si auctoritatem quaeritis, audiamus Apostoli *Pauli* ad Philippenses verba dicentis: *Paulus* et *Timotheus*, servi *Jesu Christi*, omnibus sanctis in *Christo Jesu*, qui sunt Philippis cum Episcopis et Diaconis, gratia vobis et pax etc. Philippis una civitas est Macedoniae, et certe in una civitate non plures erant Episcopi. Rursus in actis Apostolorum scriptum est, quod, cum venisset Apostolus Miletum, miserit Ephesum et vocaverit Episcopos ecclesiae ejusdem, quibus postea inter caetera sic locutus: Attendite vobis et omni gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit, Episcopos pascere ecclesiam domini, quam acquisivit per sanguinem suum. Et hic diligentius observate, quomodo unius civitatis Ephesi presbyteros vocans, postea eosdem Episcopos dixerit. *Petrus* quoque, qui ex firmitate fidei nomen accepit, in epistola sua loquitur, dicens: Presbyteros ergo in vobis obsecro combresbyter, et testis Christi passionum, qui et ejus gloriae, quae in futuro revelanda est, socius sum, pascite eum, qui in vobis est, gregem domini, non quasi cum necessitate, sed voluntarie. Quod vero in singulis ecclesiis Superintendens electus est, hoc enim ἐπισκοπεῖν prae se fert, a quo ἐπίσκοπος tractum est, ut supra diximus, in schismatis remedium est factum, ne unusquisquam ad se trahens Christi ecclesiam rumperet. Nam et Alexandriae a *Marco*, verbis loquimur divi *Hieronymi*, Evangelista usque ad *Heraclam* et *Dionysium* Episcopos, presbyteri semper unum ex se electum, in excelsiori gradu collocatum, Episcopum nominabant, quomodo si exercitus imperatorem faciat. Quid enim facit, excepta ordinatione, Episcopus, quod presbyter non faciat? Nec altera Romanae ecclesia urbis, altera totius orbis existimanda est. Et Galliae, et Germaniae, et Britanniae, et Africae, et omnes barbarae nationes unum Christum adorant, et unam servant re-

gulam veritatis; si autoritas quaeritur, major est orbis, quam urbis. Ubicunque fuerit Episcopus, sive Romae, sive Eugubii, sive Constantinopoli, ejusdem meriti, ejusdem est sacerdotii. Omnes Apostolorum successores sunt. Hinc ortum habet, omnes Episcopos eiusdem esse autoritatis, nullus major, nec *Petrus* Apostolis caeteris praepositus fuit. Hoc utique caeteri erant Apostoli, quod *Petrus*, pari consortio praediti et honoris et potestatis, quod evangelica nos docent scripta, omnibus servator noster parem dedit potestatem, *Matthaei* decimo octavo: Amen dico vobis, quaecunque alligaveritis super terram, erunt ligata in coelo, et quaecunque solveritis super terram, erunt soluta in coelo. Et *Joannis* vigesimo dixit *Jesus* discipulis: pax vobis, sicut misit me pater, ita ego mitto vos. Haec cum dixisset, flavit in eos, et dicit eis: accipite spiritum sanctum, quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, quorumcunque retinueritis, retenta sunt. Rursus quoque, cum contentio inter Apostolos oriebatur, quis eorum major futurus esset, respondit *Christus*: reges gentium dominantur eis, et, qui potestatem habent super eas, benefici vocantur. Vos autem non sic, sed qui major est in vobis, fiat, sicut minor, et qui princeps est, sicut, qui ministrat. Nam uter major est, qui accumbit, an qui ministrat? Nonne qui accumbit? At ego in medio vestrum sum, ut qui ministrat, aequa igitur potestas, nullus principatus, omnes enim unum sumus, non est servus neque dominus; non sapiens aut insipiens, unum corpus sumus in *Christo Jesu*, domino nostro, ipse radix, nos rami, ipse vitis, nos palmites. Sed quid sapientes illi obiiciunt, auscultemus: uni *Petro* numero singulari dixit: tibi dabo claves regni coelorum, non vobis. Egregium commentum, inventio humana, serpens ille antiquus, qui mendacio primum seduxit hominem, postquam genus humanum ereptum e faucibus suis, quod captum longo tenuerat tempore, *Christi* sanguine redemptione inventa vidit. Novam excogitavit fraudem, ut sub ipso Christiani nominis titulo fallat incautos, sectas et schismata invenit, quibus subverteret fidem, veritatem corrumperet, scinderet unitatem. Unitatem hac responsione fidei docet *Christus*. Quaesiverat a discipulis, vos quem me esse dicitis? *Petrus*, os omnium discipulorum, respondit: tu es *Christus*, filius Dei vivi. Cui *Christus*: tu es *Petrus*, et super hanc fidei petram aedificabo ecclesiam, non Romanam, sed meam. Quicunque me confessus fuerit coram ho-

minibus, confitebor et ego eum coram patre meo, ab unitate incipit, ut sicut ipse et pater unum sunt, sic et fideles totaque Christi ecclesia unum sint. Exordium ab unitate proficiscitur, ut ecclesia una monstretur, *Cyprianus* ait. Quam unam ecclesiam etiam in cantico canticorum spiritus sanctus ex persona domini designat et dicit: una est columba mea, perfecta mea, una est matri suae, electa genitrici suae. Hoc unitatis sacramentum divinus *Paulus* Ephesis scribens ostendit. Obsecro vos, ait, ego vinctus in domino, ut digne ambuletis, ut dignum est vocatione, qua vocati estis, cum omni submissione ac mansuetudine, cum animi lenitate, tolerantes vos invicem charitate, studentes servare unitatem spiritus per vinculum pacis. Unum corpus et unus spiritus, quemadmodum et vocati estis, in una spe vocationis vestrae, unus dominus et una fides, unum baptisma, unus Deus et pater omnium, qui est super omnia et per omnia et in omnibus vobis. Una itaque in Apostolis confessio est fidei, animus unus, hanc unitatem hisce confirmat verbis dominus: Tibi dabo hanc unitatem, et nos firmiter tenere et vindicare debemus. Nemo fraternitatem mendacio fallat, nemo fidei veritatem perfida praevaricatione corrumpat. Episcopatus unus est, cuius a singulis in solidum pars tenetur. Ecclesia una est, quae in multitudinem latius incremento foecunditatis extenditur, quomodo solis multi radii, sed lumen unum, et rami arboris multi, sed robor unum, tenaci radice fundatum. Et cum de fonte uno rivi plurimi defluunt, numerositas licet diffusa videatur exundantis copiae largitate, unitas tamen servatur in origine. Avelle radium solis a corpore, divisionem lucis unitas non capit. Ab arbore frange ramum, fractus germinare non poterit. A fonte praecide rivum, praecisus arescet, sic et ecclesia domini luce perfusa per orbem totum radios suos porrigit, unum tamen lumen est, quod ubique diffunditur, nec unitas corporis separatur. Ramos suos in universam terram copia ubertatis extendit, profluentes largiter rivos latius expandit, unum tamen caput est et origo una, ut una mater foecunditatis, successibus copiosa. Hanc unitatem *Christus* demonstrans ait *Petro*: tibi dabo claves regni coelorum etc., numero singulari. Quod igitur lumen diffusum est in omnem terram? Num romani Pontificis tenebrae? Absit. *Christus* est lumen indeficiens, quod illuminat omnem hominem, venientem in hunc mundum, sol ipse justitiae, in quo tenebrae

nullae, ipse dies, qui noctem nescit, in quo si quis ambulaverit, non offendet pedes, scit enim, quo ambulat. Cuius fides in universam sese diffudit terram. *Christus* arbor, *Christus* radix, nos rami, ipse vitis, nos palmites, ipse fons vitae, nos rivuli, omnes, qui in eum credunt servantque geminum fontis saporem, quique non ex luto terrenarum rerum adulterinum acquirunt saporem. Haec igitur non in superbia, tyrannide, avaritia et vitiis inanis gloriae unitas servatur, sed in capite *Christo Jesu*, domino nostro; sed nunc eheu prohdolor! discordiae furore ecclesia scinditur, fides destruitur, pax turbatur, dissipatur charitas, sacramenta prophanantur, facta est meretrix civitas fidelis, plena judicii. Justitia requievit in ea, nunc autem homicidae, qui animas occidunt, vita privant, vitiis omnia replent et a Christo separant. Error enim nos fallit, extollit stupor, livor incendit, cupiditas excaecat, depravat impietas, superbia inflat, discordia exasperat, ira praecipitat. Hinc argentum tuum versum est in scoriam, sordes et purgamenta. Argentum dico igne examinatum, probatum terrae, purgatum septuplum, contaminatum est *Aristotelicis* spinetis, sophismatum argutiis, simulatque tendiculis opinionum, ut plus humanam quam divinam spires sapientiam, eloquia divina ad gratiam trahunt hominum, literam colunt relicto spirito, ortum ex eo duxit. Quia caupones tui miscent aquam vino, cum dominus et servator noster aquam in vinum verterit. Legem namque Dei, quae pura, sincera ac veritate subnixa, violant traditionibus suis, legibus et constitutionibus propriis, pharisaico supercilio ad gratiam, ad delectationem, ad lucrum omnia vertunt, non quae Dei, sed quae sua sunt, quaerentes, hinc pax profligitur, dissensio amplexatur, sectae nascuntur, unio disrumpitur, avaritia crescit, pessundatur misericordia, idolum erigitur, derelinquitur *Christus*. Nec mirum, si cauponum pectora tenebrarum ingruentium profunda caligo caecaverit, ut de praeceptis salutaribus, sacris scripturis, evangelicis doctrinis nihil lucis admittant; semel a recto limite veri itineris aversi per praeceps et abruptum criminum suorum nocte atque errore capiantur. Qui bonum dicunt malum, et malum bonum, ponentes tenebras lucem, et lucem tenebras, ponentes amarum in dulce, et dulce in amarum, sapientes in oculis suis et coram se prudentes, stipes, oblationes et lucra desiderant, et illis insatiabiles incubant, coenis atque epulis inhiant,

ructant hesternam crapulam. Quia, o germani Principes! Principes tui, qui sine ulla ordinationis lege Principes sese constituerunt, muneribus, imposturis, dolo, fraude, vi et tyrannide, inobedientes sunt, mandata respuunt Dei, socii furum, accipiunt quippe munera ab hominibus saeculi huius, qui per rapinas miserorumque lacrymas divitias congregant. Viderunt furem et cucurrerunt cum eo, portionem suam ponentes cum adulteriis. Vae, vae vobis, qui justificatis impium pro muneribus, et justitiam justi aufertis ab eo. Omnes diligunt munera, sequuntur retributiones. Non putant amicos, nisi a quibus dona perceperint, nec os considerant amicorum, sed manus, et eos sanctos judicant, quorum exhauriunt marsupium, quod singulis diebus ab effoeminatis Romanensibu hominibusque factitiae religionis fieri cernimus. Istiusmodi sequuntur retributiones, ut laudent eos, a quibus aliquid acceperint, vel certe nulli quippiam tribuant, nisi a quo se recepturos putaverint. Hi pupillo non judicant, et causa viduae non ingreditur ad illos. Efferunt se super omnes homines, imo supra Deum. Avaritiam, pecuniarum venationem, veritatis oppressionem, inversionem divinae legis causam Dei esse dicunt, ex Deo non Deum, ex mendacio veritatem faciunt. Quod luce clarius, o bone Deus! extat, tacerem, si me amor veri, dilectio Dei et proximi ad loquendum non impelleret, miseria Germanorum, oppressio pauperum, caecitas eorum, qui se lumen in tenebris versantium esse dicunt, qui clavem arida manu scientiae servari non potuerunt, nec ipsi in regnum coelorum intrant, intrantes vero prohibent, silentia rumpunt. Quid miserabilius? quid detestabilius precor, sacras literas invertere, humana divinis praeponere, traditiones hominum amplecti, negligere Evangelium, virtutes denigrare, vitiis virtutum imponere nomina? Haec Roma parturit, haec docet vitiorum sentina. Exemplar omnium malorum, claudit regnum coelorum, nec pauperes intrare permittit, veritatem respuit, oculos claudit, obstruit aures, ne audiat et videat, ut aliquando convertatur et sanetur. Egressus est ex ea leo rugiens, quaerens, ut suam impleat libidinem, insatiabilem avaritiam, quomodo Germanos devoret, ne vulpinam intelligant astutiam et lupinam rapacitatem, Bullis. Bullis inquam, minis, tonitruis, fulminibus, tyrannide terrere studet, conatur supprimere evangelicam doctrinam,

funditus extirpare. Venit enim ad nos Bulla quaedam, et vere Bulla, quia Bulla inanior, ut nostis, contra *Martinum* quendam *Lutherum*, hominem candidum, evangelicum et veracem, in qua *Leo* ille *Decius*, Decimus dicere volebam, avaritiam suam incomplebilem causam Dei esse dicit; num ex Deo non Deum facit? qui dicit: nemo potest servire Deo et Mammonae. Audi causam, quae Dei est. Non veni, ut faciam voluntatem meam, sed voluntatem patris mei, qui in coelis est. Haec est autem voluntas patris mei, ut omnis, qui videt filium et credit in eum, habeat vitam aeternam. Causa Dei est, relinquere mundum, mundus, quod suum est, diligit, nos vero Deus elegit de mundo. Causa Dei est, abnegare se ipsum omnemque suam fiduciam ponere in Deum. Jacta in dominum curam tuam, et ipse te enutriet, quia dominus suos regit, nec deerit eis quicquam. Causa Dei est, vocare peccatores, non sitire insontium sanguinem, esse humilem, mansuetum, injuriam pati, non inferre, suscipere crucem suam, et sequi dominum. Dimittere delinquentibus, docere pauperes, in viam ducere errantes, non dominari, sed ministrare. Nam difficillime hujusmodi homines, ait *D. Chrysostomus*, etiam si mille virtutibus muniantur, in regnum Dei pervenient. Nihil enim magis e jugo justitiae subducere collum solet, quam haec inanis conflatus gloriaeque tumidos, remissos, adulatores, simulatores homines reddit. Causa Dei est, ut summatim dicam Evangelium, sed hoc neglectum iri conspicimus. Exsurge igitur, o domine! et iudica causam tuam, memento opprobrii tui ab insipiente tota die. Ne obliviscaris voces hostium tuorum, sonus adversariorum tuorum ascendit jugiter. Populus insipiens blasphemat nomen tuum. O domine, ne tradas bestiis animas eruditas lege tua. Provocatrix facta est civitas redempta sanguine *Christi* tui, et propter eam nomen tuum in gentibus male audit. Columbinam perdidit simplicitatem, vocem tuam non audit, neque disciplinam tuam vult suscipere, nec confidit in domino, quia ad dominum te Deum suum appropinquare recusat, ut mereatur peccatorum veniam. Frustra enim quis vocem domini Dei sui audire se dicit et confidere in domino, quando operibus fidem destruit, teste divo *Hieronymo*, et magis mammonae jungitur, quam domino, Deo suo, et duplici corde accedit ad eum, et duobus dominis, seculo et Deo, militare posse se credit; hujus princi-

pes sunt leones rugientes. Non ambigimus, Sanctus ait *Hieronymus*, de rugitu leonum et discursu, quando viderimus principes ejus, ecclesiae scilicet, ita in subjectos populos detonare, et voce tyrannica rabidisque convitiis plebem conterere, ut non pastorem in grege, sed leonem inter oviculas putes frendere. Judices quoque ejus quasi lupi Arabiae occidentes vesperae, et nihil relinquentes in mane, non aspicientes ad ortum solis, sed morantes semper in tenebris, et possessiunculas ecclesiae, et ea quae in Dei donaria conferuntur, vertentes in lucrum suum, ut non habeant pauperes quod mane comedant, qui quasi in nocte et nullo vidente omnia populantur, et cum luporum more cuncta diripiant, ne parvos quidem cibos indigentibus derelinquunt. Prophetae etiam, id est magistri, qui se putant docere populos, et de scripturis sermocinari πνευματοφόροι, id est portantes spiritum, sive spirituales, et hoc εἰρονικῶς legendum, sunt viri contemptores, non enim docere, sed facere in ecclesia convenit, non factis verba destruere. Caeterum tu cum alium doceas, et ipse non facias, non tam doctor, quam contemptor vocandus es. Sacerdotes quoque, qui Eucharistiae serviunt, et sanguinem domini populis ejus dividunt, impie agunt in legem *Christi*, putantes εὐχαριστίαν imprecantis facere verba, non vitam, et necessariam esse tantum solennem orationem, et non sacerdotum merita, de quibus dicitur: Et sacerdos, in quo fuerit macula, non accedet offerre oblationes domino. Exsurge his ex causis, o domine, et judica causam tuam, ne repellas tuos in finem, num in aeternum irasceris nobis? Respice in pauperes tuos, et inclina aurem tuam in preces nostras, quoniam ecce vulpes surrexerunt, quaerentes vineam mandatorum tuorum demoliri, populum tuum, quem filius redemit, vereque liberos reddidit, numerumve mandatorum tuorum in compendium redegit, abbrevians omnia, traditionibus suis aggravant, laqueos ponunt, vineam denique tuam depascunt, ut ferme nihil christianum, nihil divinum inveniatur, humanam omnia sapiunt sapientiam, memento *Jesu Christe*, quod torcular solus calcasti, factumque sanguinis aspersione rubrum vestimentum tuum. Exterminare nititur vineam tuam aper de silva, et singularis ferus Leo inquam depasci eam. Mercenarii facti sunt pastores tui, imo lupi, nam sub occasione ovium se ipsos pascunt, et opes congregant. De quibus apud *Ezechielem*: Vae

pastoribus Israel, qui pascebant semet ipsos, numquid pascunt pastores semet ipsos. Nonne greges pascuntur a pastoribus? Lac comedebatis, et lanis operiebamini, et, quod crassum erat, occidebatis, gregem autem meam non pascebatis, quod infirmum fuit non solidastis, et quod aegrotum, non sanastis, quod confractum, non alligastis, et quod abjectum erat, non reduxistis, quod perierat, non quaesistis, sed cum austeritate imperabatis eis, et cum potentia. Et dispersae sunt oves eo, quod non erat pastor, qui animam suam poneret pro ovibus suis. O domine, exsurge, judica causam tuam, unanimiter clamemus omnes. Insurrexerunt magistri mendaces, de quibus divus ait *Petrus:* erunt inter vos falsi doctores, qui clam inducent sectas perniciosas, etiam Dominum, qui illos mercatus est, abnegantes, accersentes sibi celerem interitum, et plerique sequentur eorum exitia, per quos via veritatis maledictis afficietur, et per avaritiam factitiis sermonibus de vobis negotiabuntur, quibus judicium jam olim non tardat, et perditio illorum non dormitat. Novit enim dominus pios e tentatione eripere, injustos autem in diem judicii puniendos servare, maxime vero illos, qui carnem sequentes, in concupiscentia pollutionis ambulant, ac dominationes contemnunt, audaces praefracti, qui gloria praecellentes non verentes convitiis incessere. Cum ipsi angeli, qui sunt robore ac virtute majores, non ferunt adversus sese, apud dominum maledicum judicium. At isti veluti bruta animantia, natura genita in capturam et perniciem, in his, quae non intelligunt, maledicentes in perditione sua peribunt, reportantes mercedem injustitiae, pro voluptate ducentes, si in diem deliciis fruantur, labes ac maculae, qui convivantes in erroribus suis, insultant vobis, oculos habentes plenos adulterae, et qui a peccando cessare nesciant, inescantes animas instabiles, cor habentes exercitatum rapinis, execrabiles filii, qui relicta recta via aberraverunt, secuti viam *Baal.* Isti sunt fontes aqua carentes, nebulae, quae a procella feruntur, quibus caligo tenebrarum in aeternum servata est, hi sunt, quorum lingua ignis, incoercibile malum, plena veneno mortifero, et qui contra veritatem mendacia fingunt. Levate oculos, o Principes Christiani, aspicite quot surrexerint *Porphirii,* qui ut ille, sanctam disrumpere nituntur evangelicam doctrinam. Ubi *Pauli* institutio servatur, qui *Tito* scribens, qualis Episcopus eligendus sit, di-

censar constituas per civitates Presbyteros, sicut ego tibi disposui. Si quis est sine crimine, unius uxoris vir, filios habens fideles, non in accusatione luxuriae, aut non subditos. Oportet enim Episcopum sine crimine esse, tanquam Dei dispensatorem, non protervum, non iracundum, non vinolentum, non percussorem, non turpis lucri appetitorem; sed hospitalem, bonorum amatorem castum, justum, sanctum, continentem, obtinentem, eum qui secundum doctrinam est et fidelem sermonem, ut potens sit consolari in doctrina sana, et contradicentes arguere. Sunt enim multi et non subditi, vaniloqui et mentium deceptores, qui universas subvertunt domos, docentes, quae non oportet, turpis lucri causa. Nam domos comedunt viduarum, dum sub praetextu precibus prolixis precantur. Purgant exteriorem poculi patinaeque partem, caeterum intus plena sunt rapina et intemperantia, similes sunt sepulchris dealbatis, quae foris quidem apparent speciosa, intus vero plena sunt ossibus mortuorum, plenaque spurcitia, qui sanam nesciunt doctrinam, quia *Christum* ignorant et negligunt. Putant enim in verbis scripturarum esse Evangelium, non in sensu, in superficie, non in medulla, in sermonum foliis, non in radice rationis, quod *Decius* ille, Decimus dico, lapsus sum, Bulla praesenti ostendit, qui avaritiae studet, simplices circumvenit, ad libitum sacras adducit literas, corticem colit, incedit larvatus, praedam quaerit, non *Christum*. Ignoras, *Leo Decime,* tunc solum scripturam prodesse, cum absque *Christo* non dicitur, ut ait divus *Hieronymus*, cum absque patre non profertur, cum sine spiritu non eam insinuat ille, qui praedicat. Alioquin et diabolus qui loquitur de scripturis, et omnes haereses secundum *Ezechielem* inde sibi consuunt cervicalia, quae ponant sub cubito universae aetatis, si *Christum* quis non habuerit, Evangelio caret. Peccatori dicitur: quare tu enarras justitias meas, et assumis in labiis tuis testamentum meum? Tu autem odisti disciplinam, et projecisti verba mea post te etc. Grande periculum est in ecclesia loqui, ne forte interpretatione perversa de Evangelio *Christi* hominis fiat Evangelium, aut quod pejus est diaboli, quod tibi in Bulla tua contigit. Credis Germanos omni olfactu carere, dico tibi, nasuti sunt et emunctae naris, periculum fecimus. Romanorum agnovimus astutiam, ubi vulpes voveas habent, et volucres coeli nidos, filius autem hominis non

habet, ubi caput reclinet. Damnat, o *Christi* milites Lutheranas quasdam propositiones, quia pennas adulterinas extrahit, fraudes manifestat, veritatem docet. Romanenses suis depingit coloribus, hinc illae lacrimae, hinc minae, hinc fulgura, hinc fulmen Jovis magni, terrere studet, cum probare potest nihil, nudus incedit, Evangelio *Christi* babylonica destructa sunt propugnacula, vero ariete *Christi*, fractae sunt portae malignantium, qui nisi fuerunt, nos a *Christo* separare fulminibus suis, exhausto etiam vulcano, sed ista nos non terreant. Certi sumus, quod neque mors, neque vita, neque angeli, neque principatus, neque fortitudo, neque praesentia, neque futura, neque altitudo, neque profundum, neque alia creatura poterit nos separare a charitate Dei, quae in *Christo Jesu*, domino nostro, eo enim flagrantissimo in Deum amore provecti sumus, ut non modo quae in hac vita sortiri mala solemus, queant nos ab ejusmodi caritate distrahere, quin etiam vel si quis mortem futuram illam in aeternis suppliciis, teste *Vulgario*, comminetur vel vitam polliceatur immortalem, quae igitur pusillanimitas nos captos ducit, ut hominem timeamus, metuamus bullatas minas, ut relinquamus veritatem. Dirumpamus igitur vincula ipsorum, et projiciamus a nobis jugum illorum, quorum nulla fides, nulla auctoritas, sed tyrannis est, qui in omnem nos inducere servitutem conantur, liberi sumus, non servi, difficilis servitus, fugiamus servitutem. Nam *χαλεπὸν, ὄντος φύσει τοῦ δουλεύειν χαλεπώτερον γίνεται*. Dirumpamus ergo vincula, non simus servi hominum, qui nos a Christi servitute avellere conantur, plus Deo quam hominibus debemus. Exsurge, domine, judica causam tuam! Pastores tui recesserunt a te, oves pascuae tuae captivas ducunt. Oremus igitur omnes ad dominum, Deum nostrum, qui non reliquit sperantes in se, ut *Leo* ille rugiens in agnum convertetur mansuetissimum, leoninam exuat pellem et animum, induat novum hominem, sese recognoscat. Audiat servatorem nostrum: regnum meum non est de hoc mundo. Det Caesari, quod Caesaris est, Deo, quod Dei est. Animas pascat, oves errantes reducat, revertatur ad dominum, Deum suum, ut ex operibus suis glorificemus patrem, qui in coelis est, qui non vult mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat. Det ei annulum fidei, indumentum nuptiale, praeparetque pedes ad Evangelizandum aeterna bona et pacem. Medi-

cus praesto est, ne deest *Resina in Galaad*, errores suos tyrannidemque sacris literis male interpretatis communire cesset, veritatem audiat, doctos, honestos, vere christianos ambabus, ut ajunt, manibus amplectetur. Quod si fecerit, insontes condemnabit minime, nec nocentes liberabit; si vero facere recusaverit, nequaquam audiatur, sed potius projiciatur a fidelium consortio, donec resipuerit et tradetur Sathanae in interitum carnis, ut spiritus salvus fiat, vestroque auxilio, o vos Principes! ab his liberemur malis, ut Deo omnipotenti in caritate *Jesu Christi*, in vera pace serviamus. Evangelio renascente simul atque doctrina sana, et sic demum optatum obtineamus finem. Gratia domini nostri *Jesu Christi*, cui laus et gloria per infinita saecula. Amen.

D I X I.

PIIS CHRISTIANIS.

Convenit nunc, lector candide, quo iis obviam eamus, qui nituntur opprimere evangelicam veritatem, ut Antichristis, nihil interim probantes ex solida sinceraque scriptura, omnia vi ac sine ulla autoritate tam stolide, ut nihil stultius, tam inconsiderate, ut nihil imprudentius, tam crasse, ut nihil incultius, asserentes ac affirmantes. His igitur, inquam accurrendum est Antilutheranis, quo tandem oppressi sileant, ac magis muti quam pisces delitescant. Nam nihil aliud ab his quam mera convitia, dicta improba, facta stulta audimus. Ex quibus praecipuus est omnium *Leo* ille rugiens, qui minis fulmineque suo nos deterrere vult, posteaquam ne μὺ quidem potest evangelica &c simplici scriptura afferre. In hunc igitur *Lenonem* seu *Leonem* spicula acuite vestra, omnes docti ac sanae mentis viri, quo victo ac prostrato, eo facilius furiosum hunc et insanum Theologistam *Murnar* (qui aptior est puellulis colludere, quam scriptura sacra quicquam approbare) queamus prosternere, ac sedare cum suis sequacibus. Clamant itaque ac scribunt, praedicant docti fere omnes, hortantur nos, ut tandem consulamus nobis ipsis viri *Germani*, nimirum hoc ipsorum erat, ad vos spectat, at periculum faciatis aliquando in his *Murnaris*, *Ecciis*, *Hochstratis*, et aliis his monstris similibus, qui inter nos hic habitant, sic tandem respondebunt facta vestra eorum verbis aut scriptis, ne frustra videatur tamdiu rogitasse, invocasse, desiderasse Germanos *Huttenus* nobilissimus, ac consumatissimus Theologus *Martinus Lutherus*, pro quo *Luthero*, nobis coelitus misso, gratiam habeamus servatori nostro *Jesu Christo*.

Omnes in Christo cum Luthero.

FINIS.

I.

ORATIO AD CAROLUM MAXIMUM, AUGUSTUM ET AD GERMANIAE PRINCIPES PRO ULRICHO HUTTENO, EQUITE GERMANO, ET MARTINO LUTHERO, PATRIAE ET CHRISTIANAE LIBERTATIS ADSERTORIBUS.

AUTORE

S. ABYDENO CORALLO, GERMANO.

Einleitung.

Burkhard (l. c. P. II. p. 243 u. 306) findet für sehr wahrcheinlich, dass diese Rede gerade jene Schrift sey, deren Ulrich von Hutten in seinem letzten Schreiben an Erban Hesse erwähnt, und welche unter dem Titel „Libellus ad Tyrannos" zu Erfurt hätte gedruckt werden sollen. Seiner Ansicht stimmt *Panzer* halb und halb bei, und meint, der Umstand, dass Hutten sich selbst in dem Aufsatz gelobt, thue nichts zur Hauptsache und er möge dies wohl absichtlich gethan haben, um nicht sogleich als Verfasser gelten zu müssen.

Sie erschien, 10 Blätter stark, in 4. mit folgendem typographischen Titel:

ORATIO
ad Carolum maximum Augustum,
et Germanie Principes, pro Ulricho Hutteno, equite Germano et Martino
Luthero,
Patriae, et Christianae libertatis
assertoribus.
Authore S. Abydeno
Corallo
Germ.

Scitis, ac item experti estis, Principes invictissimi, quam vilissimam, ac longemiserrimam servitutem perpessi simus annis jam multis sub tyrannis quibusdam, ac crudelioribus, quod sub pietatis praetextu et Christi caduceo, quem praeferebant, meros Busirides referrent et lupos rapacissimos, Romanensibus inquam, quos hodie vocant; qui libertatem nostram, quam ille nobis donavit summus ac piissimus legisdator noster Christus, mendaciis et imposturis quibusdam conati sunt subvertere. Quas omnes percensere neque loci est praesentis, et ingens volumen exposcerent, alioqui tamen nullibi non celebrata, etiam a puellis in gymnasiis, et aratores nunc tenentes stivam, velut carmen decantant in agris, in compitis, in conviviis. Quaquaversum se jam vortat quis, audit hunc quippiam mussare in Romanenses: alium nescio quod etiam machinari, quo tandem male mulctentur exactores severissimi. Quamobrem cesso haec annumerare, velut jam dudum agnita, licet sero fortasse; qui eo sumus redacti, quod pene nihil est nostrarum rerum, quod non illis factum sit tributarium. Id tantummodo acturus sum, quam male studeant mereri de patriae nostrae et libertatis Christianae propugnatoribus: modo aures mihi praebueritis benignas ac patientes. Rem enim vobis dicturus sum nefandissimam et vobis prius inauditam. Quum itaque eo prolaberentur res nostrae, ut neque spes esset ultra potiundae libertatis et rapiendi neque modus esset neque finis, providentia

quadam et dei optimi maximi dispensatione haec aetas duos prudentissimos et eloquentissimos viros nobis produxit, *Martinum Luther*, praeter insignem eruditionem mirae pietatis, et alterum *Ulrichum Hutten*, equitem Germanum, militarem hominem, sed qui inter militandum etiam optimas literas non neglexerit: ut nescias cui strenuius militaverit, bellone, an litteris. His indignum, simulque intolerabile visum est, qui diutius serviamus, et jugum illud Pharaonicum nisi sunt abrumpere. Primum quidem scriptis mitioribus clementiuscule, alter prepositionibus, alter lepidissimis dialogis lusit. In iis multa copiose et erudite ex scripturis divinis disseruerunt de pietate Christiana, de modestia, de sinceritate, de frugalitate, veritate, justitia, fide, scientia, castitate: et non paucos in suam traxerunt sententiam, donec jam omnes resipuerint. Nemoque est, qui non vel *Lutheri* sit vel *Hutteni:* id est qui non in illis Christi spiritum Christique doctrinam agnoverit. Praeter admodum paucos malae spei et desperatissimi ingenii: quae quidem insolentia illis est causa perditionis, nobis autem salutis: quibus donatum est pro Christo, non solum ut in eum credamus, verum etiam ut pro illo certamen habeamus. Ex plebe nemo est qui non agnoscat veritatem. Soli illi nec agnoscunt, nec volunt agnoscere, de quibus Propheta dixit: Optimates capita populorum, et vaccae pingues in monte Samaria qui hodie sunt Ecclesiarum praelati, nostri seculi scribae et pharisaei, et si licebit dicere, etiam saducaei, qui nullum aliud sperant seculum futurum, ad vorandum tantummodo nati. Et illis quoque mederi cupiebant. Verum quum in illis non caperet eorum doctrina, quia, ut Christus inquit, avari erant et lucra sectantes, nullaque unquam factio veritati magis restitit, quam phariseorum, sed et sceleribus tam atrocibus adjicerent adhuc majora, non cessarunt christianissimi viri, putridis vulneribus ferrum adhibere et ustionem, quod jam nihil juvarent malagmata. Sed quum non possent perferre homines delicatissimi tum maximus Pontifex Romanus ille ausus est non nihil temere agere in optimos viros: consiliumque iniit, ut occideret, ratus, ut si semel tollantur illi, statim universum extinctum sit incendium. Pro se tamen nihil egit, quod notiora sint illius facinora, quam ut defendi possint, vel testibus ὑποτυπωσίοις egeant. Haec ferme totius rei summa; ea quem exitum habuerint in sequentibus

dicemus. Tota lis est de vindiciis secundum libertatem, et quod illos liberius monuerint. Nec negare possunt se reos esse, ii qui nobis in hoc negotio obsistunt. Quod cum ita sit, quid monere non debuerunt Martinum et Huttenum, quod illos non puduit facere? Si nefas non est in palam heluari, turcari, scortari, furari, rapere, imponere, cur crimen fuerit reprehendere quod illicitum est, tot scripturis ad id nos hortantibus? Quod si cavillabuntur (ut solent) non cujusvis esse docere praelatos, nihil enim habent quod nobis offundant, nisi hoc ipsum doceant, ubi id prohibuerit Christus. Si plane membra sumus invicem, et unum corpus omnes quotquot Christiano nomine censemur, cur non, si langueat caput, manus operam suam praebeat capiti, ut sanetur. Quid quod hoc toties faciundum monet apostolus Paulus locis compluribus, tum maxime ad Galathas, et secunda ad Thessalonicenses ult; Christus item in Matheo? Quis tamen, o Principes, tot imposturas, tot fraudes, tam affectatam insolentiam ferat? Tolerabile fuisset statutum aliquod pensum solvere, quo reddito quiesceret servitus. Nam et temporales domini suos manumittunt banausos, hedraeos, clientes, latrias, si precium dederint quo sunt redemti. Nihil hic tale ne sperabatur quidem, sed incrudescebat in dies magis ac magis avaritia. Quotidie novos excogitabant laqueos, nova praestigia, quibus nos inescarent, quibus dementarent, quibus excoriarent etiam nos. Sic factum est, ut nunc episcopos Germaniae, uti illum Moguntinum et Salzburgensum Cardinales habeamus; ut quum illi excesserint e vivis, Episcopatus in illud barathrum recidant sacerdotiorum, quod apud se constituerunt Romae, in illam speluncam latronum, de qua dixit Christus: Domus mea domus orationis vocabitur cunctis gentibus, vos autem fecistis illam speluncam latronum. Ita illorum gratia, et vos quoque rosas recipitis et aureos mucrones, ampullosa nomina videlicet christianissimus, catholicus, strenuus et si quae sunt alia vobis nota, quae vobis decernunt Principibus, non quod tam ardenter ament, vel propagari velint limites christianos, sed quo ansa non sit resistendi posthac illorum rapacitati. Subinde, ut obstrictos faciant vos, si quid cum populo vestro egerint, crudelius nemo vestrum ausit reclamare, nemo cristas erigere: demultus nimirum iis magnificis muneribus inanium nominum catholicus, vel christianissimus. Id

est, ut clare dicam, pastores mandragorae poculo inebriant: quo illis dormitantibus ipsi oves deglubent. Videte igitur, invictissimi Principes, quam indignum sit, male mereri de bene meritis, qui ne nos periremus, sponte se dederunt discrimini et anathema optarunt esse pro fratribus, qui sunt in Christo, magis vero honorandi sunt non quod haec velint ipsi, sed quia dignum est pro pietate, pro patria, pro vobis Principibus pugnantibus vicem reddere magnificentiae, quo ad illorum virtutes egregias posthac caeteri quoque audeant et majora conentur adgredi. Siquidem hac pacata lite et omnibus ad Christi evangelium compositis tutius erit expugnare Turcam, tutius ornari ad virtutem: quae idcirco tam diu obliterata est, quod nullum illi esset praemium. Nam

Nulla sub indigno virtus est Principe tuta;
Nulla sub incesto castis est gloria rege.

Posthac etiam nemo tam facile tentabit pudicitiam conjugatorum: nihil valebunt fraudes Indulgentiarum: securae erunt virgines: florebit pietas: levabit se Evangelium iamiam oppressum: reflorescent extinctae opes, extinctae litterae: confusa divina humanaque omnia in suum restituentur nitorem. In universum, si praedones illi exibilentur, omnia tuta securaque erunt. Et quamvis apertum sit, nulla re illis nos esse obnoxios, nec suspicari quidem hoc possit, ut tam indignam sub illis servitutem agamus, et tam ingentem illis pecuniam profundamus frustra, non cesso tamen adhuc latioribus argumentis probare, nihil illis deberi. Duo sunt in quae aiunt conferri eam pecuniam quam abradunt; in expeditionem contra Turcam, et reparationem sacrae aedis divi Petri. De expeditione in Turcam ipsi scitis, quid actum sit: nihil est quod vos hic doceam; vestro malo didicistis. Usque ad Italiam pervasit Turca. Romae est, Romae saevit: non ille gentilis, sed quovis gentile infideliori quovis Turca perfidior atque truculentior. Nolo refricare rem tam vobis notam. Ad alterum accedo, quo pecuniam sibi deberi putant, ad extruendum templum in aliena provincia. Quis hoc admittat, ut Germani beato Petro phanum extruamus ultra tot milliaria, tot Alpes et montes altissimos: velut hodie iudaisandum nobis sit, vel vetus illud excolendum templum Hierosolymis, quod tam superstitiose illi olim tuebantur, ac aedificabant, omnibus in hoc sumptus contribuentibus. Quid non ex impen-

dit, quae tot annis abradit tantorum copia sacerdotiorum? Quanquam illud magis fuerat extruendum, quod intra nos est, nempe animi. Magis eo gauderet divus Petrus, quam lapidibus et lignis. Commendat divus Hieronymus episcopum quendam, quod famis tempore vasa templi vendiderat, ne quid deesset pauperibus. Et idem faciundum multis argumentis contendit Ambrosius in eo libro, quem inscripsit de officiis. Ille omnes mallet perire inedia pauperes, ut suum templum magnifice esset extructum. Quod utcunque tamen ferendum esset, si in basilicam conferretur, non in castrum, in scorta, in pompam et luxum. Nostis fortasse, quod nuper Pasquillus et Vadiscus dixerint. Christus, cujus se ille successorem jactat, in terra non habuit, ubi caput suum reclinaret. Electus in regem aufugit. Discipulos docuit, paupertatem, humilitatem. Ille aedes sibi extruit magnificentissimas. Quis vestrûm, Principes, tam sumptuosam et spectatam habet arcem, ut ille servorum servus? Quis vestrûm tot satellites, tot satrapas, tot muliones, ut ille? Quae hoc usquam historia prodit de Apostolis? Christo fortasse tribuendum nonnihil quod deus, non dico de suis etiam antecessoribus primis, qui eum luxum quam maxime sunt detestati. Ut deceat tamen, ut liceat largiri aliquid, primo providendum est, ne quid temere profundemus, neque conferamus in indignos. Idem enim flagitium est, opes cum dedecore nancisci, et bene partas male collocare. Sunt xenodochia, sunt pauperes, qui ad stipem obambulant, sunt cives inquilini, eo interdum pauperiores, quo erubescunt emendicare quippiam. Sunt infantes expositi, viduae, orbae virgines. Sunt Sacerdotes et Monachi, quorum tanta copia est, ut vel solis vix tota suffecerit Germania. Quid frustra expendemus in eos, quibus debemus omnino nihil? vel quo tandem jure haec debemus? Nolo mihi hic offundant suas traditiones, quas ipsimet finxerunt. Sed fingamus adhuc aliquam constitutiunculam esse, quae hoc praecipiat, quis non videt ideo deberi, nisi propter officium? Justum est enim, ut qui evangelium annunciat, de evangelio et vivat. Sed ubi evangelium? ubi pastoris officia? ubi exempla patientiae, doctrinae, mansuetudinis, fidei, continentiae, castitatis? Quis vestrum tam amens est, ut servo aliquid tribuerit nihil operanti? Nemo scio. Quare? Quoniam non operanti nihil debet, dare autem ei, cui ni-

hil debea, non modo grave, sed et stultissimum est. Quid si abutatur etiam oblatis in dantis perniciem? Nisi bullas fortasse malueritis, et diplomata, et caeram, et plumbum. Sed quid iis cum Evangelio? Quae Christi conventio cum nugis his nugacissimis? Si prorsus dandum est aliquid, antea nostris succurendum est. Deinde, si quid est reliquum, proxime conferendum in bombardas, lanceas et arma, quibus Turcam propellamus, si quando sit opus. Posthaec liberum esto cuilibet contribuere cynedis, lurconibus, parasitis. Lubet accedere etiam propius. Quaeramus ab illis. Si quis tributariam fecerit Italiam, laturi ne erunt, an non? Non, opinor. Qua igitur ratione Germani semper invictissimi subjiciemur mollibus Romanistis? Quod si virtuti dominium debetur, vitiis autem servitus, quae gens unquam sic ornata virtutibus est ut Germana? Quae unquam fidelior, invictior, constantior? Nempe

Gens durata gelu, genus insuperabile ferro,
Quod toties Romam tum cum ditione premebat,
Europae Libyaeque urbes, Asiamque minorem
Terruit. Hi superant Parthos, Thoacumque Furorem,
Quos Martem genuisse ferunt. Hi spicula torquent,
Penthesileaea non inferiora sequuti.

Tametsi vix alia jam gens est, cui minus ensit truculentiae, minus barbariei, plus civilitatis, ad humanitatem, ad clementiam et hospitalitatem propensior, ut pulchre de illis scripsit divus Hieronymus. Dudum inquit, callosa tenendo capulum manus, et digiti tractandis sagittis aptiores, ad stilum calamumque mollescunt, et bellicosa pecora revertuntur in mansuetudinem Christianam: ut illud compleatur Esaiae vaticinium: Concident gladios suos in aratra, et lanceas suas in falces, et non adsumet gens contra gentem gladium, et non discent ultra pugnare. Rursum pascetur lupus cum agno, et pardus requiescet cum haedo: et vitulus et leo et thaurus pascentur simul et puer parvulus ducet eos: et bos et ursus in commune pascentur: non ut simplicitas in feritatem transeat, sed feritas discat simplicitatem. Quae omnia in illis completa sunt. Ingenium enim illis simplex, purum, nullis obnoxium innatîs criminibus, ut Italorum quod et ipsi fatentur vel inviti. Nihil igitur quod servire debeant quos tot antecedunt virtutibus. Alioqui si hoc admittimus, quid aliud futurum, quam ut tandem pro mulionibus abutantur etiam vo-

bis, o vivi principes invictissimi? Videtis quid machinantur, quantum vos fascinant, perlectant, quantum adjurant per coelum et per tartarum: videtis, quam multis annitantur causis ut patriam vestram despolient. Quis tam pusillanimis, qui nocentissimos et perniciosissimos tyrannos non conetur propellere a patria? Nihil est quod hic incusetis Turcam, ac multo etiam facilius erit illi subesse quam effoeminatissimis Romanensibus. Etenim nihil ille quaerit praeter unam gloriam et potentiam: neminem opprimit: nihil agit crudeliter. Apud hunc nihil religiosius fide. Permittit Christianos esse: unum potentatum affectat homo gentilis. Noster, non satis est ut super sidera caput suum levet et exaltet solium suum super altitudinem nubium, ut similem se faciat altissimo: nisi etiam mactet, laniet, diripiat comissum sibi gregem. Quid o Esaia, qui haec olim proferebas in Babylonicum tyrannum, si hunc viderent exactorem, illum requirentem tributum, cedentem populos in furore, plaga insatiabili, persequentem crudeliter? Timeo, timeo, ne in hunc extrema illa tempora devenerint, quibus revelabitur filius perditionis: qui in templo Dei sedens adorari se patietur ut Deum: extolletque sese supra omne, quod nominatur deus. Quid si forte ille sit Antichristus, et abominatio illa desolationis, de qua dixit Daniel propheta. Revera nihil quod non impletum sit ad eam prophetiam. Maximum argumentum est Christi spiritum non habere eum, qui ita inflet, qui sic saeviat, sic rapiat atrociter. Hactenus rationem reddidi, quamobrem se opposuerint Romano Pontifici Huttenus et Martinus; necdum dixi, quod institueram, et quod res ipsa flagitat: videlicet quam injuste conetur perdere innocentes. Idem ille toties repetitus Christianorum Epicurus, praeposterus Cato, ambos venatus est ad mortem: nec rationem habet homo pertinacissimus, quam male mereatur de optimis viris. Esto, illi hulcus tetigerit Huttenus, quis autem non aliquando non impegit in verbo. Si prorsus scelus est corripere praelatos, ille neque praemonitus est, nec coram testibus correptus. Quo igitur jure ita erat impraemeditato trahendus in mortem? Si fur, si homicida, si veneficus esset, utique nihil fuisset temere agendum. Subinde tempus dandum esset, quo purgaret sese. Quanto magis nihil agendum frivole in eum, qui tot habeat testes innocentiae, qui a tam multis semper probatus exti-

tit, a tot doctis, tot nobilibus, tot Principibus, tam longo tempore et ex tam claro stemmate cognatus. Quis quaeso libere posthac praedicabit Evangelium, si tam grave erit, audire verum? Si ideo promenda veritas non est, quia odium parit: neque medicina quoque adhibenda erit ulli mortalium, quia nemo hanc facile experitur sine amaritudine. Cogemur ergo statim negare et Christum, etenim ille veritas est. Fuisset primo monendus; deinde si pertinatior, (qualem tamen ille se negat extitisse) palam in jus vocandus; postremo apud suum judicem. Jam neque in palam conventus est, neque apud judices delegatos, vos inquam Duces Christanissimos. Sed idem actor et judex, calumniator et lictor: immo summus ac maximus ecclesiae pastor (ut ipse inquit) propriam ovem crudelissime expetivit in necem: quam utique, si non mercenarius esset, servare debuerat, non perdere, et linum fumigans non extinguere, sed reaccendere, quasi vobis enses non sint, si supplicio dignus sit, nisi ille sacerdotio jungeret etiam latrocinium. Vestra haec injuria est quos tales existimat, qui aequum nesciatis proferre iudicium. Veneno impetiit hominem, clam suffecto monacho ejus factionis, qui a pecuniarum contactu temperant quidem, verum a spurcitia et mulieribus non temperant. Quis unquam hoc quaeso audivit a Pontifice? si tam grave crimen est veneficium, neque dissimulatur in homine privato: quanto magis in episcopo non est connivendum? Si nebulo, si sycophanta hoc egisset, trucidaretur; quomodo ergo non mille mortibus venit obnoxius, qui cum in exemplum positus sit probitatis, praeter rapinam, crimen per se turpissimum, admittit etiam veneficium, et quod gravius est incaute et inauspicato? Quid igitur aliud fecit, quam occidit? cum in iis non tam voluntas spectatur, quam factum. O religionem, o saeculum, o Pontificem! Qui tot perdidicit Grammaticos, tot Rhetores, tot etiam Theologorum abdita penetravit, qui nihil non est rimatus in scripturis, in optimis authoribus, in historiis, qui tam longe lateque peragravit studiorum academias, agite quaeso, o serenissimi Principes, fasne est illum tam misere interire? Haec merces erit tot actorum laborum? Hunc victum tradetis Sibaritis eviratissimis? Hoc praemium erit militis Herculani, tam vobis officiosi, tam emeriti de patria, de omnibus hominibus? Si talia decernetis praemia patriae libertatis vindicibus, quid cum furibus agetis et sicariis? Si hoc permittitis, jam quo-

que et vobis imminebunt mala similia. Siquidem timendum erit, ne si semel obtinuerit (ut contigit ferme) magis vos serviles faciant, quam olim Cares vel Messenios. Decernunt hoc leges ipsae, ut in malis caussis propensiores sint judices ad absolvendum, quam ad damnandum, sive quod humanius sit e periculo liberare nocentem, quam sontem perdere, sive quod praeter meritum absolutus rursum in jus vocari, ac poenas dare legibus possit: cum non perinde succurri possit praeter aequum damnato. Quam circumspectos igitur vos hic esse convenit, non solum ut nihil durius agatis in innocentem, sed rationem quoque habeatis veritatis: quae tametsi opprimitur interdum, nunquam tamen extinguitur: et ubi non sperabatur, dignas impugnatoribus suis poenas retaliat. De veritate hic in judicium vocatur, quam, ut defendatis, vobis ab Altissimo data est potestas: qui interrogabit opera vestra, et scrutabit cogitationes, et potentibus potenter tormenta intentabit: si non illam ut decet manibus et pedibus omnibusque nervis studeatis manutenere. Venio ad Martinum, de quo nihil nunc habent aliud, quam quod toties Romam accersitus comtempserit venire. Vultis scire, quare non venerit? Sciebat paratas insidias, vincula, carceres, tormenta, venena, mortes mille, mille supplicia: quae licet refugienda non erant doctori Christiano, jamjam ad necem parato, et cui haud multum etiam aevi adhuc supersit: erat tamen habenda ratio tot voluminum editorum, quibus gloriam sibi peperit immortalem, quibus neque roboris, neque fidei fuisset quicquam, si autor ipse fuisset ambustus; nunc vero permanebunt cum perpetuo Pontificis dedecore. Praeterea quis tam bardus fuerit, ut se sponte conjiciat in pericula, maxime quando hoc etiam non voluit Christus? qui toties sese abscondit aufugitque saepissime, ne incaute et ante tempus occideretur. Prudentis hoc non est, sed insani, vel phrenetici. Ad haec, quis libenter vitam suam debeat tali portento, cui quovis nomine obnoxius esse nemo liber velit. Postremo quis ei se libenter fidat, quem sciat esse perfidissimum? Ignoratis, qui quid doctissimo et eidem probissimo viro Joanni Reuchlin nuperrime fecerit? Hunc cum absolutum, liberum, victorem, triumphatorem decrevisset adversus publicum hoc orbis malum, Hochstratum, nuper tamen demultus peculiola rursum velut reum condemnavit et litem semel extinctam refricavit. Et certe nulla erat causa Capnionis neque acerbe

quicquam egit in Pontificem. Quid si illum haberet, qui demetuit sibi messem indulgentiarum, extirpavit nundinas sacerdotiorum? Dispeream, si non propriis dentibus laniaret. Id enim minantur pleraeque illius bullae. Utinam talis esset Pontifex, ne illius correctionibus fuisset opus. Utinam mentiatur Martinus: sarciri poterit hoc damnum, qualecunque est, quod lugetur. Non sitit sanguinem; ut illi opprobrant falso cuculliones quidam perditissimi. Nihil appetit earum rerum, quibus gaudent filii hujus saeculi: unum tantummodo lucrum quaerit animarum, si quam multas Christo lucrari animas possit. Nec dolet, si illius libri amburantur, non recusat etiam ipse, anathema esse pro omnibus. Nihil magis desiderat, quam ut hac illacque flectantur, tondantur, examinentur. Probentur illius scripta, sed nonnisi ab eruditis, quod talia sint, ut etiam eruditissimis negotium faciant. Quod si nihil etiam sit aliud, quod spectatam vel claram faciat suam doctrinam (demus interim etiam, nihil in illis esse scripturarum sanctarum nullum spiritum), hoc solum argumentum esse debet, probatissima esse, quod totus jam mundus sit Lutheri. Nemo frugi, qui illi contradicat: quod ex tot Theologis totius Europae nemo repertus est, qui hunc devicerit. Impulsus est aliquoties, adortus est, sed non nisi ab indoctissimis. Quid enim illi sibi non permittunt, si semel sibi adsumpserint cornua. Eruditorum nemo est, qui mutiat quidem. Neminem infestum habet praeter Curtisanos et monachos, non omnes quidem, sed eos, qui praesunt, bestiales, ventres pigros, somno gulaeque deditos. Hi verentur, ne, si veritas suum obtineat splendorem, ipsi rejiciantur in novissimum locum aut sua illis subtrahantur stipendia ventris: sive, quod magis suspicor, si eventum sortiatur Hutteni consilium, miseri jugulentur, qui tot animas et perdunt et praecipitarunt in mortem impiis fuis praeceptiunculis, statutis, somniis, seductionibus, praestigiis. Quid enim jam aliud est illorum religio? Tolle illorum traditiones, et vide, qualem invenias Christum. Succide illis quaestum et vide, quamdiu se cingant funibus, ciliciis. Qui tamen si tales essent, quales se vendicant, ejusmodi imposturis tolerari utcumque possent. Bonorum hic nullam mentionem ago, sed qui tam pauci sunt, ut prorsus dubium sit, si propter paucissimos tot sustineri debeant hypocritae. In eum finem hoc dixisse velim, quod ex tot doctissi-

mis viris nullus repertus sit, praeter unum et alterum Eccium scilicet et Silvestrum, qui libros ediderint contra doctissimum et sapientissimum virum, plane tamen suos referentes autores et quos ne crassus quidem dignetur legere. Nemo tamen, qui incultius, indoctius stultiusque edidit aliquid Thoma MURNERO, quod nihil illic scripturae, mera convicia et folia verborum sunt. Sed hunc aliquando suis pingemus coloribus. Nunc, ut aliquando dicendi finem faciam, nihil aliud oro, o Principes, quam ut utriusque partis caussam attentius consideretis. Si persuadere vobis possunt Romanistae et Curtisani, aliqua lege scripturarum approbari rapinas, fraudes, versutias, calliditates, circumventiones, pompam, luxum, tyrannidem, et si qua sunt huiusmodi, quibus jamdudum accusati sunt, nihil moramur, quin illi vicerint. Sin autem hoc non poterint, nos utique vicimus. Neque aliam vindictam optamus, quam ut de caetero omnes Curtisani, mendacia Indulgentiarum deleantur de Germania. Sic tandem fiet, ut neque armis neque ferro sit opus, illos extinguere, sed, ita abacti, citius fame atque inedia disperibunt de terra. Hoc si feceritis, rem deo optimo maximo facietis gratissimam et nos a tam durissimo jugo liberos reddetis: quo liberius serviamus Christo, cui honor, virtus et gloria in saecula aeterna. Dixi.

K.

EIN KLÄGLICHE KLAG AN DEN CHRISTLICHEN RÖMISCHEN KAISER CAROLUM, VON WEGEN DOKTOR LUTHERS UND ULRICH VON HUTTEN,

AUCH

VON WEGEN DER CURTISANEN UND BETTELMÜNCH, DASS KAISERLICH MAJESTÄT SICH NIT LASS SOLLICH LEUT VERFÜHREN.

Bemerkung.

Diese Schrift bildet, unter dem Namen des ersten Bundesgenossen, den Vorläufer jener Reihe von funfzehn Manifesten, welche für die Glaubensfreiheit durch *Johann Eberlin* von *Günzburg* verfasst und herausgegeben wurden. Längere Zeit hielt man irrig Ulrich von Hutten für den Verfasser. Ich verdanke die Einsicht derselben meinem ehrenwerthen Freunde *Eduard Gessner* zu Zürich, wo sich die Sammlung vollständig, nebst einer Menge anderer seltener Flugschriften, auf der Stiftsbibliothek befindet.

Ich erster Bundsgnoss wird erfordert von minen XIIII (14.) Mitgesellen gnug zu thun unser Verbündnüss, bedunkt mich nützlich sein all mein Red zu keren uf das treu adelich christlich unsers gnädigosten Kaisers Karoli, in Hoffnung so Sein Kaiserliche Majestat als unser Haupt wolbericht wurde, alle andere Underthon hetten Glück und Hail. Nit verarge mirs o frummer Kaiser, dass ich so ylends für dein gnädig Angesicht trit, dann grosse Not unserthalb und grosse Hoffnung zu dir treibt mich darzu, uz ist aber vyl Not zu erzelen unser gemeinen Trübsal so auch Sunn und Mon und Stern ein Mitleiden mit uns haben, solichs wissen wir uf Erden Niemand zu klagen dann dir, als unserem Haupt, unserem lang gewünschten und ganz angenämen Kaiser, zu dir stat alle unser Zuversicht, unser Hoffnung und Zuflucht, dess lass uns geniessen du theurer Fürst. Nim war wie gnädiglich unser Gott mit dir handlet der dich so ein hochbegabte Kreatur will sein ein Lyb Seel Eer und Gut, dessglichen nit ist gsin in tausent Jaren, dem on Blut und Widerspruch so vyl Leut uf Erden und in Wasser gehorsam ist. Aber in Sunderheit teutsche Land, die do sind das Herz der Christenheit, zu dir zu williger Gehorsam underworffen, also dass alle wysen und fürsichtigen Urtheilen ein Gottgefellig Regiment söll under dir erston, das deine Vorfaren teutsche Kaiser so ernstlich und viel begört haben, aber aus sonderlichem Urtheil Gots dir vorbehalten, solichs wöllest ingedenk sein o christlicher Herr, und nim das Schwert Gottes in die Hand, schirm und regier das adelich und hoch erkouft christlich Volk sunderlich der teutschen Nation, welche dir von Got sunderlich bereit wirt, dass sy für andere empfenklich ist, hailsames Regiments nach christlicher Ordnung das solt du daraus nemen. Ein christlich Wesen stot darinn, dass man ein andächtig Herz trag zu Got, und ein erlichen ufrechten Wandel zu dem nächsten Menschen, wo solichs christlich Wesen pflanzt ist in eim Volk, mag vernünftig Regiment diner Kaiserlichen Majestat verfänklich sein. Und wiewol solich christlich Wesen solt in aller Welt ein Fürgang han, ist doch Gottgfellig dass es in teutschen Landen wider ufgang, dainnen es leider lange Jar verborgen ist gelegen (als auch in aller Christenheit), aber itz gefalt es Got, dass in teutscher Nation wieder ein Ursprung

hab in alle Welt ein christlich Wesen, wie vormals aus Judea geschehen ist, und nit on sundere Ordnung Gots ist eim römischen Kaiser fürderlich alweg Teutschland willig gehorsam gesin us Mitwürkung Gottes, dass er hat zu seiner Zeit heilsame Ding aus dieser Gehorsam wöllen wirken, als scheinlich ist uf diesen Tag. Dann vyl Jar lang hat in teutscher Nation unempfintlich grünet ein Somen alles Gut. Subtile Sinn, scharpfe, vernünftige Anschleg, maisterliche Arbeit in allen Handtwerken, Erkanntnuss aller Geschriften und aller fürlichen Sprachen, ein neu nützlich Kunst der Buchtruckery Begird evangelischer Lere, ein Gefallen ab aller Warheit und Erberkeit. Die Ding alle sind vor Zyten durch Unfal in unseren Landen verborgen gesin, aber aus himmlischer Hilf gond die Ding alle herfür, also das teutsche Nation wunderbarlich und schon vorbereit ist, als ein begirlich, schon, füglich Volk, das wirdig wurde und dem zu Theil wurd ein so christlicher Kaiser der du bist, soll dich solichs bewegen zu sunderem Flyss und Lieb zu teutscher Nation. Solich göttlich obgemelt Somen geworfen von Gott in teutsche Herzen, zu fürderen meren und schützen, dodurch dein Reich Lob und Seligkeit gemeret würd und ewiglich gefestiget. Wiss auch o mächtiger Kaiser, dass Johan Reuchlin aller Welt bekannt ein Urhab ist alles Nutzes in Teutschland, der angefangen zu entdeken die ingeworfnen Brunnen christlichs Wesens in Verstand und in Leben, darumb er ewigs Lob wirdig ist. Darnach ist zu grossem Hail kummen Erasmus von Roterodam, der mit englischem Ingenium für und für mit Gütigkeit göttliche Gaben gemeret hat in uns. Denen Dingen gar wol genützet der Büchertruk, als Diner hohen Vernunft wissend ist. Obgemelte zwen Man haben die ersten Stein gelegt alles Heils, denen auch vyl andere nebenbehilflich sind gesin, als Jacob Wimpfling, Doctor Johan von Kaisersperg im Elsass, Doctor Ulrich Kraft von Ulm, Johan Eckolampadius in Schwaben, mit iren Anhangen. Hat auch fast genützt dem Handel, die treu nützlich Underwisung viler frommen Schulmeister an vilen Orten als Kratonis und Sapidi zu Schletstat, Michaelis Hilspach zu Hagnou, Spinler und Gerbellius zu Pfortzen, Brassicani und Henrich Manni zu Tübingen, Egidius Krautwasser zu Stutgard, und Horb Johan Schmidlin zu

Memmingen, Kocleus zu Nürenberg, Nesenus zu Frankfurt u. s. w. Do nun Gott der Herr lang vorhin durch obgemelter und irer glichen Fleiss und Arbeit, auch durch vyler und andachtiger Leut ernstlich Fürbit zu Gott bereit hat Sinn und Gemüt auch Sitten und Herzen der Teutschen, zu Begird christliches Wesen, und jtz die Zeit do war in der dein fridlich Gotgfellig Regiment an gon solt in teutscher Nation sunderlich, hat Got geschickt zwen sunder userwelt kün und erleuchte Botten zu beraiten deinen Wäg in das Regiment, und dich zu leiten und wysen in deinem Fürgang, durch deren Müg und Flyss alles ab Weg gethon würd das dir Irrung brächte an dinem Ampt.

Dise zwen Gottes Botten sind Martinus Luther und Ulrich von Hutten, sie sind baid teutsch geboren hoch gelert und christliche Menner, die all ir Tag dohin gericht haben, das Gottes Eer ein Fürgang hette wie es sich erzaigt in irem Ausbruch. Dann was sucht anders Martinus Luther, wann ein Luthere raine Dargebung evangelischer Lere in Schulen und uf den Predig Stülen, da man vyl hundert Jar us sunderer Verhänknüss Gots gelert hat, die Welt für Got, den Antichrist für Christum, Barrabam für Jesum, Kätzerey für wahrhaftige Ding, daruff gat alle Arbeit Martini das evangelisch christlich Lere wider an Tag kumme, und Gott ist mit imm, dann vyl hochgelerter geherzigter Männer in allen Orten nit allein teutscher Nation auch alles Europa, imm zuspringen, vil frommer Christen, Frau, Man, Pfaff, Lay, Münch, Nunn halten es im Herzen mit im, ob sie schon offentlich nit reden dörfen.

Ulrich von Hutten übt die Feder und das Schwerd zu erwecken alte teusche Erberkeit, in Treu, Glouben und Warheit das teutsche Nation (wölche alweg ir selbs gnugsam gesin ist in aller Noturft zu liplichem Leben, im Gel, im früchren der Erd, in nützlichen Gewonheiten und Gesatzen. Nun aber ist in Erberkeit und Libsnoturft gar geschwecht worden durch unnütz Leut als du hören würdst. Ist nun kundlich das rein evangelisch Predig, auch Treu und Glouben mit nötiger Libsnarung not sind zu heilsamen Regiment in deinem teutschen Land, darzu will dir und dinen Underthanen Gott helfen durch Martinum Luther und Hutten. Aber als günstig

dir Gott ist, so widerig ist dir der Teufel, wo er möcht din frumm Herz verkeren so fyret er nit. Und wolt Got du werest dem Dertusiensi nimmer zu regieren worden in diner Jugend, von dem du nit vyl christlicher Fryheit hast mögen leren, noch anders, das eim solichen grossen Fürsten nötig ist und fürderlich mag sein, ich besorg, der bös Find hab solichs zugerüst, und Gott hat es verhengt über dich, dass darus aller Welt kundlich würde, wie adelich dein Gemüt were, dass es auch in siner Jugent nit hat mögen gebracht werden uf lasterliche Demut, damach us Anricht des Teufels ist din frumme Gewissen zu theil worden, anstat eins Seelenführers, eim Barfüsser Münch, us der Zal der apostützlischen Obsertvanzer, welches beweinen vil frummer Christen und Tag und Nacht Gott bitten, das er Bystand thu dem frummen Kaiser, und im zu versten geben sein göttlich Lob und in erlös vom grauen Glissner, dann wo du nit an dem Ort fürsichtig bist, so helf Gott dir und uns, und Gott erhört andechtig Gebet, das für dich geschieht, thut dir Hilf, dass du gelegten Stricken empflüchst, darumb wir (als wir hoffen) bewegt sind von Gott unser Klag zu dir stellen. Bedenk in deim hohen Verstand, wer doch der sei, dem du all dein Geheim vertruest, er ist ein Barfusser von der Observanz hochfertiglich genannt, unter welchen Leuten allweg kleine Kunst und kleine Wysheit ist gesin, die sich besser erzaigen dann sie sind, deren gröste Zal gar unwissend ist, und ob under tausent einer by in verständig oder gelert ist, sitzt er under in als Daniel under den Löwen, und fürderlich dein Beichtvater Glapion nie by in geacht ist gewesen, sunderlich gelert noch geistlich, und nimpt si selbs Wunder, wie du dich beladen habist mit diesem Menschen.

O frummer Kaiser, thu dich der Bettelmünch ab, sunderlich der observanzer Barfüsser, dann din unschuldig Gemut ist zu woltraig irem grossen Alefanz. Frag in aller deutscher Nation, alle Fürsten und Herren gaistlich oder wältlich, alle Stend und Stet, die etwas mit in zu schaffen haben, die nit sich der Barfusser abthund als vyl sie mögen. Dein Vorfaren, der selig Maximilian hat inen auch etwan gebychtet, aber hat nicht mit seim Bychtvatter usgericht, weder vor noch nach der Bycht, und in der Beicht wolt er nit, dass der Münch

in etwarumb zu Rede stellet, das mit seim Willen im Römischen Reich verhandelt were, er sagt zu dem Bychtvatter, Herr meine Sachen hab ich mit wyser Leut Rat gethon, fragen in nit nach, was ich bycht das absolviren in Gotsnamen, als bald die Bycht us war schickt er den München wider heim. Die Münch schickten im auch kein gelerten Man, so er bychten wollt, einstheils darumb, dann sie günnen solich Eer den Gelerten nit by inen, so wussten sie wol, dass der Kaiser Maximilianus keinen besunder Rats fraget. In sollichem Stück volg im nach du frummer theurer Fürst, du wirst Glück und Hail haben, und grossen Gunst von teutschem Land. Wir gedenken oft aus Teufelsliste syest kummen zu lernen vom Berthusiense und vom Glapion, dardurch din Rych nümmer gereiniget wurde von falscher Lere und von unredlichen Handlungen, so die Curtisan und Bettelmünch hinderte ein gemeiner Nutz, und des Teufels List hat etwas fürtrungen, das er dich schier betrogen hette, zu glouben, Luther und Hutten weren scheltenswert, aber Gottes Grad hat dich nit lassen verblendet werden. Wiss o christlicher Kaiser, dass Curtisanen und Bettelmünch ein sunder Gift sind eins christlichen Wesen in teutschem Land, darumb sy widerig sind dem seligen Luther und dem christlichen edlen Herren von Hutten, auch allen denen, welche heilsame Ding raten dim christlichen Volk. Christliche evangelische Lere ist ein Anfang als Hails die zu fürderen flisst sich zum höchsten des Luther solichem widerstreben am höchsten die Bettelmünch sunderlich Observanzer Barfüsser, welche sich verlassen uf iren glissenden guten Schin vermeinen also vyl zu raten dem unverständigem Volk, der teutschen Erberkeit Fryheit und gnugsame underetat Ulrich von Hutten mügliche Fürderung zu thun, aber die Curtisanen ligen im am Weg. Also gat alles Uebels wider dich und dein Rych us dem päpstlichen Volk, dann Bettelmünch und Curtisanen sind geschworne Knecht des römischen Bapsts.

Nim war frummer Herr, also haben dich obgemelt zwei Geschlecht wöllen bekriegen, das du schier dine besten Fruend für abgesagt Find hettest gehalten, wer ist dyn und dynes Ryches grosser Fruend dann Luther und Hutten, die allein din und diner Underthon Hail, Eer, Glück und Seligkeit su-

chen sie und all ir. Anhang, Lyb, Eer, Gut und Leben wöllen sy by dir lassen, darumb sie sich oft in tödtliche Gefärlichkeit geben haben von soliches wegen, und noch nit ablassen, auch in dinen schinlichen Zorn, dann sie haben dich und die Warheit so lieb, ob du schon inen nümmer dankest, wöllen sie dir danocht Guts thün. Aber die Bettelmünch und Curtisanen suchen dein und deines Reichs Schaden und Verderbnüss, und iren eignen Nutz, ee ir einer den tauseten Theil von dinetwegen litten als Hut und Luter, sie liessen dich das din schaffen und zeigten Dir die Fygen, ja sie raten dir din eige Fruend zu verderben, domit niemand sy dir vor iren argen List beware. Nit umsunst streiten Bettelmünch wider den Hutten, alein die Barfüsser Observanzer heben uf ein Jar in deim Ober- und Unter-Teutschland zweimal hundert tausent Guldin an Gelt und Geltswerth, ob sy schon kein Gelt angriffen, so man es sicht, doch haben sy Schaffner die usgeben und innemen pünktlicher dann kein Fürst hat, ja man hat es summiert, das die vir Bettelorden in teutscher Nation järlich ufheben meer dann zehen hundert tausent Guldin. Solichs sugen sy us arm und rych, Herren und Knechten. Was sag ich dann vom bäpstlichen Stul der järlich teutsche Nation erlichtert umb dryhundert tausent Guldin. Was aber mit boshaftigem Rechtshandel gen Rom aus teutscher Nation wirt gezogen, ist nit us zu rechnen. Noch minder mag man zelen was von den Klöstern, Stiften, Pfarren, Pfründen durch die hellischen Curtisan aus teutscher Nation gestolen und gerouht wirt. By dem allem muss das Volk geben Dir und anderen Herren järlich Schatzung als billich ist, muss sich selbs darzu erneren so vyl Münch und Pfaffen so in Klösteren und usserhalb verpfründet sind auch ziehen, on die Bettelmünch. Wie möcht dann teutsche Nation grünen, so als vyl schedlicher Thiere in ir abetzen alle guta Waide, und das wär noch lidlich so es allein dem Gut schadet. Sie understond auch uns am Lyb und Fryden schaden, so sy gern sehen dass wir ungedultig wid uffgang, darinnen es leider lange Jahr verborgen ist gelegen (: als auch in aller Kristenheit:) aber jetz gefalt es Got, das in teutscher Nation wider ein Ursprung hab in alle Welt ein christlich Wesen, wie vormals aus Judea geschehen ist, und nit on sundere Ordnung Gottes ist eim römischen Kaiser

fürderlich allweg Teutschland willig gehorsam gesin us Mitwürkung Gottes, das er hat zu seiner Zeit heilsame Ding aus dieser Gehorsam wöllen würken, als jetz scheinlich ist uf diesen Tag. Dann vyl Jar lang hat in teutscher Nation unempfintlich grünet ein Somen alles Gut. Subtile Sinn, scharpfe vernünftige Anschleg, maisterliche Arbeit in allen Handtwerken, Erkanntnüss aller Geschriften und aller fürderlichen Sprachen, ein neu nützlich Kunst der Buchdruckery, Begird evangelischer Lere, ein Gefallen ab aller Warheit und Eberkeit. Die Ding alle sind vor Zyten durch Unfall in unseren Landen verborgen gesin, aber aus himmlischer Hilf gond die Ding alle herfür, also das teutsche Nation wunderbarlich und schon vorbereit ist, als ein begirlich schon, füglich Volk, das wirdig wurde und den zu thail ward ein so christlicher Kaiser der du bist, soll dich solichs bewegen zu sunderem Flyss und Lieb zu teutscher Nation. Solich göttlich obgmelt Somen geworfen von Got in die teutsche Herzen, zu fürderen meren und schützen, dodurch dein Reich Lob und Seligkeit gemeret würd und ewiglich gefestiget. Wiss auch o mächtiger Kaiser dass Johann Reuchlin aller Welt bekannt ein Urhab ist alles Nutzes in teutschen Landen, der angefangen hat zu entdecken die ingeworfenen Brunnen christliches Wesens in Verstand und in Leben, darumb er ewigs Lob wirdig ist. Darnach ist zu grossem Hail kummen Erasmus von Roterodam der mit englischem Ingenium für und für mit Gütigkeit göttliche Gaben gemeret hat in uns. Denen Dingen gar wohl genutzet hat der Buechertruck, als diner hohen Vernunft wissend ist. Obgemelte zwen Man haben die ersten Stein gelegt alles Hails, denen auch vyl andere neben behilflich sind gesin, als Jacob Wimpfling, Doktor Johann vom Kaisersperg. Ich erster Bundsgnoss wird erfordert von meinen XIIII (14.) Mitgesellen gnug zu thun unser Verbündniss, bedunkt mich nützlich sein, all mein Red zu keren uf den treu adelich christlich Herz unsers gnädigosten Kaisers Karoli, in der Hoffnung so Sein Kaiserliche Majestat als unser Haupt wol bericht wurde, alle andere Underthon hetten Glück und Hail. Nit verarge mirs o frummer Kaiser, dass ich so ylends für dein gnädig Angesicht trit, dann grosse Not unserthalb und grosse Hoffnung zu Dir treibt mich darzu, uz ist aber vyl

Not zu erzelen unser gemeinen Trübsal so auch Sunn und Mon und Stärn ein Mitleiden mit uns haben, solichs wissen wir uf Erden Niemand zu klagen dann dir, als unserem Haupt, unserem lang gewünschten und ganz angnämen Kaiser, zu Dir stat all unser Zuversicht, unser Hoffnung und Zuflucht, dess lass uns geniessen du theurer Fürst. Nim war, wie gnädiglich unser Got mit dir handlet, der dich so ein hoch begabte Kreatur wil sein ein Lyb Seel Eer und Gut, dessglichen nit ist gsin in tausent Jaren, dem on Blut und Widerspruch so vyl Land Leut uf Erden und in Wasser gehorsam ist. Aber in Sunderheit teutsche Land, die da sind das Herz der Kristenheit, sind dir zu williger Gehorsam underworfen, also dass alle wysen und fürsichtigen Urtheilen ein Gottgefellig Regiment söll under dir erston, das deine Vorfaren teutsche Kaiser so ernstlich und vyl begärt haben, aber aus sonderlichem Urtheil Gots dir vorbehalten, solichs wöllst ingedenk sein o christlicher Herr, und nim das Schwerdt Gottes in die Hand, schirm und regier das adelich und hoch erkauft christlich Volk sunderlich der teutschen Nation, welche dir von Gott sunderlich bereit wirt, das sie für andere empfänklich ist, heilsames Regiments nach christlicher Ordnung das söll du daraus nemen. Ein christlich Wesen stot darinn, das man ein andächtig Herz trag zu Gott, und ein erlichen ufrechten Wandel zu dem nächsten Menschen, wo solichs christlich Wesen pflanzt ist in eim Volk, mag vernünftig Regiment diener Kaiserlichen Majestät verfänklich sein. Und wie wol solch christlich Wesen solt in aller Welt ein Fürgang han, ist doch Gott gfellig, dass es in teutschen Landen weren wider unser Lybsherren von ihrer Schatzung wegen, dann sie geben für was wir inen geben sy ein Gotsgab und soll nit gemindert werden, aber Fürstenschatzung möcht wol underhalten werden. Nun mögen wir je nit Papst und Fürsten erneren, sie meinen wir solten ee die Fürsten übergeben, das wöllen wir nit thun, domit sy dann zu schaffen gewunnend als Schydleut und einiger also in unseren Unfryd sie gemestet wurden. Darumb schickt der römische Pabst so oft in alle Land Botschaft, Fürsten und Herren uneins zu machen, und das noch grösser ist, die Curtisan und Bettelmünch bringen aus fremden Landen, besunder us Italia und

Rom, allen Falsch, Ufsatz, Untreu, Hinderlist, dodurch Treu und Gloub gebrochen wirt, und schier ein Bruder den anderen nit truen darf, wider alte Redlicheit teutscher Nation, und by aller sölicher Bübarey absolviren die Münch jederman durch Fryheit ires Ordens, und die Curtisan aus Gewalt der Ablassbrief und römischer Gnade, und dass alle Ungerechtigkeit fürgang, und auch der Zorn Gottes über uns kumme und über uns blibe, fälschen sy auch evangelische Lere uf der Kanzel, so sie uns sterken in unserem Nyd, und Hass, und sagen man mög wol dem Handel find sin aber nit der Person, Man mög einen wol usseren und meiden, und im dannoch nit Find sein. Man mög wol Interesse nennen von früntlichem Lyhen. Man mög wohl Gescheidigkeit brauchen, es sei nit schedlicher List, Man mög wol lassen dispensieren den Pabst über verschrieben Eyde. Man mög wol tödtliche Krieg umb Schirmung eignes Nutz, darzu man ein bewerlich scheinlich Recht hab. Die Mess auch der bösen Pfaffen sei erlösen die Seelen. Wir mögen aus natürlicher Kraft uns hüten vor Sünden on Gnad und uns selbs zu Gnaden schicken. Es sy bösser Gelt um römischen Ablass geben dann anderen armen Leuten in offner Not. Jederman mög und sölle eigen Nutz suchen. Es mög einer eigen Schaden wol mit Mass rächen. Es sy ein Oberkeit nit schuldig den christlichen Underthon alles Guts so er im gethun mag, meer dann ein Türk seim Underthon. Solich und dergliechen aristotelisch heidnisch Leren treiffen sy us in von unser Jugent uf, domit wir nümmer evangelische Warheit erkennen, darumb uns Gott find ist, machet alles solich Antechristen Lere. Und so Doctor Luther uns allen zu gut solichs ausreuten will, widerstond im Curtisan Bettelmünch, ja der ganz römisch Hof, und wöllen auch dein guten Lümbd domit beflecken, din christlich Gemüt hiemit verkeren, aller frummen teutschen Gutwilligkeit von dir wenden, so sie understond dich unschuldigen Kaiser in ir Antechristen Sect zu ziehen. Aber wir o Kaiser dass wir uns bessers zu diner Gerechtigkeit versehen, und hoffen du seiest so frumm dass du nimmer aus gutem Gewissen den Luther und Hutten für irrsälig und schädliche geurtailt habst. Desshalb wir nit achten aller Mandat solich Sachen betreffend under dem Namen deiner Kaiserlichen Majestat usgegangen.

Wir achten, eintweders wissest du nit darumb oder aber seiest unrecht des Handels bericht, darumb appellieren wir von dir übelberichten oder betrognen von Romanisten zu dir wol von uns unterwiset und bericht zu werden, hie zwischen lesen wir was Hut und Luther geschriben haben oder schriben werden, in Hoffnung, es söll bald der Romanisten Aergerlist an Tag kummen dass du Bettelmünch und Curtisanen in Acht und Ban thun söllest, dass Gott bald wöll schicken, dann uns zwyfelt nit Gott hab dich so lieb, er werde dich nit lang lassen irren. So nun dir das wor Licht durch Lutherum und Huttenum inlüchten wirt, würst du bald verwerfen allen Irrsal der Romanisten mit iren Uspredigern. Dass ich aber anfänklich gesagt hab o frummer Fürst unser Not sy so gross, dass wir nit lenger uns mögen enthalten von jammerlichen Klagen ist kundlich, so du merkst wie uns aus Gnaden Gottes unser Vernunft ufthon ist, dass wir erkennen us alten Historien, wie wol unser Nation gesin ist und wie ubel jtz unsere Sachen stond, uns verdrüst der gross falsch und Missgloub unter uns, dem mögen wir nit entgon, dann er ist bestätigt durch römische Gsatz und gaistlich Recht, das Niemand sein Sach gnug versicheren kan, man findt allwegen Schlupflöchlein arme Leut umb zu triben, daruf auch die Juristen und Advocaten zu Schul gond und sich mit dem erneren, so doch unsere Vorfaren wenig Gesatz und grossen Glouben gehalten haben, hat auch keim gezimpt usser dem Land sein Rechtshandel zu ziehen. Aber ist mein Handel mit den Bettelmünchen, so zücht er mich von einem Conservator zu dem anderen in Ober- und Underland, zuletz gon Rom, do gewint er Lob und Rom, mit den Pfaffen ist es auch also. Domit leren auch wir Laien vil Uszueg und Inrede un Falsch umb Falsch zu geben. Alle Ding sind theur by uns, auch ist die Münz gefelschet, kein gut Gold kan man meer finden, Rom verschluckt alles Silber und Gold, die müssige Bettelmünch und Curtisanen machen auch das Wasser theur. Unser Vernunft sagt man für uns an der Kanzel am Narrenseil, Gott nimpt von uns den Irrsal unser Finsterniss, und wollten gern lernen und hören die christlich Wahrheit die unsere Seelen settigen, so ist Niemand der sie uns dörfe sagen, dann die Bettelmünch wellen nit die sein

welche uns Unrechts fürgehalten haben, ee wollten sie uns für und für im Irrsal lassen stecken, daran setzen sie all ir Vermögen, und wöllen uns erschrecken mit bäpstlichem Bannen wider die Wahrheit usgesandt, mit kaiserlichen Mandaten on dein wol bericht Urtheil gebotten, mit altem Herkummen unser irrigen Vorfaren, mit glissendem Schein irer Orden, mit vyle ires Anhangs und je mer sie furbauen dass uns christliches Gsatz nit luter Fürkumme, so vil minder sind wir zu Ruh aus innerlichem göttlichem Triben. So wir nun umbgetriben werden an Gut, Lyb, Eer und Seel, und wir aller Hilf vom Pabst entsetzt sind, und vyl Bischoff wurmessig sind von wegen ires Grundsatz, die dru oder vir Bistumb mit bäbstlicher Dispensatz id est mit antechristlichem Gsatz wöllen haben, die sich annemend durch Commend der Aptien, Priorat, Probstien, und sie doch nit Münch sind noch darzu wöllen sein, so sy irer Bistumb nit wollen warten sunder der Küng und grossen Fürsten Höf nachziehe, dass sie on bäpstliche Dispensierung nit thun dörfen, wie wol vyl Bischof sind die gern Hilf thäten der evangelischen Warheit, aber bäpstliche Forcht übertrybt sie. Wem söllen dann wir unsere Not klagen, dann dir unserem frummen Kaiser und Herren, zu dem wir uns alles Guts versehen, wie wol wir etwas erschroken sind ob dinem Beichtvatter, der sich din und fast so viel berümpt, wie du nit allein in haltest als din Beichtvatter, sunder als din ganzen Regierer in allen Sachen, wie wol wir hoffen du siest höhers Verstandes, dann dass du dich und dein Rych lassest an ein hoffertigen Käsjäger. Jedoch ist ein grosse Menge des schlechten Volks dess erschrocken und leidig worden, hat also gesagt we uns we uns, müsten wir noch lenger der unmenschlichen Tyraney der Münch underworfen sein, wir meinten das edel Blut Karoli solt uns darvon erlöst haben. Erbarm es Gott, dass ein ungelerter, eergitiger, lusiger Münch das ganz römisch Reich regieren soll, wie will uns immer Hail geschehen. Solch unruige Klag under Fürsten edlen Bürgern und Pauren, haben wir fünfzehen Bundsgenossen erfaren und uns mit aller Macht understanden solich bösen Won des Volks von dir uszutilken, domit nit teutsche Nation din unwillig wurde, und haben inen gesagt, du werdest dich weder an päpstlich Legaten keren, noch an die Bettelmünch,

ob du schon etlich Mandat habest lossen ausgon als man sagt, sy es doch nit dein Wissen dobei, oder werdest es bald enderen, du werdest dir Christum der durch den Luther und Hutten redt lieber lassen sein, dann alle Welt, du werdest den grouen Münch von dir thun, und werdest Erasmum von Roterodam zu eim Beichtvatter und innerlichen Rat annemen, oder den Luther oder den Karlstadt, oder einen anderen inen gelich. Du werdest sunderlich die weltlichen Churfürsten und dine redlichen Vetter, die frummen pfaierischen Herren und den edlen Franz von Sickingen, Ulrichen von Hutten, Herzog Friedrich Pfalzgrafe und deren glichen die nächsten nach dir lassen sein. Du werdest alle Curtisan und Bettelmünch in Acht und aber Acht thun. Du werdest kein Bischoff lassen ein Kurfürsten sein. Du werdest ganz kein Kardinal in Teutschland lassen. Du werdest gebieten man söll hailsame Lernung der dry Sprach und andere edlen Künst in Schulen lassen ein Fürgang haben, dass evangelische Chlarheit uf der Kanzel söll allein geprediget werden. Du werdest verbieten fürhin kein Pallium meer zu Rom koufen, kein Annat meer geben, kein Ablass meer in unser Land lon kummen, kein Bettelmünch meer lassen samlen, sunder dass sie sich neren mit bequemer und müglicher Weiss. Dass man kein fürhin lass kummen in die Bettel Oerden, sunder sie lassen absterben. Dass man fürter kein umb Schuld lass in Bann thun. Dass man keim Pfaffen meer dann ein Pfründ lass. Dass jtlicher Pfaff müss uf seiner Pfründ sein. Dass all Pfarrer und Bischoff ire Aemter mit Predigen und anderem selbs verrichten. Dass man kein Münch noch Nunn lass drei Gelübte thun ee sie dreissig Jar alt werden. Dass allen Münch und Nunnen zimme aus dem Kloster zu gon, wo sie merken das Klosterleeen inen dinet, zu der Seelen Schaden. Dass kein Curtisan dörf fürhin ein Pfründ anfallen. Dass man in keim Ding soll Recht oder Dispensirung zu Rom suchen, sunder all geistlich Hendel für die Landsbischöff kummen lassen. Dass man ein gewisse Summ ordne, wie vyl man söll Guts in die Klöster bringen und nit meer. Wie viel Pfaffen in jtlicher Stat sein söllen und nit meer. Dass man on kaiserlichen Gewalt in Sunderheit erlang fürhin kein ewigen Jartag oder Pfründ söll stiften. Dass alle Münch und Nunnen aller Oerden

den Landsbischoffen sollen unterworfen sein. Dass allen Pfaffen erloubt sei Eewiber zu haben, domit so vyl Schand und Sünden vermitten blyb. Dass man kein Rechtshandel auch am weltlichen Rechten über ein Jar umbziehe, dem armen Mann zum Verderbniss. Dass kaiserlich Majestat fürhin die edlen brauche in Legation des Rychs und in wen Räten, und nit lass fürhin so vyl Johannes und Konrade und Heinrice und derglichen Bachanten und Schriber und Finanzer, verrichten grosse Sachen römisch Reichs, so doch jtz der Adel seine Kind lasst studieren und underwisen werden in Kunst und in Sitten. Dass fürhin abgestelt werd das seelost verwegen Volk aller Kriegsknecht das do Gelt näme und zuge dem Teufel zu, sunder jtlichs Land helfe irem Herren, und fürhin der Adel sich übe im Kriegen, denen es zugehört. Dass die Fuckerien zerstört werden, das zu trinken ein Brunn aller Laster gestrafft werd, dass schampere Kleider an Man und Frauen abgethon werden, dass öffentlich Gotslästern, öffentlich Eebruch, zu trinken sy genugsame Sach darumb einer aller Eer entsetzt werden, dass man fürhin nit Gult kouff uf ligenden Gütern, und dass man alle Gülte möge uf gute Zyl ablösen. Dass kein Krig ohne Urloub kaiserlicher Majestat und der Churfürsten soll fürgon.

Diese Stück und derglichen haben wir fürgehalten der teutschen Nation mit Mund und Geschrift, öffentlich und heimlich, du werdest all dein Fleiss ankeren solichs abzustellen vor allen Dingen, dass dir darnach Got geb Syg und Hail vor allen andern dinen Finden. Dann werden die starken Teutschen uf sein Lyb und Gut und mit dir ziehen gon Rom, und ganz Italia dir underthänig machen, darfst weder um Bapst und Kardinal fürhin werben, sy müssen fürhin von dir und allen dinen Nachkummen confirmiert werden, aber du solt allen Gewalt aus Kraft de Election der Churfürsten haben. Durch solich Weis wirst du ein gewaltiger Küng der Erden, so du vorhin Gotshandel usrichtest, darnach wirt Got din Handel usrichten. Darum bitten wir XX. (20) Bundsgnoss, in Namen teutscher Nation dein kaiserliche Majestat, du wollest erwekken din mannlich adelich Gemüt und unserm Fürhaltendem gemeinen Volk ein Nachdruck geben, domit alles Volk dir günstig blyb. Lass dir die gutwillige teutsche Nation lieber sein, dann Barfusser

Observanzer, die in die Länge dir nit Farb werden halten, alsdann schier alle Fürsen und Herren, geistlich und weltlich, Land und Stet im teutschen Land von yn erfaren haben, so man inen grosse Gutthät beweisst, und us Ursach, die etwan nöthig ist ein Gebet an sie legt vergessen sey alles Guten, und schlagen ab gebetten billich Sach mit grossem Verdruss Obern und Undern. Solichs ist oft geschehen von in, darumb schier aller Fürsten und Stett Herz von in gewichen ist. Auch etwan triben sie um Bischoff und Pfarrer, Stett und Herren mit iren stolzen Bullen und unmässige Predigen vor dem einfältigen Volk. Domit beschlüss ich min und miner Mitgesellen herzlich Klag zu dir, thu du als ein getreuer Vater, als ein gnädiger Herr, als ein geherziger Kaiser, und bis Gott und der deutschen Nation Dankbar und kumm uns zu Hilf. Gott behalt dich und uns lang heilwärtig. Amen.

BEILAGEN.

Vorbemerkung.

Um nicht die ganze Reformationsgeschichte wiederum mit hier hinein zu bringen, habe ich mich blos auf die allernothwendigsten Erläuterungen beschränkt, d. h. auf kurze biographisch-literarhistorische Notizen von Männern und ihren Schriften, welche entweder sehr unbekannt, oder auch selbst dem Gelehrten nicht gleich auf den ersten Augenblick erinnerlich sind. Ich verweise daher auf die allgemein bekannten Geschichtswerke und Lexika, so wie auf meine Anmerkungen in den Beilagen zu Ulrich von Huttens Werken, die ich als in Handen des grössten Theils der Leser dieses Buches voraussetzen darf. Zur Erleichterung beim Nachschlagen sind jene Notizen alphabetisch geordnet.

Brassicanus, *Joh. Alexander*, mit seinem eigentlichen Namen „Kohlburger“, geboren in Schwaben (1500), vollendete seine Studien zu Tübingen, und ward bereits im 18ten Jahre Orator und zum Dichter gekrönt. Einige Zeit darauf erhielt er einen Ruf nach Wien, wo er auch, am 27. November 1539, starb. Schriften: In Carolum, electum Regem Romanorum. Idyllion; Elegia, Dialogi, Epigrammata. Notae in Petronium. — Commentar. in Salvianum presbyter. — Proverbiorum Symmicta, cum appendice symbolorum Pythagorae ex Jamblicho. — Epist. de bibliothecis, cumprimis regia budensi. — Desgleichen besorgte er die Herausgabe mehrerer Schriftsteller des Mittelalters.

Brunell, *Sigmund*, Professor beider Rechte zu Padua zu Anfang des 16ten Jahrhunderts, und zwar von ausgezeichnetem Rufe. Als producirender Schriftsteller hatte er das Unglück, niemals mit einer Arbeit zu Ende kommen zu können, eine einzige ausgenommen, betitelt: „Consilium matrimoniae.“ Im J. 1543. starb er an einem Fie-

ber, noch in den besten Jahren. Sein hinterlassenes Werk wurde erst später (1580) zu Frankfurt gedruckt. *Scardeon*, de clar. Patav. —

Corvinus, *Laurentius*, Philolog, Philosoph, Dichter und Rechtsgelehrter, gebürtig aus der Neumark, ohnweit Breslau, ohngefähr gegen 1495. der literarischen Welt bekannt. In der Folge trat er als Professor zu Breslau, Schweidnitz und Krakau auf, bekleidete die Stelle eines Sekretärs zu Thorn und Breslau, zeigte sich bei Einführung der lutherischen Lehre sehr thätig und starb am 25. Juli 1527. Von ihm sind vorhandem: De Polonia et Cracovia. — De Silesia et Novo foro. — De Apolline et novem Musis. — Notae ad Cl. Ptolomaei tabul. geographicas. *Jöcher*.

Decimator, *Bartholomäus*, (mit seinem teutschen Namen *Zehnder*), wahrscheinlich ein und derselbe mit Bartholomäus von Köln, welcher zu Ende des 15. Jahrhunderts daselbst sich aufhielt, und später vermuthlich nach Mainz und nach Frankfurt kam. Von ihm sind vorhanden: Sylva Carminum (1494. Col.); Dialog. mythologicus, (1515. Tubing.); De laudibus philosophiae; De Secta Diogenis; Epistola mytholog. ad Pancratium. Unter dem Namen Barthol. Decimator selbst findet sich nirgend etwas aufgezeichnet, doch scheint uns die Identität der Person so ziemlich gewiss. Vgl. *Jöcher*. *Zedler*.

Dieterich von Gent (Theodoricus Gandavensis), war Archidiakon zu Tournay. Sein Geburtsort hiess Muda. Den Beinamen Gandavensis hatte er von der Nähe Gents, zu dessen Bezirke jenes Städtchen gehörte. Uebrigens legte man ihm noch verschiedene andere Namen bei, als: Goethals, Bonicollius, oder Mudanus. Er bildete eine der Hauptzierden der Sorbonne zu Paris und starb im J. 1295 in hohem Alter. Schriften: Summa Theologiae. — Quaest. in IV libros Sententiarum. — De variis materiis. — De virginitate. — Summa de poenitentia. — In Aristot. Phys. et Metaphys. Comment. — Sermones. — De viribus illustribus. Paradoxa theol. et philos. Vgl. *Jöcher*. II.

Gallus, *Alexander*, wie es scheint, ein tüchtiger Grammatiker des 15. Jahrhunderts, geübter Streiter in der Casualtheologie, Verfasser eines Lehrbuchs und eines Werkes in vierzig Büchern über verschiedene Gegenstände, sonst ziemlich unbekannt. Vgl. *Hammelmann*, *Zedler*, *Jöcher*.

Garlandia, *Johannes von*, (Garlandria, Hortulanus,) Grammatiker, Chemikus, Mathematiker, geboren in England zu Anfang des eilften Jahrhunderts. Von ihm sind nachstehende Schriften vorhanden: Cornutum, sive Distycha (worauf in den Epistol. obsc. viror. häufig angespielt wird). — Hexametra moralia. — Synonima. — De nominibus et verbis defectivis. — Composita verborum. — De verbis deponentibus. — Compend. Grammatic. — Tract. allegorismicum de computo ecclesiast. — Opus aequivocorum. — Diction. ecclès. — Dict. de dictionib. obscur. — De myster. eccles. — Scholar. morale. — Explicat. tabulae Smaragdinae Hermet. Trismeg. (heraus-

gegeben von Schaubert). Der grösste Theil dieser Schriften ist noch Manuscript und dürfte auch schwerlich sobald einen Verleger finden.

Henricus de *Hassia*, mit seinem eigentlichen Namen *Langenstein*, geborner Hesse, gehörte zu den ausgezeichnetsten Lehrern der Sorbonne zu Paris und der theologischen Facultät zu Wien. Nachdem er in ersterer Stadt, woselbst er auch Magister geworden, einige Zeit hindurch die Würde eines Vice-Kanzlers der Hochschule bekleidet hatte, zog er es vor, zu Worms, in der Eigenschaft als Priester und Domherr, schriftstellerischen Beschäftigungen ausschliesslich zu leben. Glänzende Aussichten jedoch und äusserst vortheilhafte Bedingungen von Seite der österreichischen Regierung und der Wiener Universität bestimmten ihn, dem Rufe dahin zu folgen. Noch im gleichen Jahre (1397. 11. Febr.) starb er daselbst. Er hinterliess nachstehende Schriften, auf deren manche in den Ep. obsc. viror. häufig sich bezogen und angespielt wird:

Vocabularium publicum. — Colloquium de animae conditionibus (Soliloquium animae oder speculum animae). — De quatuor novissimis, s. cordiale. — De arte praedicandi. — Sacerdotum secreta circa missam. — Explanatio oration. dominicae et in salutat. angelicam s. Ave Maria. — Sermo in festo lanceae et clavorum Domini. — Regulae ad discernendum mortale peccatum a veniali. — De eruditione confessariorum. — Quaestiones XXXIII. de contractibus et de ordine censuum. — De vitiis et errorib. spiritualium. — De discretione spirituum, s. de IV instinctibus. — De verbo incarnato. — Consilium pacis. — Dialogus de schismate. Lib. advers. Thelesphori vaticinia de ultimis temporib. — Epist. pacis. — Contra F. F. mendicantes super conceptione S. Mariae. V. et contra maculam S. Bernardo mendaciter impositam. — De vitio proprietatis monachorum. — Tractat. in Math. XIX. 27. — Tract. de modo celebrandi et recipiendi sacramentum eucharistiae. — Meditatio devotam cantaturi missam. — De moribus et vita canonicorum regular. — De vita religiosa. — Epist. invectiva contra aemulos cleri. — De erudit. sacerdotum. — De mundi contemptu. — Lectura super prologo Bibliorum. — Tractat. de verbo in Divinis. Comment. in 4. prim. Geneseos capita (4. tom.). Tr. de X. Praeceptis. — Comment. in Cantic. Canticor. — Autoritates S. Theologiae. — Script. sup. XI Zachariae de ultim. temporib. Anti-Christum praecedentibus. — Tract. de instantib. (Mscpt. auf der Univers.-Bibl. in Leipzig befindlich). — Summa quaestionum in Lib. IV. Sententiar. — Contra quendam Wicklefitam. — De errorib. et morib. Christianorum. — Lib. IX. quaestion. de passione Domini. — Tract. de pass. Dom. per VII. horas Canonicas. — Exposit. symboli. — Quaestiones de blasphemia et peccat. in Spirit. S. — Resolut. quaestionis: utrum mali spiritus sint magis sollicitati contra hominem, quam angeli boni in contrarium? — Determinatio quarund. quaestion. et propositionum de sacramento Eu-

charist, — Dubia de jejunio ecclesiast. — De officiis, locis et personis ad sacra deputatis. — De clavibus sacerdotalibus. — Quare Deus permittat, suos electos in hoc mundo multipliciter tribulari. — De nobilit. animae. (Mscpt. zu Augsb. befindlich.) — Sermo de ascensione Domini. — Utrum Deus sit in aliquo genere. Num in Deo sit idem essentia et esse. — Utrum e S. Scriptura V. Test. sit certum, Christum venisse. Num Judaei credere debeant praedicationi Apostolorum secund. prophezias V. T. — De dignitate Papae. — De aeternitate. — De poenis damnator. Directorium pro audienda peccator. Confessione. — De cognit. peccati. — De vitiis VII mortalib. et aliquib. virtutib. eis oppositis. — Sermones. — Homilia in Luc. XI. 27. — De visione div. essent. et de 7 clavibus Scripturae et de divinis nominib. — Epistolae. — Tract. bipertit. de contractibus. Epist. s. tractat. de contractib. emtion. et vendit. De reductione effectuum ad suas causas. — Catena aurea, s. de concatenatione causarum, seu de causarum habitudine et influxu naturae communis respectu inferior. (Mscpt. Leipz.) — Contra Astrologos. — De improbatione epicyclorum et concentricorum. — Theotricae planetarum. — Tractatus Astronomici varii. — Statuta facult. theologicae Viennensis. — In monstrum Babylonis s. Schisma sui temporis Invectiva. — An castor comedi debeat in diebus jejuniorum? — Carm. pro pace. — Epistola de oblato sibi episcopatu Livoniensi. Noch viele andere Schriften dieses fruchtbaren Gelehrten besass *Herman* v. der Hardt, aus dessen Nachlass sie in verschiedene Bibliotheken zerstreut wurden.*)

Hugo, von Metz (Metensis), berufener Scholastiker des 13. Jahrhunderts, und Professor zu Paris, wo er über den Lombardus vorzüglich Vorlesungen hielt. Er schrieb einen „Commentar. in IV libr. Sententiarum.“ Es giebt übrigens noch eine Menge berühmter und unberühmter Gelehrten dieses Namens beinahe in jedem Jahrhunderte. S. *Jöcher* und *Zedler*.

Huttichius, *Johannes*, geb. zu Mainz, zuerst Magister der Philosophie daselbst, hierauf (1525) Domherr an der Thomaskirche zu Strasburg, endlich (1530.) Chorkönig an der Kathedrale. Er starb im J. 1544., und stiftete ein Legat, aus welchem arme Mädchen, unter der merkwürdigen Bedingung, dass sie keinen Soldaten zur Ehe nehmen würden, ausgesteuert werden sollten. Huttichius war leidenschaftlicher Verehrer des Alterthums und beschäftigte sich beinahe ausschliesslich mit Sammlungen und Forschungen, die in die Archäologie einschlugen. Schriften: Collectanea Antiquitatum in urbe atque agro Moguntino repertarum. — De Roman. Imperat. una cum imaginibus eorundem, quales in nummis reperiuntur, Libell. — Consulum Romanor. Elenchus. — Vergl. *Joannis* Scriptor. rer. Mog. *Jöcher* etc.

*) Vergl. *Jöcher*, Gel. Lex. II.

Juvencus (Cassius Vettius Aquilinus), ist wahrscheinlich derselbe Gelehrte, welcher unter dem Namen Juvencus in den Briefen der Dunkelmänner aufgeführt ist. Er gehörte dem Priesterstande, von Geburt einer angesehenen spanischen Familie, an, und vertheidigte das orthodoxe System gegen die Ketzer mit grosser Wärme. Vorhanden von ihm ist eine Historia evangelica, Lib. IV. in Versen, die sehr mittelmässig sind. Viele Stücke daraus zieren noch heut zu Tage die Breviere. —

Vergl. die Edit. von *Reusch*, mit Anmerkung verschiedener Gelehrten, (Altdorf, 1710.); ferner die *Biblioth. Patrum.*

Karbach, *Nikolaus*, bekannt durch seinen Antheil an der, zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Mainz, bei Schöffer veranstalteten Uebersetzung des Livius, welche nachmals eine Menge von Auflagen erlebt hat. Anderweitige literarische Bestrebungen von ihm sind nicht bekannt. *Jöcher*. *Iselin*. etc.

Königstein, *Anton*, genannt *Broickwy*, Franziscaner-Guardian zu Nymwegen, bekannt als Prediger und Verfasser der Enarratio in Monostessaron Evangeliorum; in Ep. Pauli ad Romanos; Sentent. bibliorum; Sermon. in Evang. et Epist. totius anni. Er starb 1541. Wir haben Ursache, anzunehmen, dass es die gleiche Person mit Johann Königstein, welche in den Ep. obsc. vir. aufgeführt ist, und wahrscheinlich blos der Vorname verwechselt worden sey; wenigstens findet sich über einen Johann Königstein nirgend etwas vor. Vergl. die *angeführten Werke.*

Lichtenberger, *Johann* (de claro monte), Eremit aus Lichtenberg im Elsass, daher sein Zuname. Er lebte gegen 1488. in grossem Ansehen, und schrieb eine „Practica von der grossen Conjunction Saturni und Jovis“ im J. 1484.; eben so eine „Eclipsis der Sonnen im Jahre 1485. währende bis man schrieb 1567, oder 1576. aller Stände der Welt böse und gute Zufälle verkündende.“ Lichtenberger soll auch eine Postille geschrieben haben. S. *Tenzel* (monatl. Unterred.) *Jöcher*.

Mantuanus, *Baptista*, mit seinem wahren Namen *Fiura*, geb. 1469., bekannt als Dichter und Arzt, und durch seinen literarischen Hader mit Pomponatius. Schriften: Commentaria in art. medic. — Definitiones Galeni. — Quaestiones medicae. — Coena, s. de herbarum virtutibus et ea medicae artis parte, quae in victus ratione consistit. — De virtute movente pulsum. — De phlegmatico et bilioso. — De pestilentia. — Poemata. Er starb im J. 1538.

Niavis, *Paul*, (Nivis, Schneevogel), Professor der schönen Wissenschaften zu Leipzig, gegen Ende des 15. Jahrhunderts. Seine Lebensverhältnisse im Uebrigen sind unbekannt. Sein literarischer Nachlass dagegen besteht aus folgenden Schriften: Epistolae formales, s. formulae scribendar. epistolar. — De institutione latinizandi. — Dialog. in Idiot. et Gymnosoph. — Colores artis rhetor. — Visio

cujusd. Eremitae. — Declamat. de immaculata concept. B. V. M. — Judicium Jovis in valle amoenitat. habitum. — Histor. occisorum in Culm. — Ciceron. Orat. in Catilin. illustratae. — In Luciani Charonem praefatio. — *Jöcher.*

Ortuinus Gratius. Leider vermögen wir über den Hauptbelden der Briefe der Finsterlinge, hinsichtlich seiner Privatverhältnisse, nur sehr geringe Aufschlüsse zu ertheilen. Sein persönlicher Charakter scheint, einige menschliche Schwächen, die er mit seinen Standesgenossen im Allgemeinen, und wohl auch mit vielen seiner Gegner theilte, abgerechnet, gerade nicht von der schlimmsten Art gewesen zu seyn. Desto schlimmer und wunderlicher war sein Benehmen in der Reuchlinischen Angelegenheit, bei der er als Verfasser mehrerer Schriften gegen den Angefochtenen sich den allgemeinen Hass der gebildeten Welt und die ganz besonders bittern Verfolgungen der Humanisten zuzog. Ortuin war ein geborner Westphale aus Münster und erhielt den Beinamen „*von Deventer*", welcher ihm nachmals auch geblieben ist, desshalb, weil er auf jener Schule den Unterricht des Alexander Hegius genossen hatte. Nachmals erhielt er die Stelle eines Professors der Theologie zu Köln, und starb auch daselbst, am 18. Mai 1542. Wer die auf dem Titel freilich ihm zugeschriebene Sammlung „Fasciculus rerum expetendarum ac fugiendarum" auch nur ein wenig mit kritischem Blicke durchgegangen, wird die Schälke erkennen, die ihm diesen Streich gespielt, und ihn so wenig für den Herausgeber halten, als den armen Meursius für den Bearbeiter der Aloysia Sigäa. Wohl aber hinterliess er einige andere Schriften, als: Apologia advers. Jo. Reuchlin. — Criticomastix peregrinat. Petri Ravennat. Auch eine Abhandlung über *Job.* Ueber die Lamentat. obsc. vir. Vergl. die Einleitung. — *Andreae. Miraeus. Jöcher.*

Questenberg, Jakob Aurelius, berühmter Alterthumsforscher zu Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts, ward geboren zu Freiberg, vollendete seine Studien zu Leipzig und Rom und widmete sich beinahe ausschliesslich der Philologie. In Rom gewann er bald sehr grossen Einfluss auf Pabst und Kardinäle, so zwar, dass, wie oft auch der Magistrat und die Gemeinde seiner Vaterstadt für eines ihrer Stifter als Chorherrn ihn wieder zu gewinnen wünschten, Questenberg doch niemals seine Entlassung erhielt. Während des Reuchlinischen Prozesses arbeitete er zu Gunsten des verfolgten Mannes. Bei der Erstürmung Roms durch die Truppen Karls V. soll er seinen Tod gefunden haben, nachdem er lange Zeit hindurch die Würde eines Decretorum Doctor et Brevium Apostolicorum Scriba bekleidet hatte. Vergl. *Maji* vita Reuchl. Ejusd. Epistol. *Meiners. Jöcher* etc.

Petrus de Ravenna (Ravennas), Ritter und Rechtsgelehrter des 15. Jahrhunderts, berühmt durch sein erstaunliches Gedächtniss, bekleidete hintereinander auf den hohen Schulen zu Padua, Pisa, Greifswalde und Wittenberg Lehrstellen. Auch in Köln verweilte er einige

Zeit, ward jedoch durch Ränke eifersüchtiger Gelehrten bald aus dieser Stadt vertrieben. Diesem Umstande verdankte die Schrift des *Ortuinus Gratius:* Criticomastix peregrinationis Petri Ravennat. ihr Entstehen. Schriften: Lib. Sermon. — De immunitate ecclesiae. — Alphabetum aureum utriusque juris. — Phoenix s. ad artificial. memoriam comparandam introductio. — Compend. jur. civil. it. canonici. — Compendium in Consuet. feudor. — Allegation. et conclusiones in mater. consuetud. Tract. de legib. statut. et consuetudinib. — Repetition. in jus canonic. Opuscula aurea. — Op. varia. — Singularia juris. — An decimae sint jure divino? — Disp. de corpore suspensi in patibulo, si remanere debeat. Clypeus contra Cajum. —

Magister Remigius, Benediktiner zu St. Germain in Auxerre, berühmt im 9. Jahrhundert als Reformator der Schulen zu Rheims, wohin der Erzbischoff Fulko ihn berufen, und Verfasser folgender Schriften: In Psalmos Paraphrasis. — Expositiones in Prophetas minores. — Exposit. de celebrat. missae. — Commentar. in Apocalypsin. — Comment. in Genesin et in libr. Judic. — Comment. in Mathaeum. — De festivit. S. S. — Comment. in regulam S. Benedicti. — Sermon. de rat. gubern. eccles. — Interpr. nomin. hebraeicor. Comment. in 14. S. Pauli Epistolar.

Rescius, (Resch, Rutger), Rechtsgelehrter und Professor zu Löwen, gegen Anfang des 16. Jahrhunderts. Er legte in jener Stadt eine Druckerei an, und gab heraus: Institutiones juris graeci per Theophil. mit lat. Uebers. *Jöcher*.

Sapidus, *Johannes*, von Schlettstadt, geboren 1490., Mitschüler des Beatus Rhenanus auf der hohen Schule zu Paris, nach seiner Rückkehr Anhänger der Reformation und Professor zu Strasburg. Er zog eine bedeutende Zahl von Schülern nach, welche seine Grundsätze weiter verbreiteten. Schriften: Epigrammata et Epitaphia. — Anabion, s. Lazarus redivivus. — Comoediae sacrae. — Consolatio de morte Alberti March. Bad. Sapidus war ferner Herausgeber mehrerer Klassiker. Er starb den 8. Juni 1560. oder 1561.

Setzer, *Johann*, gab in der Mitte des 16. Jahrhunderts den Phocylides heraus, griechisch, nebst lateinischer Uebersetzung, in 4. Vermuthlich ist es derselbe Gelehrte, welcher in den Ep. obsc. vir. aufgeführt wird.

Georg Sibutus, mit dem Beinamen „Daripinus", Arzt und Dichter, aus der Schule des Konrad Celtis. Er bekleidete Anfangs, und zwar gegen das Jahr 1507., die Stelle eines Professors der Redekunst zu Köln, gegen 1511. aber zu Würtemberg. Bekannt sind von ihm: Carmen panegyric. de Maximiliani Caesaris adventu in Coloniam. — Torniamenta Friderici et Joannis, Ducum Saxoniae, a se decantata.

Schürer, Gerhard (?), Kanzler des Herzogs von Cleve, Holländer

von Geburt, lebte ohngefähr gegen 1477. Er ist Verfasser eines teutsch-lateinischen Wörterbuchs, unter dem Titel: „Teutonista."

Theobaldus Stampensis, nach Einigen englischer, nach Andern französischer Mönch, vom Orden des heil. Franziscus, dessen Abkunft übrigens unbekannt. Er soll in früher Jugend durch ausgezeichnete Talente sich bemerkbar gemacht und zu Kanterbury einer zahlreichen Versammlung Vorträge gehalten haben. Aus den Honorarien bestritt er seine Reisen durch Frankreich, Teutschland und Italien. Sein Ruf vermehrte sich mit jedem Tage, so dass er um das Jahr 1288. zum Kardinal gewählt wurde. Schriften: Epistolae. — Contra eos, qui negant, Christum S. Petro et ejus successoribus tradidisse regimen totius ecclesiae. — Contra errantes in Theologia. — Sermones. — Tractatus variar. disputat. ad Rob. Capiton. Lincolniens. Er starb zu Rom 1288—89.

Sulpitius, Johannes, auch Verulanus genannt, von seinem Geburtsorte Veroli in der Campagna Romana, war zu Rom Professor der schönen Wissenschaften, unter der Regierung Innozenz VIII., Herausgeber des Vitruvius, Vegetius und anderer taktischer Schriftsteller. Eben so erschienen von ihm nachbenannte Schriften: De moribus (in Versen). — Praeludia grammatica. — Lib. de octo partib. orationis. — De componendis epistolis. — De scansione et syllabarum quantitate. — In Lucanum Commentar.

Arnold von Tungern, (a Tungaris) mit seinem ursprünglichen Namen Luyd, (a Lude, Luydius) geborner Niederländer und Professor der Theologie zu Köln, gegen Anfang des 16. Jahrhunderts. Er spielte in der Reuchlinischen Angelegenheit, wie man aus der historischen Einleitung ersehen hat, eine Hauptrolle. Von seinen übrigen Lebens- und Berufsverhältnissen ist weiter nichts bekannt, als dass er Rector Bursae Laurentianae auf der Universität zugleich gewesen und als Domherr zu Lüttich in hohem Alter gestorben ist. Hinterlassene Schriften: Articuli proposition. XLIII. male sonantium ex Ocul. Speculo Jo. Reuchlini. — Alphabetum in Judaeos et eorum Thalmud, proposit. XXII. — Responsio ad articulos quinquaginta desumtos ex speculo oculari. — Praelection. in Joannem. — Praelection. in Mathaeum. — Comment. in Juvenal. — Carmina (Mscpt.). Vergl. *Andreae* bibl. belg. *Jöcher*. *Rottermundt*.

Thomas Walleis (Gualois), Dominikanermönch aus Wales, bekannter unter dem Namen Thomas Anglicus. Er empfing zu Oxford das Doktorat der Theologie, hielt daselbst in der Folge Vorlesungen und zeichnete sich bei irgend einer Sendung nach Avignon zu Pabst Johannes XXII. sehr vortheilhaft aus. († 1340.) Schriften: Moralitates super Esaiam, Numeros, Denteronomium, Josuam, Judices, Ruth, Exodum, Leviticum; super duos Nocturnos Psalmorum, Sermones de tempore et de Sanctis. De Theoria praedicandi. — De natura bestiarum cum mortalizatione. — Metamorphosis ovidiana moraliter

explanata. — Expositio in Augustin. de civit. Dei. — Epist. de instantib. et momentis. — De visione Dominica. — Excerpta moral. ex phil. poetis et S. Patrib. de virtut. et vitiis. — Quaestion. sup. multos libros Physicor. Tractatus logicales. — Super libros IV. Sententiar. — In Proverb. Salomonis. — In Cantica Canticor., Genes., Ecclesiast. XII., Proph. minores., Mathaeum., Epist. ad Hebr. — Lecturae S. Biblior. — De statu animar. post mortem. — De 4 praedicabilib. ad omne genus hominum. — Contra iconoclastas. — Campus florum juris Canonici. — S. *Jöcker* Gelehrt. Lex. T. IV. S. 1153.

Wirt, Wigand, (Canpo), Dominikaner und Lektor der Theologie zu Frankfurt, gegen Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Er machte sich durch den fanatischen Geist, der in allen seinen Predigten herrschte, so wie durch seine Klopffechtereien wegen der Empfängniss Mariä mit Trittheim und Sebast. Brant einigermaassen bekannt. In den Cyclus dieser Fehden gehören der wunderliche Dialogus apologeticus (1494—1507.), und eine Abhandlung in metrischer Einkleidung über denselben Gegenstand. Er gerieth nun aber mit einem Plebaner von verwandtem Wesen in persönlichen Streit, und dieser zeigte so wenig Schonung, dass er sogar auf der Kanzel ihn mit den heftigsten Ausfällen verfolgte. Eine Untersuchung ward nun angestellt, aber der Gang, den dieselbe nahm, bestimmte Wirt, Frankfurt heimlich zu verlassen und nach Rom zu reisen. Seine daselbst erhobenen Beschwerden hatten nicht den gewünschten Erfolg. Wirt, in äusserster Erbitterung, zog jetzt ebenfalls schonungslos gegen den Franziskanerorden zu Felde, welcher bekanntermaassen mit der Frage über die unbefleckte Empfängniss sich so lange herumgequält hatte. Allein er ward darüber nach Rom vor ein geistliches Gericht geladen. Sein böses Geschick führte ihn nach Bern; er ward in die Jetzer'sche Geschichte verflochten, und verlor dabei sein Leben auf schmähliche Weise. *Hottinger*, Histor. eccl. XVI.

